DES Q. HORATIUS FLACCUS

SATIREN UND EPISTELN.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH

ERKLÄRT

VON

DR. G. T. A. KRÜGER,

PROFESSOR UND DIRECTOR DES OBERGYMNASIUMS ZU BRAUNSCHWEIG.

ZWEITE VERBESSERTE AUFLAGE.

LEIPZIG,

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1856.

Aus der Vorrede zu der ersten Auflage.

Nachdem ich meine Ansichten über das bei der Lectüre der griechischen und lateinischen Classiker auf den Gymnasien zu beobachtende Verfahren so wie über die zweckmässigste Einrichtung von Schulausgaben derselben in den beiden Osterprogrammen unsers Obergymnasiums von den Jahren 1848 und 1849 ausführlich dargelegt habe, wird es über die auf dem Titel angegebene Bestimmung der vorliegenden Bearbeitung eines Theiles der Horazischen Dichtungen und die bei derselben befolgten Grundsätze nur einer kurzen Andeutung bedürfen. Dass die Lectüre der Satiren und Episteln des Horaz nur für die oberste Stufe des Gymnasialunterrichts gehört, darüber wird unter kundigen Schulmännern nur Eine Stimme sein. Denn nur hier lässt sich die geistige Reife voraussetzen, welche zu einem nicht bloss oberflächlichen Verständniss derselben erforderlich ist. Je tiefer aber das Verständniss, desto sicherer ist auch bei dem Schüler auf ein nicht bloss momentanes Interesse an dieser Lectüre zu rechnen, wenn gleich nicht zu verkennen ist, dass der an Lebenserfahrungen reichere Mann diese Dichtungen in anderer Weise lesen und einen ungleich höheren Genuss von dieser Lectüre haben wird, als selbst der reifste Schüler einer ersten Gymnasialklasse von derselben haben kann. Denn auch von Horaz, und ganz besonders von seinen Satiren und Episteln, gilt, wie ich schon in dem eine Bearbeitung der 4ten und 10ten Satire des ersten so wie der 1sten des zweiten Buches enthaltenden Programme von 1850 zu bemerken Gelegenheit hatte, dasselbe, was Lichtenberg von der Lectüre des Tacitus irgendwo gesagt hat: Latein ist nicht das Einzige, was man wissen muss, um sie zu verstehen, man muss sehr viel selbst mitbringen. Wollen wir indessen den Schüler wenigstens zu dem auf seiner Bildungsstufe möglichen Verständniss dieser

Dichtungen führen und sein Interesse an denselben erwecken, so ist es vor Allem erforderlich, dass die Erklärung nicht bei dem Einzelnen stehen bleibe, sondern besonders auf die sorgfältigste Entwicklung der Gedankenfolge und die Auffassung des Ganzen gerichtet sei. So wie aber diese bei der Behandlung des Gelesenen in der Schule ins Auge zu fassen ist, so hat auch eine für den Schulgebrauch bestimmte Ausgabe auf dieselbe ihr Augenmerk zu richten, um den Schüler schon bei seiner Vorbereitung zu einer solchen Auffassung zu führen. Dass diese Aufgabe für den Schüler eine nicht leichte ist, weiss jeder Schulmann aus eigener Erfahrung. Um so mehr ist der Schüler berechtigt, eine Hülfe in Anspruch zu nehmen, wie sie in der gegenwärtigen Ausgabe nach der Absicht des Verfassers ihm gewährt werden soll. Dass durch dieselbe seine Arbeit ihm zu leicht gemacht werde, glaube ich nicht besorgen zu dürfen. Im Gegentheil glaube ich durch das ihm Dargebotene dafür gesorgt zu haben, dass noch Anstrengung des Nachdenkens genug für ihn übrig bleibt, wenn er unter gewissenhafter Benutzung desselben sich das aneignen und sich in den Stand setzen will, das zu leisten, worüber er als ein genügend und vollständig vorbereiteter Leser demnächst dem Lehrer bei der Durchnahme des Gelesenen Rechenschaft geben soll. Es sei mir vergönnt, in dieser Beziehung noch an ein Wort von Fr. Jacobs in der Vorrede zu der ersten Abtheilung seiner Blumenlese aus römischen Dichtern zu erinnern, welches ich gern auf das von mir für den Venusinischen Dichter Geleistete angewandt sehen möchte. „Ist der Unterricht in der Schule, wie wir für recht halten, eine fortgehende belehrende Prüfung, bei welcher der Schüler angeregt wird, das, was er gelernt hat, gleichviel aus welcher Quelle, anzuwenden, vorzutragen und zu rechtfertigen, so darf der Lehrer keinesweges fürchten, dass er vor der Stimme des vorlauten Commentars verstummen müsse. Er wird nicht nur reichliche Veranlassung haben, nachzuforschen, ob der Schüler die Anmerkungen, aus denen er seine Vorbereitung geschöpft, richtig verstanden habe, sondern er wird auch häufig mit ihm die Behauptung des Commentars

untersuchen und in jedem Falle wird er Gelegenheit finden, das, was die Anmerkungen kurz und ohne Beweis aufstellen oder andeuten, sorgfältiger zu entwickeln und tiefer zu begründen. Für einen solchen Unterricht haben wir unsere Anmerkungen bestimmt."

Braunschweig, den 14. November 1852.

Vorrede zur zweiten Auflage.

Je erfreulicher es mir war, zur Besorgung einer neuen Auflage der vorliegenden Bearbeitung der Horazischen Satiren und Episteln veranlasst zu sein, um so mehr musste ich es als meine Pflicht ansehen, die erste Arbeit einer sorgfältigen Durchsicht zu unterwerfen, um den Freunden derselben die neue Ausgabe zugleich als eine verbesserte darbieten zu können. Ich habe kein Bedenken getragen, sie auch auf dem Titel als eine solche zu bezeichnen, indem ich mir wenigstens bewusst bin, bei der Revision das dreifache Geschäft, in welchem nach Quintilian X, 4 die *emendatio* besteht, das *adiicere*, *detrahere*, *mutare*, mit aller Strenge gegen mich selbst geübt zu haben. Ueber den Erfolg meines Strebens mögen einestheils die Leser unseres Dichters in der Schule urtheilen, für welche meine Arbeit zunächst bestimmt ist, anderntheils auch diejenigen Freunde desselben, denen eine von dem specifisch-philologischen fern gehaltene Erklärung, wie die meinige, vielleicht eben wegen dieser Beschränkung schon in ihrer ersten Gestalt als ein Beitrag zur Erleichterung des richtigen Verständnisses nicht unwillkommen gewesen ist.

Benutzt habe ich bei der neuen Bearbeitung nach sorgfältiger Prüfung zunächst alle die Bemerkungen, welche in verschiedenen öffentlichen Beurtheilungen der ersten Auflage mir mitgetheilt wurden, sobald ich von der Richtigkeit derselben mich zu überzeugen im Stande war; ausserdem verschiedene

mir inzwischen bekannt gewordene Abhandlungen und theilweise in philologischen Zeitschriften zerstreute kleinere Aufsätze über einzelne Stellen, so wie den unlängst erschienenen Kirchnerschen Commentar über das erste Buch der Satiren, die von Baiter besorgte dritte Auflage des Orellischen Horaz, und für das erste Buch der Episteln zum Theil die so eben vollendete Bearbeitung meines verehrten Freundes Döderlein, deren Einsicht durch die Güte des Verfassers und unseres gemeinschaftlichen Verlegers mir während des Drucks unserer beiderseitigen Arbeiten gestattet war. Was ich hie und da aus den schätzbaren Anmerkungen der letzteren, von denen mehrere bereits früher in dem bekannten „Scherflein zum Verständniss des Horatius“ (Erlangen 1853) und in dem zweiten Theile der Reden und Aufsätze desselben Verfassers mitgetheilt waren, mir angeeignet habe, das ist übrigens, dem Principe meiner Ausgabe als einer Schulausgabe gemäss, ebenso wenig als das von andern Entlehnte durch Hinzufügung der Namen der einzelnen Erklärer bemerklich gemacht. Einer dankbaren Anerkennung dessen, was ich ihnen verdanke, mögen sie alle dessenungeachtet gewiss sein. Doch darf ich hier nicht unterlassen wenigstens das zu bemerken, dass meine gänzlich veränderte Ansicht von Sat. 2, 8 sich auf die in dem Döderleinschen Programme vom 3. Nov. v. J. ausgeführte Charakteristik des, wie es jetzt auch mir scheint, von ältester Zeit her sehr unrichtig beurtheilten Nasidienus stützt, welcher ich vollkommen beipflichte, wenn gleich ich die daselbst gegebene Erklärung einzelner streitiger Stellen dieser Satire nicht durchgehends habe zu der meinigen machen können.

Dankbar muss ich auch erwähnen, dass durch Eckstein's Freundschaft mir nicht bloss die Benutzung der bei dem Gebrauche meines Horaz seinem Handexemplare beigefügten Bemerkungen vergönnt war, sondern dass eben derselbe bei der Correktur der Druckbogen, an welcher er sich ebenso wie bei der ersten Ausgabe auf das Bereitwilligste betheiligte, mir durch Mittheilung mancher schätzbarer Notizen zu richtigerer Auffassung einzelner Stellen sehr förderlich gewesen ist.

Einige Nachweisungen übrigens, deren ich in den Anmerkungen ihrer Bestimmung gemäss mich enthalten musste, mögen zu weiterer Begründung des daselbst Gesagten nachträglich hier noch einen Platz finden.

Zu Sat. 1, 3, v. 4—7. Meine Auffassung der conditionalen Tempora an dieser Stelle ist von mehreren meiner Beurtheiler bestritten worden. Ich habe indessen im Wesentlichen von derselben nicht abweichen können und mich nur bemüht, manches, was nicht deutlich genug dargestellt zu sein schien, durch eine andere Fassung der gegebenen Erklärung mehr zu verdeutlichen. Zum Grunde liegt derselben die sehr ausführliche Behandlung der angeblichen *Enallage imperfecti pro plusquamperfecto* in den hypothetischen Satzverbindungen der lateinischen Sprache von Etzler in Jahn's Jahrbüchern Bd. XI, H. 2 (1829 H. 10), durch welche derselbe die schon in seinen Sprachererörterungen (Breslau 1826) aufgestellte Ansicht von dem Gebrauche des lateinischen Conjunctivs in dem sumptiven Bestimmungssatze ausführlicher zu begründen gesucht hat. Auf diese glaube ich daher zur Rechtfertigung der von mir gegebenen Erklärung der gedachten Stellen verweisen zu dürfen.

Zu Sat. 2, 3, 200, wo bei Heindorf-Wüstemann ausdrücklich bemerkt wird: die älteren Griechen streuten zum Voropfer ganze Gerstenkörner (*οὐλάς, οὐλοχύτας*) ohne Salz, vergleiche man Eberz Aufsatz über diesen Gegenstand in der Zeitschrift für Alterthumswissenschaft 1854, Nr. 41, durch welchen Buttmann's Untersuchung im Lexilogus Th. 1 auf eine schätzbare Weise ergänzt wird. Nach Eberz habe ich meine Bemerkung zu dieser Stelle geändert.

Zu Sat. 2, 5, 91 möge man wegen des *non* im prohibitiven Satze die sehr ausführliche Untersuchung von Obbarius in Mützell's Zeitschrift für das Gymnasialwesen 1850, H. 7 nachsehen.

Sat. 2, 6, 48 ist die von mir aufgenommene Lesart *spectaverat* genügend gerechtfertigt von Putsche in den Jahrb. für Phil. und Päd. 1855. Bd. 71 u. 72, S. 195.

Zu Ep. 1, 14, 43 verweise ich wegen der Interpunction hinter *bos piger* auf die Beweisführung von Obbarius in der Zeitschrift für Gymn. Wesen 1853, S. 507 ff.

Ep. 1, 20, 19 verdankt *sol tepidus* die mir jetzt allein richtig scheinende Erklärung der Mittheilung von Hertz in den Jahrb. für Phil. und Päd. Bd. 73 u. 74, H. 1.

Wegen Ep. 2,1,58 (*Plautus... Epicharmi*) ist nachzusehen Ladewig im Philologus I, S. 277. Anders erklärt die Stelle Schober in dem Glatzer Programm 1855. Nach ihm ist *properare* s. v. a. *prope accedere ad laudes Epicharmi. Exemplar Epicharmi = Epicharmus ipse, perfectissimus in suo genere poeta* (*nam exemplar id etiam recte dicitur, quod suo in genere perfectum et omnibus numeris absolutum est*), *ad cuius laudes et praestantiam accedere is merito dicitur, qui, quamvis eum imitatus non sit, tamen proximus ei est, quamquam longo intervallo proximus.* Die Aehnlichkeit mit Epicharmus findet Schober aber darin, dass beide in ihren Characteren die Wirklichkeit des gemeinen Lebens mit den lebhaftesten Farben darzustellen verstanden.

Meine gegenwärtige Erklärung von *non ita pridem A. P.* 252 stützt sich auf Kärchers Programm „Horaz, dritte Lief., Karlsruhe 1855“, dessen Inhalt auch aus der Anzeige von Schwenck in den Jahrb. für Phil. und Päd. Bd. 70. H. 1. S. 82 zu ersehen ist.

Nachträglich habe ich noch die nach dem Vorgange der bisherigen Ausleger Sat. 2, 3, 69 aufgenommene Erklärung der Worte *scribe decem a Nerio* zu berichtigen. Insgemein bringt man hier *decem* in Verbindung mit dem nachfolgenden *tabulae* (Schuldscheinformulare, Verschreibungen, welche der Gläubiger sich von dem Schuldner ausstellen lässt), und findet die Steigerung der von dem Gläubiger angewandten Mittel um sich von Seiten des Schuldners gehörige Sicherheit zu verschaffen, darin, dass er sich nicht mit zehn Schuldscheinen in der Weise des Nerius begnügt, sondern hundert in der Manier des Cicuta ausstellen lässt unter Beifügung von tausenderlei Clauseln oder Cautelen. Ueber das Auffallende der Construction *decem*

a Nerio, wofür ebenso gut hätte *Nerii* wie nachher *Cicutae* gesetzt werden können, hilft man sich durch die Annahme hinweg, dass *a Nerio* so viel sei als *a Nerio desumptas* oder *dictatas* (*Orell.*), *commodatas*, *ab eius formulis descriptas* (*Mitsch. racem. Venus. fasc.* 1), wobei man sich auf *Cic. Att.* 16, 7, 7 beruft: *edictum legi a Bruto* (*sc. acceptum*) als eine nachlässige von der Conversationssprache entlehnte Redeweise. Dass auch das *scribe decem a Nerio* etwas enthalten muss, wodurch der Gläubiger sich für gesichert halten könnte, was ihm aber noch nicht genügt, springt in die Augen. Allein die hier gebrauchte Wendung: *scribe a Nerio* beruht, wie ein gelehrter juristischer Freund mir nachweist, auf einem Sprachgebrauche, mit dem die obige Auffassung durchaus unvereinbar ist. Auch Rein, der in dem römischen Privatrechte S. 324 unsere Stelle zwar berührt, aber auf die grammatische Erklärung derselben nicht näher eingeht, erwähnt in Mützell's Zeitschrift für das G. W. 1853, S. 301 jenen Sprachgebrauch mit Beziehung auf unsere Stelle, die demnach, wenn gleich der Sinn im Allgemeinen derselbe bleibt, im Einzelnen doch hinsichtlich der hier angezogenen Worte ganz anders erklärt werden muss.

Bekanntlich wurden, wie Rein a. a. O. erinnert, die meisten Zahlungen durch Anweisungen auf die *argentarii* realisirt, wozu eine mündliche oder schriftliche Ordre nothwendig war. Diese letztere hiess *scribere* im eigentlichen Sinne. So z. B. *Plaut. Asin.* 2, 4, 34: *scribit nummos.* Ob dieses übrigens von einem Debitor oder Creditor gesagt werde, muss, da das Wort selbst ein ganz allgemeines ist, erst aus den daneben stehenden Worten erhellen. *Scribere ab aliquo* = *per scripturam dare* (mit dem Accusativ der betreffenden Summe) ist ganz analog der Construction von *dare*, *solvere*, *numerare*, *legare*, *perscribere*, *rescribere* und *resignare* (d. i. Wiederbezahlung leisten) *ab aliquo.* (Auch *amat a lenone Plaut. Poenul.* 5, 3, 132, ist auf ganz ähnliche Weise construirt.) So z. B. *Cic. pro Flacc.* 19, 44: *Si praetor dedit, ut est scriptum: a quaestore numeravit; quaestor a mensa publica; mensa aut ex vectigali aut ex tributo. Plaut. Curc.* 5, 2, 20: *rem solvi a trapezita*

meo. Liv. 24, 18: *inde* (von den in das Aerarium gelegten Geldern der Mündel und der Witwen) *si quid emptum paratumque pupillis ac viduis foret, a quaestore perscribebatur*, d. i. es wurde durch Anweisung auf den Staatsquästor bezahlt (wie Rein a. a. O. S. 324 übersetzt) oder auf denselben zur Zahlung angewiesen. *Cic. ad Att.* 13, 46: (*Balbus mihi dixit*) *Cluvium a T. Hordeonio legare Terentiae HS* IↃↃↃ d. i. wie Ernesti erklärt: *in testamento scripsisse, ut heres Hordeonius solveret Terentiae sestertium quinquaginta milia.* Der Ablativ mit *ab* bezeichnet also denjenigen, von dem die Zahlung geleistet werden soll. Unter *decem* an unserer Stelle ist aber nichts anderes zu verstehen als *decem milia* (*sc. sestertium*), was schon der *Comm. Cruq.* hiebei supplirte (wenn gleich er das *scribere* nicht passend durch *mutuum sumere* erklärt), sowie *Cruq.* selbst dabei bemerkt: *numerus certus pro incerto secundum usitatum iurisconsultis loquendi modum; aiunt enim illi: finge Titium accipere vel dare decem.* Es war nämlich beharrliche Gewohnheit der Römer, gerade diese Summe als stetes Beispiel eines beliebigen Geldbetrages zu wählen, und nur in feierlicher Rede z. B. in gerichtlichen Formeln der Zahl auch die Bezeichnung der Münzsorte (*sestertium*) hinzuzufügen. *Gai. Inst.* IV, 21: *Qui agebat, sic dicebat: quod tu mihi iudicatus sive damnatus es sestertium X milia, quae dolo malo non solvisti, ob eam rem ego tibi sestertium X milium iudicati manus iniicio.* In der gewöhnlichen Umgangssprache aber kürzte man sie regelmässig in das einfache *decem* ab. Unzählige Beispiele davon liefern die Pandecten; z. B. lib. XLV, Tit. 1, l. 38, §. 19: *eum, qui dicat, mihi decem et Titio decem, eadem decem non alia decem dicere credendum est.* Ebendas. l. 1, §. 4. *si stipulanti mihi decem, tu viginti respondeas.* l. 2, §. 1: *veluti cum decem dari stipulamur.* Ist nun in unserer Stelle die Anrede an den thörichten Creditor gerichtet, der trotz aller von ihm angewandten Mittel zur Sicherung seiner Forderung von dem schlauen Schuldner doch betrogen werden wird, so ist klar in Folge der von Stertinius gebrauchten Wendung von *est*

satis, mit welcher er zu dem Folgenden übergeht, dass auch schon in dem *scribe decem a Nerio* etwas angedeutet sein muss, was dazu geeignet war dem Darleiher eine gewisse Sicherheit zu gewähren. Dies findet man bei der gewöhnlichen Erklärung in den *decem tabulis a Nerio*, welche sich der Darleiher ausstellen lasse, wobei das Schreiben von Seiten dieses Letzteren so gedacht werden muss, dass er selbst in bündigster Form den Schuldschein aufsetzt, durch dessen Unterschrift sich der Schuldner zur Anerkennung seiner Schuld verpflichten soll, und man findet die Steigerung dann in dem Uebergange von 10 zu 100, von 100 zu 1000, was an und für sich dem Gedankengange vollkommen gemäss ist.

Hat es aber mit dem vorhin nachgewiesenen Sprachgebrauche des *scribe decem* seine unbestreitbare Richtigkeit, und unterliegen ausserdem die *tabulae a Nerio* schon wegen des im Nachfolgenden in demselben Sinne gebrauchten Genitivs *tabulas Cicutae* einem gerechten Bedenken, so frägt sich nur, in wie fern schon der Umstand, dass der Gläubiger das Darlehn auf den Nerius anweiset oder durch diesen auszahlen lässt, als etwas betrachtet werden könne, wodurch demselben eine gewisse, freilich ihm selbst noch nicht vollkommen genügende, Sicherheit verschafft wird. Die Steigerung übrigens liegt dann nicht in dem Verhältniss der Zahlen 10 und 100, sondern nur in dem *scribere a Nerio* und den *tabulis Cicutae* nebst den *catenis*, welche noch hinzukommen.

Wir antworten hierauf mit einer Bemerkung von Rein a. a. O. zu Ep. 2, 1, 105. „Chirographa, Schuldverschreibungen, kamen in der alten Zeit gar nicht vor und waren ganz unnöthig, indem die mit der grössesten Gewissenhaftigkeit sowohl von dem Creditor als von dem Debitor geführten Hausbücher vollkommen ausreichten, den Beweis der Schuld herzustellen. War doch das Hausbuch des Creditor ganz allein schon genügend, eine vollkommen bindende Literalobligation einzugehen.“ (Vgl. hierzu Rein röm. Privatrecht S. 325.) Insonderheit aber, fügen wir hinzu, wurden von den Banquiers über alle Versuren sowohl im eigenen als im Interesse ihrer Geschäftsfreunde ge-

naue Bücher geführt, welche die geleistete Zahlung für den anweisenden Geschäftsfreund gegen den Empfänger vollständig bewiesen, und die Leichtigkeit dieses Beweises gehörte zu den vornehmsten Gründen, weshalb Capitalisten ihre Zahlungen durch Banquiers zu besorgen beliebten. Dieses vorausgesetzt liegt in den Worten *scr. d. a N.* nicht blos der Gedanke: gesetzt, du liehest einem eine beliebige Summe, die du auf Nerius anwiesest, durch Nerius zahlen liessest: sondern vielmehr zugleich eine Hindeutung darauf, dass diese durch Nerius geleistete Zahlung, welche natürlich dann durch diesen auch in seine Bücher eingetragen werden wird, eben hierdurch dem Gläubiger eine gewisse Sicherheit bietet. Dies genügt ihm aber noch nicht; er lässt sich auch noch Schuldverschreibungen ausstellen, nicht eine, nein möglichst viele auf ein Mal und zwar in der Weise des Cicuta, und fügt noch alle möglichen Clauseln in derselben hinzu. Wissen wir nun auch nichts Bestimmtes über die Person des Nerius, so lässt sich doch schon aus dem Zusammenhange erkennen, dass er ein Mann gewesen sein müsse, der Geldgeschäfte trieb, höchst wahrscheinlich ein *fenerator* oder *trapezita* von Profession, jedenfalls aber ein solcher, dessen Bücher schon dem Gläubiger eine unter andern Umständen, als die hier erwähnten (wo der Gläubiger es mit einem verschmitzten aufs Betrügen ausgelernten Schuldner zu thun hat), befriedigende Sicherheit gewähren konnten.

Was nun die Ausstellung von Schuldverschreibungen zur Sicherung der Forderung noch neben der auf den Büchern des Banquiers beruhenden Sicherheit betrifft, so kommen diese allerdings vor und Rein a. a. O. S. 327 bemerkt: es sei nicht unwahrscheinlich, dass bei der geschwundenen Treue der Hausbücher auch römische *cives* sich veranlasst sahen, *syngrapha*, wie sie bei den Peregrinen, namentlich in den Provinzen üblich waren (von Creditor und Debitor sowohl unterschriebene als besiegelte Urkunden) zur Eingehung einer Literalobligation anzuwenden. Wenn nun aber über eine und dieselbe Forderung sogar mehrere Verbriefungen, d. i. dieselbe Verbriefung in mehreren Exemplaren ausgestellt wurden, so konnte dies nur

in der Furcht vor einem möglichen Abhandenkommen des einzelnen Exemplars seinen Grund haben. So wird z. B. *l.* 27, §. 1 *D. de furtis* der Fall angenommen, dass einer, dem ein *chirographum* durch Diebstahl abhanden gekommen sei, seine Forderung noch durch ein anderes Exemplar desselben beweisen könne: „*quemadmodum si in binis tabulis instrumentum scriptum sit; nam nihil videtur deperdere, si futurum est, ut alio chirographo salvo securior sit creditor.*“ An unserer Stelle wird der Gläubiger ebenfalls als einer gedacht, der dadurch seine Sicherheit zu erhöhen meint, dass er recht viele und zwar möglichst bündige Schuldscheine in Händen habe.

Bei der so allgemein verbreiteten unrichtigen Auffassung der besprochenen Stelle schien es mir nöthig, etwas länger bei derselben zu verweilen. Ist es mir gelungen, die gegebene Erklärung von allen Seiten zu begründen und zu rechtfertigen, so werden gewiss alle Leser des Horaz mit mir Herrn Obergerichtsrath Schmid zu Wolfenbüttel, der durch seine Nachweisungen mir den Weg zu derselben gezeigt hat, für diesen Beitrag zum richtigen Verständniss derselben sich zu aufrichtigem Danke verpflichtet erkennen.

Zu Sat. 2, 1, 13—15: *neque enim quivis horrentia pilis . . . Parthi* verdient die unlängst im Philol. X, 2, S. 361 vorgetragene Erklärung von Schneidewin, derzufolge die Worte eine Verspottung irgend eines uns unbekannten Panegyrikers des Augustus enthalten, alle Beachtung. Da der Raum es gestattet, so möge sie mit des Verfassers eignen Worten hier noch hinzugefügt werden. „In scheinbar sehr ernst und würdevoll gehaltenen Versen stichelt der Schalk ohne Frage auf Prachtscenen epischer Panegyriker der Zeit, welche Octavians Grossthaten gegen die Gallier wie auch den beliebten Stoff der Partherkriege besungen hatten. Die Aufforderung, Epiker zu werden, weist H. von der Hand, indem er gleich sehr drastische Züge bestimmter Epiker hervorhebt. Der eine hatte recht *con amore* ausgemalt, wie so ein stolzer, stattlicher Cosacke von Parther von seinem Rosse herabgleitend an seinen Wunden verblutet, ein anderer *fracta pereuntes cuspide Gal-*

los, wohlgemerkt nicht *Gallum*, wie *volnera Parthi* sondern *Gallos*. Achtet man darauf und verbindet *pereuntes cuspide Gallos* möglichst kurz, so kann man den Dichter nicht missverstehen. Der Dichter liess den Octavianus — denn ihn selbst meinte er doch wohl — seine Lanze gegen einen gallischen Krieger schleudern, welche so gewaltig gegen den Schild traf, dass durch die Zersplitterung der Cuspis nicht er allein, nein mehrere mit ihm getödtet wurden. Das ist freilich etwas, doch wir bewundern ja die Ritter, vor deren kühnem Angesicht der Feinde Lanzen splittern."

Auch Döderleins feine Bemerkung (Vorwort zu seiner Uebersetzung der Episteln, Buch I, S. XXXVI.) zu A. P. v. 263: *non quivis videt immodulata poemata iudex*, möge hier noch Platz finden. Hinter diesem berüchtigten Verse, in welchem schon Kirchner eine Absicht vermuthete, meint er und gewiss nicht mit Unrecht, stecke der Schalk verborgen, indem Horaz zwischen den Zeilen gelesen wissen wolle: „wie z. B. nicht Jedermann fühlen wird, dass vorliegender Vers ein *immodulatus* ist."

Schliesslich bemerke ich noch, dass S. 284 in der zweiten Columne der Anmerkungen das Citat Od. 4, 6, 5 in Od. 4, 8, 5, so wie Virg. Georg. 2, 463 in 465, desgleichen S. 285 ebenfalls in der zweiten Columne Od. 2, 17, 20 in 30, S. 40 Z. 3 v. u. 27 in 28, S. 42 in Columne 1 Sat. 1, 3, 31 in 41 zu verändern ist.

Braunschweig, den 30. Mai 1856.

G. T. A. Krüger.

SATIREN.

Erstes Buch.

Vorerinnerungen
über
den Ursprung und das Wesen der römischen Satire.

Satira oder *Satura* ist der Name einer den Römern eigenthümlichen und unabhängig von griechischem Einflusse ausgebildeten Dichtungsart, welcher mit Unrecht *Satyra* geschrieben wird in Folge der irrigen Voraussetzung, als ob diese Dichtungsart mit den Satyrn oder dem Satyrspiele der Griechen in irgend einer Beziehung gestanden habe. Zum Vorbilde in derselben hatte Horaz den C. Lucilius, einen römischen Ritter aus Suessa Aurunca in Campanien, geb. 148 v. C. Derselbe Name war freilich schon vor Lucilius von Ennius (geb. 239 v. C.) zur Bezeichnung einer von ihm verfassten Art von Gedichten gebraucht, doch berechtigt die Gemeinschaft des Namens nicht dazu, auch eine Identität oder Verwandtschaft des Inhaltes zwischen den Satiren dieser beiden Dichter vorauszusetzen. Der Name selbst nämlich ist herzuleiten von *satur* = *refertus*, indem man nach der Analogie von *lanx satura*, d. i. eine mit Früchten verschiedener Art angefüllte Schüssel (*lanx variis multisque primitiis referta*, *Diomed. III. p.* 483 *ed. Putsch.*) überhaupt auch ein Gemisch anderer Art, ein Allerlei, mit dem substantivischen Namen *satura* bezeichnete. In diesem Sinne wurde das Wort auch von Gedichten gebraucht und zwar einerseits mit Rücksicht auf die Mannigfaltigkeit des Inhaltes, andererseits rücksichtlich der Mannigfaltigkeit der in denselben angewandten Versarten, und war an und für sich eben so unbestimmt als etwa *tutti frutti* oder *miscellanea*. In ersterer Beziehung bezeichnet z. B. Livius 7, 2 die vor der Zeit des Livius Andronicus, als das von den Etruskern entlehnte Schauspiel bei den Römern um die Mitte des 4ten Jahrh. v. C. sich zu bilden anfing, von römischen Jünglingen unter

Begleitung der Flöte auf der Bühne vorgetragenen Improvisationen als *impletas modis saturas*, d. i. ein in ein bestimmtes Sylben- oder Versmass gebrachtes Allerlei (Mischspiele, Darstellungen, und zwar scherzhafte, mannigfaltiger Art) und setzt diesen *saturis* die zuerst von Livius Andronicus verfassten, durch die Einheit einer bestimmten Handlung von ihnen verschiedenen dramatischen Stücke gegenüber (*ab saturis* — von denselben ausgehend — *ausus est primus argumento fabulam serere*). In der andern Beziehung auf die Mannigfaltigkeit der Versarten erhielten aber eben jene Satiren des Ennius diesen Namen, von deren Inhalte uns freilich, da sich nur unbedeutende Fragmente derselben erhalten haben, wenig bekannt ist, während die Satiren des Lucilius gerade wegen der Mannigfaltigkeit der in denselben behandelten Gegenstände mit diesem Namen bezeichnet wurden. Ersteres bezeugt ausdrücklich der Grammatiker Diomedes S. 482. ed. Putsch., indem er den Unterschied zwischen der spätern Satire des Lucilius, Horatius und Persius und der Satire des Ennius bemerklich macht in folgenden Worten: *Satira dicitur carmen apud Romanos, nunc quidem maledicum et ad carpenda hominum vitia archaeae comoediae charactere compositum, quale scripserunt Lucilius et Horatius et Persius; at olim carmen, quod ex variis poematibus constabat, satira vocabatur, quale scripserunt Pacuvius et Ennius.* Auch Quintilian 10, 1, 95 unterscheidet ausdrücklich von der Satire des Lucilius, Horatius und Persius ein *alterum* und zwar *prius satirae genus*, welches er indirect zugleich als *sola carminum varietate mixtum* bezeichnet; — indem er bemerkt, dass dieses *genus* wiederum von dem Terentius Varro (dem berühmten Polygraphen zur Zeit des Cicero und Augustus, nicht zu verwechseln mit dem Satirendichter Varro Atacinus, s. zu Sat. 1, 10, 46) bearbeitet sei, aber „*non sola carminum varietate mixtum*" (denn seine Satiren bestanden in einer eigenthümlichen Mischung von Versen und Prosa); — eine Bezeichnung, welche sich nur auf die Ennianischen Satiren beziehen lässt.

Nicht diese war es also, die dem Horaz zum Vorbilde diente, sondern die des Lucilius, welchen er Sat. 1, 10, 48 als den Erfinder dieser Dichtungsart bezeichnet, und von dem Quintilian 10, 1, 93 sagt, dass er zuerst in derselben „*insignem laudem*" sich erworben habe. Das Charakteristische lässt sich aber nicht bloss aus dem von Horaz gelieferten Nachbilde erkennen, sondern einerseits aus einer noch erhaltenen, nicht unbedeutenden Anzahl von Fragmenten, andererseits auch

aus den gelegentlich von Horaz über den Inhalt derselben gemachten Bemerkungen, namentlich Sat. 2, 1, 30—34, desgl. 69 ff. und Sat. 1, 4, 6 ff. Vgl. auch Juv. 1, 165 ff. Pers. 1, 114. Quintil. 10, 1, 94. Hieraus ergiebt sich, dass bei aller Mannigfaltigkeit des Inhalts, je nachdem Zufall oder Laune ihm den Stoff darbot, dennoch die Darstellung eigener und fremder Individualität, überhaupt die Betrachtung des Lebens, des Geistes, der Sitten des damaligen Roms in derselben vorherrschte. „Indem er den Standpunkt einer politischen Kritik von der alten attischen Komödie herübernahm (s. Sat. 1, 4, 6), gab er ihr in einer Zeit, als Zucht und Vaterlandsliebe zu Rom bereits wankten, die Bestimmung eines Sittenspiegels für Oeffentlichkeit und persönliche Zustände im römischen Leben.“ (Bernhardy, Gesch. der R. Litt. S. 495.). Auf diese Weise erst kam es, dass mit dem Namen Satire, weit entfernt von seiner ursprünglichen Bedeutung, derzufolge auch ganz einfache aus den Lebensanschauungen des Dichters hervorgegangene Darstellungen ohne allen Spott, wie sie sich unter Lucils Satiren fanden, darunter begriffen werden konnten, sich der Begriff des witzigen Spottes und Tadels über die Fehler und Thorheiten der Menschen verknüpfte; und zugleich erklärt es sich, wie unter den Satiren des Horaz sich manche finden, in denen nichts weniger als dieses der Hauptzweck ist, vgl. z. B. Sat. 2, 6. Grösstentheils sind dieselben jedoch nichts anderes als humoristische Zeit- und Sittengemälde. Besonders verdient Beachtung, was Horaz selbst Sat. 1, 4 g. E. über die Entstehungsart seiner Satiren sagt. Dass er selbst diesen Namen für diese Gedichte wählte, sehen wir aus Sat. 2, 1, 1 und 6, 17. In so fern sie aber hinsichtlich des Ausdrucks der Prosa näher standen als der (lyrischen) Poesie, worüber er sich Sat. 1, 4 ausspricht, bezeichnet er sie ebenso wie die Episteln (Ep. 2, 1, 250) auch mit der anspruchlosen Benennung *Sermones* (Ep. 1, 4, 1; 2, 2, 60); denn mit Wegnahme der rhythmischen Form erscheinen sie allerdings bloss als eine im Tone gewöhnlicher Conversation gehaltene Behandlung des jedesmal vorliegenden Thema. Nach dem Vorgange des Lucilius wählte er aber zur Form derselben ebenfalls den im Ausdruck wie in den Rhythmen absichtlich abgeschwächten und zum gewöhnlichen Gesprächston (zur *forma pedestris*, vgl. Sat. 2, 6, 17) herabgestimmten Hexameter, und gab diesem Verse, der bei Lucilius noch oft in formlose Nachlässigkeit ausartete (vgl. Sat. 1, 10, 1), erst seine gesetzliche Gestalt, so dass er hinsichtlich der Sprache und des Versbaues sich weit über seine Vorgänger erhob. Wie

er aber dessenohngeachtet selbst über diese poetische Form urtheilte, ergiebt sich aus Sat. 1, 4, 56 — 62.

Zu Nachfolgern in dieser Dichtungsart hatte er den in der Schule der Stoiker gebildeten und für die sittlichen Ideale der Stoiker begeisterten A. Persius Flaccus (geb. 34, gest. 62 n. C.) und den das Laster in seiner ganzen Blösse darstellenden Decimus Junius Juvenalis, der, wahrscheinlich 42 n. C. geboren, erst nach Domitian mit seinen Satiren auftrat.

Erste Satire.

Qui fit, Maecenas, ut nemo, quam sibi sortem
Seu ratio dederit seu fors obiecerit, illa
Contentus vivat, laudet diversa sequentes?
„O fortunati mercatores!“ gravis annis
Miles ait multo iam fractus membra labore.

Sat. I. Gegenstand derselben ist die Unzufriedenheit der Menschen mit ihrem Loose, und zwar (wie sich aus den gleich im Anfange angeführten Beispielen ergiebt) mit ihrem Lebensberufe oder Stande. Worin hat dieselbe ihren Grund? Nicht in der Beschaffenheit des Standes selbst. Denn selbst bei dargebotener Gelegenheit wird doch keiner Lust haben, seinen Stand mit dem von ihm gepriesenen Stande des Andern zu vertauschen. So ist also dieser Grund nicht ausser ihnen, sondern in ihnen selbst zu suchen; und zwar findet ihn Horaz in nichts anderem, als in der Ungenügsamkeit mit dem, was sie in dem jedesmaligen Stande besitzen. Ihre Unzufriedenheit bezieht sich also nicht sowohl auf das, was sie sind, als auf das, was sie haben, und hat ihre Quelle in der Habsucht und zugleich in dem mit derselben verbundenen Geize, in Folge dessen sie sich den Genuss des Erworbenen unter allerlei Vorwänden versagen. Mit diesen Vorwänden beschäftigt sich der Dichter von V. 28 bis 67, indem er die Nichtigkeit derselben darthut, von V. 68 an folgt dann eine lebhafte Schilderung der Verkehrtheit eines solchen Verfahrens und der Unannehmlichkeiten, welche dasselbe unvermeidlich herbeiführt, bis V. 100, zuletzt aber eine Empfehlung der rechten Mittelstrasse zwischen Habsucht und Geiz auf der einen und Verschwendung auf der andern Seite bis V. 107. Von dieser Abschweifung wendet er sich V. 108 zu der im Anfange aufgeworfenen Frage zurück, um noch einmal ausdrücklich die bestimmte Antwort zu geben, dass die *avaritia*, (hier so wie öfters beides, Habsucht und Geiz, umfassend vgl. Sat. 2, 3, 82) an jener Unzufriedenheit Schuld sei, welche den Menschen nie zur Ruhe und zum Genusse des Guten, das er in seiner Lage haben könnte, kommen lasse, und schliesst sodann mit einer launigen Wendung.

V. 1—14. Die Unzufriedenheit der Menschen mit ihrem Loose, deren Quellen der Dichter nachweisen will, wird an einigen Beispielen veranschaulicht. || *ratio dederit, fors obiecerit*] *ratio* im Gegensatze zu *fors*, die eigne, überlegte Wahl, vgl. Cic. Att. 14. 13, 3. *Sed haec fors viderit ea, quae talibus in rebus plus quam ratio potest.* Weshalb bei *fors* gerade das Prädicat *obiecerit?* || *laudet*] was ist Subject dazu? Vgl. Kr. Gr. §. 660, 1. || *diversa*] fast s. v. a. *contraria.* Vgl. Ep. 1, 18, 5. „Die einen ganz andern Weg verfolgen.“ || *gravis annis*] dem hohen Alter des Soldaten entspricht der Zusatz *multo iam fractus membra labore.* Unter den Jahren sind zwar Lebensjahre, implicite aber auch die diesen entsprechenden Dienstjahre zu denken. Gegen die sehr scheinbare Conjectur *gravis armis* spricht Cic. Tusc. 2, 16, 37: *Scutum, gladium, galeam in onere nostri milites non plus numerant, quam humeros, lacertos, manus.* In

Contra mercator, navem iactantibus austris,
„Militia est potior. Quid enim? Concurritur; horae
„Momento cita mors venit aut victoria laeta.“
Agricolam laudat iuris legumque peritus,
Sub galli cantum consultor ubi ostia pulsat.
Ille, datis vadibus qui rure extractus in urbem est,
Solos felices viventes clamat in urbe.
Cetera de genere hoc, adeo sunt multa, loquacem
Delassare valent Fabium. Ne te morer, audi
Quo rem deducam. Si quis deus „En ego“ dicat
„Iam faciam quod voltis; eris tu, qui modo miles,

wie fern? || *quid enim?*] vgl. Sat. 2, 3, 132. was ist's denn im Grunde? was ist denn die Sache genau genommen? warum sollte es nicht so sein? || *concurritur . . . laeta*] der Kaufmann (*mercator*, der umherreisende Grosshändler) wird zu seiner Lobpreisung des Soldatenstandes veranlasst, wenn er die Gefahren des Meeres zu bestehen hat, und über sein Schicksal längere Zeit in Ungewissheit schwebt. Den Vorzug des Soldatenstandes findet er deshalb in der Schnelligkeit, mit der sich im Kampfe das Schicksal des Soldaten entscheidet. || *horae momento*] im (raschen) Verlauf einer Stunde; vgl. Ep. 2, 2, 172, *puncto mobilis horae*. Weshalb der Soldat das Leben des Kaufmanns glücklich preiset, wird zwar im Vorhergehenden nicht ausdrücklich gesagt, doch wird durch die Epitheta des Soldaten angedeutet, dass es die Beschwerden seines Standes sind, von denen er den Kaufmann frei glaubt. || *iuris legumque peritus*] auch *iuris consultus*, der Rechtsgelehrte, welcher sich damit beschäftigt, Rechtsbescheide zu geben, in Rechtssachen Rath zu ertheilen (*respondere ius* oder *de iure*, *cf.* Ep. 1, 3, 23, *civica iura respondere;* Ep. 2, 1, 104, *clienti promere iura*); nicht zu verwechseln mit dem Sachwalter oder gerichtlichen Redner (*patronus causae*, *orator*, *causidicus*). || *sub galli cantum*] scherzhaft übertreibender Ausdruck, wie *Cic. Mur.* 9, 22: *vigilas tu de nocte*, *ut tuis consultoribus respondeas.* Genauer Ep. 2, 1, 104, *mane.* || *ille . . . in urbem est*] der Landmann, welcher genöthigt ist in die Stadt zu gehen, weil er vor Gericht erscheinen muss. Letzteres wird durch *vadibus datis* angedeutet. Er ist vor Gericht gefordert und hat nach römischem Gebrauch einen oder mehrere Bürgen stellen müssen, die mit einer bestimmten Geldsumme dafür haften mussten, dass der Beklagte sich auf den vom Prätor angesetzten Termin zur Aburtheilung der Sache einfinden werde. || *clamat*] mit Bezug auf die laute Klage des ungern den Termin abwartenden. || *loquacem Fabium*] vielleicht der auch Sat. 1, 2, 134 erwähnte; nach *Schol. Acr.* ein stoischer Tugendschwätzer, s. zu 120.

V. 14—22. „Trotz aller Lobpreisungen anderer Stände wird doch keiner, wenn ihm die Gelegenheit dazu dargeboten würde, seinen Stand mit dem eines Andern zu vertauschen Lust haben.“ So muss doch wol nicht der andere Stand ihm als der wirklich bessere erscheinen. Was daraus zur Beantwortung der aufgeworfenen Frage folge, s. in der Einleitung. || *Quo rem deducam*] wo ich hinaus will, was ich nachzuweisen beabsichtige. || *si quis deus . . . dicat*] der Nachsatz folgt erst in *nolint.* || *en ego*] die

„Mercator: tu, consultus modo, rusticus: hinc vos,
„Vos hinc mutatis discedite partibus. Eia!
„Quid statis?“ — nolint. Atqui licet esse beatis.
Quid causae est, merito quin illis Iuppiter ambas
Iratus buccas inflet neque se fore posthac
Tam facilem dicat, votis ut praebeat aurem?
Praeterea . . . ne sic, ut qui iocularia, ridens
Percurram; — quanquam ridentem dicere verum
Quid vetat? ut pueris olim dant crustula blandi
Doctores, elementa velint ut discere prima;
Sed tamen amoto quaeramus seria ludo; —

Interjection nur zur Erregung der Aufmerksamkeit; also nicht = hier bin ich; vielmehr ist *ego* mit *faciam* zu verbinden. || *hinc vos . . . partibus*] der Ausdruck von der Bühne entlehnt. Mit der Vertauschung der Rollen ändern sich auch die Plätze auf derselben, und der Träger einer andern Rolle tritt nun auch nach einer andern Seite hin ab. || *eia*] ermunternder Zuruf an die Säumenden. cf. Sat. 2, 6, 23. || *esse beatis*] bekannte Attraction; s. Kr. Gr. § 482. (Z. § 601). || *quid causae est, quin*] = *nihil impedit*, daher *quin;* s. Kr. Gr. § 575, A. 1. || *merito*] bezieht sich auf den ganzen Gedanken *iratus buccas inflet.* || *illis*] gegen sie, zu verbinden mit *inflet.* || *Iuppiter*] dieser ist also als der V. 15 erwähnte Gott zu denken.

V. 23—27. War im Vorhergehenden in einer scherzhaften Darstellung nur angedeutet, worin der Grund jener Unzufriedenheit n i c h t liegen könne, so soll nunmehr in ernsthafter Besprechung der wahre Grund derselben nachgewiesen werden. Hierzu bahnt sich der Dichter den Uebergang. Doch lässt er den Gedanken, der mit *praeterea* angeknüpft werden sollte, für den Augenblick noch fallen, und in absichtlicher Nachahmung des nachlässigen Conversationstones eine Reihe von Zwischensätzen folgen: *ne sic . . . prima*, nach denen er zu dem nunmehr eintretenden Hauptgedanken v. 28, *Ille etc.* mittels des *sed tamen . . . ludo* übergeht. Dabei giebt er aber dem, was Nebensatz sein sollte (*sed tamen ut amoto ludo seria quaeramus, ille etc.*) die Form des Hauptsatzes. || *ut qui iocularia*] einen scherzhaften Stoff, einen Schwank (wie z. B. mimische Schwänke von Lustigmachern nicht bloss auf der Bühne, sondern zur Unterhaltung der umstehenden Menge auch auf öffentlichen Plätzen gegeben wurden), *sc. percurrit* oder *narrat*, so dass aus dem specielleren *percurram* (*per* — bis ans Ende hin) ein allgemeinerer Begriff supplirt wird. || *olim dant*] von jeher, so oft der Fall eintritt, = insgemein, also = *dare solent*; s. Ep. 1, 10, 42. || *sed tamen*] nur dem Sinne nach Gegensatz zu dem vorhergehenden concessiven *quanquam . . . vetat*, da dieses grammatisch nicht als Vordersatz zu einem folgenden Nachsatze, sondern als Restriction des vorhergehenden Gedankens erscheint. || *velint*] damit sie Lust bekommen. || *quaeramus seria*] lasst uns die Sache ernsthaft behandeln, also ernsthaft die aufgestellte Frage beantworten.

V. 28 ff. Den Grund der Unzufriedenheit der Menschen mit ihrem Loose sucht der Dichter in der *avaritia*, d. i. sowohl in der H a b s u c h t, dem unersättlichen Streben immer mehr zu erwerben, als in dem G e i z e, der den Genuss des Erworbenen sich

Ille gravem duro terram qui vertit aratro,
Perfidus hic caupo, miles nautaeque per omne
Audaces mare qui currunt, hac mente laborem
Sese ferre, senes ut in otia tuta recedant,
Aiunt, cum sibi sint congesta cibaria: sicut
Parvula, nam exemplo est, magni formica laboris
Ore trahit quodcumque potest atque addit acervo,
Quem struit, haud ignara ac non incauta futuri.

versagt, s. d. Einl. So wie er aber jene Unzufriedenheit an einer Reihe von Beispielen veranschaulicht hatte, so stellt er auch hier eine Anzahl von Menschen zusammen, welche in ihrem Berufe bei Ertragung der Beschwerden desselben nur den Gewinn vor Augen haben, und ihre Habsucht wie ihren Geiz durch allerlei nichtige Vorwände zu entschuldigen suchen. Erwähnt wird hier zwar auch, so wie oben, der Landmann nebst dem Soldaten, vielleicht auch der Kaufmann, der die See befährt (s. u. zu *nautae*), nicht aber der Rechtsgelehrte, der schon deswegen hier nicht mit angeführt werden konnte, weil seine Berufsthätigkeit überhaupt nicht auf Erwerb und Gewinn abzweckte, statt dessen der Schenkwirth (*caupo*). Mit Unrecht hat man an dieser Veränderung der beispielshalber angeführten Personen Anstoss genommen, und den *caupo* bald durch Conjecturen, bald durch gezwungene und unhaltbare Erklärungen wegzuschaffen gesucht. Man bedenke aber, dass der Dichter sich überhaupt nicht wieder derselben Beispiele zu bedienen brauchte; und wenn er auch wirklich drei derselben hier wiederholt, so erscheinen sie doch hier unter einem ganz andern Gesichtspunkte, als solche, die mit den Beschwerden des Lebensberufes nicht an sich unzufrieden sind (überdies wird auch bei dem Landmanne dort etwas anderes als hier hervorgehoben; dort die Entfernung von der Stadt, hier die beschwerliche Feldarbeit), sondern nur weil ihnen nie das genügt, was sie durch dieselben erwerben. Gemein haben sie dabei alle dieselben Vorwände, deren Unhaltbarkeit der Dichter im Folgenden nachweist.

V. 28—35. Erster Vorwand: man müsse für das Alter sparen. || *ille gravem . . . aratro*, *perfidus hic caupo*] dort . . . (der Landmann), hier der betrügerische Wirth; vergl. Sat. 1, 5, 4 *caupones maligni.* || *nautae*] s. v. a. der oben erwähnte *mercator*, vgl. *Carm.* 1, 1, 14; 2, 13, 14; auch *Ep.* 1, 1, 45. Der Kaufmann in dieser Verbindung passender als der Lohnschiffer. || *hac mente*] *eo consilio, cf.* Sat. 2, 2, 90. || *cibaria*] Zehrung, verkleinernd von dem durchaus nöthigen Unterhalte, als ob es ihnen um weiter nichts zu thun wäre. || *nam exemplo est*] sie wollen also ihr tadelnswerthes Streben mit dem Beispiele der gewöhnlich als Muster eines lobenswerthen Fleisses aufgestellten Ameise beschönigen. || *magni laboris*] über die Construction s. Kr. Gr. § 339, A. 2. || *non incauta futuri*] vgl. Virg. Georg. 1, 186, *inopi metuens formica senectae.*

V. 36—40. Widerlegung dieses Vorwandes und Nachweisung des grossen Unterschiedes, der zwischen dem Verhalten des Geizigen und dem der Ameise Statt findet. Worin besteht derselbe? || *quae simul etc.*] = *at ea.* || *contristat Aquarius an-*

Quae, simul inversum contristat Aquarius annum,
Non usquam prorepit et illis utitur ante
Quaesitis sapiens, cum te neque fervidus aestus
Demoveat lucro, neque hiems, ignis, mare, ferrum,
Nil obstet tibi, dum ne sit te ditior alter.
Quid iuvat immensum te argenti pondus et auri
Furtim defossa timidum deponere terra?
„Quod, si comminuas, vilem redigatur ad assem."
At ni id fit, quid habet pulchri constructus acervus?
Milia frumenti tua triverit area centum:
Non tuus hoc capiet venter plus ac meus: ut si
Reticulum panis venales inter onusto
Forte vehas humero, nihilo plus accipias quam
Qui nil portarit. Vel dic, quid referat intra
Naturae fines viventi, iugera centum an

num] beim Eintritt der regnichten Jahreszeit. Diese wird vorzugsweise durch die Erwähnung des Wassermannes bezeichnet, in dessen Zeichen die Sonne in der Mitte des Januars tritt, wenn gleich überhaupt der Winter gemeint ist. || *inversum*] das sich neigende, abgelaufene Jahr (*Iuv.* 7, 242. *cum se verterit annus*); vgl. das homerische *περιτελλομένων, περιπλομένων ἐνιαυτῶν.* || *fervidus aestus . . . ferrum*] *cf.* Sat. 1, 4, 29 ff. Ep. 1, 1, 45; Od. 3, 24, 36, überhaupt für die grössesten Hindernisse. || *cum te etc.*] von hier an wird die Rede des Dichters bis V. 107 zu einem Dialoge mit dem ihm gegenüber gedachten Geizigen. || *alter*] ein Anderer, aber als ein Zweiter gedacht, mit dem sich der Geizige zusammenstellt. cf. Ep. 1, 6, 32.

V. 41—51. Zweiter Vorwand des Geizigen: wenn man erst etwas von dem Gesammelten nehme, so schmelze es bald ganz zusammen; dagegen Nachweisung der Thorheit dessen, der das Gesammelte nicht gebrauchen will, da zur Befriedigung des wahren Bedürfnisses doch nur so wenig erfordert werde. || *furtim*] nicht blos auf *defossa*, sondern auf den ganzen Gedanken zu beziehen. || *quod si . . . redigatur ad assem*] Antwort des Geizigen selbst; *quod* nicht Conjunction, sondern = *at si id; redigatur* als Potentialis, gleich dem Optativ mit *ἄν.* || *ni id fit*] *nisi comminuis*, wenn du nichts davon nimmst. || *area triverit*] der Tenne selbst wird zugeschrieben, was auf ihr geschieht. || *milia centum*] *sc. modium.*] || *plus ac meus*] so öfter statt *quam* bei Dichtern. Sat. 2, 3, 270. || *hoc*] *ideo*, darum. Sat. 1, 3, 93. || *inter venales*] zu denken ist an einen Zug Sclaven, die zum Verkaufe (*venales* im engern und eigentlichen Sinne) transportirt werden. || *quid referat . . . viventi*] für einen etc.; *refert*, es kommt darauf an, hier nicht in dem Sinne von *prodest*, sondern von *interest*, es macht einen Unterschied. Ueber die Construction s. Kr. Gr. S. 466. (Z. § 499 A. 1.) || *intra naturae fines viventi*] der also nur die natürlichen, nicht die künstlichen Bedürfnisse befriedigen will. Von dem Geizigen ist aber schon an und für sich vorauszusetzen, dass er sich nur auf die nothwendigsten Bedürfnisse beschränken werde.

V. 51—60. Dritter Vorwand

Mille aret? „At suave est ex magno tollere acervo.“
Dum ex parvo nobis tantumdem haurire relinquas,
Cur tua plus laudes cumeris granaria nostris?
Ut tibi si sit opus liquidi non amplius urna
Vel cyatho, et dicas „Magno de flumine malim
„Quam ex hoc fonticulo tantundem sumere.“ Eo fit,
Plenior ut si quos delectet copia iusto,
Cum ripa simul avulsos ferat Aufidus acer.
At qui tantuli eget, quanto est opus, is neque limo
Turbatam haurit aquam neque vitam amittit in undis.
At bona pars hominum decepta cupidine falso
„Nil satis est,“ inquit, „quia tanti, quantum habeas, sis.“
Quid facias illi? Iubeas miserum esse, libenter
Quatenus id facit: ut quidam memoratur Athenis
Sordidus ac dives, populi contemnere voces
Sic solitus: „Populus me sibilat, at mihi plaudo
„Ipse domi, simul ac nummos contemplor in arca.“

und Widerlegung desselben. „Es ist angenehm vom grossen Haufen zu nehmen.“ || *tantumdem*] eben so viel, als du vom grossen Haufen nimmst. || *plus*] anstatt des gewöhnlichen *magis* cf. Ep. 1, 10, 15. || *cumeris*] s. Ep. 1, 7, 30. || *liquidi*] *liquoris*, *aquae*. || *urna vel cyatho*] (ein Eimer oder g a r n u r ein Glas) *urna* die Hälfte einer *amphora*, etwa 11 Berliner Quart; *cyathus* etwa von der Grösse eines Weinglases, der zwölfte Theil eines *sextarius*. || *eo fit . . . Aufidus acer*] = *violens*, Od. 3, 30, 10; anstatt eines reissenden Stromes überhaupt nennt der Dichter denjenigen, an den ihn sein Vaterland, Apulien, erinnerte. || *at qui tantuli eget . . . in undis*] der Dichter bleibt bei dem angefangenen Vergleiche. Der Genügsame setzt sich nicht den Unannehmlichkeiten und Gefahren (selbst Lebensgefahren) aus, die den Habsüchtigen bedrohen. *Eget* = *desiderat*, wie A. P. 154. || *neque limo turbatam h. aq.*] geht auf den, der durch stetes Streben sich mehr zu erwerben sich den Genuss verbittert.

V. 61—67. V i e r t e r V o r w a n d: das Geld bestimmt den Werth des Menschen. Der Dichter hält diesen kaum der Widerlegung für werth, und zeigt nur, wie unglücklich ein in diesem Wahne befangener Mensch sei. || *bona pars*] wie Od. 4, 2, 46, und A. P. 297, ganz wie im Deutschen = ein ziemlich grosser Theil. || *cupidine falso*] bei Horaz immer gen. masc. || *illi*] einem solchen, der zu dieser Menge gehört. Grammatisch nicht auf *bona pars* zu beziehen, daher auch nachher *miserum*. || *quid facias illi*] wegen des Dativs, verschieden von dem Ablativ (*quid hoc homine facias*? Cic. Sest. 13, 29) s. Kr. Gr. § 370, 5. || *iubeas miserum esse*] Sinn: man muss ihn seinem Schicksale überlassen. || *libenter . . . id facit*] = *miser est*; er will es ja nicht besser haben. || *quatenus*] = *quoniam*, wie Sat. 1, 3, 76; Od. 3, 24, 30.

V. 68—91. Schilderung dieses u n g l ü c k l i c h e n Z u s t a n d e s des Geizigen, der die Bestimmung des Geldes zum nützlichen Gebrauche ganz verkennt; eine Digression, die sich an die v. 63 gemachte Bemer-

Tantalus a labris sitiens fugientia captat
Flumina . . . Quid rides? Mutato nomine de te
Fabula narratur; congestis undique saccis
Indormis inhians et tamquam parcere sacris
Cogeris aut pictis tamquam gaudere tabellis.
Nescis quo valeat nummus, quem praebeat usum?
Panis ematur, olus, vini sextarius, adde,
Quis humana sibi doleat natura negatis.
An vigilare metu exanimem, noctesque diesque
Formidare malos fures, incendia, servos,
Ne te compilent fugientes, hoc iuvat? Horum
Semper ego optarim pauperrimus esse bonorum.
At si condoluit tentatum frigore corpus,
Aut alius casus lecto te affixit, habes qui
Assideat, fomenta paret, medicum roget, ut te
Suscitet ac natis reddat carisque propinquis?
Non uxor salvum te vult, non filius; omnes
Vicini oderunt, noti, pueri atque puellae.
Miraris, cum tu argento post omnia ponas,
Si nemo praestet, quem non merearis, amorem?
At si cognatos, nullo natura labore
Quos tibi dat, retinere velis servareque amicos,
Infelix operam perdas, ut si quis asellum

kung anknüpft. || *Tantalus . . . flumina. Quid rides?*] Bei Erwähnung der Fabel vom Tantalus denkt sich der Dichter den Geizigen lachend über die komische Situation eines solchen armen Tropfes; (andere meinen: über das von niemand mehr geglaubte Mährchen aus der Unterwelt.) Lache nur nicht, ruft er ihm deshalb zu; du befindest dich gerade in derselben Lage. Du liegst gierig (*inhians*), als wolltest du sie verschlingen, auf deinen Geldsäcken (*saccis*) u. s. w. || *congestis undique*] durch jedes nur mögliche Mittel. || *cogeris*] dein Geiz macht es dir unmöglich sie zu gebrauchen. Aehnliche Schilderung Sat. 2, 3, 117. || *quo valeat*] wozu es gut ist, was sein eigentlicher Zweck ist. || *horum . . . bonorum*] Güter, die solche Nachtheile mit sich führen. || *frigore*] Fieberfrost; *cf.* Sat. 2, 3, 290. || *assideat*] an deinem Bette. || *suscitet*] dass er dir wieder aufhelfe, dich wieder herstelle. || *pueri atque puellae*] sprichwörtlich, wie bei uns: Jung und Alt. *cf.* Sat. 2, 3, 130. Noch stärker: *Cic. Phil.* 13, 20. *Omnes te dii, homines, summi medii infimi, cives peregrini, viri mulieres, liberi servi oderunt.* || *post omnia ponas*] Tmesis, wie Sat. 1, 6, 58. || *quem non merearis*] zu verdienen strebst. || *at si cognatos . . . operam perdas*] Sinn: und doch würde es so leicht sein, die von Natur schon befreundeten (*amicos* ebenfalls von *dat* abhängig) Verwandten als Freunde zu erhalten. Dafür mit Ironie: aber freilich würde dies eine vergebliche Mühe sein. In demselben Sinne könnte dieser Satz auch in der Form einer Frage ausgedrückt sein (. . *perdas*?): sollte es denn aber wohl eine vergebliche Mühe sein? — Eine Beurtheilung der verschiedenen Lesarten

In campo doceat parentem currere frenis.
Denique sit finis quaerendi, cumque habeas plus,
Pauperiem metuas minus et finire laborem
Incipias, parto quod avebas, ne facias quod
Ummidius quidam. Non longa est fabula. Dives,
Ut metiretur nummos, ita sordidus, ut se
Non umquam servo melius vestiret, ad usque
Supremum tempus, ne se penuria victus
Opprimeret, metuebat. At hunc liberta securi
Divisit medium, fortissima Tyndaridarum.
„Quid mi igitur suades? Ut vivam Maenius aut sic
Ut Nomentanus?" Pergis pugnantia secum
Frontibus adversis componere. Non ego, avarum

dieser Stelle (*at si*, *an si*, *an sic*, *ac si*) s. in unserem Programm: die Kritik bei Erklärung der griechischen und lateinischen Classiker in der Schule. Braunschweig 1851. || *nullo labore*] nicht auf *natura*, sondern auf *tibi* zu beziehen, *nullo tuo labore*, *tibi non laboranti*; ohne dein Zuthun. || *velis*] natürlich durch Anwendung der dazu erforderlichen Mittel. || *in campo*] auf dem Marsfelde, dem allgemeinen Turn-, Lust- und Exercirplatze; Od. 1, 8, 4; 3, 1, 11.

V. 92—100. Nutzanwendung des Gesagten: So lass denn ab von deinem Geize und deiner Habsucht! Beiläufige Hinweisung auf das endliche Schicksal eines berüchtigten Geizhalses. || *denique*] kurz und gut, mit Einem Worte. || *finis quaerendi*] eine bestimmte Gränze, um nicht endlos mit dem Sammeln fortzufahren. || *cumque habeas plus*] da du vollauf hast; mehr, als zuvor, oder als unmittelbar für die Bedürfnisse der Natur nothwendig erscheint, *plus quam necesse est* (*Schol. Cruq.*) vgl. Sat. 2, 2, 109; *plus* anstatt *plura* gewählt, mit Beziehung auf das nachfolgende *minus*. || *finire incipias*] so dass das Streben mindestens geringer wird. || *ne facias quod U.*] Das *facias* bezieht sich sowohl auf das ganze Treiben als auf das endliche Schicksal des Ummidius, ist aber nicht an sich schon s. v. a. *patiaris*. Auf das Letztere ist es jedoch bei der Warnung hauptsächlich abgesehen. Die Person des Ummidius und das Factum ist anderswoher nicht bekannt. || *ut metiretur nummos*] dass er das Geld mit Scheffeln mass. || *non melius servo*] = *quam servum*. Ueber die Zulässigkeit der Construction vgl. Ep. 2, 1, 197. Sat. 1, 6, 24; s. Kr. Gr. § 372, A. 1. (Z. § 484.) || *ad usque*] wie Sat. 1, 5, 96. || *fortissima Tyndaridarum*] Anspielung auf die That der Klytämnestra, Tochter des Tyndareus, welche ihren Gemahl Agamemnon mit dem Beile erschlug. *Tyndaridae* (*Masc.*) überhaupt Nachkommen des Tyndareus.

V. 101 – 107. Empfehlung der rechten Mittelstrasse zwischen Geiz und Verschwendung. || *Maenius*] s. Ep. 1, 15, 26. Die Vergleichungspartikel *ut* ist erst dem zweiten Gliede hinzugefügt und aus diesem zu ergänzen, ebenso wie dies auch mit Präpositionen geschieht. Od. 3, 25, 2. Ep. 2, 1, 24. || *Nomentanus*] schon aus Lucil bekannt; cf. Sat. 2, 3, 175, beide berüchtigte Verschwender. || *pergis . . . componere*] Sinn: du fällst immer aus einem

Cum veto te fieri, vappam iubeo ac nebulonem.
Est inter Tanain quiddam socerumque Viselli.
Est modus in rebus, sunt certi denique fines,
Quos ultra citraque nequit consistere rectum. —
Illuc, unde abii, redeo: nemo ut avarus
Se probet ac potius laudet diversa sequentes,
Quodque aliena capella gerat distentius uber,
Tabescat, neque se maiori pauperiorum
Turbae comparet, hunc atque hunc superare laboret.
Sic festinanti semper locupletior obstat,
Ut, cum carceribus missos rapit ungula currus,
Instat equis auriga suos vincentibus, illum
Praeteritum temnens extremos inter euntem.

Extrem in das andere. || *frontibus adversis*] verbunden mit *componere;* das Verbum von den Gladiatoren entlehnt, die zum Kampf einander gegenübergestellt werden. || *avarum te fieri*] so ist zu verbinden, und *fieri* bei *vappam ac nebulonem* zu ergänzen. Der Dichter hat hier nicht den schon gewordenen, sondern den werdenden Geizhals vor Augen. || *vappa*] umgeschlagener Wein (Sat. 2, 3, 144), metaphorisch von einem nichtswürdigen Verschwender; mit *nebulo* auch Sat. 1, 2, 12 zusammengestellt. || *Tanain*] ein Verschnittener. || *Visellii socerum*] der einen Bruch hatte. || *denique*] wie v. 92.

V. 108 — Ende. Der Dichter kommt von dieser Abschweifung (*unde abii*) von V. 68 an auf sein Thema wieder zurück; s. d. Einl. || *illuc . . . redeo: nemo ut avarus se probet*] dies ist aller Wahrscheinlichkeit nach die ursprüngliche Lesart dieser Stelle, in welcher der anstössig scheinende Hiatus *nemo ut* die Veränderung in *nemon' ut* veranlasste, wodurch für den Sinn noch grössere Schwierigkeiten herbeigeführt werden, als welche der Gebrauch des *ut* in Beziehung auf den Hauptsatz *illuc redeo* verursachte. Zur Rechtfertigung des Hiatus s. Epod. 13, 3. Od. I, 28, 24. || *illuc*] d. i. zu dem Thema, zu der in dem Vorhergehenden enthaltenen Beantwortung der Frage, woher die Unzufriedenheit der Menschen mit ihrem Loose rühre, namentlich mit dem, was sie besitzen. Das auf *illuc* bezügliche *ut nemo . . . se probet* ist s. v. a. *ut dicam neminem se probare*. Diese Breviloquenz wird als sprachgemäss hinreichend gerechtfertigt durch Stellen wie: *Ego in ista sum sententia, qua te fuisse semper scio, nihil ut fuerit in suffragiis voce melius. Cic. Legg.* 3, 15, 33, für: *ut statuam* (oder *ut statueres*), *nihil fuisse melius.* Aehnlich *Cic. Fin.* 4, 18, 55: *Ipsa veritas clamabat quodam modo, non posse adduci, ut inter eas res, quas Zeno exaequaret, nihil interesset,* für *ut statueret nihil interesse;* so wie andererseits *Cic. Legg.* 2, 3, 6 der *Acc. c. Inf.* steht: *ut iam videar adduci* (*sc. ut statuam* oder *credam*) *hanc quoque, quae te procrearit, esse patriam.* || *nemo avarus*] niemand, sobald er ein *avarus* ist. || *se probet*] wofür es V. 1 hiess *sorte sua contentus vivat.* || *hunc atque hunc*] jetzt den, dann den. || *sic festinanti*] = *laboranti superare alterum.* || *carceribus*] vielleicht eine Anspielung auf Virg. Georg. 1, 512: *ut cum carceribus sese effudere quadrigae* etc. || *temnens*] für das in

Inde fit, ut raro, qui se vixisse beatum
Dicat et exacto contentus tempore vita
Cedat uti conviva satur, reperire queamus. —
Iam satis est. Ne me Crispini scrinia lippi
Compilasse putes, verbum non amplius addam.

Zweite Satire.

Ambubaiarum collegia, pharmacopolae,
Mendici, mimae, balatrones, hoc genus omne

Prosa gewöhnlichere *contemnens*. Das ganze Bild von der Rennbahn entnommen.

V. 120. „Doch ich merke, dass ich Gefahr laufe, weitschweifig zu werden. Genug also; du (Mäcen, oder du Leser überhaupt) könntest sonst glauben" u. s. w. || *Crispini*] ein stoischer Philosoph, der sich durch die Geschwätzigkeit, mit welcher er seine stoische Weisheit auszukramen und zu moralisiren pflegte, den Namen eines Tugendschwätzers, ἀρεταλόγος, zugezogen hatte. Er behandelte die Lehren der Stoa auch in Versen (Schol.) Er scheint zu den Gegnern des Dichters gehört zu haben, der an verschiedenen Stellen einen Seitenhieb auf ihn führt; s. Sat. 1, 3, 139. 1, 4, 14. 2, 7, 45. || *lippi*] wahrscheinlich nicht bloss in physischer, sondern auch in moralischer Bedeutung; des (an Augen und Geist) blöden, blödsichtigen und blödsinnigen Crispinus.

Sat. II. „Thoren gerathen bei dem Bestreben, vor einem Fehler sich zu hüten, in den entgegengesetzten (V. 24), sie wissen nicht die rechte Mitte zwischen den fehlerhaften Extremen zu halten" (V. 28, *cf*. Ep. 1, 18, 9). Diesen Gedanken veranschaulicht der Dichter zuerst an einer Reihe verschiedenartiger Beispiele, zuletzt an der Art und Weise, wie manche hinsichtlich des Genusses der sinnlichen Liebe verfahren. Dies führt ihn auf die Verkehrtheit derjenigen, welche diesen Genuss nur im unerlaubten Umgange mit Ehefrauen suchen und dabei sich den grössten Gefahren aussetzen. Hierbei verweilt er am längsten, besonders um zu zeigen, wie hier thörichter Weise auf etwas ganz ausserwesentliches der grösste Werth gelegt werde. Spott über die Thorheiten der Menschen in der Befriedigung der Geschlechtslust erscheint demnach als das Thema wenigstens des grössten Theils dieser Satire. Die uns mit Recht anstössige Derbheit des Ausdrucks an einzelnen Stellen lässt sich nur durch das Zeitalter des Dichters entschuldigen, so wie alles, was in dieser Satire gegen unser sittliches Gefühl verstösst, ebenfalls in den freieren Ansichten der Alten über den Genuss der sinnlichen Liebe zwar keine Rechtfertigung, aber doch einige Entschuldigung findet.

V. 1—6. Erstes Paar fehlerhafter Extreme: Der überfreigebige Verschwender und der hartherzige Geizhals. Als eines Thoren der ersteren Art gedenkt er des jüngst verstorbenen Sarders Tigellius, dessen wunderliches und unbeständiges Wesen Sat. 1, 3. *init.* geschildert wird. Nicht zu verwechseln mit dem Sat. 1, 4, 72; 9, 25 und 10, 90, auch 3, 129 erwähnten Hermogenes Tigellius, welcher zur Zeit der Abfassung jener Satiren noch lebte. Auch dieser war Virtuose in der Musik nach Sat. 1, 3, 129. Die verschwenderische Freigebigkeit des Tigellius war Leuten der verworfen-

Maestum ac sollicitum est cantoris morte Tigelli:
Quippe benignus erat. Contra hic, ne prodigus esse
Dicatur metuens, inopi dare nolit amico,
Frigus quo duramque famem propellere possit.
Hunc si perconteris, avi cur atque parentis
Praeclaram ingrata stringat malus ingluvie rem,
Omnia conductis coemens obsonia nummis:
Sordidus atque animi quod parvi nolit haberi,
Respondet. Laudatur ab his, culpatur ab illis.
Fufidius vappae famam timet ac nebulonis;
Dives agris, dives positis in fenore nummis,
Quinas hic capiti mercedes exsecat, atque
Quanto perditior quisque est, tanto acrius urguet;
Nomina sectatur modo sumpta veste virili

sten Art zu Gute gekommen, die deshalb über seinen Tod nicht wenig betrübt waren. || *ambubaiarum*] eine Art Bajaderen, die sich besonders im Circus mit Saitenspiel, Pfeifen und Pauken hören liessen. Der Name stammt aus dem Syrischen. || *collegia*] scherzhaft für *greges*, als ob sie eine vom Staate anerkannte Corporation bildeten. || *pharmacopolae*] Quacksalber, Marktschreier, welche in der Stadt mit ihren Mitteln umherzogen und sie feilboten. || *mendici*] ἀγύρται, nicht Bettler überhaupt, sondern speciell Wahrsager und Bettelpriester, die mit dem Bildnisse irgend einer fremden Gottheit, wie der Isis und der Cybele, herumzogen und Almosen sammelten. || *mimae*] Schauspielerinnen, Tänzerinnen, die in den Mimen auftraten, s. zu Sat. 1, 10, 6. || *balatrones*] Possenreisser, ein Spottname der *scurrae*. Als Eigenname Sat. 2, 8, 21. || *hoc genus*] Gesindel. || *benignus*] in dem Sinne jener Menschenclasse, der seine Verschwendung als ausserordentliche Güte erscheint. || *hic*] der dort = ein anderer.

V. 7—22. Zweites Paar: Der Schwelger und der Wucherer, der von seinen Reichthümern sich selbst nicht den geringsten Genuss gönnt. || *hunc*] den Gegensatz bildet V. 12 ein bestimmtes Individuum, Fufidius. || *stringat*] in dem Sinne von *destringat. cf. Ep.* 1, 14, 28. Das Bild vom Abstreifen des Laubes entlehnt; hier s. v. a. *deminuat, consumat.* || *ingrata ingluvie*] undankbar = unersättlich. Wer nie genug hat, der weiss auch für das Empfangene keinen Dank. || *omnia ... obsonia*] vgl. die Schilderung Sat. 2, 3, 226 ff. || *conductis nummis*] zusammengeborgt; s. *Iuv.* 11, 46. *conducta pecunia.* || *parvi*] *cf. Cic. Off.* 1, 20. *nihil est tam angusti animi tamque parvi quam amare divitias.* || *vappae ac nebulonis*] s. Sat. 1, 1, 104. || *Fufidius*] nicht näher bekannt. || *dives ... nummis*] der Vers, hier zweifelhaft, kehrt wieder A. P. 421. || *quinas mercedes*] = *usuras*, wie Sat. 1, 3, 88. Die Zinsen wurden monatsweise berechnet. Demnach waren *centesimae* (*sc. usurae*) oder 1 Procent=12 Procent, *quinae* (*centesimae*) = 60 Procent, jährlich. || *exsecat capiti*] er schneidet oder zieht sie aus dem Capital, indem er es zu ganz ungesetzlichen Zinsen unterbringt. || *acrius urguet*] durch die geforderten Zinsen. || *perditior*] zu beziehen auf zerrüttete Vermögensumstände. || *nomina sectatur tironum*] er geht darauf aus junge Leute zu seinen Schuldnern zu machen. *Nomina* die

Sub patribus duris tironum. „Maxime“ quis non,
„Iuppiter!“ exclamat, simul atque audivit? „At in se
Pro quaestu sumptum facit hic.“ Vix credere possis,
Quam sibi non sit amicus, ita ut pater ille, Terenti
Fabula quem miserum gnato vixisse fugato
Inducit, non se peius cruciaverit atque hic.
Si quis nunc quaerat „Quo res haec pertinet?“: illuc:
Dum vitant stulti vitia, in contraria currunt.
Malthinus tunicis demissis ambulat; est qui
Inguen ad obscaenum subductis usque facetus.

in das Rechnungsbuch eingetragenen Namen der Schuldner, nebst Bezeichnung der Schuldposten und der Bedingungen der Anleihe. S. auch zu *Ep.* 2, 1, 105. || *modo sumpta veste virili sub p. d.*] Nebenbestimmung von *tironum.* Nach der *lex Plaetoria* oder *Laetoria* (*Cic. Off.* 3, 15) waren alle Verträge mit jungen Leuten unter 25 Jahren ungültig. Je mehr also der Wucherer bei Darlehen an solche Gläubiger riskirte, desto höhere Zinsen nahm er. || *maxime Iuppiter*] Ausruf des Unwillens, gleich unserem: mein Gott! || *at in se etc.*] Einwurf, den sich der Dichter machen lässt. || *pro quaestu*] im Verhältniss zu seinem Erwerb. || *Terenti fabula*] der Heautontimorumenos, wo Menedemus sich selber durch Entbehrungen und Beschwerden aller Art quält, voll Bekümmerniss darüber, dass er durch allzugrosse Strenge seinen Sohn dahin gebracht, das väterliche Haus zu verlassen und in Kriegsdienste zu gehen. || *quem miserum vixisse inducit*] construirt wie *narrat*, *refert.* st. *inducit viventem*, in Ermangelung eines *Part. Praet. Act.* Aehnlich *Ovid. Am.* 1, 14, 33, *quas* (*comas*) *Dione pingitur sustinuisse.* || *peius atque*] s. Sat. 1, 1, 46.

V. 23—28. Uebergang zu dem allgemeinen Satze, dessen Wahrheit sich in den angeführten Beispielen bewährt. Ebenderselbe wird durch noch ein Paar Beispiele bestätigt. || *stulti*] nach Analogie des stoischen Sprachgebrauches für einen durch Philosophie, insonderheit durch höhere Betrachtung des Lebens überhaupt über dessen Bestimmung nicht aufgeklärten Menschen gesetzt. || *si quis . . . pertinet*] ähnlich Sat. 1, 1, 14. *audi, quo rem deducam.* || *tunicis demissis*] aus dem Gegensatz ergiebt sich, dass dies s. v. ist als *solutis*, also = *discinctus.* Entgürtet war man wohl zu Hause, um es sich bequem zu machen; s. Sat. 2, 1, 73. In der Stadt so einherzugehen galt für weichlich. Dass Mäcen sich dies erlaubt habe, (nach *Vell. Pat.* 2, 88. *vir ubi res vigiliam exigeret, sane exsomnis, providens atque agendi sciens; simul vero aliquid ex negotio remitti posset, otio ac mollitiis paene ultra feminam fluens*) erwähnt ausdrücklich *Sen. Ep.* 114. Hierdurch gewinnt die Angabe der Scholiasten, dass unter dem erdichteten Namen *Malthinus* (*al. Maltinus* und *Malchinus*) Mäcen gemeint sei, grosse Wahrscheinlichkeit. Die Satire wurde aber verfasst, ehe Horaz zu Mäcen in ein näheres Verhältniss trat. — Nach andern soll *tunica demissa* so viel sein als *demissicia*, und auf den Schnitt derselben gehen, wenn sie, wie bei Frauen, weit hinabreicht. — *Malchinus* erinnert an das griechische μαλακός, Malthinus an μάλθων = μαλακίων, Weichling. || *est qui*] *sc. ambulet.* || *inguen . . . usque*] launige Uebertreibung. || *facetus*] elegant (nach seiner Meinung).

Pastillos Rufillus olet, Gargonius hircum.
Nil medium est. Sunt qui nolint tetigisse nisi illas,
Quarum subsuta talos tegat instita veste;
Contra alius nullam nisi olenti in fornice stantem.
Quidam notus homo cum exiret fornice, „Macte
„Virtute esto" inquit sententia dia Catonis:
„Nam simul ac venas inflavit taetra libido,
„Huc iuvenes aequum est descendere, non alienas
„Permolere uxores." — „Nolim laudarier" inquit
„Sic me" mirator cunni Cupiennius albi.
Audire est operae pretium, procedere recte
Qui moechos non voltis, ut omni parte laborent,
Utque illis multo corrupta dolore voluptas,
Atque haec rara, cadat dura inter saepe pericla.
Hic se praecipitem tecto dedit, ille flagellis
Ad mortem caesus, fugiens hic decidit acrem
Praedonum in turbam, dedit hic pro corpore nummos,

|| *pastillos*] wohlriechende Kügelchen, um dem Athem einen angenehmen Geruch zu geben. || *hircum*] von dem widrigen Geruche des Schweisses unter den Achseln; s. *Ep.* 1, 5, 29. *Epod.* 12, 5.

V. 28—36. Indem Horaz den im Vorhergehenden behandelten allgemeinen Gedanken mit der Bemerkung *nil medium est* abschliesst, geht er zu den weiteren Schilderungen der Extreme in der Befriedigung der Geschlechtslust über. || *illas quarum ... veste*] verheirathete Frauen, deren obere Tunica oder Stola, durch eine in viele Falten gelegte Falbel (*instita*) verlängert, bis auf die Füsse reichte. *Vestis subsuta* (d. i. *vestis*, *cui subsuta est instita*, in ähnlicher Construction wie *toga praetexta*) ist diese unten mit einem Purpursaume versehene Stola selbst. || *fornice*] *Ep.* 1, 14, 21. Die Beibehaltung des kurzen Vocals wie in *fornice* findet sich bei Horaz nur vor den mit *sc* und *st* anfangenden Wörtern, und nur in den Satiren; s. u. a. v. 71, desgl. 1, 10, 72; 2, 2, 36. || *notus*] *honestus*, *non ignobilis; cf.* Sat. 1, 6, 36. *ignotus* = *ignobilis, obscurus.* || *sententia dia Catonis*] = der mit göttlicher Weisheit redende Cato; Nachbildung einer Lucilischen Umschreibung: *Valeri sententia dia.* Vgl. Sat. 2, 1, 72. Durch die „Göttlichkeit" wird nur das grosse Ansehen aller Aussprüche des Cato angedeutet. || *Cupiennius*] C. Cupiennius Libo aus Cumä, ein Freund des Augustus. *Porph.* || *cunni albi*] das Epitheton mit Beziehung auf die Stola der Matronen, welche weiss war, so wie die der Libertinen dunkelfarbig oder bunt.

V. 37—62. Schilderung der Gefahren, denen die Ehebrecher sich aussetzen. Andere freilich, die des Umganges mit verheirateten Frauen sich enthalten und den gefahrloseren Umgang mit Libertinen vorziehen, vergeuden auch in diesem Hab und Gut. Den Uebergang bildet die humoristische Parodie eines Verses des Ennius: *Audire est operae pretium, procedere recte Qui rem Romanam Latiumque augescere voltis.* || *moechos*] mit

Hunc perminxerunt calones; quin etiam illud
Accidit, ut cuidam testes caudamque salacem
Demeteret ferrum. „Iure“ omnes; Galba negabat.
Tutior at quanto merx est in classe secunda,
Libertinarum dico, Salustius in quas
Non minus insanit quam qui moechatur. At hic si,
Qua res, qua ratio suaderet, quaque modeste
Munifico esse licet, vellet bonus atque benignus
Esse: daret quantum satis esset, nec sibi damno
Dedecorique foret. Verum hoc se amplectitur uno,
Hoc amat et laudat: „Matronam nullam ego tango.“
Ut quondam Marsaeus, amator Originis ille,
Qui patrium mimae donat fundumque laremque,
„Nil fuerit mi“ inquit „cum uxoribus unquam alienis.“
Verum est cum mimis, est cum meretricibus, unde
Fama malum gravius quam res trahit. An tibi abunde
Personam satis est, non illud, quidquid ubique
Officit, evitare? Bonam deperdere famam,
Rem patris oblimare, malum est ubicumque. Quid inter-
est in matrona, ancilla peccesne togata?

der Construction bei Ennius übereinstimmend; And. *moechis*, wobei das Verbum unpersönlich gebraucht ist. || *cadat*] = *contingat.* || „*iure*“ *omnes*; *Galba negabat*] ein nicht näher bekannter Rechtsgelehrter, Servius Galba, welcher nach dem Schol. selbst zu der Zahl jener Ehebrecher gehörte. Dadurch wird die Anspielung viel pikanter, insofern seine wie ein Rechtsgutachten angeführte Missbilligung der vorhin erwähnten harten Behandlung des Ehebrechers, welche allerdings das Gesetz nicht gestattete, wenigstens mit aus dem Bewusstsein der eigenen Schuld hervorgehen konnte. || *in classe secunda*] anscheinend eine Anspielung auf die Servianische Eintheilung der Bürger. || *Salustius*] muthmasslich der von dem Geschichtsschreiber adoptirte Sohn seiner Schwester, ein Vertrauter des Augustus (*Tac. An.* 1, 6), an den *Od.* 2, 2 gerichtet ist, zur Zeit der Abfassung dieser Satire noch Jüngling; s. über ihn auch *Tac. An.* 3, 30. || *in quas . . . insanit*] für die S. schwärmt. || *damno dedecorique*] ähnliche Zusammenstellung Sat. 2, 2, 96. || *hoc se amplecitur*] er thut sich darauf etwas zu Gute; *hoc* auf das Folgende zu beziehen. || *hoc amat*] Accus.; darein ist er verliebt. || *Originis*] Name einer *mima*, s. V. 56. || *fundumque laremque*] *Ep.* 2, 2, 51. Haus und Hof. || *qui. . . donat*] das Präsens für das Präteritum, wo eine Handlung als Exempel aufgestellt wird und dadurch eine allgemeine Bedeutung erhält, wie Sat. 2, 3, 277. || *ubique*] unter allen Umständen. || *bonam . . . oblimare*] beides geschieht so gut in dem einen als in dem andern der beiden hier in Rede stehenden Fälle, die V. 63 noch einmal einander gegenüber gestellt werden. *Oblimare*, *limo obducere*, verschlämmen, machen dass etwas verschwindet. || *ancilla togata*] ist die gewesene Sclavin, die Libertine, welche als solche über ihrer Tunica die Toga tragen durfte, deren sich die Matronen nicht bedienten, für welche

Villius in Fausta Sullae gener, hoc miser uno
Nomine deceptus, poenas dedit usque superque
Quam satis est, pugnis caesus ferroque petitus,
Exclusus fore, cum Longarenus foret intus.
Huic si mutonis verbis mala tanta videntis
Diceret haec animus: „Quid vis tibi? Numquid ego a te
„Magno prognatum deposco consule cunnum
„Velatumque stola, mea cum conferbuit ira?"
Quid responderet? . . „Magno patre nata puella est."
At quanto meliora monet pugnantiaque istis
Dives opis natura suae, tu si modo recte
Dispensare velis ac non fugienda petendis
Immiscere. Tuo vitio rerumne labores,
Nil referre putas? Quare, ne poeniteat te,
Desine matronas sectarier, unde laboris
Plus haurire mali est quam ex re decerpere fructus.
Nec magis huic inter niveos viridesque lapillos —
Sit licet hoc, Cerinthe, tuum! — tenerum est femur aut crus
Rectius, atque etiam melius persaepe togatae est.
Adde huc quod mercem sine fucis gestat, aperte
Quod venale habet ostendit, nec, si quid honesti est,

die Stola das characteristische Kleid war, und zwar mit der *instita*; s. zu v. 29. || *peccesne*] ob du ausschweifst.

V. 62 ff. Weitere Beleuchtung der Verkehrtheit derer, welche nur nach dem unerlaubten Umgange mit Matronen streben, namentlich der thörichten Gründe, welche sie dazu verführen, wie z. B. die Eitelkeit, des vornehmen Umgangs wegen, v. 64—79, oder die Verhüllung, v. 80—105, oder die Schwierigkeit, v. 105—134. Den Uebergang bildet V. 63. || *Villius*] Freund des Milo und Liebhaber der Gattin desselben, der Fausta, einer Tochter des Sulla. || *in Fausta*] vgl. *Tac. An.* 3, 24. *Silanus in nepti Augusti adulter.* || *hoc nomine*] ihn reizte die vornehme Geburt der Fausta. || *Longarenus*] ungewiss, ob ein anderer Liebhaber der Fausta, der dem Villius diesen Empfang bereitete, oder Milo, der Gemahl der Fausta selbst, mit einem von seiner Statur entlehnten Spottnamen, worüber freilich nichts näheres bekannt ist. || *velatum stola*] s. zu V. 29. || *ira*] *furor. cf. Ep.* 1, 2, 62. || *dives opis suae*] die leicht genug hat. || *dispensare*] das Bild mit Beziehung auf *opis*, wirthschaften. || *tuo vitio*] = *culpa.* || *rerum*] der nicht in unserer Macht stehenden Verhältnisse. || *nec magis huic tenerum est femur*] *sc. quam togatae.* || *inter . . . lapillos*] Perlen und Smaragden, mit denen sie geschmückt ist. || *sit licet hoc Cerinthe tuum*] Cerinthus als ein eitler Geck und ein Liebhaber zu denken, der durch äussern Schmuck sich blenden lässt. „Dieses mag immerhin deine Sache sein," nämlich ein so prächtiger Schmuck.

V. 83—105. Die Reize der Libertinen sind leichter zu erkennen als die der Matronen, bei denen sie durch die Kleidung verhüllt sind. || *honesti*] Gegensatz V. 85 *turpia;*

Iactat habetque palam, quaerit quo turpia celet.
Regibus hic mos est, ubi equos mercantur: opertos
Inspiciunt, ne, si facies, ut saepe, decora
Molli fulta pede est, emptorem inducat hiantem,
Quod pulchrae clunes, breve quod caput, ardua cervix.
Hoc illi recte; ne corporis optima Lyncei
Contemplere oculis, Hypsaea caecior illa,
Quae mala sunt, spectes. „O crus! o brachia!“ — Verum
Depugis, nasuta, brevi latere ac pede longo est.
Matronae praeter faciem nil cernere possis,
Cetera, ni Catia est, demissa veste tegentis.
Si interdicta petes, vallo circumdata (nam te
Hoc facit insanum), multae tibi tum officient res,
Custodes, lectica, ciniflones, parasitae,
Ad talos stola demissa et circumdata palla,
Plurima, quae invideant pure apparere tibi rem.
Altera, nil obstat; Cois tibi paene videre est
Ut nudam, ne crure malo, ne sit pede turpi;
Metiri possis oculo latus. An tibi mavis
Insidias fieri pretiumque avellier ante

Schönes, Hässliches. || *regibus*] A. P. 434; überhaupt reiche und vornehme Leute. || *opertos inspiciunt*] so dass während der Betrachtung eines einzelnen Theiles alle übrigen Theile verhüllt sind. || *facies decora*] die ganze Gestalt, welche V. 89 zergliedert wird. || *molli pede*] zu schwach und zart; (dagegen *Virg. Georg.* 3, 76. *mollia crura* = geschmeidig.) Insofern eine im Positiv ausgedrückte Eigenschaft für einen bestimmten Zweck unangemessen ist, erscheint derselbe wie ein Comparativ, den wir durch zu, allzu . . . übersetzen. || *inducat*] nach Donatus zu Ter. Andr. 1, 2, 9 ein Jagdausdruck vom Wilde, das in das Garn verlockt wird. || *hiantem*] Sat. 1, 1, 71. || *hoc illi recte*] *cf.* Sat. 1, 4, 136. || *ne . . . contemplere*] das *tu*, welches der Gegensatz zu fordern scheint, fehlt auf ähnliche Weise wie Sat. 2, 3, 212 und 234. || *Lyncei*] *Ep.* 1, 1, 28. || *Hypsaea caecior illa*] nicht weiter bekannt; *caecior spectes*, ein ähnliches Oxymoron s. Sat. 1, 3, 39. || *o crus, o brachia*] Ausruf des blinden Bewunderers || *depugis*] ἅπαξ λεγόμενον. || *brevi latere*] von kurzer Taille. || *Catia*] eine übel berüchtigte Matrone. || *hoc*] vgl. V. 81; das Streben nach dem Verhüllten. || *custodes*] welche die Frau beim Ausgehen begleiten. || *lectica*] in der die römischen Matronen sich in der Stadt tragen liessen. || *ciniflones*] Sclaven, die die Brenneisen zum Haarkräuseln warm zu machen hatten; vor der Thür der Gebieterin beschäftigt zu denken, so dass auch sie den Zutritt erschweren. || *parasitae*] *amicae*, *Iuv.* 6, 481. Gesellschafterinnen bei Tische, wie *parasiti*, *scurrae* bei den Männern. || *altera*] absoluter Nominativ = was die andere (die Libertine) betrifft. || *Cois*] im Coergewande. *Coae vestes* oder *Coa*, feine seidene Zeuge, auf der Insel Cos bereitet. *Od.* 4, 13, 13. *Sen. de benef.* 7, 9. *Video sericas vestes*, *si vestes vocandae sunt*, *in quibus ni-*

Quam mercem ostendi? „*Leporem venator ut alta*
In nive sectetur, *positum sic tangere nolit*,“
Cantat et apponit „*Meus est amor huic similis: nam*
„*Transvolat in medio posita et fugientia captat.*“
Hiscine versiculis speras tibi posse dolores
Atque aestus curasque graves e pectore tolli?
Nonne, cupidinibus statuat natura modum quem,
Quid latura, sibi quid sit dolitura negatum,
Quaerere plus prodest et inane abscindere soldo?
Num, tibi cum fauces urit sitis, aurea quaeris
Pocula? num esuriens fastidis omnia praeter
Pavonem rhombumque? Tument tibi cum inguina, num, si
Ancilla aut verna est praesto puer, impetus in quem
Continuo fiat, malis tentigine rumpi?
Non ego; namque parabilem amo venerem facilemque.
Illam „Post paullo; sed pluris; si exierit vir“
Gallis, hanc Philodemus ait sibi, quae neque magno
Stet pretio neque cunctetur, cum est iussa venire.
Candida rectaque sit, munda hactenus, ut neque longa
Nec magis alba velit, quam dat natura, videri.

hil est, quo defendi aut corpus aut denique pudor possit.

V. 105—134. Bei den Matronen liegt zwar ein Reiz in der Schwierigkeit in ihren Besitz zu gelangen, es ist aber ungereimt, die Begierde nicht lieber auf eine leichtere und gefahrlosere Weise zu befriedigen. || *leporem venator etc.*] nach einem Epigramme des Kallimachus (33): *Ὡγρευτής, Ἐπικυδές, ἐν οὔρεσι πάντα λαγωὸν Διφᾷ καὶ πάσης ἴχνια δορκαλίδος, Στίβῃ καὶ νιφετῷ κεχρημένος· ἢν δέ τις εἴπῃ· Τῆ, τόδε βέβληται θηρίον· οὐκ ἔλαβεν. Χοὖμὸς ἔρως τοιόςδε· τὰ μὲν φεύγοντα διώκειν Οἶδε, τὰ δ' ἐν μέσσῳ κείμενα παρπέτεται.* || *positum sic*] wenn er so (erlegt) daliegt. || *ut sectetur . . . nolit*] abhängig von *cantat*; wie Virg. Eclog. 6, 31, *namque canebat, uti* (wie) etc. || *cantat*] häufig und mit Vorliebe etwas im Munde führen. || *hiscine versiculis*] gleichsam wie durch Zaubersprüche; s. zu *Ep.* 1, 1, 34. || *quid sit dolitura negatum*] *cf.* Sat. 1, 1, 75. || *inane abscindere soldo*] *solido*: dieselbe Syncope Sat. 2, 5, 65; ähnlich Od. 2, 2, 2 *lamnae*. Sat. 1, 3, 53 *caldior*. *Solidum* das Wesentliche, worauf es ankommt; *inane* das Ausserwesentliche. *Cic. Fin.* 1, 21. *in quibus nulla solida utilitas omnisque puerilis delectatio.* || *pavonem*] der Pfau als römischer Leckerbissen, s. Sat. 2, 2, 23. || *rhombumque*] ebend. V. 95. || *illam* „*Post paullo*“] *sc. quae dicit.* Den Gegensatz bildet *hanc quae etc.* V. 121. || *pluris*] nur für einen höhern Preis (gebe ich mich hin). || *Gallis*] den verschnittenen Priestern der Cybele; *sc. relinquendam esse.* || *Philodemus*] Zeitgenosse des Cicero, epicureischer Philosoph, Verfasser von lasciven Epigrammen. Wahrscheinlich wird hier auf ein (nicht mehr vorhandenes) Epigramm von ihm angespielt. || *recta*] wohlgewachsen. || *magis longa*] durch hohe Frisuren und Stiefelchen mit

Haec ubi supposuit dextro corpus mihi laevum,
Ilia et Egeria est; do nomen quodlibet illi,
Nec vereor, ne, dum futuo, vir rure recurrat,
Ianua frangatur, latret canis, undique magno
Pulsa domus strepitu resonet, vepallida lecto
Desiliat mulier, miseram se conscia clamet,
Cruribus haec metuat, doti deprensa, egomet mi.
Discincta tunica fugiendum est ac pede nudo,
Ne nummi pereant aut puga aut denique fama.
Deprendi miserum est; Fabio vel iudice vincam.

hohen Absätzen; s. *Iuv.* 6, 502. || *magis alba*] durch allerlei *medicamina faciei;* s. Ovid. || *Ilia et Egeria est*] jene die Mutter des Romulus und Remus, diese die Vertraute Numa's. „Sie gilt mir den vornehmsten Frauen gleich.“ || *vepallida*] nur hier vorkommend; *ve* als Vorsetzesylbe bezeichnet wie *male* (s. zu Sat. 1, 3, 45) ein fehlerhaftes Zuviel oder Zuwenig. Vgl. *vecors*, *vesanus*. || *conscia*] die Magd oder sonst eine Vertraute. || *cruribus metuat*] den Sclaven mit einem Hammer auf dem Ambos die Beine zu zerschlagen, war eine Strafe für schwere Vergehungen. || *doti*] die Ehebrecherin verlor bei der Scheidung einen Theil ihrer Mitgift, nach der *lex Iulia* die Hälfte, und den dritten Theil des ganzen Vermögens. || *puga*] in Folge der gewöhnlichen Misshandlungen des ertappten Ehebrechers von Seiten des beleidigten Gatten. Vgl. Catull. 15, 17. || *denique*] überhaupt, jedenfalls. || *Fabio vel iudice*] ungewiss ob der Sat. 1, 1, 14 erwähnte Schwätzer. Hatte unser Fabius vielleicht die hier erwähnte Erfahrung an sich selbst gemacht, und war er wirklich ein *iudex*, so wird diese Schlusswendung um so pikanter. *Vincam* passt sehr gut zu *iudice*, indem es vom Gewinnen des Prozesses gebraucht wird: *vincere iudicio*, *vincere causam;* hier zugleich mit der Bedeutung von *evincam, demonstrabo*. Vgl. Sat. 2, 3, 225 und 250.

Sat. I. 3. Gerichtet ist diese Satire in ihrem ersten Theile gegen die Geneigtheit der Menschen, die eigenen Fehler zu übersehen oder doch sehr nachsichtig zu beurtheilen, dagegen aber die Fehler anderer mit dem schärfsten Blicke aufzuspüren, ohne dabei das überwiegende Gute an denselben zu beachten und, anstatt die Mängel und Schwächen der Freunde zu beschönigen, sogar die guten Eigenschaften derselben, sofern sie nur irgend einer nachtheiligen Auslegung fähig sind, in Fehler umzudeuten. — V. 66. „Damit geben wir aber andern die Waffen gegen uns selbst in die Hand. Denn sie werden uns dann eben so strenge beurtheilen.“ — V. 75. Diese harte und lieblose Beurtheilung selbst kleiner Fehler konnte durch den Grundsatz der Stoiker: alle Fehler seien gleich, gerechtfertigt scheinen. Deshalb kämpft der Dichter in dem zweiten Theile auch gegen diesen Grundsatz, und zeigt das Unhaltbare desselben (— v. 97). Zum Schlusse stellt er demselben mit scheinbarem Ernste die Ansicht der Epicureer gegenüber, der zufolge die Begriffe von Recht und Unrecht, Gut und Böse nicht ursprüngliche und angeborene, sondern aus der Erfahrung abgeleitete, und die Bestimmungen darüber lediglich aus dem Bedürfnisse des gesellschaftlichen Vereins entsprungen sein sollten, indem von Natur der Mensch

Dritte Satire.

Omnibus hoc vitium est cantoribus, inter amicos
Ut numquam inducant animum cantare rogati,
Iniussi numquam desistant. Sardus habebat
Ille Tigellius hoc. Caesar, qui cogere posset,
Si peteret per amicitiam patris atque suam, non

bloss das Nützliche und Schädliche zu unterscheiden wisse. — V. 124. Mit einer launigen Wendung kommt er bei dieser Deduction auch auf das stoische Paradoxon von den Vollkommenheiten, die der Weise alle in sich vereinige, was ihm Gelegenheit giebt die Satire auf eine scherzhafte Weise zu schliessen.

V. 1—19. Schilderung der wunderlichen Unbeständigkeit und der auffallenden Widersprüche in dem ganzen Thun und Treiben des Virtuosen Tigellius. Was der Dichter mit derselben beabsichtigt, ergiebt sich erst aus dem Folgenden: *nunc aliquis mihi dicat etc.* || *cantare*] grammatisch auf *inducant animum* (= sich entschliessen) zu beziehen; dem Sinne nach auch auf *rogati.* || *ille Tigellius*] s. zu Sat. 1, 2, 3; jener (bekannte wie Sat. 1, 2, 55) Tigellius. Die Bezeichnung desselben als *Sardus* dient eben nicht zu seiner Empfehlung, da die Sarder in so übelm Rufe standen, dass *Cic. Fam.* 7, 24 sagen konnte: *Sardos venales, alium alio nequiorem*, und eben diesen Tigellius *hominem pestilentiorem patria sua* nennt. || *habebat hoc*] er hatte dies an sich. cf. Cic. Phil. 2, 32, 78, *habebat hoc omnino Caesar.* || *Caesar*] *Octavianus.* || *patris*] seines Adoptivvaters Jul. Caesar, bei dem Tigellius wegen seiner Kunst sehr beliebt gewesen war. || *si peteret . . . proficeret; si collibuisset . . . citaret*] die Imperfecta des Conj. im Nachsatze hier nicht wie in den gewöhnlichen hypothetischen Sätzen dieser Art, z. B. Cic. Part. 25. *Si semper optima tenere possemus* (wir können dies aber nicht), *haud sane consilio multum egeremus* (wir bedürfen also); beides mit Beziehung auf die Gegenwart. (Kr. Gr. §. 639.). Vielmehr ist das Imperf. Conj. im Nachsatze hier der (dem Präs. Conj. als Potentialis der Gegenwart entsprechende) Potentialis der Vergangenheit, welche beide nicht bloss ohne bedingenden Vordersatz vorkommen können (Kr. Gr. §. 459), sondern auch mit einem solchen, z. B. *Cur Camillus doleret* (sollte sich betrüben = hätte sich betrüben sollen) *si haec post trecentos et quinquaginta fere annos eventura putaret, et ego doleam, si . . . putem?* Cic. Tusc. 1, 37. Ebenso Sat. 1, 6, 80 = *si qui . . . vidisset, . . . crederet* = musste glauben, hätte glauben müssen oder sollen. Liv. 9, 19. (*Alexander*) *Persas, Indos, aliasque si adiunxisset gentes, impedimentum maius quam auxilium traheret*, musste (hätte müssen, — damals) mitschleppen. Aehnlich ist *citaret*, ebenfalls mit dem in diesem Potentialis liegenden Begriffe der Nöthigung, des Müssens (er musste anstimmen, konnte nicht umhin, nämlich in Folge seiner Eigenthümlichkeit); desgleichen *non quicquam proficeret*, seine Bitte musste vergeblich sein, es war ihm unmöglich etwas auszurichten. So wenig also bei Livius a. a. O. *traheret* (in Folge einer sogenannten *Enallage temporum*) geradezu so viel ist als *traxisset*, wenn gleich dies auch hätte stehen können, ebenso wenig stehen hier die Imperfecta für *citasset* und *profecisset.* — Das Impf. des Vordersatzes *si peteret* falls er ihn bat (= gebeten hätte), steht aber congruirend

Quicquam proficeret; si collibuisset, ab ovo
Usque ad mala citaret „Io Bacche!“ modo summa
Voce, modo hac, resonat quae chordis quattuor ima.
Nil aequale homini fuit illi: saepe velut qui
Currebat fugiens hostem, persaepe velut qui
Iunonis sacra ferret; habebat saepe ducentos,
Saepe decem servos; modo reges atque tetrarchas,
Omnia magna loquens, modo „Sit mihi mensa tripes et

hinsichtlich der Zeit mit dem Tempus des Nachsatzes ebenfalls von einer Handlung der Vergangenheit nach lateinischem Sprachgebrauche (s. Kr. Gr. §. 641), so wie z. B. Cic. Fin. 2, 8 a. E. (*Laelius*) *suavitatem* (den Wohlgeschmack) *ipsam negligebat; quod non faceret* (nicht thun konnte, was ihm unmöglich war zu thun), *si in voluptate summum bonum poneret*; wenn er das höchste Gut fand (gefunden hätte) in dem Vergnügen; nicht aber: wenn er fände; denn die Rede ist von dem längst verstorbenen Laelius. || *si collibuisset*] von einem ungewöhnlichen Präsens *collibescit*; dem Sinne nach = *si liberet.* || *ab ovo usque ad mala*] während der ganzen Mahlzeit. Die Eier gehörten zum Voressen, die Aepfel zum Nachtisch. || *citaret*] in Bewegung setzen, vom Anstimmen lauter Töne; *cf. Cic. de Orat.* 1, 59. *paeanem citare.* || *Io Bacche*] ungewiss, ob der Anfang eines Liedes, oder etwa der Refrain desselben; womit hier dann das ganze Lied bezeichnet würde. Durch die bei Horaz sonst ungewöhnliche Verlängerung der letzten Sylbe wird vielleicht der Accent auf dieser Sylbe in der Melodie selbst nachgeahmt. || *modo summa . . . ima*] bald im tiefsten, bald im höchsten Ton. Der höchste ist *vox*, *quae ima resonat quattuor chordis*, d. i. *in chordis* (wie Od. 2, 15, 7, Ablativ des Ortes.). Von den vier Saiten des Tetrachords (der ältesten und einfachsten griechischen Leier, von welcher man bei der Eintheilung der Töne ausgegangen ist) ist die unterste, *νήτη*, die höchste, der Ton derselben also *vox acutissima*, *ὀξυτάτη*; die oberste dagegen, *ὑπάτη*, die tiefste (*gravissima*, *βαρυτάτη*). Demnach ergiebt sich aus dem Gegensatze, dass *summa vox* (sonst = die stärkste oder lauteste, *clarissima*, cf. Cic. de Orat. 1, 61, 261, aber auch die höchste, cf. Quint. 11, 3, 42) hier nichts Anderes sein kann als (= *quae summa chorda resonat*) die tiefste. || *homini illi*] an jenem Menschen. || *saepe . . . hostem*] man beachte die Einschiebung des Verbi des Hauptsatzes in den Nebensatz, ähnlich Sat. 2, 1, 60; 1, 5, 72. || *persaepe . . . ferret*] was für ein Verbum aus dem vorhergehenden *currebat* ist hier hinzuzudenken? vgl. Kr. Gr. S. 904, 2. (Z. § 775.) || *Iunonis sacra*] bei einer feierlichen Procession; er ging also wie eine Korbträgerin, *κανηφόρος*, die mit aufgehobenen Händen die Heiligthümer eines Gottes oder einer Göttin auf dem Kopfe trägt, s. Sat. 2, 8, 13, vgl. *Cic. Off.* 1, 36. || *modo reges . . . loquens*] er sprach von Königen und Tetrarchen, rühmte sich seiner Verbindungen mit vornehmen Personen. || *tetrarchas*] die eigentliche Bedeutung des Wortes (Regent des vierten Theiles eines in vier Herrschaften getheilten Landes) war durch den Sprachgebrauch abgekommen; zur Zeit des Horaz nur noch ein Titel von Fürsten, die bei königlicher Gewalt von den Römern doch nicht als *reges* anerkannt wurden, namentlich in Galatien und

„Concha salis puri et toga, quae defendere frigus,
Quamvis crassa, queat.“ Decies centena dedisses
Huic parco, paucis contento: quinque diebus
Nil erat in loculis. Noctes vigilabat ad ipsum
Mane, diem totum stertebat. Nil fuit umquam
Sic impar sibi. — Nunc aliquis dicat mihi „Quid tu?
„Nullane habes vitia?“ Immo alia et fortasse minora.
Maenius absentem Novium cum carperet, „Heus tu,“

Judäa. || *mensa tripes*] gemeint ist ein Schenktisch (*abacus*), welcher den Armen zugleich als Esstisch diente; von der Zahl der Füsse auch *mensa Delphica* genannt. || *concha*] den Armen anstatt silberner oder goldener Salzfässer dienend. Er wünscht also nicht einmal ein *splendens in mensa tenui salinum* (Od. 2, 16, 14). || *dedisses*] s. Kr. Gr. §. 462, a. E. und §. 600, A. 4. (Z. §. 780). || *decies centena*] sprichwörtlich: eine Million; nach unserem Gelde etwa 50000 Thaler Gold; s. Kr. Gr. S. 993. (Z. §. 873.)

V. 19—24. *Nunc*, d. i. wenn ich so über die Fehler des Tigellius spreche; überhaupt: über die Fehler eines andern. Zur Individualisirung und Veranschaulichung dieses Gedankens hat aber der Dichter eben mit der Aufzählung der Fehler einer bestimmten Person begonnen, und je länger er bei derselben verweilte, desto mehr die Aufmerksamkeit des Lesers auf den Zweck dieser Schilderung gespannt. (Dass er gerade den Tigellius dazu wählt, das hat vielleicht seinen Grund darin, dass der in der zweiten Satire dieses Buches über denselben ausgesprochene Tadel die Gegner des Dichters besonders gereizt haben mochte.) — Erst jetzt kommt er auf den Hauptgedanken: „Wenn ich die Fehler Anderer tadle, so vergesse ich dabei nicht, dass ich auch Fehler an mir habe, und mache es nicht wie die, welche bei dem Tadel anderer gegen ihre eigenen Fehler blind sind, wie z. B. Maenius. Denn: „*stultus et improbus hic amor est dignusque notari.*“ || *immo alia et fortasse minora*] die Mehrzahl der Handschriften ist hier für *et*, nur wenige bieten *haud fortasse minora*. Der Hauptgedanke bleibt in beiden Fällen der, dass Horaz auf die an ihn gerichtete Interpellation wegen des über andere ausgesprochenen Tadels es nicht macht wie Maenius V. 21, sondern jedenfalls zugesteht, dass er auch Fehler habe. *Immo* d. i. im Gegentheil (s. Kr. Gr. S. 695. Z. §. 277.) *sc. habeo vitia*, (ja wohl) nur andere und (*fortasse*, sollt' ich denken, hoffentlich wie Sat. 1, 6, 98, ἴσως) kleinere. Mehr noch gesteht er zu, wenn er sagt *haud fortasse minora*, vielleicht, wohl gar, ebenso grosse. (*Fortasse* stellt in beiden Fällen die Behauptung als eine unentschiedene dar.) Dies Zugeständniss steht nicht im Widerspruch mit dem, was er Sat. 1, 4, 130 von sich selber sagt: *mediocribus et quis ignoscas vitiis teneor* (vgl. Sat. 1, 6, 65); denn auch der hier, ohne Rücksicht auf seine anderweitigen Fehler (s. Sat. 1, 2, init.) an dem Virtuosen Tigellius gerügte Fehler launenhafter Unbeständigkeit gehört nicht zu jenen gröberen Fehlern, *perniciem quaecumque ferunt* (Sat. 1, 4, 130), von denen er sich frei weiss. Gelegentlich bezüchtigt er sogar sich selbst einer gewissen Unbeständigkeit. *Ep.* 1, 1, 97 ff. || *Maenius*] ein Verschwender, s. Sat. 1, 1, 101. || *Novium*] ein Wucherer Novius wird

Quidam ait „ignoras te, an ut ignotum dare nobis
Verba putas?“ — „Egomet mi ignosco“ Maenius inquit.
Stultus et improbus hic amor est dignusque notari.
Cum tua pervideas oculis mala lippus inunctis,
Cur in amicorum vitiis tam cernis acutum,
Quam aut aquila aut serpens Epidaurius? At tibi contra
Evenit, inquirant vitia ut tua rursus et illi.
Iracundior est paullo, minus aptus acutis
Naribus horum hominum; rideri possit eo, quod
Rusticius tonso toga defluit et male laxus
In pede calceus haeret: at est bonus, ut melior vir
Non alius quisquam, at tibi amicus, at ingenium ingens

erwähnt Sat. 1, 6, 121. || *dare verba*] *sc. pro rebus* = einen täuschen. || *improbus*] das Mass überschreitend.

V. 25—28. Weitere Ausführung des V. 24 ausgesprochenen Hauptgedankens. „Dieselbe Nachsicht, welche wir mit unseren eignen Fehlern haben, sollten wir auch Anderen gewähren. Durch unsere Strenge reizen wir sie nur zu gleicher Strenge gegen uns.“ || *pervideas*] durch den Zusatz *lippus*, *inunctis oculis*, wird der in dem *per* liegende Begriff der Genauigkeit wieder aufgehoben. Absichtlich bedient sich der Dichter hier eines Oxymoron durch Verbindung anscheinend widersprechender Begriffe. Es bedarf hier nicht der Aenderung in *praevideas*, was überdies in dem Sinne von *praetervideas* nicht erweislich ist. || *mala*] Fehler, wie *Ep.* 2, 2, 127. || *serpens Epidaurius*] dem Aesculap heilig, der zu Epidaurus in Argolis einen Tempel hatte.

V. 29—37. „Gegen die (vielleicht unbedeutenden) Fehler der Freunde sind auch ihre Vorzüge in Anschlag zu bringen; ausserdem sollte uns schon die Erinnerung an die eignen Fehler zur Nachsicht geneigt machen.“ || *iracundior est paulo*] *sc. aliquis*, oder *amicus*. Des hier erwähnten Fehlers zeiht sich Horaz selbst *Ep.* 1, 20, 25; cf. Sat. 2, 3, 323. Dass indessen Horaz in der nachfolgenden Aufzählung von Fehlern und Nachlässigkeiten im Aeussern nicht sich selbst berücksichtigen kann, ergiebt sich schon aus den in dem Gegensatze dem Getadelten beigelegten lobenden Eigenschaften, die er nicht ohne tadelnswerthe Anmassung auf sich beziehen konnte. Dagegen finden die alten Scholiasten die hier gegebene Schilderung auf Horazens Herzensfreund (Od. 1, 3, 8) Virgil passend. || *acutis naribus*] vgl. Sat. 1, 4, 8. Die feine Nase, die scharfe Beobachtungsgabe, in Folge welcher sie den geringsten Verstoss im Aeussern gleich gewahr werden und bekritteln. || *horum hominum*] der jetzt lebenden, vgl. Kr. Gr. S. 557, 2. der heutigen Welt; gemeint ist die feine Welt der Hauptstadt. || *rideri possit etc.*] Beispiele zur Erläuterung des *minus aptus*. Man beachte, dass alle drei Fehler sich nur auf die äussere Erscheinung beziehen. || *rusticius*] bloss mit *tonso* zu verbinden; dieses aber geht auf das Haupthaar, auf dessen Schnitt der römische Elegant grosse Sorgfalt verwandte. || *toga defluit*] *cf. Ep.* 1, 1, 96. *toga dissidet impar*. Das Gegentheil ist: *toga composita*. || *male*] zu verbinden mit *haeret*. *Laxus*, ein schon von selbst verständlicher Fehler, bedarf keiner näheren Bestimmung, wohl aber das *haeret*,

Inculto latet hoc sub corpore. Denique te ipsum
Concute, num qua tibi vitiorum inseverit olim
Natura aut etiam consuetudo mala; namque
Neglectis urenda filix innascitur agris.
Illuc praevertamur, amatorem quod amicae
Turpia decipiunt caecum vitia, aut etiam ipsa haec
Delectant, veluti Balbinum polypus Hagnae.
Vellem in amicitia sic erraremus, et isti
Errori nomen virtus posuisset honestum.
At pater ut gnati, sic nos debemus amici
Si quod sit vitium non fastidire: strabonem
Appellat *paetum* pater, et *pullum*, male parvus

da dieses in Verbindungen der Art das Festsitzen bezeichnet; vgl. Od. 3, 24, 55, *equo haerere*. || *concute*] stärker als das sonst gewöhnlichere *excutere*, von sorgfältiger Untersuchung. || *namque . . . agris*] auf welche von beiden vorher angeführten Quellen unserer Fehler bezieht sich diese in ein Bild eingekleidete Begründung? || *filix*] für Unkraut überhaupt.

V. 38—54. „Ja noch mehr! Wir sollten die Fehler mit den mildesten Namen bezeichnen, ihnen eine gute Seite abzugewinnen suchen; nach Art der Liebhaber oder zärtlicher Eltern.“ || *illuc praevertamur*, *quod etc.*] vgl. *Quint.* 12, 2, 4. *Sed hoc transeo*, *de quo neminem . . . dubitaturum puto. Ad illud sequens praevertar etc.* d. i. *potius me convertam.* So auch hier: vorzugsweise, vor allem andern seinen Blick auf etwas richten, es ins Auge fassen. || *decipiunt*] = *fallunt*, *latent*. || *polypus*] die erste Silbe verlängert nach dem griechischen *πουλύπους* bei den Attikern, oder dor. und äol. *πωλύπους*, sobald es der Name des Thiers ist; dagegen *πολύπους* = vielfüssig. || *Hagnae*] Name einer griechischen Libertine. || *isti errori . . . honestum*] einen ehrenden Namen, wonach dieses Verfahren nicht als Schwäche erscheint, z. B. Wohlwollen, Gutmüthigkeit. || *virtus*] die Tugend verleiht dem Irrthume diesen Namen, sofern derselbe mit der Tugend eher verträglich ist, als die oben gerügte Strenge. || *at pater etc.*] wenn wir es denn auch nicht machen wie die Verliebten, welche die Fehler der Geliebten sogar schön finden, so sollten wir dagegen wenigstens (*at*) es machen wie die Väter, welche die körperlichen Gebrechen ihrer Kinder mit beschönigenden Namen belegen. || *non fastidire*] entweder absolut gesetzt, oder *vitium* als Object darauf zu beziehen; voll Hochmuth und Widerwillen auf die Fehler herabsehen, dieselben also streng beurtheilen. Die nun folgenden Namen, mit denen zärtliche Väter die mit allerlei Gebrechen behafteten Kinder benennen, *Paetus*, *Pullus*, *Varus*, *Scaurus* (so wie auch *Strabo*) sind zugleich Beinamen zum Theil angesehener römischer Familien. || *strabonem*] den Schielenden, *detortis oculis*. Dagegen bezeichnet *paetus* nur denjenigen, *qui est oculis leniter declinatis*, *cuique huc atque illuc tremuli celeriter volvuntur. Comm. Cruq.*; also etwa: Blinzler. || *pullum*] Küchlein, || *male parvus*] *male* hier von einem fehlerhaften zu viel (*nimis*), wie Sat. 1, 4, 66; anderwärts aber auch von einem fehlerhaften zu wenig (parum), wie v. 48.

Si cui filius est, ut abortivus fuit olim
Sisyphus; hunc *varum* distortis cruribus, illum
Balbutit *scaurum* pravis fultum male talis.
Parcius hic vivit: *frugi* dicatur. Ineptus
Et iactantior hic paulo est; *concinnus amicis*
Postulat ut videatur. At est truculentior atque
Plus aequo liber: *simplex fortis*que habeatur.
Caldior est: *acres* inter numeretur. Opinor,
Haec res et iungit, iunctos et servat amicos.
At nos virtutes ipsas invertimus atque
Sincerum cupimus vas incrustare. Probus quis
Nobiscum vivit, multum demissus homo: illi
Tardo cognomen, *pingui* damus. Hic fugit omnes

|| *Sisyphus*] ein Zwerg des Triumvir Antonius, wegen seiner Schlauheit so genannt. || *varum*] mit auswärts gebogenen Beinen, *distortis cruribus*, welche nach unten convergiren (*simulant quae cornua lunae, Martial.* 2, 35. Das Gegentheil davon hiess *valgus*); Grätscher, etwa Teckelchen. || *scaurum*] mit dicken verwachsenen, hervorstehenden Knöcheln; etwa Humpelchen. || *balbutit*] babbelt, nennt hätschelnd, indem er im Kindertone spricht. || *frugi*] ein guter Haushalter. Der Gegensatz ist: *homo nequam.* || *ineptus*] „*qui aut tempus quid postulet non videt, aut plura loquitur, aut se ostentat, aut eorum, quibuscum est, vel dignitatis vel commodi rationem non habet, aut denique in aliquo genere inconcinnus* (ohne Sinn für das Passende und Schickliche) *aut multus* (über das rechte Maass hinausgehend, zu viel thuend) *est.*“ *Cic. de Orat.* 2, 4; hier von einem Mangel an Tact, einem über die Grenzen des Schicklichen hinausgehenden Streben sich angenehm zu machen; daher zugleich *iactantior*, d. i. *qui nimis se iactat;* das adjectivische Particip in reflexiver Bedeutung: zu vorlaut. || *concinnus*] auf die rechte Art zusammengefügt, passend; hier: gefällig, zuthulich. || *liber*] in seinen Reden und seinem ganzem Benehmen. || *simplex*] offen, unverstellt, (das Gegentheil *duplex Od.* 1, 6. 7.) auch gerade, schlicht, wenig Umstände machend. || *fortis*] bieder. || *caldior*] nach Cic. Inv. 2, 9 = *temerario et repentino consilio*, Hitzkopf.

V. 55—66. „Leider geschieht oft gerade das Gegentheil. Tugenden werden verkannt und mit dem Namen von Untugenden belegt.“ || *invertimus*] *in contraria vitia.* Derselbe Gedanke bildlich: *sincerum vas cupimus incrustare*] mit einer Tünche überziehen, beschmutzen. || *nos*] die Menschen, wie sie gewöhnlich sind; wobei der Dichter sich selbst nicht ausschliesst, um den Vorwurf desto dreister aussprechen zu können; wie *Ep.* 1, 2, 27; 2, 1, 219. || *probus*, *multum demissus homo*] ersteres ist: genügsam, bescheiden, (das Gegentheil *improbus*, s. o. V. 24), das andere (damit verwandte) demuthsvoll, sich nicht überhebend. Ebenso stellt *Cic. de Orat.* 2, 43 zusammen: *probi*, *demissi*, *non acres*, *non pertinaces*, *non litigiosi*, *non acerbi.* || *tardo . . . pingui*] Schwachkopf (Tropf), Dummkopf; letzteres das stärkere als Benennung des *multum demissus.* Ueber *pinguis* s. zu Sat. 2, 6, 14. Wegen *multum* vgl. Sat. 2. 3, 147.

Insidias nullique malo latus obdit apertum,
Cum genus hoc inter vitae versetur, ubi acris
Invidia atque vigent ubi crimina: pro bene sano
Ac non incauto *fictum astutum*que vocamus.
Simplicior quis et est, qualem me saepe libenti
Obtulerim tibi, Maecenas, ut forte legentem
Aut tacitum impellat quovis sermone, „*Molestus;*
„*Communi sensu plane caret*“ inquimus. Eheu,
Quam temere in nosmet legem sancimus iniquam!
Nam vitiis nemo sine nascitur; optimus ille est,
Qui minimis urguetur. Amicus dulcis, ut aequum est,
Cum mea compenset vitiis bona; pluribus hisce

|| *latus obdit apertum*] von den Gladiatoren entlehnt. || *inter hoc genus vitae*] unter solchen Verhältnissen. || *acris invidia*] grimmiger Neid. || *crimina*] Anschuldigungen; *Ep.* 1, 18, 80; Verläumdungssucht. || *bene sano*] cf. Sat. 1, 9, 44 und das Gegentheil *male sanus* Ep. 1, 19, 3. || *fictum*] verstellt, falsch. || *simplicior*] s. V. 52. || *et est*] *sc. talis.* || *qualem . . . obtulerim*] der Conjunctiv nach *qualem*, bezüglich auf ein hinzuzudenkendes talis, wie nach *is qui* (s. Kr. Gr. S. 837, b): „so wie ich mich oft gegen dich benommen habe.“ In dem *libenti* (so nach Schneidewins Conjectur) anstatt des handschriftlichen ganz unpassenden *libenter*, liegt ein beiläufiges Compliment für Maecen, dass er von der gewöhnlichen Engherzigkeit eine Ausnahme mache, und diese *simplicitas* (s. v. 52) des Benehmens, welche im Folgenden noch näher characterisirt wird, dem Dichter gern gestattet und nicht übel genommen habe. Vgl. Plaut. Menaechm. 2, 1, 47, *me lubente feceris.* || *tacitum*] in Gedanken vertieft. Ep. 1, 4, 4. || *impellat*] stärker als das gewöhnlichere *interpellare*, um das plötzliche Aufstören aus dem Zustande der Ruhe auszudrücken. || *communi sensu*] Sinn für das Anständige und Schickliche in der Gesellschaft, welcher eben nur im Verkehr mit andern erworben werden kann. *Sensum ipsum, qui communis dicitur, ubi discet, cum se a congressu, qui non hominibus solum, sed mutis quoque animalibus naturalis est, segregarit? Quint.* 1, 2, 20.

V. 66—75. „Hierdurch fordern wir andere zu gleicher Strenge und Unbilligkeit heraus, und geben ihnen gewissermassen das Recht dazu. Verlangen wir also Nachsicht für unsere Fehler, so sind wir dieselbe auch anderen schuldig und müssen namentlich ihren Fehlern gegenüber immer auch ihre Vorzüge mit in Anschlag bringen.“ Vgl. V. 32 ff. || *amicus dulcis*] das Gegentheil von *acerbus* v. 85. Vgl. *Cic. Fam.* 3, 8, 8 *me esse acerbum sibi, ut sim dulcis mihi.* || *cum mea compenset vitiis bona*] er möge meine Vorzüge gegen meine Fehler in die Wagschale legen. Wegen der dem Dichter erlaubten Trennung der Präposition von ihrem Beziehungsworte vgl. Sat. 1, 10, 91; selbst bei Nachstellung derselben ist sie zulässig, s. o. v. 68 und *Virg. Aen.* 11, 509: *est omnia quando iste animus supra.* Sprachliche Gründe nöthigen also nicht, *cum* als Conjunction zu fassen. Ausserdem ist zu unterscheiden *compensare rem cum re* wie hier, von *comp. rem re.* Letzteres ist: wieder gut machen, ersetzen (Cic. Sen. 11. *Senectutis vitia diligentia compensanda sunt*). Ersteres: dagegen aufwägen, dagegen halten

(Si modo plura mihi bona sunt) inclinet, amari
Si volet; hac lege in trutina ponetur eadem.]
Qui, ne tuberibus propriis offendat amicum,
Postulat, ignoscet verrucis illius; aequum est
Peccatis veniam poscentem reddere rursus.
Denique, quatenus excidi penitus vitium irae,
Cetera item nequeunt stultis haerentia, cur non
Ponderibus modulisque suis ratio utitur, ac res
Ut quaeque est, ita suppliciis delicta coercet?
Si quis eum servum, patinam qui tollere iussus
Semesos pisces tepidumque ligurrierit ius,
In cruce suffigat, Labeone insanior inter
Sanos dicatur. Quanto hoc furiosius atque
Maius peccatum est: paullum deliquit amicus,
Quod nisi concedas, habeare insuavis, acerbus:

(Cic. Fin. 2. 30. *Compensabatur cum summis doloribus laetatia.* Das Asyndeton der beiden Sätze — *compenset*, — *inclinet*, ist ohne Anstoss; vgl. *Ep.* 1, 18, 5. || *pluribus hisce*] Dativ. || *amari si volet*] wenn er geliebt werden will. Dass er dieses will, lässt sich aber voraussetzen. || *hac lege*] in Folge dieses von ihm beobachteten Gesetzes, dass bei überwiegenden Vorzügen die Fehler des Freundes übersehen werden müssen. || *in trutina ponetur eadem*] was wird also bei ihm geschehen? || *qui ne tuberibus etc.*] noch ein neuer Grund zur Nachsicht, ähnlich dem biblischen Ausspruche Matth. 7, 3. Vgl. V. 35.

V. 76—79. „Jedenfalls müssen wir, da die Menschen nun einmal nicht fehlerfrei sind, wenigstens jeden Fehler nur nach seiner wahren Beschaffenheit beurtheilen und nicht härter strafen, als er es verdient.“ || *denique*] Uebergang zu dem letzten Punkte der gesammten Behandlung dieses Gegenstandes. || *quatenus*] s. Sat. 1, 1, 64. || *stultis*] nach der Lehre der Stoiker sind alle Menschen Thoren, ausser dem (in der Wirklichkeit nicht existirenden) Weisen. Der Dichter bedient sich aber dieses Namens zur Bezeichnung der Menschen überhaupt, da gerade die stoische Lehre von der Gleichheit aller Fehler (s. V. 96) von manchen zur Beschönigung ihrer Strenge selbst gegen unbedeutende Fehler anderer gebraucht werden konnte. || *irae*] beispielshalber statt jedweder Leidenschaft gesetzt. || *haerere*] *c. Dat.* wie das Compositum *inhaerere* construirt. || *ratio*] die beurtheilende Vernunft. || *suis*] das ihr eigenthümliche Mass, in dessen Anwendung sie sich eben als *ratio* zeigt. || *res ut quaeque est*] nach der wahren Beschaffenheit der Sache. || *suppliciis*] harte Strafen. Diese sollen wenigstens nur nach Massgabe des Vergehens angewandt werden.

V. 80—95. Beispiele zur Erläuterung des Vorhergehenden. || *si quis eum servum etc.*] Argumentation *a minori ad maius.* || *Labeone*] dass hiermit der nachmalige berühmte Rechtsgelehrte M. Antistius Labeo gemeint sei, der zur Zeit der Abfassung dieser Satire noch ein Jüngling oder wohl gar erst ein Knabe gewesen sein muss, wie Kirchner nachweiset, ist nicht anzunehmen. || *hoc . . . peccatum*] das nachfolgende Verfahren; *hoc* nicht Ablativ. || *paullum deliquit*]

Odisti et fugis ut Rusonem debitor aeris,
Qui nisi, cum tristes misero venere Calendae,
Mercedem aut nummos undeunde extricat, amaras
Porrecto iugulo historias captivus ut audit.
Comminxit lectum potus mensave catillum
Evandri manibus tritum deiecit: ob hanc rem,
Aut positum ante mea quia pullum in parte catini
Sustulit esuriens, minus hoc iucundus amicus
Sit mihi? Quid faciam, si furtum fecerit, aut si
Prodiderit commissa fide sponsumve negarit?
Quis paria esse fere placuit peccata, laborant,
Cum ventum ad verum est: sensus moresque repugnant
Atque ipsa utilitas, iusti prope mater et aequi.

dem Sinne nach Vordersatz zu dem folgenden: *odisti etc.* || *insuavis acerbus*] ähnliches Asyndeton Sat. 1, 7, 7; 2, 2, 14. || *Rusonem*] nicht näher bekannt. Der hartherzige Gläubiger wird, wie es scheint, von dem insolventen Schuldner nur dadurch besänftigt, dass dieser geduldig seiner Vorlesung (einer von ihm verfassten Geschichtserzählung) zuhört. Er erscheint hier wie der *A. P.* 474 erwähnte *recitator acerbus*. Das Epitheton *amaras* V. 88 characterisirt seine Vorlesung als l a n g w e i l i g. || *tristes Calendae*] der gewöhnliche Zahlungstermin. || *mercedem*] *usuras*. || *nummos*] das Capital, *sors*. || *porrecto iugulo*] der Ausdruck malt einerseits die Haltung des Aufmerksamen, andererseits stellt er den unglücklichen Zuhörer dar wie einen, der den Todesstreich empfangen soll. || *comminxit lectum potus etc.*] speciellere Beispiele der Art von Versehen, welche V. 84 angedeutet wurden. || *lectum*] das Speisesopha an der Tafel. || *catillum Evandri manibus tritum*] *manibus terere*, hier in der ganz gewöhnlichen Bedeutung des Wortes. Spöttische Anspielung auf die Vorliebe der damaligen Römer für vermeinte Alterthümer; vgl. Sat. 2, 3, 20. Ein Näpfchen, das schon der alte Arkaderkönig Evander, den die Sage nach Italien sich übersiedeln lässt (Liv. 1, 5), in Gebrauch gehabt, o d e r w e n i g s t e n s g e h a b t h a b e n s o l l t e. || *hoc*] = *ob hanc rem* Sat. 1, 6, 52. || *fide*] alter Dativ. Kr. Gr. S. 209. (Z. §. 85.)

V. 96—98. „Die stoische Lehre *omnia peccata esse paria* lässt sich in der Behandlung der Fehler nicht durchführen; nicht bloss das natürliche Gefühl und die Sitte (das gesellschaftliche Herkommen), sondern selbst der Nutzen, das Interesse der Gesellschaft, streitet dagegen.“ || *fere*] insgemein, im Ganzen genommen. Hiermit wird der stoische Satz etwas beschränkt, wie denn auch wirklich einige stoische Lehrer von der Strenge der obigen Behauptung etwas nachliessen, z. B. Panaetius; s. Cic. Fin. 4, 28, 79. || *laborant*] sie gerathen in Verlegenheit. || *ad verum*] die Wirklichkeit im Gegensatze gegen die fingirte ideale Welt. „Wenn von jenem Satze eine Anwendung auf concrete Fälle gemacht werden soll.“ || *sensus*] das natürliche Gefühl, der gemeine Menschenverstand. Vgl. Cic. Fin. 4, 19, 55. *S e n s u s cuiusque et n a t u r a r e r u m atque ipsa v e r i t a s clamabat quodammodo, non posse adduci, ut inter eas res, quas Zeno exaequaret, nihil interesset.* || *utilitas, iusti prope mater et aequi*] nach der Ansicht des Epicur (s. d. Einleitung), die im Folgenden weiter

Cum prorepserunt primis animalia terris,
Mutum et turpe pecus, glandem atque cubilia propter
Unguibus et pugnis, dein fustibus, atque ita porro
Pugnabant armis, quae post fabricaverat usus,
Donec verba, quibus voces sensusque notarent,
Nominaque invenere; dehinc absistere bello,
Oppida coeperunt munire et ponere leges,
Ne quis fur esset, neu latro, neu quis adulter.
Nam fuit ante Helenam cunnus taeterrima belli
Causa; sed ignotis perierunt mortibus illi,
Quos venerem incertam rapientes more ferarum
Viribus editior caedebat, ut in grege taurus.

ausgeführt wird. Ueber dieselbe s. *Diog. Laert.* 10, 36. „Eine Gerechtigkeit an sich selbst hat es nicht gegeben, sondern lediglich in dem wechselseitigen Verkehr musste man nach gewissen Beziehungen der Gesellschaftlichkeit einen Vertrag machen, um nicht Schaden zu thun noch zu leiden.“ || *prope*] mildert ebenso wie V. 96 *fere* die Schärfe der Behauptung, der Horaz nicht unbedingt beistimmen mochte.

V. 99—110. Epicureische Ansicht von der Entstehung und allmählichen Entwickelung des menschlichen Geschlechts. Vgl. Lucr. 5, 780 ff. || *animalia*] auch die Menschen, welche hier vorzugsweise gemeint sind. || *primis terris*] vgl. *prima tellus* Sat. 2, 2, 98, die noch junge Erde; nach der von Epicur angenommenen Ansicht der ionischen Physiker, dass aus dem schlammigen Niederschlage der Erdoberfläche die Thier- und Menschenwelt entsprungen sei. *Plat. Phaed.* c. 45. *Lucret.* 5, 788 ff. || *turpe*] hässlich. || *glandem*] *cf. Virg. Georg.* 1, 8. (*Liberi et Cereris*) *munere tellus Chaoniam pingui glandem mutavit arista.* || *dein*] einsylbig. || *usus*] das Bedürfniss. || *verba... nominaque*] gewöhnliche Zusammenstellung, wie im Griechischen umgekehrt *ὀνόματα καὶ ῥήματα*, die Subjects- und Attributswörter, überhaupt von allen Sprachtheilen oder der gesammten Sprache. || *voces*] Naturtöne, Laute, die der Affect hervortrieb; daneben *sensus* = Empfindungen und Vorstellungen. Sie werden insofern durch Worte bezeichnet (*verbis notantur*), als diese an die Stelle derselben treten. || *dehinc absistere bello etc.*] erst mit Erfindung der Sprache tritt eine Verständigung ein, der Krieg aller gegen alle hört auf; die Menschen vereinigen sich zum geselligen Leben, und treffen nunmehr (des gemeinsamen Nutzens wegen) zur Verhütung von Beleidigungen gesetzliche Bestimmungen.

V. 107—110. Beiläufige Bemerkung zur Erläuterung des *neu quis adulter*. Schon vor dem Trojanischen Kriege, der über den Raub der Helena geführt wurde, gab die Geschlechtslust Veranlassung zu Kriegen. || *mortibus*] über den Plur. s. Kr. Gr. § 400. (Z. § 92.) || *venerem incertam*] unstäten Liebesgenuss: Befriedigung der Geschlechtslust vor Einsetzung des Ehestandes. Gegensatz des *matrimonium stabile et certum* Cic. Phil. 2, 18.

V. 111—117. „Die Geschichte lehrt also, dass das Recht nicht ein ursprüngliches im Menschen liegendes Gesetz ist (wie die Stoiker behaupteten: *τὸ δίκαιον φύσει εἶναι καὶ μὴ θέσει. Stob. E. Ph.* 2, 7,

Iura inventa metu iniusti fateare necesse est,
Tempora si fastosque velis evolvere mundi.
Nec natura potest iusto secernere iniquum,
Dividit ut bona diversis, fugienda petendis;
Nec vincet ratio hoc, tantundem ut peccet idemque,
Qui teneros caules alieni fregerit horti
Et qui nocturnus sacra divum legerit. Adsit
Regula, peccatis quae poenas irroget aequas,
Ne scutica dignum horribili sectere flagello.
Nam, ut ferula caedas meritum maiora subire
Verbera, non vereor, cum dicas esse pares res
Furta latrociniis, et magnis parva mineris
Falce recisurum simili te, si tibi regnum

p. 184), sondern nur erfunden in Folge der Furcht vor Beleidigungen, mithin entsprungen aus der Sorge für den Nutzen der Gesellschaft, V. 98. Ebenso wenig aber als die Natur, d. i. der Mensch von Natur, Recht und Unrecht zu unterscheiden im Stande ist, so wie er Nützliches und Schädliches zu unterscheiden weiss, ebenso wenig wird sich erweisen lassen, dass alle Vergehungen gleich seien." || *iura*] die positiven auf Gesetzgebung begründeten Rechte; nicht *iustum*, *τὸ δίκαιον*, der abstracte Rechtsbegriff; so wie *iniustum* hier nur praktisch von Gewaltthat in Verletzung der Personen und des Eigenthums zu verstehen ist. || *metu iniusti*] also *propter utilitatem*, nach V. 98. || *tempora*] *temporum historiam* durch das hinzugefügte *fastosque mundi* näher bestimmt. || *bona diversis*] = *contrariis* d. i. *malis*, nicht im moralischen Sinne, in welchem es mit *iustum* und *iniquum* identisch sein würde, sondern nützlich und schädlich in Beziehung auf unser physisches Wohlsein. || *vincet ratio*] vgl. Sat, 2, 3, 225 und 250. *ὁ λόγος αἱρήσει*. Die Dialektik, das wissenschaftliche Verfahren bei einer Beweisführung; hier übrigens auch im Gegensatze zu *natura*; *vincere aliquid* = etwas (siegreich) erweisen. || *sacra legerit*] = *rapuerit*, *furatus sit;* vgl. *sacrilegus*, *sacrilegium*.

V. 118—119. Sind die Vergehungen nicht alle gleich schwer, so muss es auch eine Richtschnur (*regula*) für die Strafen geben, damit sie der Grösse der Vergehungen entsprechen und namentlich nicht zu hart sind.

V. 120—124. Denn dass derjenige, welcher alle Vergehungen für gleich erklärt, zu gelinde strafen werde, ist wohl kaum zu besorgen. || *ferula*] das gelindeste unter den Strafwerkzeugen, mit dem man Kinder züchtigte. || *ut caedas . . . non vereor*] anscheinende Anomalie, zu erklären aus dem Ueberspringen in eine andere Construction, wo anstatt: *id fieri posse non puto*, das Verbum *vereor* folgt, als ginge *ne* vorher. Vgl. *Liv.* 28, 22. *Nihil minus*, *quam ut egredi moenibus auderent*, *timeri poterat.* || *magnis parva simili falce recisurum*] = *parva simili falce recisurum*, *qua magna* oder *atque magna*. *Similis* ist construirt nach Analogie von *idem* mit dem Dativ so wie *ὁ αὐτός* im Griechischen. Vgl. *A. P.* 467, Sat. 1, 4, 136. || *si tibi regnum permittant homines*] also: wenn sie dich zum Könige machten.

V. 124—142. Mit dieser Wen-

Permittant homines. Si dives, qui sapiens est,
Et sutor bonus et solus formosus et est rex:
Cur optas quod habes? „Non nosti, quid pater“, inquit,
„Chrysippus dicat. Sapiens crepidas sibi numquam
Nec soleas fecit, sutor tamen est sapiens.“ Qui?
„Ut, quamvis tacet Hermogenes, cantor tamen atque
Optimus est modulator; ut Alfenus vafer omni
Abiecto instrumento artis clausaque taberna
Sutor erat: sapiens operis sic optimus omnis
Est opifex; solus sic rex.“ Vellunt tibi barbam
Lascivi pueri, quos tu nisi fuste coerces,
Urgueris turba circum te stante miserque
Rumperis et latras, magnorum maxime regum.

dung, welche der Dichter dem im Weisheitsdünkel befangenen Stoiker in den Mund legt, mit dem er es hier zu thun hat, lässt er ihn einen Ausdruck gebrauchen, durch den er sich gleichsam in momentaner Selbstvergessenheit mit seiner Lehre selbst in anscheinenden Widerspruch setzt. Er leitet damit den scherzhaften Ausgang des Ganzen ein, eine Verspottung der stoischen Paradoxa, in denen manche, welche die Strenge der stoischen Lehre nur zur Schau trugen, sich vorzugsweise gefielen. || *si dives . . . cur optas quod habes?*] worin lag implicite dieser Wunsch? — Nach der Lehre der Stoa bist du ja schon König, da der Weise alle möglichen Vollkommenheiten in seiner Person vereinigt; vgl. *Ep.* 1, 1, 106 ff. Man beachte die humoristische Zusammenstellung der heterogensten Prädicate. || *inquit*] ebenso wie Sat. 1, 4, 97; 2, 2, 99 ist Subject die unbestimmte Person, an welche die vorhergehende Anrede gerichtet war; also = s a g t m a n, d. i. hier: sagt unser Stoiker. || *Chrysippus*] berühmter Stoiker, *sec.* 3 v. C., hier als Repräsentant der ganzen Schule genannt. Vgl. Sat. 2, 3, 44 und 287. || *pater*] ehrender Beiname. || *crepidas nec soleas*] nur verschiedene Benennungen derselben Sache; ersteres ist der griechische Name. Ebenso verknüpft Cicero zwei Ausdrücke aus verschiedenen Sprachen mit *que*: *εἰρωνεία dissimulatioque*. || *qui?*] Frage des noch nicht überzeugten Gegners. Die Rede geht in einen förmlichen Dialog über. || *Hermogenes*] *Tigellius Hermogenes*, auch Sat. 1, 9, 25 als damals noch lebender Sänger erwähnt. Dass er zu den Feinden und Neidern des Dichters gehörte, ergiebt sich aus Sat. 1, 10, 80 und 90; verschieden von dem oben erwähnten Sarder Tigellius, dessen Adoptivsohn er gewesen zu sein scheint. || *Alfenus*] aus Cremona gebürtig, wo er das Schusterhandwerk getrieben hatte. Nach Rom gekommen, widmete er sich unter Anleitung des Ser. Sulpicius Rufus der Rechtswissenschaft, und zeichnete sich in derselben aus. (Acron.) || *vafer*] als Rechtsgelehrter, ähnlich Sat. 2, 2, 131 *vafrum ius*. || *sutor erat*] zu der Zeit, wo er schon Rechtsgelehrter war. || *opifex optimus*] vollendeter Meister. || *vellunt tibi barbam etc.*] der Dichter denkt sich diesen stoischen *ἀρεταλόγος* (s. zu Sat. 1, 1, 120) auf offener Strasse seine Weisheit predigend. Er hat natürlich auch nach Art jener Leute den Philosophenbart, *sapientem barbam* (Sat. 2, 3, 35), sich wachsen lassen. || *rumpe-*

Ne longum faciam: dum tu quadrante lavatum
Rex ibis neque te quisquam stipator ineptum
Praeter Crispinum sectabitur, et mihi dulces
Ignoscent, si quid peccaro stultus, amici,
Inque vicem illorum patiar delicta libenter,
Privatusque magis vivam te rege beatus.

Vierte Satire.

Eupolis atque Cratinus Aristophanesque poetae
Atque alii, quorum comoedia prisca virorum est,
Si quis erat dignus describi, quod malus ac fur,
Quod moechus foret aut sicarius aut alioqui

ris et latras] *latrando* in Folge der Anstrengung beim Sprechen; vgl. *Ep.* 1, 19, 15. || *quadrante lavatum*] ein Viertel-As bezahlten die Armen in den gemeinen Bädern. || *stipator*] das eigentliche Wort von dem Leibwächter eines Königs oder Tyrannen. || *neque te . . . sectabitur*] indem keiner ihn begleitet, erscheint er nicht bloss in seiner eingebildeten Königswürde um so lächerlicher, sondern auch als einer, der die Menschen durch seine unnatürliche Strenge alle von sich entfernt hat. || *ineptum Crispinum*] s. z. Sat. 1, 1, 120. || *stultus*] nach der Lehre der Stoa; hier besonders im Gegensatze zu *rex*. V. 138. || *et mihi dulces*] wie V. 69. *et*, nicht = *etiam*, sondern correspondirend dem folgenden *que*.

Sat. IV. Des Dichters Rechtfertigung gegen die Tadler und Verächter seiner satirischen Poesie, welche in Folge des in seinen Satiren ausgesprochenen freimüthigen Tadels menschlicher Thorheiten und Laster seinen Character verdächtigten, und schon deshalb dieser Dichtungsart abhold waren, weil sie durch jenen Tadel sich getroffen fühlten. Wahrscheinlich geschrieben, nachdem Horaz schon durch eine grössere Anzahl dieser Dichtungen bekannt geworden war.

V. 1—38. Einleitung. Ausgehend von einer Erinnerung an sein Vorbild, den Erfinder der römischen Satire, Lucilius (vgl. Sat. 1, 10, 47; 2, 1, 34), welcher in der Freimüthigkeit seines Tadels sich ganz an die Dichter der alten attischen Komödie anschloss, rügt er an ihm unter Anerkennung seiner Vorzüge beiläufig die fehlerhafte Gewohnheit, zu schnell und zu viel und in Folge davon weniger gut zu schreiben. Auf das Vielschreiben legt aber Horaz gar keinen Werth, ihm gilt Correctheit als die Hauptsache, wenn er auch dabei nur wenig zu produciren im Stande ist. Dessenungeachtet finden seine Satiren keinen Beifall; weshalb? s. V. 24 ff. An diesen Gedanken knüpft sich die nachfolgende Vertheidigung.

V. 1—13. Das Characteristische der alten Komödie. Lucils Verhältniss zu derselben; seine Vorzüge und Fehler. || *Eupolis*, *Cratinus*, *Aristophanes*] auch nach Quintilian 10, 1, 65 die berühmtesten Dichter der *comoedia prisca*, (der älteste unter ihnen Cratinus) aus dem fünften Jahrh. v. Ch., welche noch lebende Personen aller Art, selbst die angesehensten im Staate, verspotteten und sogar in Person auf die Bühne brachten. || *alii . . . quorum virorum*] vgl. Sat. 1, 10, 16; *viri*, mit dem Nebenbegriff des Ehrenhaften. || *describi*] abgeschildert zu wer-

Famosus, multa cum libertate notabant.
Hinc omnis pendet Lucilius, hosce secutus
Mutatis tantum pedibus numerisque, facetus,
Emunctae naris, durus componere versus.
Nam fuit hoc vitiosus: in hora saepe ducentos,
Ut magnum, versus dictabat stans pede in uno;
Cum flueret lutulentus, erat quod tollere velles;
Garrulus atque piger scribendi ferre laborem,
Scribendi recte: nam ut multum, nil moror. — Ecce,
Crispinus minimo me provocat: „Accipe, si vis,

den. || *malus*] überhaupt ein Taugenichts, als das Allgemeinere dem specielleren *fur* vorangestellt. || *notabant*] sie zeichneten sie, mit dem Nebenbegriff des Tadels (brandmarken); so vom Censor *nota* und *notare*. || *hinc*] *ex istis;* in welcher Hinsicht? s. o. S. 5. || *Lucilius*] über ihn und seine Satiren s. o. S. 3 fg. || *pedibus numerisque*] die Rhythmen, welche durch die Aufeinanderfolge bestimmter Füsse hervorgebracht werden. Lucil bediente sich meistens des Hexameters; in der alten Komödie dagegen, so wie überhaupt im griechischen Drama, war der vorherrschende Vers der jambische Trimeter. || [*emunctae naris*] das Gegentheil *naris obesae* s. *Ep.* 12, 3; vgl. *acutae nares* Sat. 1, 3, 29. || *durus componere versus*] was setzt hier die Prosa anstatt des Infinitivs? || *dictabat*] er dictirte (seinem Schreiber) oder überhaupt: er sagte her, extemporirte. cf. Ep. 2, 1, 110. || *stans pede in uno*] sprichwörtlich, wie es scheint; vgl. unser: aus dem Aermel schütteln. || *quod tollere velles*] nicht = *tolli* oder *sublatum:* sondern: was man hätte tilgen mögen, gleichsam als Liebesdienst, um den schlammigen Fluss seiner Verse abzuklären d. i. das Tadelnswerthe aus denselben wegzuschaffen. Vgl. hierzu Sat. 1, 10, 50 und über die Bedeutung des *tollere* und das dort demselben gegenüberstehende *relinquere* Fr. A. Wolf in den litt. Analecten I, S. 185, welcher nachweist, weshalb nicht beides gerade in der entgegengesetzten Bedeutung (*tollere* aufbewahren, *relinquere* unbeachtet liegen lassen) zu nehmen sei. || *garrulus etc.*] Die Schilderung wird fortgesetzt, ohne dass sich dieser Nominativ an den nächst vorhergehenden Satz anschliesst. Bei Characterisirungen werden häufig die einzelnen Züge ohne Hinzufügung eines Verbum finitum und mit mehrfachem Wechsel des grammatischen Subjects zusammengestellt; so z. B. Cic. Brut. 30, 114: *Sunt eius (Rutilii) orationes ieiunae; multa praeclara de iure; doctus vir et Graecis litteris eruditus, Panaetii auditor. Ibid.* 47, 173. *Erant ea in Philippo, quae qui sine comparatione illorum spectaret, satis magna duceret; summa libertas in oratione, multae facetiae; solutus in explicandis sententiis; erat etiam imprimis . . . Graecis doctrinis institutus.* || *piger ferre*] die Construction wie V. 8. || *nam ut multum*] nicht = *quam multum*, sondern concessiv: „zugestanden, dass er viel geschrieben habe"; zugleich aber das Object von *nil moror:* darum kümmere ich mich nicht.

V. 14—21. Auf das Vielschreiben wird zwar von manchen ein grosser Werth gelegt; nicht so von Horaz, der diesen vermeinten Vorzug gern Schwätzern wie Crispinus überlässt. || *Crispinus*] s. zu Sat. 1, 1, 120 und 1, 3, 139. || *minimo me provocat*] zu einer Wette um eine

„Accipiam tabulas; detur nobis locus, hora,
„Custodes; videamus uter plus scribere possit.“
Di bene fecerunt, inopis me quodque pusilli
Finxerunt animi, raro et perpauca loquentis;
At tu conclusas hircinis follibus auras
Usque laborantes, dum ferrum molliat ignis,
Ut mavis, imitare. Beatus Fannius ultro
Delatis capsis et imagine, cum mea nemo
Scripta legat vulgo recitare timentis ob hanc rem,
Quod sunt quos genus hoc minime iuvat, utpote plures
Culpari dignos. Quemvis media erue turba,

Kleinigkeit, (*Suet. Caes.* 50. *amplissima praedia . . . minimo addixit*) wo ich wenig gegen viel setzen soll. || *accipe . . . accipiam*] *ego quoque.* Bei Gegensätzen wie hier wird öfters die Bezeichnung der andern Person ausgelassen; vgl. Sat. 2, 3, 213. || *custodes*] zu welchem Zwecke? || *inopis me quodque . . . animi*] über die anomale Stellung der Partikel *que* s. Kr. Gr. S. 716, Not. 2. || *raro . . . loquentis*] als Folge wovon? Anstatt *loquentem* auf den Geist bezogen, der doch eigentlich das ist, was spricht; hier von der poetischen Productivität zu verstehen. || *at tu . . . imitare*] du, Crispin, und andere beliebige Schwätzer und Vielschreiber. Wozu die gehäuften Spondeen V. 19? Vgl. V. 10 und *Virg. Aen.* 8, 452.

V. 21—34. Mancher Vielschreiber macht zwar mehr Glück mit seinen (gehaltlosen) Schriften, als ich mit meinen Satiren, welche niemand lesen mag. Man fürchtet sie; doch ohne Grund. || *Fannius*] Sat. 1, 10, 80 unter den Gegnern und Verkleinerern der Horazischen Satire genannt. Die Stelle, welche ihm Horaz hier neben dem Crispinus anweiset, lässt auf geistige Verwandtschaft mit diesem Schwätzer schliessen. || *ultro delatis capsis et imagine*] eine dem Fannius, wie es scheint, von seinen Schmeichlern und Verehrern dargebrachte Huldigung. Doch ist das Factum selbst nicht klar in Folge der Unbestimmtheit des Ausdrucks, namentlich *delatis* (von wem? und wohin?). Will man bei *capsis* an die Bücherbehältnisse mit den Schriften des Fannius denken, welche zugleich mit seinem Bildnisse, ohne sein Zuthun (*ultro*), von seinen Verehrern auf eine öffentliche Bibliothek oder zur Veröffentlichung zu einem Buchhändler gebracht seien, so macht der Zusatz *cum imagine* Schwierigkeiten. Eine öffentliche Bibliothek existirte zwar zu Rom seit 38 v. C., wo eine solche von Asinius Pollio angelegt wurde. (An die palatinische, von Augustus gestiftet im Jahre 28, ist hier nicht zu denken, weil unsere Satire vor diesem Jahre geschrieben ist; eher an die im J. 33 bei der von ihm angelegten *porticus Octaviae* gestiftete.) Nur ist nicht bekannt, dass hier die Büsten noch lebender Schriftsteller aufgestellt wurden; auch weiss man nichts von den Büsten der Schriftstellern in dem Laden des Buchhändlers. || *mea scripta . . . timentis*] über die Construction s. Kr. Gr. §. 341, A. 2. (Z. §. 424.) || *ob hanc rem etc.*] Grund sowohl davon, dass keiner die Satiren des Horaz lesen mag, als dass er sich scheut, sie öffentlich vorzulesen. || *genus hoc*] *scribendi*, wie V. 65. || *plures*] der

Aut ab avaritia aut misera ambitione laborat.
Hic nuptarum insanit amoribus, hic puerorum;
Hunc capit argenti splendor; stupet Albius aere;
Hic mutat merces surgente a sole ad eum, quo
Vespertina tepet regio; quin per mala praeceps
Fertur, uti pulvis collectus turbine, ne quid
Summa deperdat metuens aut ampliet ut rem.
Omnes hi metuunt versus, odere poetas.
„Foenum habet in cornu, longe fuge! dummodo risum
„Excutiat sibi, non hic cuiquam parcet amico,
„Et quodcumque semel chartis illeverit, omnes
„Gestiet a furno redeuntes scire lacuque
„Et pueros et anus.“ Agedum, pauca accipe contra.
Primum ego me illorum, dederim quibus esse poetas,
Excerpam numero: neque enim concludere versum
Dixeris esse satis; neque, si quis scribat, uti nos,
Sermoni propiora, putes hunc esse poetam.
Ingenium cui sit, cui mens divinior atque os

Mehrzahl nach. || *ab avaritia*] *laborare* sowohl mit *ab* und *ex* als dem blossen Ablativ verbunden. Nach der andern Lesart *ob avaritiam* stände hier ungewöhnlich *ob* vom realen Grunde, wie *Ep.* 2, 2, 32 (sonst vom Beweggrunde). || *argenti . . . aere*] zu Statuen und Gefässen verarbeitetes Silber und Erz. || *Albius*] V. 109; nicht näher bekannt. || *quo vespertina tepet regio*] epische Umschreibung des Abendlandes. || *pulvis collectus turbine*] aufgewirbelt; *cf. Od.* 1, 1, 4. || *ampliet ut rem*] wovon abhängig? || *metuunt versus*, *odere poetas*] eigentlich nur die Satiren und Satirendichter; der Hass gegen die letzteren eine Folge ihrer Furcht. Ihre Furcht und ihr Hass erstreckt sich aber, wie Horaz in scherzhafter Uebertreibung behauptet, auf alles, was Verse und Dichter heisst. Eben dies giebt ihm das erste Mittel zu seiner Vertheidigung an die Hand V. 39 ff. || *foenum . . . in cornu*] so rufen sie. Anspielung auf die Sitte, stössigen Ochsen zur Warnung Heu um die Hörner zu binden. || *dummodo risum excutiat sibi*] er nöthigt anderen ein Lachen ab (über seine Einfälle). || *lacuque*] Wasserbehälter, dergleichen Agrippa als Aedil 700 angelegt hatte. Die vom „Backofen und Wasserbehälter zurückkehrenden“ repräsentiren ein gerade nicht sehr achtungswerthes Publicum.

V. 39—62. Vertheidigung gegen diejenigen, denen er schon als Dichter verhasst ist. „Ich will und darf mich als Satirenschreiber gar nicht zu den Dichtern rechnen.“ In dem, was er hierüber sagt, liegt zugleich eine Vertheidigung gegen diejenigen, welche seine Satiren hinsichtlich ihres dichterischen Werthes herabsetzten. Vgl. Sat. 2, 1, 2. || *dederim . . . poetas*] nicht nothwendig ist die Attraction *poetis* (wie *A. P.* 372, Sat. 1, 1, 19); s. Kr. Gr. §. 482 (Z. §. 601). || *concludere versum*] einen richtigen Vers machen; so *conclusio verborum* von der rhythmischen Anordnung und Abrundung der Worte. Aehnlich Sat. 1, 10, 59 und 2, 1, 27. || *sermoni*] Gesprächston, Prosa, *cf.* V. 48. || *ingenium . . . sonaturum*] die wesentlichsten

Magna sonaturum, des nominis huius honorem.
Idcirco quidam, comoedia necne poema
Esset, quaesivere, quod acer spiritus ac vis
Nec verbis nec rebus inest, nisi quod pede certo
Differt sermoni, sermo merus. „At pater ardens
„Saevit, quod meretrice nepos insanus amica
„Filius uxorem grandi cum dote recuset,
„Ebrius et, magnum quod dedecus, ambulet ante
„Noctem cum facibus.“ Numquid Pomponius istis
Audiret leviora, pater si viveret? Ergo
Non satis est puris versum perscribere verbis,
Quem si dissolvas, quivis stomachetur eodem
Quo personatus pacto pater. His, ego quae nunc,
Olim quae scripsit Lucilius, eripias si
Tempora certa modosque, et quod prius ordine verbum est
Posterius facias, praeponens ultima primis:
Non, ut si solvas „*Postquam Discordia taetra*
Belli ferratos postes portasque refregit,“
Invenias etiam disiecti membra poetae.
Hactenus haec: alias iustum sit necne poema,

Erfordernisse des Dichters: Erfindungskraft, Begeisterung, erhabene Sprache. || *comoedia*] die hier aufgeworfene Frage kann sich nur auf die neuere Komödie beziehen, welche des Chores ermangelte, und auf die dieser nachgebildete Komödie bei den Römern. Nur auf diese passt auch das V. 48 ff. angeführte Beispiel. Ueber die Sprache derselben bemerkt *Cic. Orat.* 20, 67: *apud quos, nisi quod versiculi sunt, nihil est aliud quotidiani dissimile sermonis.* || *acer spiritus*] feuriger Aufschwung. || *rebus*] Gedanken. || *differt sermoni*] der Dativ bei Verbis und Adjectivis der Verschiedenheit häufig bei Horaz; *cf. Ep.* 1, 18, 4. und 5. || *sermo merus*] Apposition zu *comoedia.* || *at pater ardens etc.*] fingirter Einwurf eines Zwischenredners, der aus dem gehobenen Tone einer leidenschaftlichen Scene die poetische Natur der Komödie darthun zu können glaubt. || *saevit*] in der Komödie. Es herrscht in derselben also eine leidenschaftliche Sprache (vgl. *A. P.* 93). Aber auch durch diese wird sie noch nicht zur Poesie. Eine solche kommt auch im gewöhnlichen Leben vor; s. V. 52. || *Pomponius*] irgend ein ausschweifender Jüngling, der hier beiläufig getadelt wird. || *ergo non satis est etc.*] Anwendung des Gesagten auf die Satire. || *puris verbis*] schmucklose, einfache, schlichte Worte. || *personatus pater*] in der Komödie. Was bedeutet ursprünglich *persona?* || *tempora . . . modosque*] *cf.* V. 7. *pedes numerique.* || *postquam Discordia etc.*] Verse aus Ennius Annalen. Das Bild von der Oeffnung des Janus in Kriegszeiten hergenommen. || *etiam disiecti*] auch noch nach der Zerstückelung.

V. 63 ff. Vertheidigung gegen diejenigen, welche wegen des Inhalts seiner Satiren seinen Character verdächtigen; der Hauptzweck der vorliegenden Satire. || *iustum . . . poema*] ein wirkliches, den Anforde-

Nunc illud tantum quaeram, meritone tibi sit
Suspectum genus hoc scribendi. Sulcius acer
Ambulat et Caprius, rauci male, cumque libellis,
Magnus uterque timor latronibus; at bene si quis
Et vivat puris manibus, contemnat utrumque.
Ut sis tu similis Caeli Birrique latronum,
Non ego sim Capri neque Sulci: cur metuas me?
Nulla taberna meos habeat neque pila libellos,
Quis manus insudet volgi Hermogenisque Tigelli.
Nec recito cuiquam nisi amicis, idque coactus,
Non ubivis coramve quibuslibet. In medio qui
Scripta foro recitent, sunt multi, quique lavantes:
Suave locus voci resonat conclusus. Inanes
Hoc iuvat, haud illud quaerentes, num sine sensu,
Tempore num faciant alieno. „Laedere gaudes,"

rungen an dasselbe entsprechendes Gedicht.

V. 65—78. Erster Vertheidigungsgrund. Seine Absicht ist nicht den öffentlichen Ankläger zu machen. Er hat es überhaupt nicht auf Veröffentlichung seiner Satiren durch den Buchhandel und durch Vorlesungen abgesehen. || *Sulcius . . . Caprius*] damals bekannte Ankläger. || *rauci male*] vgl. Sat. 1, 3, 31; ganz heiser, wovon? || *libellis*] Anklageschriften, die sie dem Prätor übergeben wollen. || *nulla taberna meos habeat etc.*] versprechend; soll haben. Diese Erklärung steht nicht damit in Widerspruch, dass seine Satiren doch schon (auf andere Weise) bekannt geworden sein müssen. Späterhin muss er freilich seine Ansicht über diesen Punkt geändert haben. || *pila*] ein Pfeiler vor der in irgend einer Halle angebrachten Bude (*taberna*) eines Buchhändlers, an welchem das Verzeichniss der in der Bude verkäuflichen Schriften oder dergleichen Schriften selbst ausgehängt waren (vgl. *A. P.* 373, *columnae*). *Martial.* 1, 118, 10. *Contra Caesaris est forum taberna, Scriptis postibus hinc et inde totis, Omnes ut cito perlegas poetas.* || *libellos*] mit Anspielung auf *libelli* V. 66; Schriften passt für beides. || *quis . . . Tigelli*] *Hermogenes Tigellius* Sat. 1, 10, 80 und 90 unter den Gegnern des Dichters erwähnt, deren Urtheil er verachtet, so wie er ihn hier zu dem *volgus* zählt. || *nisi amicis*] übereinstimmend mit dem V. 23 Gesagten. || *in medio qui . . . recitent*] zwar giebt es viele u. s. w., allein *inanes* (nur eitle Gecken) *hoc iuvat.* Beiläufiger Spott über das damalige Unwesen der Recitationen, in denen sich die Eitelkeit der Dichterlinge an den Tag legte. Vgl. *Ep.* 2, 2, 91—101. || *in medio foro . . . lavantes*] also an ganz ungeeigneten Orten und zur Unzeit; so gross ist ihre Eitelkeit. Zur Erläuterung dient *Catull.* 44. || *suave . . . conclusus*] der geschlossene Raum des gewölbten Badezimmers; ironische Rechtfertigung ihrer Albernheit. || *sine sensu*] *communi* Sat. 1, 3, 66. Sinn für das Schickliche.

V. 78—85. Zweiter Grund. Er weiss sich auch frei von Schadenfreude und Verläumdungssucht.

Inquit, „et hoc studio pravus facis.“ Unde petitum
Hoc in me iacis? Est auctor quis denique eorum,
Vixi cum quibus? Absentem qui rodit, amicum
Qui non defendit alio culpante, solutos
Qui captat risus hominum famamque dicacis,
Fingere qui non visa potest, commissa tacere
Qui nequit: hic niger est, hunc tu, Romane, caveto.
Saepe tribus lectis videas coenare quaternos,
E quibus unus amet quavis adspergere cunctos
Praeter eum, qui praebet aquam; post hunc quoque potus,
Condita cum verax aperit praecordia Liber.
Hic tibi comis et urbanus liberque videtur,
Infesto nigris; ego si risi, quod ineptus
Pastillos Rufillus olet, *Gargonius hircum*,
Lividus et mordax videor tibi? Mentio si qua
De Capitolini furtis iniecta Petilli
Te coram fuerit: defendas, ut tuus est mos:
„Me Capitolinus convictore usus amicoque

|| *inquit*] s. zu Sat. 1, 3, 126. Vgl. Kr. Gr. §. 466, 4. || *studio*] recht geflissentlich in Folge natürlicher Neigung und Vorliebe, absichtlich. *Cic. pro S. Rosc.* 32. *ut omnes intelligant me non studio accusare, sed officio defendere.* Ebenso *studiose*, *Cic. Off.* 1, 37, 134: *cum studiose de absentibus detrahendi causa aut per ridiculum aut severe maledice contumelioseque dicitur.* || *pravus*] als ein Mensch von schlechter Gesinnung. || *rodit*] cf. Sat. 1, 6, 46. Die gewöhniiche Interpunction ist: *absentem qui rodit amicum.* || *qui captat risus*] vgl. den V. 34 dem Horaz gemachten Vorwurf. || *dicacis*] Witzbold. || *niger*] *Cic. pro Caecin.* 10. *Sext. Clodius, cui nomen est Phormio, nec minus niger nec minus confidens, quam ille Terentianus est Phormio.* Das Gegentheil ist *anima candida*. Sat. 1, 5, 41.

V. 86—93. Gedankenverbindung: Gegen andere freilich ist man nachsichtiger; mich beurtheilt man bei dem harmlosesten Spotte mit unbilliger Strenge. Man sollte mir doch wenigstens ebenso viel Nachsicht zu Theil werden lassen, wie einem, der bei einem heitern Mahle die ganze Tischgesellschaft, selbst den Wirth, mit seinem Spotte nicht verschont. || *tribus lectis*] im Triclinium. || *quaternos*] die höchste Zahl, wohl nur im vertrauteren Kreise; desto schlimmer also der Spott; gewöhnlich lagen auf jedem der Speise-Sophas nur drei Personen; vgl. Sat. 2, 8, 20. || *unus . . . cunctos*] man beachte den Gegensatz. || *adspergere*] mit seinem Spotte. || *qui praebet aquam*] der Gastgeber; (cf. Od. 3, 19, 6.) eine, wie es scheint, dem gewöhnlichen Leben entnommene Bezeichnung desselben. Wasser, sowohl zum Trinken als zum Mischen des Weines. || *comis*] ein munterer, zu Witz und Scherz aufgelegter Gesellschafter. || *urbanus*] witzig und launig. *cf.* Sat. 1, 10, 65. || *liber*] freimüthig. Sat. 1, 3, 52. || *nigris*] wie V. 85. || *pastillos . . . hircum*] aus Sat. 1, 2, 27.

V. 94—103. Veranschaulichung des Verfahrens eines hämischen Verläumders. Man beachte besonders V. 99. || *Capitolini Petilli*]

„A puero est, causaque mea permulta rogatus
„Fecit, et incolumis laetor quod vivit in urbe;
„Sed tamen admiror, quo pacto iudicium illud
„Fugerit.“ Hic nigrae sucus loliginis, haec est
Aerugo mera. Quod vitium procul afore chartis
Atque animo prius, ut si quid promittere de me
Possum aliud vere, promitto. Liberius si
Dixero quid, si forte iocosius, hoc mihi iuris
Cum venia dabis; insuevit pater optimus hoc me,
Ut fugerem exemplis vitiorum quaeque notando.
Cum me hortaretur, parce, frugaliter atque
Viverem uti contentus eo, quod mi ipse parasset:
„Nonne vides, Albi ut male vivat filius utque
„Barus inops? Magnum documentum, ne patriam rem
„Perdere quis velit.“ A turpi meretricis amore
Cum deterreret: „Scetani dissimilis sis.“
Ne sequerer moechas, concessa cum venere uti
Possem: „Deprensi non bella est fama Treboni,“
Aiebat. „Sapiens, vitatu quidque petitu
„Sit melius, causas reddet tibi; mi satis est, si
„Traditum ab antiquis morem servare tuamque,
„Dum custodis eges, vitam famamque tueri
„Incolumem possum; simul ac duraverit aetas
„Membra animumque tuum, nabis sine cortice.“ Sic me

dieser soll angeklagt, als Vorsteher des Capitols einen goldenen Kranz des Jupiter entwandt zu haben, dem Augustus zu Gefallen, bei dem er sehr beliebt war, von den Richtern freigesprochen sein. (Schol.) cf. Sat. 1, 10, 26 || *me . . . amicoque*] ein *Versus hypermeter*, wie Sat. 1, 6, 102. || *hic . . . loliginis*] des Tintenfisches. Vgl. V. 85. Eigentlich *hic niger sucus loliginis*; denn das Thier selbst ist nicht schwarz. || *aerugo*] bildliche Bezeichnung der Verläumdungssucht auch bei *Martial.* 10. 33, 5. *viridi tinctos aerugine versus.*

V. 103—139. Meine Aufmerksamkeit auf die Fehler Anderer und die Erwähnung derselben in meinen Satiren hat einen ganz andern Grund, als den von meinen Gegnern mir schuld gegebenen. Welchen? || *hoc iuris*] nicht ganz gleichbedeutend mit *hoc ius;* s. Kr. Gr. S. 453. || *insuevit hoc me*] *hoc* Accusativ wie ἐθίζειν τινά τι. || *vitiorum quaeque*] sowohl zu *fugerem* als zu *notando* gehörig. || *notando*] indem ich sie mir merkte. Die Beziehung auf Horaz selbst liegt sprachlich und sachlich näher als die auf den Vater. || *male*] elend, unglücklich. || *Albi*] V. 28. || *Barus*] Sat. 1, 6, 30 als gefallsüchtiger Stutzer erwähnt. || *documentum ne*] Brachylogie, *sc. quod monet ne;* vgl. Liv. 21, 19: *documentum, ne quis fidei Romanae aut societati confidat.* || *ne . . . velit*] dass er sich nicht einfallen lasse; *cf.* Sat. 2, 3, 187. || *vitatu quidque petitu*] über die Stellung des *que* vgl. V. 17. Zu *causas reddet* durfte man, anstatt *quid sit melius*, erwarten *cur quid* oder *cur quidque sit melius*. Ersteres ist in freierer Construction gesetzt, als

Formabat puerum dictis, et sive iubebat,
Ut facerem quid: „Habes auctorem, quo facias hoc,“
Unum ex iudicibus selectis obiiciebat;
Sive vetabat: „An hoc inhonestum et inutile factu
„Necne sit addubites, flagret rumore malo cum
„Hic atque ille?“ Avidos vicinum funus ut aegros
Exanimat mortisque metu sibi parcere cogit:
Sic teneros animos aliena opprobria saepe
Absterrent vitiis. Ex hoc ego sanus ab illis,
Perniciem quaecumque ferunt, mediocribus et quis
Ignoscas vitiis teneor; fortassis et istinc
Largiter abstulerit longa aetas, liber amicus,
Consilium proprium: neque enim, cum lectulus aut me
Porticus excepit, desum mihi. „Rectius hoc est!“...
„Hoc faciens vivam melius!“... „Sic dulcis amicis
„Occurram!“... „Hoc quidam non belle; numquid ego illi

sollte bloss *dicet* folgen. || *custodis*] welches Amt der Vater selbst bei Horaz versah nach Sat. 1, 6, 81. || *duraverit*] kräftigen. || *sine cortice*] für *suber*, Kork. Sprichwörtliche Redensart, in welchem Sinne? || *iubebat ut facerem*] Kr. Gr. §. 569, A. 1. (Z. §. 617.) || *habes auctorem*] ein (persönliches) Vorbild, Muster. || *obiiciebat*] = *dicebat obiiciens* oder *obiiciebat dicens*. || *iudicibus selectis*] die seit der Mitte des 2. Jahrhunderts v. C. bei Criminaluntersuchungen von dem Prätor zugezogenen Geschworenen; ursprünglich bloss aus den Senatoren gewählt; nach der *lex Sempronia* des C. Gracchus aus den Rittern; nach manchen Veränderungen hinsichtlich der Wahl derselben, in Folge der *lex Aurelia* des Cotta im J. 70 v. C. aus Senatoren, Rittern und den *tribunis aerarii*. Ueber die Wahl und Beschaffenheit dieser Richter vgl. *Cic. pro Cluent.* 43. *Praetores urbani iurati debent optimum quemque in selectos iudices referre.* || *an ... addubites*] solltest du zweifeln? Ueber dieses *an* s. Kr. Gr. S. 692; und über *an* = *num* oder *ne* in indirecter Frage (erst im silbernen Zeitalter) ebendas. S. 701. (Z. §. 353.) || *exanimat*] in welchem Sinne? || *sibi parcere*] wie *Ep.* 1, 7, 11; Gegensatz zu *avidos*, hier von der Esslust. || *aliena opprobria*] was andern zum Vorwurfe gereicht, fremde Fehler. || *ex hoc*] in Folge dieser Erziehung. || *mediocribus*] vgl. Sat. 1, 6, 65. || *istinc*] *ex istis vitiis.* || *largiter*] das Adverb anstatt des hier bei dem Verbo zu erwartenden Objects. *Auct. b. Afr.* 72. *Quibus ex rebus largiter erat consecutus.* Vgl. die Constructionen *bene polliceri, bene promittere.* Nägelsbach Stilist. §. 145, 2. || *neque enim etc.*] diese Gewohnheit setze ich noch immer für mich in der Stille fort. || *liber*] wie V. 90. || *lectulus*] *lecticula lucubratoria Suet. Aug.* 78. || *porticus*] ein gewöhnlicher Ort zum Spazierengehen. || *desum mihi*] *sibi deest*, wer nicht thut, was er zu seinem Besten thun sollte, sein Interesse nicht wahrnimmt, vgl. Sat. 2. 1, 17. Hier also: ich sorge für meine Vervollkommnung (durch Selbstbeobachtung). || *rectius hoc est etc.*] Selbstgespräche des Dichters. || *melius*] sowohl *rectius* als *beatius*. || *dulcis ... occurram*] gewählter als *ero* oder *fiam*. Jeder Freund, dem ich

„Imprudens olim faciam simile?“ ... Haec ego mecum
Compressis agito labris; ubi quid datur oti,
Illudo chartis. Hoc est mediocribus illis
Ex vitiis unum; cui si concedere nolis,
Multa poetarum veniet manus, auxilio quae
Sit mihi: nam multo plures sumus, ac veluti te
Iudaei cogemus in hanc concedere turbam.

begegne, wird sich freuen mich zu sehen. || *hoc quidam non belle*] *fecit.* || *illudo chartis*] construirt wie V. 36; ich werfe es leicht hin aufs Papier.

V. 139—143. Schon um ihres Ursprungs und ihrer durchaus unschuldigen, ja sehr lobenswerthen Tendenz willen glaubt er also für seine Satiren die Nachsicht der Leser in Anspruch nehmen zu dürfen und schliesst auf die launigste Weise mit einer scherzhaften Drohung. || *mediocribus illis vitiis*] V. 130. || *nam multo plures sumus*] obgleich Horaz sich V. 40 nicht zu den Dichtern gerechnet wissen wollte, so betrachtet er sich doch hier mit satirischer Ironie als zu der in damaliger Zeit sehr grossen (*cf. Ep.* 2, 1, 108) Schaar der Versemacher gehörig, die er wie eine Corporation darstellt, auf deren Beistand, da alle für einen Mann stehen, er gegen seine Tadler rechnen dürfe. || *veluti Iudaei*] Anspielung auf den den toleranten Römern lächerlichen Eifer der Juden Proselyten zu machen. Seit Caesars Zeiten waren dieselben in Rom sehr begünstigt und hatten freie Ausübung ihres Cultus. || *in hanc turbam*] in unsere Schaar, mit Beziehung auf die angedeutete grosse Menge.

Sat. V. Launige Beschreibung einer in Gesellschaft des Maecen gemachten Reise nach Brundusium. Dass diese Reise des Maecen einen politischen Zweck hatte, ergiebt sich aus V. 28. Das Ziel der Reise hat die älteren Ausleger zu der Annahme verleitet, dass die im Jahre 40 v. C. zwischen Octavian und Antonius gepflogenen Unterhandlungen, welche zu dem Brundusinischen Vertrage führten, an denen Maecenas Antheil hatte, gemeint seien. Jedoch ist (nach Kirchner *Quaest. Hor.* I. S. 54 ff.) ausser Zweifel, dass die Reise erst bei Gelegenheit des im J. 37 zwischen Octavian und Antonius zu Tarent abgeschlossenen Vertrages gemacht wurde. Octavian, der durch die nach dem Vertrage zu Brundusium zwischen ihm und S. Pompejus wieder ausgebrochenen Feindseligkeiten im Jahre 38 in grosse Verlegenheit gebracht war, war schon in diesem Jahre mit dem Antonius, welcher damals zu Athen lebte, wegen des gegen Pompejus ihm zu leistenden Beistandes in Unterhandlungen getreten, und es war dem zu diesem Endzwecke nach Athen gesandten Maecen gelungen, die zwischen Octavian und Antonius entstandene Spannung zu beseitigen. Antonius erklärte sich zur Hülfe bereit und kam im Anfange des Frühjahrs 37 mit 300 Schiffen nach Italien hinüber. Zu Brundusium aber, wohin er sich zuerst begab, versagten ihm die Einwohner das Einlaufen in den Hafen, weshalb er sich nach Tarent wandte. Dass gleichwohl die zu den Unterhandlungen mit Antonius bestimmte Gesandtschaft nach Brundusium geschickt wurde, erklärt sich zur Genüge unter der Voraussetzung, dass Octavian seine Ankunft dort erwartete und nicht wissen konnte, dass er von den Brundusinern werde zurückgewiesen werden. Hauptpersonen der Reise waren ausser Maecen,

Fünfte Satire.

Egressum magna me excepit Aricia Roma
Hospitio modico; rhetor comes Heliodorus,
Graecorum longe doctissimus; inde Forum Appi,
Differtum nautis cauponibus atque malignis.
Hoc iter ignavi divisimus, altius ac nos
Praecinctis unum; minus est gravis Appia tardis.
Hic ego propter aquam, quod erat deterrima, ventri
Indico bellum, coenantes haud animo aequo
Exspectans comites. Iam nox inducere terris
Umbras et caelo diffundere signa parabat;

Coccejus und Fontejus Capito (V. 32); Horaz nebst Plotius, Varius und Virgilius bilden dagegen die *cohors amicorum*, s. zu *Ep.* 1, 3, 6. Höchst wahrscheinlich ist diese Satire nicht lange nach der Reise selbst geschrieben.

V. 1—9. Reise der beiden ersten Tage über Aricia bis nach *Forum Appii;* bis dahin zu Fuss. || *Aricia*] in Latium an der *via Appia*, 16 römische Meilen, d. i. Millien (= 1000 Schritte oder 5000 römische Fuss; 5 Millien 1 geogr. Meile) von Rom. || *Heliodorus*] muthmasslich ein zu Maecens Hausstaate gehörender Client desselben. || *hospitio*] Quartier, bei einem *caupo;* weder an ein Staatshospitium noch an einen Gastfreund zu denken. || *Graecorum longe doctissimus*] eine nicht allzustreng zu nehmende Hyperbel. || *Forum Appi*] von dem Urheber der *via Appia*, Appius Claudius Caecus (Censor 312 v. C), benannt, 20 Millien von Aricia, ebenfalls an der *via Appia*, neben welcher von hier an durch die pomptinischen Sümpfe ein Kanal ging bis zum Tempel der Feronia (V. 24), in der Nähe von Anxur oder Terracina. Hieraus erklärt sich *differtum nautis*. || *cauponibus*] Schenkwirthe und zugleich Verkäufer von Lebensmitteln, besonders Wein. || *malignis*] den Character dieser Art Leute im Allgemeinen bezeichnend, vgl. Sat. 1, 1, 29. *Malignus*, im Gegensatz von *benignus* (vgl. *Ep.* 1, 16, 8), wer dem Andern in irgend einer Hinsicht nicht genug zukommen lässt; hier also knauserig. || *altius praecinctis*] den Gegensatz bildet *ignavi* und *tardis*. Der höher aufgeschürzte ist *expeditior*, kann rascher fortkommen. || *ac nos*] s. zu Sat. 1, 1, 46. || *minus est gravis Appia tardis*] gerade die Appische Strasse, wegen der harten und glatten Steine, aus denen sie gebaut war, auf denen das rasche Gehen mehr ermüdet. || *ventri indico bellum*] Gegensatz *coenantes*. || *haud animo aequo*] mit Ungeduld. || *comites*] Heliodor und die übrigen, welche von *Forum Apii* aus in demselben Kahne mit Horaz weiter fahren wollten. Die Fahrt wurde des Nachts gemacht, um am andern Morgen früh bei dem Tempel der Feronia zu sein.

V. 9—26. Nächtliche Fahrt auf dem Kanal durch die pomptinischen Sümpfe. Ankunft in Anxur (20 Millien entfernt) am dritten Reisetage, wo man den Kanal verliess, um auf der appischen Strasse weiter zu reisen. || *iam nox . . . parabat*] der Eintritt der Nacht humoristisch mit epischer Würde geschildert; vielleicht Parodie eines Verses aus einem epischen Dichter. || *huc ap-*

Tum pueri nautis, pueris convicia nautae
Ingerere: „Huc appelle!“ . . . „Trecentos inseris!“ . . . „Ohe
„Iam satis est!“ Dum aes exigitur, dum mula ligatur,
Tota abit hora. Mali culices ranaeque palustres
Avertunt somnos, absentem ut cantat amicam
Multa prolutus vappa nauta atque viator
Certatim. Tandem fessus dormire viator
Incipit, ac missae pastum retinacula mulae
Nauta piger saxo religat stertitque supinus.
Iamque dies aderat, nil cum procedere lintrem
Sentimus, donec cerebrosus prosilit unus
Ac mulae nautaeque caput lumbosque saligno
Fuste dolat; quarta vix demum exponimur hora.
Ora manusque tua lavimus, Feronia, lympha;
Milia tum pransi tria repimus atque subimus
Impositum saxis late candentibus Anxur.
Huc venturus erat Maecenas optimus atque
Cocceius, missi magnis de rebus uterque

pelle . . . satis est] Worte der mit den Bootsleuten zankenden Sclaven. || *trecentos inseris*] packst hinein. || *ohe*] halt! Sat. 2, 5, 96. || *aes*] das Fährgeld. || *mula*] zum Ziehen des Kahnes. || *ut*] = *dum. Ter. Ad.* 3, 3, 52. || *prolutus*] *cf.* Sat. 2, 4, 27. || *nauta*] der Bootsmann, der entweder vom Kahne aus oder am Ufer neben demselben hergehend das den Kahn ziehende Maulthier leitet und treibt. Der *viator*, mit welchem er um die Wette singt, ist zu denken als irgend einer von den Reisenden im Kahne. Nachdem dieser eingeschlafen ist, ahmt der Bootsmann sein Beispiel nach; er lässt das vom Kahne los- und an einen Stein angebundene Maulthier grasen und legt sich selbst am Ufer des Kanals schlafen. War er im Kahne, so ersieht man schon aus dem V. 21 *ff.* Erzählten, wie leicht er aus dem Kahne an das Ufer kommen konnte. || *cerebrosus*] ein Tollkopf, Hitzkopf; vgl. Sat. 1, 9, 11. || *quarta hora*] zur Frühlingszeit, wo diese Reise gemacht wurde, ungefähr 10 Uhr Morgens nach unserer Stundenzählung. Die 12 Stunden des natürlichen Tages, von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang, waren in den verschiedenen Jahreszeiten von ungleicher Länge, und nur die sechste Stunde trifft immer mit unserer zwölften Stunde Mittags zusammen. Bei dem Landungsplatze in der Nähe des Tempels und der Quelle der Feronia waren sicherlich auch einige *cauponae*. || *Feronia*] eine alte italische Gottheit. || *Anxur*] der alte Name für Terracina. Schon das Metrum nöthigte hier den alten Namen zu gebrauchen. || *subimus*] die Stadt lag auf einem Berge. || *saxis late candentibus*] weithin schimmernde Kalkfelsen.

V. 27 — 33. Zusammentreffen mit den Hauptpersonen der Gesellschaft, Maecen, Cocceius und Fonteius Capito zu Anxur. || *Cocceius*] *M. Cocceius Nerva*, Consul im J. 36 v. C., bei Octavianus eben so beliebt wie bei Antonius, von welchem er zu den gegenwärtigen Unterhandlungen gesandt war, so wie Maecen von Octaviauns. Beide hatten im Verein

Legati, aversos soliti componere amicos.
Hic oculis ego nigra meis collyria lippus
Illinere. Interea Maecenas advenit atque
Cocceius, Capitoque simul Fonteius, ad unguem
Factus homo, Antoni, non ut magis alter, amicus.
Fundos Aufidio Lusco praetore libenter
Linquimus, insani ridentes praemia scribae,
Praetextam et latum clavum prunaeque batillum.
In Mamurrarum lassi deinde urbe manemus,
Murena praebente domum, Capitone culinam.

mit Asinius Pollio, dem Freunde des Antonius, im Jahre 40 den Brundusinischen Vertrag zwischen Octavian und Antonius zu Stande gebracht, daher V. 29 *aversos soliti componere amicos.* || *nigra collyria*] *Cels. de medic.* 6, 6, 7. *Ex frequentissimis collyriis est id, quod quidam κύθιον, quidam a cinereo colore τέφριον appellant.* || *lippus*] aus dem hier Erzählten lässt sich nicht auf ein fortwährendes Augenleiden des Dichters schliessen, wie mit Unrecht von Einigen geschehen ist. S. hierzu Jacobs *lect. Venus.* S. 306. || *ego ... illinere*] historischer Infinitiv auch bei einem Subjecte in der ersten Person wie Sat. 1, 9, 9. Kr. Gr. §. 447, A. 5. (Z. §. 599.) || *Fonteius Capito*] dem Antonius befreundet, dessen Legat er in Asien gewesen war. || *ad unguem factus homo*] von der feinsten Bildung. Der Ausdruck hergenommen von den Bildhauern, „*qui iuncturas marmorum tum demum perfectas ducunt, si unguis superductus non offendatur.*“ *Porph.* s. *A. P.* 294. Bei den Griechen εἰς ὄνυχα, ἐπ' ὄνυχος, ἐξονυχίζειν.

V. 34—38. Reise des vierten Tages über Fundi nach Formiae; im Ganzen 24 röm. Meilen. || *Fundos*] Seestadt auf der südlichen Spitze von Latium, 12 Millien von Anxur entfernt. || *Aufidio Lusco praetore*] den Prätortitel hatte derselbe wirklich. Fundi war damals nicht mehr, wie früher, nur eine *praefectura*, d. i. eine Stadt, in welche der *praetor urbanus* jährlich zur Jurisdiction einen *praefectus* sandte, sondern römisches Municipium mit voller Civität, dessen Commüne sich ihre Obrigkeit selbst wählte. Einen *praetor* hatte z. B. auch Präneste nach *Liv.* 23, 19. || *libenter linquimus*] gern, offenbar weil der Aufenthalt zu Fundi ihnen nicht sonderlich angenehm war, vielleicht weil Aufidius ihnen mit seiner Eitelkeit lästig fiel. || *scribae*] dies war Aufidius vorher gewesen. || *insani*] wegen seiner Eitelkeit. || *praemia*] Auszeichnungen, die Insignien, mit denen er sich brüstete, als mit einem Lohne seiner Verdienste, und welche er gewiss zum Empfange der hohen Personen angelegt hatte, nämlich *praetextam et latum clavum.* Ueber die Beibehaltung der Kürze in *praemiă scribae* s. zu Sat. 1, 2, 30. || *prunae batillum*] *al. vatillum*; Kohlenschaufel oder Kohlenpfanne. Klar ist, dass sie mit zu den *praemiis insani scribae* gezählt wird, unklar dagegen, was für einen lächerlichen Gebrauch Aufidius hier von derselben gemacht habe. || *in Mamurrarum urbe*] Formiae, 12 Millien von Fundi, nicht ohne Ironie so genannt, mit Anspielung auf einen berüchtigten Emporkömmling Mamurra aus dieser Stadt, der unter Julius Caesar *praefectus fabrorum* in Gallien gewesen und von dort mit unermesslichen Reichthümern zurückgekehrt

Postera lux oritur multo gratissima: namque
Plotius et Varius Sinuessae Virgiliusque
Occurrunt, animae, quales neque candidiores
Terra tulit, neque quis me sit devinctior alter.
O qui complexus et gaudia quanta fuerunt!
Nil ego contulerim iucundo sanus amico.
Proxima Campano ponti quae villula, tectum
Praebuit, et parochi, quae debent, ligna salemque.
Hinc muli Capuae clitellas tempore ponunt.
Lusum it Maecenas, dormitum ego Virgiliusque:
Namque pila lippis inimicum et ludere crudis.

war. *Catull.* 29. || *Murena*] *L. Licinius Terentius Varro Murena*, Bruder der nachmaligen (seit 32 v. Chr.) Gemahlin des Maecen, der Terentia. || *praebente domum*] *cf. Od.* 3, 19, 7. Murena besass also zu Formiae ein Haus; ebenso wahrscheinlich auch Capito. Dieser übernimmt deshalb (und zwar in seinem Hause) die Bewirthung der Reisegesellschaft (*praebet culinam*), während sie bei Murena einkehrt.

V. 39—46. Fünfter Reisetag. Die Reise geht über Sinuessa (letzte Stadt in Latium an der Grenze von Campanien), 18 Millien von Formiae bis zu einer an der 3 Millien davon entfernten Campanischen Brücke nahe gelegenen Villa. || *Plotius*] *Plotius Tucca.* Ihm und dem Varius übergab Virgil kurz vor seinem Tode die Aeneis, um sie nach einiger Abglättung herauszugeben; als Schriftsteller selbst nicht bekannt. Doch wird er Sat. 1, 10, 81 unter den competenten Beurtheilern der Horazischen Satiren genannt. Ueber *Varius* s. Sat. 1, 10, 44, und 1, 6, 55. || *animae, quales neque candidiores etc.*] dieselbe Construction s. *Epod.* 5, 58. || *sanus*] ähnlich Sat. 1, 6, 89. *Ep.* 1, 1, 8. || *Campano ponti*] über den Fluss Savo (jetzt Saone); schlechthin die campanische genannt, weil hinter Sinuessa das Campanische anfing, wozu sie gleichsam den Eingang bildete. || *villula*] hier und V. 80, wie es scheint, ist an eine *villa publica* zu denken, die zur Aufnahme von Staatsbeamten auf Reisen bestimmt war. || *parochi*] Lieferanten; Leute, die es für einen vom Staate ausgesetzten Preis übernommen hatten, reisenden Magistratspersonen, Gesandten und dgl. in Italien und in den Provinzen, auf gewissen Stationen, wo sie übernachteten, die nothwendigsten Bedürfnisse zu liefern. || *quae debent*] das, wozu sie contractmässig verpflichtet sind. Wahrscheinlich wurde dies alles unter der Benennung *ligna et sal* zusammengefasst, wenn es auch mehr war. Horaz deutet aber durch ausdrückliche Nennung dieser beiden Artikel vielleicht an, dass es hier, wo sie auf Staatskosten gespeiset wurden, nicht allzuhoch hergegangen sei.

V. 47—49. Sechster Reisetag: 22 Millien, bis nach Capua. || *hinc*] hiernächst, nachdem wir von hier aus die Reise weiter fortgesetzt hatten. || *muli clitellas ponunt*] die das Gepäck trugen. Es versteht sich von selbst, dass auch die Gesellschaft von Terracina an entweder reitet oder fährt, wenn gleich erst V. 86 der Wagen ausdrücklich gedacht wird. || *tempore*] bei Zeiten. || *lusum it*] nach der *coena.* || *pila . . . crudis*] zu verbinden *ludere pila, lippis et crudis*, = denen, die schwer verdauen; auf Virgil zu beziehen, von dem dies auch Donatus im Leben des Virgil bezeugt c. 5, §. 19.

Hinc nos Coccei recipit plenissima villa,
Quae super est Caudi cauponas. Nunc mihi paucis
Sarmenti scurrae pugnam Messique Cicirri,
Musa, velim memores, et quo patre natus uterque
Contulerit lites. Messi clarum genus Osci;
Sarmenti domina exstat; ab his maioribus orti
Ad pugnam venere. Prior Sarmentus „Equi te
„Esse feri similem dico.“ Ridemus, et ipse
Messius „Accipio,“ caput et movet. „O, tua cornu
„Ni foret exsecto frons,“ nquit „quid faceres, cum
„Sic mutilus miniteris?“ At illi foeda cicatrix
Setosam laevi frontem turpaverat oris.
Campanum in morbum, in faciem permulta iocatus,
Pastorem saltaret uti Cyclopa rogabat;
Nil illi larva aut tragicis opus esse cothurnis.
Multa Cicirrus ad haec: donasset iamne catenam

V. 50—70. Siebenter Reisetag; Nachtquartier in der Villa des Coccejus bei Caudium, Stadt der Hirpiner, bekannt durch die Niederlage der Römer im Samniterkriege, 21 Millien von Capua. || *plenissima*] besonders hervorgehoben im Gegensatz zu V. 46. Während der *coena* wird die Gesellschaft durch ein Paar Possenreisser belustigt, für die wahrscheinlich Coccejus zur Unterhaltung derselben gesorgt hatte. || *Caudi cauponas*] wahrscheinlich einige vor oder mindestens ausserhalb der Stadt gelegene Wirthshäuser. || *nunc mihi . . . Musa*] scherzhafte Parodie einer im Epos gebräuchlichen Wendung. || *Messi Cicirri*] κίκιρρος, nach *Hesych.* = ἀλεκτρυών, vom Tone des krähenden Hahns gebildet. Als Spottname des Messius = der Schreihals. || *Osci*] *Nom. plur.* || *clarum genus*] ironisch. Denn die Osker, damals bis auf wenige Reste in Campanien ausgestorben, waren bei den Römern nicht sonderlich geachtet. Sie standen aber in dem Rufe eines plumpen, derben Witzes. || *domina exstat*] Sarmentus also ein gewesener Sclave. || *accipio*] *provocationem* (= nun, es gilt). || *caput movet*] Geberde eines Drohenden; *cf.* V. 60. || *cum . . . miniteris*] *al. minitaris.* Dem Zusammenhange ist der causale Conjunctiv entsprechender. || *at illi etc.*] nicht ein Einwurf oder Gegensatz, sondern erklärender Zusatz, wo *at* s. v. a. *autem.* Vgl. *Propert.* 4, 4, 15. *Hinc Tarpeia deae fontem libavit: at illi Urguebat medium fictilis urna caput.* || *foeda cicatrix*] zurückgeblieben von dem ihm ausgeschnittenen hornartigen Gewächse. || *Campanum in morbum*] nähere Erklärung durch *in faciem* (*Campano morbo turpatam*) die nach *Schol. Cruq.* in Campanien sehr häufig vorkommenden Warzen an den Schläfen, nach Art von Hörnern. || *uti Cyclopa saltaret*] s. zu *Ep.* 2, 2, 125. Er soll im pantomimischen Tanze den Polyphem in der Rolle als Liebhaber der Galatea vorstellen. || *larva*] mit dem Nebenbegriffe des Hässlichen. || *tragicis cothurnis*] um grösser zu erscheinen. Messius hatte also eine ansehnliche Grösse. || *donasset catenam*] seine Sclavenkette. Ketten trugen die Sclaven zur Strafe; sonst nur die *ostiarii* oder *ianitores.* Dass

Ex voto Laribus, quaerebat; scriba quod esset,
Nilo deterius dominae ius esse. Rogabat
Denique, cur umquam fugisset, cui satis una
Farris libra foret, gracili sic tamque pusillo.
Prorsus iucunde coenam produximus illam.
Tendimus hinc recta Beneventum, ubi sedulus hospes
Paene macros arsit dum turdos versat in igni.
Nam vaga per veterem dilapso flamma culinam
Vulcano summum properabat lambere tectum.
Convivas avidos coenam servosque timentes
Tum rapere atque omnes restinguere velle videres.
Incipit ex illo montes Appulia notos
Ostentare mihi, quos torret Atabulus et quos
Numquam erepsemus, nisi nos vicina Trivici
Villa recepisset lacrimoso non sine fumo,
Udos cum foliis ramos urente camino.
Hic ego mendacem stultissimus usque puellam
Ad mediam noctem exspecto: somnus tamen aufert
Intentum veneri; tum immundo somnia visu
Nocturnam vestem maculant ventremque supinum.

Freigelassene sie den Laren widmeten, war übrigens nicht allgemeiner Gebrauch, aber analog der zu *Ep.* 1, 1, 5 erwähnten Sitte. || *nilo deterius etc.*] natürlich nur eine Fiction des Messius. Denn als *scriba* konnte er nicht mehr Sclav sein. || *cui satis una farris libra foret*] die schmale Kost war gewiss oft genug ein Grund, weshalb Sclaven entliefen. || *gracili . . . pusillo*] hiermit vergilt Cicirrus den ihm V. 64 gemachten Vorwurf.

V. 71—76. Achter Reisetag; bis Beneventum (12 Millien von Caudium). || *Beneventum*] auf der Grenze der Hirpiner und Samniter. || *hospes*] in einer *caupona*. || *arsit*] das Hyperbaton ähnlich wie Sat. 2, 1, 60 und 2, 3, 133 und 211, zur stärkern Hervorhebung des Hauptverbum. || *hospes*] = *hospitis domus*. Vgl. *Virg. Aen.* 2, 311. *Iam proximus ardet Ucalegon.* || *timentes*] aus Furcht vor Strafe, wenn sie zum Retten nicht mit behülflich wären. Die Herren selbst (*avidos convivas*) treibt der Hunger dazu. || *videres*] du hättest sehen können, man konnte sehen. S. Sat. 1, 8, 34. 50.

V. 77—85. Neunter Tag; von Beneventum bis zu einer Villa bei dem hirpinischen Städtchen Trivicum (jetzt Trevico), muthmasslich etwa 20 Millien von dort entfernt, mitten im Gebirge. || *ex illo*] mit ähnlicher Kürze wie *hinc* v. 47. || *montes notos*] weshalb bekannt? || *Atabulus*] der Sirocco, welcher jetzt in Appulien Altino heisst. || *quos nunquam erepsemus, nisi etc.*] Sinn: wir bedurften wegen der Beschwerden dieser Reise durch die Berge erst einer Erholung, die uns die *villa* (s. zu V. 45) bei Trivicum gewährte. || *erepsemus*] ähnliche Formen Sat. 1, 9, 73; 2, 3, 169; 2, 7, 68.

V. 86—90. Zehnter Tag. Die Reise geht bis zu einem 24 Millien entfernten ungenannten Städtchen.

Quattuor hinc rapimur viginti et milia rhedis,
Mansuri oppidulo, quod versu dicere non est,
Signis perfacile est: venit vilissima rerum
Hic aqua, sed panis longe pulcherrimus, ultra
Callidus ut soleat humeris portare viator.
Nam Canusi lapidosus, aquae non ditior urna
Qui locus a forti Diomede est conditus olim.
Flentibus hic Varius discedit maestus amicis.
Inde Rubos fessi pervenimus, utpote longum
Carpentes iter et factum corruptius imbri.
Postera tempestas melior, via peior ad usque
Bari moenia piscosi; dein Gnatia Lymphis
Iratis exstructa dedit risusque iocosque,
Dum flamma sine tura liquescere limine sacro
Persuadere cupit. Credat Iudaeus Apella,
Non ego: namque deos didici securum agere aevum,

|| *quattuor viginti et*] Nachstellung des *et.* || *quod versu dicere non est*] *facile*, aus dem nachfolgenden *perfacile* zu ergänzen; eine dem Lucil nachgebildete Wendung, von dem sich folgender Vers erhalten hat: *Servorum est festu dies hic, Quem plane hexametro versu non dicere possis.* Der Scholiast nennt den Ort *Equotuticus* oder *Equus Tuticus*, welcher Name wenigstens nicht ohne Trennung in den Vers gepasst haben würde. Doch passt die Lage dieser Stadt nicht in die Reiseroute. || *signis*] die nachfolgenden. || *venit aqua*] Apulien war überhaupt, wie noch jetzt, wasserarm. Vgl. Od. 3, 30, 11. || *ultra*] weiter hin, namentlich bis nach Canusium.

V. 91—93. Eilfter Tag. Reise bis nach Canusium, welche nur beiläufig angedeutet wird. || *aquae non ditior urna*] als der ungenannte Ort. || *qui locus*] zu beziehen auf *Canusi.* Ueber die Stellung des Relativs s. Kr. Gr. §. 678, 3. — Dem Wassermangel der Stadt wird humoristisch der Ruhm gegenübergestellt, von einem griechischen Heros erbaut zu sein.

V. 94—95. Am zwölften Tage Ankunft zu Rubi, 24 oder 30 Millien von Canusium. || *corruptius*] schlechter als er an sich schon war.

V. 96. Am dreizehnten Tage Reise bis Barium, 21 oder 22 Millien entfernt. || *ad usque*] wie Sat. 1, 1, 97. || *Bari piscosi*] Seestadt im Peucetischen Apulien.

V. 97 — 103. Vierzehnter Tag. Reise bis Gnatia, in der Volkssprache statt Egnatia: 37 Millien. Ebenfalls an der See gelegen. || *Lymphis iratis exstructa*] weil es hier an gutem Wasser fehlt. Vgl. Sat. 2, 3, 8. *Lymphae* lateinische Form für *Nymphae.* || *dum . . . cupit*] vgl. hierzu *Plin. H. N.* 2, 111. (*Reperitur apud auctores*) *in Salentino oppido Egnatia imposito ligno in saxum quoddam ibi sacrum protinus flammam existere.* || *Iudaeus Apella*] nicht ungebräuchlicher Name von Freigelassenen. Ueber die Juden zu Rom s. zu Sat. 1, 4, *fin.*; als abergläubisch von den Römern verspottet; vgl. Sat. 1, 9, 70. || *deos didici etc.*] nach dem Verse des Lucrez (5, 83; 6, 57) *nam bene qui didicere deos securum agere aevum.* Horaz bekennt sich hier

Nec, si quid miri faciat natura, deos id
Tristes ex alto coeli demittere tecto.
Brundisium longae finis chartaeque viaeque est.

Sechste Satire.

Non, quia, Maecenas, Lydorum quidquid Etruscos
Incoluit fines, nemo generosior est te,

scheinbar zu der Lehre des Epicur, so wie Sat. 1, 3, 99; s. die Einl. zu Sat. 3. Doch war sein Grundsatz wohl schon zur Zeit der Abfassung dieser Satire der späterhin Ep. 1, 1, 14 ausgesprochene. || *tristes*] vom finstern Ernste, der durch Sorgen (um die menschlichen Angelegenheiten) erzeugt ist, im Gegensatze zu V. 101. Die Götter sind *placida cum pace quieti. Lucr.* 6, 72.

V. 104. Am funfzehnten Tage Ankunft zu Brundusium, 44 Millien von Egnatia entfernt. — Hierher, so wie schon von Barium aus nach Egnatia, wurde die Reise wahrscheinlich an der Küste herunter zu Schiffe gemacht.

Sat. VI. Durch die Freundschaft, welcher Maecen, ein so hochgestellter Mann im Staate und von der vornehmsten Herkunft, den Horaz, den Sohn eines Freigelassenen, würdigte, war dieser unstreitig ein Gegenstand des Neides für viele geworden, welche von der Art und Weise, wie er sich diese Freundschaft erworben, eine ganz unrichtige Vorstellung haben mochten. Gegen diese ist daher unsere Satire zunächst geschrieben, indem er nachweist, dass nicht etwa ein eitles Streben nach äusserer Ehre ihn veranlasst habe, sich an Maecen anzudrängen, sondern dass dieser vielmehr, durch Männer wie Virgil und Varius auf ihn aufmerksam gemacht, von selbst ihm den Zutritt zu sich eröffnet habe. Je vorsichtiger Maecen aber in der Wahl seiner Freunde sei, desto grössern Werth habe er auf diese Freundschaft zu legen, welche er nur den an ihm wahrgenommenen geistigen Vorzügen verdanke — V. 64. Was er aber Gutes an sich habe, das verdanke er der sorgfältigen Erziehung, die sein Vater ihm habe zu Theil werden lassen. Ueber diesen spricht er sich daher mit der dankbarsten Liebe aus — V. 88, und kommt hiervon auf seine Zufriedenheit mit dem Stande zurück, in welchem er geboren sei. Denn eben seine Niedrigkeit gestatte ihm viel freier und ungezwungener, mithin glücklicher zu leben, als wenn er durch Geburt einem vornehmeren Stande angehöre. — Indirect ist übrigens die Satire gegen die Ehrsucht überhaupt gerichtet, welche so viele Menschen verleitet, über ihren Stand emporzustreben, ohne dass sie dadurch glücklicher werden.

Dadurch dass der Dichter in derselben die Anrede an den Maecen selbst richtet und, was er über sein Verhältniss zu ihm zu sagen hat, gegen ihn selbst ausspricht, gewinnt alles eine um so grössere Beglaubigung, und er vermeidet allen Anlass, diesen auf eine minder zarte Art zu rühmen, während er ihm die schönste Lobrede hält.

V. 1—44. Einleitende Bemerkungen zu dem erst V. 45 folgenden Hauptthema; und zwar zuerst V. 1 bis 17 Schilderung der richtigen Denkungsart des Maecen, der den Werth der Menschen nicht nach ihrer Geburt schätzte. || *Lydorum quidquid etc.*] der Genitiv zwar grammatisch abhängig von *quidquid*, dem Sinne nach aber auch auf das fol-

Nec, quod avus tibi maternus fuit atque paternus,
Olim qui magnis legionibus imperitarent,
Ut plerique solent, naso suspendis adunco
Ignotos, ut me libertino patre natum.
Cum referre negas, quali sit quisque parente
Natus, dum ingenuus: persuades hoc tibi vere,
Ante potestatem Tulli atque ignobile regnum
Multos saepe viros nullis maioribus ortos
Et vixisse probos amplis et honoribus auctos;
Contra Laevinum, Valeri genus, unde Superbus
Tarquinius regno pulsus fugit, unius assis
Non umquam pretio pluris licuisse, notante

gende *nemo* zu beziehen. — Nach einer von Herodot 1, 94 erzählten Sage liessen sich Lyder, angeführt von Tyrrhenus, einem Sohne des Königs Atys, unter dem Namen Tyrrhener, *Τυρρηνοί* ionisch *Τυρσηνοί*, in Italien nieder. Maecen aber stammte aus der etruscischen *gens Cilnia*, einem reichen und mächtigen Stamme zu Arretium. || *avus*] Ahnherren überhaupt. || *magnis legionibus*] Legionen als Abtheilungen des Heeres nicht bloss bei den Römern, sondern auch bei andern Italischen Völkerschaften; bei den Etruskern *Liv.* 10, 5, bei den Bruttiern und Lucanern *Liv.* 8, 24. Wegen *magnis*, welches keine Beschaffenheit gerade dieser Legionen bezeichnet, sondern bloss zur Verstärkung des Begriffes dient, vgl. *Sall. Cat.* 53. *Saepenumero parva manu cum magnis legionibus hostium contendisse.* || *naso suspendis adunco*] die aufgeworfene Nase über etwas rümpfen, als Ausdruck des Hochmuths und der Verachtung oder, wie Sat. 2, 8, 64, des Spottes. || *ignotos*] *cfr.* V. 24 u. 36 = *ignobiles.* || *ut me*] wegen der Construction s. Kr. Gr. §. 666, 1. || *dum ingenuus*] von Personen nur freigeboren; edel im moralischen Sinne (d. i. was dem Freigebornen ansteht) nur in Verbindungen wie *ingenuus animus*, *vultus*, *ingenuae artes*. Wenn gleich die hier gemachte Beschränkung auch auf den Adel der Gesinnung bezogen werden könnte, so lag es doch in den Verhältnissen, dass ein Mann wie Maecen keinen andern als einen Freigebornen unter die Zahl seiner Freunde aufnehmen konnte. Ein solcher war Horaz, sofern er geboren wurde, als sein Vater schon freigelassen war. Vgl. *Suet. Oct.* 74. *Valerius Messalla tradit, neminem umquam libertinorum adhibitum ab Augusto coenae, excepto Mena, sed asserto in ingenuitatem.* || *Tulli*] *Servii Tullii.* Was Horaz meint, ergiebt sich aus *Liv.* 4, 3 *med.* Servius Tullius wenigstens das erste glänzende Beispiel dieser Art in der römischen Geschichte. || *Laevinum*] unbekannt. Nach dem Schol. brachte er als ein sittenloser Mensch es nur bis zur Quästur. || *genus*] Abkömmling, wie Sat. 2, 5, 63. *Od.* 1, 3, 27. || *Valeri*] des Valerius Poplicola, „*quo adiutore* (*Brutus*) *reges eiecerat.*“ *Liv.* 2, 2. || *unde*] *a quo*, wie *Od.* 1, 12. 17; s. Kr. Gr. §. 579, A. 1. || *fugit*] wegen des Präsens vgl. Sat. 1, 2, 56. || *unius assis . . . licuisse*] er habe (ungeachtet seiner vornehmen Geburt) nie um den Werth eines As (= um einen einzigen As) mehr gegolten, nämlich als er an und für sich galt; cf. Sat. 2, 3, 93. || *notante*] wie ein Censor. || *quo nosti*] über die

Iudice, quo nosti, populo, qui stultus honores
Saepe dat indignis et famae servit ineptus,
Qui stupet in titulis et imaginibus. Quid oportet
Nos facere a volgo longe longeque remotos?
Namque esto, populus Laevino mallet honorem
Quam Decio mandare novo, censorque moveret
Appius, ingenuo si non essem patre natus:
Vel merito, quoniam in propria non pelle quiessem.
Sed fulgente trahit constrictos Gloria curru
Non minus ignotos generosis. Quo tibi, Tilli,

Attraction s. Kr. Gr. §. 549, A. 6. || *populo*] selbst das Volk urtheilte so über ihn; wessen ungeachtet? s. das ff. || *titulis*] Aufschriften oder Inschriften gleichviel an was für Denkmälern; hier u. a. an die Inschriften der *imagines* zu denken, d. i. der in dem Atrium aufgestellten Ahnenbilder, der aus Wachs verfertigten Masken oder Büsten angesehener Vorfahren, welche höhere Staatsämter bekleidet hatten.

V. 17—24. *quid oportet etc.*] Sinn: Wenn (oder: da nun einmal) das Volk insgemein so thörichten Vorurtheilen huldigt, so ziemt es denen, welche (ihrer Gesinnung nach) hoch über dem Volke stehen, sich nicht auch durch dieselben leiten zu lassen (und über ihren Stand emporzustreben). || *nos . . remotos*] ohne alle Anmassung konnte Horaz sich selbst diesen zuzählen. Im Sinne hat er aber überhaupt *homines ignotos*, wie sich aus v. 24 ergiebt. || *namque esto etc.*] Sinn: Denn wir würden uns durch jenes Streben doch nur Unannehmlichkeiten bereiten. Das folgende *mallet* und *moveret* ist nicht ein von *esto* abhängiger bedingender Vordersatz, sondern vielmehr ein selbstständiger Hauptsatz. Das *esto* enthält nur ein Zugeständniss des Nachfolgenden (so wie Sat. 2, 2, 30; Ep. 1, 17, 37, des Vorhergehenden) = es mag sein; es ist nun einmal nicht anders; das Volk (in seinen Vorurtheilen befangen) würde etc. (nämlich wenn einer über seinen Stand hinausstreben wollte). || *Decio novo*] einem rechtschaffenen, aber ahnenlosen Manne wie Decius. Die Decier wegen ihrer aufopfernden Vaterlandsliebe berühmt; s. Liv. 8, 9. || *censor Appius*] ein strenger Censor, wie Appius Claudius Pulcher, der 50 v. C. Censor war und die Censur mit grosser Strenge übte (s. *Cic. Fam.* 8, 14), und namentlich eine Menge Söhne von Freigelassenen aus der Liste der Senatoren strich. *Dio Cass.* 40, 63. || *vel merito*] beiläufige Bemerkung über dies Verfahren, dessen Gerechtigkeit Horaz anerkennt, so wie er v. 8 auch das Urtheil des Maecen über die nicht Freigeborenen billigt; s. die Note. || *quoniam . . . quiessem*] sprichwörtlich. Göthe: sich aus seiner Haut in eine andere sehnen. || *sed fulgente . . . generosis*] ungeachtet (nach v. 17 und 18) die niedrig geborenen bescheidentlich nicht über ihren Stand emporstreben sollten. || *Gloria trahit constrictos curru*] wie Gefangene an einem Triumphwagen, vgl. *Ep.* 2, 1, 177. || *ignotos*] wie V. 6. || *generosis*] *quam generosos*, s. Sat. 1, 1, 97.

V. 24—39. Sie haben aber davon nichts weiter, als dass sie nur den Neid rege machen, der dann ihre niedrige Geburt erst recht ans Licht zieht. || *quo tibi*] s. zu Ep. 1, 5, 12. || *Tilli*] als Pompejaner von Caesar aus dem Senate gestossen; nach Caesars Tode wurde er wieder Sena-

Sumere depositum clavum fierique tribuno?
Invidia accrevit, privato quae minor esset.
Nam ut quisque insanus nigris medium impediit crus
Pellibus et latum demisit pectore clavum,
Audit continuo „Quis homo hic?“ et „Quo patre natus?“
Ut, si qui aegrotet quo morbo Barrus, haberi
Ut cupiat formosus, eat quacumque, puellis
Iniiciat curam quaerendi singula, quali
Sit facie, sura, quali pede, dente, capillo:
Sic qui promittit, cives, urbem sibi curae,
Imperium fore et Italiam et delubra deorum,
Quo patre sit natus, num ignota matre inhonestus,
Omnes mortales curare et quaerere cogit.
„Tune, Syri, Damae, aut Dionysi filius, audes
Deiicere e saxo cives aut tradere Cadmo?“ —
At Novius collega gradu post me sedet uno:

tor (*recepit iterum latum clavum*) und Kriegstribun (nach *Comm. Cruq.*) Das Kriegstribunat verlieh allen, selbst niedrig geborenen, die Auszeichnung des *annulus aureus* und des *angustus clavus*, mithin die Ritterwürde. Die aus senatorischen Familien stammenden hatten dagegen den *latus clavus*. Hiernach theilten sich die sechs Tribunen jeder Legion in *laticlavii* und *angusticlavii*. || *nigris pellibus*] *corrigiis*. Die Schuhe der Senatoren wurden mit vier schwarzen Riemen befestigt, die kreuzweise bis in die Mitte des Schienbeins in einander geflochten waren (daher *impediit*). An denselben war auch eine silberne oder elfenbeinene *lunula*, d. i. ein C, befestigt, welche auf die ursprüngliche Zahl der Senatoren hindeutete. || *insanus*] weshalb *insanus?* || *Barrus*] ein Barrus (oder Barus) auch Sat. 1, 4, 110 und 1, 7, 8 erwähnt, jener als bankerotter Taugenichts, dieser als jähzorniger Wütherich. || *ut . . . iniiciat*] Potentialis. || *qui promittit . . . delubra deorum*] namentlich durch den Eintritt in den Senat, durch welchen einer schon von selbst alle diese Verpflichtungen der Sorge für das Innere, wie für das Aeussere und den religiösen Cultus übernimmt. || *ignota*] *cf.* V. 6 und 24. || *inhonestus*] verunehrt. || *tune . . . audes etc.*] einer aus dem Volke wird redend eingeführt. || *Syri*, *Damae*, *Dionysi*] lauter Sclavennamen. Die Anrede ist an den Sohn eines Freigelassenen gerichtet, wie sich aus V. 40 ergiebt. Dass Söhne von Freigelassenen Volkstribunen wurden, war etwas sehr gewöhnliches. Bei v. 38 und 39 ist nicht nothwendig an eine eigenmächtige Verurtheilung zu dieser Strafe, sondern nur an eine Anklage beim Volke auf dieselbe zu denken. || *Cadmo*] Name eines Henkers. || *e saxo*] *Tarpeio*.

V. 40—44. Der Sohn des Freigelassenen beruft sich darauf, dass ein Amtsgenosse von ihm selbst nur ein Freigelassener ist (ein ungewöhnlicher, aber in den Zeiten der Bürgerkriege gewiss auch vorgekommener Fall), und meint deshalb den Vorzug vor ihm zu verdienen. Allein das Volk erkennt an diesem wieder andere vermeinte Vorzüge, welche jenem abgehen. || *gradu post me sedet uno*] er ist von

Namque est ille, pater quod erat meus. — „Hoc tibi Paullus
Et Messalla videris? At hic, si plostra ducenta
Concurrantque foro tria funera magna, sonabit
Cornua quod vincatque tubas: saltem tenet hoc nos.“
Nunc ad me redeo libertino patre natum,
Quem rodunt omnes libertino patre natum,
Nunc, quia sum tibi, Maecenas, convictor, at olim,
Quod mihi pareret legio Romana tribuno.
Dissimile hoc illi est, quia non, ut forsit honorem
Iure mihi invideat quivis, ita te quoque amicum,
Praesertim cautum dignos adsumere, prava
Ambitione procul. Felicem dicere non hoc
Me possim, casu quod te sortitus amicum:
Nulla etenim mihi te fors obtulit; optimus olim
Virgilius, post hunc Varius dixere quid essem.
Ut veni coram, singultim pauca locutus,

noch niedrigerer Geburt als ich. Anspielung auf die Sitze im Theater, wo die Ritter hinter den Senatoren sassen. || *hoc*] *ideo*, *propterea:* s. V. 52 und 87. || *Paullus et Messalla*] beides Männer aus den vornehmsten Familien, aus der *gens Aemilia* und der *gens Valeria*. || *at hic . . . sonabit*] also die gute Lunge ist es, um derentwillen ihm das Volk den Vorzug giebt. Durch so unwesentliche Eigenschaften lässt es sich bestechen. || *concurrantque . . . vincatque*] über die Stellung des *que* s. Kr. Gr. S. 716, Note 2. || *tria funera*] zur Sache vgl. *Ep.* 2, 2, 74. || *quod vincat*] *cf.* Sat. 1, 9, 25.

V. 45—64. Der Dichter kommt jetzt wieder zurück auf sein freundschaftliches Verhältniss zu Maecen und weiset nach, wie dasselbe entstanden sei und weshalb er einen um so höhern Werth auf dasselbe legen dürfe. || *libertino patre natum*] die Neider des Dichters können sich nicht genug darüber wundern, dass der Sohn eines Freigelassenen der Freundschaft des Maecen gewürdigt ist. Wozu die Wiederholung desselben Ausdrucks? Vgl. *Od.* 1, 35, 15. *Ovid. Met.* 1, 325; 8, 628. || *convictor*] vielleicht wählt Horaz gerade dies Wort absichtlich, weil seine Gegner zur Verkleinerung des Verhältnisses zwischen ihm und Maecen sich desselben bedienten. || *quod mihi . . . tribuno*] in dem Heere des Brutus und Cassius. Vgl. *Ep.* 2, 2, 47. Dass Horaz, ohne vorher gedient zu haben, zu einer solchen Stelle gelangte, war etwas ungewöhnliches. || *forsit*] nur hier; ohne sichere Beläge an anderen Stellen. || *honorem iure*] weshalb diese vielleicht mit Recht? || *prava ambitione procul*] (ὄντας), Nebenbestimmung von *dignos*. Dass es indessen ohne Unschicklichkeit ebenso gut auf Maecen bezogen werden könne, weiset Jacobs nach *lect. Venus. p.* 144. || *nulla mihi te fors obtulit*] = *te amicum*, *tuam amicitiam;* nur mit anderen Worten derselbe Gedanke wie V. 53. Es liegt mithin in dem *mihi te* keine Unschicklichkeit, weshalb der Dichter hier hätte vielmehr *tibi me* sagen müssen, wie einige Erklärer nach wenigen Handschriften hier schreiben wollten. || *Varius*] s. zu Sat. 1, 5, 40. || *quid essem*] s. Kr. Gr. S. 401 und 574. *cf. Ep.* 1, 11, 1. || *singultim pauca locutus*]

(Infans namque pudor prohibebat plura profari;
Non ego me claro natum patre, non ego circum
Me Satureiano vectari rura caballo,
Sed, quod eram, narro:) respondes, ut tuus est mos,
Pauca: abeo, et revocas nono post mense iubesque
Esse in amicorum numero. Magnum hoc ego duco,
Quod placui tibi, qui turpi secernis honestum,
Non patre praeclaro, sed vita et pectore puro.
Atqui si vitiis mediocribus ac mea paucis
Mendosa est natura, alioqui recta, — velut si
Egregio inspersos reprendas corpore naevos, —
Si neque avaritiam neque sordes aut mala lustra
Obiiciet vere quisquam mihi, purus et insons —
Ut me collaudem — si et vivo carus amicis:
Causa fuit pater his, qui macro pauper agello
Noluit in Flavi ludum me mittere, magni
Quo pueri magnis e centurionibus orti,
Laevo suspensi loculos tabulamque lacerto,

gehört, wie durch die Interpunction angedeutet ist, nicht zu *non ego . . . narro*, als ob Horaz, nachdem er vorher nur weniges a n d e r e gesprochen, diese Auskunft über seine Verhältnisse gegeben hatte; denn in dieser eben besteht das Wenige, was er dem Maecen zu sagen hatte. Vielmehr gehört es zu dem Vordersatze, der durch die Parenthese unterbrochen wird, so dass *locutus* ohne Verbum finitum bleibt. Es entsteht auf diese Weise ein Anakoluth. Eine ähnliche Unregelmässigkeit s. Sat. 1, 7, 9—18. || *pudor*] Schüchternheit, Befangenheit; *infans* in dem ursprünglichen Sinne des Wortes. || *circum . . . vectari*] Tmesis, wie Sat. 1, 1, 86; auf den Fluren umherreiten. || *Satureiano*] aus *Satureium* oder *Saturium*, in der Nähe von Tarent, in einer sehr fruchtbaren Gegend. || *quod eram*] vgl. V. 55 *quid essem.* || *nono post mense*] worauf lässt der Verlauf dieser Zwischenzeit schliessen? Vgl. das v. 51 Gesagte. || *turpi . . . honestum*] Neutrum, wie Sat. 1, 3, 113. || *non patre praeclaro sed . . . puro*] (*ὤν*) grammatisch als Nebenbestimmung des Subjects (*ego*) in *placui*, nicht als causaler Ablativ zu *placui*, wenn gleich es dem Sinne nach s. v. ist, als *propter c. Acc.* — *puro* auch auf *vita* zu beziehen; vgl. v. 84.

V. 65—88. Die Vorzüge, durch welche er sich die Freundschaft des Maecen erworben hat, verdankt er der von seinem Vater ihm gegebenen Erziehung, und ist daher diesem jetzt zu um so grösserem Danke verpflichtet. Schilderung dieser Erziehung. || *vitiis mediocribus*] n u r unbedeutende. Vgl. Horazens Selbstgeständniss Sat. 1, 4, 130. || *mea natura*] Character, Gemüth. || *mala lustra*] garstige Winkel, Stätten der Wollust; vgl. *Cic. Phil.* 2, 3. *vino lustrisque confectus;* durch liederliche Lebensweise. || *si et vivo carus amicis*] die Stellung des *et* ähnlich wie die des enklitischen *que* V. 44. || *in Flavi ludum*] zu Venusia. || *magni . . . magnis*] angesehene (in der kleinen Provinzialstadt). || *laevo suspensi loculos etc.*] Kästchen, Behältnisse zur Aufbewahrung alles

Ibant octonis referentes Idibus aera;
Sed puerum est ausus Romam portare docendum
Artes, quas doceat quivis eques atque senator
Semet prognatos. Vestem servosque sequentes,
In magno ut populo, si quis vidisset, avita
Ex re praeberi sumptus mihi crederet illos.
Ipse mihi custos incorruptissimus omnes
Circum doctores aderat. Quid multa? Pudicum —

dessen, was sie ausser der Schreib- und Rechentafel (*tabula*) mit in die Schule zu nehmen haben. Ueber die Construction von *suspensi* s. Kr. Gr. §. 323, A. 1. (ἐξηρτημένοι τὰς θήκας). Selbst die Kinder der Vornehmsten tragen hier also auf dem Schulwege den in der Schule nöthigen Apparat selbst, während zu Rom dieselben von einem *capsarius* (*capsa* = *loculi*) begleitet wurden, der denselben trug. S. Beckers Gallus Th. 1, S. 115. || *octonis referentes Idibus aera*] *aera*, eigentlich Kupfermünze, überhaupt Geld, *nummos*, wie A. P. 345; insbesondere auch Schulgeld: *Iuv.* 7, 217: *minus est quam rhetoris aera.* Dieses hatten die Knaben an je acht Iden, nämlich an den Iden (die Iden ein gewöhnlicher Zahlungstermin) der acht Monate, auf welche sich das Schuljahr beschränkt (indem nach Martial. 10, 62, 11 vier Monate im Sommer von den Iden des Junius bis zu den Iden des October Ferien waren, für die allem Anscheine nach nicht mit bezahlt wurde) zu bezahlen. In *referre* liegt, wie in *reddere*, nicht bloss der Begriff des Zurückgebens oder Zurückbringens des Empfangenen, sondern auch die Darbringung der Abgabe von etwas Schuldigem. (*Sen. Ep.* 81. *referre est ultro quod debeas afferre.*) Die Verbindung von *ibant referentes* nöthigt bei *referentes* an etwas zu denken, was schon während des Gehens (nicht erst in der Schule selbst) Statt findet; ebenso wie *suspensi etc.* = *gestantes* den Aufzug der Knaben auf dem Schulwege selbst darstellt. Nach dieser Erklärung der vielbesprochenen Stelle wird die Schule zu Venusia schon durch die Geringfügigkeit des Schulgeldes als eine niedrig stehende Trivialschule bezeichnet, in der nicht das gelernt werden konnte, was der junge Horaz nach der Absicht seines Vaters zu Rom lernen sollte. || *est ausus*] er entschloss sich dazu (τλῆναι), ungeachtet seiner beschränkten Vermögensumstände. || *quas doceat*] lehren lässt, so διδάσκειν für διδάσκεσθαι. Ueber den von Horaz zu Rom genossenen Unterricht vgl. Ep. 2, 1, 70; 2, 2, 41. || *in magno ut populo*] auf das Nachfolgende zu beziehen; so weit das in dem grossen Volke, der volkreichen Hauptstadt, zu bemerken möglich war, wo einer sich unter der Menge leicht verliert, so dass er nicht beachtet wird. Ueber die Ausdrucksweise s. Kr. Gr. §. 582, A. 1. || *servos sequentes*] unter diesen den Knaben begleitenden Sclaven mag dann auch wohl ein *capsarius* gewesen sein, s. o. zu V. 74. Horaz erscheint hier demnach anders als die Knaben zu Venusia nach V. 74. || *crederet*] er musste glauben, hätte glauben müssen, s. Kr. Gr. S. 614, A. 2. (Z. §. 528.) || *ipse mihi custos etc.*] so vertrat also der Vater selbst aus gewissenhafter Fürsorge für den Sohn die Stelle des sonst gebräuchlichen *servus paedagogus.* || *circum doctores*] cf. Cic. Quint. 6. *Naevius pueros circum amicos* (bei

Qui primus virtutis honos — servavit ab omni
Non solum facto, verum opprobrio quoque turpi;
Nec timuit, sibi ne vitio quis verteret olim
Si praeco parvas aut, ut fuit ipse, coactor
Mercedes sequerer; neque ego essem questus. At hoc nunc
Laus illi debetur et a me gratia maior.
Nil me poeniteat sanum patris huius, eoque
Non, ut magna dolo factum negat esse suo pars,
Quod non ingenuos habeat clarosque parentes,
Sic me defendam. Longe mea discrepat istis
Et vox et ratio. Nam si natura iuberet
A certis annis aevum remeare peractum
Atque alios legere, ad fastum quoscumque parentes
Optaret sibi quisque meis contentus honestos
Fascibus et sellis nollem mihi sumere, demens
Iudicio volgi, sanus fortasse tuo, quod
Nollem onus haud umquam solitus portare molestum.
Nam mihi continuo maior quaerenda foret res
Atque salutandi plures; ducendus et unus

den Freunden umher) *dimittit.* || *ab omni non solum facto etc.*] zu verbinden mit *servavit.* Er bewahrte mich davor. || *pudicum*] in Folge der bei mir erhaltenen *pudicitia, qui primus virtutis honos* = *decus;* die Tugend, welche den Schmuck des frühesten Jugendalters ausmacht. || *sibi ne vitio quis verteret etc.*] nämlich diese Sorge für meine höhere Bildung, falls ihr mein künftiger Stand nicht entspräche. || *coactor*] Sueton *vita Hor.* nennt ihn *exactionum coactor. Coactores* heissen alle die, welche Schuldiges beitreiben oder Ausstehendes einziehen; *exactiones* sind im Allgemeinen schuldige Geldleistungen. Ungewiss ist demnach, ob es Privatpersonen oder eine öffentliche Behörde war, und welche, für die er Gelder einzuziehen hatte. || *nunc*] in wie fern j e t z t?

V. 89—131. Nie werde ich mit meinem Vater und mit dem Stande, in dem ich geboren bin, unzufrieden sein. S. die Einl. || *aevum remeare peractum*] construirt nach der Analogie von *ire viam.* cf. Ep. 1, 2, 65. || *ut magna pars negat*] d. i. *se defendit negans.* || *dolo*] *culpa*, im juristischen Sinne. || *istis*] *istorum voce et ratione.* || *ratio*] Denkweise. || *a certis annis*] Sinn: nach Erreichung eines bestimmten Alters; dies Alter als der Zielpunkt gedacht, von wo an die Wiederholung des durchlebten Lebens, das neue Leben, beginnen soll. || *alios legere*] dazu ist aus dem Folgenden bloss *parentes* zu ergänzen. || *honestos*] . . . *honoratos;* vgl. V. 36. || *fascibus et sellis*] *curulibus;* die Insignien der höheren Staatsämter. || *fortasse*] wie ἴσως, bei bescheidener Behauptung einer nicht bezweifelten Sache. || *tuo*] Maecen blieb selbst fortwährend in dem Ritterstande, dem er durch Geburt angehörte. || *salutandi plures*] nicht bloss Besuche machen, sondern auch Besuche empfangen. *Cic. Fam.* 9, 20 *fin. Mane salutamus domi et bonos viros multos etc.* Besonders frühe Morgenbesuche. || *uti ne solus . . . exirem*] dies erforderte der Anstand

Et comes alter, uti ne solus rusve peregreve
Exirem; plures calones atque caballi
Pascendi, ducenda petorrita. Nunc mihi curto
Ire licet mulo vel si libet usque Tarentum,
Mantica cui lumbos onere ulceret atque eques armos;
Obiiciet nemo sordes mihi, quas tibi, Tilli,
Cum Tiburte via praetorem quinque sequuntur
Te pueri, lasanum portantes oenophorumque.
Hoc ego commodius quam tu, praeclare senator,
Milibus atque aliis vivo. Quacumque libido est,
Incedo solus; percontor quanti olus ac far;
Fallacem circum vespertinumque pererro
Saepe forum, adsisto divinis, inde domum me
Ad porri et ciceris refero laganique catinum.
Coena ministratur pueris tribus, et lapis albus
Pocula cum cyatho duo sustinet; adstat echinus

bei Personen höhern Ranges. Vgl. Sat. 2, 6, 42. *Ep.* 1, 7, 76. || *peregreve*] *versus hypermeter* wie Sat. 1, 4, 96. || *curto mulo*] *cauda curta* (Schol.) von einem unansehnlichen Schweife zu verstehen. Vom Englisiren der Pferde, was überdies nicht in den Zusammenhang passt, war dem Alterthume nichts bekannt. || *usque Tarentum*] also durch ganz Italien. || *sordes*] wie V. 68, schmutziger Geiz. || *Tilli*] ungewiss ob der V. 24 erwähnte. || *Tiburte via*] also schon auf einer ganz kurzen Reise nach Tibur hat er Kochgeschirr (*lasanum*) und Weinkorb bei sich, um unterweges und zu Tibur möglichst wenig Ausgaben zu haben. Ausserdem erscheint der ärmliche Aufzug des Tillius auf einer so besuchten Heerstrasse, wie die Tiburtische, die zu den Villen vieler Grossen führte, um so schimpflicher. || *quinque servi*] für eine Staatsperson, nach römischen Begriffen, immer noch sehr wenige. || *hoc*] = *hac in re.* || *milibus atque aliis*] wörtlich: in anderen Tausenden (von Dingen) = *mille aliis rebus*, dergleichen im Folgenden Beispiels halber aufgezählt werden. Die Construction von *milia*, wie *Ovid. Met.* 12, 53. *commenta milia rumorum.* Sollte *milibus aliis* als Ablativ der Vergleichung gefasst und mit *quam tu* verbunden werden (bequemer als du und tausend andere, eigentlich: andere Tausende, *milia alia* für *mille alii* sehr ungewöhnlich), so ist diese Verbindung beider Comparationsweisen wenigstens sehr zweifelhaft. || *fallacem circum*] wo sich immer Taschenspieler, Traumdeuter, Gauner aller Art umhertreiben; s. im ff. *adsisto divinis.* *Cic. de fato* 8: *Chaldaeos ceterosque divinos.* Vgl. Sat. 1, 9, 30. || *vespertinum forum*] zu einer Zeit, wo daselbst die eigentlichen Geschäfte aufgehört haben. || *inde*] von meinen einsamen Spaziergängen. || *pueris tribus*] nach römischen Begriffen eine sehr geringe Zahl. Vgl. Sat. 1, 3, 12, wo schon zehn Sclaven als sehr wenige genannt werden. || *lapis albus*] gemeint ist der Schenktisch von weissem Marmor. || *pocula duo*] der eine zum Weine, der andere wahrscheinlich zum Wasser. || *cyatho*] Mass und Schöpfgefäss. || *echinus*] ein von seiner Form so genanntes Gefäss, ungewiss zu wel-

Vilis, cum patera guttus, Campana supellex.
Deinde eo dormitum non sollicitus, mihi quod cras
Surgendum sit mane, obeundus Marsya, qui se
Voltum ferre negat Noviorum posse minoris.
Ad quartam iaceo; post hanc vagor, aut ego, lecto
Aut scripto quod me tacitum iuvet, unguor olivo,
Non quo fraudatis immundus Natta lucernis.
Ast ubi me fessum sol acrior ire lavatum
Admonuit, fugio campum lusumque trigonem.
Pransus non avide, quantum interpellet inani
Ventre diem durare, domesticus otior. Haec est
Vita solutorum misera ambitione gravique;

chem Gebrauche; vielleicht ein Napf zum Spülen der Becher. || *cum patera guttus*] zur Libation. || *Campana supellex*] gewöhnliches irdenes Geschirr, s. Sat. 2, 3, 144 *Campana trulla*. Bei Reicheren waren dergleichen Gefässe insgesammt silbern und von kostbarer Cälatur. || *obeundus Marsya*] die Statue des Marsyas stand auf dem Forum in der Nähe der Rostra. Horaz deutet die aufgehobene Rechte desselben so, als ob er den Wucherer Novius von dort wegjagen wolle. Andere beziehen V. 121 auf die verzerrte Miene des von Apollo geschundenen Marsyas, welche Horaz als eine Aeusserung seines Missfallens an dem Novius deute. || *Noviorum minoris*] der schon früh Morgens in der Nähe des Marsyas Wucher trieb, nach *Comm. Cruq.* || *lecto . . . iuvet*] nämlich bis zur vierten Stunde, im Liegen auf einem Ruhebette. || *unguor olivo*] um Leibesübungen anzustellen, wie u. a. das Ballspiel. Auf dieses folgt das Bad, dann das *prandium*, welches in die eigentliche Mittagszeit fiel. || *fraudatis lucernis*] er gebraucht also zum Salben kein besseres Oel als zum Brennen auf den Lampen, ja er nimmt es wohl gar aus den Lampen. || *fessum*] von den Leibesübungen. || *fugio campum lusumque trigonem*] ungewöhnlich für *trigonalem*, das eine Substantiv als Apposition des andern, gleichviel welches; das Spiel mit dem *trigon* oder der *pila trigonalis*. Der Name deutet an, dass dazu drei Spieler gehörten, welche im Triangel standen. Andere Lesart ist: *fugio rabiosi tempora signi*, die nur dann in diese Beschreibung passt, wenn das *rabiosum signum* nicht von dem Hundsstern in der heissesten Jahreszeit, sondern überhaupt von der stechenden Mittagssonne zu verstehen ist. || *pransus*] in eigentlicher Bedeutung, vom Frühstück. || *diem durare*] bis zu der *coena*, von deren genauerer Beschreibung nach einer allgemeinen Schilderung seiner ungezwungenen Lebensweise er ausging. Hiermit hat er eine vollständige Nachweisung der gewöhnlichen regelmässigen Eintheilung seiner Tageszeit gegeben. Was V. 111—114 vorangeschickt ist, das hat man sich nach Gelegenheit (*saepe*, V. 114) an dem einen oder andern Tage Statt findend zu denken; die abendlichen Gänge auf dem Forum (V. 112) kurz vor der *coena*. Dies steht nicht im Widerspruche damit, dass er in der Regel nach dem *prandium* (um die sechste, d. i. um die Mittagsstunde) „*domesticus otiatur*,“ nämlich in den heissesten Nachmittagsstunden. Wegen *domesticus* für *domi* vgl. Sat. 1, 3, 117. *Ep.* 1, 6, 20. || *haec est vita solutorum etc.*] s. die Einl. a. E. über die Tendenz

His me consolor victurum suavius ac si
Quaestor avus pater atque meus patruusque fuisset.

Siebente Satire.

Proscripti Regis Rupili pus atque venenum
Hybrida quo pacto sit Persius ultus, opinor
Omnibus et lippis notum et tonsoribus esse.
Persius hic permagna negotia dives habebat
Clazomenis, etiam lites cum Rege molestas,

unserer Satire. || *his me consolor etc.*] der Ablativ *his* auch auf *victurum* zu beziehen. || *victurum*] indem ich hoffen darf, hierbei zu leben. || *quaestor*] das niedrigste von den höheren obrigkeitlichen Aemtern, über welches wohl viele *homines novi* es nicht hinaus bringen mochten.

Sat. VII. Launige Beschreibung eines Rechtshandels, der einst in Klein-Asien vor dem Forum des Brutus zwischen einem gewissen Rupilius Rex und dem Persius, einem Negotiator zu Clazomenae, geführt wurde, und von dem Horaz, der im Heere des Brutus diente, wahrscheinlich Augenzeuge gewesen war. Ebenso wahrscheinlich ist es, dass diese Satire nicht lange Zeit nach dem Vorfalle selbst verfasst und also die erste oder doch eine der ersten Horazischen Satiren ist. Die Spitze des Ganzen ist die Replik des Persius, in welcher er den Beinamen des Rupilius mit der That des Brutus als Caesars-Mörder in Beziehung zu bringen wusste.

V. 1—3. Kurze Ankündigung der nachfolgenden Erzählung. || *proscripti Regis Rupili*] *P. Rupilius Rex*, aus Praeneste (s. V. 28), ein römischer Ritter, nach seiner Aechtung durch Octavian zum Brutus geflohen, und in dessen Gefolge (s. V. 23 und 25). Absichtlich ist hier der Beiname vorangestellt, auf dem der Witz des Persius beruht, und in unmittelbare Verbindung mit dem *proscripti* gebracht. || *pus atque venenum*] „Geifer und Gift, Gift und Galle"; mit humoristischer Parodie der bekannten epischen Umschreibungen wie ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο (*Odyss.* 7, 167), Πυλαιμένεος λάσιον κῆρ (*Il.* 2, 851) u. dgl., vgl. Sat. 2, 1, 72. *mitis sapientia Laeli.* || *Persius hybrida*] von Thieren, die nicht von reiner Race sind; verächtlich: der Blendling, als Sohn eines griechischen Vaters (V. 32) und einer römischen Mutter. || *lippis et tonsoribus*] in den Buden der Haar- und Bartscheerer (*tonstrinae*) versammelten sich täglich, besonders in den Morgenstunden, alle, welche nicht eigne Sclaven zu diesem Geschäfte halten konnten (Ep. 1, 7, 50). Sie waren auf diese Weise der Mittelpunkt aller Stadtneuigkeiten. Einen ähnlichen Sammelplatz bildeten die *medicinae* oder *tabernae medicorum*; als Besucher dieser letztern werden hier die an der in Rom häufig vorkommenden Augenkrankheit Leidenden (*lippi*) vorzugsweise erwähnt, und als Neuigkeitskrämer mit den schon im Alterthume wegen ihrer Geschwätzigkeit berüchtigten *tonsores* zusammengestellt.

V. 4—18. Schilderung des Persius und der Hartnäckigkeit der beiden Streitenden. || *negotia*] Geld- und Handelsgeschäfte, letztere wurden in den Provinzen besonders mit Getreide getrieben. || *Clazomenis*] ionische Handelsstadt. || *etiam lites*

Durus homo atque odio qui posset vincere Regem,
Confidens tumidusque, adeo sermonis amari,
Sisennas, Barros ut equis praecurreret albis.
Ad Regem redeo. Postquam nihil inter utrumque
Convenit: (hoc etenim sunt omnes iure molesti,
Quo fortes, quibus adversum bellum incidit. Inter
Hectora Priamiden animosum atque inter Achillem
Ira fuit capitalis, ut ultima divideret mors,
Non aliam ob causam, nisi quod virtus in utroque
Summa fuit; duo si discordia vexet inertes
Aut si disparibus bellum incidat, ut Diomedi
Cum Lycio Glauco, discedat pigrior, ultro
Muneribus missis;) Bruto praetore tenente

etc.] in scherzhafter Weise mit *negotia* zusammengestellt, wie etwas, das er gleichfalls b e t r i e b. || *durus*] unbeugsam, oder derb, grob (aus hartem Holze). || *odio*] fortdauernd widerwärtiges, gehässiges Wesen, *molestissima assiduitas*, *importunitas*, wie *Ter. Hec.* 1, 2, 48: *tundendo atque odio denique effecit senex*, und v. 59: *at te di deaeque cum tuo istoc odio*, *Laches* (*sc. perduint*). || *confidens*] *Cic. Tusc.* 3, 7, 14. *confidens mala consuetudine loquendi in vitio ponitur*, *ductum verbum a confidendo*, *quod laudis est.* || *tumidus*] wie *Od.* 4, 3, 8. || *Sisennas*, *Barros*] schmähsüchtige und bissige Menschen; nicht weiter bekannt. || *equis albis*] anscheinend sprichwörtlich: vgl. *Plaut. Asinar.* 2, 2, 13. *nam si huic occasioni tempus se subduxerit*, *Numquam edepol quadrigis albis indipiscet postea.* Man scheint die zu Prachtgespannen gebrauchten weissen Rosse im Alterthume auch für die schnellsten gehalten zu haben, daher beide Eigenschaften zusammen erwähnt werden. *Virg. Aen.* 12, 84. || *postquam nil . . . convenit*] der Nachsatz folgt erst v. 18 nach einer Reihe von eingeschobenen Zwischensätzen, wie Ep. 1, 15 im Anf. Ueber das Präs. Ind. nach *postquam* s. Kr. Gr. S. 866, 5. || *hoc etenim sunt etc.*] Subject ist *omnes, quibus adversum bellum incidit*; als solche werden hier auch Rupilius und Persius betrachtet, wie ein Paar tapfere Kämpfer, und selbst dem Achilles und Hector gleichgestellt. Solche aber sind mit dem nämlichen Rechte *molesti* (schwierig, hartnäckig, unversöhnlich), mit welchem sie tapfer sind; je tapferer also, desto unversöhnlicher, wie sich dies an Achilles und Hector zeigte. *Hoc quo* konnte aber für *eo quo*, *eodem quo* um so eher gesagt werden, weil mit dem *hoc* zugleich auf das dicht vorhergehende (dass kein Vertrag unter ihnen möglich war) hingedeutet werden sollte. || || *bellum adversum*] ein Kampf, in welchem sie einander *adversis frontibus* gegenüber stehen. || *inter . . . atque inter*] vgl. *Ep.* 1, 2, 11. Kr. Gr. S. 436, Not. 3. (Z. §. 745). || *ultima mors*] das Adjectiv wie Sat. 1, 3, 117, *nocturnus* u. dgl. || *vexet*] *al. verset*, vgl. Sat. 2, 3, 249; 2, 7, 94. || *inertes*] mattherzige, feige. || *Diomedi . . . Glauco*] s. Hom. Il. 6, 119 ff. Bei Homer erscheint freilich Glaucus frei von Feigheit. Nur legte man ihm in späterer Zeit sein Verfahren wohl schon deshalb als Schwäche aus, weil Homer dasselbe durch den Zusatz V. 234: ἔνϑ' αὖτε Γλαύκῳ Κρονίδης φρένας ἐξέλετο Ζεὺς für eine Thorheit erklärt.

V. 18—31. Ihr Prozess vor dem Richterstuhle des Brutus und gegen-

Ditem Asiam, Rupili et Persi par pugnat, uti non
Compositum melius cum Bitho Bacchius. In ius
Acres procurrunt, magnum spectaculum uterque.
Persius exponit causam; ridetur ab omni
Conventu; laudat Brutum laudatque cohortem;
Solem Asiae Brutum appellat, stellasque salubres
Appellat comites, excepto Rege; canem illum,
Invisum agricolis sidus, venisse. Ruebat
Flumen ut hibernum, fertur quo rara securis.
Tum Praenestinus salso multoque fluenti
Expressa arbusto regerit convicia, durus
Vindemiator et invictus, cui saepe viator
Cessisset magna compellans voce cuculum.
At Graecus, postquam est Italo perfusus aceto,
Persius exclamat: „Per magnos, Brute, deos te
„Oro, qui reges consueris tollere, cur non
„Hunc Regem iugulas? Operum hoc, mihi crede, tuorum est.“

seitiges Benehmen. || *Bruto praetore*] Brutus war zur Zeit der Ermordung des Caesar *praetor urbanus*, und ging dar auf als Propraetor nach Creta, dann nach Macedonien und im folgenden Jahre, 43 v. Chr., nach Asien. || *compositum*] der gewöhnliche Ausdruck von der Zusammenstellung von Gladiatorenpaaren wie *Bithus* und *Bacchius*. || *ridetur*] Persius. Das Lachen wird veranlasst durch die Art, wie Persius auf seinen Gegner losgeht. || *cohortem*] das Gefolge; s. zu Ep. 1, 3, 6. || *canem*] s. zu Ep. 1, 10, 16. || *fertur quo rara securis*] wo also der Strom, durch die dichte Waldung aufgehalten, am heftigsten brauset. || *salso multoque fluenti*] *Persio; Virg. Georg.* 3, 28, *magnumque fluentem Nilum.* Vgl. auch Sat. 1, 4, 11. || *expressa arbusto etc.*] aus der Weinpflanzung herausschallende (eigentlich: entlockte, abgenöthigte; *arbusto* Dativ; durch die Schmähungen der Vorübergehenden veranlasste). Wer noch nach der Frühlingsnachtgleiche die Weinpflanzungen schneitelte, dem rief der Vorübergehende ein höhnendes Kukuk zu. Es lässt sich voraussetzen, dass dieser Verhöhnung von Seiten des Winzers eine Erwiederung zu folgen pflegte. *Invictus*, der dem Andern nichts schuldig bleibt. Rupilius wird hier mit einem solchen Winzer verglichen. Das Gleichniss mit dem Hauptgedanken verschmolzen; s. zu Ep. 1, 1, 2. || *vindemiator*] viersylbig; s. *Od.* 3, 4, 41. Sat. 2, 8, 1.

V. 32—35. Schlusswort des Persius. || *Graecus . . . Italo aceto*] der Gegensatz liegt in der Italischen Derbheit und der Griechischen Gewandtheit, welche sich in der von Persius gebrauchten Wendung zeigt. || *reges*] wenn gleich hier zunächst nur an Jul. Caesar zu denken ist, so spielt Persius durch *consueris* doch auf den von Junius Brutus, der den Tarquinius Superbus stürzte, gleichsam auf ihn vererbten Beruf an. || *operum tuorum*] das wäre so ein Stück Arbeit für dich.

Sat. VIII. Eine schalkhafte Fiction zum Hohne der auch *Epod.* 5, und 17 verspotteten Canidia, eingekleidet in eine Erzählung, welche dem in den Gärten des Maecen auf-

Achte Satire.

Olim truncus eram ficulnus, inutile lignum,
Cum faber, incertus scamnum faceretne Priapum,
Maluit esse deum. Deus inde ego, furum aviumque
Maxima formido; nam fures dextra coercet
Obscaenoque ruber porrectus ab inguine palus,
Ast importunas volucres in vertice arundo
Terret fixa vetatque novis considere in hortis.
Huc prius angustis eiecta cadavera cellis
Conservus vili portanda locabat in arca;
Hoc miserae plebi stabat commune sepulcrum,
Pantolabo scurrae Nomentanoque nepoti.

gestellten Priapus in den Mund gelegt wird. Diese Gärten waren von Maecen (ungewiss wann?) am Esquilinischen Berge ausserhalb der Stadt, jenseit des von Tarquinius Superbus vollendeten Walles des Servius Tullius, auf dem östlich von demselben gelegenen *campus Esquilinus* angelegt. Diese Ebene war bis dahin ein allgemeiner Begräbnissplatz gewesen, und wenn gleich auch angesehene Familien hier eine Grabstätte hatten (s. *Cic. Phil.* 9, 7, 17), so war doch hier ein grösserer Platz, wo die freies Begräbniss fanden, welche sich keine besondere Stelle kaufen konnten, besonders Sclaven (s. u. V. 10). Nachdem Maecen hier seinen Park angelegt hatte, wurde wahrscheinlich die Begräbnissstätte weiter hinausgerückt. Was nach der Erzählung des Priapus hier vorging, das berechtigt zu dem Schlusse, dass zur Zeit der Abfassung unserer Satire die Urbarmachung erst kürzlich erfolgt war (s. V. 7 und 15). Eben deshalb erscheint dort in der Nacht die Zauberin Canidia in Gesellschaft einer gewissen Sagana, um daselbst ihre magischen Künste zu treiben, vor deren Anblick sich selbst Priapus dermassen entsetzt, dass er in seiner Angst die beiden Zauberinnen durch einen ihm entfahrenden gewaltigen Knall erschreckt und dadurch in die Flucht treibt.

V. 1—16. Priapus beschreibt sich selbst und den Platz, an welchem er aufgestellt ist. || *inutile lignum*] das Holz des Feigenbaumes ist lokker und zerbrechlich. || *Priapum*] ein Feldgott, als Urheber der Fruchtbarkeit verehrt, besonders der Gärten, in denen sein Bildniss aufgestellt wurde. || *formido*] ein Schreckbild. || *dextra*] in welcher er bald eine Sichel, bald einen Knittel trug. *cf. Virg. Georg.* 4, 110. || *arundo*] ein Rohrbüschel. || *cellis*] der eigentliche Name für die Gemächer der Sclaven. *Cic. Phil.* 2, 27. || *conservus*] also nicht die Herren sorgten für das Begräbniss der Sclaven, sondern dies lag den Mitsclaven ob. || *vili arca*] die *sandapila*, in welcher Arme und Niedrige zu Grabe getragen wurden. || *locabat*] verdungen, d. i. gegen Accord einem Unternehmer zur Besorgung überlassen, wurden in Rom neben einer Menge anderer Dinge auch die Leichenbegängnisse. || *stabat*] vormals. || *sepulcrum*] = *sepulcretum*. || *Pantolabo scurrae Nomentanoque nepoti*] beide müssen zur Zeit der Abfassung dieser Satire noch gelebt haben, daher Sat. 2, 1, 22. *Pantolabus* (Schnapphahn) nach dem Schol. Spottname eines

Mille pedes in fronte, trecentos cippus in agrum
Hic dabat, heredes monumentum ne sequeretur.
Nunc licet Esquiliis habitare salubribus atque
Aggere in aprico spatiari, quo modo tristes
Albis informem spectabant ossibus agrum;
Cum mihi non tantum furesque feraeque, suetae
Hunc vexare locum, curae sunt atque labori,
Quantum carminibus quae versant atque venenis
Humanos animos. Has nullo perdere possum
Nec prohibere modo, simul ac vaga luna decorum
Protulit os, quin ossa legant herbasque nocentes.
Vidi egomet nigra succinctam vadere palla

gewissen Mallius Verna, „*qui quia a multis pecuniam mutuam rogabat. Pantolabus est cognominatus.*" — *Nomentanus* s. zu Sat. 1, 1, 102. — Beide werden hier der *misera plebs* zugesellt, als solche, welche die Aussicht hatten hier einst beerdigt zu werden. || *cippus*] eine viereckige Säule auf Begräbnissplätzen. Auf dieser war eine Inschrift, welche ausser dem Namen dessen, der den Begräbnissplatz geschenkt oder geweihet hatte, die Bestimmung des Umfanges enthielt in der hier gebrauchten Form; z. B. *IN. AG. P.* XII. *IN. FR. P.* XXIV. Je nach dem Vermögen der Gestorbenen waren die Plätze begreiflicher Weise von verschiedener Grösse. Hier umfasst dieser zum gemeinsamen Begräbniss für viele (ungewiss von wem) bestimmte Platz 300,000 Quadratfuss. || *in fronte*] in der Breite. || *in agrum*] in die Tiefe, feldeinwärts. || *heredes ne sequeretur*] den Erben zufallen, der juristische Kunstausdruck. Der Satz ist zu verbinden mit *dabat* (schenkte mit der Bemerkung, dass nicht...) || *monumentum*] in Sepulcralinschriften bloss der Begräbnissplatz. Neben der Angabe des Umfanges stand auf der Säule insgemein auch noch der Zusatz: *hoc monumentum heredes non sequitur* (*H. M. H. N. S.*), um es gegen die Ansprüche der Erben zu sichern. || *habitare*] Maecen selbst hatte hier seine Wohnung. Sat. 2, 6, 33. || *aggere in aprico*] der schon von Servius Tullius (*Liv.* 1, 44) angelegte Wall. s. o. || *tristes*] indem die Stätte einen traurigen Anblick gewährte. || *albis . . . agrum*] die gehäuften Spondeen sehr passend zu dem Gedanken.

V. 17—22. Nur eins belästigt den Priapus noch auf dem so umgewandelten Platze: der nächtliche Besuch der Zauberinnen. || *cum*] während; anknüpfend an *nunc*, V. 14. || *ferae*] die den Leichen nachgehenden; d. g. auch die *Epod.* 5, 100 erwähnten *Esquilinae alites.* || *non tantum — quantum*] in Prosa *non tam — quam* vgl. Sat. 2, 5, 80. || *carminibus*] Zauberformeln, ἐπῳδαῖς. || *versant*] *inquietant, exagitant.* || *venenis*] φαρμάκοις, vgl. V. 22. || *luna*] der Mondschein als dem Zauber förderlich betrachtet, vgl. *Epod.* 5, 50; besonders bei zunehmendem und bei Vollmonde. || *vaga*] von der Bewegung aller Gestirne; *Tibull.* 4, 1, 76. *vagus sol. Virg. Aen.* 1, 742 *lunam errantem. Cic. N. D.* 2, 27 *Diana omnivaga.*

V. 23—39. Beschreibung des jüngst erlebten Besuches der Canidia und Sagana, zur Bestätigung des Gesagten. || *nigra*] so wie alles, was eine Beziehung auf die Unter-

Canidiam pedibus nudis passoque capillo,
Cum Sagana maiore ululantem. Pallor utrasque
Fecerat horrendas adspectu. Scalpere terram
Unguibus et pullam divellere mordicus agnam
Coeperunt; cruor in fossam confusus, ut inde
Manes elicerent, animas responsa daturas.
Lanea et effigies erat, altera cerea: maior
Lanea, quae poenis compesceret inferiorem;
Cerea suppliciter stabat servilibus, ut quae
Iam peritura, modis. Hecaten vocat altera, saevam
Altera Tisiphonen: serpentes atque videres
Infernas errare canes, lunamque rubentem,

welt hat. || *nudis pedibus*] vgl. die Beschreibung der Medea *Ov. Met.* 7, 183. Nächtliche Zaubereien mussten mit blossen Füssen und gelöstem Haar vorgenommen werden. || *Sagana maiore*] ältere, in Beziehung auf eine Schwester. — Der Name *Sagana* scheint ebenso ein (aus *saga*) fingirter Name zu sein, wie *Canidia*, unter welchem Namen Horaz die früher von ihm geliebte *Gratidia* (als alt und grau gewordene) verspottet || *ululantem*] so Medea, als sie ihre Zauberkünste üben will, „*ternis ululatibus ora solvit*“: *Ov. Met.* 7, 190. || *pallor*] in Folge des Entsetzens und der Angst, die sie selbst bei ihren Zauberkünsten empfinden. || *utrasque*] für *utramque;* selbst bei guten Prosaisten. Kr. Gr. §. 437, A. 2. (Z. §. 141, A. 2.) || *scalpere terram etc.*] um eine Grube zu machen. Vgl. zu dieser Beschreibung *Odyss.* 11, 25 ff. || *pullam*] s. zu V. 23. || *mordicus*] ebenso wie vorher *unguibus;* um das ganze Verfahren desto grausenhafter erscheinen zu lassen. || *responsa*] worüber? wird nicht gesagt. Doch gewiss über die Liebesangelegenheit, um welcher willen der ganze Zauberspuk angestellt wurde. Zu der gleich folgenden Bannung eines Geliebten dienen die beiden Bilder, eins von Wolle, das andere von Wachs. Das erstere stellt offenbar die Canidia selbst vor, das andere, welches in demüthiger Stellung seine Strafe erwartet (im Feuer geschmolzen werden soll), ihren Geliebten. So wirft bei Theokr. 2, 28 die Zauberin ein Wachsbild ins Feuer, damit ihr Geliebter in gleicher Weise in Liebesglut zerschmelze. Bei *Virg. Ecl.* 8, 73 ff. hat die Zauberin zwei Bilder, eins von Thon und eins von Wachs, welche beide ins Feuer geworfen werden; so wie in demselben das erstere sich verhärtet, das andere schmilzt, so soll der Geliebte gegen andere hart, gegen die Zauberin weich werden. — Wolle, wie hier, diente überhaupt zu heiligem Gebrauche. Man schrieb ihr eine heiligende, unverletzlich machende Kraft zu. || *servilibus modis*] knieend, die Hände auf den Rücken gebunden, wie ein Gefangener. || *atque videres*] zu verb. *serpentes atque infernas canes.* Das Hyperbaton malt die bei diesen Erscheinungen herrschende Verwirrung. *cf.* Sat. 1, 5, 72. || *Hecaten*] die Göttin, welche dem Gedeihen alles Zaubers vorsteht. In Verbindung mit ihr die Furie Tisiphone, zur Rache der Treulosigkeit des Geliebten. || *serpentes*] wie bei den Zaubereien der Circe Ovid. Met. 14, 410. || *infernas canes*] die stygischen Hunde Begleiter der Hekate und der Furien. *Virg. Aen.* 6, 257. ||

Ne foret his testis, post magna latere sepulcra.
Mentior at si quid, merdis caput inquiner albis
Corvorum atque in me veniat mictum atque cacatum
Iulius et fragilis Pediatia furque Voranus.
Singula quid memorem, quo pacto alterna loquentes
Umbrae cum Sagana resonarint triste et acutum,
Utque lupi barbam variae cum dente colubrae
Abdiderint furtim terris et imagine cerea
Largior arserit ignis, et ut non testis inultus
Horruerim voces Furiarum et facta duarum.
Nam, displosa sonat quantum vesica, pepedi
Diffissa nate ficus; at illae currere in urbem.
Canidiae dentes, altum Saganae caliendrum
Excidere atque herbas atque incantata lacertis
Vincula cum magno risuque iocoque videres.

ne foret his testis] der Mond selbst, welcher sonst den Zauberinnen beisteht, entsetzt sich über das, was hier geschieht. || *magna sepulcra*] mit Unrecht denkt man hierbei an hohe Grabhügel über Gruben, in die auf einmal eine Menge von Leichen niedrigen Pöbels geworfen sei; vielmehr richtiger an hohe Grabmonumente einzelner angesehener Familien, welche auf diesem Begräbnissplatze, aber ausserhalb des Gartens des Maecen standen; s. die Einl. Dergleichen wegzunehmen war überhaupt niemandem gestattet. || *mentior at si quid etc.*] je schauerlicher und entsetzlicher alles vom Priapus dargestellt ist (in Folge der Angst, die er selbst dabei empfunden), desto natürlicher ist es, dass er seine Hyperbeln mit einem Eide in seiner Manier bekräftigt. || *fragilis*] hinfällig, entnervt. || *Iulius . . . Voranus*] = die nichtswürdigsten Menschen. *Pediatia* ein zur Bezeichnung eines weibischen Weichlings weiblich gebildeter Mannsname.

V. 40—50. Störung der Zauberinnen mitten in ihrem Treiben und Flucht derselben. || *umbrae*] *cf.* V. 29. || *acutum*] die dünnen luftartigen Schatten haben eine schwache pfeifende Stimme, τρίζουσι, *Odyss.* 24, 5. || *lupi barbam*] zur Abwehr gegen Bezauberung gebraucht nach *Plin. H. N.* 28, 44. Der Liebeszauber einer andern, die den Geliebten der Canidia fesselt, soll vernichtet werden. || *cerea*] zweisylbig. Sat. 2, 2, 21. || *Furiarum*] der *Canidia* und *Sagana*. || *dentes*] die falschen Zähne. Ueber das Vorkommen derselben bei den Römern s. *Cic. legg.* 2, 24 und Böttigers Sabina Th. I. S. 59. || *caliendrum*] eine Kopfbedekkung, eine Art Haarputz, ungewiss ob zum Ersatz der fehlenden eigenen Haare von der Sagana getragen (Schol.), oder zur Mummerei dienend. || *incantata*] durch Zaubersprüche geweiht. || *vincula*] vgl. *Virg. Ecl.* 8, 74. Hier überhaupt alle Zaubergebinde und Liebesknoten, das Herz des Geliebten zu verstricken, in der Zaubersprache κατάδεσμοι, καταδέσεις. || *risuque iocoque*] Sat. 1, 5, 98.

Sat. IX. Diese Satire bezieht sich ebenso wie die sechste auf das Verhältniss des Dichters zu Maecen. So wie viele den Sohn des Freigelassenen beneideten, der sich in so ausgezeichneter Weise der Gunst des Maecen erfreute, so hegten gewiss auch manche den Wunsch und

Neunte Satire.

Ibam forte via sacra, sicut meus est mos,
Nescio quid meditans nugarum, totus in illis.
Accurrit quidam notus mihi nomine tantum,
Arreptaque manu „Quid agis, dulcissime rerum?“
„Suaviter, ut nunc est,“ inquam „et cupio omnia, quae vis.“
Cum assectaretur: „Num quid vis?“ occupo. At ille

die Hoffnung, durch denselben ebenfalls bei Maecen empfohlen zu werden, zumal solche, welche als Schöngeister an Talent glaubten mit dem Horaz wetteifern zu können. Dergleichen Leute konnten sich ausserdem in das Verhältniss einer reinen Freundschaft, wie sie zwischen Horaz und Maecen bestand, gar nicht hineindenken, und setzten voraus, dass Horaz dieselbe benutze, wie sie dieselbe benutzen würden, wenn es ihnen nur erst gelungen wäre zu Maecen Zutritt zu erhalten. Einen Menschen dieser Art schildert Horaz in der vorliegenden Satire. Mag dieselbe ein wirkliches Factum erzählen oder blosse Dichtung sein, der Zweck derselben ist unverkennbar der, jene Classe von Leuten in ihrer ganzen Erbärmlichkeit darzustellen, zugleich aber auch über sein verkanntes Verhältniss zu Maecen und über den Ton und Geist, der in Maecens Hause herrschte, dem Publicum die Augen zu öffnen. — Man beachte im Folgenden besonders die einzelnen Züge, in denen die Zudringlichkeit, die Selbstgefälligkeit und überhaupt die gemeine Gesinnung des Menschen geschildert wird, der, ohne bis dahin dem Horaz näher als nur dem Namen nach bekannt zu sein, darauf Anspruch macht, durch seine Empfehlung bei Maecen eingeführt zu werden, und durch sein ganzes Benehmen hinreichend zu erkennen giebt, wie unwürdig er einer solchen Empfehlung sei.

V. 1—43. Das von dem zudringlichen Begleiter angeknüpfte Gespräch dreht sich, unter vergeblichen Versuchen des Dichters ihn los zu werden, anfänglich um anderes, als um die eigentliche Absicht desselben, welcher er erst V. 43 näher kommt. || *via sacra*] führte aus der Gegend der Carinen über das Forum nach dem Capitol. Die gewöhnliche Form *sacra via* (cf. Epod. 4, 7) des Metrums wegen geändert. ||, *nugarum*] könnte von poetischen Kleinigkeiten oder Tändeleien verstanden werden, wie *Catull.* 1, 4. *namque tu solebas Meas esse aliquid putare nugas; cf. Ep.* 2, 2, 141, doch spricht dagegen *Ep.* 2, 2, 71 ff. Ueberhaupt sind *nugae* unbedeutende Dinge jedweder Art (Lappalien). || *sicut meus est mos*] nicht bloss auf *meditans* zu beziehen, sondern auch auf *totus in illis*] wie *Ep.* 1, 1, 11. || *accurrit*] einfache Anreihung; das Asyndeton giebt der Erzählung eine gefällige Leichtigkeit. || *arrepta*] mit Hastigkeit; das gewöhnliche wäre *prehensa;* ebenso liegt in *accurrit* der Begriff der Hast und des Ungestüms. Auch das Ergreifen der Hand des Andern, anstatt die seinige bloss darzureichen, verräth eine tactlose Vertraulichkeit des Unbekannten. || *dulcissime rerum*] zu verbinden; vgl. *pulcherrime rerum*, *Ovid. Met.* 8, 49. *Heroid.* 4, 125. || *ut nunc est*] für den Augenblick. || *cupio omnia, quae vis*] kalte Höflichkeitsformel, um den Mann abzufertigen, dem Sinne nach s. v. a. ich bin dir für deine Theilnahme verbunden. || *num quid vis?*] Formel beim Abschiednehmen, häufig bei Plautus und Terenz. || *occupo*]

„Noris nos“ inquit; „docti sumus.“ Hic ego „Pluris
„Hoc“ inquam „mihi eris.“ Misere discedere quaerens,
Ire modo ocius, interdum consistere, in aurem
Dicere nescio quid puero, cum sudor ad imos
Manaret talos. „O te, Bolane, cerebri
„Felicem!“ aiebam tacitus, cum quidlibet ille
Garriret, vicos, urbem laudaret. Ut illi
Nil respondebam, „Misere cupis“ inquit „abire:
„Iamdudum video; sed nil agis; usque tenebo;
„Persequar hinc quo nunc iter est tibi.“ „Nil opus est te
„Circumagi; quendam volo visere non tibi notum;
„Trans Tiberim longe cubat is prope Caesaris hortos.“
„Nil habeo quod agam, et non sum piger: usque sequar te.“
Demitto auriculas, ut iniquae mentis asellus,
Cum gravius dorso subiit onus. Incipit ille:

noch ehe er wieder zu sprechen anfängt. || *noris nos*] Conj. Perf., du kennst mich hoffentlich. Weshalb er dies voraussetzen zu dürfen glaubt, ergiebt sich aus dem Zusatze. Um so weniger hat er Ursache, wie er meint, sich schon zu verabschieden. || *docti*] überhaupt von höherer Geistesbildung, s. zu Ep. 1, 19, 1; insbesondere von Dichtern, vgl. Od. 1, 1, 29 *doctarum hederae frontium.* Was der Mann selbst darunter alles versteht, ergiebt sich aus v. 23—25. Dem Horaz gegenüber will er sich als einen Mann vom Fache geltend machen. || *pluris hoc mihi eris*] wieder mit kalter Höflichkeit, um sich auf kein weiteres Gespräch einzulassen. || *misere quaerens*] wie V. 14 *nimium, vehementer*, häufig bei Terenz in Verbindungen mit *amare*, *cupere*, *invidere* u. dgl.; ich quälte mich von ihm loszukommen. || *ire etc.*] über den historischen Inf. s. Kr. Gr. §. 447, 2. || *puero*] *pedisequo.* || *Bolane*] unbekannt. In wie fern er *cerebri felix* (der Genitiv nach einem im Lateinischen nicht seltenen Graecismus, s. Z. §. 437) genannt wird, glücklich wegen seiner Hitzköpfigkeit (vgl. Sat. 1, 5, 21 *cerebrosus*), ergiebt sich aus dem Zusammenhange. Hätte Horaz sich entschliessen können dem Begleiter ohne Umstände gerade heraus zu sagen, wie er es meinte, so würde er ihn leichter los geworden sein. || *cum quidlibet ille garriret etc.*] um nur das Gespräch einstweilen im Gange zu erhalten. || *vicos*] die Bezirke, Quartiere der Stadt.

V. 14. *Misere cupis etc.*] indem er meint, auf eine scherzhafte feinwitzige Art sich über sein beharrliches Bleiben auszudrücken, begeht er eine neue Unschicklichkeit. || *persequar*] der eigentliche Ausdruck von einer Begleitung *officii et honoris causa* wäre *prosequar*, welches hier ebenfalls gelesen wird. In dem Munde des Zudringlichen, der halb drohend mit vermeintem Humor hier dem Horaz unumwunden und entschieden seine Absicht ankündigt, passt indessen noch besser *persequar* (bis ans Ende), zumal in Verbindung mit *quo nunc iter est tibi* cf. V. 19. || *cubat*] häufig vom Krankliegen, vgl. Sat. 2, 3, 289. *Ep.* 2, 2, 68. || *Caesaris hortos*] am Janiculus, vom Caesar dem Volke vermacht. *Suet. Caes.* 83. || *nil habeo . . . usque sequar te*] in ähnlicher Manier wie V. 15. Er macht mit Horaz, wie mit einem alten Be-

„Si bene me novi, non Viscum pluris amicum,
„Non Varium facies; nam quis me scribere plures
„Aut citius possit versus? quis membra movere
„Mollius? invideat quod et Hermogenes, ego canto.“
Interpellandi locus hic erat: „Est tibi mater,
„Cognati, quis te salvo est opus?“ „Haud mihi quisquam.
„Omnes composui.“ „Felices! Nunc ego resto.
„Confice; namque instat fatum mihi triste, Sabella
„Quod puero cecinit divina mota anus urna:

kannten, wenig Umstände. || *subiit*] die letzte Sylbe lang nicht durch die Arsis, sondern nach regelmässigem Gebrauche bei *iit* und *petiit* mit ihren Compositis; nach Lachmann zu Lucr. 3, 1042. — *onus subire* = *suscipere*, vgl. ὑποδῦναι ἄχθος.

V. 22—25. *Si bene me novi*] nur eine bescheidene Wendung, ohne die Sache damit als zweifelhaft darzustellen. || *Viscum*] s. zu Sat. 1, 10, 83. || *Varium*] Sat. 1, 5, 40 u. 1, 6, 55. || *plures aut citius*] ähnliche Eitelkeit, wie die des Sat. 1, 4, 16 verspotteten Crispinus. || *mollius*] geschmeidiger. || *Hermogenes*] *Tigellius*, s. zu Sat. 1, 3, 129.

V. 26—34. *Interpellandi locus hic erat*] der rechte Ort, emphatisch (so wie *tempus* allein schon die rechte Zeit bezeichnen kann). Warum gerade hier? Wir meinen, weil die Eitelkeit und Aufschneiderei des Menschen dem Dichter nicht länger erträglich schien. Er will daher durch die nachfolgende Frage das Gespräch auf ein anderes Unterhaltungsthema lenken. || *quis . . . est opus*] denen an deinem Wohlsein gelegen ist. Vgl. Sat. 2, 6, 116. || *omnes composui*] wie περιστέλλειν von dem gesammten Geschäft der Bestattung. || *felices*] (nicht Vocativ, sondern Nominativ, wie u. a. *Hom. Il.* 1, 231. δημοβόρος βασιλεύς! s. Nägelsbach zu d. St.) sie sind wohl daran, indem sie nun nicht mehr von dir mit deinem Geschwätz belästigt werden können, wie ich. Dem Horaz wird bei demselben aber um so mehr bange, da er sich der gleich folgenden (fingirten) Prophezeihung erinnert, in Folge welcher er ganz besonders Ursache hat, sich vor Menschen, wie sein gegenwärtiger Begleiter, zu hüten. Schwatzhaftigkeit ist indessen nicht der Hauptzug in dem Character desselben, wie sich aus der ganzen Satire ergiebt. || *confice*] sagt er in halber Verzweiflung: „nur zu!“ Das Verbum zunächst von abzuthuenden Geschäften gebraucht, wie *Cic. Att.* 12, 19, *cum Apella Chio confice de columnis:* bring die Sache zu Ende, mache den Handel um die Säulen richtig; dann in übertragener Bedeutung: einem das Garaus machen; u. a. auch von dem Gladiator, der dem verwundeten Gegner den Rest giebt; s. *Plaut. Truc.* 2, 7, 52. *iam hercle ego te hic affatim conficiam;* wie διαπράξομαι. In diesem Sinne hier von Horaz gebraucht. Doch hat man sich die Worte des Horaz von *felices* an bis V. 34 nur als gedacht oder für sich gesprochen zu denken (wie v. 11), da der Andere gar nichts darauf erwiedert. || *Sabella . . . anus*] Sabiner oder Saheller trieben besonders Zauberei und Seherkünste. So wie dieselben zur Zeit der feineren Cultur bei den Römern noch ihren altväterischen guten Sitten treu geblieben waren, und deshalb öfters gerühmt werden (*Epod.* 2, 41; *Od.* 3, 6, 38. Ep. 1, 16, 49), so hatten sie auch noch ihren Aberglauben beibehalten. || *divinā urnā motā*]

„*Hunc neque dira venena nec hosticus auferet ensis,*
„*Nec laterum dolor aut tussis, nec tarda podagra;*
„*Garrulus hunc quando consumet cumque; loquaces,*
„*Si sapiat, vitet, simul atque adoleverit aetas.*“
Ventum erat ad Vestae, quarta iam parte diei
Praeterita, et casu tunc respondere vadato
Debebat; quod ni fecisset, perdere litem.
„Si me amas,“ inquit „paullum hic ades.“ „Inteream, si
„Aut valeo stare aut novi civilia iura;
„Et propero quo scis.“ „Dubius sum quid faciam“ inquit,

die Weissagungsurne, der Loostopf, welcher geschüttelt wird, um ein Loos (d. i. ein Täfelchen mit eingeschriebenen Sprüchen oder Zeichen, welche der Wahrsager zu deuten hat) herausspringen oder auch ziehen zu lassen. Wegen *divina* vgl. vgl. Sat. 1, 6, 114. || *tarda podagra*] cf. Sat. 2, 2, 88. *tarda senectus.* || *quandocumque*] über kurz oder lang. || *simulatque adoleverit aetas*] Horaz ist aber jetzt *adulta aetate*, und hat also um so mehr zu fürchten, dass die Prophezeihung an ihm in Erfüllung gehen könne.

V. 35—42. Ein kurzes Intermezzo, das die Zudringlichkeit des Begleiters noch mehr in das Licht stellt. || *ad Vestae*] *aedem*, am Forum. Ueber die Ellipse s. Kr. Gr. S. 906. (Z. §. 672). || *quarta parte*] also die dritte Stunde, wo die gerichtlichen Verhandlungen ihren Anfang nahmen. *Exercet raucos tertia* (*hora*) *causidicos. Mart.* 4, 8, 2. || *respondere*] sich vor Gericht stellen. || *vadato*] entweder Dativ: *ei, qui eum vadatus erat*, d. i. *petitori*, der sich von ihm hatte Bürgschaft leisten lassen für sein Erscheinen vor Gericht. Daher Sat. 1, 1, 10 *datis vadibus qui rure extractus in urbem est*, von dem Angeklagten. Vgl. *Liv.* 3, 13 fin. — oder Ablativ, in passiver Bedeutung (wie *intestato, auspicato*) nach geleisteter Bürgschaft, in Folge einer Anklage. Für diese Auffassung spricht der Umstand, dass *respondere* in der gerichtlichen Bedeutung immer ohne einen Dativ gefunden wird. || *perdere litem*] da das *quod* in dem Vordersatze so viel ist als *et hoc*, so konnte hier bei dem Infinitiv das aus dem vorhergehenden Hauptsatze zu ergänzende Verbum fehlen, wie *Cic. Planc.* 38 fin. *Stare omnes debemus tamquam in orbe aliquo reipublicae, qui quoniam versatur, eam deligere partem, ad quam nos illius utilitas salusque converterit.* Er hatte zu gewärtigen, dass er verurtheilt wurde zum Verluste der *lis*, d. i. des Streitgegenstandes; dem Sinne nach s. v. a. dass er den Process verlor. Denn in einer Civilstreitigkeit besteht der Verlust des Processes eben in dem Verluste des Streitgegenstandes. Vgl. *Cic. de Or.* 1, 36, 167 wo *litem perdere* und *causa cadere* ganz gleichbedeutend gebraucht werden. || *si me amas*] Hiatus, mit Verkürzung des langen Vokals. Gewöhnliche Bittformel. || *ades*] der eigentliche Ausdruck vom Beistehen vor Gericht als *advocatus*, (verschieden vom *patronus*, dem Vertheidiger) d. i. als einer, der bei den gerichtlichen Verhandlungen zugegen war, meistens nur um den Kläger oder Beklagten mit Rath oder als Zeuge z. B. über Leumund und Vermögensumstände desselben u. dgl. (verschieden von den vorgeladenen Zeugen über das Factische, welche beeidigt wurden) mit dem Gewichte seines Ansehens zu unterstützen. s. zu Sat. 2, 5, 37. || *aut valeo*

„Tene relinquam an rem.“ „Me, sodes.“ „Non faciam“ ille,
Et praecedere coepit. Ego, ut contendere durum est
Cum victore, sequor. „Maecenas quomodo tecum?“
Hinc repetit; „paucorum hominum et mentis bene sanae;
„Nemo dexterius fortuna est usus. Haberes
„Magnum adiutorem, posset qui ferre secundas,
„Hunc hominem velles si tradere; dispeream, ni
„Submosses omnes.“ „Non isto vivimus illic,
„Quo tu rere, modo; domus hac nec purior ulla est
„Nec magis his aliena malis; nil mi officit umquam,
„Ditior hic aut est quia doctior; est locus uni
„Cuique suus.“ „Magnum narras, vix credibile!“ „Atqui

stare] ein physischer Grund. Horaz kann angeblich das Stehen vor Gericht nicht vertragen. Die Parteien, Zeugen, *advocati* s t a n d e n vor dem Praetor. || *me sodes*] deutlich genug gesprochen! Und dennoch bleibt der Mann, und wagt nach so unzweideutigen Erklärungen des Dichters doch noch

V. 43—60 mit seinem Anliegen hinsichtlich d e r E m p f e h l u n g bei M a e c e n hervorzutreten. Horaz giebt eine ausweichende Antwort. Der Unverschämte wird dadurch indessen nicht abgeschreckt. || *hinc repetit*] hiermit, mit dieser Frage, beginnt er, um nun zu seinem Zwecke zu kommen. cf. Cic. Tusc. 1, 48, 116. *repetunt ab Erechtheo*, sie beginnen (in der Aufzählung der Beispiele von Aufopferungen für das Vaterland) mit dem Erechtheus. — Die nun folgenden Worte bis V. 48 werden am richtigsten alle dem Zudringlichen beigelegt, der einerseits dem Maecen ein Lob ertheilt, welches in seinem Munde nur ein sehr zweideutiges sein konnte, andererseits dem Horaz eine Hoffnung macht, an deren Erfüllung ihm schon an und für sich nichts gelegen sein konnte, am wenigsten aber durch einen solchen Menschen. || *paucorum hominum*] ein Mann für wenige, wie *Ter. Eun.* 3, 1, 19. *perpaucorum hominum est, — immo nullorum, si tecum vivit.* || *mentis bene sanae*] worin der Zudringliche diese *sana mens* sucht, ergiebt sich aus dem Folgenden: „Maecen hat sein Glück recht zu benutzen verstanden“; wobei er ohne Zweifel an Maecens Verhältniss zu Augustus denkt. || *ferre secundas*] *partes*. Der Ausdruck von der Bühne entlehnt, wo der δευτεραγωνιστής den πρωταγωνιστής durch sein Spiel zu heben suchen musste. S. darüber *Cic. div. in Verr.* 15, 48. Doch hiessen *partes secundae* auch die Hülfsrollen in den römischen Mimen (*cf. Ep.* 1, 18, 14), die Personen aber, welche dieselben spielten, hiessen *adiutores. cf. Phaedr.* 5, 5, 13. || *hunc hominem*] von dem Redenden selbst, wie im Griechischen oft ὅδε ἀνήρ. Auch *Ter. Heaut.* 2, 3, 115. *Enn.* bei *Cic. Brut.* 18, 71. || *tradere*] s. *Ep.* 1, 9, 3; 18, 78. || *dispeream*] s. V. 38. || *ni submosses*] *sc. si tradidisses;* lebhafter und zuversichtlicher als *ni submoveres*, in wie fern? || *his malis*] von was für welchen? Dativ oder Ablativ? || *ditior hic aut est quia doctior*] über die Stellung der Conjunction s. Kr. Gr. S. 947. || *hic*] „dieser oder jener“, s. Kr. Gr. S. 560. || *est locus unicuique suus*] jeder findet bei Maecen diejenige neidlose Anerkennung, die sein Character, sein Streben und sein Verdienst fordert. || *sic habet*] wie οὕτως ἔχει, ohne Hinzufügung ei-

„Sic habet.“ „Accendis, quare cupiam magis illi
„Proximus esse.“ „Velis tantummodo: quae tua virtus,
„Expugnabis; et est qui vinci possit, eoque
„Difficiles aditus primos habet.“ „Haud mihi deero;
„Muneribus servos corrumpam; non, hodie si
„Exclusus fuero, desistam; tempora quaeram,
„Occurram in triviis, deducam. Nil sine magno
„Vita labore dedit mortalibus.“ Haec dum agit, ecce
Fuscus Aristius occurrit, mihi carus et illum
Qui pulchre nosset. Consistimus. „Unde venis et
Quo tendis?“ rogat et respondet. Vellere coepi
Et prensare manu lentissima brachia, nutans,
Distorquens oculos, ut me eriperet. Male salsus
Ridens dissimulare; meum iecur urere bilis.
„Certe nescio quid secreto velle loqui te
„Aiebas mecum.“ „Memini bene, sed meliore
„Tempore dicam: hodie tricesima sabbata: vin' tu

nes bestimmten Subjects. || *accendis*] *me*, *quare* = so dass deshalb. || *velis*] hypothetisch, nicht imperativisch. *Ep.* 1, 16, 54. Sat. 1, 1, 45. || *quae tua virtus*] Kr. Gr. §. 551, A. 2. (Z. §. 705). || *eoque*] = *ideo*. || *difficiles aditus primos habet*] wie Horaz an sich selbst erfahren hatte, s. Sat. 1, 6, 61. || *haud mihi deero*] s. zu Sat. 1, 4, 134. Synizese wie Sat. 2, 1, 17. || *tempora*] günstige Augenblicke. *Virg. Aen.* 4, 423. *sola vir molles aditus et tempora noras*.] || *deducam*] das Geleitgeben; gehörte zu den gewöhnlichen Höflichkeitsbezeugungen gegen höher gestellte Personen. *Magnam affert opinionem, magnam dignitatem quotidiana in deducendo frequentia. Cic. petit. cons. c.* 9. || *nil sine magno etc.*] Epicharmus bei *Xen. Mem.* 2, 1, 20. τῶν πόνων πωλοῦσιν ἡμῖν πάντα τἀγάθ' οἱ θεοί. || *dedit*] aoristisch *dare solet*.

V. 60—74. Vergebens hofft Horaz durch den Fuscus Aristius von dem lästigen Gesellschafter befreit zu werden., || *Fuscus Aristius*] an den *Od.* 1, 22 und *Ep.* 1, 10 gerichtet ist, gehörte mit zu dem Kreise derjenigen, denen Horaz das richtige Urtheil über seine Leistungen zutraut; s. Sat. 1, 10, 83. || *pulchre*] *bene*, *probe*, in der Umgangssprache. *Cic. Fam.* 10, 23. || *respondet*] denn auch Horaz, ist anzunehmen, hat dieselbe bei einer Begegnung gewöhnliche Frage an den Fuscus gerichtet. Vgl. Sat. 2, 4, 1. || *vellere*] seine Toga. || *lentissima*] die schlaff nachgebenden, so dass alles Ziehen und Drücken nichts half. || *male salsus*] der boshafte Schalk, (über *male* s. zu Sat. 1, 3, 45), oder zur Unzeit, wie Sat. 2, 1, 20. || *iecur . . . bilis*] *Od.* 1, 13, 4. Die Leber bei den Alten als Sitz der Leidenschaften betrachtet. || *tricesima sabbata*] was für ein hoher Festtag der Juden gemeint sei, ist zweifelhaft. Nach Kirchners Berechnung ist mit dem dreissigsten Sabbat der vorzugsweise sogenannte grosse Sabbat, das jüdische Versöhnungsfest am 10ten des Monats Tisri (October) gemeint. Der Plural *sabbata* häufig im N. T. für den Singular. Dem Horaz war es übrigens nur um einen beiläufigen Spott über jüdischen Aberglauben zu thun, so wie über diejenigen Römer, welche in jener Zeit sich zu

„Curtis Iudaeis oppedere?“ „Nulla mihi“, inquam,
„Relligio est.“ „At mi: sum paullo infirmior, unus
„Multorum. Ignosces; alias loquar.“ Hunccine solem
Tam nigrum surrexe mihi! Fugit improbus ac me
Sub cultro linquit. Casu venit obvius illi
Adversarius, et „Quo tu turpissime?“ magna
Inclamat voce, et „Licet antestari?“ Ego vero
Oppono auriculam. Rapit in ius; clamor utrimque,
Undique concursus. Sic me servavit Apollo.

Zehnte Satire.

Lucili, *quam sis mendosus*, *teste Catone*
Defensore tuo pervincam, *qui male factos*

allerlei fremden Religionsgebräuchen hinneigten. Ueber die Juden zu Rom vgl. Sat. 1, 4, 143; 1, 5, 100. || *vin' tu*] hier = du willst doch nicht? || *oppedere*] derber Ausdruck für *contemnere*. || *paullo infirmior*] nicht ein so starker Geist, wie du, der sich darüber wegsetzen könnte. || *unus multorum*] s. zu V. 44. || *hunccine . . . linquit*] alles verzweiflungsvoller Ausruf des Horaz. Die Erzählung tritt erst mit den folgenden Worten wieder ein. Ueber den *Acc. c. Inf.* im Ausrufe s. Kr. Gr. §. 571. (Z. §. 609). || *improbus*] der Schalk. || *adversarius*] derselbe, der ihn nach V. 36 vor Gericht gefordert hatte. Da er nicht erschienen war, so tritt gegen ihn das Contumacialverfahren ein. Doch konnte er nur verurtheilt werden, wenn er dreimal vergebens aufgefordert war sich zu stellen. Zur Abkürzung des Verfahrens stand aber auch dem Kläger das Recht zu, wenn er den Angeklagten traf, ihn sogleich vor den Praetor zu schleppen. Dabei musste er aber einen der Anwesenden zum Zeugen nehmen, *antestari*, dass er zu diesem Endzwecke Hand an ihn gelegt habe. Diesen berührte er dabei am Ohrzipfel mit den Worten: *Memento*, *quod tu mihi in illa causa testis eris*, daher im folgenden: *oppono auriculam*. *Plin*. *H*. *N*. 11, 103. *Est in aure ima memoriae locus*, *quem tangentes antestamur*. Vgl. *Virg*. *Ecl*. 6, 3. || *undique concursus*] in Folge des entstandenen Lärmens. || *Apollo*] der Schutzgott der Dichter; sonst auch Mercur. *cf*. *Od*. 2, 7, 13. Vielleicht auch mit Anspielung auf *Il*. 20, 443.

Sat. X. Rechtfertigung des Sat. 1, 4 über Lucilius ausgesprochenen Urtheils und Zurechtweisung der blinden Verehrer dieses Dichters, welche selbst Fehler desselben als Vorzüge bewunderten; daneben Erklärung über sein eigenes Streben und seine Leistungen als Dichter im Vergleich zu andern Dichtern und Dichtungsarten, so wie über die von ihm gewünschten Leser und Kunstrichter. — Die vorstehenden acht Verse, welche nur in wenigen Handschriften sich finden, sind höchst wahrscheinlich ein Zusatz von späterer Hand, der theilweise sehr dunkel ist und mit dem Character und Tone unserer Satire in Beziehung auf den Lucilius nicht im Einklange steht. S. darüber Jacobs *lect*. *Venus*. S. 225 ff.

Teste Catone] wahrscheinlich *Valerius Cato*, ein berühmter Grammatiker zur Zeit des Horaz. || *pervincam*] ich will es beweisen. || *qui . . . versus*] die Verse des Lucil. Was es mit diesem Vorhaben (*parta*)

Emendare parat versus, hoc lenius ille,
Est quo vir melior, longe subtilior illo,
Qui multum puer est loris et funibus udis
Exhortatus, ut esset opem qui ferre poetis
Antiquis posset contra fastidia nostra,
Grammaticorum equitum doctissimus. Ut redeam illuc:
Nempe incomposito dixi pede currere versus
Lucili. Quis tam Lucili fautor inepte est,
Ut non hoc fateatur? At idem, quod sale multo
Urbem defricuit, charta laudatur eadem.
Nec tamen hoc tribuens dederim quoque cetera; nam sic
Et Laberi mimos ut pulchra poemata mirer.

für eine Bewandtniss habe, ist durchaus unbekannt. || *hoc lenius ille*] *facit*; nämlich bei dieser Verbesserung. || *exhortatus*] in sehr zweifelhafter passiver Bedeutung. Andere L. A. *exoratus*. || *grammaticorum*] sprachgelehrte, philologisch gebildete. Die Rede ist hier also beiläufig von einem Manne aus dem Ritterstande, der ebenfalls (wie Cato) sich mit der Verbesserung alter Dichter beschäftigte, um sie lesbarer zu machen, ihnen zu Hülfe zu kommen *contra fastidia nostra*, und in seiner Jugend durch viele Schläge dazu herangebildet sei. Die Sache ist ebenso dunkel wie das V. 3 erwähnte Factum. || *ut redeam illuc*] wozu? zu dem Beweise: *quam mendosus sit Lucilius*, was oben als Thema hingestellt wurde? Davon enthält aber die nachfolgende Satire nichts, in welcher ausserdem Horaz, ungeachtet er bei dem über Lucils Verse ausgesprochenen Tadel beharrt, dennoch auf eine sehr bescheidene Weise sich ihm unterordnet, während er hier einen harten und anmassenden Ton gegen ihn anstimmt.

V. 1—19. Horaz beharrt bei dem über den Versbau des Lucil ausgesprochenen Tadel, erinnert aber auch an das zugleich ihm ertheilte Lob der reichen satirischen Ader; indem er sodann V. 9 ff. im Allgemeinen die übrigen Erfordernisse aufzählt, auf die es bei der Darstellung ankomme, überlässt er dem Leser selbst die Anwendung zu machen, dass Lucilius denselben entweder überhaupt nicht, oder wenigstens nicht durchgehends entsprochen habe. || *nempe . . . dixi*] allerdings; etwas hervorhebend, was zugestanden wird und nicht in Abrede zu stellen ist; vgl. *Ep.* 2, 2, 156 und 163. || *incomposito pede*] stolpernden Fusses, entsprechend dem (Sat. 1, 4, 8) Gesagten; ohne Gewandtheit, Anmuth, Leichtigkeit. || *currere*] mit Anspielung auf die Raschheit, mit welcher Lucil seine Verse verfertigte. || *inepte fautor*] Kr. Gr. §. 504, 2 (Z. §. 262). || *at idem . . . charta eadem*] nämlich Sat. 1, 4, 7 und 8. Ueber die Sache s. auch Sat. 2, 1, 69; desgl. *Quintil.* 10, 1, 94: *eruditio in eo mira et libertas, atque inde acerbitas et abunde salis.* || *dederim*] *concesserim. Ep.* 2, 1, 125; Sat. 1, 4, 39. || *mirer*] ich müsste bewundern. Kr. Gr. §. 458. || *Laberi mimos*] eine den Römern eigne Art von Lustspielen, nur Scenen aus dem römischen Leben darstellend, mit lebhaftem Geberdenspiel, woraus die spätern Pantomimen hervorgingen. In denselben herrschte der freimüthigste Spott selbst über die angesehensten Personen. Decimus

Ergo non satis est risu diducere rictum
Auditoris; — et est quaedam tamen hic quoque virtus; —
Est brevitate opus, ut currat sententia neu se
Impediat verbis lassas onerantibus aures;
Et sermone opus est modo tristi, saepe iocoso,
Defendente vicem modo rhetoris atque poetae,
Interdum urbani, parcentis viribus atque
Extenuantis eas consulto. Ridiculum acri
Fortius et melius magnas plerumque secat res.
Illi, scripta quibus comoedia prisca viris est,
Hoc stabant, hoc sunt imitandi; quos neque pulcher
Hermogenes umquam legit, neque simius iste,

Laberius, Zeitgenosse des Caesar, als Mimendichter ausgezeichnet, so wie unter Augustus Publius Syrus. So beliebt und geachtet aber auch beide waren, so theilte Horaz in dieser Hinsicht nicht den Geschmack seines Zeitalters, wie sich aus unserer Stelle ergiebt. || *rictum*] statt *os*, eigentlich erst die Wirkung des *diducere;* man beachte die Grundbedeutung des Wortes. Das v. 7 Gesagte trifft hauptsächlich den Laberius; theilweise aber auch den Lucilius. || *et . . . tamen*] auf was für einen hinzuzudenkenden Concessivsatz zu beziehen? || *brevitate*] die nach Sat. 1, 4, 12 dem Lucilius in Folge seiner Redseligkeit abging. || *lassas*] in Folge der (ermüdenden) Weitschweifigkeit. || *saepe*] dem *modo* entsprechend, so wie nachher *modo* und *interdum* einander gegenüberstehen. || *tristi*] ernst, im Gegensatze zu *iocoso;* ähnlich *Ep.* 1, 18, 89. || *defendente vicem*] vgl. *partes defendere A. P.* 193 oder *tueri.* || *rhetoris atque poetae*] die Sprache des Redners (*rhetor* nach griechischem Gebrauche für *orator*) und Dichters als die höhere entgegengestellt dem leichten Gesprächstone des gewandten, feinen Weltmannes, des Mannes von feinem Witze, *urbani*, vgl. Sat. 1, 4, 90 und unten V. 65. || *parcentis viribus . . . consulto*] Sinn: der seiner Laune nicht freien Lauf lässt, sondern in Spott und Witz Mass hält. || *ridiculum acri . . . secat res*] Begründung der (V. 11) aufgestellten Forderung. || *acri*] Schärfe, bitterer Eifer, wie in der Lucilischen Satire, welche mehr in derb empfindlicher als in iovialisch witziger Weise die Gebrechen der Zeitgenossen mitnahm. || *plerumque*] = *saepe,* wie Sat. 2, 5, 55. || *secat*] macht ab, entscheidet; *cf. Ep.* 1, 16, 42. || *illi scripta etc.*] welche nach Sat. 1, 4, 6 Lucil sich zum Muster nahm. || *hoc*] durch alle von V. 9 an geforderten Eigenschaften. || *stabant*] der eigentliche Ausdruck von dem Schauspieler, der sich bis zu Ende des Stückes auf der Bühne hält, nicht durch Aeusserungen des Missfallens der Zuschauer genöthigt wird abzutreten; vgl. *Ter. Phorm. Prol.* 9. Daher auch *Ep.* 2, 1, 176 *recto stat fabula talo.* — Dass Lucil jene Vorbilder in diesen Eigenschaften nicht erreicht habe, giebt Horaz wenigstens zu verstehen. || *quos neque . . . umquam legit*] bei diesen blinden Verehrern des Lucil und Tadlern des Horaz ist demnach kaum eine Ahnung von jenen Erfordernissen vorauszusetzen. || *Hermogenes*] *Tigellius* s. zu Sat. 1, 4, 72; 9, 25; 3, 129. || *simius iste*] wahrscheinlich der V. 90 erwähnte Demetrius; *simius*, wegen seiner Hässlichkeit, im Gegensatze zu dem nicht ohne Ironie als *pulcher*

Nil praeter Calvum et doctus cantare Catullum.
„At magnum fecit, quod verbis Graeca Latinis
Miscuit.“ O seri studiorum, quine putetis
Difficile et mirum, Rhodio quod Pitholeonti
Contigit? „At sermo lingua concinnus utraque
Suavior, ut Chio nota si commixta Falerni est.“
Cum versus facias, te ipsum percontor, an et cum
Dura tibi peragenda rei sit causa Petilli?
Scilicet oblitus patriaeque patrisque Latini,
Cum Pedius causas exsudet Poplicola atque

bezeichneten Hermogenes. || *nil praeter . . . Catullum*] Anspielung auf seine Beschäftigung als Gesanglehrer; s. V. 91. L. Licinius Calvus Redner und Dichter, Freund des Catullus. Der dem Demetrius gemachte Vorwurf enthält übrigens keine Herabsetzung jener Dichter selbst.

V. 20—30. Zurückweisung eines von den Verehrern des Lucil geltend gemachten vermeinten Vorzuges desselben, der für nichts als einen Fehler anzusehen ist: Einmischung griechischer Ausdrücke an seine lateinischen Verse. || *magnum fecit*] wie Sat. 1, 4, 10. || *seri studiorum*] ὀψιμαθεῖς Spätlinge an Einsicht, als Leute, die hinter ihrem Zeitalter zurückgeblieben sind, und mit blinder Verehrung an dem Veralteten festhalten. Ueber den Genitiv s. Kr. Gr. S. 473. (Z. §. 437). || *quine putetis*] genügt hätte der blosse Relativsatz *qui putetis* in causaler Bedeutung. Vermischt ist hiermit die Frageform *putatisne?* Verschieden davon ist die Anhängung des *ne* an ein f r a g e n d e s Pronomen, wie Sat. 2, 3, 295, *quone; ib.* 317, *quantane*; Sat. 2, 2, 107, *uterne.* || *Pitholeonti*] nicht näher bekannt. || *nota . . . Falerni*] die Marke oder Etiquette an dem Weingefässe zur Bezeichnung der Sorte. Den herben Falerner trank man, um ihn zu mildern, mit Chierwein vermischt. Nicht zu verwechseln mit dem aus Honig und Falerner bereiteten Meth, *mulsum*, Sat. 2, 4, 24 und Sat. 2, 2, 15. || *te ipsum percontor*] *sc. num sermo lingua concinnus utraque suavior sit.* || *cum . . . Petilli*] überhaupt in der (gerichtlichen) Rede. Von der Unzulässigkeit der Sprachmengerei in der Rede soll ein Rückschluss auf die Unzulässigkeit derselben in der Poesie gemacht werden. || *causa Petilli*] über diesen Process s. Sat. 1, 4, 94. || *scilicet oblitus etc.*] verbunden mit *malis* und auf den angeredeten Liebhaber der Sprachmengerei bezogen. Da aber der Zwischensatz *cum Pedius . . . Corvinus* ganz müssig dastehen würde, wenn nicht das *intermiscere* sich auf Pedius und Corvinus beziehen sollte, so ist zu diesem Infinitiv entweder aus jenem Zwischensatze der entsprechende Subjectsaccusativ (*Pedium atque Corvinum*) zu suppliren, oder es ist nach Bentleys Conjectur *oblitus* zu verwandeln in *oblitos*. Nach einer andern L. A. *latine* für *Latini* müsste das Adverb mit *exsudet* verbunden werden, was die ganze Ausdrucksweise nicht wohl gestattet. || *patriaeque patrisque Latini*] deines römischen Ursprungs. *Latinus*, der Schwiegervater des Aeneas, galt als Stammvater des lateinischen Namens, so wie v. 32 *Quirinus* als Hort der Nationalität genannt wird. || *Pedius Poplicola atque Corvinus*] der letztere ist *M. Valerius Messalla Corvinus*, der Gönner des Tibull, ausgezeichnet als Feldherr wie als Red-

Corvinus, patriis intermiscere petita
Verba foris malis, Canusini more bilinguis?
Atque ego cum Graecos facerem, natus mare citra,
Versiculos, vetuit me tali voce Quirinus,
Post mediam noctem visus, cum somnia vera:
„In silvam non ligna feras insanius, ac si
„Magnas Graecorum malis implere catervas.“
Turgidus Alpinus iugulat dum Memnona dumque

ner; der erstere sein Bruder, ebenfalls grosser Redner, adoptirt von Q. Pedius, dem Schwestersohne des Jul. Caesar, daher Pedius genannt. Den Beinamen *Poplicola* führte auch der andere. || *causas exsudet*] vgl. *Liv.* 4, 13, *certamen, quod ingens exsudandum esset*, von der Schwierigkeit der Sache und der Anstrengung bei derselben. || *Canusini bilinguis*] zu Canusium in Apulien, einer ursprünglich griechischen Stadt, wurde ein Gemisch von Griechischem und Lateinischem, namentlich Oscischem, gesprochen. Doch ist *bilinguis* ebenso doppelsinnig wie unser zweizüngig.

V. 31—35. „Jene Sprachmengerei ist um so weniger statthaft, da es dem Römer nicht einmal geziemt, in seinen Schriften sich der griechischen Sprache anstatt der lateinischen zu bedienen.“ Der Gedanke in eine scherzhafte Fiction eingekleidet. || *Quirinus*] der vergötterte Romulus. || *mare citra*] als Römer. || *cum somnia vera*] nach dem Glauben der Alten; *Mosch.* 2, 2. *Νυκτὸς ὅτε τρίτατον λάχος ἵσταται ἐγγύθι δ' ἠῶς . . . Εὖτε καὶ ἀτρεκέων ποιμαίνεται ἔθνος ὀνείρων.* || *implere*] nicht bloss *augere*, sondern erst vollzählig machen (als wenn du unter den griechischen Dichtern noch gefehlt hättest).

V. 36—49. Uebergang zu dem, was er über seine Satiren im Verhältniss zu den Werken anderer Dichter und dem Schöpfer dieser Dichtungsart seinen Gegnern zu sagen hatte. „Während ich andern überlasse andere Dichtungsarten zu bearbeiten, beschäftige ich mich bloss mit der Satire, in welcher ich mehr zu leisten vermag als andere (namentlich als Varro v. 46), aber dem Erfinder derselben, Lucilius, gern den Vorrang vor mir zugestehe.“ || *turgidus Alpinus . . . caput*] beiläufige Anspielung auf einen Dichter, der einen Stoff behandelt, dem seine Kräfte nicht gewachsen sind und der in Folge davon nichts befriedigendes leistet. Dem Scholiasten zufolge ist gemeint M. Furius Bibaculus aus Cremona, geb. 103 v. C., zur Zeit des Horaz wahrscheinlich noch am Leben, angeblich Verfasser eines epischen Gedichts, *Aethiopis*, in welchem vorkam, wie der dem Priamus zu Hülfe gezogene Memnon, Sohn des Tithonus und der Aurora, von Achilles getödtet wurde. Eine Anspielung darauf enthält v. 36. Ausserdem soll er Verfasser eines Gedichts über die Thaten des Caesar in Gallien (*πραγματεία belli Gallici*) gewesen sein, welches nach *Comm. Cruq.* zu Sat. 2, 5, 41 mit dem daselbst parodirten geschmacklosen Verse: *Iuppiter hibernas cana nive conspuit Alpes*, anfing, und vielleicht auch den hier erwähnten Ausdruck *Rheni luteum caput* enthielt. *Alpinus* (Alpensänger) nennt ihn Horaz, wie einige meinen, mit Anspielung auf jenen Vers, oder wegen seiner Herkunft aus dem im cisalpinischen Gallien liegenden Cremona. || *turgidus*] doppelsinnig von dem schwülstigen Dichter, der Sat. 2, 5, 40 zugleich als sehr corpulent

Defingit Rheni luteum caput, haec ego ludo,
Quae neque in aede sonent certantia iudice Tarpa,
Nec redeant iterum atque iterum spectanda theatris.
Arguta meretrice potes Davoque Chremeta
Eludente senem comis garrire libellos
Unus vivorum, Fundani; Pollio regum
Facta canit pede ter percusso; forte epos acer,
Ut nemo, Varius ducit; molle atque facetum
Virgilio annuerunt gaudentes rure Camenae.
Hoc erat, experto frustra Varrone Atacino

bezeichnet wird. || *defingit Rheni luteum caput*] das Verbum enthält eine spöttische Andeutung des verfehlten Ausdrucks; *caput*, gleichviel ob Quelle oder Mündung. || *haec ego ludo*] vgl. Sat. 1, 4, 139, mit dem Nebenbegriffe des Unbedeutenden, auf welches Horaz in richtiger Würdigung seiner Kräfte (sie nicht überschätzend, wie andere seiner poetischen Zeitgenossen) sich beschränkt, den Meistern in anderen Gattungen gegenüber. || *quae ... Tarpa*] also keine lyrische oder auch epische Gedichte, dergleichen von den mit einander wetteifernden Dichtern auf diese Weise vorgetragen zu werden pflegten. Ueber die Recitationen, auf welche hier angespielt wird, vgl. *Ep.* 2, 2, 87 ff. || *in aede*] ebendas. V. 94. || *Tarpa*] Sp. Maecius, als competenter Kunstrichter erwähnt *A. P.* 387. || *nec redeant etc.*] also auch keine dramatische Stücke. || *arguta meretrice ... Fundani*] Fundanius, nur noch Sat. 2, 8, 19 erwähnt, Lustspieldichter, nicht weiter bekannt. || *libellos*] Stücke (Lustspiele). || *comis*] wegen des feinen Scherzes in denselben. Das von den Personen in der Komödie geltende *garrire* wird auf den Dichter selbst bezogen. (Die Construction mit *libellos* wie Sat. 2, 6, 77). Sehr gewöhnliche Personen in derselben sind neben einem alten Hausvater (Chremes) eine listige Buhlerin und ein Sclav (Davus); so u. a. in der Andria des Terenz. || *meretrice ... eludente*] = *libellos* (*fabulas*), *in quibus eludit etc.* Fundanius versteht sich auf den feinen Gesprächston des Lustspiels, in welchem u. s. w. || *Pollio*] *C. Asinius*, gross als Held, Staatsmann, Redner, Tragödiendichter und Geschichtschreiber; vgl. *Od.* 2, 1. || *regum facta*] Könige, aus der Heroenzeit, gewöhnliche Personen in der Tragödie, deren Vers der iambische (dreitactige) Trimeter ist; daher *pede ter percusso*. Der den Vortrag begleitende Flötenbläser gab durch Auftreten mit dem Fusse bei jeder der drei Dipodien den Tact an; also: *terram pede percutiebat.* Demnach stände *pede percusso* in dem Sinne von *illiso in terram pede*, indem das Tacttreten des Flötenbläsers auf den Dichter selbst übertragen wurde. Da indessen diese Bedeutung von *pede percusso* zweifelhaft ist, so nehmen andere hier *pes* in dem Sinne von *numerus*, Rhythmus; *percutere* = *ἀνακρούειν*, anschlagen, betonend herausheben; *pede ter percusso* ist demnach s. v. a. in Versen mit einer dreifachen Arsis, d. i. in den aus drei Tacten (Dipodien) bestehenden Trimetern. || *Varius*] *L. Varius*, als epischer Dichter *Od.* 1, 6 erwähnt. || *ducit*] das Bild vom Spinnen und Weben entlehnt auch *Ep.* 2, 1, 225. || *molle et facetum*] Weichheit und Anmuth, characteristische Eigenschaft in Virgils *Bucolicis* und *Georgicis*. Die Aeneis

Atque quibusdam aliis, melius quod scribere possem,
Inventore minor; neque ego illi detrahere ausim
Haerentem capiti cum multa laude coronam. —
At dixi fluere hunc lutulentum, saepe ferentem
Plura quidem tollenda relinquendis. — Age, quaeso,
Tu nihil in magno doctus reprendis Homero?
Nil comis tragici mutat Lucilius Atti,
Non ridet versus Enni gravitate minores,
Cum de se loquitur non ut maiore reprensis?
Quid vetat et nosmet Lucili scripta legentes
Quaerere, num illius, num rerum dura negarit
Versiculos natura magis factos et euntes

zur Zeit der Abfassung unserer Satire noch nicht vollendet. || *hoc erat etc.*] anknüpfend an V. 37 *haec ego ludo*. || *Varrone Atacino*] *P. Terentius Varro*, geb. im Narbonensischen Gallien, vom Flusse Atax *Atacinus* genannt, lebte von 82—37 v. C. Ausser Satiren nach dem Muster des Lucil schrieb er auch *Argonautica*, Elegien und ein Gedicht über Caesars sequanischen Krieg. || *haerentem capiti*] über den Dativ s. Kr. Gr. §. 361. A. 2.

V. 50—71. Wie ist mit der Anerkennung der Vorzüge des Lucil der über ihn ausgesprochene Tadel vereinbar? || *saepe ferentem plura q. t. r.*] = *ferentem tollenda*, *et plura quidem tollenda relinquendis*; das *quidem* dient zur Hervorhebung; noch stärker als Sat. 1, 4, 11 *erat quod tollere velles*; wahrscheinlich aus der Seele der Gegner gesprochen, die in diesen Tadel mehr hineinlegten als Horaz selbst hatte sagen wollen. || *relinquendis*] die Bedeutung ergiebt sich aus dem Gegensatze. || *doctus*] als Kenner, Kritiker. || *comis Lucilius*] vgl. V. 65. Wie Lucilius über Attius, Ennius und andere Dichter urtheilte, ersieht man aus Gell. 17, 21 extr. || *mutat*] wünscht geändert, tadelt. || *nil . . . Atti*] *L. Attius*, römischer Tragiker *med. sec.* 2 v. C. || *Ennius*] geb. 239, gest. 169 v. C., Verfasser von Annalen (einem die Geschichte Roms umfassenden Epos in Hexametern), Tragödien, Komödien und Satiren, s. o. S. 3. || *versus Enni gravitate minores*] doppelte Beziehung des Genitivs. Sinn: *minores, quam postulat gravitas Enni*, *quam pro gravitate Enni*. Dieselbe Construction *Curt.* 6, 6, 2. *Patrios mores disciplinamque Macedonum regum . . . velut leviora magnitudine sua ducens etc.* cf. Sat. 2, 3, 310. Ep. 1, 20, 21. || *quid vetat et nosmet etc.*] worin liegt hiernach die Rechtfertigung des über Lucil ausgesprochenen Tadels? || *quaerere num etc.*] nachzuforschen, woran es liege, dass Lucil nicht habe fliessendere Verse schreiben können; ob an ihm selbst (*illius natura*), ob an der Schwierigkeit des Stoffes (*rerum dura natura*); ob also die Ursache davon in ihm oder ausser ihm liege. || *num — num*] nicht disjunctive, sondern gleichgestellte Frage wie ob — ob . . . Beides kann also neben einander Statt finden. || *illius natura*] nicht das Talent (*ingenium*) des Lucil, worüber Horaz Sat. 2, 1, 75 sehr günstig urtheilt, sondern sein Character, die ihm eigenthümliche Eilfertigkeit. || *magis factos*] *factus* in dem Sinne von *diligenter factus*, so *Cic. de Orat.* 3, 48 *oratio polita atque facta quodammodo*. *cf. ib.* 1,

Mollius, ac si quis, pedibus quid claudere senis,
Hoc tantum contentus, amet scripsisse ducentos
Ante cibum versus, totidem coenatus, Etrusci
Quale fuit Cassi rapido ferventius amni
Ingenium, capsis quem fama est esse librisque
Ambustum propriis. Fuerit Lucilius, inquam,
Comis et urbanus, fuerit limatior idem,
Quam rudis et Graecis intacti carminis auctor
Quamque poetarum seniorum turba; sed ille,
Si foret hoc nostrum fato dilatus in aevum,
Detereret sibi multa, recideret omne quod ultra
Perfectum traheretur, et in versu faciendo
Saepe caput scaberet, vivos et roderet ungues.

14, 63. || *euntes mollius*] das Gegentheil von Sat. 1, 4, 8 und 10, 1. || *ac*] nach dem Comparativ, wie Sat. 1, 1, 46 und ebenso *ac si* Sat. 1, 6, 130. Sinn: *ac possunt ire* oder *eunt, si quis etc.* Derselbe Fehler des Lucil wird Sat. 1, 4, 9 gerügt. || *hoc tantum*] den Begriff des von *contentus* abhängigen Infinitivs noch einmal hervorhebend. || *Etrusci Cassi . . . ingenium*] ein nicht weiter bekannter Polygraph, jedenfalls verschieden von Cassius Parmensis *Ep.* 1, 4, 3. || *capsis . . . ambustum propriis*] ob bloss angebrannt oder verbrannt, ist nicht zu entscheiden, da die Stelle in jeder Beziehung dunkel ist, ebenso wie Sat. 1, 4, 22. Vielleicht beruhte die ganze hier erwähnte Sage nur auf einem von irgend einem Spassvogel ersonnenen Märchen. || *comis et urbanus*] s. Sat. 1, 4, 90. || *fuerit limatior idem, quam . . . auctor*] mag Lucil gefeilter sein, als der Schöpfer einer ganz neuen, von den Griechen nicht bearbeiteten Dichtungsart (ist = zu sein pflegt); ein solcher ist aber er selbst mit seinen Satiren. Demnach wird das, was Lucil wirklich geleistet hat, mit demjenigen verglichen, was unter den obwaltenden Umständen von ihm zu erwarten war. *Rude carmen* = bis dahin unversucht, von Lucil erst aus dem Rohen geschaffen, näher bestimmt durch das folgende *Graecis intactum.* Andere verstehen unter dem *auctor rudis . . . carminis* den Ennius als Satirendichter. Ueber Ennius Satiren s. o. S. 4. In diesem Falle wäre er als *auctor*, d. i. als Begründer der römischen Satire (des *prius genus* derselben, s. a. a. O.) von Lucilius als dem *inventor* (s. V. 48), d. i. dem Schöpfer der Satire in der von ihm erfundenen Weise (Sat. 2, 1, 62 *ausus primus in hunc operis componere carmina morem*) unterschieden. Doch ist schwerlich zwischen *auctor* und *inventor* ein Unterschied zu machen. || *poetarum seniorum*] alle von Livius Andronicus an, wie Ennius, Naevius. || *detereret*] vgl. V. 65 *limatior*, dasselbe Bild vom Abfeilen. || *quod ultra perfectum traheretur*] das Vollkommene als die rechte Mitte gedacht zwischen fehlerhaften Extremen. Was für ein Nebenbegriff liegt schon in *traheretur?* || *vivos ... ungues*] s. v. a. *ad vivum*, *usque ad vivam carnem. Vivi* werden die Nägel da, wo sie mit dem Fleische zusammengewachsen sind. Die hier beschriebene Art zu arbeiten, mühsame Anstrengung (cf. *Quint.* 10, 3, 21) war gerade das Gegentheil seiner Art zu schreiben; vgl. Sat. 1, 4, 10 und oben V. 60. — Wodurch rechtfertigt

Saepe stilum vertas, iterum quae digna legi sint,
Scripturus, neque, te ut miretur turba, labores,
Contentus paucis lectoribus. An tua demens
Vilibus in ludis dictari carmina malis?
Non ego: nam *satis est equitem mihi plaudere*, ut audax,
Contemptis aliis, explosa Arbuscula dixit.
Men' moveat cimex Pantilius, aut cruciet quod
Vellicet absentem Demetrius, aut quod ineptus
Fannius Hermogenis laedat conviva Tigelli?
Plotius et Varius, Maecenas Virgiliusque,
Valgius et probet haec Octavius optimus atque
Fuscus, et haec utinam Viscorum laudet uterque!
Ambitione relegata te dicere possum,
Pollio, te, Messalla, tuo cum fratre, simulque
Vos, Bibule et Servi, simul his te, candide Furni,
Complures alios, doctos ego quos et amicos
Prudens praetereo, quibus haec, sunt qualiacumque,
Arridere velim, doliturus, si placeant spe

nach dem bisher Gesagten Horaz seinen Tadel des Lucil, und wodurch mildert er ihn zugleich?

V. 72—92. Nachdrückliche Empfehlung des Strebens nach möglichster Correctheit, des *recte scribere*, Sat. 1, 4, 13. Im Bewusstsein dieses Strebens verachtet Horaz seine unbilligen und urtheilslosen Tadler und legt nur auf das Urtheil sachverständiger Kunstrichter Gewicht, an deren Beifall allein ihm gelegen ist. || *saepe stilum vertas*] Gedankenverbindung: Lucil würde heut zu Tage viel sorgfältiger feilen; denn eine sorgsame Feile ist unerlässlich, um den Beifall der Kenner zu verdienen. — Das Ausstreichen (auf den Wachstafeln) geschah mit dem oberen breiten Ende des Griffels. Wegen *saepĕ stilum* s. zu Sat. 1, 2, 30. || *vilibus in ludis*] in niedrigen Elementarschulen. cf. Ep. 1, 20, 18. || *dictari*] aus Mangel an Exemplaren pflegte der Lehrer den zu erklärenden Text vorzusprechen. Vgl. *Ep.* 2, 1, 71. || *equitem*] die gebildeteren; vgl. *Ep.* 2, 1, 187. *A. P.* 248. || *Arbuscula*] eine Mima. *Cic. Att.* 4, 15. || *Pantilius*] nicht weiter bekannt. || *Demetrius*] s. o. V. 18. || *Fannius*] Sat. 1, 4, 21. || *Hermogenis Tigelli*] s. o. V. 18. || *Plotius*] s. zu Sat. 1, 5, 40. || *Varius*] s. V. 44. || *Valgius*] *C. Valgius Rufus*, elegischer, didactischer und epigrammatischer Dichter, an den *Od.* 2, 9 gerichtet ist; ausserdem durch rhetorische und grammatische Schriften bekannt. || *Octavius*] nicht Caesar Octavianus, den Horaz in dieser Reihe schwerlich aufführen konnte, sondern der Dichter und Geschichtschreiber, auf dessen Tod sich Virgil. *Catal.* 14 bezieht. || *Fuscus Aristius*] an den *Od.* 1, 22 und *Ep.* 1, 10 gerichtet ist. Vgl. Sat. 1, 9, 61. Als Schriftsteller nicht bekannt. || *Viscorum uterque*] ein Viscus wird Sat. 1, 9, 22 erwähnt. || *ambitione relegata*] denn nicht wegen ihres hohen Ranges, um sich mit ihrer Freundschaft zu brüsten, nennt er im Folgenden Männer wie Messalla u. a., sondern als ächte Kunstrichter (*doctos*, V. 87). || *Pollio*] s. V. 42. || *Messalla tuo cum fratre*] s. V. 29. || *Bibule et Servi*] nicht näher bekannt; auch Furnius nicht. || *candide*] vgl. *Ep.* 1, 4, 1. || *prudens*]

Deterius nostra. Demetri, teque, Tigelli,
Discipularum inter iubeo plorare cathedras.
I, puer, atque meo citus haec subscribe libello.

also nicht, weil ich sie übersehen hätte. Das Gegentheil s. *Cic. Brut.* 77, 269. *Tu mihi imprudens Servilium praeteriisse videris.* || *deterius*] hier s. v. a. *minus.* || *iubeo plorare*] plärren, mit absichtlichem Doppelsinne. Anspielung auf ihr Geschäft als Gesanglehrer; aber *plorare* zugleich in dem Sinne des griechischen *οἰμώζειν* oder *κλαίειν σοι λέγω* gebraucht, eine derbe Formel der Abfertigung für den, mit dem man nichts zu schaffen haben will, als Parodie von *χαῖρε, χαίρειν σοι λέγω.* *Οἴμωζε* = *male pereas;* vgl. Sat. 2, 1, 46 *flebit*, es soll ihm übel ergehen. *Iubeo te plorare*, also das Gegentheil von *iubeo te valere.* || *inter cathedras discipularum*] Lehnsessel mit Fussbank für Weiber oder Weichliche. Unter den Schülerinnen wahrscheinlich weibische Schüler zu verstehen. || *libello*] der vorliegenden Satire. || *haec*] V. 90 u. 91; diesen Abschiedsgruss. || *puer*] der Sclav, dem der Dichter diese Satire dictirt hat oder dictirt zu haben fingirt.

Zweites Buch.

Erste Satire.

Horat. Sunt quibus in satira videor nimis acer et ultra
Legem tendere opus; sine nervis altera, quidquid
Composui, pars esse putat similesque meorum
Mille die versus deduci posse. Trebati,
Quid faciam, praescribe. *Trebat.* Quiescas. *Horat.* Ne faciam, inquis,
Omnino versus? *Trebat.* Aio. *Horat.* Peream male, si non
Optimum erat; verum nequeo dormire. *Trebat.* Ter uncti

Sat. I. Eine Schutz- und Trutzschrift zur Vertheidigung seiner Satiren besonders gegen den Vorwurf de. Schmähsucht (vgl. Sat. 1, 4, 64 ff.), von Horaz selbst diesem Buche gleichsam als Einleitung vorangestellt. Eingekleidet ist dieselbe, wie die meisten Satiren dieses Buches, in die Form eines Dialoges, indem er ein schalkhaftes Gespräch mit dem (aus Cicero's Briefen *ad Fam. lib.* 7, 6—22 und durch die Dedication der Topica bekannten) Rechtsgelehrten C. Trebatius Testa fingirt, den er in angeblicher Verlegenheit wegen der erlittenen Anfeindungen zu Rathe zieht. Das Gespräch giebt ihm Veranlassung sowohl die Gründe zu besprechen, welche ihn zu der Beschäftigung mit der Satire bewegen, als diejenigen, welche ihn nicht bewegen können von dieser Beschäftigung abzulassen.

V. 1—5. Die Vorwürfe der Gegner beziehen sich theils auf den Inhalt der Satiren, theils auf den dichterischen Werth derselben; vgl. Sat. 1, 4. || *ultra legem tendere opus*] gerade als *nimis acer* (in seinem Tadel); das Bild von dem zu straff gespannten Bogen entlehnt. Unter dem Gesetze ist aber *lex operis* (*cf. A. P.* 135) zu verstehen: die in dem Wesen einer Darstellungsform liegende Theorie und Oekonomie derselben, nicht ein bürgerliches Gesetz. Vgl. V. 63 wo *mos operis* das Nämliche bezeichnet. || *sine nervis*] kraftlos und matt, weil sich die Sprache nicht viel über den Ton der Prosa erhebt; s. Sat. 1, 4, 41. || *deduci*] das Bild wie Sat. 1, 10, 44; *Ep.* 2, 1, 225. || *praescribe*] das eigenthümliche Wort vom Rechtsgelehrten, dessen Gutachten nach der Vorschrift des Gesetzes abgegeben wird.

V. 5—12. *Quiescas. . . . Aio.*] Die Kürze der Antworten ganz in dem Character des alten Rechtsgelehrten. || *peream male, si non optimum erat*] der Indicativ in diesem Satze auch ausserhalb der Bedingung von dem lateinischen Sprachgebrauche gefordert, s. Kr. Gr. §. 463. Dagegen: *dispeream, ni submosses omnes, sc. si me tradidisses.* Sat. 1, 9, 48 und ebendas. V. 38 *intereum, si valeo stare.* || *nequeo*

Transnanto Tiberim, somno quibus est opus alto,
Irriguumque mero sub noctem corpus habento.
Aut, si tantus amor scribendi te rapit, aude
Caesaris invicti res dicere, multa laborum
Praemia laturus. *Horat.* Cupidum, pater optime, vires
Deficiunt: neque enim quivis horrentia pilis
Agmina nec fracta pereuntes cuspide Gallos
Aut labentis equo describit vulnera Parthi.
Trebat. Attamen et iustum poteras et scribere fortem,

dormire] was für einen Beweggrund macht H. hier geltend? Vgl. V. 24. *dormire* mit absichtlichem Doppelsinn, wie *Ep.* 2, 2, 54, um den nachfolgenden Rath des Trebatius zu veranlassen, der ganz dem Character desselben gemäss ist; denn *Cic. ad Fam.* 7, 10 nennt ihn *studiosissimus natandi.* || *transnanto*] im Tone des Gesetzgebers. || *ter*] wegen der in der magischen Heilkunde der ungeraden Zahl und besonders der Dreizahl zugeschriebenen geheimnissvollen Kraft. S. zu Ep. 1, 1, 37. || *uncti*] cf. Od. 3, 12, 7. || *irriguumque . . . habento*] *irriganto;* sich die Kehle spülen. Aehnlich *madere, madidus vino, uvescere, uvidus* Od. 4, 5, 39; das Gegentheil *siccus* Sat. 2, 2, 14. Auch als Liebhaber des Weins erscheint Trebatius bei *Cic. ad Fam.* 7, 22. || *aude . . . dicere*] eine Aufforderung, welche von verschiedenen Seiten an H. ergangen sein mochte. — Weshalb *aude?* || *Caesaris*] *Octaviani.* Den Beinamen Augustus erhielt er erst 27 v. C. || *multa laborum praemia laturus*] wie Ep. 2, 2, 38; dabei würdest du dich also ungleich besser stehen als bei den so vielen Anstoss erregenden Satiren.

V. 12—15. *Vires deficiunt*] ähnliche Aeusserungen über das Mass seiner Kräfte *Od.* 1, 6, 9; 2, 12, 9; 4, 2. Er beschränkt sich deshalb auf einen Stoff, dem, wie er glaubt, seine Kräfte gewachsen sind. Vgl. Sat. 1, 10, 37 und 47. || *neque enim . . . Parthi*] überhaupt: die Siege der römischen Heere unter den Auspicien des Octavianus. Auf römische Heere deutet hin das *pilum,* als eine den Römern eigenthümliche Waffe. Zu poetischer Individualisirung des Gedankens dient die Erwähnung bestimmter Feinde, der Gallier und Parther; letztere bekannt als die furchtbarsten Feinde des römischen Reiches. Was für ein bestimmter Sieg über die einen wie die anderen den Horaz veranlasst habe, gerade hier sie zu erwähnen, lässt sich nicht nachweisen. Gegen die Gallier war Octavian nicht bloss selbst im Jahre 39 v. C. gezogen, sondern auch Agrippa triumphirte nach Besiegung derselben im J. 37, und ein neuer Krieg mit ihnen begann im J. 35. || *fracta cuspide pereuntes*] nach dem Schol. eine Anspielung auf eine Vorkehrung des Marius im Kriege gegen die Santonen (nach Plut. Mar. c. 25 gegen die Cimbern), indem er die Wurfspiesse so einrichtete, dass in Folge schwacher Befestigung der eisernen Spitze an dem langen Schafte dieser über derselben abbrechen oder einbrechen musste, wenn die Spitze in dem Schilde des getroffenen Feindes haftete. Wahrscheinlicher jedoch eine Bezeichnung des wehrlos gemachten Feindes.

V. 16—20. Die Friedensthaten des Octavian zu besingen lehnt H. zwar nicht geradezu ab, will aber dazu erst die gelegene Zeit abwarten. || *poteras*] wegen des Ind. s.

Scipiadam ut sapiens Lucilius. *Horat.* Haud mihi deero,
Cum res ipsa feret; nisi dextro tempore, Flacci
Verba per attentam non ibunt Caesaris aurem,
Cui male si palpere, recalcitrat undique tutus.
Trebat. Quanto rectius hoc quam tristi laedere versu
Pantolabum scurram Nomentanumque nepotem,
Cum sibi quisque timet, quamquam est intactus, et odit!
Horat. Quid faciam? Saltat Milonius, ut semel icto
Accessit fervor capiti numerusque lucernis;
Castor gaudet equis, ovo prognatus eodem
Pugnis; quot capitum vivunt, totidem studiorum

Kr. Gr. §. 463. (Z. §. 518.) || *iustum et fortem*] vgl. *fortis bonusque Ep.* 1, 9, 13; *strenuus et fortis Ep.* 1, 7, 46; *fortis* von Muth und Energie nicht bloss im Kriege. || *Scipiadam*] über die Form des Patronymicum s. Kr. Gr. §. 262, A. 1. Gemeint ist der jüngere Africanus; über dessen vertrautes Verhältniss zu Lucilius s. u. V. 72. Wo Lucil die hier erwähnte Aufgabe behandelt habe, ist nicht bekannt; wahrscheinlich jedoch gelegentlich in seinen Satiren. Weshalb verweiset Trebatius gerade auf das Vorbild des Lucilius? || *haud mihi deero*] s. zu Sat. 1, 4, 134, vgl. 1, 9, 56. || *cum res ipsa feret*] denn nur dann wird es geschehen *dextro tempore*; das Gegentheil ist *laevo tempore* Sat. 2, 4, 4. Geschieht es zur Unzeit, so darf er nach V. 19 auf günstige Aufnahme nicht rechnen. || *male*] sowohl zur unrechten Zeit als auf die unrechte Weise, ungeschickt. In beiden Fällen würde er dem Octavian mit seinem Lobe lästig fallen. || *palpere, recalcitrat*] beides vom Pferde, in einem den Alten nicht anstössigen Bilde. || *undique tutus*] consecutiv: so dass er von allen Seiten sicher ist, wenn gleich die Sicherung auch der Zweck des Ausschlagens ist. — Es ist ihm also durch ungeschickte Schmeichelei in keiner Weise beizukommen.

V. 21—60. Rechtfertigung seiner Beschäftigung mit der Satire als des seiner persönlichen Neigung am meisten zusagenden *genus scribendi* (Sat. 1, 4, 65), in ähnlicher Weise wie Sat. 1, 4, 104 ff., unter ausdrücklicher Verwahrung gegen den Vorwurf der Schmähsucht (V. 39). || *rectius hoc*] wo nicht die Krieges-, doch wenigstens die Friedensthaten des Augustus zu besingen. || *tristi versu*] unfreundlich. cf. Sat. 1, 5, 103. || *Pantolabum... nepotem*] Anspielung auf Sat. 1, 8, 11. || *cum sibi quisque timet etc.*] gerade das, was Horaz Sat. 1, 4, 24—33 als Grund des Missfallens seiner Satiren bei den Meisten bezeichnet hatte. || *saltat Milonius etc.*] der V. 27 ausgesprochene allgemeine Gedanke erst an einigen Beispielen veranschaulicht. Milonius, angeblich ein scurra. || *ut semel*] sobald (nur) Einmal, im Allgemeinen also = *simul*. || *icto*] durch die Hitze des Weines, die ihm in den Kopf gestiegen ist. || *numerusque lucernis*] auf eine scherzhafte Weise ist das Verbum *accessit* in ganz verschiedener Beziehung gebraucht mit zweierlei Subjecten und Objecten *fervor — capiti*, *numerus — lucernis*. Sobald er die Lichter doppelt zu sehen anfängt. || *Castor . . . pugnis*] *Hom. Il.* 3, 237. *Κάστορά θ' ἱππόδαμον καὶ πὺξ ἀγαθὸν Πολυδεύκεα*, cf. Od. 1, 12, 25. Selbst Zwillingsbrüder haben von Natur jeder seine besondere

Milia; me pedibus delectat claudere verba
Lucili ritu, nostrum melioris utroque.
Ille velut fidis arcana sodalibus olim
Credebat libris, neque, si male cesserat, usquam
Decurrens alio, neque si bene; quo fit, ut omnis
Votiva pateat veluti descripta tabella
Vita senis. Sequor hunc, Lucanus an Appulus anceps: —
Nam Venusinus arat finem sub utrumque colonus,
Missus ad hoc pulsis, vetus est ut fama, Sabellis,
Quo ne per vacuum Romano incurreret hostis,

Neigung. || *ovo eodem*] die gewöhnliche Sage lässt Pollux und Helena als Kinder des Zeus aus dem einen, Castor und Clytaemnestra als Kinder des Tyndareus aus dem andern Ei der Leda entspringen. || *quot . . . milia*] nach *Ter. Phorm.* 2, 4, 14. *quot homines, tot sententiae; suus cuique mos.* || *me... verba*] wie Sat. 1, 4, 40 ff., mit dem Nebenbegriff einer unbedeutenden Beschäftigung. || *Lucili ritu*] auf dessen Vorbild bereits in anderer Beziehung Trebatius selbst ihn hingewiesen hatte, V. 17. || *nostrum melioris utroque*] cf. V. 75. als römischer Ritter, von Seiten der Geburt der weit Vornehmere. Was dieser ohne Verletzung des Anstandes thun durfte, das wird um so mehr mir, dem Geringeren, gestattet sein. || *ille velut fidis etc.*] vgl. hierzu, was Horaz selbst über die Entstehung seiner eignen Satiren sagt, Sat. 1, 4, 138. || *arcana*] seine stillen Gedanken. || *si male cesserat*] unpersönlich, wenn es ihm übel ergangen war. || *votiva . . . tabella*] Weihgemälde, in Folge eines Gelübdes (*ex voto*) in einem Tempel oder sonst an einem öffentlichen Orte aufgestellt. Es enthielt überhaupt eine Abbildung von Gefahren, denen der Aufsteller, welcher dasselbe der ihn rettenden Gottheit geweiht hatte, entgangen war. Am häufigsten wird auf Weihgemälde nach einem Schiffbruche angespielt. *A. P.* 20. || *senis*] ungewiss, ob auf das Lebensalter oder nur auf die frühere Zeit, in der Lucil lebte, zu beziehen. Nach sicheren Zeugnissen (*Hieron. Chron.*) erreichte Lucil, geb. 148, gest. 103 v. C. nur ein Alter von 46 Jahren. Doch würde *senex* nicht bloss von der Lebensdauer, sondern auch von vorzeitiger Existenz gebraucht, indem durch diese Entfernung von uns eine Person gewissermassen den ehrwürdigen Character des höheren Alters bekommt; vgl. Sat. 1, 10, 67 *seniorum poetarum turba*. S. auch *Cic. Brut.* 10, 39. *Solonet Pisistratus, ut populi Romani aetas est, senes, ut Atheniensium secula numerantur, adolescentes debent videri.* Vgl. *Stat. silv.* 4, 9, 20: *Bruti senis oscitationes.* Die Möglichkeit der Beziehung auf das Lebensalter des Lucil beweist dagegen Liv. 30, 30, wo Hannibal, damals erst 44 Jahr alt, durch die Strapazen des Kriegs gealtert, sich *senex* nennt. || *anceps*] entweder Masculinum wie *Liv.* 31, 12, *incertus infans, masculus an femina esset,* oder Neutrum wie *Flor.* 2, 14, *regnum Andriscus invaserat, dubium liber an servus.* || *missus ad hoc, quo ne*] ungebräuchlich statt *ut ne*. So wie man indessen würde sagen können: *quo arceretur hostis* für *ut*, so konnte in dem negativen Satze auch *quo ne* verbunden werden. Aehnlich Sat. 2, 8, 25. || *Romano*] für *Romanis* wie *Epod.* 7, 6, oder mit Auslassung von *agro*, wie Cic. Verr. 3, 15, 38 *ex Leontino.* || *sive quod... bellum*] *ali-*

Sive quod Appula gens seu quod Lucania bellum
Incuteret violenta. — Sed hic stilus haud petet ultro
Quemquam animantem et me veluti custodiet ensis
Vagina tectus; quem cur destringere coner
Tutus ab infestis latronibus? O pater et rex
Iuppiter, ut pereat positum robigine telum,
Nec quisquam noceat cupido mihi pacis! At ille,
Qui me commorit, — melius non tangere, clamo, —
Flebit et insignis tota cantabitur urbe.
Cervius iratus leges minitatur et urnam,
Canidia Albuti, quibus est inimica, venenum,
Grande malum Turius, si quid se iudice certes.
Ut, quo quisque valet, suspectos terreat, utque
Imperet hoc natura potens, sic collige mecum:
Dente lupus, cornu taurus petit, unde nisi intus

quod bellum; *quod* nicht als Conjunction zu fassen. || *sed hic stilus etc.*] wieder anknüpfend an V. 28 und 34. Der nachfolgende Vergleich des *stilus* mit einem Schwerte erinnert hier an die eigentliche Bedeutung des Wortes, so wie auch das *petet.* || *ultro*] ohne Veranlassung, aus blossem Muthwillen, um anderen wehe zu thun; vgl. Sat. 1, 4, 78. || *me custodiet*] mit dieser Bezeichnung seiner Satiren als Schutzwaffe steht es nicht im Widerspruch, dass er auch, ohne persönlich angegriffen zu sein, in denselben Laster und Thorheiten straft und verspottet. Wie er dazu komme, hatte er Sat. 1, 4, 102 ff. gezeigt. || *o pater et rex Iuppiter*] eine dem Homer auch von anderen Dichtern entlehnte pathetische Einkleidung der Innigkeit und Aufrichtigkeit des Wunsches. Vgl. *Il.* 2, 371. || *noceat*] möge mich angreifen. || *qui me commorit*] durch Angriffe. || *flebit*] es soll ihm übel ergehen, wie *κλαύσεται*, *οἰμώξεται.* Vgl. zu Sat. 1, 10, 91. || *cantabitur*] er soll in der Leute Mund kommen, wie *ὑμνεῖν.* || *insignis*] von mir gezeichnet, kenntlich gemacht.

V. 47 ff. Diese Dichtungsart, zu welcher nach V. 24—28 eine natürliche Neigung ihn hinzog, ist gleichsam die von der Natur ihm verliehene Waffe zu seiner Vertheidigung; um so mehr ist er in seinem Rechte, wenn er von derselben Gebrauch macht. Daher denn seine Erklärung V. 57. || *Cervius*] ein Ankläger wie Caprius und Sulcius Sat. 1, 4, 70. || *urnam*] in welche die Stimmen der Richter geworfen wurden. || *Canidia*] *cf.* Sat. 1, 8, 24. *Epod.* 5 und 17. || *Albuti*] in welchem Verhältniss Canidia zum Albutius gestanden habe, wird den nächsten Lesern des Dichters hinreichend bekannt gewesen sein. Grammatisch lässt sich indessen *Albuti* auch mit *venenum* verbinden, und der Stich trifft dann zwei Personen auf ein Mal. || *Turius*] seine Drohung lässt ihn als einen Richter (Geschworenen) erscheinen, der seine Stellung zur Befriedigung seiner Privatrache benutzte. || *si quid certes*] *res certatur* = *de re*, s. Sat. 2, 5, 27. || *ut . . . terreat*] *ut* = *quomodo;* dem Sinne nach: *quomodo fiat, ut terreat.* || *sic collige*] aus folgenden Beispielen. cf. Ep. 2, 1, 119. || *unde . . . monstratum*] Apposition zu dem vorhergehenden Satze. || *intus*] *A. P.*

Monstratum? Scaevae vivacem crede nepoti
Matrem: nil faciet sceleris pia dextera; — mirum,
Ut neque calce lupus quemquam neque dente petit bos; —
Sed mala tollet anum vitiato melle cicuta.
Ne longum faciam: seu me tranquilla senectus
Exspectat seu mors atris circumvolat alis,
Dives, inops, Romae, seu fors ita iusserit, exsul,
Quisquis erit vitae, scribam, color. *Trebat.* O puer, ut sis
Vitalis metuo, et maiorum ne quis amicus
Frigore te feriat. *Horat.* Quid, cum est Lucilius ausus
Primus in hunc operis componere carmina morem,
Detrahere et pellem, nitidus qua quisque per ora
Cederet, introrsum turpis: num Laelius aut qui
Duxit ab oppressa meritum Carthagine nomen,
Ingenio offensi, aut laeso doluere Metello

108, durch einen innern Naturtrieb. || *Scaevae*] hier dargestellt als einer, zu dessen Natur nicht die Anwendung offener Gewalt, sondern nur boshafte Hinterlist gehört. || *pia dextera*] weshalb *pia*? || *mirum*] Apposition wie *monstratum* V. 53: ironisch, s. V. 55; *minime mirum.* || *ne longum faciam*] cf. Sat. 1, 3, 137. || *seu mors . . . alis*] schon jetzt, so dass ein ruhiges Alter mir nicht bevorsteht. Schalkhafte Anspielung darauf, dass seine Gegner, wenn er das Satirenschreiben nicht lasse, ihm wohl gar den Tod bereiten könnten; so wie auch die übrigen hier aufgezählten Möglichkeiten auf den Erfolg seiner Schriftstellerei zu zielen scheinen. || *color vitae*] vgl. *Ep.* 1, 17, 23. || *scribam*] hervorgehoben durch das Hyperbaton (cf. zu Sat. 1, 2, 72) und die Stellung hinter der Hauptcaesur.

V. 60—79. Die Gunst seiner angesehenen Freunde fürchtet er ebenso wenig durch seine Satiren zu verscherzen, als dies bei Lucilius der Fall war. || *puer*] entsprechend der Anrede an den Trebatius V. 12. || *ut sis vitalis*] mit scherzhafter Beziehung auf den V. 58 als möglich gesetzten Fall und auf das unmittelbar vorhergehende *vitae color.* Ich fürchte, du wirst es nicht lange machen. || *ne quis . . . te feriat*] der starke Ausdruck ganz zu der vorhergehenden Besorgniss passend. Sinn: dass er gegen dich erkalte und durch seine Kälte dich unangenehm berühre, so dass dir dadurch das Leben verkümmert wird. Anspielung auf eine durch Erkältung herbeigeführte lebensgefährliche Krankheit. Aehnlich Pers. 1, 110. *Vide sis ne maiorum tibi forte limina frigescant.* *Sen. Ep.* 122. *Montanus Iulius . . . et amicitia Tiberii notus et frigore.* || *primus*] s. Sat. 1, 10, 48. || *in hunc morem*] cf. Od. 4, 2, 28 *more modoque.* || *nitidus*] gleissend. || *per ora*] *Sall. Iug.* 31 *incedunt per ora vestra magnifice.* || *cederet*] alterthümlich für *incederet.* || *introrsum turpem*] wie Ep. 1, 16, 45. || *Laelius*] *C. Laelius Sapiens* (*cf.* V. 72) vertrauter Freund des jüngern Africanus, der im Folgenden bezeichnet ist. || *aut qui*] über den Plural des Prädicats *offensi* bei vorhergehendem *aut* (nicht *et*) s. Kr. Gr. S. 372, Anm. 3. (Z. §. 374). || *ingenio*] *Lucilii;* durch seinen Witz. || *Metello*] wahrscheinlich Q. Caecilius Metellus Macedonicus, Consul 143 v. C., welcher den Pseudophilippus (Andri-

Famosisque Lupo cooperto versibus? Atqui
Primores populi arripuit populumque tributim,
Scilicet uni aequus virtuti atque eius amicis.
Quin ubi se a volgo et scena in secreta remorant
Virtus Scipiadae et mitis sapientia Laeli,
Nugari cum illo et discincti ludere, donec
Decoqueretur olus, soliti. Quidquid sum ego, quamvis
Infra Lucili censum ingeniumque, tamen me
Cum magnis vixisse invita fatebitur usque
Invidia, et fragili quaerens illidere dentem,
Offendet solido . . . nisi quid tu, docte Trebati,
Dissentis. *Trebat.* Equidem nihil hinc diffindere possum;
Sed tamen ut monitus caveas, ne forte negoti

scus) besiegte. || *Lupo*] wahrscheinlich C. Cornelius Lentulus Lupus, Consul 156 v. C. Einen Angriff des Lucil auf Lupus als Gotteslängner erwähnt *Cic. Nat. D.* 1, 23. Beide hier als angesehene Männer im Staate erwähnt, deren Tadel dem Lucilius von Scipio und Laelius nicht übel genommen wurde. || *famosis*] cf. Ep. 1, 19, 31 *famoso carmine.* Dagegen Sat. 1, 4, 5, von Personen. || *arripuit*] Sat. 2, 3, 224. || *tributim*] also ohne Unterschied, indem er Leute aus jeder Tribus angriff, nicht etwa jede Tribus im Ganzen oder jeden Einzelnen aus allen Tribus. Vgl. Cic. Att. 4, 16, 7 und Cic. Planc. 10, 24. *Appellavi populum, tributim (sc. populo) submisi me et supplicavi*, wo auch nur von einzelnen ausgewählten aus jeder Tribus die Rede ist. || *scilicet*] von dem Unverkennbaren und besonders Beachtenswerthen. || *a volgo et scena*] aus dem öffentlichen Leben. || *virtus . . . Laeli*] diese feierliche Umschreibung vielleicht aus Lucil selbst entlehnt. Vgl. Od. 3, 21, 11. || *nugari . . . soliti*] dasselbe erzählt der Redner Crassus bei *Cic. Orat.* 2, 6: *socerum suum Laelium fere semper cum Scipione solitum rusticari, eosque incredibiliter repuerascere solitos, quum rus ex urbe tamquam e vinculis evolavissent, . . . et ad omnem animi remissionem ludumque descendere.* || *discincti*] öffentlich ging man mit gegürteter Tunica. || *olus decoqueretur*] deutet zugleich auf die Frugalität der Mahlzeit. cf. Ep. 1, 17, 13. || *infra Lucili ingenium*] s. V. 29 und Sat. 1, 10, 48. || *cum magnis*] vgl. Sat. 1. 10, 81. *Ep.* 1, 20, 23. || *fragili . . . solido*] beides Neutra; Sinn des Bildes?

V. 79 — 86. Am wenigsten besorgt er, dass seine Satiren als Schmähgedichte (*mala carmina*) ihm gerichtliche Verfolgung zuziehen können, da sie keineswegs in die Kategorie der *mala carmina* gehören. || *nihil hinc diffindere*] der Zusammenhang lehrt, dass Trebatius mit dieser Erklärung dem von Horaz gesagten beipflichtet und nur noch eine Warnung für nöthig hält. Unklar ist aber der Ausdruck, der als juristischer Kunstausdruck nur vorkommt in der Formel *diffindere diem*, von der Aufschiebung eines Termins. Möglich, dass Horaz dem Trebatius diesen Ausdruck in einer andern als der juristischen Bedeutung in den Mund legt, etwa: ich kann hiervon (von dem was du gesagt hast) nichts abspalten, muss also alles anerkennen. Andere L. A. ist *diffingere* und *hic* st. *hinc*, (vgl. Od. 3, 29, 47) d. i. *mutare.* || *sed tamen ut etc.*] doch das wenigstens

Incutiat tibi quid sanctarum inscitia legum:
Si mala condiderit in quem quis carmina, ius est
Iudiciumque. *Horat.* Esto, si quis mala; sed bona si quis
Iudice condiderit laudatus Caesare? si quis
Opprobriis dignum latraverit, integer ipse?
Trebat. Solventur risu tabulae, tu missus abibis.

muss ich dir bemerklich machen, dass du . . . || *incutiat*] s. V. 39. Das Gewöhnliche wäre *facessat*, *exhibeat*. || *sanctarum legum*] der unverletzlichen. Schon die Gesetze der zwölf Tafeln hatten die Abfassung von Schmähschriften verpönt. *Cic. Tusc.* 4, 2. und *Rep.* 4, 10. Vgl. auch *Ep.* 2, 1, 153. || *inscitia*] hier für *inscientia*, wie Sat. 2, 2, 131. Im prosaischen Sprachgebrauche meistens = Ungeschicklichkeit, von *inscitus*. || *si mala . . . iudiciumque*] zu denken als die in den Gesetzen enthaltene allgemeine Bestimmung für diesen Fall. || *malacarmina*] der doppelsinnige Ausdruck (im Sinne des Gesetzes = *maledica*) giebt dem Horaz das beste Mittel zu seiner Vertheidigung an die Hand. „Schlechte Verse.“ || *condiderit*] V. 82 Verlängerung der letzten Silbe durch die Caesur bei der Endung auf *t*, wie Sat. 1, 4, 82; 1, 5, 90; 2, 3, 260. || *latraverit*] wie *Ep.* 1, 2, 66, *Epod.* 5, 58. für das prosaische *allatrare*, *cf. Liv.* 38, 54. Stärker, aber wohl nur aus einem Glossem entstanden, ist *laceraverit*, welches die Handschriften ebenfalls darbieten. || *iudice . . . Caesare*] man beachte, dass sich Horaz zur Zeit der Abfassung unserer Satire schon auf den ihm bekannt gewordenen Beifall des Octavian berufen durfte. || *tabulae*] *legum* (vgl. *Cic. Phil.* 2, 36), also *leges*. || *solventur*] werden ihre Kraft verlieren, nicht angewandt werden können. || *risu*] der Richter. Aehnlich *Quint.* 5, 10, 67 *cum risu tota res solvitur*, der Handel nimmt ein lachendes Ende. Der Ablativ auch ohne Präposition als *modalis* zu fassen, z. B. *silentio copias e castris educere Caes. B. C.* 1, 66. *gemitu talia reddit Virg. Aen.* 2, 323. Das drohende Gesetz wird entkräftet werden, indem die Richter unter Lachen die Klage als eine unbegründete erkennen, auf welche das Gesetz nicht passt.

Sat. II. Lob einer anständigen Mässigkeit in den Genüssen der Tafel, im Gegensatze einerseits zu der Ueppigkeit und Schwelgerei, welche bei der überhand nehmenden Sittenverderbniss zu den Zeiten des Dichters an der Tagesordnung war, andererseits zu einer bis zum ekelhaften Geize getriebenen Sparsamkeit (s. V. 55 ff.). Anstatt aber in eigener Person den Lobredner dieser Tugend zu machen, legt Horaz diese Lobrede einem schlichten Landmanne, Ofellus, in den Mund, den er selbst schon als Knabe (V. 112), also wahrscheinlich in der Nähe seiner Vaterstadt, kennen gelernt hatte und von dem er dieselbe gehört zu haben fingirt. Nach V. 114 war derselbe auch zur Zeit der Abfassung unserer Satire noch am Leben, und während er früher Besitzer eines eigenen Grundstücks gewesen war, so lebte er jetzt, durch die Proscriptionen desselben beraubt, als Pächter auf demselben, jedoch nicht minder zufrieden und glücklich als in früherer Zeit. — Nachdem der Dichter bis V. 111 den Ofellus hat reden lassen, beruft er sich zur Bestätigung der von ihm gegebenen Lehren auf das Beispiel des Ofellus selbst und lässt ihn zum Schlusse noch einmal im Kreise der Seinigen über die auch in den Zeiten

Zweite Satire.

Quae virtus et quanta, boni, sit vivere parvo, —
Nec meus hic sermo est, sed quae praecepit Ofellus
Rusticus, abnormis sapiens crassaque Minerva, —
Discite non inter lances mensasque nitentes,
Cum stupet insanis acies fulgoribus et cum
Acclinis falsis animus meliora recusat,
Verum hic impransi mecum disquirite. Cur hoc?
Dicam, si potero. Male verum examinat omnis
Corruptus iudex. Leporem sectatus equove
Lassus ab indomito, vel, si Romana fatigat
Militia adsuetum graecari, seu pila velox
Molliter austerum studio fallente laborem,

grösserer Wohlhabenheit stets bei ihm herrschend gewesene Frugalität sich aussprechen. In Folge derselben hat er die Schläge des Schicksals mit Gleichmuth ertragen und sieht gutes Muthes auch der Zukunft entgegen.

V. 1—8. Ankündigung des Thema und Aufforderung zu der nachfolgenden Betrachtung. || *boni*] wohlwollende Anrede des Ofellus an seine Zuhörer, unter denen man sich zunächst seine Kinder zu denken hat (*cf.* V. 128), die jedoch durch die Art, wie der Dichter den Vortrag des Ofellus einleitet, zu allgemeiner Ansprache auch des Lesers erhoben wird. || *quae praecepit*] „es sind die Lehren des Ofellus.“ || *abnormis sapiens*] ein nicht schulgerechter Philosoph; *cf. Cic. Lael.* 5, 18: *ad istorum* (*philosophorum*) *normam sapientes.* || *crassa Minerva*] wie *pingui Minerva. Cic. Lael.* 5, 19 („von schlichtem Hausverstande“). Der Ausdruck von grober Weberei entlehnt; das Gegentheil *Virg. Aen.* 8, 409. *tolerare colo vitam tenuique Minerva.* || *nitentes*] auf beide vorhergehende Substantive zu beziehen, wie v. 95 *grandes rhombi patinaeque.* || *acies*] *oculorum.* || *acclinis*] *Virg. Aen.* 10, 835; in metaphorischer Bedeutung eben so selten wie das Verbum *acclinare*, *Liv.* 4, 48. || *hic*] gleich auf der Stelle. || *impransi*] also *ieiuni*, *cf.* V. 38, wie Sat. 2, 3, 257.

V. 8—22. Begründung der Aufforderung *impransi disquirite!* Hunger ist der beste Koch. Der Wohlgeschmack der Speisen ist bedingt durch den Appetit, nicht durch die Kostbarkeit derselben. || *vel si etc.*] dem in den vorhergehenden Participien enthaltenen Bedingungssatze sollte in regelmässiger Construction ein entsprechender Bedingungssatz in derselben Form gegenüber gestellt werden: *vel Graeco more seu pila seu disco fatigatus*; anstatt dessen wird der Gedanke in der Form eines Rathes hinzugefügt. || *Romana militia*] „römischer Felddienst;“ Jagd und Reiten als ein Theil kriegerischer Uebungen, wenigstens als Vorübung zum Kriegsdienste betrachtet. Vgl. Ep. 1, 2, 65. *venaticus militat in silvis catulus.* || *graecari*] mit dem Nebenbegriffe der Weichlichkeit; vgl. *Od.* 3, 24, 57. || *molliter austerum*] absichtliche Zusammenstellung der Gegensätze. || *studio fallente laborem*] wie *Ovid. Met.* 6, 60. Der Eifer macht, dass die Anstrengung nicht bemerkt, nicht als

Seu te discus agit, pete cedentem aera disco: —
Cum labor extuderit fastidia, siccus, inanis
Sperne cibum vilem: nisi Hymettia mella Falerno
Ne biberis diluta. Foris est promus, et atrum
Defendens pisces hiemat mare: cum sale panis
Latrantem stomachum bene leniet. Unde putas aut
Qui partum? Non in caro nidore voluptas
Summa, sed in te ipso est. Tu pulmentaria quaere
Sudando: pinguem vitiis albumque neque ostrea
Nec scarus aut poterit peregrina iuvare lagois.
Vix tamen eripiam, posito pavone velis quin
Hoc potius quam gallina tergere palatum,
Corruptus vanis rerum, quia veneat auro

lästig empfunden wird. || *agit*] anzieht. *Cic. Arch.* 7. *Haec studia adolescentiam agunt.* || *pete . . . disco*] vgl. *Ovid. Ibid.* 587. *aera si misso liquidum* (*al. vacuum*) *iaculabere disco.* Im Allgemeinen = *disco lude*, woraus zu *seu pila te agit* das entsprechende *pila lude* zu ergänzen. || *cum labor . . . fastidia*] Zusammenfassung des ganzen vorhergehenden Gedankens. || *extuderit*] stärker als das ebenfalls handschriftliche *expulerit.* || *sperne*] Sinn der Aufforderung? vgl. *Ep.* 2, 2, 77. || *Hymettia . . . Falerno*] s. Sat. 2, 4, 24. Honig vom Berge Hymettus in Attika (*Od.* 2, 6, 14), nicht minder berühmt als der vom Berge Hybla in Sicilien. || *foris est promus etc.*] zu dem Hunger kommt also noch die Unmöglichkeit hinzu Leckerbissen herbeizuschaffen. || *hiemat mare*] ähnlich χειμάζεται. || *latrantem*] *cf.* Sat. 2, 8, 5. || *pulmentaria*] die richtige Ableitung führt durch *pulmentum* (*Ep.* 1, 18, 48), *pulpamentum*, *pulpamen* auf *pulpa*, d. i. das essbare Fleisch im Gegensatze von Knochen und Fett; nicht auf *puls* (Brei, vor Einführung des Brotbackens die älteste Kost der Römer); hier überhaupt = schmackhafte Kost. Vgl. *Cic. Tusc.* 5, 32, 90: *pulpamentum fames.* || *quaere sudando*] zur Sache vgl. *Cic. Tusc.* 5, 34, 97 die Aeusserung des Socrates: *se, quo melius coenaret, opsonare ambulando famem.* || *pinguem vitiis*] Schwelgerei wie V. 78. || *ostrea*] zweisylbig *cf.* Sat. 1, 8, 43. || *scarus*] *Ep.* 2, 50; ein Seefisch, der zu den höchsten Leckereien der Römer gehörte (Lippfisch). || *lagois*] ein unbekannter Vogel. Wahrscheinlich der von *Plin. H. N.* 10, 68 beschriebene Alpenvogel, *lagopus*, von seinen Füssen mit hasenartigem Pelze so genannt; Schneehuhn.

V. 23—38. Aber dennoch zieht man das Kostbare und Seltene dem Wohlfeilen und Gewöhnlichen vor; denn „*ieiunus raro stomachus vulgaria temnit*“ (V. 38). || *eripiam*] dichterisch für *impediam.* || *posito*] für *apposito*, s. *A. P.* 422. Sat. 2, 4, 14; 6, 64; 8, 91. || *pavone*] *cf.* Sat. 1, 2, 116. Zuerst von dem Redner Q. Hortensius auf die Tafel gebracht; „*quod potius factum tum luxuriosi quam severi boni viri laudabant. Quem cito secuti multi extulerunt eorum pretia, ita ut ova eorum denariis veneant quinis, ipsi facile quadragenis.*“ *Varro de re rust.* 3, 6. *Cic. Fam.* 9, 20, 2: *sed vide audaciam; etiam Hirtio coenam dedi sine pavone.* || *vanis rerum*] *cf.* Sat. 2, 8, 83. Ep. 1, 17, 21. Od. 4, 12, 19. Kr. Gr. §. 342, Anm. (Z. §. 435).

Rara avis et picta pandat spectacula cauda:
Tamquam ad rem attineat quidquam. Num vesceris ista,
Quam laudas, pluma? cocto num adest honor idem?
Carne tamen quamvis distat nil hac magis illa;
Imparibus formis deceptum te patet. Esto:
Unde datum sentis, lupus hic Tiberinus an alto
Captus hiet, pontesne inter iactatus an amnis
Ostia sub Tusci? Laudas, insane, trilibrem
Mullum, in singula quem minuas pulmenta necesse est.
Ducit te species, video: quo pertinet ergo
Proceros odisse lupos? Quia scilicet illis
Maiorem natura modum dedit, his breve pondus.

|| *pandat spectacula cauda*] *caudam pandens spectacula praebeat.* || *tamquam ... quidquam*] was? s. das Vorhergehende. || *num adest*] über den Hiatus s. Kr. Gr. §. 724, A. 2. || *honor idem*] dieselbe Pracht. || *carne tamen ... illa*] eine sehr schwierige und auf die verschiedenste Weise erklärte Stelle. Wir fassen *nil* als Subject (s. v. a. *nulla caro*), *hac* abhängig von *distat*, *illā* von *magis* (= *quam illā*) und construiren: *quamvis hac carne* (*pavonina*) *nil magis distat illa* (*carne gallinacea*), *tamen patet etc.* „Allerdings findet nicht leicht ein grösserer Unterschied statt als zwischen dieser und jener Fleischart, dennoch hast du dich offenbar (nicht durch diese Verschiedenheit, sondern nur) durch die Verschiedenheit des Aeusseren verleiten lassen.“ Ob in der Wirklichkeit beiderlei Fleischarten so verschieden seien und welche den Vorzug verdienen, mag dabei unentschieden bleiben; genug, Ofellus statuirt einen solchen Unterschied, wobei dem Zusammenhange zufolge er dem Hühnerfleische den Vorzug giebt. Denn die Thorheit des Feinschmeckers zeigt sich, wie Ofellus bemerklich macht, eben darin, dass nicht die Rücksicht auf die verschiedene Güte des Fleisches, sondern auf das verschiedene Aeussere ihn bei seiner Wahl geleitet, aber in Wahrheit irregeleitet hat. Durch das *deceptum* wird wenigstens entschieden genug angedeutet, dass der Feinschmecker das Schlechtere dem Besseren vorgezogen hat. Durch die Stellung ist übrigens *carne* als dasjenige hervorgehoben, worauf es vor allem ankomme. Zu *distare c. Abl.* ohne *ab* vgl. u. a. *Iuv.* 14, 98: *nec distare putant humana carne suillam. Ovid. Met.* 3, 145 und 151. || *esto etc.*] Sinn: dass dem Pfau der Vorzug gegeben ist vor dem Huhne, lässt sich wenigstens noch dadurch entschuldigen, dass hier ein Unterschied im Aeussern wahrzunehmen ist. Allein andere Unterschiede, welche von den Schlemmern und Feinschmeckern gemacht werden, sind für den Gaumen kaum wahrnehmbar, wie der beim Meerwolfe (*lupus*) gemachte. Für den besten galt nämlich der in der Tiber zwischen zwei Brücken (der sublicischen und palatinischen), für den schlechtesten der im Meere gefangene. || *unde datum sentis*] = *unde tibi datum est, ut sentias?* || *hiet*] auf der Schüssel. || *trilibrem mullum*] Rothbart; in dieser Grösse selten, s. V. 37. *Iuv.* 4, 15 erwähnt, dass ein sechspfündiger mit 6000 Sesterzien bezahlt sei. || *pulmenta*] hier die einzelnen Stücke, Portionen, in die der aufgetragene Fisch zerlegt wird. || *quo pertinet*] s. Sat. 2, 3, 11. || *illis*] *lupis.* || *his*] *mullis.* Ueber die ungewöhnlichere

Ieiunus raro stomachus vulgaria temnit.
„Porrectum magno magnum spectare catino
„Vellem" ait Harpyiis gula digna rapacibus. At vos
Praesentes, Austri, coquite horum obsonia! Quamquam
Putet aper rhombusque recens, mala copia quando
Aegrum sollicitat stomachum, cum rapula plenus
Atque acidas mavult inulas. Necdum omnis abacta
Pauperies epulis regum: nam vilibus ovis
Nigrisque est oleis hodie locus. Haud ita pridem
Galloni praeconis erat acipensere mensa
Infamis. Quid? tum rhombos minus aequora alebant?
Tutus erat rhombus tutoque ciconia nido,
Donec vos auctor docuit praetorius. Ergo

Beziehung dieser Pronomina s. Kr. Gr. §. 419, A. 1. (Z. §. 700.)

V. 39—41. Diese Schlemmer verdienten, dass ihnen der Süd alle ihre Leckerbissen ungeniessbar machte. || *magno magnum*] *mullum*: nachdrucksvolle Zusammenstellung; ausserdem malen die gehäuften Spondeen die Stattlichkeit des die grosse Schüssel füllenden *mullus*. || *vellem*] wenn es möglich wäre; das Imperf. Conj. deutet auf die Unerfüllbarkeit des Wunsches. || *Harpyiis*] jene scheusslich gestalteten, immer hungrigen und Speise raubenden Halbvögel. *Virg. Aen.* 3, 211. || *praesentes*] von Gottheiten, die mit ihrer Hülfe und Macht nahe sind.

V. 41—44. Doch diese Strafe trifft sie gewissermassen schon in Folge des aus Ueberladung des Magens (*mala copia*) entstehenden Ekels auch an frischen, wohlschmeckenden Speisen, welcher sie nach scharfen Reizmitteln (*rapula*, *acidas inulas*, Alant. *cf.* Sat. 2, 8, 8 und 51) verlangen lässt. || *quando* = *quandoquidem*.

V. 44—52. So wie jene einfachen Reizmittel, so findet auch noch manches andere einfache Gericht auf den Tafeln unserer reichen Schwelger Platz; nur darf man daraus nicht auf eine Hinneigung zur Frugalität schliessen. Es richtet sich hier alles nach der Mode, in Folge welcher bald dieses bald jenes besonders geschätzt wird. || *regum*] s. Sat. 1, 2, 86. || *oleis*] Oliven gehörten so wie die Eier zu dem Voressen. Schwarze (von geringerer Güte) sind nicht eine besondere Art dieser Frucht, sondern die Oliven in dem Grade der Reife, wo sie kein helles, weisses und geruchloses Oel mehr geben, während das beste Oel aus den noch grünen Oliven gepresst wird. *Plin. H. N.* 15, 2. *Quanto maturior baca, tanto pinguior sucus minusque gratus. Optima autem aetas ad decerpendum inter copiam bonitatemque, incipiente baca nigrescere.* || *haud ita pridem*] scheint auf die Zeit des Lucilius zu gehen, der in einigen bei *Cic. Fin.* 2, 8 erhaltenen Versen den Luxus eines Gallonius rügt, welcher den Stör, *acipenser*, (*apud antiquos piscium nobilissimus habitus*, *Plin. H. N.* 9, 17, 27) auf seine Tafel gebracht habe. Zur Zeit des Horaz wurde derselbe nicht mehr geschätzt. || *erăt*] s. zu Sat. 2, 1, 82. || *auctor praetorius*] nach *Comm. Cruq. Sempronius Rufus*, welcher es aufbrachte junge Störche zu essen. Als er bei der Bewerbung um die Prätur durchfiel, wurde folgendes Epigramm in Choliamben auf ihn gemacht: *Ciconiarum Rufus iste*

Si quis nunc mergos suaves edixerit assos,
Parebit pravi docilis Romana iuventus.
Sordidus a tenui victu distabit, Ofello
Iudice: nam frustra vitium vitaveris illud,
Si te alio pravum detorseris. Avidienus,
Cui Canis ex vero dictum cognomen adhaeret,
Quinquennes oleas est et silvestria corna,
Ac nisi mutatum parcit defundere vinum, et
Cuius odorem olei nequeas perferre, — licebit
Ille repotia, natales aliosve dierum
Festos albatus celebret — cornu ipse bilibri
Caulibus instillat, veteris non parcus aceti.
Quali igitur victu sapiens utetur, et horum
Utrum imitabitur? Hac urguet lupus, hac canis, aiunt.
Mundus erit, qua non offendat sordibus, atque
In neutram partem cultus miser. Hic neque servis,

conditor Hic est duobus elegantior Plancis; Suffragiorum puncta non tulit septem. Ciconiarum populus ultus est mortem. — *Praetorius* wird er genannt mit spöttischer Anspielung auf seine vergebliche Bewerbung um jene Würde. || *edixerit*] der Ausdruck spielt an auf den *praetor*, vgl. *Ep.* 1, 19, 10. || *mergos*] ein magerer kaum geniessbarer Vogel. *Ov. Met.* 11, 793.

V. 53—62. Warnung vor dem andern Extreme, dem schmutzigen Geize, in welchen die Frugalität nicht ausarten darf. || *sordidus a tenui victu*] anstatt des gewöhnlichen *sordidus victus a tenui*; ebenso *Epod.* 1, 15. Sat. 2, 3, 63. *A. P.* 273. || *Ofello iudice*] = *me iudice*. Denn Ofellus redet fort. || *pravum*] *ita ut pravus fias*. Vgl. *transvorsum agere*. Sall. Iug. 6 und 14. || *Canis*] wegen seiner unsaubern cynischen Lebensart. || *dictum*] wie *Liv.* 1, 1 *cui Ascanium parentes dixere nomen*. Andere L. A. *ductum*. || *mutatum vinum*] = *vappam;* umgeschlagen. || *parcit*] er hütet sich; vgl. *parce c. Inf.* = *cave*, bei Umschreibungen des Imperativs. Kr. Gr. §. 464, A. 5. (Z. §. 586). Doch ist ein beabsichtigter Gegensatz zwischen *parcit* und dem *non parcus* V. 62 nicht zu verkennen. || *cuius odorem olei*] Attraction. s. Kr. Gr. §. 551, 1. || *licebit*] st. *licet*, s. Kr. Gr. §. 607, 3. || *repotia*] Nachfeier am andern oder (nach Acron) am siebenten Tage nach der Hochzeit. || *albatus*] im Feierkleide. Die weisse Farbe, Farbe der Fröhlichkeit und des Glücks; daher auch bei Gastmählern getragen; *cf. Cic. Vatin.* 13, 31: *cum ipse epuli dominus albatus esset.* || *ipse*] er vertrauet dies keinem andern an. || *bilibri instillat*] also nur tropfenweise. Die Knauserei tritt noch schärfer hervor bei der Grösse des Gefässes, aus dem er das Oel träufeln lässt. Auch gehörten Geräthe von Horn nicht zu einem eleganten Haushalte.

V. 63—69. Beschreibung der rechten Mittelstrasse. || *hac urguet lupus, hac canis*] vgl. aus dem Regen in die Traufe kommen; von zwei gleich gefährlichen Extremen. || *mundus erit etc.*] wie Varro bei Gell. 13, 11 vorschreibt: *dominum convivii esse oportet non tam lautum quam sine sordibus.* || *qua non offendat*] in so weit, dass er nicht Anstoss giebt. || *cultus*] Lebens-

Albuti senis exemplo, dum munia didit,
Saevus erit, nec sic ut simplex Naevius unctam
Convivis praebebit aquam: vitium hoc quoque magnum.
Accipe nunc, victus tenuis quae quantaque secum
Afferat. In primis valeas bene: nam variae res
Ut noceant homini, credas memor illius escae,
Quae simplex olim tibi sederit; at simul assis
Miscueris elixa, simul conchylia turdis,
Dulcia se in bilem vertent stomachoque tumultum
Lenta feret pituita. Vides, ut pallidus omnis
Coena desurgat dubia? Quin corpus onustum
Hesternis vitiis animum quoque praegravat una
Atque affigit humo divinae particulam aurae.
Alter, ubi dicto citius curata sopori
Membra dedit, vegetus praescripta ad munia surgit.
Hic tamen ad melius poterit transcurrere quondam,
Sive diem festum rediens advexerit annus,
Seu recreare volet tenuatum corpus, ubique
Accedent anni et tractari mollius aetas
Imbecilla volet; tibi quidnam accedet ad istam,
Quam puer et validus praesumis, mollitiem, seu
Dura valetudo inciderit, seu tarda senectus?
Rancidum aprum antiqui laudabant, non quia nasus

weise, zu verbinden mit *miser;* vgl. *miseros ambitionis Plin. Paneg.* 58. *Ah miseri morum Stat. Theb.* 4, 403. Aehnlich *cerebri felicem* Sat. 1, 9, 11. — *Miser* hinsichtlich seiner Lebensweise ist derjenige, der das Rechte nicht zu treffen weiss und deshalb unglücklich und bedauernswerth ist. Dem Sinne nach ist *cultus* auch auf *neutram partem* zu beziehen. Zur Sache vgl. *Ep.* 1, 18, 9. || *Albuti*] wohl ein anderer als Sat. 2, 1, 48. || *munia*] bei Besorgung der Tafel. || *saevus*] gegen die Sclaven, wenn sie bei der Tafel irgend etwas versehen. || *simplex*] der gutmüthige, arglose. || *aquam*] s. zu Sat. 1, 4, 88.

V. 70—111. Heilsame Folgen der Mässigkeit und Nachtheile der Unmässigkeit.

V. 70—81. 1) Körperliches und geistiges Wohlsein. || *ut*] *quo modo.* Sat. 2, 8, 1. || *sederit*] s. V. 75 *tumultum;* keine Unruhe verursachen, gut bekommen. || *pituita*] dreisylbig wie *Ep.* 1, 1, 108, da die erste Sylbe lang ist. || *coena dubia*] *Ter. Phorm.* 3, 1, 28; „*ubi tu dubites quid sumas potissimum.*“ || *vitiis*] s. V. 21. || *divinae . . . aurae*] *Cic. Tusc.* 5, 13. *humanus animus, decerptus ex mente divina. cf. Cic. de sen. c.* 21. || *alter*] Gegensatz zu V. 76, so wie zu V. 86. || *dicto citius*] *Liv.* 23, 47; verb. mit *curata.*

V. 82—88. 2) Die Möglichkeit nach Bedürfniss der Umstände sich zu anderer Zeit erhöhete Genüsse zu verschaffen. || *puer et validus*] chiastisch steht diesen Begriffen gegenüber *dura valetudo* und *tarda senectus.*

V. 89—93. 3) Die Möglichkeit von den unangegriffenen Vorräthen einen unvorhergesehenen Gast an-

Illis nullus erat, sed, credo, hac mente, quod hospes
Tardius adveniens vitiatum commodius quam
Integrum edax dominus consumeret. Hos utinam inter
Heroas natum tellus me prima tulisset!
Das aliquid famae, quae carmine gratior aurem
Occupat humanam? Grandes rhombi patinaeque
Grande ferunt una cum damno dedecus; adde
Iratum patruum, vicinos, te tibi iniquum
Et frustra mortis cupidum, cum deerit egenti
As, laquei pretium. „Iure“ inquit „Trausius istis
„Iurgatur verbis; ego vectigalia magna
„Divitiasque habeo tribus amplas regibus.“ Ergo,
Quod superat, non est melius quo insumere possis?
Cur eget indignus quisquam te divite? Quare
Templa ruunt antiqua deum? Cur, improbe, carae
Non aliquid patriae tanto emetiris acervo?
Uni nimirum tibi recte semper erunt res?
O magnus posthac inimicis risus! Uterne
Ad casus dubios fidet sibi certius, hic qui
Pluribus adsuerit mentem corpusque superbum,

ständig zu bewirthen. || *rancidum aprum etc.*] Es ist wohlgethan, für unvorhergesehene Fälle auch etwas Gutes in Vorrath zu haben. Dies war die löbliche Sitte unserer Vorfahren. Ihre Gastfreundlichkeit und Mässigkeit liess lieber das Fleisch riechend werden, um für den später kommenden Gast noch etwas zu haben. || *hac mente*] *cf.* Sat. 1, 1, 30. || *tardius*] später, und in so fern unerwartet. || *quod . . . commodius . . . consumeret*] schicklicher Die Construction zu beurtheilen nach Kr. Gr. §. 668. || *integrum*] *recentem.* || *edax dominus*] *cf. Iuv.* 1, 140: *quanta est gula, quae sibi totos Ponit apros, animal propter convivia natum.* S. auch Sat. 2, 8, 6. || *tellus prima*] *cf.* Sat. 1, 3, 99; doch hier verbunden mit einer ganz verschiedenen Vorstellung von dem Urzustande des Menschengeschlechts. || *tulisset*] *cf.* Sat. 1, 5, 42.

V. 94—96. 4) Guter Ruf; das Gegentheil bei dem Schwelger. || *das aliquid famae*] wie *tribuere;* Werth auf etwas legen. *Tac. An.* 1, 7, 4. —*famae* hier = *bonae famae.*

V. 97—98. 5) Zufriedenheit anderer mit uns und Selbstzufriedenheit; ebenfalls das Gegentheil bei dem Schwelger. || *patruum*] vgl. Sat. 2, 3, 88. || *iniquum*] *invisum.* cf. Od. 1, 2, 47. 1, 10, 15.

V. 99—111. 6) Die Möglichkeit etwas zu erübrigen für gute Zwecke und unvorhergesehene Unglücksfälle, die der an Mässigkeit gewöhnte nicht zu fürchten braucht. || *inquit*] *aliquis.* s. zu Sat. 1, 3, 126. Kr. Gr. §. 466, 4. || *Trausius*] irgend ein nicht reicher Verschwender. || *vectigalia*] hier wie *Od.* 3, 16, 40; *Cic. Off.* 2, 25 von Privateinkünften. || *indignus*] *egestate.* || *templa ruunt*] *cf. Od.* 3, 6, 2. || *recte erunt*] *cf.* V. 120. Kr. Gr. §. 505. (Z. §. 365). || *risus*] Gegenstand des Gelächters. || *uterne*] wie Sat. 2, 3, 317 *quantane; ib.* 251 *utrumne. ibid.* 295. *quone.* || *adsuerit*] = *ad-*

An qui contentus parvo metuensque futuri
In pace, ut sapiens, aptarit idonea bello?
Quo magis his credas, puer hunc ego parvus Ofellum
Integris opibus novi non latius usum,
Quam nunc accisis. Videas metato in agello
Cum pecore et gnatis fortem mercede colonum
„Non ego“ narrantem „temere edi luce profesta
„Quidquam praeter olus fumosae cum pede pernae.
„Ac mihi seu longum post tempus venerat hospes,
„Sive operum vacuo gratus conviva per imbrem
„Vicinus, bene erat non piscibus urbe petitis,
„Sed pullo atque haedo; tum pensilis uva secundas
„Et nux ornabat mensas cum duplice ficu.
„Post hoc ludus erat culpa potare magistra,

suefecerit, in transit. Bedeutung selten; vgl. Sat. 1, 4, 105. || *superbum*] vgl. Sat. 2, 6, 87; dem in Folge der Verzärtelung und Verwöhnung nichts gut genug ist. || *in pace . . . bello*] für *in rebus secundis . . . adversis*, das Gleichniss ist zum Hauptgedanken gemacht; s. zu *Ep.* 1, 1, *init.*

V. 112 ff. Hinweisung auf das Beispiel des Ofellus selbst, zur Bestätigung des oben Gesagten. || *his*] geht besonders auf V. 107—111. || *latius usum*] *non largius; cf. Iuv.* 14, 234. *adeo indulgent sibi latius ipsi.* Das Gegentheil *angustius.* Vgl. *Caes. B. C.* 3, 16. *anguste uti re frumentaria.* (Er lebte davon nicht glänzender). || *accisis*] durch die Proscriptionen der Triumvirn. || *metato*] *Od.* 2, 15, 15, vermessen durch die mit der Ackervertheilung beauftragten, und einem der Veteranen (Umbrenus V. 133) zugewiessen. || *mercede colonum*] der Pächter, der dem Eigenthümer ein bestimmtes Pachtgeld (*pensio*) zu entrichten hat; (*mercede* = *mercedem pendens*). Andere waren *partiarii*, welche einen Theil des Ertrages an den Eigenthümer abzugeben hatten.

V. 116—136. Ofellus wiederum redend eingeführt. 1) Schilderung seiner frühern Lebensweise — V. 125. 2) Sein froher Muth in Betreff der Zukunft. || *non temere*] *non facile* wie *Ep.* 2, 2, 13. || *per imbrem*] rechtfertigt das *operum vacuo.* || *bene erat*] wir thaten uns gütlich; *cf.* V. 106. || *pensilis uva*] die zur Aufbewahrung (in einem Gewölbe) aufgehängten Trauben („getrocknete“). Ueber den Singular hier und im Folgenden s. Kr. Gr. §. 400, 2. (Z. §. 92). || *duplice ficu*] gespalten und so getrocknet. || *post hoc*] nach alter Sitte, nicht während der Mahlzeit. S. *Sen. Ep.* 122: *Post prandium aut coenam bibere vulgare est; hoc patres familiae rustici faciunt et verae voluptatis ignari.* || *ludus erat culpa potare magistra*] bei dem Trinken hatten wir keinen *arbiter*, *magister* oder *rex bibendi*, (s. Od. 2, 7, 25) συμποσίαρχος, der, wie bei grossen Trinkgelagen, die *leges bibendi* (*insanas* genannt Sat. 2, 6, 69) dictirte. Wir tranken *culpa magistra sc. bibendi*, d. h. wer beim Trinken selbst etwas versah (worüber also wohl gewisse Bestimmungen getroffen sein mussten), der hatte einen Strafbecher zu trinken. Das *potare culpa magistra* selbst also war das Spiel, woran wir uns ergötzten. *Potare* Subject zu *ludus erat.* (Andere erklären: *ludus erat*, es fand ein Spiel statt — unbestimmt

„Ac venerata Ceres, ita culmo surgeret alto,
„Explicuit vino contractae seria frontis.
„Saeviat atque novos moveat Fortuna tumultus:
„Quantum hinc imminuet? quanto aut ego parcius aut vos,
„O pueri, nituistis, ut huc novus incola venit?
„Nam propriae telluris herum natura neque illum
„Nec me nec quemquam statuit; nos expulit ille;
„Illum aut nequities aut vafri inscitia iuris,
„Postremum expellet certe vivacior heres.
„Nunc ager Umbreni sub nomine, nuper Ofelli
„Dictus, erit nulli proprius, sed cedet in usum
„Nunc mihi, nunc alii. Quocirca vivite fortes
„Fortiaque adversis opponite pectora rebus!“

welches? — wobei die Versehen die zu trinkenden Becher bestimmten, *culpa magistra potare* = *potandi.* Zweifelhaft ist aber hier die Zulässigkeit des Inf. anstatt *potandi.* Pers. 1, 70 *ponere lucum artifices* ist kein genügender Beweis dafür; denn *artifex ponere* heisst nur: geschickt darzustellen.) || *venerata Ceres*] in pass. Bedeutung selten. *Virg. Aen.* 3, 460. Sinn: nachdem das Gebet an die Ceres verrichtet war, erheiterten wir uns durch Trinken. Das Trinken folgt auf die Mahlzeit; diesem selbst geht aber wiederum das Gebet an die Ceres voran, natürlich mit einer Libation verbunden. Das Gebet enthält die Bitte um Gedeihen des Getreides. (*Ceres surgit culmo alto;* vgl. die Metonymie Sat. 1, 5, 74). || *ita*] eigentlich das Correlat zu einem Satze mit *ut*, welcher das enthält, wovon die Erfüllung des Wunsches abhängig gemacht wird, wie *ita vivam, ut maximos sumptus facio. Cic. Att.* 5, 15. Kr. Gr. §. 583, A. 7. Vollständig würde das Gebet an die Ceres in directer Rede etwa lauten: *ita tu surgas culmo alto, ut te nunc libatis poculis veneramur.* Mit Auslassung dieses Satzes steht *ita* als einfacher Ausdruck des Wunsches. s. zu Sat. 2, 3, 300. *sic vendas.* || *explicuit ... seria frontis*] Od. 3, 29, 16. || *hinc*] von den mir gebliebenen Gütern und der jetzigen Lebensweise. || *parcius nituistis*] in Folge schlechterer Pflege; vgl. *nitidum bene curata cute Ep.* 1, 4, 15. || *ut*] *ex quo.* || *novus incola*] der neue Insasse. An diese Benennung (denn den Namen eines *dominus* erkennt er aus den nachfolgenden Gründen ihm nicht zu) knüpft sich das folgende *nam.* || *propriae*] mit dem Nebenbegriff des *perpetuus;* s. Sat. 2, 6, 5. *Ep.* 2, 2, 172. Daher auch zuweilen beides verbunden. *Cic. leg. Manil.* 16, 48. || *vafri*] Sat. 2, 5, 34. || *inscitia*] s. zu Sat. 2, 1, 81. || *cedet in usum*] vgl. den ähnlichen Gedanken *Ep.* 2, 2, 158 ff. und das Epigramm in *Anal. Brunk. T. III*, *p.* 238, 410. *Ἀγρὸς Ἀχαιμενίδου γενόμην ποτέ, νῦν δὲ Μενίππου, καὶ πάλιν ἐξ ἑτέρου βήσομαι εἰς ἕτερον. Καὶ γὰρ κεῖνος ἔχειν μέ ποτ᾽ ᾤετο καὶ πάλιν οὗτος Οἴεται· εἰμὶ δ᾽ ὅλως οὐδενός, ἀλλὰ Τύχης.*

Sat. III. Gespräch des Dichters mit einem höchst lächerlichen Menschen, einem Eiferer für die Paradoxien der stoischen Schule, (einem *ἀρεταλόγος* gleich Crispinus, s. zu Sat. 1, 1, 120) dem Damasippus, über dessen persönliche Verhältnisse der Eingang V. 18 ff. nähere Auskunft giebt. Dieser überfällt nach der hier zum Grunde liegenden Fiction den Dichter auf seinem

Dritte Satire.

Damasippus. Sic raro scribis, ut toto non quater anno
Membranam poscas, scriptorum quaeque retexens,
Iratus tibi, quod vini somnique benignus
Nil dignum sermone canas. Quid fiet? At ipsis
Saturnalibus huc fugisti sobrius. Ergo
Dic aliquid dignum promissis! Incipe! Nil est.

Landgute, wohin er während der Saturnalien aus dem Geräusche der Stadt sich zurückgezogen hatte, um ihm über seine längere Unthätigkeit auf dem Gebiete der Dichtkunst Vorwürfe zu machen. Sehr bald wendet sich indessen das Gespräch auf den Satz der Stoa, dass ausser dem Weisen alle Menschen Thoren (*stulti*) seien. Alle Thoren sind aber als solche, nach derselben Lehre, zugleich *insani*, geistig krank, wahnsinnig: eine Behauptung, die von dem Damasipp in dem Maasse auf die Spitze getrieben wird, dass er die ganze Welt, mit Ausnahme des Weisen, für verrückt erklärt. Er hat diese Lehre selbst erst kürzlich von einem gewissen Stertinius sich angeeignet, und in seinem Eifer für die neue Weisheit kann er sich nicht versagen, dem Dichter den ganzen Vortrag, den ihm Stertinius gehalten, mit der grössten Ausführlichkeit zu wiederholen, von V. 38—299. Die ganze Art und Weise aber, wie Horaz ihn dabei sich geberden lässt, ist vortrefflich geeignet die lächerliche Schroffheit, mit welcher dergleichen Tugendschwätzer unter dem Deckmantel stoischer Paradoxien sich den Schein hoher Weisheit zu geben und auf alle Welt tüchtig loszuschimpfen pflegten, ins hellste Licht zu stellen. Dies erscheint demnach als die Hauptttendenz unserer Satire. Wenn nun aber nach Beendigung des weitgedehnten Vortrages, den der Dichter ohne Unterbrechung geduldig angehört hat, Damasipp zuletzt darauf ausgeht diesem selbst zu beweisen, dass er ebenfalls zu der grossen Zunft der Narren und Wahnsinnigen gehöre, indem er ihm allerlei vorwirft, was wahrscheinlich von manchem seiner Neider und Feinde ihm zum Vorwurfe gemacht wurde (V. 307 ff.), so liegt gerade darin, dass er diese Vorwürfe einem so entschieden abgeschmackten Menschen in den Mund legt, die deutlichste Erklärung, wie wenig er Ursache zu haben glaube sich um dieselben zu kümmern. Gewiss gehörte es mit zu der Absicht des Dichters bei Abfassung dieser Satire, auf diese Weise gelegentlich seine Gleichgültigkeit gegen dergleichen Vorwürfe an den Tag zu legen.

V. 1—16. Vorwürfe des Damasipp; s. die Einl. || *scribis*] ganz ungewöhnlich ist hier die Verlängerung der letzten Sylbe, von welcher sich ausserdem bei Horaz kein Beispiel findet. Von anderer Art sind die zu Sat. 2, 1, 82 und 1, 9, 21 erwähnten Fälle. || *membranam poscas*] um das Ausgearbeitete von den Wachstafeln oder Palimpsesten ins Reine zu schreiben. || *retexens*] ohne Bild: wieder ausstreichend und umarbeitend. || *benignus*] mit dem Begriff des Verschwenderischen wie *prodigus* c. *Gen. Od.* 1, 12, 37. *Ep.* 1, 7, 42. In Schlaf und Wein dir gütlich thuend. || *dignum sermone*] *ἄξιον λόγον.* || *Saturnalibus*] ein uraltes italisches Fest, zum Andenken an die alte Freiheit und Gleichheit unter Saturn, gefeiert im December mit Gastmählern und anderen Lustbarkeiten. || *at ipsis . . . sobrius*] mag es sein, dass du bisher zu Rom *vini benignus* nichts hast leisten können; doch jetzt bist du in einer andern

Culpantur frustra calami, immeritusque laborat
Iratis natus paries dis atque poetis.
Atqui voltus erat multa et praeclara minantis,
Si vacuum tepido cepisset villula tecto.
Quorsum pertinuit stipare Platona Menandro;
Eupolin, Archilochum, comites educere tantos?
Invidiam placare paras virtute relicta?
Contemnere, miser! Vitanda est improba Siren
Desidia, aut, quidquid vita meliore parasti,
Ponendum aequo animo. *Horat.* Di te, Damasippe, deaeque
Verum ob consilium donent tonsore! Sed unde
Tam bene me nosti? *Dam.* Postquam omnis res mea Ianum

Lage; *ergo* etc. || *nil est*] es hilft nichts. Als Subject schwebt dem Redenden die im Folgenden erwähnte ungegründete Anschuldigung des Schreibrohrs und der Wand vor. Lebhaftere Ausdrucksweise anstatt der für den ruhigen Ton passenden Construction: *nil est quod culpentur calami etc.* || *laborat paries*] die Wand (neben der du sitzest) leidet, unter deinen Verwünschungen und Schlägen, als ob sie, ebenso wie das Schreibwerkzeug, daran schuld wäre, dass du nichts zu Stande bringst. || *iratis . . . poetis*] vgl. *Iuv.* 10, 129. *Dis ille adversis genitus fatoque sinistro*, und Sat. 1, 5, 98. 2, 7, 14. Auf der Wand ruht, nach deiner Meinung, der Zorn der Götter und Dichter. || *vultus erat*] bei deiner Abreise von Rom. || *minantis*] wie ἀπειλεῖν, von grossen Verheissungen, *Odyss.* 8, 383, vgl. *Ep.* 1, 8, 3. || *vacuum*] *negotiis.* || *tepido tecto*] das Epitheton zu der V. 5 erwähnten Jahreszeit besonders passend. || *quorsum pertinuit*] vgl. Sat. 2, 2, 35. || *Platona*] das Muster sokratischer Feinheit, voll von jener εἰρωνεία, von der auch der satirische Dichter Gebrauch macht. || *Menandro*] Dichter der neuen Komödie, *sec.* 4. *a. C.* || *Eupolin*] vgl. Sat. 1, 4, 1. || *Archilochum*] aus Paros, *sec.* 7. *a. C.*, Erfinder der in jambischem Versmaasse verfassten Spottgedichte, den Horaz in seinen Epoden nachahmte; *Ep.* 1, 19, 25. || *invidiam*] den Neid, den dir der glückliche Erfolg deiner poetischen Bestrebungen zugezogen. || *virtute*] in welchem Sinne? || *improba*] die freche, schamlose. || *Siren*] aus *Odyss.* 12, 39 ff. bekannt. || *vita meliore*] welche Lebensperiode ist gemeint? || *quidquid parasti*] den Beifall. || *ponendum*] *deponendum. Ep.* 1, 16, 35. || *aequo animo*] ohne dass es dich verdriessen darf.

V. 16—18. Auf eine Aeusserung der Liebe und Güte erwiederte man wohl, wie Sat. 2, 8, 75, durch Anwünschung von irgend etwas Gutem. Horaz wünscht dem Damasipp, was dieser am meisten nöthig zu haben schien, einen Barbier, indem er mit einem langen Philosophenbarte vor ihm stand. Zugleich liegt in diesem Wunsche eine Andeutung, dass Damasipp zunächst für sich selbst sorgen möge. Bekannt war Damasipp bereits dem Horaz, vgl. V. 26; nur weiss dieser noch nicht, was für eine Veränderung mit ihm vorgegangen war, und wird darüber erst von ihm selber belehrt.

V. 18—26. Die Mittheilungen, welche Damasipp hier über sich selbst als Kunstkenner und über seine Handelsgeschäfte macht, stimmen mit den Stellen überein, in denen Cicero seiner erwähnt, *ad Fam.* 7, 23; *ad Att.* 12, 29 und 33. || *ad*

Ad medium fracta est, aliena negotia curo
Excussus propriis. Olim nam quaerere amabam,
Quo vafer ille pedes lavisset Sisyphus aere,
Quid sculptum infabre, quid fusum durius esset;
Callidus huic signo ponebam milia centum;
Hortos egregiasque domos mercarier unus

Janum medium] *Janus medius* im Gegensatze zu dem *Janus summus* und *imus*, *Ep.* 1, 1, 54. *Jani* sind nach *Cic. N. D.* 2,27 *transitiones perviae.* Dergleichen führten durch die das Forum umgebenden Säulenhallen und Tabernen. *Medius Janus* entweder s. v. a. *media pars Jani*, oder der mittlere von drei *Janis* (zwischen dem *Janus summus* und *imus*), oder der ganze Raum zwischen den beiden *Janis*, dem *summus* und *imus*. Der *medius Janus* wird u. a. *Cic. Off.* 2, 25 erwähnt als der Platz auf dem Forum, auf dem die Geldwechsler oder Banquiers (*argentarii*, *feneratores*, *trapezitae*) ihre Geschäfte machen; sie heissen dort *ad medium Janum sedentes.* Schon daraus folgt, was auch aus anderen Gründen nicht wohl anzunehmen ist, dass der *medius Janus*, als ihr Aufenthaltsort, nicht in der Mitte eines Durchganges gewesen sein kann. Von den beiden andern sprachlich zulässigen Erklärungen erscheint die letztere als die richtigere nach der *Ep.* 1, 1, 54 gewählten Bezeichnung des *medius Janus* w. m. s. || *omnis res ... fracta*] das Bild vom Schiffbruche hergenommen, wie bei *Cic. Phil.* 12, 8, *naufragus patrimonii; ad Fam.* 1, 9, 11, *naufragus rei familiaris.* Das Vermögen des Damasipp ist *ad Janum medium* verloren gegangen, insofern er bei seinen Geschäften mit den dortigen Banquiers zu thun gehabt hat, durch deren Vermittelung Kauf- und Tauschgeschäfte sowie Zahlungen besorgt zu werden pflegten. Auch mag er von ihnen geborgt haben. || *olim nam*] Nachstellung des *nam* nur bei Dichtern; s. auch V. 41. || *quaerere amabam, quo ... aere*] die Rede ist hier nur von seiner Virtuosität in der Untersuchung alter Kunstwerke; dass er aber auch als Antikenhändler Geschäfte machte und dadurch seinen Bankerott herbeigeführt hatte, ergiebt sich aus V. 64. Zugleich liegt aber in diesen Worten ein Spott auf die damaligen Römer, die in ihrer Kunstliebhaberei das Uralte suchten (vgl. Sat. 1, 3, 91) und vielleicht sogar Werke aus den Zeiten des mythischen Sisyphus, des durch seine Schlauheit berüchtigten Königs von Korinth, zu besitzen sich rühmten. Ausserdem scheinen aber die Worte hinzudeuten auf Untersuchungen über das Alter des so sehr geschätzten Korinthischen Erzes, das nach der Meinung der Meisten erst durch blossen Zufall bei der Zerstörung der Stadt Korinth durch Mummius entstanden sein sollte, dessen Alter aber vielleicht von jenen Alterthümlern wo möglich höher, ja bis in die fabelhaften Zeiten des Sisyphus hinaufgerückt wurde. Jedenfalls wird hier die Kennerschaft dieser Alterthümler auf Dinge ausgedehnt, für die es möglicher Weise gar keine sichere Kennzeichen geben konnte. Auf ein kunstvolles Becken des Sisyphus zum Waschen der Füsse spielt übrigens Aeschylus in einem uns erhaltenen Fragmente an, welches Horaz hier vor Augen gehabt zu haben scheint. || *infabre*] das Gegentheil von *affabre.* || *callidus*] wie *Ep.* 1, 10, 26; als feiner Kenner. *Cic. Parad.* 6, 3, 51. *callidi rerum aestimatores.* || *huic signo*] diesem oder jenem Bildwerke. Kr. Gr. §. 421. Vgl. V. 30. *lethargicus*

Cum lucro noram: unde frequentia Mercuriale
Imposuere mihi cognomen compita. *Horat.* Novi,
Et miror morbi purgatum te illius. *Dam.* Atqui
Emovit veterem mire novus, ut solet, in cor
Traiecto lateris miseri capitisve dolore,
Ut lethargicus hic cum fit pugil et medicum urguet.
Horat. Dum ne quid simile huic, esto ut libet. *Dam.* O bone, ne te

hic, jener Schlafsüchtige. || *Mercuriale . . . cognomen*] so wie *Tac. An.* 1, 53 *Sempronium nomen;* 2, 52 *Furium nomen*, s. v. a. den Beinamen *Mercurialis*, d. i. Schützling, Günstling des Mercurius, des Gottes, dem jeder unverhoffte Gewinn zugeschrieben wurde; s. zu Sat. 2, 6, 5. Auf den vielbesuchten Auctionsplätzen (*compita*, Scheidewege, auf denen kleinere Auctionen unter dem Pöbel gehalten zu werden pflegten. *Cic. leg. agr.* 1, 3. Vgl. *Ep.* 1, 7, 65) erhielt er diesen Beinamen von den Leuten, die seinem Glücke zuschrieben, was er selbst sich schmeichelt seiner geübten Kennerschaft zu verdanken.

V. 26—30. Die Stoiker pflegten alle Leidenschaften Krankheiten des Geistes zu nennen. Indem sich Horaz dieser Benennung bedient (*morbi . . . illius*; der Genitiv von *purgare* abhängig, nach Art der Adjectiva wie *vacuus*, *liber cf. Liv.* 37, 28), giebt er dem Damasipp Veranlassung, seine stoische Lehre über die allen Menschen, als *stultis*, anhaftende *insania* auseinanderzusetzen. || *atqui . . . mire novus*] Gleichwohl u. s. w. Die Krankheit, welche bei Damasipp an die Stelle der früheren getreten ist, wird von ihm selbst nicht näher bezeichnet. Doch meint er allem Anschein nach die an die Stelle der früheren Liebhaberei getretene Sucht sich um andere zu bekümmern. Jedenfalls aber ist er als treuer Anhänger der Stoa sich bewusst, dass auch er, als zu der grossen Classe der Thoren gehörig, von geistiger Krankheit noch nicht frei ist. Daher ist auch das *mire*, welches nicht auf *novus*, sondern auf den ganzen Satz zu beziehen ist, nur ironisch zu fassen (wie Sat. 2, 1, 54). Du wunderst dich, dass ich von dieser Krankheit geheilt bin: aber auf gar nicht wunderbare Weise hat nur, wie gewöhnlich, die alte Krankheit einer neuen Platz gemacht. Das ganze Wunder besteht nur darin, dass u. s. w. || *ut lethargicus hic cum fit pugil*] verb. *ut cum*, sowie (es zu geschehen pflegt) wenn . . . Ueber *hic* s. zu V. 23. || *fit pugil*] aus seiner Schlafsucht erwacht, schlägt er um sich und geht einem Arzte zu Leibe. Denkt man sich, dass Damasipp die letzten Worte mit einer entsprechenden Geberde begleitet, so ist die Erwiderung des Horaz um so mehr motivirt.

V. 31. *dum ne quid simile huic*] *fiat*, wenn du mir nur vom Leibe bleibst, *esto ut libet*] so mag es mit deiner Krankheit stehen wie es will. Damasipp fasst diese Gleichgültigkeit des Dichters so auf, als ob derselbe sich selber ganz gesund dünke, und darum mit einer gewissen Geringschätzung auf ihn herabsehe. Darin liegt für ihn eine Aufforderung, die ganz kürzlich erst erworbene stoische Weisheit vor ihm auszukramen, um ihn seines Irrthums zu überführen.

V. 31—40. Eingang zu dem von V. 38 *cave faxis* an bis 295 in einem Zuge wiederholten Vortrage des Stertinius. || *ne te frustrere*] in welcher Beziehung soll Horaz sich

Frustrere: insanis et tu stultique prope omnes,
Si quid Stertinius veri crepat, unde ego mira
Descripsi docilis praecepta haec, tempore quo me
Solatus iussit sapientem pascere barbam
Atque a Fabricio non tristem ponte reverti.
Nam male re gesta cum vellem mittere operto
Me capite in flumen, dexter stetit et „Cave faxis
„Te quidquam indignum! Pudor" inquit „te malus angit,
„Insanos qui inter vereare insanus haberi.
„Primum nam inquiram, quid sit *furere:* hoc si erit in te
„Solo, nil verbi, pereas quin fortiter, addam.
„Quem mala stultitia et quemcumque inscitia veri
„Caecum agit, *insanum* Chrysippi porticus et grex
„Autumat. Haec populos, haec magnos formula reges
„Excepto sapiente tenet. Nunc accipe, quare
„Desipiant omnes aeque ac tu, qui tibi nomen
„*Insano* posuere. Velut silvis, ubi passim
„Palantes error certo de tramite pellit,

nicht täuschen? || *prope*] mildernder Zusatz, wenn gleich nach der stoischen Ansicht wirklich alle gemeint sind. || *Stertinius*] auch *Ep.* 1, 12, 20 erwähnt. Nach dem Schol. Verfasser einer grossen Anzahl von Schriften über die stoische Philosophie; wahrscheinlich ein anderer Crispinus (s. Sat. 1, 1 *fin.* und 4, 13). || *crepat*] predigt. Horaz lässt hier den Damasipp, sich selber unbewusst, einen für den Vortrag seines Lehrers Stertinius nicht besonders ehrenvollen Ausdruck gebrauchen. Denn *crepare* bezeichnet insgemein nur ein lautes und durch Wiederholung lästiges Reden; s. *Od.* 1, 18, 5. *Ep.* 1, 7, 84. *A. P.* 247. Auf ähnliche Weise entschlüpft ihm v. 35 in den Worten *sapientem barbam* ein nicht beabsichtigter Spott. || *unde*] = *unde accepta cf. Od.* 2, 12, 7. *unde (motum) periclum;* aus dessen Munde; über *unde* s. zu Sat. 1, 6, 12. || *sapientem pascere barbam*] Sinn? — Horaz lässt den Damasipp so reden, als ob der Bart die Hauptsache bei dem Philosophen wäre, und characterisirt damit auf das Treffendste das eitle Streben der damaligen Aretalogi, sich durch ihr Aeusseres ein ehrwürdiges Ansehen zu geben. Vgl. Sat. 1, 3, 133. || *a Fabricio ponte*] führte nach der Tiberinsel; nach ihrem Erbauer, dem Consul Fabricius, benannt. || *male re gesta*] *cf.* V. 19. || *operto capite*] nach der Sitte des Alterthums, den Kopf zu verhüllen, wenn man in den Tod ging, oder die Annäherung desselben fühlte. Man erinnere sich an den sterbenden Caesar und Sokrates. || *dexter*] mit dem Nebenbegriffe von *propitius.* || *cave*] mit kurzer Endsylbe, *cf. Ep.* 1, 13, 19; Sat. 2, 5, 75.

V. 40—46. Nach Art der Stoiker beginnt er mit einer Definition. || *nil verbi addam quin*] = *non impediam*; ähnliche Constr. Sat. 2, 2, 23; 1, 1, 20. || *inscitia veri*] noch allgemeiner als *mala stultitia.* Ueber *inscitia* s. zu Sat. 2, 1, 81. || *porticus*] die στοὰ ποικίλη zu Athen, in welcher Zeno, der Stifter der stoischen Philosophie, und seine Nachfolger lehrten. || *Chrysippus*] s. zu Sat. 1, 3, 127. || *grex*] Zunft. cf. *Ep.* 1, 4, 16. || *formula*] = *regula*, *definitio.* || *tenet*] umfasst.

„Ille sinistrorsum, hic dextrorsum abit; unus utrique
„Error, sed variis illudit partibus: hoc te
„Crede modo insanum, nihilo ut sapientior ille,
„Qui te deridet, caudam trahat. Est genus unum
„Stultitiae nihilum metuenda timentis, ut ignes,
„Ut rupes fluviosque in campo obstare queratur.
„Alterum et huic varum et nihilo sapientius ignes
„Per medios fluviosque ruentis. Clamet amica
„Mater, honesta soror cum cognatis, pater, uxor
„'Hic fossa est ingens, hic rupes maxima: serva!'
„Non magis audierit, quam Fufius ebrius olim,
„Cum Ilionam edormit, Catienis mille ducentis
„'*Mater, te appello!*' clamantibus. Huic ego volgus

V. 46—63. „Bei aller Verschiedenheit ihrer Irrthümer stimmen doch sämmtliche Thoren und Wahnsinnige in der Abweichung von dem Rechten und Wahren überein." Durch ein Gleichniss verdeutlicht. || *unus . . . illudit partibus*] als selbstständiger Satz zu fassen, erläuternde Nebenbemerkung zu *velut . . . abit.* || *hoc te crede modo insanum*] ebenso ist deine Tollheit nur Eine Art der möglichen Abweichungen von dem Rechten und Wahren. || *caudam trahat*] = *deridendus sit*, als Consequens pro Antecedente, *insanus sit*.. Anspielung auf die Knabenposse, einem Andern unvermerkt einen Zopf anzuhängen. || *in campo*] auf offenem, freiem Felde. || *huic varum*] = *diversum, contrarium*, ebenso wie *diversus* mit dem Dativ, *Ep.* 1, 18, 5. Eigentlich divergirend, wie die Schenkel eines Winkels. || *ruentis*] *stultitiae*. Doch schon bei *queratur* schwebte aus *stultitiae* V. 54 der Begriff des einzelnen *stultus* vor. || *amica mater*] zu verbinden. *Amica* allein, die Buhlerin, in dieser Zusammenstellung weniger passend. || *serva*] in dem Sinne von *observa*, gieb Acht! *cf. Ter. Ad.* 2, 1, 18. *em serva!* adverbialer Imperativ, nicht mehr in transitiver Bedeutung. || *Fufius . . . Ilionam edormit*] in der Ilione des Pacuvius; die Fabel ist folgende: Ilione, Tochter des Priamus, war verheirathet an den thrakischen König Polymestor, dem sie einen Sohn Deiphilus gebar. Mit diesem hatte sie ihren ihr zur Erziehung übergebenen Bruder Polydorus verwechselt, so dass selbst der Vater diesen für seinen Sohn hielt. Nach der Zerstörung Troja's wird er von den Griechen bestochen, den Polydor zu ermorden, und tödtet in Folge seines Irrthums anstatt dessen seinen eignen Sohn Deiphilus. — Der Schauspieler Fufius nun spielt in diesem Stücke die Rolle der Ilione, welcher im Schlafe der Schatten des ermordeten Deiphilus erscheint und sie auffordert ihn zu begraben. Vgl. *Cic. Tusc.* 1, 44. *Acad.* 2, 27. Den Deiphilus spielt Catienus. Fufius aber war in Folge eines Rausches wirklich eingeschlafen, so dass er den Ruf des Catienus nicht hörte. Launig ist die Verbindung: *Ilionam edormire* (die Rolle der schlafenden Ilione spielen, vgl. *saltare Cyclopa* Sat. 1, 5, 63), welche an die Redensart *crapulam edormire* erinnert. Er schläft in der Rolle der Ilione seinen Rausch aus, oder auch: er verschläft die Ilione. (*Sen. ep.* 99. *dimidium ex hoc* — von der Lebenszeit — *edormitur*). || *mille ducentis*] das Doppelte der als runde Zahl gebrauchten *sexcenti*. || *huic errori similem insanire*] d.

„Errori similem cunctum insanire docebo.
„Insanit veteres statuas Damasippus emendo:
„Integer est mentis Damasippi creditor? Esto.
„'Accipe quod numquam reddas mihi,' si tibi dicam:
„Tune insanus eris si acceperis, an magis excors
„Reiecta praeda, quam praesens Mercurius fert?
„Scribe decem a Nerio: non est satis: adde Cicutae
„Nodosi tabulas centum, mille adde catenas;
„Effugiet tamen haec sceleratus vincula Proteus.
„Cum rapies in ius malis ridentem alienis,
„Fiet aper, modo avis, modo saxum et, cum volet, arbor.
„Si male rem gerere insani est, contra bene, sani:

i. diesem in ganz entgegengesetzten Extremen sich äussernden Irrthume oder Wahnsinne. — Ueber die Verbindung *errorem insanire* s. Kr. Gr. S. 408. (Z. §. 384).

V. 64—76. Das V. 63 aufgestellte Thema wird vorläufig durch das Beispiel des Damasipp und seines Gläubigers erläutert. || *insanit . . . emendo*] das Urtheil anderer über Damasipp, der sich durch seine Passion für alte Statuen in Schulden steckt und sein Vermögen ruinirt, welchem Stertinius mit der Frage entgegentritt: *integer . . . creditor?* || *integer mentis*] vgl. *integer vitae Od.* 1, 22, 1. || *esto*] nun gut, ich will dies einmal zugeben. Aber . . . Aehnliche Wendung Sat. 2, 2, 30. || *accipe quod numquam etc.*] Beweis, dass der Gläubiger des Damasipp ebenso wahnsinnig, ja noch viel verrückter ist. || *quod numquam reddas*] zurückgeben sollst. Wer dem Andern etwas leihet, wovon er wissen muss, dass dieser es gar nicht wieder zu erstatten im Stande ist, der giebt es ihm gewissermassen schon mit der Erklärung oder Bestimmung, dass er es nie zurückgeben soll, also als Geschenk. Dieser Fall wird aber hier bei dem darleihenden Wucherer, dessen Verrücktheit nachgewiesen werden soll, angenommen, s. V. 76. || *magis excors*] ungewöhnlich für *potius; Prop.* 1, 11, 9. *Liv.* 21, 5 und Fabri zu d. St. || *Mercurius*] s. zu V. 25. || *scribe decem a Nerio etc.*] Anrede an den Gläubiger; der Imperativ hypothetisch oder concessiv; *etiamsi scribas.* — *Decem, sc. tabulas, a Nerio desumptas, dictatas* (*Cic. Att.* 16, 7, 7. *Antonii edictum legi a Bruto sc. acceptum*) nach Art des Wucherers Nerius; *tabulae* = *chirographa*, Schuldverschreibungen. Diese setzt der Gläubiger auf, so wie sie der Schuldner ihm ausstellen oder unterzeichnen soll; s. V. 76 *dictantis*, er lässt den Schuldner schreiben. || *Cicutae*] alten Erklärern zufolge Beiname des V. 75 erwähnten Wucherers Perillius. || *nodosi*] der mit allen Rechtskniffen, mit allen Mitteln, durch die er des Schuldners sich versichern zu können glaubt (vgl. *catenas* und *vincula* V. 71), vertraut ist. Der Knotenstricker. || *catenas*] Clauseln. || *Proteus*] der weissagende Meergreis, welcher die Kraft hatte sich in allerlei Gestalten zu verwandeln, *cf. Ep.* 1, 1, 90. || *rapies in ius*] *cf.* Sat. 1, 9, 97. *Ius* auch der Ort, wo der Magistrat eine gerichtliche Verhandlung vornimmt. Daher auch Sat. 1, 7, 20 *in ius procurrunt.* || *malis ridentem alienis*] nach *Hom. Od.* 20, 347, οἱ δ' ἤδη (die Freier) γναθμοῖσι γελοίων ἀλλοτρίοισι, doch in verschiedenem Sinne. Das Lachen der Freier ist so bezeichnet als ein unfreiwilliges und unnatürliches, in

„Putidius multo cerebrum est, mihi crede, Perilli
„Dictantis, quod tu numquam rescribere possis. —
„Audire atque togam iubeo componere, quisquis
„Ambitione mala aut argenti pallet amore,
„Quisquis luxuria tristive superstitione
„Aut alio mentis morbo calet; huc propius me,
„Dum doceo insanire omnes, vos ordine adite.
„Danda est ellebori multo pars maxima avaris;
„Nescio an Anticyram ratio illis destinet omnem.
„Heredes Staberi summam incidere sepulcro,
„Ni sic fecissent, gladiatorum dare centum
„Damnati populo paria atque epulum arbitrio Arri,

Folge der Geistesverwirrung, welche Athene bei ihnen bewirkt hat, indem sie die Wirkungen der Trunkenheit (sowie 2, 396) erhöht und befördert. Sie lachen trotz dem, dass sie ihren Untergang im Geiste voraussehen, ihr Lachen steht mit ihrer Gemüthsstimmung im Widerspruche. Der Schuldner bei Horaz lacht dagegen heimlich (*malis a risu alienis*), im Herzen, vor Schadenfreude, so dass man in seinem Gesichte dasselbe nicht wahrnimmt; sein Gesicht erscheint also ebenfalls anders als seine Stimmung. (Aehnlich *Val. Flacc.* 8, 164, *alieno gaudia vultu semper erant*, Freude, die die Miene nicht verrieth und *intus pallere Pers.* 3, 42). In beiden Fällen wird also durch *alienis* und *ἀλλοτρίοις* die Verschiedenheit des Aeussern von dem Innern angedeutet. || *putidius multo cerebrum est*] wir würden sagen: das Gehirn ist viel verbrannter. || *dictantis*] er lässt dich schreiben, s. zu V. 69 (nämlich Schuldverschreibungen über empfangenes Geld). || *rescribere*] = *reddere*, wie *resignare*, s. zu *Ep.* 1, 7, 34. || *numquam . . . possis*] er hofft also sogar auf das Unmögliche.

V. 77—81. Stertinius, dessen Vortrag Damasipp wiederholt und gewissermassen sich selbst aneignet, so dass er jetzt fast in eigener Person zu sprechen scheint, giebt von hier an seiner Rede eine allgemeine Beziehung und richtet sie an die ganze Menschheit, indem er beweisen will, dass alle Welt mehr oder weniger toll sei. Dazu dieser neue feierliche Eingang. || *togam componere*] der Toga den gehörigen Wurf geben, sie zusammennehmen. Dies geschieht von dem, der sich zurecht setzt, um ruhig zuzuhören. Die im Folgenden Genannten sollen gleichsam vor ihm erscheinen und in ruhiger Haltung seine Zuhörer abgeben. || *pallet . . . calet*] beides Bezeichnungen krankhafter Zustände.

V. 82—157. Erster Theil der angekündigten Beweisführung. Beweis, dass der Geizige toll ist; ja er ist vielleicht der Tollste von allen und bedarf also der grössten Dosis Niesswurz, *elleborum*, womit man den Wahnsinn curirte. Die beste wuchs nach Strabo 9, 3 bei der Stadt Anticyra, *Ἀντίκιρρα*, am Malischen Meerbusen, wurde aber am besten in dem in Phocis liegenden Anticyra bereitet. || *ratio destinet*] die Vernunft, als Leiterin des Weisen.

V. 84—99. Die Verrücktheit des Geizigen, veranschaulicht an dem Beispiele des Staberius, der im Wesentlichen von dem Gelde die Sat. 1, 1, 62 ausgesprochene Ansicht hegte, s. V. 94 ff. || *summam*] *sc. patrimonii*, *cf.* V. 90. || *damnati*] durch das Testament; nach testamentarischem Sprachgebrauche: *he-*

„Frumenti quantum metit Africa. 'Sive ego prave
„'Seu recte hoc volui, ne sis patruus mihi.' Credo,
„Hoc Staberi prudentem animum vidisse. Quid ergo
„Sensit, cum summam patrimoni insculpere saxo
„Heredes voluit? Quoad vixit, credidit ingens
„Pauperiem vitium et cavit nihil acrius, ut, si
„Forte minus locuples uno quadrante perisset,
„Ipse videretur sibi nequior: omnis enim res,
„Virtus, fama, decus, divina humanaque pulchris
„Divitiis parent; quas qui construxerit, ille
„Clarus erit, fortis, iustus. — Sapiensne? — Etiam, et rex
„Et quidquid volet. Hoc, veluti virtute paratum,
„Speravit magnae laudi fore. Quid simile isti
„Graecus Aristippus? qui servos proiicere aurum
„In media iussit Libya, quia tardius irent
„Propter onus segnes. Uter est insanior horum? —
„Nil agit exemplum, litem quod lite resolvit.

res damnas esto dare, facere u. dgl. = gehalten. || *Arri*] *cf.* V. 243. Vielleicht eine Anspielung auf das berühmte *epulum funebre*, welches Q. Arrius gegeben hatte, bei dem viele tausend Bürger bewirthet wurden. *Cic. in Vatin.* 13. || *quantum metit Africa*] sprichwörtlich, vgl. *Od.* 1, 1, 10. || *hoc volui*] *ut summa patrimonii sepulcro incideretur.* || *ne sis patruus mihi*] der Oheim sprichwörtlich als strenger Sittenrichter. *Od.* 3, 12, 3. Sat. 2, 2, 97. „Du sollst mich nicht meistern; ich werde dich schon zur Erfüllung meines Willens zwingen." || *credo hoc . . . vidisse*] *hoc* das eben Gesagte. Dieses hatte er im Auge, um es zu verhindern. Daher jene Clausel in dem Testamente. Was für einen Zweck erreichte er also in jedem Falle? || *quid ergo sensit*] von was für einer Ansicht wurde er dabei geleitet? || *quoad*] einsylbig. || *omnis enim res . . . parent*] nach der gewöhnlichen Ansicht der Menschen, wie Sat. 1, 1, 62. *Ep.* 1, 1, 53. *Ep.* 1, 6, 36., der Staberius folgte. || *sapiensne*] auch in diesen kurzen Fragen und Antworten ist die Manier der Stoiker nachgeahmt; vgl. *Cic. Parad. init. Cato perfectus mea sententia Stoicus . . . minutis interrogatiunculis quasi punctis, quod proposuit, efficit.* || *et rex*] vgl. Sat. 1, 3, 125. *Ep.* 1, 1, 107.

V. 99—103. „Ganz anders als Staberius betrachtete das Geld Aristipp." || *quid simile*] *s.* v. a. *num quid simile*, dieses aber s. v. a. *quam dissimile*, *sc. fecit.* || *Aristippus*] Stifter der cyrenaischen Schule, *sec.* 4 v. C. || *in media Libya*] mitten in einem goldreichen Lande, wo jeder andere so viel Gold als möglich zusammengescharrt haben würde. („Der Reichthum an Gold, welchen die Länder des innern Africa enthalten, war schon im Alterthume unter den nördlichen Völkern berühmt." Heerens Ideen Th. II. S. 20.) || *uter est insanior horum*] also ganz frei spricht er auch den Aristipp nicht von dem Vorwurfe der *insania.* || *nil agit exemplum*] in welcher Hinsicht nicht? — Durch das ganz entgegengesetzte Verfahren des Aristipp beabsichtigte der Redner die Thorheit des Staberius in einem um so grelleren Lichte erscheinen zu lassen. Doch erinnert er sich, dass die Frage *uter est insanior ho-*

„Si quis emat citharas, emptas comportet in unum,
„Nec studio citharae nec Musae deditus ulli,
„Si scalpra et formas non sutor, nautica vela
„Aversus mercaturis: delirus et amens
„Undique dicatur merito. Qui discrepat istis,
„Qui nummos aurumque recondit, nescius uti
„Compositis metuensque velut contingere sacrum?
„Si quis ad ingentem frumenti semper acervum
„Porrectus vigilet cum longo fuste, neque illinc
„Audeat esuriens dominus contingere granum,
„Ac potius foliis parcus vescatur amaris;
„Si positis intus Chii veterisque Falerni
„Mille cadis — nihil est, tercentum milibus, acre
„Potet acetum; age, si et stramentis incubet unde-
„octoginta annos natus, cui stragula vestis,
„Blattarum ac tinearum epulae, putrescat in arca:
„Nimirum insanus paucis videatur, eo quod
„Maxima pars hominum morbo iactatur eodem.
„Filius aut etiam haec libertus ut ebibat heres,
„Dis inimice senex, custodis? — Ne tibi desit?
„Quantulum enim summae curtabit quisque dierum,

rum? doch wohl nicht unbedingt von allen zu Gunsten des Aristipp entschieden werden möchte. Daher die Wendung V. 103, mit welcher er zu Fällen übergeht, über die das Urtheil nicht schwanken könne, um damit einen Maassstab zur Beurtheilung des Staberius und überhaupt des Geizigen an die Hand zu geben.

V. 104—110. Worauf laufen die hier zusammengestellten Beispiele alle hinaus? — Hält man aber die hier geschilderten Leute mit Recht für verrückt, dann gewiss auch den Geizigen, *qui nummos . . . sacrum,* der es mit dem Gelde ganz ebenso macht, wie jene mit den von ihnen gekauften Geräthschaften.

V. 111—121. Das Widersprechende in dem Verhalten des Geizigen wird mit den schärfsten Zügen ausgemalt. Jedermann, sollte man nun meinen, müsste ihn für wahnsinnig erklären, aber — dennoch werden dies nur wenige thun, weil die meisten von diesem Wahnsinne nicht frei sind. || *velut contingere sacrum*] *cf.* Sat. 1, 1, 71. || *esuriens dominus*] beides bedeutende Momente in dieser Schilderung. || *foliis*] Feldkräuter. || *nihil est*] *cf.* V. 69 *non est satis.* || *age*] Aufforderung zur Beachtung des noch Ausserordentlicheren. Wir sagen: Noch mehr. || *stragula vestis*] Teppiche zum Unterbreiten.

V. 122—128. „Ist es denn aber nicht unsinnig, nur für andere, für lachende Erben, zu sammeln? — oder aus Furcht, künftig darben zu müssen, auch nicht das Geringste gebrauchen zu wollen? — oder, wenn denn schon das Schlechteste zum Bedarf ausreicht (*si quidvis satis est*), die unerlaubtesten Mittel zum Erwerb anzuwenden?“ || *dis inimice*] dem Sinne nach = den Göttern Verhasster, von allen Göttern Verlassener. || *quantulum enim*

„Unguere si caules oleo meliore caputque
„Coeperis impexa foedum porrigine? Quare,
„Si quidvis satis est, periuras, surripis, aufers
„Undique? Tun' sanus? Populum si caedere saxis
„Incipias servosque, tuo quos aere pararis,
„Insanum te omnes pueri clamentque puellae;
„Cum laqueo uxorem interimis matremque veneno,
„Incolumi capite es? Quid enim? Neque tu hoc facis Argis,
„Nec ferro ut demens genetricem occidis Orestes.
„An tu reris eum occisa insanisse parente,
„Ac non ante malis dementem actum Furiis, quam
„In matris iugulo ferrum tepefecit acutum?
„Quin, ex quo est habitus male tutae mentis Orestes,
„Nil sane fecit, quod tu reprendere possis:
„Non Pyladen ferro violare aususve sororem est
„Electram, tantum maledicit utrique vocando
„Hanc Furiam, hunc aliud, iussit quod splendida bilis. —

etc.] causale Beziehung auf die bei der vorhergehenden Frage zu supplirende Antwort. || *impexa porrigine*] als Folge der Unsauberkeit eines *impexum caput*.

V. 128—133. „Bist du nicht für wahnsinnig zu halten, wenn du (aus Habsucht und Geiz) gar deine nächsten Angehörigen aus dem Wege räumst?" || *populum si caedere saxis etc.*] ein Schluss *a minori ad maius*. || *tuo . . . pararis*] für dein baares Geld; so dass du dir also den grössten Schaden zufügen würdest, wenn du sie um's Leben brächtest. || *pueri . . . puellae*] sprichwörtlich; s. zu Sat. 1, 1, 85. || *clamentque*] über die Versetzung dieser und ähnlicher Partikeln, s. Kr. Gr. S. 716. A. 2. || *incolumi capite es?*] der Stoiker bejaht in der Seele des Geizigen ironisch diese Frage (daher das folgende *quid enim?* s. zu Sat. 1, 1, 7), und rechtfertigt ihn mit eben so ironischen Gründen. || *neque . . . Argis, nec ferro*] als ob es, um mit dem wahnsinnigen Muttermörder Orestes verglichen werden zu können, darauf ankomme, dass der Mord an demselben Orte, zu Argos, oder mit denselben Mitteln vollzogen werde. || *ut demens genetricem occidis Orestes*] das Verbum des Hauptsatzes in den Nebensatz eingeschoben, wie V. 211. Vgl. Sat. 1, 5, 72 und 2, 1, 60.

V. 134—141. Abweichend von der gewöhnlichen Erzählung, hat Stertinius den Orestes als wahnsinnig schon zur Zeit des Muttermordes bezeichnet, und rechtfertigt nun diese Ansicht. || *male tutae mentis*] nicht ganz richtig im Kopfe; *tutus* = *sanus*. Ueber *male*, ein fehlerhaftes Zuviel oder Zuwenig bezeichnend, s. zu Sat. 1, 3, 45. || *vocando hanc Furiam*] nach *Eurip. Orest.* V. 264. || *iussit quod splendida bilis*] als Ursache des Wahnsinns betrachtet (μελαγχολία); *splendida*, von dem spiegelnden Aussehen der schwarzen Galle in dem krankhaften Zustande, aus welchem man den Wahnsinn herleitete.

V. 142—157. Letztes Beispiel eines Geizigen, der das Geld sogar fast lieber hatte als sein eignes Le-

„Pauper Opimius argenti positi intus et auri,
„Qui Veientanum festis potare diebus
„Campana solitus trulla vappamque profestis,
„Quondam lethargo grandi est oppressus, ut heres
„Iam circum loculos et claves laetus ovansque
„Curreret. Hunc medicus multum celer atque fidelis
„Excitat hoc pacto: mensam poni iubet atque
„Effundi saccos nummorum, accedere plures
„Ad numerandum: hominem sic erigit; addit et illud:
„Ni tua custodis, avidus iam haec auferet heres.
„*Opim.* Men' vivo? *Medic.* Ut vivas igitur, vigila. Hoc
age! *Opim.* Quid vis?
„*Medic.* Deficient inopem venae te, ni cibus atque
„Ingens accedit stomacho fultura ruenti.
„Tu cessas? Agedum, sume hoc ptisanarium oryzae!
Opim. Quanti emptae? *Med.* Parvo. *Op.* Quanti ergo?
Med. Octussibus. *Op.* Eheu!
„Quid refert, morbo an furtis pereamque rapinis? —
„Quisnam igitur sanus? — Qui non stultus. — Quid avarus?
„Stultus et insanus. — Quid, si quis non sit avarus,
„Continuo sanus? — Minime. — Cur, Stoice? — Dicam.
„Non est cardiacus — Craterum dixisse putato —
„Hic aeger: recte est igitur surgetque? Negabit,

ben. || *pauper argenti . . . et auri*] *cf.* Sat. 1, 1, 79, arm an Gold und Silber, hier s. v. a. arm bei allem Gold und Silber im Kasten; wie *Od.* 3, 16, 28. *magnas inter opes inops.* || *Veientanum*] bei *Pers.* 5, 147 als ein Wein erwähnt, den die Matrosen auf den Schiffen tranken. Auch *vappa* Sat. 1, 5, 16 als Matrosengetränk erwähnt. || *Campana trulla*] aus irdener Kelle, s. zu Sat. 1, 6, 118. Auch der Gebrauch des Schöpfgefässes als Trinkgefäss characterisirt den Geizhals. || *multum celer*] gewandt, schnell das rechte Mittel zu finden. Wegen *multum* s. Sat. 1, 3, 57. || *hoc age*] dies lass deine Sorge sein. Eine von den Opfern entlehnte Formel, mit der der Herold Aufmerksamkeit und Stille gebot. || *venae deficient te*] die Lebenskraft; das Blut in deinen Adern wird still stehen. || *inopem*] den ermatteten, erschöpften. || *ingens fultura*] eine tüchtige Stütze, wegen der schon eingetretenen grossen Erschöpfung. || *ptisanarium*] ein aus Gerstengraupen bereiteter Aufguss, hier überhaupt ein Decoct, und zwar *oryzae*, von Reis. || *an furtis pereamque rapinis*] er meint die kostbaren Medicamente, die er übermässig theuer bezahlen müsse.

V. 158—160. Zusammenfassung des Resultates in einer Parodie des stoischen Disputirtons, in kurzen Fragen und Antworten, die der Stoiker an sich selbst richtet.

V. 161—167. Uebergang zu dem zweiten Theile, dem Beweise, dass auch der Ehrgeizige wahnsinnig sei. || *cardiacus*] ein Magenkranker, der am Magenmundo (καρδία) leidet. || *Craterum*] ein Arzt; *Cic. Att.* 12, 13 und 14. *Pers.* 3, 65. || *recte est*]

„Quod latus aut renes morbo tentantur acuto.
„Non est periurus neque sordidus: immolet aequis
„Hic porcum Laribus; verum ambitiosus et audax:
„Naviget Anticyram. Quid enim differt, barathrone
„Dones quidquid habes, an numquam utare paratis?
„Servius Oppidius Canusi duo praedia, dives
„Antiquo censu, natis divisse duobus
„Fertur et hoc moriens pueris dixisse vocatis
„Ad lectum: 'Postquam te talos, Aule, nucesque
„'Ferre sinu laxo, donare et ludere vidi,
„'Te, Tiberi, numerare, cavis abscondere tristem:
„'Extimui, ne vos ageret vesania discors,
„'Tu Nomentanum, tu ne sequerere Cicutam.
„'Quare per divos oratus uterque Penates,
„'Tu cave ne minuas, tu ne maius facias id,
„'Quod satis esse putat pater et natura coercet.
„'Praeterea ne vos titillet gloria, iure
„'Iurando obstringam ambo: uter aedilis fueritve

derselbe Gebrauch des Adverbs Sat. 2, 2, 106. Vgl. Kr. Gr. S. 670. (Z. §. 365.) || *immolet . . . Laribus*] als Dankopfer. Ueberhaupt: er danke den Göttern dafür; *aequis* = *propitiis*, die ihm hold zu sein scheinen, da er von dieser Art des Wahnsinns frei ist; s. zu *Ep.* 2, 1, 68. || *porcum*] vgl. *Od.* 3, 23, 4. || *audax*] kühn, unternehmend, hochfahrend, so dass er alles daransetzt seinen Ehrgeiz zu befriedigen. || *barathrone dones*] indem der Ehrsüchtige sein Vermögen verschleudert, um durch Schenkungen das Volk zur Befriedigung seines Ehrgeizes zu gewinnen (s. v. 182), wirft er es gleichsam in einen Abgrund.

V. 168—186. Das über die Verwerflichkeit des Ehrgeizes als einer Art von Wahnsinn gefällte Urtheil wird durch die folgende Erzählung von Servius Oppidius bestätigt, der seine Söhne in gleicher Weise von dem Ehrgeiz wie von Verschwendung und Geiz zurückzuhalten suchte. || *dives antiquo censu*] nach alter Schätzung, wenn man den Maassstab derselben anlegt, d. i. nach den Begriffen der alten Zeit von Reichthum. Doch ist hier unter Servius Oppidius selbst kein Mann aus alter Zeit zu denken, indem er V. 185 auf seinem Sterbebette der von Agrippa (im J. 33 v. C.) bekleideten Aedilität gedenkt. || *sinu laxo*] woraus also leicht etwas verloren gehen konnte. || *ludere*] von den Kinderspielen mit Würfeln und Nüssen, in denen er ebenfalls das Seinige leicht verlieren konnte. || *vesania discors*] entgegengesetzte Extreme des Wahnsinns. || *ageret*] s. o. V. 44 und 135. || *Nomentanum*] den Verschwender, s. Sat. 1, 1, 102. || *Cicutam*] den geizigen Wucherer; s. o. V. 69. || *quod . . . natura coercet*] womit die Natur sich begnügt, worüber sie uns verbietet hinauszugehen; *quod satis est intra naturae fines viventi*, nach Sat. 1, 1, 50. || *iureiurando obstringam ambo*] der Eid, den er sie schwören lässt, bezieht sich natürlich darauf, dass sie erklären, sich alles Strebens nach Ehrenstellen im Staate

„'Vestrum praetor, is intestabilis et sacer esto.
„'In cicere atque faba bona tu perdasque lupinis,
„'Latus ut in circo spatiere et aëneus ut stes,
„'Nudus agris, nudus nummis, insane, paternis;
„'Scilicet ut plausus, quos fert Agrippa, feras tu,
„'Astuta ingenuum vulpes imitata leonem?' —
„Ne quis humasse velit Aiacem, Atrida, vetas cur? —
„'Rex sum.' — Nil ultra quaero plebeius. — 'Et aequam
„'Rem imperito; ac si cui videor non iustus, inulto
„'Dicere quod sentit permitto.' — Maxime regum,
„Di tibi dent capta classem deducere Troia.
„Ergo consulere et mox respondere licebit?
„'Consule.' — Cur Aiax heros ab Achille secundus
„'Putescit, toties servatis clarus Achivis?
„Gaudeat ut populus Priami Priamusque inhumato,
„Per quem tot iuvenes patrio caruere sepulcro? —
„'Mille ovium insanus morti dedit, inclitum Ulixen

enthalten zu wollen. Diesem Eide fügt er für den Fall der Uebertretung noch eine Verwünschung hinzu. || *intestabilis*] in der allgemeinen Bedeutung von *detestabilis* und *exsecrandus* (s. v. a. ehrlos). Vgl. *Tac. Ann.* 15, 55, *intestabilis et consceleratus. Hist.* 4, 42, *intestabilior* und *saevior*, *Sall. Iug.* 67. *improbus intestabilisque* verbunden. Sonst speciell, wem das Recht genommen ist, vor Gericht Zeugniss abzulegen, ein Testament zu machen, auch aus einem Testamente etwas zu erhalten. || *sacer*] verflucht. || *in cicere .. lupinis*] Speisen der ärmeren Volksclasse. *cf. A. P.* 249. Verächtliche Bezeichnung des von den Aedilen zu machenden Aufwandes; vgl. *Pers.* 5, 177 *cicer ingere large rixanti populo.* || *spatiere ... stes*] scherzhafte Gegensätze. || *latus*] wie *Epod.* 4, 7. || *plausus quos fert Agrippa*] Anspielung auf die glänzende Aedilität desselben im J. 33 v. C. || *astuta ingenuum etc.*] indem du mit kleinlichen Mitteln erreichen willst, was nur dem wahren Verdienste gebührt.

V. 187—220. Das Wahnsinnige des Ehrgeizes nachgewiesen aus den Handlungen, zu denen er verleitet, an dem Verhalten des Agamemnon gegen den Leichnam des Ajax. Mit überraschender Lebhaftigkeit tritt der Stoiker, indem er sich ganz in die Rolle eines gemeinen Soldaten vor Troja versetzt, dem Agamemnon gegenüber und knüpft mit ihm, wie mit einem Anwesenden, einen Dialog an, in welchem er ihn selbst gegen die ihm gemachten Vorwürfe sich vertheidigen lässt. || *ne quis humasse velit*] sich einfallen lasse. Ueber den Inf. Perf. s. Kr. Gr. §. 477, A. 2. (Z. §. 590). || *vetas cur?*] wegen der Wortstellung vgl. Sat. 2, 7, 104. || *Di tibi dent etc.*] Nachahmung von *Iliad.* 1, 18. Der gute Wunsch hier zum Danke für die schon gewährte Erlaubniss ausgesprochen. || *consulere*] gleichsam wie einen Rechtsgelehrten. || *mox respondere*] demnächst, auf den erhaltenen Bescheid. || *ab Achille secundus*] nach *Hom. Iliad.* 2, 768 und nach der im ganzen Alterthume herrschenden Vorstellung. || *putescit*] unbegraben. || *gaudeat ut Priamus*] etwa deshalb, damit?

„Et Menelaum una mecum se occidere clamans.' —
„Tu, cum pro vitula statuis dulcem Aulide natam
„Ante aras spargisque mola caput, improbe, salsa,
„Rectum animi servas? — 'Quorsum....?' — Insanus quid enim Aiax
„Fecit, cum stravit ferro pecus? Abstinuit vim
„Uxore et gnato; mala multa precatus Atridis,
„Non ille aut Teucrum aut ipsum violavit Ulixen. —
„'Verum ego, ut haerentes adverso litore naves
„'Eriperem, prudens placavi sanguine divos.'
„Nempe tuo, furiose? — 'Meo, sed non furiosus.' —
„Qui species alias veris scelerisque tumultu
„Permixtas capiet, commotus habebitur, atque

Nachbildung aus *Il.* 1, 255. || *mille ovium*] *mille* als Subst. behandelt. || *improbe*] von jeder Ueberschreitung des rechten Masses; hier = *impie, sceleste.* || *mola salsa*] auch bei den Griechen waren die bei dem Opfer gebrauchten gerösteten und geschrotenen Gerstenkörner *οὐλαί, οὐλοχύται,* ebenso wohl wie bei den Römern mit Salz gemengt. || *quorsum?*] *sc. haec pertinent.* Wozu dies? Eine Frage des Agamemnon, die der Stoiker im Folgenden dahin beantwortet, dass er nachweist, Ajax habe in seinem Wahnsinne lange nicht so verkehrt gehandelt als Agamemnon. || *insanus*] nach deiner Behauptung V. 197. || *quid enim*] das causale *enim* bezieht sich auf den Gedanken des Stoikers: du bist verrückt, viel verrückter als Ajax. || *abstinuit vim etc.*] ähnlich V. 139. Dieselbe Construction auch in Prosa bei *Liv.* 1, 1. *Aenea Antenoreque . . . omne ius belli Achivos abstinuisse.* || *uxore et gnato*] Tekmessa und Eurysaces. || *non ille*] s. Kr. Gr. §. 420. A. 7. || *ipsum Ulixem*] weshalb *ipsum*? || *adverso litore*] von dem Standpunkte des Redenden aus, das griechische Gestade, welches ihm jetzt gegenüber liegt. || *prudens*] im Gegensatze zu *insanus*, V. 197 und 201; bei voller Besinnung, mit deutlichem Bewusstsein. || *nempe tuo*] s. zu Sat. 1, 10, 1.

V. 208 ff. Stertinius fängt hier wieder an, behufs der beabsichtigten Beweisführung, nach Art der Stoiker zu definiren; vgl. V. 43. „Nicht darauf kommt es an, wodurch die den Zustand des Wahnsinns bedingende Entfernung von dem Wahren und Rechten veranlasst ist, sondern nur darauf, dass unrichtige Vorstellungen in dem Gemüthe vorhanden sind." || *species*] das im Geiste aufgestellte Bild von etwas, Vorstellung, Begriff. || *capiet*] vgl. *Liv.* 9, 17. *senatus ille, quem qui ex regibus constare dixit, unus veram speciem senatus Romani cepit;* eine Vorstellung fassen. || *alias veris*] also *falsas;* die Construction wie *Ep.* 1, 16, 20; 2, 1, 240. || *sceleris tumultu permixtas*] gemeint ist die Aufregung des Gemüths (*tumultus mentis Od.* 2, 16, 10), in welcher sich dasselbe entweder bei der Begehung eines Verbrechens befindet, oder die zu einem Verbrechen hinreisst; (*vulgo dicitur scelera non habere consilium. Quint.* 7, 2, 44); *permixtas* = *confusas* (vgl. *Cic. Orat.* 57, 195. *ego sentio omnes in oratione esse quasi permixtos et confusos pedes*). Bei der andern Lesart *alias veri* ist es nicht möglich eine genügende Beziehung des *alias* nachzuweisen. || *commotus*] wie V. 278 *commotae mentis*, vgl. V. 137, *male tutae mentis*, verrückt;

„Stultitiane erret, nihilum distabit, an ira.
„Aiax cum immeritos occidit, desipit, agnos:
„Cum prudens scelus ob titulos admittis inanes,
„Stas animo, et purum est vitio tibi, cum tumidum est, cor?
„Si quis lectica nitidam gestare amet agnam,
„Huic vestem, ut gnatae, paret ancillas, paret aurum,
„Rufam aut Pusillam appellet fortique marito
„Destinet uxorem: interdicto huic omne adimat ius
„Praetor et ad sanos abeat tutela propinquos.
„Quid, si quis gnatam pro muta devovet agna,
„Integer est animi? Ne dixeris. Ergo ubi prava
„Stultitia, hic summa est insania; qui sceleratus,
„Et furiosus erit; quem cepit vitrea fama,
„Hunc circumtonuit gaudens Bellona cruentis. —

„Nunc age luxuriam et Nomentanum arripe mecum:
„Vincet enim stultos ratio insanire nepotes.

das Gegentheil ist *stas animo*, V. 213; auch 295 *mentem concussa*. || *stultitiane*] wie Agamemnon und andere. || *ira*] wie Ajax. || *desipit*] über die Stellung s. zu V. 133. || *prudens*] mit Beziehung auf V. 206. || *ob titulos inanes*] vgl. Sat. 1, 6, 17. Inschriften, die dein Lob verkündigen, überhaupt: Ehren. || *tumidum*] von Ehrgeiz; *cf.* Sat. 1, 7, 7. || *Rufam aut Pusillam*] beides hier Schmeichelnamen, wenn gleich Rufus auch als römischer Eigenname vorkommt. Nach Orelli auch in Inschriften. || *interdicto*] insofern er durch ein Decret *furioso bonis interdicebat*.

V. 220—223. Wiederum Zusammenfassung der Hauptpunkte der ganzen Demonstration (s. V. 158), alles in Beziehung auf den Agamemnon, bei dem sich alles dreies zusammenfindet, woraus sich der Wahnsinn erkennen lässt; *stultitia* (V. 210), *scelus* (V. 212) und die Ruhmsucht (V. 212). || *vitrea*] glänzend, *cf. Od.* 3, 13, 1. || *hunc circumtonuit Bellona*] er ist gleich einem rasenden Priester der Bellona; *circumtonare*, vgl. *attonitus*, *ἐμβρόντητος*, bedonnert, besinnungslos. Die Priester der Bellona opferten dieser Göttin ihr eigenes Blut, indem sie sich mit erkünsteltem Wahnsinn im Tempel derselben die Schultern und Arme mit Messern aufrissen und dabei weissagten (vgl. *Tibull.* 1, 6, 45. *Iuv.* 4, 123). Dies geschah besonders am 24. März, deshalb *dies sanguinis* genannt. || *cruentis*] = *rebus cruentis.* Ueber den substantivischen Gebrauch der Neutra des Adjectivs in den obliquen Casus des Plur. s. Kr. Gr. §. 402, A. 2. Vgl. V. 244 und 305.

V. 224—280. Dritter Theil. Beweis, dass der Schwelger und Verschwender wahnsinnig sei, vgl. V. 79. Der Beweis wird durch eine Reihe von Beispielen unterstützt. || *Nomentanum*] s. V. 175. || *arripe*] greife an, nimm sie vor; vgl. Sat. 2, 1, 69. || *vincet ratio*] s. zu Sat. 1, 3, 115; unsere Beweisführung wird darthun. || *stultos insanire nepotes*] eben als *stulti* sind sie auch *insani* nach V. 220.

V. 226—238. Ironische Beschreibung eines Schwelgers, der das ererbte väterliche Vermögen mit der

„Hic simul accepit patrimoni mille talenta,
„Edicit, piscator uti, pomarius, auceps,
„Unguentarius ac Tusci turba impia vici,
„Cum scurris fartor, cum Velabro omne macellum
„Mane domum veniant. Quid tum? Venere frequentes;
„Verba facit leno: 'Quidquid mihi, quidquid et horum
„'Cuique domi est, id crede tuum et vel nunc pete vel cras.'
„Accipe, quid contra iuvenis responderit aequus:
„'In nive Lucana dormis ocreatus, ut aprum
„'Coenem ego; tu pisces hiberno ex aequore verris;
„'Segnis ego, indignus qui tantum possideam: aufer!
„'Sume tibi decies! Tibi tantundem! Tibi triplex,
„'Unde uxor media currit de nocte vocata!' —
„Filius Aesopi detractam ex aure Metellae,
„Scilicet ut decies solidum absorberet, aceto
„Diluit insignem bacam: qui sanior, ac si
„Illud idem in rapidum flumen iaceretve cloacam? —
„Quinti progenies Arri, par nobile fratrum,
„Nequitia et nugis pravorum et amore gemellum,

grössten Hast durchbringt. || *hic*] nicht Nomentanus selbst, sondern so ein Schwelger, wie Nomentanus. || *edicit*] thut kund, wie ein Prätor durch den Herold oder einen öffentlichen Anschlag; vgl. zu Sat. 2, 2, 51. || *Tusci turba impia vici*] das Gesindel des Tuscischen Quartiers: gemeint sind die Kuppler, welche hier hausten. || *fartor*] der Wurstmacher; in dieser Bedeutung bei Terenz *Eun.* 2, 2, 35, welche Stelle wahrscheinlich dem Horaz vorschwebte. Sonst auch der Geflügelmäster. || *cum Velabro omne macellum*] auf dem Velabrum, einem *vicus* am *Aventinus* vom Forum nach dem *Circus maximus* hin, wurden allerhand Lebensmittel und Delicatessen feilgeboten; das *macellum* war eine Fleischhalle, in der sich aber Abtheilungen auch für andere Esswaaren befanden. || *verba facit leno*] als der Wortführer für den ganzen Schwarm derer, die für die Befriedigung der Gelüste des Schwelgers sorgen. || *aequus*] der Billigdenkende; ironisch, in welchem Sinne? || *in nive Lucana*] in den Wäldern des gebirgigen Lucaniens fing man die besten Eber. Sat. 2, 8, 6. || *aufer*] fort damit (mit dem Gelde). || *decies*] s. zu Sat. 1, 3, 15.

V. 239—246. Beispiele der Schwelgerei von bestimmten Personen, von denen der eine darauf ausgeht möglichst viel auf einmal zu vergeuden, der andere fortwährend nur recht theure Speisen sich zu verschaffen. || *Aesopi*] des berühmten Schauspielers zur Zeit des Cicero. Dieselbe Anekdote erzählt *Plin. H. N.* 9, 59. || *Metellae*] *Caecilia Metella.* Wahrscheinlich die Gemahlin des P. Cornelius Lentulus Spinther, der sich von ihr schied wegen ihrer Liebe zum Dolabella. *Cic. Att.* 12, 52. || *decies solidum*] die ganze Summe auf einmal. || *absorberet*] vgl. Sat. 2, 8, 24. || *sanior ac*] *cf.* V. 270. || *Arri*] s. V. 86. || *pravorum et amore*] bei Dichtern ist die Nachstellung des *et* erlaubt; häufig bei Horaz; s. u. a. *Od.* 1, 2, 9. Wegen *pravorum* s. zu V. 223. || *lus-*

„Luscinias soliti impenso prandere coemptas,
„Quorsum abeant? Sanin' creta, an carbone notandi? —
„Aedificare casas, plostello adiungere mures,
„Ludere par impar, equitare in arundine longa
„Si quem delectet barbatum, amentia verset.
„Si puerilius his ratio esse evincet amare,
„Nec quidquam differre, utrumne in pulvere, trimus
„Quale prius, ludas opus, an meretricis amore
„Sollicitus plores: quaero, faciasne quod olim
„Mutatus Polemo? ponas insignia morbi,
„Fasciolas, cubital, focalia, potus ut ille
„Dicitur ex collo furtim carpsisse coronas,
„Postquam est impransi correptus voce magistri?
„Porrigis irato puero cum poma, recusat;
„'Sume, catelle,' negat; si non des, optet: amator
„Exclusus qui distat, agit ubi secum, eat an non,
„Quo rediturus erat non arcessitus, et haeret

cinias] dreisylbig. || *impenso coemptas*] in Prosa *impenso pretio*. Ueber den hohen Preis der Nachtigallen s. *Plin. H. N.* 10, 43. *Servorum illis (lusciniis) pretia sunt et quidem ampliora, quam quibus olim armigeri parabantur.* || *quorsum abeant*] d. i. *utrum ad sanos an ad insanos?* || *creta ... carbone*] mit Beziehung auf den Ausdruck: glückliche Tage seien weiss, unglückliche schwarz zu bezeichnen; vgl. *Od.* 1, 36, 10. Hier auf das Moralische übertragen wie *Pers.* 5, 108. Zum Grunde liegt die natürliche Symbolik der hellen und der dunkeln Farben.

V. 247—280. Zu den Schwelgern rechnet er auch die in der Liebe Ausschweifenden; ihre Thorheit legt sich durch die mannigfaltigsten Verkehrtheiten an den Tag, und bietet daher dem Spotte im Folgenden die verschiedensten Seiten dar. || *amare*] vom Umgange mit einer Buhlerin, *amica*. *Sall. Catil.* 11. *Ibi primum insuevit exercitus populi Romani amare, potare.* || *ludas opus*] *ludendo facias opus*, so wie die Kinder aus Sand Häuschen bauen; die Construction von *ludere ludum*. || *quaero faciasne etc.*] ob du nicht Ursache hast, auf deine Besserung bedacht zu sein. || *mutatus Polemo*] ein ausschweifender Jüngling zu Athen, der, als er einst trunken von einem Gelage zurückkehrend, in den Hörsaal des akademischen Philosophen Xenokrates (*sec.* 4 v. C.) eintrat, durch eine Rede desselben gegen die Schwelgerei zur Reue und Besserung veranlasst wurde. Er wurde sogar der Nachfolger des Xenokrates in der Akademie. || *insignia morbi*] der Weichlichkeit des verzärtelten Wollüstlings. || *fasciolas*] Binden um die Schienbeine, sowie *focalia*, Halsbinden, nur von Ueppigen und Verzärtelten getragen. || *cubital*] Armpolster. || *impransi*] = *sobrii*, Gegensatz zu *potus*, V. 255.

V. 258—271. Eigensinn und Laune des Verliebten, geschildert durch Nachahmung der ersten Scene aus Terenzens Eunuch, wo Phaedria mit seinem Sclaven Parmeno vor der Thür der Thais steht. || *catelle*] Schmeichelname. || *agīt ubi*] wegen der Verlängerung der Sylbe s. zu Sat. 2, 1, 82. || *quo rediturus erat non arcessitus*] er war schon unterwegs, und würde also ganz gewiss

„Invisis foribus? 'Nec nunc, cum me vocat ultro,
„'Accedam? An potius mediter finire dolores?
„'Exclusit; revocat: redeam? Non, si obsecret.' — Ecce
„Servus non paullo sapientior: 'O here, quae res
„'Nec modum habet neque consilium, ratione modoque
„'Tractari non vult. In amore haec sunt mala, bellum,
„'Pax rursum. Haec si quis tempestatis prope ritu
„'Mobilia et caeca fluitantia sorte laboret
„'Reddere certa sibi, nihilo plus explicet ac si
„'Insanire paret certa ratione modoque.'
„Quid? cum Picenis excerpens semina pomis
„Gaudes, si cameram percusti forte, penes te es?
„Quid? cum balba feris annoso verba palato,
„Aedificante casas qui sanior? Adde cruorem
„Stultitiae, atque ignem gladio scrutare. Modo, inquam,

dahin zurückgekehrt sein, hätte man ihn nicht zurückgerufen. || *nec nunc*] = *ne nunc quidem.* || *finire dolores*] *cf. Ter.* a. a. O. V. 2: *an potius ita me comparem, non perpeti meretricum contumelias?* || *res nec modum habet neque consilium*] sie hat (ihrer Natur nach) mit Maass und vernünftiger Ueberlegung nichts zu thun. *Ter. l. c.* V. 12. || *explicet*] *expediat*, herausbringen. || *ac si*] für *quam si;* s. zu Sat. 1, 1, 46; 1, 6, 130.

V. 272—275. Noch andere Albernheiten des Verliebten. || *Picenis pomis*] statt der Aepfel überhaupt nennt der Dichter eine bestimmte Gattung. Die Vorzüglichkeit der in Picenum wachsenden Aepfel wird Sat. 2, 4, 70 gerühmt. || *cameram percusti*] die Decke des Zimmers, an welche die mit Daumen und Zeigefinger zusammengedrückten Kerne geschnellt werden, um aus dem Treffen die Gesinnung der Geliebten zu beurtheilen. || *verba feris palato*] vgl. *Pers.* 1, 35, *tenero supplantat verba palato* (den Worten gleichsam ein Bein unterstellen, so dass sie zu Falle kommen = undeutlich werden); du schlägst die Worte mit dem Gaumen, bringst sie durch Anschlagen an den Gaumen zu Stande, wodurch sie eben *balba* werden. Aehnlich *Tib.* 1, 2, 93, *blanditias tremula componere voce.* || *aedificante casas*] s. v. 247.

V. 275—280. Die Thorheit des Verliebten führt selbst bis zum Morde und Selbstmorde. || *adde . . . scrutare*] Sinn: nimm an, dass aus dieser Narrheit gar ein Mord entstehe. || *ignem gladio scrutare*] nach dem Spruche des Pythagoras: πῦρ μαχαίρᾳ μὴ σκαλεύειν (man solle mit dem Schwerte nicht in dem Feuer wühlen; nach Diogenes Laert. 8, 18 Erklärung: man solle nicht den Zorn der Machthaber reizen). Dieser dunkle Ausspruch scheint hier nichts anderes zu bedeuten, als: füge da, wo das Feuer (die Aufregung der Leidenschaft, *cf. Virg. Aen.* 7, 577) schon wüthet, noch Grausamkeiten mit dem Schwerte hinzu, und drückt dann nur bildlich das *addere cruorem stultitiae* aus, wovon im Folgenden ein Beispiel angeführt wird. Sinn: wenn nun gar die Thorheit zum Blutvergiessen führt, dann ist der Wahnsinn doch wohl klar genug. || *modo, inquam*] *inquam* in den Satz eingeschoben, der das Vorhergehende noch mehr verdeutlichen soll, und zwar hier durch ein Beispiel; *modo*

„Hellade percussa Marius cum praecipitat se,
„Cerritus fuit? an commotae crimine mentis
„Absolves hominem, et sceleris damnabis eundem,
„Ex more imponens cognata vocabula rebus?
„Libertinus erat, qui circum compita siccus
„Lautis mane senex manibus currebat et 'Unum, —
„'Quid tam magnum?' addens — 'unum me surpite morti!
„'Dis etenim facile est' orabat, sanus utrisque
„Auribus atque oculis; mentem, nisi litigiosus,
„Exciperet dominus, cum venderet. Hoc quoque volgus
„Chrysippus ponit fecunda in gente Meneni.
„'Iuppiter, ingentes qui das adimisque dolores,'

(eben erst, eine noch nähere Vergangenheit bezeichnend als *nuper*, s. *Cic. Verr.* 4, 3, 6) zu verbinden mit *percussa.* || *Hellade . . . Marius*] nicht näher bekannt. *Hellas* Name eines Weibes. || *praecipitat se*] er stürzt sich herab, von wo? und wohin? brauchte wohl nicht bei einer als bekannt vorausgesetzten Begebenheit hinzugefügt zu werden. Dass von einem Selbstmorde des Marius die Rede ist, leidet keinen Zweifel. *Praecipitare* ebenso ohne nähere Bestimmung gebraucht *Suet. Oct.* 27. *Tedium Afrum . . . tantis perterruit minis, ut is se praecipitaverit.* Vgl. *Tac. An.* 4, 22. *Plautius Silvanus . . . Aproniam coniugem in praeceps iecit.* || *cerritus*] wahnsinnig, wahrscheinlich aus *cereritus* zusammengezogen, durch die Ceres, wegen einer ihr angethanen Unbill in Wahnsinn gesetzt. || *commotae mentis*] *cf.* v. 209. || *cognata vocabula*] denn nach V. 221, *qui sceleratus, et furiosus erit.* Es ist also eigentlich kein Unterschied, ob du den Marius einen Verbrecher oder einen Wahnsinnigen nennst.

V. 281—295. Vierter Theil. Wahnsinn des Abergläubischen, s. V. 79, an zwei Beispielen dargestellt; 1) Wahnsinn eines alten Freigelassenen, der durch sein tägliches Gebet sich Unsterblichkeit erflehen zu können glaubt. || *libertinus . . . currebat*] er läuft auf den Scheidewegen umher, wo die *Lares publici* oder *praestites* (*Ov. Fast.* 5, 129) *compitales* (*Suet. Oct.* 31) aufgestellt waren, zu denen er fleht. || *siccus*] nüchtern, noch ehe er gegessen oder getrunken hatte. || *lautis manibus*] nach Sitte der Betenden. || *quid tam magnum?*] wie *Virg. Aen.* 11, 705: *quid tam egregium, si femina forti fidis equo?* Es ist ja nichts so ausserordentliches. Warum er dies behauptet, s. V. 284. (Vgl. *Theogn.* 14; σοὶ μὲν τοῦτο, θεά, σμικρὸν, ἐμοὶ δὲ μέγα. Aehnlich dem *dis etenim facile est* ist auch das δύνασαι γάρ bei der an einen Gott gerichteten Bitte, wie *Odyss.* 5, 25. || *surpite*] abgekürzte veraltete Form für *surripite*, so wie *acpite* für *accipite* bei *Ennius Cic. Off.* 1, 12, 38. || *exciperet dominus*] musste ausnehmen, hätte ausnehmen müssen; s. Kr. Gr. S. 614. Vgl. Sat. 1, 6, 80. || *nisi litigiosus*] der Wahnsinn hätte beim Verkauf angegeben werden müssen, sonst würde der Verkäufer sich eine Klage auf Schadenersatz zugezogen haben. *Qui vendunt mancipia, solent hoc adiicere: Sanus corpore et animo. Schol. Porphyr.* || *Meneni*] ein damals lebender Wahnsinniger, oder ein Narr, den der Satiriker durch diese Erwähnung für einen Wahnsinnigen erklärt.

V. 288. 2) Wahnsinn einer abergläubischen Mutter, welche unsin-

„Mater ait pueri menses iam quinque cubantis,
„‘Frigida si puerum quartana reliquerit, illo
„‘Mane die, quo tu indicis ieiunia, nudus
„‘In Tiberi stabit.’ Casus medicusve levarit
„Aegrum ex praecipiti: mater delira necabit
„In gelida fixum ripa febrimque reducet.
„Quone malo mentem concussa? Timore deorum.“
Haec mihi Stertinius, sapientum octavus, amico
Arma dedit, posthac ne compellarer inultus.
Dixerit insanum qui me, totidem audiet atque
Respicere ignoto discet pendentia tergo.
Horat. Stoice, post damnum sic vendas omnia pluris,
Qua me stultitia — quoniam non est genus unum —
Insanire putas? ego nam videor mihi sanus.

nige Gelübde thut im Fall der Genesung ihres kranken Sohnes. || *cubantis*] liegen = krank liegen, *cf.* Sat. 1, 9, 18. || *quo tu indicis ieiunia*] d. i. am Donnerstage, an welchem die Juden von der Secte der Pharisäer fasteten. Ein Fasten zu Ehren des Jupiter war nichts weniger als römischer Gebrauch. Die Frau hat aber in ihrem Aberglauben jüdische Gebräuche angenommen und betrachtet das Fasten an jenem Tage als zum Dienste des Jupiter gehörig, nach dem dieser Tag den Namen führt. Ueber die Menge der Juden zu Rom und ihren Eifer im Proselytenmachen s. zu Sat. 1, 4, *fin.* Auch das versprochene Eintauchen des Knaben in die Tiber ist orientalischer Gebrauch. || *ex praecipiti*] *vitae discrimine*; gewöhnlicher Ausdruck dafür, wie sich ergiebt aus *Cels.* 2, 6. *In praecipiti iam esse* (*aegrum*) *denuntiat* (*alvus*) *quae liquida etc. Levarit ex pr.* construirt wie *servarit.* || *quone*] vgl. Sat. 2, 2, 107 *uterne*, so wie *utrumne* oben V. 251. || *concussa*] *cf.* V. 278, *commotae mentis*; V. 209, *commotus.* || *timore deorum*] δεισιδαιμονία, religiöser Aberglaube.

V. 296—299. Damasipp schliesst den Vortrag des Stertinius mit einem Rückblick auf die Absicht, in welcher dieser ihm denselben gehalten hat, s. V. 40. || *totidem*] nicht ebenso viel, sondern nur ebenso viele; sonst nirgends ohne Beziehung auf ein Substantiv; zu ergänzen ist daher nothwendig ein substantivischer Begriff, etwa *convicia;* ich werde den Vorwurf des Wahnsinns ihm zurückgeben, nachdem ich belehrt bin, wie mannigfaltig die Arten des Wahnsinns seien. || *respicere . . . tergo*] nach der gewöhnlichen Erklärung eine Anspielung auf die äsopische Fabel von den zwei Säkken, *Phaedr.* 4, 10: *Peras imposuit Iuppiter nobis duas. Propriis repletam vitiis post tergum dedit, Alienis ante pectus suspendit gravem.*

V. 300 ff. Auf den Wunsch des Horaz, von Damasipp nun auch über die ihm anhaftende Thorheit oder Tollheit belehrt zu werden, häuft dieser auf ihn eine Menge von Vorwürfen, durch die Horaz zuletzt scheinbar ungeduldig gemacht wird, so dass er mit einer derben Replik das Gespräch abbricht. || *post damnum*] s. V. 18. || *pluris*] höher als sonst, wo Damasipp doch noch nicht hoch genug verkauft hatte, um sich vor dem Bankerotte zu sichern. || *sic vendas*] s. zu Sat. 2, 2, 124; vgl. *Od.* 1, 3, *init.* Sowie an dieser Stelle der Wunsch, dass das Schiff

Dam. Quid? caput abscissum manibus cum portat Agave
Gnati infelicis, sibi tum furiosa videtur?
Horat. Stultum me fateor — liceat concedere veris —
Atque etiam insanum; tantum hoc edissere, quo me
Aegrotare putes animi vitio. *Dam.* Accipe: primum
Aedificas, hoc est, longos imitaris, ab imo
Ad summum totus moduli bipedalis, et idem
Corpore maiorem rides Turbonis in armis
Spiritum et incessum: qui ridiculus minus illo?
An quodcumque facit Maecenas, te quoque verum est,
Tantum dissimilem et tanto certare minorem?
Absentis ranae pullis vituli pede pressis
Unus ubi effugit, matri denarrat, ut ingens
Belua cognatos eliserit. Illa rogare,
Quantane? Num tantum, sufflans se, magna fuisset?
„Maior dimidio.“ Num tantum? — Cum magis atque
Se magis inflaret, „Non, si te ruperis, inquit,
„Par eris.“ Haec a te non multum abludit imago.
Adde poemata nunc, hoc est, oleum adde camino;
Quae si quis sanus fecit, sanus facis et tu.
Non dico horrendam rabiem . . . *Horat.* Iam desine.
Dam. Cultum

eine glückliche Fahrt haben möge, ausgesprochen wird unter der Bedingung, dass es den Virgil unversehrt nach Attika bringen soll, so hier der Wunsch, dass Damasipp gute Geschäfte machen möge, unter der Bedingung, dass er dem Horaz die Frage nach seiner Thorheit beantworte. Die Frage selbst, V. 301, bildet den dem *sic vendas* entsprechenden Satz; ganz ähnlich *Tibull.* 1, 4, 1 ff. || *Agave*] Mutter des thebanischen Königs Pentheus. Als dieser die Orgien des Bacchus verhindern wollte, verblendete der Gott zur Strafe dafür die Agave, so dass sie in bacchischer Wuth den Sohn für einen Eber ansah und mit den übrigen Mänaden zerriss. *Ovid. Met.* 3, 727. || *concedere veris*] der Wahrheit die Ehre geben. Wegen *veris* s. zu 223. || *aedificas*] wahrscheinlich auf dem Sabinum. || *longos*] eigentlich von körperlicher Grösse, hier von den Grossen und Vornehmen, unter Anspielung auf Horazens kleine Statur; s. V. 309. || *moduli bipedalis*] vgl. *Ep.* 1, 20, 24. || *corpore maiorem*] Brachylogie; s. zu Sat. 1, 10, 54. *cf. Ep.* 1, 17, 40. || *Turbonis*] ein kleiner, aber muthiger Gladiator. || *spiritum*] die Keckheit. || *verum est*] = *rectum, iustum cf. Ep.* 1, 7, 98. || *tantum dissimilem*] für *tam* wie Sat. 1, 8, 17; vgl. V. 317. || *quantane*] s. V. 295. || *maior dimidio*] Antwort des jungen Frosches, durch welche die neue Frage des alten hervorgerufen wird. (Die Fabel s. bei *Phaedr.* 1, 24.) || *abludit a te*] = *dissimilis est tibi.* || *poemata*] an Oden zu denken. || *oleum adde camino*] Oel ins Feuer giessen. || *quae si quis sanus facit*] nach der Meinung des Alterthums, dass niemand ein wahrer Dichter sein könne ohne eine Art von *μανία, furor poeticus.* Vgl. A. P. 296. || *horrendam rabiem*] hiermit trifft Damasipp wirklich eine schwache Seite

Maiorem censu. . . . *Horat.* Teneas, Damasippe, tuis te!
Dam. Mille puellarum, puerorum mille furores . . .
Horat. O maior tandem parcas, insane, minori!

des Dichters, die er selbst eingesteht *Ep.* 1, 20, 25, wiewohl er den Damasipp einen hyperbolischen Ausdruck gebrauchen lässt. Um so passender ist das *iam desine*! welches er ihm zuruft. || *cultum*] die gesammte Lebensweise, Aufwand. || *tuis*] *iis, quae ad te pertinent;* fege vor deiner Thür; bekümmere dich um dich; *cf.* V. 19. || *o maior tandem parcas*] das Lob der Ueberlegenheit, welches Horaz anscheinend dem Damasipp zu ertheilen beabsichtigt, verwandelt sich durch das *insane* unerwartet in den schärfsten Tadel, indem er ihm nur den Vorrang in der Tollheit zugesteht. „Du grösserer Narr wirf dich nicht zum Tadler des kleineren auf.“ Vgl. Sat. 1, 3, 73.

Sat. IV. So wie in der vorhergehenden Satire der neugebackene stoische Philosoph Damasipp, noch ganz voll von der neuen Weisheit, welche Stertinius ihm gepredigt hat, sich beeifert, die *mira praecepta* (a. a. O. V. 34) desselben beim Horaz wieder an den Mann zu bringen, so trägt in dieser Satire mit gleichem Eifer und Ernst ein gewisser Catius die Lehren der Kochkunst und allerhand Vorschriften über die geschmackvolle Anordnung der Tafel vor, die er so eben erst von einem Meister in dieser Kunst empfangen hat, dessen Namen er absichtlich verheimlicht (V. 11); durch die staunenswürdige Weisheit aber, welche er auskramt, macht er seinem Zuhörer (als diesen haben wir uns höchst wahrscheinlich den Horaz selbst zu denken, wenn gleich die Person desselben in der Satire selbst nirgends näher bezeichnet ist) um so begieriger, den Mann persönlich kennen zu lernen, um aus seinem eignen Munde die *praecepta vitae beatae* (V. 95) zu empfangen. Dass in unserer Satire im Allgemeinen die Thoren verspottet werden, welche in die Genüsse des Gaumens die höchste Glückseligkeit setzen, dabei zugleich auf das Genaueste auf alles achten, was andere als wohlschmeckend empfehlen, und dergleichen Vorschriften wie hohe Weisheitslehren festhalten (vgl. Sat. 2, 2, 51), liegt am Tage. Dahingegen lässt sich nichts darüber bestimmen, gegen wen speciell dieser Spott gerichtet sei, der ebenso wohl den ungenannten Meister als den von Bewunderung desselben erfüllten Berichterstatter trifft. Bekannt ist aus *Cic. Fam.* 15, 16 und *Quint.* 10, 1, 124 ein Catius als Epikureischer Philosoph, der nach Cicero a. a. O. etwa im Jahre 45 vor Chr. oder kurz vorher gestorben war. Dass indessen Horaz gerade diesen zu dem hier eingeführten Referenten der neuen Küchen- und Tafelweisheit habe machen wollen, ist sehr unwahrscheinlich. Dahingegen findet sich in dem *Schol. Cruq.* zu V. 46 ein freilich auch nicht näher bekannter *Catius Miltiades* erwähnt, welcher *de opere pistorio* geschrieben habe, den Horaz durch die dort gebrauchte ruhmredige Wendung verspotte. — Das Humoristische der vorliegenden Dichtung liegt übrigens ausser dem komischen Ernste, mit dem die hier gegebenen Lehren vorgetragen werden, wie es scheint, auch in einer absichtlichen Mischung des Seltsamen und Unwahren in den gegebenen Regeln mit dem allgemein Anerkannten und Wahren. Vieles davon muss freilich dem mit den Geheimnissen der römischen Küche unbekannten heutigen Leser entgehen, worin der römische Leser den Spott auf den ersten Blick erkannt haben wird.

V. 1—11. Einleitung. Catius,

Vierte Satire.

Horat. Unde et quo Catius? *Cat.* Non est mihi tempus aventi
Ponere signa novis praeceptis, qualia vincant
Pythagoran Anytique reum doctumque Platona.
Horat. Peccatum fateor, cum te sic tempore laevo
Interpellarim; sed des veniam bonus, oro.
Quod si interciderit tibi nunc aliquid, repetes mox,
Sive est naturae hoc sive artis, mirus utroque.
Cat. Quin id erat curae, quo pacto cuncta tenerem,
Utpote res tenues, tenui sermone peractas.
Horat. Ede hominis nomen, simul et, Romanus an hospes.
Cat. Ipsa memor praecepta canam, celabitur auctor.
Longa quibus facies ovis erit, illa memento,
Ut suci melioris et ut magis alba rotundis,

ganz voll von den so eben empfangenen Belehrungen, wird durch die Frage des ihm begegnenden Dichters nach dem Urheber derselben veranlasst, anstatt dessen die Lehren selbst ihm mitzutheilen. || *non est mihi tempus*] *respondendi.* Mit der hier vorgegebenen Eile bildet einen komischen Contrast die Ausführlichkeit, mit welcher Catius im Folgenden unaufgefordert die Lehren selbst vorträgt. || *ponere signa*] eine Bezeichnung des Verfahrens der Mnemonik, welche sich gewisser Bilder und Zeichen für die dem Gedächtniss einzuprägenden Gedanken und Worte bediente. Vgl. *Auct. ad Herenn.* 3, 16 ff. *Cic. de orat.* 2, 88, 359 u. *Quint.* 11, 2, 21. Auf diese Gedächtnisskunst spielt auch V. 7 an. Catius ist demnach schon unterwegs damit beschäftigt, auf jene Weise für das Behalten derselben zu sorgen. || *Anyti reum*] *Socratem; cf. Plat. Apol. p.* 23 *E.* || *laevo*] Sat. 2, 1, 18. || *sive artis*] vermittelst der Mnemonik, s. o. V. 2. || *quin id erat curae*] wegen *quin* vgl. Sat. 2, 1, 71. Catius Antwort bezieht sich auf die von Horaz angedeutete Möglichkeit, dass ihm etwas entfallen sein könnte. || *utpote res tenues etc.*] daher um so schwieriger zu behalten. Das Bild vom Gespinnst entlehnt; vgl. *Ep.* 2, 1, 225. || *peractas*] Sat. 1, 10, 26. || *celabitur auctor*] der Humor in dieser Verheimlichung der Person des Urhebers der nachfolgenden in dem Tone der grössten Wichtigkeit vorgetragenen Lehren, auf dessen Bekanntschaft der Dichter sich so gespannt stellt, s. V. 88 ff. ist nicht zu verkennen. || *canam*] wie ein begeisterter Sänger.

V. 12 ff. Es folgen die Lehren selbst, bei deren Vortrage Catius nicht dem Gange der Mahlzeit folgt, sondern nur durch eine natürliche Ideenassociation von dem Einen aufs Andere geleitet wird.

V. 12—20. Vorschriften in Betreff der Schmackhaftigkeit, und zwar einiger der gewöhnlichsten Speisen: Eier, Kohl, Hühnerfleisch. Die Erwähnung der Eier an erster Stelle mag dadurch veranlasst sein, dass diese zu dem Anfange der Mahlzeit gehörten; s. Sat. 1, 3, 6. || *suci melioris*] darin liegt zugleich der angenehmere Geschmack, den auch *Plin. H. N.* 10, 74 hier angedeutet fand, indem er bemerkt: *quae oblonga sint ova, gratioris saporis putat Horatius Flaccus. Feminam edunt, quae rotundiora gignuntur, reliqua marem.* || *magis alba*] von der blassgelben Farbe des Dotters zu verstehen. Das nachfol-

Ponere: namque marem cohibent callosa vitellum.
Caule suburbano qui siccis crevit in agris
Dulcior, irriguo nihil est elutius horto.
Si vespertinus subito te oppresserit hospes,
Ne gallina malum responset dura palato,
Doctus eris vivam mixto mersare Falerno:
Hoc teneram faciet. Pratensibus optima fungis
Natura est; aliis male creditur. Ille salubres
Aestates peraget, qui nigris prandia moris
Finiet, ante gravem quae legerit arbore solem.
Aufidius forti miscebat mella Falerno,
Mendose, quoniam vacuis committere venis
Nil nisi lene decet: leni praecordia mulso
Prolueris melius. Si dura morabitur alvus,
Mitulus et viles pellent obstantia conchae

gende *namque. . . . vitellum* ist freilich nicht ein Grund dieser Farbe, sondern nur des besseren Geschmakkes. || *ponere*] wie Sat. 2, 2, 23. || *callosa*] von der dichteren Masse des Dotters; fleischig. || *caule suburbano*] zur Erklärung dient V. 16 *irriguo horto*, ein gehörig bewässerter Gemüsegarten, dergleichen in der Nähe der Stadt lagen; Gegensatz zu *agris siccis*. Doch ist in der Beziehung auf *nihil elutius* unter *hortus* das in dem Garten gezogene Gemüse (*olera*, Kohl u. dgl.) selbst zu verstehen. Dieser ist, wenn er viel Wasser eingesogen hat, *elutius*] verwaschener und in Folge davon kraftloser, unschmackhafter als der auf trockenem Felde gewachsene. Die von Catius hier aufgestellte Behauptung widerspricht übrigens der gewöhnlichen Meinung, auch der Alten. *Pallad. III.* 24, 5. (*Caules*) *sabulone et arenis non delectantur, nisi perennis unda succurrat.* || *vespertinus*] wie *Epod.* 16, 51. || *malum responset*] wie Sat. 2, 7, 85, *Ep.* 1, 1, 68, Trotz bieten, widerstreben; *malum* (arg) in dieser Verbindung wie *indoctum canere Ep.* 2, 2, 9, *perfidum ridere Od.* 3, 27, 67. *turbidum laetari Od.* 2, 19, 6. S. Kr. Gr. S. 409. Anm. 2. || *doctus eris*] du sollst (hiermit) angewiesen sein; = merke dir. || *mixto Falerno*] ist die Lesart ächt, so kann nur eine Mischung des Falerners mit Wasser gemeint sein; *vinum mixtum* Gegensatz zu *vinum merum*. Sehr ansprechend ist Bentley's Conjectur: *musto*.

V. 20—29. Belehrungen über die Gesundheit verschiedener Speisen. || *aliis*] namentlich den im Walde und überhaupt an schattigen Orten wachsenden, unter denen sich mehr giftige finden. || *ante gravem solem*] d. i. *acriorem* Sat. 1, 6, 125; also Vormittags. || *Aufidius*] nicht näher bekannt; vielleicht derselbe Aufidius Lurco, der nach *Varro R. R.* 3, 6 und *Plin. H. N.* 10, 23 (um 66 v. C.) Pfauen zu mästen anfing und damit gute Geschäfte machte. || *miscebat mella Falerno*] *cf.* Sat. 2, 2, 15, zur Bereitung des *mulsum*, Meth, dergleichen man bei dem Anfange des Mahles (der Promulsis) trank; daher V. 25 *vacuis venis.* || *lene*] Gegensatz zu *forti Falerno*, d. i. alter, starker Wein. *cf. severum Falernum*, *Od.* 1, 27, 9. || *praecordia*] Zwerchfell, hier = *ventrem.* || *prolueris*] Sat. 1, 5, 16. || *dura alvus*] Hartleibigkeit und Unverdaulichkeit, Gegensatz zu *vacuis venis* (leerer Magen). || *mitulus*] eine ess-

Et lapathi brevis herba, sed albo non sine Coo.
Lubrica nascentes implent conchylia lunae;
Sed non omne mare est generosae fertile testae;
Murice Baiano melior Lucrina peloris,
Ostrea Circeiis, Miseno oriuntur echini,
Pectinibus patulis iactat se molle Tarentum.
Nec sibi coenarum quivis temere arroget artem,
Non prius exacta tenui ratione saporum.
Nec satis est cara pisces averrere mensa
Ignarum, quibus est ius aptius et quibus assis
Languidus in cubitum iam se conviva reponet.
Umber et iligna nutritus glande rotundas
Curvat aper lances carnem vitantis inertem:
Nam Laurens malus est, ulvis et arundine pinguis.

bare Muschel τελλίνη. || *viles conchae*] gewöhnliche Muscheln. || *brevis herba*] kurz- oder kleinblättrig. || *albo non sine Coo*] womit die Muscheln und der Sauerampfer zusammen gekocht wurden, nach *Athen.* 3. *p.* 92, *A.* Unter *album Coum* ist der mit Meerwasser gemischte zu verstehen, welcher *leucocoum* hiess. *Plin. H. N.* 14, 10. Vgl. Sat. 2, 8, 15.

V. 30 — 46. Fernere Anweisungen die Schalthiere, Fische, Wildpret und deren Zubereitung betreffend. || *nascentes lunae*] *Plin. H. N.* 2, 41: *Lunari potestate ostrearum conchyliorumque et concharum omnium corpora augeri ac rursus minui . . . exquisivere diligentiores.* || *Baiano*] aus dem Meerbusen von Bajae. || *murex*] zu den gewundenen Schalthieren (den *turbinatis*) gehörig, während die *peloris* aus zwei von einander klaffenden Schalen bestand. || *Lucrina*] aus dem Lucriner-See in Campanien. || *ostrea — echini*] gemeint ist natürlich die beste Sorte; s. V. 31. || *Circeiis*] Stadt und Vorgebirge in Latium am Ende der pomptinischen Sümpfe. || *Miseno*] Vorgebirge und Stadt in Campanien. || *molle Tarentum*] *Ep.* 1, 7, 45. || *pectinibus*] Kammmuscheln. || *patulis*] ἀνάπτυχος bei *Aristot. hist. anim.* 4, 4, 3 das Gegentheil von *clausus; Cic. N. D.* 2, 48, 123. *pina duabus grandibus patula conchis.* || *tenui ratione*] die subtile Lehre; *cf.* V. 9. Der hier aufgestellten Behauptung dient das Folgende zur Erläuterung, wo einiges aus dieser Lehre beigebracht wird. || *cara mensa*] *piscatoria*, in dem *macellum* (Sat. 2, 3, 229.) Der Hauptbegriff liegt in *cara.* Sinn? || *averrere*] vgl. Sat. 2, 3, 235; gleichsam wegfangen, wegfischen. || *quibus assis*] Dativ; Sinn: welche gebraten sein müssen, um den Appetit des beinahe gesättigten (*languidus*) Gastes aufs Neue zu reizen. || *in cubitum*] bei dem Liegen auf dem Speisesopha stützte man sich während des Essens auf den linken Ellenbogen. || *aper*] der Eber war in der Regel das Hauptgericht einer grossen *coena*, und der Anstand verlangte, dass er ganz auf den Tisch kam; *cf.* Sat. 2, 8, 6; 2, 3, 234. S. auch zu Sat. 2, 2, 89. || *inertem*] fade, geschmacklos, ohne Saft und Kraft. || *Laurens*] die Gegend von *Laurentum* in Latium, voll Sumpf und Waldung, war reich an Ebern. (*Virg. Aen.* 10, 708 *sq. aper, multos Vesulus quem pinifer annos Defendit, multosque palus Laurentia, silva pastus arundinea*). Catius widerspricht der

Vinea submittit capreas non semper edules.
Fecundae leporis sapiens sectabitur armos.
Piscibus atque avibus quae natura et foret aetas,
Ante meum nulli patuit quaesita palatum.
Sunt quorum ingenium nova tantum crustula promit:
Nequaquam satis in re una consumere curam;
Ut si quis solum hoc, mala ne sint vina, laboret,
Quali perfundat pisces securus olivo.
Massica si coelo suppones vina sereno,
Nocturna, si quid crassi est, tenuabitur aura,
Et decedet odor nervis inimicus; at illa

gewöhnlichen Meinung, da sonst gerade der Laurentische Eber sehr geschätzt wurde, ebenso wie der Lucanische; Sat. 2, 8, 6. || *vinea... submittit*] *suppeditat*, liefert; eigentlich von dem, was die Erde erzeugt, was aus derselben hervorwächst, *cf. Od.* 4, 4, 63. — Schmackhafter sind nach der Meinung des Catius die in Wäldern sich haltenden Rehe. || *fecundae*] nicht = *gravidae*, sondern allgemeines Beiwort des Hasen, welcher sehr fruchtbar ist. Das Femininum passt besser zur Sache als die andere Lesart *fecundi*. || *armos*] die Schulterblätter; zur Erläuterung dieser Vorschrift s. Sat. 2, 8, 89. || *sapiens*] wer sich auf die *tenuis ratio saporum* (V. 36) versteht, wer es also in dieser seiner Kunst zur Vollkommenheit gebracht hat. Vortrefflich stimmt der hier von dem Kenner oder Feinschmecker gebrauchte pomphafte Name *sapiens*, welcher aber zugleich an die *sapores* erinnert, mit der hohen Meinung des Catius von der Wichtigkeit seiner neuen Lehren zusammen; vgl. V. 3. || *quae natura et foret aetas*] wie sie beschaffen und wie alt sie sein müssen, um am besten zu schmecken und sich für die Tafel zu eignen. Dies hat er zuerst herausgeschmeckt. Diese den Worten durchaus angemessene Erklärung passt besser in den Zusammenhang als die andere sprachlich gleichfalls zulässige: er habe zuerst gleich am Geschmacke die *natura* (*ubi nata sint*) und ihr Alter erkannt; so wie jener Feinschmecker bei *Iuv.* 4, 140 ff.: *Circaeis nata forent, an Lucrinum ad saxum, Rutupinove edita fundo Ostrea, callebat primo deprendere morsu; Et semel adspecti litus dicebat echini.* || *ante meum palatum*] obgleich Catius nach V. 11 eigentlich nur die von dem ungenannten Meister erhaltenen Lehren referirt, so mischt er doch einiges ein, dessen er selbst als Erfinder oder Entdecker sich rühmt. *cf.* V. 74. || *patuit quaesita*] über die Construction s. Kr. Gr. S. 915, 2.

V. 47—50. Manche machen sich gross mit der Erfindung einzelner Kleinigkeiten; der ächte Künstler hat sein Augenmerk auf alles zugleich gerichtet. Der beispielshalber erwähnte Wein veranlasst die gleich folgenden Bemerkungen. || *crustula*] *cf.* Sat. 1, 1, 25. || *promit*] erfindet.

V. 51—57. Vorschriften über den Wein. Zuerst von der Klärung des Weins auf zwiefache Weise; verschiedenes Verfahren bei verschiedenen Sorten. || *Massica*] zu den edelsten Weinen Campaniens gehörig; vom massischen Gebirge, an dessen Fuss der *ager Falernus* stiess. Die hier gegebene Vorschrift bestätigt *Plin. H. N.* 14, 27: *Campaniae* (*vina*) *nobilissima exposita sub divo in cadis verberari sole, luna, imbre, ventis aptissimum videtur.* || *nervis inimicus*] die Nerven an-

Integrum perdunt lino vitiata saporem.
Surrentina vafer qui miscet faece Falerna
Vina, columbino limum bene colligit ovo,
Quatenus ima petit volvens aliena vitellus.
Tostis marcentem squillis recreabis et Afra
Potorem cochlea: nam lactuca innatat acri
Post vinum stomacho; perna magis ac magis hillis
Flagitat immorsus refici, quin omnia malit,
Quaecumque immundis fervent allata popinis.
Est operae pretium duplicis pernoscere iuris
Naturam. Simplex e dulci constat olivo,
Quod pingui miscere mero muriaque decebit
Non alia quam qua Byzantia putuit orca.

greifend. || *lino vitiata*] verdorben bei dem Durchseihen durch Leinewand, den *saccus vinarius*. || *Surrentina*] Surrentum, Stadt in Campanien am Meerbusen von Puteoli. || *vafer*] ähnlich *callidus* Sat. 2, 3, 23. || *faece Falerna*] zur Verstärkung des Surrentiner-Weines; *faex*, gebrannter Weinstein oder sogenanntes Weinsteinsalz, auch als Würze gebraucht, V. 73 und Sat. 2, 8, 9. || *limum bene colligit etc.*] er bedient sich klüglich (*bene*) eines Taubeneies zur Klärung dieser Mischung. Er bringt die Unreinigkeit (*limum* = *faecem*) vermittelst des Taubeneies zusammen. || *quatenus*] Sat. 1, 1, 64; 3, 76. = *quoniam*.

V. 58—62. Mittel zur Herstellung des durch starkes Trinken geschwächten Magens. || *marcentem potorem*] der den Appetit verloren hat. || *Afra cochlea*] *Dioscorid*. 2, 11 bestätigt diese Vorschrift: *κοχλίας χερσαῖος εὐστόμαχος — ἄριστος δὲ ὅ τε ἐν Σαρδῶνι καὶ Λιβύῃ γεννώμενος*. || *nam lactuca etc.*] (nicht mit Lattich) denn . . . Gegen die Gewohnheit, der zufolge man die Erhitzung vom Weine (*acrem post vinum stomachum*) durch Genuss des mit Essig und gewürzhafter Brühe bereiteten Lattichs zu mildern meinte; weshalb man die *coena* damit schloss. Vgl. *Martial*. 13, 14: *Claudere quae coenas lactuca solebat avorum, Dic mihi, cur nostras inchoat illa dapes?* || *innatat*] das Gegentheil von *sedere*. Sat. 2, 2, 73. || *magis*] = *potius*, s. zu Sat. 2, 3, 67. || *immorsus*] *excitatus*, *vellicatus*. *cf*. Sat. 2, 8, 9. *qualia lassum p e r v e l l u n t stomachum*. Wenn gleich der Ausdruck ungewöhnlich ist, so liegt doch diese Bedeutung des Compositum bei dem bekannten Gebrauch von *mordere* (*δάκνειν*) sehr nahe. Schinken und Würstchen sollen dem Magen einen neuen Reiz geben. || *omnia malit*] eher als Lattich. || *immundis popinis*] *cf*. *Ep*. 1, 14, 21.

V. 63—69. Beschreibung der als *ius duplex* bezeichneten Sauce, welche mittelst der v. 67—69 angegebenen Zuthaten zu der einfachen Sauce bereitet wird. *Ius duplex* wahrscheinlich der culinarische Kunstausdruck für diese Zusammensezzung. || *est operae pretium*] pomphafter Eingang; Parodie eines Verses aus Ennius; s. zu Sat. 1, 2, 37. || *pingui*] dicklich, ölig. || *muria*] Lake, der von den eingesalzenen Fischen in dem Gefässe sich sammelnde Saft; hier aus Thunfischen bereitet, s. V. 66. || *Byzantia orca*] von Byzanz kamen die Thunfische (*Plin*. *H*. *N*. 9, 20. *omnis* (*thunnorum*) *captura Byzantii est*); *orca*

Hoc ubi confusum sectis inferbuit herbis
Corycioque croco sparsum stetit, insuper addes
Pressa Venafranae quod baca remisit olivae.
Picenis cedunt pomis Tiburtia suco:
Nam facie praestant. Venucula convenit ollis;
Rectius Albanam fumo duraveris uvam.
Hanc ego cum malis, ego faecem primus et allec,
Primus et invenior piper album cum sale nigro
Incretum puris circumposuisse catillis.
Immane est vitium, dare milia terna macello
Angustoque vagos pisces urguere catino.
Magna movet stomacho fastidia, seu puer unctis

(verwandt mit *urceus*) ein irdenes Gefäss zur Aufbewahrung von Eingesalzenem. || *putuit*] *putescere* von dem dumpfigen Geruche der Fischlake. || *hoc ubi etc.*] aus der einfachen Brühe wird durch folgende Zuthaten die doppelte Brühe bereitet. Die hier beschriebenen Saucen wurden theils warm, theils kalt zum Braten gegeben. Eine ähnliche Beschreibung der Sauce s. Sat. 2, 8, 45. || *sectis herbis*] wie z. B. *eruca*, *inula*, s. Sat. 2, 8, 51. || *inferbuit*] ist aufgesotten. || *Corycio croco*] *Plin. H. N.* 21, 6, 17: *Prima nobilitas Cilicio* (*croco*) *et ibi in Coryco monte.* || *stetit*] gestanden hat, zur Abkühlung. || *Venafranae olivae*] *Od.* 2, 6, 16. Venafrum in Campanien; hier wuchsen die besten Oliven; vgl. Sat. 2, 8, 45.

V. 70—75. Die Erwähnung der Olive führt auf die Obstfrüchte, bei denen sich Catius selbst mit stolzem Selbstgefühl einiger neuer Erfindungen rühmt. || *Picenis*] s. zu Sat. 2, 3, 272. || *Venucula*] *uva*; Campanisches Gewächs. Der Ursprung der Benennung ist ungewiss. || *convenit ollis*] zum Einmachen. || *Albanam fumo duraveris*] *servaveris.* Sie wird besser getrocknet aufbewahrt. Unter *hanc* v. 73 ist dann auch die im Rauche getrocknete zu verstehen. || *hanc cum malis*] ebenso im Folgenden *faecem et allec*, *piper album cum sale nigro*; gerade auf diese Zusammenstellungen legt Catius einen Werth. || *faecem*] wie Sat. 2, 8, 9 *faecula Coa.* Die Bestimmung ergiebt sich a. a. O. aus V. 8, wahrscheinlich gebranntes und klein geriebenes Weinsteinsalz. || *allec*] Fischgare aus Austern, andern Schal- und Seethieren und besonders aus der Leber des Mullus bereitet (s. Becker Gallus Th. III, 189). Sie war nach *Plin. H. N.* 31, 44 eine nicht geläuterte Art (der unzerrührte Bodensatz) des köstlichen *garum*; s. Sat. 2, 8, 46. || *piper album*] weniger scharf als der schwarze. || *sale nigro*] aus Holzasche ausgelaugtes Salz nach *Plin. H. N.* 31, 40: *Quicumque ligno confit sal, niger est.* Als besonders scharf erwähnt *Ep.* 2, 2, 60. || *incretum*] von *incerno*, eingesiebt. || *circumposuisse*] *cf.* Sat. 2, 8, 7.

V. 76—87. Von den eben erwähnten *puris catillis*, den netten Schüsselchen, kommt er auf die äussere Ausstattung des Mahles. || *macello*] s. Sat. 2, 3, 229. || *vagos*] die, der Enge nicht gewohnt, Raum zum Schwimmen haben sollten. Vgl. Sat. 2, 2, 95 die *grandes patinae* der Verschwender. || *movet fastidia*] was ist hierzu das Subject ? || *veteri*] schon durch sein

Tractavit calicem manibus, dum furta ligurrit,
Sive gravis veteri craterae limus adhaesit.
Vilibus in scopis, in mappis, in scobe quantus
Consistit sumptus? Neglectis, flagitium ingens.
Ten' lapides varios lutulenta radere palma
Et Tyrias dare circum illota toralia vestes,
Oblitum, quanto curam sumptumque minorem
Haec habeant, tanto reprendi iustius illis,
Quae nisi divitibus nequeant contingere mensis?
Horat. Docte Cati, per amicitiam divosque rogatus,
Ducere me auditum, perges quocumque, memento.
Nam quamvis memori referas mihi pectore cuncta,
Non tamen interpres tantundem iuveris. Adde
Vultum habitumque hominis, quem tu vidisse beatus
Non magni pendis, quia contigit; at mihi cura
Non mediocris inest, fontes ut adire remotos
Atque haurire queam vitae praecepta beatae.

Alter kostbar. *cf.* Sat. 1, 3, 91. || *gravis*] widrig. || *quantus* = *quantulus.* || *mappis*] ein Tuch für Mund und Hände, dergleichen auch wohl die Gäste mitbrachten. Hier führt die Zusammenstellung mit Besen und Spänen zum Fegen darauf, es als Tücher zum Abwischen überhaupt zu verstehen. Vgl. Beckers Gallus Th. III S. 213. || *flagitium*] beschimpfendes Vergehen; vgl. V. 76 *immane vitium.* || *tene . . . radere*] vgl. Sat. 1, 9, 72. || *varios lapides*] vgl. *Ep.* 1, 10, 22 *varias columnas,* von buntfarbigem Marmor. Hier von dem Mosaik-Fussboden; *cf. ibid.* V. 19. || *palma*] Besen von Palmblättern. || *toralia*] Behänge, mit denen der *lectus* von dem Polster (*torus*) an bis zu dem Fussboden bekleidet wurde. Becker Gallus II, S. 149. Die Construction ist: *dare illota toralia circum Tyrias vestes.* Die purpurnen Teppiche liegen auf den Polstern selbst. *cf.* Sat. 2, 6, 102. *Ep.* 1, 5, 22. || *haec*] die gemeinen Reinigungsmittel. || *reprendi iustius . . . mensis*] die Vernachlässigung der so leicht zu habenden Reinlichkeit ist viel tadelnswerther, als wenn etwas fehlt, was nur zu dem Luxus der Reichen gehört.

V. 88—95. Dringende Bitte des Horaz, ihm die persönliche Bekanntschaft des Urhebers dieser Lehren zu verschaffen, durch welche er die Wichtigkeit, mit der Catius ihm die neue Weisheit vorgetragen, aufs treffendste parodirt. || *interpres*] Dolmetscher der Gedanken eines Andern, Referent; gleichsam ein ὑποφήτης. || *fontes ut adire remotos etc.*] Parodie des *Lucr.* 1, 928: *Iuvat integros accedere fontes Atque haurire.*

Sat. V. Bei der zu den Zeiten des Dichters zu Rom herrschenden grenzenlosen Habsucht, welche zu dem *Ep.* 1, 1, 53 ausgesprochenen Grundsatze führte: *quaerenda pecunia primum est, virtus post nummos,* galt unter den mannigfachen Mitteln zu diesem Zwecke dem grossen Haufen die Erbschleicherei für eins der unschuldigsten und ehrsamsten. Sie war gewissermassen zu einem förmlichen Gewerbe geworden, und wurde es bei dem unter den Kaisern zunehmenden Sitten-

Fünfte Satire.

Ulixes. Hoc quoque, Tiresia, praeter narrata petenti
Responde, quibus amissas reparare queam res
Artibus atque modis. Quid rides? *Tires.* Iamne doloso
Non satis est Ithacam revehi patriosque penates
Adspicere? *Ulix.* O nulli quidquam mentite, vides ut
Nudus inopsque domum redeam, te vate; neque illic
Aut apotheca procis intacta est aut pecus: atqui
Et genus et virtus, nisi cum re, vilior alga est.
Tir. Quando pauperiem missis ambagibus horres,
Accipe qua ratione queas ditescere. Turdus

verderbniss immer mehr. Vgl. a. a. O. V. 78. Befördert wurde sie ausserdem dadurch, dass in dem sittenlosen Zeitalter die Zahl der unverehelichten und kinderlosen Geizhälse immer mehr zunahm, und selbst die römische Sitte, durch Gefälligkeiten und Achtungsbezeugungen (*officia*) aller Art sich an die vornehmeren und reicheren Mitbürger anzuschliessen, den Zugang zu dieser reichlich strömenden Quelle eröffnete. Gegen diese Erbschleicher (*captatores*) ist unsere Satire gerichtet, eingekleidet in ein Gespräch zwischen Ulysses und Tiresias, gleichsam eine Fortsetzung des Odyss. 11, 92 ff. gegebenen Gespräches unter Bezugnahme auf die Weissagung V. 113 *ὀψὲ κακῶς νεῖαι etc.* und *δήεις δ' ἐν πήματα οἴκῳ, ἄνδρας ὑπερφιάλους, οἵ τοι βίοτον κατέδουσι*: s. u. V. 6. Als das leichteste und sicherste Mittel, den erlittenen Verlust wieder zu ersetzen, empfiehlt nämlich Tiresias einzig und allein die Erbschleicherei mit allen niedrigen Ränken und Schlichen, die zur Zeit des Horaz gewöhnlich waren. Indem dabei der Dichter den Tiresias ganz in dem Tone seiner Zeit reden lässt und durchgehends das Costüm aus dem Zeitalter des Augustus mit dem des Tiresias und des Ulysses vermengt, entsteht eine höchst ergötzliche Travestirung, die durch den scheinbar ernsten Ton des Vortrages zu einer vollendeten Ironie wird.

V. 1—8. Einleitung. || *amissas res*] nach *Odyss.* 11, 113—116. Ulysses erbittet sich den Rath des Tiresias. || *quid rides*] wodurch Tiresias zum Lachen gereizt wird, ergiebt sich aus dem Folgenden. Der schlaue Ulysses, der einst schon zufrieden gewesen sein würde, aus der Ferne *καὶ κάπνον ἀποθρώσκοντα νοῆσαι ἧς γαίης* (*Od.* 1, 58), worauf V. 4 anspielt, fängt jetzt, da er der Heimkehr gewiss ist, gleich an, auf ein Mehreres zu speculiren. Auf ähnliche Weise lacht über seine Schlauheit Athene *Od.* 13, V. 287 ff. || *nulli quidquam mentite*] *ἀψευδής, νημερτής*. Vgl. *Soph. Oed. Tyr.* 298: *ᾧ τἀληθὲς ἐμπέφυκεν ἀνθρώπων μόνῳ*, oder *Antig.* V. 1092: *ἐπιστάμεσθα . . . μήπω ποτ' αὐτὸν ψεῦδος εἰς πόλιν λακεῖν*. || *apotheca*] nach römischer Weise, das Weinlager im obern Theile des Hauses, ein um die Rauchfänge angelegtes Gemach, wo der auf Krüge und Flaschen gefüllte Wein stand, um ihn mild werden zu lassen. || *vilior alga*] sprichwörtlich; *cf. Virg. Ecl.* 7, 42. *Od.* 3, 17, 10. *alga inutilis.*

V. 9—17. Rathschläge des Tiresias. || *missis ambagibus horres*] *fateris te horrere*; du gestehst deine Scheu vor der Armuth offen, ohne Umschweife ein. || *turdus sive aliud*]

Sive aliud privum dabitur tibi, devolet illuc,
Res ubi magna nitet domino sene; dulcia poma
Et quoscumque feret cultus tibi fundus honores,
Ante Larem gustet venerabilior Lare dives;
Qui quamvis periurus erit, sine gente, cruentus
Sanguine fraterno, fugitivus, ne tamen illi
Tu comes exterior, si postulet, ire recuses.
Ulix. Utne tegam spurco Damae latus? Haud ita Troiae
Me gessi, certans semper melioribus. *Tir.* Ergo
Pauper eris. *Ulix.* Fortem hoc animum tolerare iubebo,
Et quondam maiora tuli. Tu protinus, unde
Divitias aerisque ruam, dic augur, acervos.
Tir. Dixi equidem et dico: captes astutus ubique

Auslassung des *sive* bei dem ersten Gliede, vgl. *Od.* 1, 3, 16. Drosseln gehörten zu den Lieblingsleckerbissen der römischen Essfreunde. || *aliud privum*] etwas Seltenes. So wie *publicus* bei den Dichtern oft für *vulgaris*, *plebeius*, *vilis* steht, so durfte Horaz auch *privus* für *singularis* setzen, das in den Begriff *eximius* hinüber spielt. || *dulcia poma*] vgl. *Ep.* 1, 1, 78. || *honores*] herrliche Gaben, wie *Od.* 1, 17, 16. || *ante Larem*] dem man die Erstlinge der Früchte darzubringen pflegte. *Tibull.* 1, 1, 13: *Et quodcumque mihi pomum novus educat annus, Libatum agricolae ponitur ante deo;* wo statt des Lar, des Hausgottes, irgend ein ländlicher Gott gemeint ist. || *sine gente*] also kein Freigeborener; denn diese gehörten zu keiner *gens* oder *familia.* || *fugitivus*] als ehemaliger Sclav. || *comes exterior*] dasselbe, was V. 18 heisst: *latus tegere* (bei *Iuvenal.* 3, 134 *latus claudere*); dass letzteres bedeute: jemandem zur Linken gehen, beweiset *Suet. Claud.* 24 vgl. mit *Eutrop.* 7, 13. Hier heisst es vom Kaiser Claudius, er sei dem triumphirenden Plautius zur Linken gegangen, wofür dort steht: *Plautio latus texit.* Die (schwächere oder in die Toga gehüllte) Linke wurde also wie eine des Schutzes bedürftigere Aussenseite betrachtet; daher *comes exterior*. Das Gehen zur Linken war ein Beweis der Ehrerbietung gegen den andern.

V. 18—22. Ulysses, im ersten Augenblick über das unwürdige Ansinnen entrüstet, ergiebt sich in das Unvermeidliche. || *utne tegam*] vgl. Kr. Gr. S. 779. (Z. §. 609. || *Damae*] Sclavenname (vgl. V. 101) des reichen Freigelassenen, den derselbe neben dem von seinem Herrn und Patronus angenommenen behielt. || *ergo pauper eris*] man beachte die kalte lakonische Kürze, mit welcher Tiresias jede Einrede abschneidet. || *fortem . . . iubebo*] nach *Odyss.* 20, 18 und 5, 224. || *hoc*] gemeint ist die ihm zugemuthete Erniedrigung. || *protinus*] = *deinceps*, weiter, so wie *Ep.* 1, 18, 67. Ulysses wünscht, nachdem er sich zu dieser Erniedrigung entschlossen hat, noch anderweitige Anweisungen. Tiresias aber weiss keinen andern Rath als den schon gegebenen. || *ruam*] transitiv, wie *Virg. Aen.* 11, 211. *Georg.* 2, 308; hier: eilig zusammenscharren; nach Lucil: *ruis haec et colligis omnia furtim.*

V. 23—57. Weitere Ausführung der schon gegebenen Anweisungen. || *captes*] *testamenta captare*, *captare aliquem*, *captator* die eigentlichen Ausdrücke von der Erbschlei-

Testamenta senum, neu, si vafer unus et alter
Insidiatorem praeroso fugerit hamo,
Aut spem deponas aut artem illusus omittas.
Magna minorve foro si res certabitur olim:
Vivet uter locuples sine gnatis, improbus, ultro
Qui meliorem audax vocet in ius, illius esto
Defensor; fama civem causaque priorem
Sperne, domi si gnatus erit fecundave coniux.
„Quinte" puta „aut Publi," — gaudent praenomine molles
Auriculae — „tibi me virtus tua fecit amicum:
„Ius anceps novi, causas defendere possum;
„Eripiet quivis oculos citius mihi, quam te
„Contemptum cassa nuce pauperet; haec mea cura est,
„Ne quid tu perdas, neu sis iocus." Ire domum atque
Pelliculam curare iube; fi cognitor ipse.
Persta atque obdura, seu *rubra Canicula findet*

cherei; später auch *heredipeta.* || *praeroso hamo*] die an der Angel befestigte Lockspeise; τὸ δέλεαρ καταπιών *Lucian D. M.* 6, 4 und *Tim.* 22 in ähnlicher Beziehung. Das von der Fischerei entlehnte Bild sehr passend zu dem vorhergehenden *captes.*

V. 27—44. Als eins der wirksamsten Mittel, sich bei einem reichen Manne in Gunst zu setzen, empfiehlt Tiresias den Beistand vor Gericht, der zu Rom zu den sehr häufig vorkommenden *officiis* gehörte. || *res certabitur*] wegen der Construction vgl. Sat. 2, 1, 49; selbst in der Prosa bei *Liv.* 25, 3. || *olim*] ποτέ, einmal. || *locuples sine gnatis*] dies die beiden Haupteigenschaften, auf welche es ankommt, s. d. Einl. || *improbus ultro qui etc.*] = *improbus ita, ut etc.* Denn eben in dem ungerechten Processe zeigt sich seine *improbitas.* || *puta*] mit verkürzter letzter Sylbe, wie ein Adverb gebraucht; = *exempli causa; cf. Pers.* 4, 9: *hoc, puta, non iustum est.* || *praenomine*] das *praenomen* war nur dem freien Bürger eigen, und diese nur unter Verwandten und Vertrauten übliche Benennung war also ein Zeichen der Vertraulichkeit. || *molles*] die sich gern schmeicheln lassen, bei *Pers.* 1, 107 *tenerae auriculae.* || *ius anceps*] wie Sat. 2, 2, 131. || *cassa nuce*] sprichwörtlich. || *pelliculam curare*] *cf. Ep.* 1, 2, 29; 4, 15. || *cognitor*] der Vertreter einer Partei, die vorher selbst ihre Sache vor Gericht geführt hatte. Der *cognitor*, welcher von dem Processführenden in Gegenwart des Gegners vor Gericht ernannt wurde, trat ganz an die Stelle des ihn Beauftragenden, so dass dessen Anwesenheit nicht weiter erforderlich war. Dagegen ist *procurator* ein Vertreter, der weder vor Gericht noch in Gegenwart des Gegners bestellt war. || *fi cognitor ipse*] noch mehr, als wenn er ihm bloss einen Vertreter in der Person eines Andern verschafft hätte. || *persta atque obdura etc.*] harre aus in der grössten Hitze wie in der grössten Kälte. Dieser Gedanke wird mit einer launigen Anspielung auf geschmacklose Verse des Furius Bibaculus verknüpft, s. zu Sat. 1, 10, 36. || *infantes statuas*] die stummen (vgl. *Ep.* 2, 2, 83, *statua taciturnior*, sprichwörtlich).

Infantes statuas, seu pingui tentus omaso
Furius *hibernas cana nive conspuet Alpes.*
„Nonne vides“ aliquis cubito stantem prope tangens
Inquiet „ut patiens! ut amicis aptus! ut acer!“
Plures adnabunt thunni et cetaria crescent.
Si cui praeterea validus male filius in re
Praeclara sublatus aletur, ne manifestum
Caelibis obsequium nudet te, leniter in spem
Arrepe officiosus, ut et scribare secundus
Heres et, si quis casus puerum egerit Orco,
In vacuum venias: perraro haec alea fallit.
Qui testamentum tradet tibi cumque legendum,
Abnuere et tabulas a te removere memento,
Sic tamen, ut limis rapias, quid prima secundo

|| *pingui tentus omaso*] zunächst zwar von der Corpulenz des Furius zu verstehen, wahrscheinlich aber wie Sat. 1, 10, 36, *turgidus* anspielend auf die Schwülstigkeit seines Ausdrucks. Doch bezeichnet *omasum* selbst nicht den Schmeerbauch (*abdomen*), sondern die Nahrung des Furius, vgl. *Ep.* 1, 15, 35, und scheint auf Unmässigkeit im Essen hinzudeuten. Dass der Beiname Bibaculus ihn zugleich als dem Trunke ergeben bezeichne, nach der gewöhnlichen Erklärung von *Plin. H. N. praef.* 24: *Bibaculus erat et vocabatur*, ist sehr zweifelhaft. || *plures adnabunt thunni*] das Bild um so passender, da gerade die Thunfische in Schaaren zu ziehen pflegen. Auch *Lucian. Tim.* 22 hat dasselbe Bild: *αὐτοὺς* (die Erbschleicher) *ὁ θύννος ἐκ μυχοῦ τῆς σαγήνης διέφυγεν, οὐκ ὀλίγον τὸ δέλεαρ καταπιών.* S. zu V. 25. || *cetaria*] „die Hälter“, nach Weber Vorrichtungen zum Fangen der Seefische, bestehend aus einer Reihe von Netzen, die durch Oeffnungen mit einander in Verbindung stehen; die Fische wurden aus einer dieser Abtheilungen in die andere, endlich in die letzte getrieben, in welcher sie mit Spiessen getödtet wurden.

V. 45—50. Ausser den kinderlosen Reichen sind auch andere ins Auge zu fassen; was für welche? und weshalb? || *sublatus*] = *natus:* nach der römischen Sitte, der zufolge der Vater das neugeborene Kind, wenn es nicht ausgesetzt werden sollte, von der Erde, auf die es gelegt war, aufhob. *cf. Virg. Aen.* 9, 203. || *caelibis*] jeder Ehelose, wenn er auch einst verheirathet war. Dass hier zugleich der Kinderlose gemeint ist, ergiebt sich aus V. 28. || *nudet te*] blossstellen, in welcher Hinsicht? || *officiosus*] *officiis praestandis.* || *secundus heres*] = *substitutus;* dem zuerst eingesetzten Erben substituirt. || *si quis casus*] mit Anspielung auf das vielleicht von dem Erbschleicher selbst verfrühete Scheiden. || *egerit Orco*] über die Construction s. Kr. Gr. S. 481. *Od.* 1, 28, 10. 1, 24, 18. Vgl. das Homerische: *Ἄϊδι προϊάπτειν.*

V. 51—57. Empfehlung der möglichsten Vorsicht, um in den gefassten Hoffnungen nicht schmählich getäuscht zu werden. || *qui . . . cumque*] die Tmesis wie bei *Virg. Aen.* 12, 61 *qui te cumque manent casus.* Auch in Prosa, bei Cicero, nicht ungebräuchlich. — Das Beziehungswort dazu fehlt. Dem Sinne nach = *si quis.* || *tabulas*] *testamenti.* || *prima cera*] *tabula.* || *se-*

Cera velit versu; solus multisne coheres,
Veloci percurre oculo. Plerumque recoctus
Scriba ex quinqueviro corvum deludet hiantem,
Captatorque dabit risus Nasica Corano.
Ulix. Num furis? an prudens ludis me obscura canendo?
Tir. O Laertiade, quidquid dicam, aut erit aut non:
Divinare etenim magnus mihi donat Apollo.
Ulix. Quid tamen ista velit sibi fabula, si licet, ede.
Tir. Tempore, quo iuvenis Parthis horrendus, ab alto
Demissum genus Aenea, tellure marique
Magnus erit, forti nubet procera Corano

cundo versu] in der ersten Zeile stand der Name des Erblassers. || *solus multisne coheres*] *sis* oder *scriptus sis*. || *plerumque ... Corano*] Tiresias begründet diese Vorschrift durch Anspielung auf einen bestimmten Fall, der zur Zeit des Horaz sich zugetragen hatte und den er hier mit prophetischem Geiste voraussagt. „Es wird gar oft ein Fall eintreten, wo der Erbschleicher arg getäuscht wird, wie Nasica von Coranus." || *recoctus scriba ex quinqueviro*] der gleich nachher genannte Coranus, welchem Nasica, sein Schuldner, seine Tochter zur Frau gegeben hatte, in der Hoffnung von ihm zum Erben eingesetzt und von der Wiederbezahlung seiner Schuld befreit zu werden. — *Quinquevir* überhaupt Mitglied einer aus fünf Personen bestehenden Commission zu irgend einem bestimmten Geschäfte. Vielleicht ist hier zu denken an die *Quinqueviri*, denen zu beiden Seiten der Tiber die nächtliche Polizei anvertraut war, s. Görenz zu *Cic. Acad.* 2, 44, 136; dass das Amt eines solchen ein ziemlich niedriges war, ergiebt sich aus dieser Stelle. Ueber die *scribae* s. zu Sat. 2, 6, 36. || *recoctus*] umgeschmolzen (*Quint.* 12, 6, 7 *rursus formari ac velut recoqui*); in dieser Bedeutung zu verbinden mit *ex quinqueviro*. Doch ist auch die Verbindung *scriba ex quinqueviro sc. factus* zulässig, und dann *recoctus* in der Bedeutung schlau, gerieben, zu nehmen; vgl. *Catull.* 54, 5. *Fuffitio seni recocto*; wie *Phaedr.* 4, 1, 16. *retorridus*. || *corvum hiantem*] Anspielung auf die äsopische Fabel vom Fuchse und Raben.

V. 58—69. Erläuterung der dem Ulysses unverständlichen Anspielung. || *prudens*] *cf.* Sat. 1, 10, 88. || *quidquid dicam, aut erit aut non*] absichtliche Dilogie, entweder in dem Sinne: *aut erit, aut non erit, prout dixero futurum aut non futurum* (ähnlich *Xen. Anab.* 4, 4, 15: οὗτος γὰρ ἐδόκει καὶ πρότερον πολλὰ ἤδη ἀληθεῦσαι τοιαῦτα, τὰ ὄντα τε ὡς ὄντα καὶ τὰ μὴ ὄντα ὡς οὐκ ὄντα), oder mit Verspottung der Seherkunst, nach dem einfachen Wortlaute: es trifft entweder ein oder nicht. Letzteres scheint Horaz im Sinne gehabt zu haben. || *donat*] von einer Gabe, die in der Gegenwart noch fortbesteht. Apollo verleiht dem Tiresias die Gabe der Seherkunst in jedem Augenblicke, wo er sie auszuüben hat. || *quid tamen etc.*] mag es immerhin sein, dass Apollo dir die Sehergabe verliehen hat, dennoch u. s. w. Was ich bedarf, ist eine nähere Aufklärung. || *tempore quo etc.*] man beachte das feierliche Pathos des Folgenden. || *iuvenis*] Octavianus. || *demissum*] = *descendens*, abstammend; wie *Virg. Aen.* 1, 288. *Tac. Ann.* 12, 58. || *genus*] ein Nachkomme; *cf. Od.* 1, 3, 27. Sat. 1, 6, 12,

Filia Nasicae, metuentis reddere soldum.
Tum gener hoc faciet: tabulas socero dabit atque,
Ut legat, orabit; multum Nasica negatas
Accipiet tandem et tacitus leget, invenietque
Nil sibi legatum praeter plorare suisque.
Illud ad haec iubeo: mulier si forte dolosa
Libertusve senem delirum temperet, illis
Accedas socius, laudes, lauderis ut absens;
Adiuvat hoc quoque, sed vincit longe prius ipsum
Expugnare caput. Scribet mala carmina vecors:
Laudato. Scortator erit: cave te roget; ultro
Penelopam facilis potiori trade. *Ulix.* Putasne?
Perduci poterit tam frugi tamque pudica,
Quam nequiere proci recto depellere cursu?
Tir. Venit enim magnum donandi parca iuventus,
Nec tantum Veneris quantum studiosa culinae.
Sic tibi Penelope frugi est, quae si semel uno
De sene gustarit tecum partita lucellum,
Ut canis a corio numquam absterrebitur uncto.
Me sene, quod dicam, factum est: anus improba Thebis
Ex testamento sic est elata; cadaver
Unctum oleo largo nudis humeris tulit heres,

|| *alto*] Epitheton der Götter und Könige. *Od.* 3, 4, 37. *Aen.* 10, 875. || *soldum*] *solidum*, die ganze Summe, das (von Coranus geliehene) Capital. || *nil praeter plorare*] über *plorare* s. zu Sat. 1, 10, a. E.; dies Vermächtniss liegt implicite darin, dass er in dem Testamente sich übergangen sieht. || *praeter*] adverbial = *praeterquam.*

V. 70—83. Noch andere Kunstgriffe zur Erreichung des Zweckes. || *mulier*] etwa eine freigelassene Geliebte. || *laudes*] wen? || *vincit*] κρατεῖ, führt zum Ziele. || *longe prius*] als das weit vorzüglichere. || *caput*] den Hauptort. || *venit enim*] kein Wunder; denn . . . || *cavĕ*] s. zu Sat. 2, 3, 38. || *perduci*] zum Ehebruche. || *studiosa culinae*] nach der Schilderung bei Hom. *Od.* 18, 274 ff. || *nec tantum*] vgl. Sat. 1, 8, 17. || *sic*] unter diesen Umständen, aus diesem Grunde *cf. Od.* 4, 8, 29. || *frugi*] sittsam. || *quae si*] s. zu Sat. 1, 1, 36. || *ut canis . . . uncto*] Verschmelzung des Gleichnisses mit dem Hauptgedanken (sie wird nicht von dieser Art der Erbschleicherei ablassen), wie *Ep.* 1, 1, *init.* Sprichwörtlich, wie im Deutschen: an Riemen lernt der Hund das Leder kauen. Vgl. u. a. *Lucian adv. indoct.* 25. οὐδὲ γὰρ κύων ἅπαξ παύσαιτ᾽ ἂν σκυτοτραγεῖν μαθοῦσα.

V. 84—88. Anekdote zur Motivirung der nachfolgenden Vorschrift: *cautus adito.* Ob das, was hier nach Theben und in die Zeit des Tiresias verlegt wird, oder etwas Aehnliches sich irgendwo, vielleicht zu Rom zugetragen, oder ob das ganze nur von Horaz fingirt sei, lässt sich nicht nachweisen. || *anus improba*] von boshafter Schalkheit; s. Sat. 1, 9, 73. Sie knüpft den Antritt der Erbschaft zum Hohne des Erben, der ihr zu lästig geworden war, an

Scilicet elabi si posset mortua; credo,
Quod nimium institerat viventi. Cautus adito,
Neu desis operae, neve immoderatus abundes.
Difficilem et morosum offendet garrulus ultro;
Non etiam sileas; Davus sis comicus, atque
Stes capite obstipo, multum similis metuenti.
Obsequio grassare; mone, si increbuit aura,
Cautus uti velet carum caput; extrahe turba
Oppositis humeris; aurem substringe loquaci.
Importunus amat laudari: donec „Ohe iam!“
Ad coelum manibus sublatis dixerit, urgue et
Crescentem tumidis infla sermonibus utrem.
Cum te servitio longo curaque levarit,
Et certum vigilans „Quartae esto partis Ulixes“

eine höchst schmähliche Bedingung. || *si posset*] s. Kr. Gr. §. 604. Anm. (Z. §. 354.)

V. 89—98. Weitere Ausführung des *cautus adito;* specielle Vorsichtsmasasregeln. || *abundes*] *opera vehemente cf. Ep.* 1, 13, 5. || *offendet garrulus ultro*] der Schwätzer, der sich durch seine Redseligkeit angenehm machen will, verstösst gegen die Vorschrift: *ne immoderatus abundes.* Er wird den Grämlichen und Mürrischen nicht bloss nicht ergözzen, sondern vielmehr böse machen. *Ultro* verbunden mit *offendes* = mehr noch. Vgl. *Liv.* 3, 65 *Cavendo, ne metuant homines, metuendos ultro se efficiunt*, d. i. *non modo metu vacuos, sed, quod plus est, metuendos se efficiunt. Suet. Tib.* 11. *Sed neque impetravit* (Tiberius erlangte die Erlaubniss zur Rückkehr von Rhodus nicht) *ultroque etiam admonitus est, dimitteret omnem curam suorum, quos tam cupide reliquisset.* || *non sileas*] *non* im prohibitiven Satze, wie *Ep.* 1, 18, 72. *A. P.* 460. *Quint.* 1, 1, 5. *non adsuescat puer . . . sermoni, qui dediscendus sit.* Häufiger ist *non* mit dem Conjunctiv in potentialen Sätzen, entsprechend dem griechischen Optativ mit οὐκ ἄν, worüber der Zusammenhang der Gedanken entscheiden muss; z. B. *Epod.* 2, 49 und 53. s. Kr. Gr. S. 684. (Z. §. 529). || *Davus comicus*] der Davus in der Komödie, der vor dem Herrn mit knechtischer Furcht und Ehrerbietung steht. || *obstipo*] auf die eine Schulter gesenkt, wie ein Duckmäuser. *Pers.* 3, 80: *obstipo capite et figentes lumine terram. Theogn.* 547 ff. Οὔ ποτε δουλείη κεφαλὴ ἰθεῖα πέφυκεν, Ἀλλ' αἰεὶ σκολιὴ καὐχένα λοξὸν ἔχει. || *multum similis*] s. Sat. 1, 3, 57. *Ep.* 1, 10, 3. || *grassare*] verfahren, zu Werke gehen; wie *Liv.* 3, 44 *iure grassari, non vi;* 10, 14 *consilio grassari.* || *substringe aurem*] = spitze die Ohren, *arrige. Substringere* eigentlich: etwas in die Höhe binden. Vgl. *Tac. Germ.* 38. *crinem nodo substringere. Suet. Galb.* 21, *carnem fascia substringere.* || *importunus*] als einer, der mit seinen Ansprüchen anderen zur Last fällt. || *ohe iam*] *satis est; cf.* Sat. 1, 5, 12. || *sublatis manibus*] hier eine Geberde der Ungeduld und Uebersättigung.

V. 99—109. Regeln für das Benehmen nach dem Tode des Erblassers. || *cura levarit*] durch seinen Tod. || *certum vigilans*] so dass du also deiner Sache ganz gewiss

Audieris „heres“: „Ergo nunc Dama sodalis
„Nusquam est? unde mihi tam fortem tamque fidelem?“
Sparge subinde et, si paulum potes, illacrima; e re est
Gaudia prodentem vultum celare. Sepulcrum
Permissum arbitrio sine sordibus exstrue: funus
Egregie factum laudet vicinia. Si quis
Forte coheredum senior male tussiet, huic tu
Dic, ex parte tua seu fundi sive domus sit
Emptor, gaudentem nummo te addicere. — Sed me
Imperiosa trahit Proserpina: vive valeque.

sein kannst. Das Gegentheil *incertum vigilans*, vom halbwachen Zustande, *Ovid. Heroid.* 10, 9. || *Dama*] s. zu V. 18. Der Erblasser also als ein ehemaliger Sclav gedacht. || *unde mihi . . . fidelem?*] s. Kr. Gr. §. 662, d. (Z. §. 770.) || *illacrima; e re est*] so nach Lachmann (zu Lucr. *p.* 297) anstatt der gewöhnlichen LA. *illacrimare; est.* || *sordibus*] *cf.* Sat. 1, 6, 68 und 107. || *nummo te addicere*] du schlagest es ihm zu, überliessest es ihm um einen Sestertius (*nummus* = *sestertius*). Dieses ist ein fingirter Kaufschilling, welcher bei römischen Schenkungen vorzukommen pflegte. || *imperiosa Proserpina*] *ἐπαινή. cf.* Sat. 1, 8, 33. Proserpina lässt die Schatten aus der Unterwelt aufsteigen (*Odyss.* 11, 225) und ruft sie zurück. || *vive valeque*] wie Ep. 1, 6, 67.

Sat. VI. Der Hauptgedanke, welchen der Dichter in dieser Satire ausspricht, ist der: dass das wahre Glück nicht im rauschenden Getümmel der Welt zu findeu sei, sondern in stiller Zurückgezogenheit, wo wir uns so recht selbst leben können. Ein solches Glück gewährte ihm das sabinische Landgut, dessen Besitz er der Gunst des Maecenas verdankte. Doch erlaubten ihm die Umstände nicht, fortwährend auf demselben zu leben, so wenig ihm auch der Aufenthalt in der Stadt zusagte. Von den lästigen Störungen, welche das unruhige Stadtleben mit sich führte, entwirft er daher ein ebenso lebendiges Bild, wie von der behaglichen Ruhe des Landlebens, nach dem er sich stets unter den Zerstreuungen der Stadt zurück sehnt; zum Schlusse aber veranschaulicht er den dem Ganzen zum Grunde liegenden Hauptgedanken noch durch die auf eine sehr geschickte Weise eingeleitete Fabel von der Stadt- und Landmaus. Die Ausführung desselben bot ihm aber zugleich Gelegenheit dar, sich über sein von vielen unrichtig beurtheiltes Verhältniss zu Maecen auszusprechen und namentlich die Vorstellung zurückzuweisen, als ob dasselbe ihm irgend einen Einfluss verschaffe, den er selbst zur Befriedigung eigennütziger Wünsche benutze oder auch wohl zum Besten anderer benutzen könne, welche durch ihn etwas bei Maecen zu erreichen beabsichtigten. „Man dürfte diese vielgefeierte Satire ein Idyll aus dem Gemüthsleben nennen, und als solches würde sie die Welt alter und neuer Poesie herausfordern, ihr etwas gleich Liebliches und Vollendetes an die Seite zu stellen.“ (Weber.)

V. 1—15. Heiterster Ausdruck der vollsten Zufriedenheit mit dem ihm zu Theil gewordenen Loose, wie sich dieselbe auch an anderen Stellen ausspricht. Vgl. *Od.* 2, 18, 14; 3, 16, 29 ff.; *Ep.* 1, 16, 5 ff.;

Sechste Satire.

Hoc erat in votis: modus agri non ita magnus,
Hortus ubi et tecto vicinus iugis aquae fons
Et paulum silvae super his foret. Auctius atque
Di melius fecere. Bene est. Nil amplius oro,
Maia nate, nisi ut propria haec mihi munera faxis.
Si neque maiorem feci ratione mala rem,
Nec sum facturus vitio culpave minorem:
Si veneror stultus nihil horum: „O si angulus ille
„Proximus accedat, qui nunc denormat agellum!"
„O si urnam argenti fors quae mihi monstret, ut illi,
„Thesauro invento qui mercenarius agrum
„Illum ipsum mercatus aravit, dives amico
„Hercule!" —; si, quod adest, gratum iuvat, hac prece te oro:
Pingue pecus domino facias et cetera praeter
Ingenium, utque soles, custos mihi maximus adsis!
Ergo ubi me in montes et in arcem ex urbe removi,

18, 104 ff. || *in votis*] *Cic. Fam.* 2, 13, 2 sagt dafür *in optatis esse; votum* in diesem Sinne selten in Prosa; bei Dichtern häufiger, so auch bei Horaz; s. u. V. 59. Sat. 1, 1, 22. *Ep.* 1, 2, 56. || *ita*] = *admodum*, besonders nach Negationen. || *iugis aquae*] zu verbinden, wie *Ep.* 1, 15, 16. || *super his*] in Prosa *super haec;* s. Kr. Gr. §. 385, 3, *b.* || *bene est*] sonst auch *bene habet.* Zur Sache vgl. *Od.* 2, 18, 11 *sq.* || *Maia nate*] s. zu Sat. 2, 3, 68. || *propria*] = *perpetua*, *firma*, von dem, was uns dauernd begleitet; vgl. Sat. 2, 2, 129. *Virg. Ecl.* 7, 31. *Aen.* 6, 872. || *si neque etc.*] alterthümliche Form der Gebete, die in der Regel mit einer solchen Bedingung gesprochen werden, vgl. u. a. *Hom. Il.* 1, 39 und 503. || *vitio culpave*] Verschwendung oder Nachlässigkeit. || *veneror*] = *Deos venerans ab iis precor.* Sat. 2, 2, 124. *Carm. sec.* 49. || *qui denormat*] der Mangel desselben nimmt ihm die rechtwinklige oder viereckige Form; *norma* Winkelmass; „der ihm zur Abrundung noch fehlt." || *illi qui mercenarius*] = *illi mercenario qui etc.* Aehnliche Attraction Sat. 2, 2, 59. || *illum ipsum*] *quem mercenarius araverat.* || *amico Hercule*] Hercules bei den Römern als πλουτοδότης besonders verborgener Schätze verehrt, dem man von dem unverhofft gewonnenen Reichthume den zehnten Theil zu opfern pflegte. *cf. Pers.* 2, 10: *o si Sub rastro crepet argenti mihi seria, Dextro Hercule!* || *gratum*] mit Dank aufgenommen, dankbar anerkannt. || *pingue*] in Beziehung auf *ingenium* = *crassum, tardum*, wie *Ovid. Met.* 11, 148. Vgl. Sat. 1, 3, 58. || *utque soles*] als Beschützer der Dichter, *Mercurialium virorum*, *Od.* 2, 17, 29, vgl. mit *Od.* 2, 7, 13.

V. 16—19. „Auf meinem Landgute liegt mir nichts näher, als in meinen Satiren auch die Annehmlichkeiten meines ländlichen Aufenthaltes zu preisen." || *ergo*] bei dieser Zufriedenheit mit meinem ländlichen Besitzthume. || *in montes*] *Sabinos.* || *et in arcem*] mit dem Nebenbegriff der Sicherheit (vor allen Unannehmlichkeiten des Stadtlebens). Vgl. *Ep.* 1, 10, 8. || *ubi me . . . removi*] unsere

Quid prius illustrem satiris Musaque pedestri?
Nec mala me ambitio perdit nec plumbeus Auster
Auctumnusque gravis, Libitinae quaestus acerbae.
Matutine pater, seu Iane libentius audis,
Unde homines operum primos vitaeque labores
Instituunt (sic dis placitum), tu carminis esto
Principium. Romae sponsorem me rapis. „Eia,
„Ne prior officio quisquam respondeat, urgue!“

Satire ist also auf dem Sabinum selbst geschrieben. || *prius*] eher als die Annehmlichkeit meines ländlichen Aufenthalts. || *satiris*] ganz dem Character und der Bestimmung der von Horaz nach Lucils Vorgange (Sat. 2, 1, 30 *sq.*) gebildeten Satire gemäss. || *Musa pedestri*] wegen der in den Satiren herrschenden, der Prosa (πεζὸς λόγος, *oratio pedestris Quint.* 10, 1, 81) näher als der Poesie stehenden Sprache; weshalb die Satiren ebenso wie die Episteln *sermones repentes per humum* heissen. *Ep.* 2, 1, 250. Vgl. Sat. 1, 4, 48. *Od.* 2, 12, 9. || *mala ambitio*] *misera gravisque* Sat. 1, 6, 129, welche in der Stadt genährt wird; auf dem Lande fällt die Veranlassung zu derselben weg. Doch ist nicht an das Streben nach Ehrenstellen zu denken, sondern überhaupt nur an das Bestreben, sich die Gunst der Mitbürger zu gewinnen und zu erhalten. *cf. Ovid. Met.* 11, 765: *secretos montes et in ambitiosa colebat rura.* || *Auster auctumnusque gravis*] vgl. *Od.* 2, 14, 15. Im Herbste (dessen Anfang aber bei den Römern schon in den August fällt, s. *Ep.* 1, 7, 2 ff.), der für die südlichen Länder ungesundesten Jahreszeit, wehte der Scirocco. || *plumbeus*] in wie fern? — So wie der Aufenthalt auf dem Lande das leibliche Wohlsein befördert, so auch das geistige, indem er die *mala ambitio* fern hält. || *Libitinae . . . acerbae*] im Tempel der *Libitina* war für jede Leiche eine Gebühr zu entrichten; auch wurde in demselben alles, was zum Begräbniss gehörte, verkauft oder vermiethet. *cf. Od.* 3, 30, 7.

V. 20—39. Schilderung des unruhigen Treibens in Rom, der *officia*, welche ihn in Anspruch nahmen, vom frühesten Morgen an. Der Gott der Frühe selbst ist demnach in dieser Schilderung *carminis principium.* || *Matutine pater*] unter diesem Namen ruft hier Horaz den *Janus* an, den italischen Gott aller Eingänge und Ausgänge, dem daher der Anfang des Tages wie des Jahres geweiht war. Nach der Sitte des Alterthums, die Götter mit mehreren Namen anzurufen, falls der eine Name ihnen angenehmer sein sollte als der andere (*cf. carm. sec.* 14) fügt er aber hinzu: *seu Iane libentius audis*] d. i. *appellaris*, wie ἀκούειν = καλεῖσθαι. Vgl. *Ep.* 1, 7, 38. Der Vocativ *per attractionem* statt des Nominativs; s. Kr. Gr. S. 397. Vgl. ὄλβιε κῶρε γένοιο, *Theocr.* 17, 66. || *unde*] *a quo* (*invocato*); *cf.* Sat. 1, 6, 12. || *operum vitaeque*] der allgemeine Begriff zu dem specielleren hinzugefügt, im Ganzen s. v. a. das mühevolle Leben. || *primos labores instituunt*] beim Beginne der Arbeiten rufen sie ihn an. || *sic dis placitum*] dass unter deiner Obhut alle Anfänge stehen sollten. || *Romae sponsorem me rapis*] was am frühen Morgen geschieht, wird dargestellt, als fordere es der *pater Matutinus.* Zu *sponsorem* vgl. *Ep.* 2, 2, 67. || *Eia . . . urgue*] eine dem Gotte in den Mund gelegte Aufforderung. *Urgue* (frisch zu! hurtig!) intransitiv und

Sive Aquilo radit terras seu bruma nivalem
Interiore diem gyro trahit, ire necesse est.
Postmodo quod mi obsit, clare certumque locuto
Luctandum in turba et facienda iniuria tardis.
„Quid vis, insane, et quas res agis?“ improbus urguet
Iratis precibus; „tu pulses omne quod obstat,
„Ad Maecenatem memori si mente recurras?“
Hoc iuvat et melli est, non mentiar. At simul atras
Ventum est Esquilias, aliena negotia centum
Per caput et circa saliunt latus. „Ante secundam
„Roscius orabat sibi adesses ad Puteal cras.“ —

adverbial, wie Sat. 2, 3, 59 *serva!* 3, 236 *aufer!* || *officio*] Freundschaftspflicht, Gefälligkeit; vgl. *officiosus*, dienstbeflissen, Sat. 2, 5, 48. *Ep.* 1, 7, 8. || *respondeat*] der Verpflichtung nachkommen. Etwas anderes ist *officiis alterius respondere*, wie *Cic. Fam.* 10, 11. = sie erwiedern. || *bruma . . . trahit*] der innere Kreis (von mehreren concentrischen) ist der kleinere. Indem die Sonne im Winter einen kleineren Kreis am Himmel beschreibt, führt der Winter (*bruma* das Wintersolstitium) den Tag gleichsam in einem solchen Kreise herum. || *trahit*] mit dem Nebenbegriff des Zwanges; den Tag, der (wenngleich er rascher zu Ende geht) doch gewissermassen ungern zu kommen scheint. || *quod mi obsit . . . locuto*] als Bürge, vor Gericht; nach dem Sprichworte: ἐγγύα, πάρα δ᾽ ἄτα: in wie fern? || *postmodo*] zu verbinden mit *obsit;* die möglichen Nachtheile der Bürgschaft können erst später hervortreten. || *certumque*] die Bürgschaft musste in bestimmt vorgeschriebenen Worten geleistet werden. || *improbus urguet*] ungestüm, rücksichtslos fährt einer mich an. || *iratis precibus*] unter Flüchen und Verwünschungen; vgl. *preces Thyesteae Epod.* 5, 86. || *tu pulses*] der Conjunctiv indignirter Frage; du willst über den Haufen stossen? ebenso Sat. 2, 7, 41. || *mente memori*] *Maecenatis;* nur an Maecen denkend. Unverkennbar deutet Horaz hiermit auf solche, die ihn wegen des Verhältnisses zu Maecen beneideten. || *hoc*] *recurrere ad Maecenatem.* Der Verkehr mit Maecen ist es, der den Aufenthalt zu Rom ihm gewissermassen versüsst. || *atras . . . Esquilias*] die Esquilien waren vor Kurzem noch ein Begräbnissplatz gewesen, Sat. 1, 8, 10; jetzt war hier der Palast und Garten des Maecen. Dort warten bereits Bekannte des Horaz oder Diener desselben auf ihn, um ihre Anliegen vorzubringen. || *circa saliunt latus*] die seltnere Stellung der Präposition wie *Od.* 3, 3, 37. || *ante secundam*] also noch vor 7 Uhr Morgens (s. zu Sat. 1, 5, 23). || *Roscius orabat*] Worte eines Sclaven des Roscius, der auf den Horaz gewartet hat. Das Imperfectum wie V. 37, nach Art des Gebrauches dieses Tempus in Briefen, statt unseres Praesens. || *ad Puteal*] gemeint das Puteal *Libonis* oder *Scribonianum* auf dem Forum (s. *Ep.* 1, 19, 8), und zwar auf dem Comitium. *Puteal* ein mit einem brunnenähnlichen Gemäuer umschlossener, einst vom Blitze getroffener und deshalb für heilig gehaltener Platz, dessen Einfriedigung im Auftrage des Senats von einem gewissen Scribonius Libo besorgt war. In der Nähe desselben stand das Tribunal des Praetor. Doch wurden hier auch Geldgeschäfte getrieben. || *adesses*] nicht bloss vom Beistande vor Gericht, wie Sat. 1, 9, 38, sondern auch in anderen Angelegenheiten. || *scribae*]

„De re communi scribae magna atque nova te
„Orabant hodie meminisses, Quinte, reverti.“ —
„Imprimat his, cura, Maecenas signa tabellis!“
Dixeris „Experiar:“ — „Si vis, potes,“ addit et instat.
Septimus octavo propior iam fugerit annus,
Ex quo Maecenas me coepit habere suorum
In numero, dumtaxat ad hoc, quem tollere rheda
Vellet iter faciens, et cui concredere nugas
Hoc genus: „Hora quota est?“ — „Thrax est Gallina Syro par?“ —
„Matutina parum cautos iam frigora mordent:“ —
Et quae rimosa bene deponuntur in aure.

die Schreiber, Secretäre, deren sich die Magistrate bei der Führung ihres Amtes bedienten. Sie bildeten ein Collegium (Zunft, Amtsgenossenschaft), welches in Decurien getheilt war, wahrscheinlich nach Verschiedenheit des Geschäftskreises. || *de re communi*] Horaz gehörte selbst oder hatte wenigstens zu den Schreibern des Staatsschatzes gehört; denn als er nach der Schlacht bei Philippi nach Rom zurückgekehrt war (*Ep.* 2, 2, 49), hatte er sich die Stelle eines *scriba quaestorius* verschafft (*Suet. vita Hor.*). Ungewiss ist indessen, ob er nach seiner Aufnahme unter die Zahl der Freunde des Maecenas (Sat. 1, 6, 62, als litterarischer Gesellschafter desselben) diese Stelle noch ferner bekleidet habe. Dagegen spricht, dass er diese Einladung der Schreiber mit als Beispiel der *aliena negotia* anführt, durch die er belästiget werde. || *Quinte*] vertrauliche Anrede, s. Sat. 2, 5, 32. || *imprimat . . . tabellis*] neues Anliegen eines Dritten. An was für Schriften hier zu denken sei, denen Maecenas sein Siegel oder das (nach *Dio Cass.* 51, 3) im J. 31 v. C. ihm anvertraute kaiserliche Siegel aufdrücken solle, lässt sich nicht bestimmen. Horaz benutzt dieses Anliegen nur, um einen Uebergang zu machen zu der V. 40—58 folgenden Erörterung seines Verhältnisses zu Maecenas; s. Einl. || *septimus octavo propior*] näher dem achten als dem sechsten, zwischen welchen beiden es in der Mitte steht; also jedenfalls über $6\frac{1}{2}$ Jahr; das siebente Jahr beinahe schon vollendet. Aehnlich Goethe: (der Pfarrherr) Er, die Zierde der Stadt, ein Jüngling näher dem Manne. *Quint.* 10, 1, 86: *Secundus* (nach Homer) *est Virgilius, propior tamen primo quam tertio.* || *iam fugerit*] könnte eben so gut *iam est*, *iam fuerit* heissen. Der Ausdruck bezieht sich nur darauf, dass die Zeit im beständigen Flusse begriffen ist. || *suorum in numero*] vgl. Sat. 1, 6, 62. Dies fällt in das Jahr 38 v. C. Unsere Satire ist demnach 31 v. C., in dem Jahre der Schlacht bei Actium geschrieben. || *dumtaxat ad hoc*] ohne grammatische Beziehung zu dem *quem . . . vellet*, nur im Voraus dasselbe hervorhebend. || *Thrax Gallina*] Eigenname eines Gladiators, der in Thrakischer Rüstung ficht, mit kleinem rundem Schilde (*parma*) und krummem Säbel (ἅρπη, *sica*). Ein solcher wurde gewöhnlich mit einem sogenannten *Mirmillo* zusammengestellt (*Suet. Domit.* 10.), der gallische Waffen führte, und auf dem Helme das Bild eines Fisches (des μορμύλος oder μορμύρος); daher sein Name. *Syrus*, ebenfalls Eigenname, ist also als *mirmillo* zu denken. || *rimosa in aure*] nach dem Terentianischen

Per totum hoc tempus subiectior in diem et horam
Invidiae noster. Ludos spectaverat una,
Luserat in Campo: „Fortunae filius!“ omnes.
Frigidus a rostris manat per compita rumor:
Quicumque obvius est, me consulit: „O bone (nam te
„Scire, deos quoniam propius contingis, oportet),
„Num quid de Dacis audisti?“ — „Nil equidem.“ — „Ut tu
„Semper eris derisor!“ — „At omnes di exagitent me,
„Si quicquam.“ — „Quid? militibus promissa Triquetra
„Praedia Caesar, an est Itala tellure daturus?“
Iurantem me scire nihil mirantur, ut unum
Scilicet egregii mortalem altique silenti.

Eun. 1, 2, 25: *plenus rimarum sum, hac atque illac perfluo.* Den Gegensatz s. *Od.* 1, 27, 18 *deponere tutis auribus.* || *noster*] unser Horaz, mit komischer Färbung, für *ego.* So *Plaut. Rud.* 4, 7, 19: *Minime istuc faciet noster Daemones*, wo Dämones von sich selbst spricht. || *spectaverat . . . luserat*] = *cum* oder *si quando spectaverat etc.* So wie zu dem vorhergehenden *subiectior* nicht *est*, sondern *fuit* zu suppliren ist, so hier als Nachsatz neben *omnes* nicht ein Präsens, sondern ein Imperfect (*clamabant*). Die Plusquamperfecta haben aber nicht bloss die meiste handschriftliche Auctorität für sich, sondern sind den Perfecten des Conj. *spectaverit*, *luserit* auch deshalb vorzuziehen, weil es hier nicht darauf ankam, bloss als möglich gedachte (vgl. v. 39 *dixeris*, v. 40 *fugerit*), sondern wirklich dann und wann vorgekommene Fälle zu bezeichnen. (Ebenso wie v. 50 *manat*). Vgl. *Ovid. Met.* 8, 30 und 32, wo *torserat*, *sinuaverat* ohne Conjunction zwischen Plusquamperfecten mit *seu — seu* und *cum* stehen. || *una*] *cum Maecenate.* || *frigidus rumor*] ein schauerliches, Schrecken erregendes Gerücht. || *a rostris*] vom Forum aus, wo der Zusammenfluss der Menschen am grössten zu sein pflegte, so wie in den *compitis*, s. Sat. 2, 3, 25, (*compita frequentia*). || *deos*] die Götter (der Erde); die Ersten im Staate. Man beachte, dass nicht Horaz selbst sich dieses Schmeichelnamens bedient, sondern der neugierige Frager, in dessen Augen Horaz durch seine Verbindung mit Maecen so hoch steht. Vgl. *Ep.* 1, 19, 43. || *num quid de Dacis audisti*] sowohl diese als die folgende Frage, welche hier beispielsweise angeführt werden, passen zu dem Jahre der Abfassung unserer Satire (s. zu V. 41), in welchem die Daker den Antonius unterstützt hatten (vgl. *Od.* 3, 6, 13) und nach der Schlacht bei Actium eine Ländervertheilung unter die Veteranen bevorstand, deren Aufruhr zu stillen Augustus mitten im Winter von 31 auf 30 v. Chr. aus Asien nach Italien herbeieilte. Ein Theil wurde durch Geld, ein anderer durch Ländereien der Anhänger des Antonius in Italien beschwichtigt. *Dio Cass.* 51, 4. || *derisor*] εἴρων, ein Schalk. || *di exagitent me*] die Götter sollen mich strafen. || *Triquetra*] = *triangula*, zu verbinden mit *tellure.* Daher auch *Trinacria Virg. Aen.* 3, 440. von der Gestalt Siciliens. || *scilicet*] über den Gebrauch dieses Worts s. zu *Ep.* 1, 9, 3.

V. 59—79. Schilderung der in der Stadt schmerzlich vermissten Annehmlichkeiten seines ländlichen

Perditur haec inter misero lux non sine votis:
O rus, quando ego te aspiciam, quandoque licebit
Nunc veterum libris, nunc somno et inertibus horis
Ducere sollicitae iucunda oblivia vitae?
O quando faba Pythagorae cognata simulque
Uncta satis pingui ponentur oluscula lardo?
O noctes coenaeque deum, quibus ipse meique
Ante Larem proprium vescor vernasque procaces
Pasco libatis dapibus! Prout cuique libido est,
Siccat inaequales calices conviva solutus
Legibus insanis, seu quis capit acria fortis
Pocula, seu modicis uvescit laetius. Ergo
Sermo oritur, non de villis domibusve alienis,
Nec, male necne Lepos saltet; sed, quod magis ad nos
Pertinet et nescire malum est, agitamus, utrumne

Aufenthalts. || *veterum libris*] was er meint, lehrt Sat. 2, 3, 11. || *inertibus horis*] Stunden der Musse, wie sie z. B. *Od.* 1, 1, 29 geschildert werden. || *ducere oblivia*] wie *Virg. Aen.* 6, 715, *potare oblivia*. *Val. Flacc.* 4, 536, *longae ducentem oblivia poenae*. Die Ablative *libris* ... *horis* bezeichnen als instrumentale dasjenige, wodurch das *ducere oblivia* möglich gemacht oder bewirkt wird. || *faba Pythagorae cognata*] Pythagoras verbot seinen Anhängern unter andern das Bohnenessen. Den unbekannten Grund davon suchten im Alterthume einige darin, dass er seine Seelenwanderung auf die Bohnen ausgedehnt habe, so dass in denselben nach seiner Vorstellung die Seele irgend eines Verwandten hätte wohnen können. *Plin. H. N.* 18, 12, §. 30, 118. (*ut alii tradidere, quoniam mortuorum animae sint in ea*). Hiernach scheint in jener Bezeichnung der Bohnen nur eine scherzhafte Anspielung auf diese Vorstellung zu liegen. || *noctes coenaeque*] bis in die Nacht hinein dauernde Mahle. || *deum*] in welchem Sinne? || *uncta satis*] zu verbinden. || *meique*] die Freunde; dass an die Sclaven (*familia*) nicht zu denken ist, lehrt das Folgende, wo von *convivis* die Rede ist. Wegen der Construction *ipse meique vescor* s. Kr. Gr. §. 288. || *ante Larem*] (nach alter einfacher Sitte) am Heerde, auf welchem das Bild des Hausgottes stand. *Epod.* 2, 65. || *procaces*] dem Character der im Hause geborenen Sclaven (*vernae*) entsprechend, in Folge der milderen Behandlung. || *libatis dapibus*] *degustatis*; mit dem Abhub des Mahles. Was Horaz und seine Gäste übrig lassen, bekommen die umstehenden Haussclaven. Ueber *libare* in der hier gebrauchten Bedeutung vgl. *Virg. Aen.* 5, 92. || *prout*] einsylbig. || *legibus insanis*] wie sie bei Trinkgelagen in der Stadt von dem *magister bibendi*, συμποσιάρχης, vorgeschrieben werden. Vgl. Sat. 2, 2, 123. || *acria pocula*] bezieht sich auf die Stärke der Mischung; Gegensatz zu *modicis*. — Vgl. Sat. 2, 8, 36, *acres potores*, was hier *fortes* heisst: ein tapferer Zecher. || *uvescit*] vgl. *uvidus Od.* 4, 5, 39. || *ergo*] vgl. V. 16; dieser Einfachheit unserer Mahlzeit entsprechend, bei der es nicht auf Schwelgerei abgesehen ist. || *Lepos*] ein damals bekannter Tänzer. || *quod nescire malum est*] ähnlich *Ep.* 1, 1, 26. || *utrumne*] vgl. Sat. 2, 2,

Divitiis homines an sint virtute beati;
Quidve ad amicitias, usus rectumne, trahat nos;
Et quae sit natura boni summumque quid eius.
Cervius haec inter vicinus garrit aniles
Ex re fabellas. Si quis nam laudat Arelli
Sollicitas ignarus opes, sic incipit: „Olim
„Rusticus urbanum murem mus paupere fertur
„Accepisse cavo, veterem vetus hospes amicum,
„Asper et attentus quaesitis, ut tamen artum
„Solveret hospitiis animum. Quid multa? neque ille
„Sepositi ciceris nec longae invidit avenae,
„Aridum et ore ferens acinum semesaque lardi
„Frusta dedit, cupiens varia fastidia coena
„Vincere tangentis male singula dente superbo;
„Cum pater ipse domus palea porrectus in horna
„Esset ador loliumque, dapis meliora relinquens.
„Tandem urbanus ad hunc 'Quid te iuvat, inquit, amice,
„'Praerupti nemoris patientem vivere dorso?
„'Vis tu homines urbemque feris praeponere silvis?
„'Carpe viam, mihi crede, comes, terrestria quando
„'Mortales animas vivunt sortita, neque ulla est
„'Aut magno aut parvo leti fuga: quo, bone, circa,
„'Dum licet, in rebus iucundis vive beatus,

107. || *quid ad amicitiam trahat nos*] eine von den alten Philosophen häufig behandelte Frage; s. *Cic. Fin.* 2, 24; *Lael.* 8. || *rectum*] = *honestum.* Sat. 1, 1, 107. || *Cervius*] so wie *Arellius* wahrscheinlich Nachbarn des Dichters. || *ex re*] den Umständen, der gegebenen Veranlassung gemäss. || *aniles*] Fabeln, Geschichten, wie sie den Kindern von den Wärterinnen erzählt zu werden pflegen, Kinder- oder Ammen-Märchen; nicht im verächtlichen Sinne *aniles* genannt. || *ignarus*] wessen unkundig?

V. 79—117. Fabel von der Stadt- und Landmaus, bei Babrius nr. 108; über deren Tendenz s. die Einl. || *rusticus . . . mus*] über den hier und V. 81 Statt findenden Chiasmus in der Wortstellung s. Kr. Gr. S. 939. || *attentus quaesitis*] s. *Ep.* 1, 7, 91; 2, 1, 172. || *artum*] beengt, durch die Sorgen; Gegensatz von *solutus*; daher *solveret hospitiis*] das beengte oder verschlossene Gemüth erweitert oder öffnet sie für Erweisungen der Gastfreundschaft; *hospitiis* als Dativ zu fassen; sie sieht gern auch einmal einen Gast bei sich. || *non invidit avenae*] wie **οὐ φθονεῖν τινί τινος**: die regelmässige Construction s. *Ep.* 1, 14, 41; Sat. 1, 6, 50. Der Genitiv rührt von dem Begriffe der Fülle her, von welcher etwas gegeben wird; *non invidit* = *large praebuit.* || *tangentis male*] kaum; s. zu Sat. 1, 3, 45. || *dente superbo*] s. zu Sat. 2, 2, 109. || *patientem*] καρτεροῦντα, unter Beschwerden. || *vis tu . . .?*] nicht bloss fragend wie *visne*, *vin*, sondern zugleich auffordernd, ermunternd; *cf. Sen. de const.* 15: *vis tu fortius loqui?* = du solltest doch. || *mihi crede*] auf mein Wort. || *mortales animas vivunt sortita*] die Stadtmaus macht den epicureischen Philosophen. || *quo, bone, circa*] Tmesis.

„'Vive memor, quam sis aevi brevis.' Haec ubi dicta
„Agrestem pepulere, domo levis exsilit; inde
„Ambo propositum peragunt iter, urbis aventes
„Moenia nocturni subrepere. Iamque tenebat
„Nox medium coeli spatium, cum ponit uterque
„In locuplete domo vestigia, rubro ubi cocco
„Tincta super lectos canderet vestis eburnos,
„Multaque de magna superessent fercula coena,
„Quae procul exstructis inerant hesterna canistris.
„Ergo ubi purpurea porrectum in veste locavit
„Agrestem, veluti succinctus cursitat hospes
„Continuatque dapes, nec non verniliter ipsis
„Fungitur officiis, praelambens omne quod affert.
„Ille cubans gaudet mutata sorte bonisque
„Rebus agit laetum convivam, cum subito ingens
„Valvarum strepitus lectis excussit utrumque.
„Currere per totum pavidi conclave, magisque
„Exanimes trepidare, simul domus alta Molossis
„Personuit canibus. Tum rusticus 'Haud mihi vita
„'Est opus hac' ait, 'et valeas: me silva cavusque
„'Tutus ab insidiis tenui solabitur ervo'".

|| *pepulere*] machten Eindruck. *Cic. Off.* 3, 10: *Species utilitatis pepulit animum eius.* || *nocturni*] Sat. 1, 3, 117. || *moenia subrepere*] nicht unter der Mauer durch, sondern unten an die Mauer hinan, wie *subire moenia.* || *nox tenebat medium coeli spatium*] die Nacht als Göttin gedacht am Himmel herumfahrend wie der Sonnengott, anscheinend Parodie eines epischen Verses. || *cocco*] Scharlach; die aus den Kermes, *coccum*, einer Art Schildläuse an der *quercus coccifera*, bereitete Farbe. || *canderet*] selten anders als von dem Glanze der weissen Farbe gebraucht. || *procul*] in einiger Entfernung. Denn *procul* bezeichnet nicht nothwendig eine weite Entfernung; *Virg. Ecl.* 6, 16: sie standen (bei Seite gesetzt) in aufgehäuften Körben; *exstructis canistris*] ähnlich wie *exstructae mensae*, *Cic. Sen.* 13, = reichbesetzte Tafeln. || *hesterna*] von gestern her; *cf. nocturni* v. 100. || *veluti succinctus*] wegen ihrer Geschäftigkeit. *cf.* Sat. 2, 8, 10. || *ipsis fungitur officiis*] sie bringt nicht bloss die Speisen herbei, ein Gericht unmittelbar (*continuat dapes*) nach dem andern, sondern versieht auch die ganze Bedienung nach Sclavenart (*verniliter*) und übernimmt namentlich das Amt eines *praegustator;* denn der Zusatz *praelambens* (für *praegustans*, sehr passend von der Maus) *omne quod offert* enthält nicht etwa den Vorwurf der Naschhaftigkeit. || *bonis rebus*] s. V. 96 *in rebus iucundis.* || *agit laetum convivam*] sie macht den fröhlichen Gast, = sie benimmt sich als solcher, aber weil sie es wirklich ist, nicht bloss zum Schein. || *valvarum strepitus*] beim Anbruche des Morgens, wo die Sclaven aufgestanden sind und im Hause Ordnung zu machen anfangen. || *haud ... est opus*] es ist nicht meine Sache; ich kann davon keinen Gebrauch machen. || *et*] s. v. a. und deshalb. || *tutus ... tenui solabitur ervo*]

Siebente Satire.

Dav. Iamdudum ausculto, et cupiens tibi dicere servus
Pauca reformido. *Herus.* Davusne? *Dav.* Ita, Davus, amicum
Mancipium domino et frugi, quod sit satis, hoc est,
Ut vitale putes. *Her.* Age, libertate Decembri,

Sinn: die Sicherheit meines Aufenthaltsortes gewährt mir Trost (und Ersatz) für die schlechte Hülsenfrucht; eigentlich: bei schlechter Hülsenfrucht = wenn gleich ich nur schlechte Hülsenfrucht zu geniessen habe. Der Ablativ hier nicht instrumental, wie Sat. 1, 6, 130, und *Virg. Georg.* 1, 159 *famem solabere quercu.*

Sat. VII. Form und Inhalt lassen diese Satire als ein Seitenstück zu der dritten dieses Buches erscheinen. So wie dort ein bankerotter Kaufmann, so macht hier ein Sclav des Horaz den stoischen Tugendprediger, und zwar gleichfalls an den Saturnalien, die den Sclaven das Recht gaben mit dem Herrn einmal ein freieres Wort zu reden (s. zu V. 4). Seine Weisheit hat er aber nicht so wie Damasipp unmittelbar aus dem Munde eines stoischen Philosophen, er hat sie erst aus zweiter Hand, und zwar auf einem Wege empfangen, der des Sclaven würdig ist. Der Thürsteher des Crispinus (s. zu Sat. 1, 1, 120; 3, 139), also ein Camerad, hat sie seinem Herrn abgehorcht (wofern nicht gar Crispinus der ἀρεταλόγος in seinem Bekehrungseifer sie selber seinem Sclaven gepredigt hat) und dem Sclaven des Horaz mitgetheilt (V. 45): dieser bringt sie wieder bei seinem Herrn an, um demselben hinsichtlich seiner mannigfachen Fehler das Gewissen zu schärfen. Wie sehr das Gewicht und die Glaubwürdigkeit der hier auf den Horaz gehäuften Vorwürfe (s. zu Sat. 3. Einl. a. E.) andererseits durch die augenscheinlichsten Uebertreibungen geschwächt wird, liegt am Tage, und die Absicht des Horaz in der Wahl der hier gebrauchten Einkleidung ist nicht zu verkennen. Dabei trifft sein Spott zugleich die stoischen Tugendschwätzer in derselben Weise wie Sat. 3, und so wie er dort den Missbrauch des stoischen Paradoxon: *omnem stultum insanire,* und Sat. 1, 3 das Paradoxon: *omnia peccata esse paria,* in seiner Lächerlichkeit dargestellt hat, so wird hier ein drittes Paradoxon: *solum sapientem esse liberum et omnem stultum servum,* in einer Weise ausgebeutet, welche ebenfalls jene Aretalogen wie Crispinus und Stertinius in ihrer ganzen Verkehrtheit und Lächerlichkeit erscheinen lässt.

V. 1—5. Einleitung. Horaz ist zu denken mit lautem Lesen beschäftigt, oder so, dass er während des Meditirens zuweilen mit sich selbst spricht, während Davus, sein Sclav, unvermerkt ihm zuhörend, nur auf den gelegenen Augenblick wartet, um ihn anzureden. Endlich wagt er es, doch noch ungesehen, sich bemerklich zu machen. Daher die Frage des Dichters, der ihn an der Stimme erkennt: *Davusne?* ‖ *ita*] ja wohl. ‖ *ut vitale putes*] zur beschränkenden Erklärung des Lobes, welches er sich selbst ertheilt hat. Was er meint, ergiebt sich aus *Ovid. Am.* 2, 6, 39: *optima prima fere manibus rapiuntur avaris. Martial.* 6, 29: *Immodicis brevis est aetas et rara senectus: quidquid amas cupias non placuisse nimis.* Zugleich eine Beruhigung für den Herrn. Er hat nicht zu besorgen, dass er den

Quando ita maiores voluerunt, utere; narra.
Dav. Pars hominum vitiis gaudet constanter, et urguet
Propositum; pars multa natat, modo recta capessens,
Interdum pravis obnoxia. Saepe notatus
Cum tribus anellis, modo laeva Priscus inani
Vixit inaequalis, clavum ut mutaret in horas,
Aedibus ex magnis subito se conderet, unde
Mundior exiret vix libertinus honeste;
Iam moechus Romae, iam mallet doctus Athenis
Vivere, Vertumnis, quotquot sunt, natus iniquis.
Scurra Volanerius, postquam illi iusta cheragra
Contudit articulos, qui pro se tolleret atque

Sclaven bald durch den Tod verlieren wird. Ueber *vitale* s. zu Sat. 2, 1, 61. || *libertate Decembri*] gemeint sind die Saturnalien, (vgl. Sat. 2, 3, 5), an denen zur Erinnerung an die Freiheit und Gleichheit des goldenen Zeitalters unter Saturn die Sclaven wie Freie behandelt wurden. Der adjectivische Gebrauch des Monatsnamens erklärt sich daraus, dass diese Namen an und für sich Adjective sind, mit und ohne Hinzufügung von *mensis* gebraucht; vgl. *Ep.* 1, 16, 16, *Septembribus horis.*

V. 6—20. Der Sclav beginnt mit einer Klage über die Unbeständigkeit der meisten Menschen, das Hinundherschwanken zwischen dem Guten und Bösen. Zum Grunde liegt hier vielleicht auch der stoische Satz: *οὐδεὶς ἐπαμφοτερίζων δύναται προκόψαι. Arrian Epict.* 4, 2, 4. || *urguet*] eifrig betreiben. *Tib.* 1, 9, 8. *terrae rusticus urguet opus.* || *natat*] vgl. *Sen. ep.* 35. *Ante omnia hoc cura ut constes tibi. Mutatio voluntatis indicat animum natare, aliubi atque aliubi apparere, prout tulit ventus; non vagatur, quod est fixum et fundatum.* || *modo . . . interdum*] correspondirend wie Sat. 1, 10, 12, ff. || *Priscus*] ein Beispiel dieser Unbeständigkeit (wie Sat. 1, 3 Tigellius), von Senatorenrang nach V. 10. || *notatus*] auffallend (in tadelnswerther Weise). || *tribus anellis*] *Isidor. Origg.* 19, 32. *Apud veteres ultra unum anulum uti infame habitum viro.* Galt zu den Zeiten des Horaz drei Ringe zu tragen schon für auffallend, so war dagegen zu den Zeiten des Seneca der Luxus so gestiegen, dass er *Nat. Quaest.* 7, 31 klagen konnte: *exornamus anulis digitos; in omni articulo gemma disponitur.* || *laeva inani*] an der Linken trugen Ritter und Senatoren einen goldenen Ring. || *clavum ut mutaret*] bald trug er den breiten Purpurstreif an der Tunica als Senator, bald den schmalen als Ritter. || *in horas*] *A. P.* 160. || *se conderet, unde*] d. i. *in domum, unde.* || *honeste*] mit Ehren. *Ep.* 2, 1, 43. || *doctus*] als Philosoph. || *Vertumnis . . . iniquis*] ähnlich Sat. 2, 3, 8; 1, 5, 98. Vertumnus der Gott alles Wandels und Wechsels. || *quotquot sunt*] der Vertumnus ist zwar nur einer; aber bei der Mannigfaltigkeit der Gestalten, welche dieser Gott anzunehmen im Stande ist, fingirt der Dichter, dass es deren mehrere gebe, indem er jeder Art der Veränderlichkeit einen eigenen Gott zuschreibt. Die Vertumnen haben ihm, weil sie ihm nicht hold waren, zu seiner Plage, alle bei seiner Geburt ihre Veränderlichkeit mitgetheilt. || *Volanerius*] ein Beispiel der V. 6 erwähnten *constantia in vitiis,* und zwar hier im Würfelspiel.

Mitteret in phimum talos, mercede diurna
Conductum pavit: quanto constantior isdem
In vitiis, tanto levius miser ac prior illo,
Qui iam contento, iam laxo fune laborat.
Her. Non dices hodie, quorsum haec tam putida tendant,
Furcifer? *Dav.* Ad te, inquam. *Her.* Quo pacto, pessime?
Dav. Laudas
Fortunam et mores antiquae plebis, et idem,
Si quis ad illa deus subito te agat, usque recuses,
Aut quia non sentis, quod clamas, rectius esse,
Aut quia non firmus rectum defendis, et haeres
Nequidquam coeno cupiens evellere plantam.
Romae rus optas; absentem rusticus urbem
Tollis ad astra levis. Si nusquam es forte vocatus
Ad coenam, laudas securum olus ac, velut usquam
Vinctus eas, ita te felicem dicis amasque,
Quod nusquam tibi sit potandum. Iusserit ad se
Maecenas serum sub lumina prima venire

|| *iusta*] in wie fern gerecht? || *tolleret atque mitteret in phimum*] eben dies ist ihm in Folge der Handgicht zu schwer oder unmöglich. Das Werfen beim Spiel geschieht natürlich von ihm selbst. *Phimus* oder *pyrgus* aus dem Griechischen, lateinisch *turricula*, auch *fritillus* hiess der Würfelbecher. || *levius miser*] nach der stoischen Ansicht macht die *constantia in vitiis* weniger unglücklich als das Schwanken zwischen dem Guten und Bösen. || *prior*] vorzüglicher oder besser daran. || *qui . . . laborat*] ohne Bild: der bald zu strenge, bald zu locker lebt. Die Metapher ist wahrscheinlich von den Seiltänzern entlehnt.

V. 21—43. Anwendung des Gesagten auf den Horaz selbst. || *non dices hodie*] noch heute = *statim, illico, ocius.* || *haec tam putida*] dies abgedroschene Zeug. || *furcifer*] vgl. V. 66; hier nur als Schimpfwort. Zur Sache vgl. *Donat. ad Ter. Andr.* 4, 5, 12: *Furciferi dicebantur, qui ob leve delictum cogebantur a dominis ignominiae magis quam supplicii causa circa vicinos furcam (V) in collo ferre subligatis ad eam manibus et praedicare peccatum suum simulque commonere ceteros, ne quid simile admittant.* || *laudas fortunam etc.*] erstes Beispiel der dem Horaz vorgeworfenen Unbeständigkeit. Zur Sache vgl. u. a. Sat. 2, 6, 60 ff. || *non sentis*] du meinst es nicht wirklich so, sprichst nicht *ex animi sententia.* || *rectius esse*] sowohl auf *sentis* als auf *clamas* zu beziehen. || *coeno evellere plantam*] sprichwörtlich im Griechischen αἴρειν ἔξω πόδα πηλοῦ. || *Romae rus optas*] zweites Beispiel. || *rusticus*] ähnlich wie *domesticus* Sat. 1, 6, 128. — Gerade das Gegentheil sagt Horaz von sich selbst *Ep.* 1, 14, 16. Vgl. Sat. 2, 6, 60 ff. Doch vgl. sein Geständniss *Ep.* 1, 8, 12. || *si nusquam es forte vocatus etc.*] drittes Beispiel. || *securum olus*] das Gegentheil der *sollicitae opes* Sat. 2, 6, 79. || *velut usquam vinctus eas*] als ob es ein Frohndienst für dich wäre irgend wohin in eine Gesellschaft zu gehen. || *amas*] cf. Sat. 1, 2, 54; στέργεις. || *sub lu-*

Convivam: „Nemon' oleum feret ocius? ecquis
„Audit?“ cum magno blateras clamore fugisque.
Mulvius et scurrae, tibi non referenda precati,
Discedunt. „Etenim fateor me“ dixerit ille,
„Duci ventre levem, nasum nidore supinor,
„Imbecillus, iners, si quid vis, adde, popino.
„Tu cum sis quod ego et fortassis nequior, ultro
„Insectere velut melior, verbisque decoris
„Obvolvas vitium?“ Quid, si me stultior ipso
Quingentis empto drachmis deprenderis? Aufer
Me vultu terrere; manum stomachumque teneto,
Dum, quae Crispini docuit me ianitor, edo.
Te coniux aliena capit, meretricula Davum:

mina prima] zu verbinden mit *iusserit*. Die Einladung selbst kommt erst spät. *Lumina prima* (*Ep.* 2, 2, 98), die Zeit des Lichtanzündens (auch *prima fax* genannt), der Uebergang von der *vespera* zur *nox*. || *nemon' oleum feret ocius?*] wo bleibt die Laterne? (mit der Horaz sich vorleuchten lassen will). || *blateras*] du polterst eine Frage über die andere ausstossend. Vgl. das Selbstbekenntniss *Ep.* 1, 20, 25 und Sat. 2, 3, 323. || *fugis*] läufst fort, vielleicht selbst ohne Laterne. || *Mulvius et scurrae*] Mulvius und die Scurren überhaupt (vgl. *ὦ Ζεῦ καὶ θεοί*) = die übrigen Scurren, Gäste des Horaz, welche jetzt nach Hause gehen müssen und sich in ihrer Hoffnung auf eine gute Mahlzeit getäuscht sehen; daher *non referenda precati*. Sie wünschen dir an, was ich nicht wiedersagen mag. || *ille*] *Mulvius*. || *dixerit*] *φαίη ἄν*, so könnte er sprechen. || *nasum supinor nidore*] die Construction wie *A. P.* 302 *purgor bilem*. — Wovon ist diese Geberde ein Zeichen? || *si quid vis*] *εἴ τι βούλει*, nach Belieben. || *popino*] der sich in den Garküchen (*popinae Ep.* 1, 14, 21) herumtreibt. || *quid, si etc.*] Davus stimmt den Vorwürfen des Mulvius bei und verstärkt sie sogar noch. || *quingentis drachmis*] etwa 100 Thaler Gold, ein Preis für Sclaven von geringem Werthe.

V. 43—115. Der Sclav lässt sich durch die drohende Miene des Horaz nicht irre machen und schickt sich jetzt erst an, die ganze von dem Thürsteher des Crispinus aufgeschnappte Weisheit vor ihm auszukramen. War der Vorwurf der Unbeständigkeit, der ihm im Vorhergehenden gemacht wurde, nach den von Horaz *Ep.* 1, 1, 97 ff. und 1, 8, 11 ff. gemachten Selbstgeständnissen auch nicht durchaus unbegründet, so ergiebt sich hinsichtlich des Folgenden doch schon aus der V. 45 gegebenen Ankündigung und noch mehr aus der V. 72 hinzugefügten Erklärung des Sclaven, wie die Beschuldigung gemeint sei, dass er das Gesagte keineswegs speciell dem Horaz zur Last zu legen beabsichtigt hat. Ausserdem beweiset Sat. 1, 2, 37 ff., wie weit entfernt Horaz selbst von dem im Folgenden zuerst gerügten Fehler war. — Die derbe Sprache übrigens, in welcher der Sclav von der Befriedigung der Geschlechtslust redet, darf im Munde des gemeinen Menschen am Wenigsten befremden. || *aufer me vultu terrere*] weg mit der drohenden Miene. || *manum . . . teneto*] der Sclav verwahrt sich im Voraus gegen etwaige Ausbrüche

Peccat uter nostrum cruce dignius? Acris ubi me
Natura intendit, sub clara nuda lucerna
Quaecumque excepit turgentis verbera caudae,
Clunibus aut agitavit equum lasciva supinum,
Dimittit neque famosum neque sollicitum, ne
Ditior aut formae melioris meiat eodem.
Tu cum proiectis insignibus, anulo equestri
Romanoque habitu, prodis ex iudice Dama
Turpis, odoratum caput obscurante lacerna:
Non es quod simulas? Metuens induceris atque
Altercante libidinibus tremis ossa pavore.
Quid refert, uri virgis ferroque necari
Auctoratus eas, an turpi clausus in arca,
Quo te demisit peccati conscia herilis,
Contractum genibus tangas caput? Estne marito
Matronae peccantis in ambo iusta potestas?

des Unwillens von Seiten des Horaz. || *cruce dignius*] die bei Sclaven häufig vorkommende Strafe. *Ep*. 1, 16, 48. || *tu . . . anulo equestri*] in so fern dieser Vortrag des Sclaven nur eine Wiederholung des von Crispinus Thürhüter Gehörten ist und ursprünglich sich nicht auf Horaz bezieht, lässt sich aus dieser Bemerkung nicht folgern, dass Horaz müsse in den Ritterstand aufgenommen sein. Vielmehr ist umgekehrt zu schliessen: da von Horaz durchaus nicht bekannt ist, dass er Ritter gewesen wäre, so ist *tu* nicht Horaz. Ueber den Ring s. zu V. 9. || *Romano habitu*] gemeint ist die Toga. || *ex iudice*] denn aus den Rittern wurden die Richter (d. i. die Geschworenen) genommen; s. zu Sat. 1, 4, 123. || *odoratum*] von wohlriechenden Salben. || *lacerna*] ein offener Mantel, der gewöhnlich wohl über der rechten Schulter durch eine *fibula* zusammengeheftet wurde. Zur Bedeckung des Kopfes heftete man eine Art Capuchon daran (*cucullus*). Wenn gleich derselbe hier als Sclavenkleidung erwähnt wird, so wurde er doch keineswegs bloss von Sclaven getragen. || *induceris*] in das Haus der Ehebrecherin. || *quid refert*] s. zu Sat. 1, 1, 49. Sinn: du bist nicht besser daran als derjenige, der sich als Gladiator verkauft. || *uri*] die Concinnität spricht für die Verbindung mit *virgis;* vgl. dazu *Ep*. 1, 16, 47 *loris uri*. Die Worte enthalten eine Anspielung auf den Contract (*auctoramentum*), welchen die an einen *lanista* sich verkaufenden Gladiatoren einzugehen hatten. „*Illius turpissimi auctoramenti verba sunt, uri, vinciri, verberari ferroque necari.*“ *Sen. Ep*. 37. Daher *auctoratus* (wovon die Infinitive abhängen), wer einen solchen Contract eingegangen ist; *auctoramentum* auch der Preis, für den sich einer verkauft. *Cic. Off*. 1, 42. *auctoramentum servitutis*. || *eas*] ob du hingehst als ein *auctoratus*, voller als das blosse *sis*. Vgl. *Virg. Aen*. 5, 344. *pulchro veniens in corpore virtus*, welche auftritt, d. i. sich zeigt, erscheint. *Sen. Herc. Oet*. 283. *Non ibo inulta*. || *conscia*] wie Sat. 1, 2, 130. || *contractum . . . caput*] so dass du zusammengekrümmt, *contractus*, mit den Knieen den Kopf berührst. || *estne marito etc.*] Begründung der Frage

In corruptorem vel iustior. Illa tamen se
Non habitu mutatve loco, peccatve superne,
Cum te formidet mulier neque credat amanti.
Ibis sub furcam prudens, dominoque furenti
Committes rem omnem et vitam et cum corpore famam.
Evasti: credo, metues doctusque cavebis;
Quaeres, quando iterum paveas iterumque perire
Possis, o toties servus! Quae belua ruptis,
Cum semel effugit, reddit se prava catenis?
„Non sum moechus" ais. Neque ego, hercule, fur, ubi vasa
Praetereo sapiens argentea. Tolle periclum,
Iam vaga prosiliet frenis natura remotis.
Tune mihi dominus, rerum imperiis hominumque
Tot tantisque minor, quem ter vindicta quaterque.

quid refert etc. || *in corruptorem vel iustior*] Antwort auf die vorhergehende Frage. Zur Sache vgl. Sat. 1, 2, 42. Ueber das Recht des Ehemannes die Ehebrecherin zu tödten s. *Gell.* 10, 23. „*In adulterio uxorem tuam si deprehendisses, sine iudicio impune necares*"; nach dem Urtheile des *M. Cato.* || *illa tamen*] in so fern also ist sie weniger schuldig als der Verführer. || *se non habitu mutatve loco*] wie der V. 52—55 beschriebene Verführer, der zu der Ehefrau eines andern geht. || *non peccat superne*] indem sie sich dir bloss hingiebt. || *cum te formidet mulier etc.*] der Grund, weshalb sie sich nur passiv verhält; theils die ihr als Weib natürliche Furcht, theils Misstrauen gegen dich. || *sub furcam*] hier nur bildlich; du setzest dich der schimpflichsten Behandlung eines Sclaven aus (s. V. 22 über *furcifer*). || *prudens*] wissentlich. s. *Ep.* 2, 2, 18. Sat. 2, 5, 58. || *domino*] dem Ehemanne, aber mit dem Nebengedanken, dass dieser den ertappten Ehebrecher wie der Herr seinen Sclaven behandelt. || *rem omnem*] vgl. Sat. 1, 2, 43, um von der Strafe dich loszukaufen. || *evasti*] = angenommen, dass du entwischtest. || *credo*] Sat. 2, 2, 90; ähnlich *οἶμαι*, hier mit Ironie. || *quaeres, quando iterum paveas etc.*] im Gegentheil, geflissentlich wirst du aufs Neue dich in Gefahr begeben. || *o toties servus*] so oft, als du dich durch deine Begierde hinreissen lässt; mit dem Nebengedanken: nicht bloss Ein Mal, so wie ich. || *prava*] Sinn: kein Thier ist so verkehrten Sinnes, dass u. s. w.

V. 72—82. Der Sclav, welcher bisher nur dem Thürsteher des Crispinus nachgesprochen hat, sucht die Grundsätze seiner Schule nun auch auf seinen Herrn anzuwenden, wenn auch das vorhin Gesagte nicht wörtlich auf ihn passe. || *tolle periclum*] ähnlicher Gedanke *Ep.* 1, 16, 53. || *vaga*] proleptisch. Die Natur wird erst *vaga frenis remotis.* || *minor*] unterliegend, unterthan. || *vindicta ter quaterque imposita*] Anspielung auf die *manumissio per vindictam.* Das Wesentliche dieser Freilassung eines Sclaven bestand in Folgendem: Der Herr erschien mit dem Sclaven vor dem Praetor urbanus, daneben einer, der den *assertor in libertatem* machte, d. i. denjenigen, der die Freilassung des Sclaven beanspruchte (dies war später, schon zur Zeit des Persius, immer ein Lictor). Die Handlung wurde dann damit eröffnet, dass der *assertor* den Sclaven, den der Herr einstweilen

Imposita haud umquam misera formidine privet?
Adde super, dictis quod non levius valeat: nam,
Sive vicarius est qui servo paret, uti mos
Vester ait, seu conservus, tibi quid sum ego? Nempe
Tu, mihi qui imperitas, alii servis miser atque
Duceris, ut nervis alienis mobile lignum.
Quisnam igitur liber? Sapiens, sibi qui imperiosus,
Quem neque pauperies neque mors neque vincula terrent,
Responsare cupidinibus, contemnere honores
Fortis, et in se ipso totus, teres atque rotundus,
Externi ne quid valeat per leve morari,
In quem manca ruit semper fortuna. Potesne

noch mit der Hand hielt, zum Schein mit einer Ruthe (*vindicta*, auch *festuca*) schlug (in späterer Zeit ihm einen Backenstreich gab), um dadurch sein Recht über ihn als Sclaven anzudeuten. Dabei sagte der *assertor: hunc hominem liberum esse aio secundum suam causam, sicut dixi, ecce tibi vindictam imposui;* worauf der Herr ihn im Kreise herumdrehte und mit den Worten aus der Hand liess: *hunc hominem liberum esse volo.* Der Praetor aber erklärte dann die Freiheit des Sclaven. S. Rein, röm. Privatrecht S. 272. || *super*] = *insuper*, wie *Virg. Aen.* 2, 71. || *vicarius*] den sich ein Sclav von seinem Spargute (*peculium*) hielt. || *tibi quid sum ego*] nämlich nichts anderes als ein *vicarius* oder *conservus*. || *alii servis*] d. i. der Leidenschaft; vgl. V. 93. || *nervis alienis mobile lignum*] eine Marionette: *νευρόσπαστον*, eine Figur mit beweglichen Gliedern, die an Fäden gezogen werden. Dasselbe Bild gebraucht *Plato legg.* 1. *p.* 644. *E. τόδε δὲ ἴσμεν, ὅτι ταῦτα τὰ πάθη ἐν ἡμῖν, οἷον νεῦρα ἢ μήρινθοί τινες ἐνοῦσαι, σπῶσί τε ἡμᾶς καὶ ἀλλήλαις ἀνθέλκουσιν, ἐναντίαι οὖσαι, ἐπ' ἐναντίας πράξεις.*

V. 83—115. Beweis, dass nur der Weise wahrhaft frei sei, eine Eigenschaft, welche der Sclav dem Horaz ganz und gar abspricht. || *quem . . . terrent*] zur Sache vgl. *Ep.* 1, 16, 73 ff. || *responsare*] wie *Ep.* 1, 1, 68. || *in se ipso totus*] wer zu seiner Vollständigkeit nicht noch eines anderen bedarf, wie *Cic. Parad.* 2. sagt: *totus aptus ex sese, qui in se uno ponit omnia.* Vgl. *Cic. Fam.* 5, 13. *Laudem sapientiae statuo esse maximam, non aliunde pendere.* || *teres atque rotundus*] geglättet und rund, so dass von aussen nichts an ihm kleben bleibt. Zur Erläuterung vgl. die Nachahmung bei *Auson. Id.* 16. *Vir bonus et sapiens . . . Quid proceres vanique ferat quid opinio vulgi, Securus, mundi instar habens, teres atque rotundus, Externae ne quid labis per levia sidat.* || *manca*] ursprünglich = *manibus debilis. Ep.* 2, 2, 19. || *fortuna*] *Cic. Parad,* 5, 1. *Cui quidem etiam, quae maximam vim habere dicitur, Fortuna ipsa cedit.*

V. 89—94. Unfreiheit desjenigen, den seine Leidenschaft von einem W e i b e abhängig macht. Vgl. *Cic. Parad.* 5, 2. *An ille mihi liber, cui mulier imperat, cui leges imponit, praescribit, iubet, vetat, quod videtur? qui nihil imperanti negare potest, nihil recusare audet? Poscit, dandum est; vocat, veniendum; eiicit, abeundum; minatur, extimescendum. Ego vero istum non modo servum, sed nequissimum servum appel-*

Ex his ut proprium quid noscere? Quinque talenta
Poscit te mulier, vexat foribusque repulsum
Perfundit gelida, rursus vocat: eripe turpi
Colla iugo, „Liber, liber sum,“ dic age! Non quis;
Urguet enim dominus mentem non lenis et acres
Subiectat lasso stimulos versatque negantem.
Vel cum Pausiaca torpes, insane, tabella,
Qui peccas minus atque ego, cum Fulvi Rutubaeque
Aut Placideiani contento poplite miror
Proelia rubrica picta aut carbone, velut si
Re vera pugnent, feriant vitentque moventes
Arma viri? Nequam et cessator Davus; at ipse
Subtilis veterum iudex et callidus audis.
Nil ego, si ducor libo fumante: tibi ingens
Virtus atque animus coenis responsat opimis?
Obsequium ventris mihi perniciosius est cur?
Tergo plector enim. Qui tu impunitior illa,
Quae parvo sumi nequeunt, obsonia captas?

landum puto. || *non quis*] das kannst du nicht von dir sagen. || *dominus*] die Begierde; vgl. V. 81. || *subiectat lasso stimulos*] *calcaria*, wie einem Pferde.

V. 95—101. Auch der ist nicht frei, der schöne Gemälde anstaunt. Auch hierzu vgl. *Cic. Parad.* 5, 2: *Echionis tabula te stupidum detinet, aut signum aliquod Polycleti. Mitto, unde sustuleris et quomodo habeas: intuentem te, admirantem, clamores tollentem cum video, servum te esse ineptiarum omnium iudico.* — Hier sowohl als im Folgenden sucht Davus zu beweisen, sein Herr sei nicht freier als er selbst. || *vel*] sogar schon. || *Pausiaca*] Pausias berühmter Maler zu Sicyon, Zeitgenoss des Apelles. || *tabella*] das Deminutiv im Munde des Sclaven Geringschäzzung ausdrückend. || *torpes*] *Ep.* 1, 6, 14; vgl. Sat. 1, 4, 28. || *minus atque ego*] s. zu Sat. 1, 1, 46. || *Fulvi*] nebst den übrigen genannten, Gladiatoren. || *proelia rubrica picta*] Bilder, wie sie von denjenigen, welche Gladiatorenspiele zu geben beabsichtigten, bei Ankündigung derselben ausgehängt wurden, oft gewiss von sehr roher Zeichnung. Man denke an die Anschlagzettel unserer Seiltänzer und Kunstreiter. || *contento poplite*] zu verbinden mit *proelia* oder mit den vorhergehenden Genitiven. Indem der Gladiator im Kampfe einen Fuss vorstreckt, *contendit poplitem*. || *nequam et cessator Davus*] *audit*, = *vocatur* (*a te*), s. das Folgende; *cessator*, vom zu langen Ausbleiben des Sclaven. *cf. Ep.* 2, 2, 14. || *callidus*] s. zu Sat. 2, 3, 23. || *veterum*] der alten Künstler aus Griechenlands Blüthezeit.

V. 102—111. Desgleichen der nicht, der den Freuden der Tafel ergeben ist. || *nil ego*] *sum* oder *vocor, existimor; nil* = *nequam.* || *responsat*] s. V. 85. || *perniciosius est cur*] dieselbe nachdrucksvolle Stellung des Frageworts s. Sat. 2, 3, 187. || *tergo plector enim*] in sofern also scheint der Nachtheil grösser für mich; allein hast du nicht eben so schlimme Folgen davon? || *qui tu impunitior*] vgl. Sat. 2, 3, 241. ||

Nempe inamarescunt epulae sine fine petitae,
Illusique pedes vitiosum ferre recusant
Corpus. An hic peccat, sub noctem qui puer uvam
Furtiva mutat strigili; qui praedia vendit,
Nil servile gulae parens habet? Adde, quod idem
Non horam tecum esse potes, non otia recte
Ponere, teque ipsum vitas fugitivus et erro,
Iam vino quaerens iam somno fallere curam;
Frustra: nam comes atra premit sequiturque fugacem.
Her. Unde mihi lapidem? *Dav.* Quorsum est opus? *Her.*
Unde sagittas?
Dav. Aut insanit homo aut versus facit. *Her.* Ocius hinc te
Ni rapis, accedes opera agro nona Sabino!

nempe inamarescunt etc.] vgl. Sat. 2, 2, 75. Ueber *nempe* vgl. *Ep.* 1, 10, 22. || *illusi pedes*] die, wenn sie meinen, stehen zu können, dies nicht vermögen; die wankenden. *Sen. Ep.* 95, 16: *inde* (in Folge der Schwelgerei) *incerti labantium pedes et semper, qualis in ipsa ebrietate, titubatio.* || *vitiosum*] die *vitia* bestehen in der Ueberfüllung des Magens, wie Sat. 2, 2, 21. || *mutat*] eintauscht; s. Sat. 1, 4, 29. || *sub noctem*] also im Zwielicht, überhaupt in einer Zeit, wo es nicht leicht gesehen werden kann. || *qui praedia vendit*] wie sich aus dem Folgenden ergiebt, um das Geld dafür zu verprassen, *gulae parens.*

V. 111—115. Ueberhaupt derjenige, der sich beständig im Zustande der Unruhe und Unzufriedenheit mit sich selbst befindet. Er ist gleich einem *fugitivus et erro. Ulpian. Dig. XXI.* 1, 17. *Erronem sic definimus, qui non quidem fugit, sed frequenter sine causa vagatur et temporibus in rebus nugatoriis consumptis serius ad dominum redit.* || *tecum esse potes*] den Gegensatz bildet *te ipsum vitas.* Du hast keinen freien Augenblick, um über dich selbst nachzudenken. Vgl. *Pers.* 4, 52. *tecum habita; noris quam sit tibi curta supellex.* || *comes . . . fugacem*] *cf. Od.* 3, 1, 40. *Ep.* 1, 11, 27.

V. 116—118. Dem Horaz reisst zuletzt der Geduldsfaden: er drohet dem unverschämten Tadler; doch dieser höhnt ihn in seiner Wuth noch obenein. || *unde mihi lapidem*] s. zu Sat. 2, 5, 102. || *aut insanit aut versus facit*] s. zu Sat. 2, 3, 322. || *ni te rapis*] in Prosa *proripis.* || *accedes . . . Sabino*] Horaz hatte also acht Sclaven auf seinem Sabinum und droht den Davus zur Strafe auch dort hinzuschicken. Die Sclaven auf dem Lande hatten es hinsichtlich der Arbeit weniger gut, als die in der Stadt. *cf. Plaut. Mostel.* 1, 1, 17. *Cis hercle paucas tempestates, Tranio, Augebis ruri numero genus ferratile.*

Sat. VIII. Beschreibung eines von Nasidienus zu Ehren des Maecen gegebenen Gastmahls. Theilnehmer war unter andern der Sat. 1, 10, 42 gerühmte Komiker Fundanius gewesen; von diesem lässt sich daher Horaz erzählen, wie es bei demselben hergegangen sei. Der Gastgeber, dessen Name vielleicht nur aus dem eigentlichen Namen umgebildet ist, ist nicht näher bekannt. Durch das Epitheton *beatus* (V. 1) wird er als ein reicher Mann bezeichnet; dass er aber, wie gewöhnlich angenommen wird, ein aus der Gemeinheit emporgekommener

Achte Satire.

Horat. Ut Nasidieni iuvit te coena beati?
Nam mihi quaerenti convivam dictus here illic
De medio potare die. *Fundan.* Sic, ut mihi numquam

Mensch gewesen sei, dem diese Gemeinheit in seinem Benehmen noch anklebte, lässt sich aus unserer Satire nicht nachweisen. Nur das ergiebt sich aus dem Berichte über sein Gastmahl, dass er bei seinem Reichthume, welcher ihm wahrscheinlich allein die Ehre verschaffte, einen Mann von Maecens Range und Bildung an seiner Tafel bewirthen zu können, der höheren und feineren Bildung ermangelt. Das gute Essen und Trinken ist es, worauf er den meisten Werth legt, weshalb er auch seinen Gästen nichts weiter zu bieten weiss. Dabei ist er abgeschmackt genug, die Vortrefflichkeit der aufgetragenen Gerichte gegen seine Gäste zu rühmen und mit seinen Erfindungen in der Kochkunst gross zu thun (v. 7. und 43—53). Ausserdem hatte einer der von ihm eingeladenen Gäste, Nomentanus, das Geschäft, dieselben auf etwa unbeachtete Genüsse aufmerksam zu machen (v. 25). So dreht sich die ganze Unterhaltung bei Tisch auf eine langweilige Weise nur um diese Genüsse der Tafel selbst, und giebt den Begleitern des Maecen Veranlassung zum Spotte, zumal da das Gastmahl auf eine unerwartete Weise durch einen Unfall (v. 54) gestört wird, der den Wirth aus aller Fassung bringt. Dieser legt dabei seine geistige Beschränktheit, welche übrigens mit einer gewissen Gutmüthigkeit verbunden erscheint, auch dadurch an den Tag, dass er den von dem Spötter Balatro ihm gegebenen Trost (v. 65—74) für Ernst nimmt. Durch denselben ermuthigt fährt er bei den nach jenem Unfalle aufgetragenen Gerichten in der angefangenen Weise fort, die Gäste mit seinem Geschwätz über dieselben zu ermüden (v. 92) und bewirkt dadurch nur, dass sie, ohne etwas anzurühren, so schnell als möglich sich entfernen. — Unverkennbar geht aber Nasidienus auch darauf aus, mit seinem Reichthume und seinem Geschmacke in kunstvoller und feiner Anordnung des Ganzen zu prunken. Was dessenohngeachtet etwa Verkehrtes und Verfehltes darin gelegen haben möge, lässt sich nicht überall mit Sicherheit nachweisen. — Beachtungswerth ist, dass der Dichter den Maecen, der Stellung dieses feinen und vornehmen Staatsmannes gemäss, gewissermassen nur als stummen Zuschauer bei allen jenen Vorgängen zugegen sein lässt.

V. 1—5. Einleitung zu der nachfolgenden Beschreibung. || *Nasidieni*] viersylbig gemessen; vgl. V. 75. || *ut*] = *quomodo*, s. *Ep.* 1, 3, 12; in directer Frage sonst nur bei den Komikern, in der Conversationssprache. || *beati*] „des Gesegneten;“ von grossem Reichthume wie *Od.* 3, 7, 3; andeutend, dass Nasidienus sich gerade auf sein Geld viel zu Gute thut: *Scilicet uxorem cum dote, fidemque et amicos, Et genus et formam regina Pecunia donat! Ep.* 1, 6, 36. || *dictus*] *es;* diese Auslassung in der zweiten Person gehört nur der Conversationssprache an. || *here*] statt *heri*, doch nach *Quint.* 1, 4, 8, mit einem zwischen e und i schwankenden Laute gesprochen. || *de medio die*] schon um die Mitte des Tages; vgl. *Ep.* 1, 14, 34. *de nocte. Ep.* 1, 2, 32. Ueber *de* bei Zeitangaben s. Kr. Gr. S. 501. (Z. §. 308.) — Das Gastmahl war also hier ein *convivium tempestivum*, indem es vor der gewöhnlichen neunten Stunde (*Ep.*

In vita fuerit melius. *Hor.* Da, si grave non est,
Quae prima iratum ventrem placaverit esca.
Fund. In primis Lucanus aper: leni fuit Austro
Captus, ut aiebat coenae pater; acria circum
Rapula, lactucae, radices, qualia lassum
Pervellunt stomachum, siser, allec, faecula Coa.
His ubi sublatis puer alte cinctus acernam
Gausape purpureo mensam pertersit, et alter
Sublegit quodcumque iaceret inutile quodque
Posset coenantes offendere: ut Attica virgo
Cum sacris Cereris procedit fuscus Hydaspes,
Caecuba vina ferens, Alcon Chium maris expers.

1, 7, 71) angefangen hatte. || *iratum ventrem placaverit*] so *stomachum latrantem lenire*, Sat. 2, 2, 18. || *da*] = *dic*, s. *Virg. Ecl.* 1, 19. || *prima esca*] gemeint ist der erste Gang (*ferculum*) des Hauptessens. Des Voressens (*gustatio*, *promulsis*, s. Sat. 2, 4, 12), bei dem nur den Appetit reizende Sachen vorgesetzt wurden, wird hier nicht gedacht. Vom Nachtische (*mensae secundae*) konnte am Schlusse der Erzählung um so weniger die Rede sein, da die Gäste schon vorher aufbrachen (V. 93).

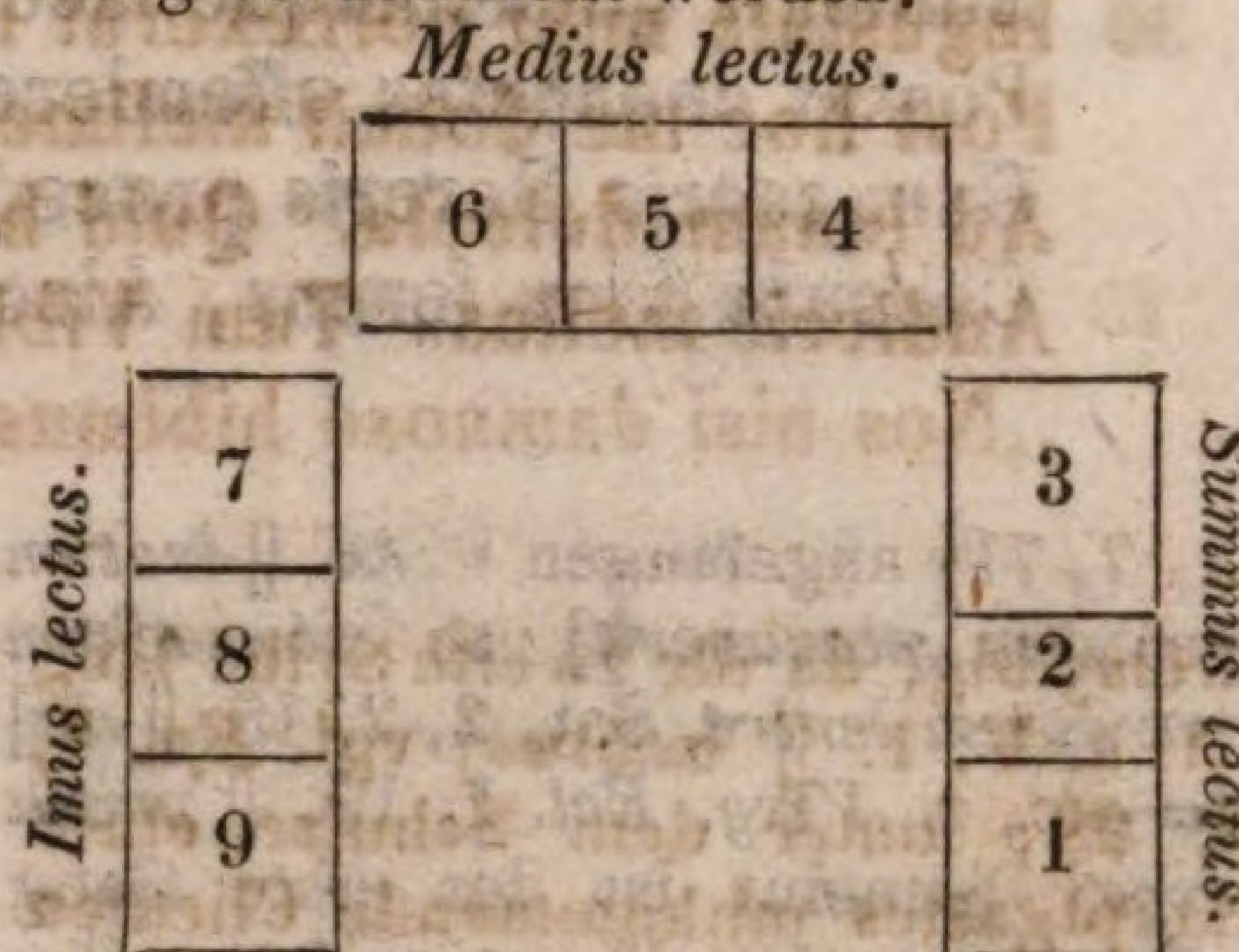
V. 6—9. Erster Gang. || *in primis*] nicht ausschliesslich das Erste, sondern unter den zuerst aufgetragenen Gerichten. || *Lucanus aper*] Sat. 2, 3, 234. Der Eber das Hauptstück jeder grossen Mahlzeit; s. *Iuv.* 1, 140 zu Sat. 2, 2, 89. || *leni Austro captus*] also nicht bei drückender Hitze, die das Fleisch leicht verderben konnte. Hiermit fängt der Wirth an, auf eine abgeschmackte Weise die Vortrefflichkeit der aufgetragenen Gerichte herauszustreichen, wie V. 43. || *coenae pater*] scherzhafte Benennung des Gastmalgebers. || *circum*] nach Sat. 2, 4, 75. || *rapula*] *cf.* Sat. 2, 2, 43. || *radices*] Rettiche. || *siser*] Rapunzel. *Plin. H. N.* 20, 17: *Siser stomachum excitat, fastidium absterget, ex aceto laserpitiato sumptum aut ex pipere et mulso vel ex garo.* || *allec*] *cf.* Sat. 2, 4, 73. || *faecula Coa*] s. ebendaselbst; aus Coischem Weine.

V. 10—17. Die verschiedenen Weinsorten. *alte cinctus*] wie gewöhnlich bei der Aufwartung; ohne spöttische Hindeutung auf einen Verstoss gegen den Anstand. Vgl. *Phaedr. Fab.* 2, 5, 11 *alticincti atrienses. Sen. Ep.* 92 *fin.*, wo *alte cinctus* nichts weiter als einen Sclaven bedeutet. || *mensam pertersit*] der Gebrauch von Tischtüchern fand zur Zeit des Augustus noch nicht statt. Wäre der Tisch bedeckt gewesen, so hätte man weder sehen können, dass er von Ahorn war, noch hätte er können mit der *gausape* abgewischt werden. Die einzelnen Gänge wurden aber auf einem Gestelle oder Tafelaufsatze (*repositorium*) stehend aufgetragen. || *gausape purpureo*] in Purpur gefärbt, also möglichst kostbar. || *sublegit*] ἀνελέξατο. Der Sclav, welcher dieses Geschäft hatte, hiess *Analecta.* || *coenantes offendere*] ihnen anstössig sein. || *ut Attica virgo*] wie eine κανηφόρος, s. zu Sat. 1, 3, 10. || *Hydaspes*] der Name schon deutet auf einen Inder. Sclaven aus Indien und Aethiopien gehörten mit zum Luxus. || *Caecuba vina*] über den Werth der verschiedenen italischen Weine s. *Plin. H. N.* 14, 6, 8. *Divus Augustus*

Hic herus: „Albanum, Maecenas, sive Falernum
„Te magis appositis delectat: habemus utrumque.“
Hor. Divitias miseras! Sed quis coenantibus una,
Fundani, pulchre fuerit tibi, nosse laboro.
Fund. Summus ego et prope me Viscus Thurinus et infra,
Si memini, Varius, cum Servilio Balatrone

Setinum praetulit cunctis et fere secuti principes . . . Nascitur supra Forum Appii. Antea Caecubo erat generositas celeberrima in palustribus populetis, sinu Amyclano . . . Secunda nobilitas Falerno agro erat et ex eo maxime Faustiano . . . Falernus ager a ponte Campano laeva petentibus Urbanam coloniam Sullanam nuper Capuae contributam incipit . . . Ad tertiam palmam varie venere Albana urbi vicina, praedulcia ac rara in austero; item Surrentina in vineis tantum nascentia . . . Certant Massica atque e monte Gauro Puteolos Baiasque prospectantia. || *Chium maris expers*] ohne einen Zusatz von Seewasser. Die griechischen Weine wurden gewöhnlich mit etwas Seewasser vermischt, was diesen meist zarten Weinen Haltbarkeit gab, besonders zum Zweck des Versendens. (*Plin. H. N.* 14, 9 und 10. Vgl. zu Sat. 2, 4, 29.) Demnach erscheint diese Eigenschaft als ein Fehler; ob etwa Nasidienus dieselbe für einen Vorzug gehalten habe, lässt sich nicht entscheiden. || *hic herus etc.*] was der Wirth hier anbietet, hätte gleich mit aufgesetzt werden sollen. || *divitias miseras*] Aeusserung der Geringschätzung, zu welcher Horaz durch das ungeschickte Prunken des Nasidienus mit seinen Weinvorräthen veranlasst wird. Wegen der Bedeutung des Adjectivs vgl. *Caes. B. G.* 6, 35: *quid hanc miseram ac tenuem sectamini praedam?* (kläglich, elend). || *pulchre fuerit tibi*] vgl. V. 4. || *laboro*] *Ep.* 1, 3, 2; mich verlangt.

V. 19 — 24. Die Plätze der einzelnen Gäste. Die Angabe derselben wird durch folgende Zeichnung verdeutlicht werden.



In dem Speisezimmer (*triclinium*) standen um die Tafel nur drei *lecti;* auf jedem derselben lagen bei einem Schmause gewöhnlich nur drei Personen; vier nur unter Vertrauten (*cf.* Sat. 1, 4, 86). Das Speisesopha hatte aber nur an einem Ende eine Lehne, an der ein Kissen lag. Die übrigen Plätze waren durch dazwischen liegende Polster abgetheilt. Die Lehnen waren an den auf unserer Tafel mit Nr. 1, 4 und 7 bezeichneten Plätzen, und der geehrteste Platz (*summus*) auf dem *summus* und *imus lectus* war der Platz zunächst der Lehne; auf dem *medius lectus* dagegen der Platz Nr. 6, der immer der bedeutendsten Person eingeräumt wurde und daher auch *locus consularis* hiess. Hier sitzt auf demselben natürlich Maecen; und die Vertheilung der ganzen Gesellschaft auf den Plätzen 1 — 9 ist folgende: 1) Fundanius, 2) Viscus, 3) Varius, 4) Servilius, 5) Vibidius, 6) Maecen, 7) Nomentanus, 8) Nasidienus, 9) Porcius. || *Viscus Thurinus*] aus Thurii, nicht zu den Sat. 1, 10, 83 genannten Gebrüdern Viscus gehörig, aber weiter nicht bekannt. || *Servilio*]

Vibidius, quas Maecenas adduxerat umbras.
Nomentanus erat super ipsum, Porcius infra,
Ridiculus totas simul absorbere placentas.
Nomentanus ad hoc, qui, si quid forte lateret,
Indice monstraret digito: nam cetera turba,
Nos, inquam, coenamus aves, conchylia, pisces,
Longe dissimilem noto celantia sucum;
Ut vel continuo patuit, cum passeris atque
Ingustata mihi porrexerat ilia rhombi.
Post hoc me docuit melimela rubere minorem
Ad lunam delecta. Quid hoc intersit, ab ipso
Audieris melius. Tum Vibidius Balatroni:
„Nos nisi damnose bibimus, moriemur inulti,“

dreisylbig, da die zweite Sylbe lang ist; s. V. 1. || *umbras*] vgl. *Ep.* 1, 5, 28; unter dem Schutze eines Hauptgastes mitkommende Clienten und Nebengäste, auf deren einen oder zwei im Gefolge grosser Herren von selbst gerechnet wurde. || *Nomentanus super ipsum*] über dem Wirthe; dieser hätte nach gewöhnlicher Vertheilung der Plätze eigentlich auf Nr. 7 dicht neben der Hauptperson sitzen müssen. Ob der Sat. 1, 1, 102 und anderwärts genannte Verschwender mit diesem Nomentanus eine und dieselbe Person sei, ist zweifelhaft. Porcius ist ebenfalls nicht näher bekannt. || *simul*] auf ein Mal. || *ridiculus absorbere*] über die Construction s. Kr. Gr. §. 476. 4.

V. 25—33. Beflissenheit des Nomentanus auf die Schönheiten der einzelnen Gerichte aufmerksam zu machen. Er macht (im Auftrage des Wirthes) den *nomenclator*. || *ad hoc, qui*] s. zu Sat. 2, 1, 36; 6, 42. || *si quid lateret*] übersehen würde; vgl. V. 28 *celantia*. || *cetera turba*] wir alle ausser dem in die Geheimnisse der Küche des Nasidienus eingeweihten Nomentanus, auch wohl mit Ausschluss des Maecen, als der Hauptperson an der Tafel; mit ironischer Hindeutung auf die Kunst der Zubereitung, durch welche der gewöhnliche Geschmack (*notus sucus*) der Speisen verändert und unkenntlich gemacht wird. Denn darauf eben hat es Nasidienus abgesehen, seinen Gästen etwas ganz Ausserordentliches vorzusetzen. Daher heissen auch die Gerichte *longe dissimilem noto celantia sucum*. Denn *celantia* ist nicht bloss = *continentia*, sondern mit dem Nebenbegriff, dass durch die Art der Zubereitung es erschwert oder unmöglich gemacht war zu erkennen, was das Genossene eigentlich sei. Die V. 27 erwähnten Gerichte, *aves, conchylia, pisces*, bildeten, wie es scheint, den zweiten Gang. Um die Schüsseln lagen die *melimela* (V. 31). || *passeris*] Stachelflunder; ein Plattfisch. || *ingustata*] wie ich sie sonst nie genossen hatte. Damit wird jedoch keineswegs auf etwas an sich ungeniessbares oder wenigstens bei Gastmählern nie vorkommendes hingedeutet. || *minorem*] *decrescentem*. || *quid hoc intersit*] über die Construction s. Kr. Gr. S. 465. (Z. §. 449.)

V. 33—41. Das leidige Loben der Speisen wird den Gästen zum Ekel. Sie halten sich dafür am Trinken schadlos. || *moriemur inulti*] mit komischem Pathos. *Virg. Aen.* 2, 670. 4, 659. || *damnose bibimus*]

Et calices poscit maiores. Vertere pallor
Tum parochi faciem nil sic metuentis ut acres
Potores, vel quod maledicunt liberius vel
Fervida quod subtile exsurdant vina palatum.
Invertunt Allifanis vinaria tota
Vibidius Balatroque, secutis omnibus; imi
Convivae lecti nihilum nocuere lagenis.
Affertur squillas inter murena natantes
In patina porrecta. Sub hoc herus „Haec gravida" inquit
„Capta est, deterior post partum carne futura.
„His mixtum ius est: oleo, quod prima Venafri
„Pressit cella; garo de sucis piscis Iberi;
„Vino quinquenni, verum citra mare nato,
„Dum coquitur — cocto Chium sic convenit, ut non
„Hoc magis ullum aliud — pipere albo, non sine aceto,
„Quod Methymnaeam vitio mutaverit uvam.

mörderisch trinken, zum Schaden des Wirthes. || *parochi*] scherzhaft: unseres Lieferanten; s. zu Sat. 1, 5, 46. || *maledicunt liberius*] „*condita cum verax aperit praecordia Liber*" nach Sat. 1, 4, 89. Vor Spöttereien scheint Nasidienus sich selbst gefürchtet zu haben. || *fervida . . . palatum*] darauf hindeutend, dass es dem Wirthe besonders darum zu thun war, dass die Gäste die feine Zubereitung der Speisen schmecken und bewundern sollten. Dass der wahre Grund nur Geiz gewesen sei, ist eine Annahme, welche mit dem übrigen Aufwande bei diesem Gastmahle im Widerspruche steht. Freilich scheint auf eine Sparsamkeit mit dem Weine auch v. 82 hingedeutet zu werden, welche jedoch kaum dem Wirthe, sondern nur den Dienern zur Last fällt. || *invertunt*] = *invertendo infundunt.* || *Allifanis*] grössere Becher, nach der Stadt Allifae in Samnium benannt. || *secutis*] über das *Part. pf.* anstatt des *Praes.* s. Kr. Gr. §. 494, A. 2. || *imi convivae lecti*] Nomentanus und Porcius, die es nicht mit dem Wirthe verderben wollen.

V. 42—53. Dritter Gang, dessen Vorzüge der Wirth weitläufig auseinandersetzt. || *squillas*] s. Sat. 2, 4, 58. || *porrecta*] vgl. Sat. 2, 2, 39. Der Meeraal, *murena*, gehörte zu den vorzüglichsten Lekkereien der Römer. || *gravida*] vor der Laichzeit. || *his*] aus folgenden Ingredienzien. || *prima Venafri cella*] Sat. 2, 4, 69. In kleinen Zimmern (*cellis*) auf der Erde wurde das Oel gepresst wie der Wein gekeltert. Gemeint ist hier das den Oliven zuerst abgepresste, also feinste Oel, der Vorlauf. || *garo de sucis piscis Iberi*] aus den marinirten Eingeweiden von Fischen bereitete Sauce, hier des bei Spanien gefangenen Thunfisches, (der Makrele, *scomber*), welche als die vorzüglichste galt; s. Sat. 2, 4, 66. || *aceto, quod . . . uvam*] Weinessig aus Methymnäischem (Lesbischem) Weine. Bemerkenswerth ist die Construction. Was Sat. 2, 2, 58 *vinum mutatum* heisst, könnte auch *vitiatum* (vgl. 2, 4, 54) oder *vitio* (Ablativ für *in vitium*) *mutatum* heissen. Dies eben ist *acetum*, Essig, *vinum in acetum mutatum.* Für *vinum in acetum mutatur*, der Wein schlägt in Essig um, heisst es hier: *acetum vitio mutat uvam (vinum).* Das, was den Wein in Essig verwandelt, kann aber nicht

„Erucas virides, inulas ego primus amaras
„Monstravi incoquere; inlotos Curtillus echinos,
„Ut melius muria quod testa marina remittat.“
Interea suspensa graves aulaea ruinas
In patinam fecere, trahentia pulveris atri
Quantum non Aquilo Campanis excitat agris.
Nos maius veriti, postquam nihil esse pericli
Sensimus, erigimur; Rufus posito capite, ut si
Filius immaturus obisset, flere. Quis esset
Finis, ni sapiens sic Nomentanus amicum
Tolleret: „Heu, Fortuna, quis est crudelior in nos
„Te deus? Ut semper gaudes illudere rebus
„Humanis!“ Varius mappa compescere risum
Vix poterat. Balatro suspendens omnia naso,
„Haec est conditio vivendi“ aiebat, „eoque
„Responsura tuo numquam est par fama labori.
„Tene, ut ego accipiar laute, torquerier omni
„Sollicitudine districtum, ne panis adustus,
„Ne male conditum ius apponatur, ut omnes
„Praecincti recte pueri comptique ministrent?
„Adde hos praeterea casus, aulaea ruant si,
„Ut modo; si patinam pede lapsus frangat agaso.

der erst aus dem Weine entstehende Essig selbst sein. Die Ausdrucksweise beruht, wie es scheint, darauf, dass nur der mit in *acetum* liegende Begriff der Säure (*acor*) als Subject gedacht ist. || *incoquere*] hineinkochen, in die Brühe. || *inlotos*] nicht ausgewässerte, nicht von dem Meersalze gereinigte. || *echinos*] s. zu Sat. 2, 4, 33. || *ut melius muria quod . . . remittat*] Grund dieses Verfahrens; „weil besser als Salzlake, *muria* (die man sonst zu dieser Brühe thun müsste), dasjenige sei, was das Seeschalthier, der *illotus echinus*, (beim Einkochen) von sich gebe.“ Ueber *remittere* vgl. Sat. 2, 4, 69. || *ut melius*] zwar Apposition zu *echinos* (vgl. V. 89, *ut multo suavius*), doch im Genus dem nachfolgenden *quod* angepasst, als wenn es hiesse: *quoniam melius* (*muria*) *sit* (*id*), *quod etc.*

V. 54—80. Böses Zwischenspiel. Der über der Tafel im Triclinium ausgespannte Baldachin stürzt ein. Benehmen des Wirths und der Gäste bei diesem Unfalle. || *aulaea*] *cf. Od.* 3, 29, 15. || *maius*] etwa den Einsturz der Decke oder des ganzen Hauses. || *erigimur*] physisch und geistig zu fassen. Im ersteren Sinne bildet *Rufus posito capite* einen Gegensatz dazu. || *Rufus*] *Cognomen* des Nasidienus. || *quis esset finis, ni . . . tolleret*] s. zu Sat. 1, 3, 5 und Kr. Gr. §. 641. (Z. §. 525.) || *mappa*] s. zu Sat. 2, 4, 81. || *suspendens omnia naso*] s. Sat. 1, 6, 5. Die nachfolgende spöttische Trostrede des Balatro entspricht ganz diesem Characterzuge desselber. || *tene . . . torquerier*] *cf.* Sat. 1, 9, 72. Kr. Gr. §. 571. (Z. §. 609.) || *ne panis adustus etc.*] mit Spott hebt hier Balatro u. a. gerade die Sorge für etwas hervor, worauf Nasidienus selbst grossen Werth gelegt hatte, wie auf die Bereitung der Brühe V. 45. || *si patinam . . .*

„Sed convivatoris, uti ducis, ingenium res
„Adversae nudare solent, celare secundae.“
Nasidienus ad haec: „Tibi di, quaecunque preceris,
„Commoda dent; ita vir bonus es convivaque comis,“
Et soleas poscit. Tum in lecto quoque videres
Stridere secreta divisos aure susurros.
Hor. Nullos his mallem ludos spectasse; sed illa
Redde, age, quae deinceps risisti. *Fund*. Vibidius dum
Quaerit de pueris, num sit quoque fracta lagena,
Quod sibi poscenti non dantur pocula, dumque
Ridetur fictis rerum Balatrone secundo,
Nasidiene, redis mutatae frontis, ut arte
Emendaturus fortunam; deinde secuti
Mazonomo pueri magno discerpta ferentes

frangat agaso] hier nur als möglich gedacht, da ein solcher Unfall im Vorhergehenden nicht mit erwähnt ist. *Agaso*, eigentlich ein Stallknecht. Er scheint mit dem Ausdrucke nur einen tölpischen Diener zu bezeichnen, der eher für den Stall als für die Tafel passt. || *Nasidienus ad haec*] seine Antwort zeigt, dass er einfältig genug ist, den Spott für Ernst zu nehmen. || *soleas poscit*] die *soleas*, eine von Männern nur im häuslichen Leben getragene Fussbekleidung, mit welcher sie auch im Triclinium erschienen, legte man ab, sobald man sich zum Mahle lagerte. N. steht auf und geht hinaus, um für die Fortsetzung des Mahles zu sorgen, wie sich im Folgenden zeigt. || *videres*] s. zu Sat. 1, 5, 76. || *stridere . . . susurros*] der Vers malt durch Häufung des Zischlautes das Geflüster und Gezischel. || *susurri divisi*] Geflüster nach verschiedenen Seiten hin. *cf. Od*. 1, 15, 15: *feminis carmina divides* = *modo huic modo illi canes*. || *secreta aure*] das gesonderte Ohr, welches jeder seinem Nachbar hinhält. *Pers*. 5, 96 *secretam garrit in aurem*. Alle flüstern, indem sie die Köpfe zusammenstecken; was sie beschäftigt und worüber sie (selbst die Parasiten des Nasidienus) sich lustig machen, ist natürlich das eben Vorgefallene.

V. 80—Ende. Letzte Scene. Vierter Gang. *quod sibi non dantur pocula*] über das Reflexiv in dem objectiv gefassten Satze (*dantur*, andere LA. *dentur*, in welchem Sinne?) s. Kr. Gr. §. 412, 2. || *quoque fracta*] auch die Flasche, so wie anderes, bei dem Einsturze des Baldachins. || *fictis rerum*] s. zu Sat. 2, 2, 25. Man greift allerlei Lächerliches zum Schein auf, um den wahren Grund des Gelächters nicht merken zu lassen. || *Balatrone secundo*] er hilft nach wie ein *ventus secundus*. || *Nasidiene, redis etc.*] die im Epos gebräuchliche Apostrophe, z. B. *Il*. 4, 127, hier mit komischem Pathos angewandt. || *ut arte emendaturus fortunam*] wahrscheinlich eine Anspielung auf *Ter. Ad*. 4, 7, 21 ff. *Ita vita est hominum, quasi si ludas tesseris! Si illud, quod maxime opus est iactu, non cadit, Illud, quod cecidit forte, id arte ut corrigas*. *Arte* geht also auf das Benehmen des Nasidienus, nicht etwa auf die in dem neuen ferculum an den Tag gelegte Kochkunst. || *mazonomo*] μαζονόμος, eine grosse Schüssel, eigentlich zum Auftragen oder Zertheilen des Brotes μάζα. || *discerpta membra gruis etc.*] sämmt-

Membra gruis sparsi sale multo non sine farre,
Pinguibus et ficis pastum iecur anseris albae,
Et leporum avulsos, ut multo suavius, armos,
Quam si cum lumbis quis edit. Tum pectore adusto
Vidimus et merulas poni et sine clune palumbes,
Suaves res, si non causas narraret earum et
Naturas dominus, quem nos sic fugimus ulti,
Ut nihil omnino gustaremus, velut illis
Canidia afflasset peior serpentibus Afris.

liche neu aufgetragene Gerichte V. 86 – 91 erklärt Fundanius für *suaves res* nicht ohne Ironie; denn augenscheinlich passt dies Lob am Wenigsten auf die *merulas adusto pectore* und die *palumbes*, an denen gerade das Beste fehlte. (Vgl. *Gell.* 15, 8, wo nach dem Urtheile der Feinschmecker behauptet wird: *superiorem partem avium et altilium qui edunt, eos palatum non habere.*) Im Uebrigen wurde den Gästen auch an dem Besten der Geschmack verdorben durch die Redseligkeit des Gastgebers. So z. B. dass der Kranich ein Männchen, die Gans ein Weibchen gewesen sei, wie durch *sparsi* und *albae* angedeutet wird (während sonst *grus* als Fem., *anser* als Masc. gebraucht wird), müssen die Gäste aus dem Munde des Wirthes erfahren haben, so wie auch, dass die Gans mit fetten Feigen gemästet und dass es eine weisse gewesen sei. Auch *ut multo suavius* (V. 89) ist eine Bemerkung des Wirthes, daher *edit* (V. 90) als Conjunctiv zu fassen von *edim* für *edam.* Ueber *armos*] s. zu Sat. 2, 4, 44. || *causas*] die Gründe der einen oder anderen Zubereitung. || *Canidia*] aus *Epod.* 5, 17. Sat. 1, 8 als Zauberin bekannt. || *afflasset illis*] die ungewöhnlichere Construction mit dem Dativ anstatt des Accusativ. *Tibull.* 2, 1, 80. *Felix cui placidus leniter afflat amor.* || *Afris*] als die giftigsten erwähnt; *cf. Od.* 3, 10, 18.

EPISTELN.

Erstes Buch.

Erste Epistel.

AD MAECENATEM.

Prima dicte mihi, summa dicende Camena,
Spectatum satis et donatum iam rude quaeris,

Ep. I. Sämmtliche Episteln des Horaz gehören dem späteren Lebensalter des Dichters an, in welchem er der Beschäftigung mit der lyrischen Poesie fast gänzlich entsagt hatte; so auch die vorliegende, wenn gleich die Zeit der Abfassung sich nicht genau bestimmen lässt. Aus der Epistel selbst ergiebt sich, dass Maecen ihn aufgefordert hatte, zu jener bereits aufgegebenen Beschäftigung zurückzukehren. Deshalb spricht er sich gegen diesen über die Gründe aus, welche ihn bewogen haben, sich von derselben zurückzuziehen und sich vielmehr dem für sein vorgerücktes Alter mehr passenden und seiner gegenwärtigen Stimmung (*mens*, V. 4) mehr zusagenden Studium der Lebensweisheit zu widmen. Im Gegensatze zu den Ansichten der Menge, welche die äusseren Güter, insonderheit das Geld, über alles schätzt und der Tugend vorzieht, zeigt er, wie Tugend und Weisheit dasjenige seien, worauf das wahre Glück des Lebens beruhe, wie aber dazu gerade jenes Studium führe. Betrachtungen über den hohen Werth desselben machen demnach den Hauptgegenstand unseres Briefes aus, welcher um so mehr dazu geeignet war, die erste Stelle in der Sammlung der Episteln einzunehmen, da er die Lebensrichtung des Dichters erkennen lässt, aus welcher die meisten Episteln hervorgegangen sind.

V. 1—19. Erklärung des Dichters über seine mit den Jahren veränderte Neigung. Mehr als die Poesie beschäftigt ihn jetzt das Studium der praktischen Philosophie, doch betreibt er dieselbe nicht als Anhänger einer bestimmten Schule, sondern als Eklektiker. || *Prima . . . Camena*] nicht wörtlich zu verstehen, sondern nur als Ausdruck hochachtungsvoller Ergebenheit. Der Ursprung dieser Ausdrucksweise ist zu suchen bei Homer *Il.* 9, 97. (*Ἀτρείδη*) *ἐν σοὶ μὲν λήξω, σέο δ' ἄρξομαι*, nachgebildet von *Theogn.* 1—4. *Ὦ ἄνα Λήτους υἱέ, Διὸς τέκος, οὔποτε σεῖο Λήσομαι ἀρχόμενος, οὐδ' ἀναπαυόμενος. Ἀλλ' αἰεὶ πρῶτόν τε καὶ ὕστατον ἔν τε μέσοισιν Ἀείσω*, und von anderen; so von Virg. *Ecl.* 8, 11. *a te (Pollio) principium, tibi desinet.* Vgl. auch *Od.* 3, 6, 6. || *summa*] *ultima*, wie *Virg. Aen.* 2, 324. || *Camena*] *Musa, carmine.* || *spectatum . . . ludo*] die bildlichen Ausdrücke von dem Gladiator entlehnt, mit welchem Horaz sich vergleicht. Doch verflicht er, wie auch anderwärts, das Gleichniss in den Hauptgedanken selbst (z. B. *Ep.* 1, 2, 42; 7, 74; 10, 42). Gleich einem Gladiator hat er sich oft genug gezeigt und hat, mit dem Freistabe (*rudis*) beschenkt, jetzt ein Recht darauf sich zurückzuziehen und nicht weiter aufzutreten. *Rudis* eine Art hölzernes Rappier, bei den Fechtübungen der einzuübenden Gladiatoren gebraucht (*rudibus batuere*). Gladiatoren, welche sich durch ihre Tapferkeit ausgezeichnet hatten, wurden öfters auf Verlangen des Volkes von der Verpflichtung ferner aufzutreten befreit. Diese Befreiung erfolgte, indem ent-

Maecenas, iterum antiquo me includere ludo.
Non eadem est aetas, non mens. Veianius armis
Herculis ad postem fixis latet abditus agro,
Ne populum extrema toties exoret arena.
Est mihi purgatam crebro qui personet aurem:
„Solve senescentem mature sanus equum, ne
„Peccet ad extremum ridendus et ilia ducat!“
Nunc itaque et versus et cetera ludicra pono;
Quid verum atque decens, curo et rogo et omnis in hoc sum;

weder der *editor ludorum* oder der *lanista* zum Zeichen derselben sie mit einem solchen Rappiere beschenkte. Ein solcher *rude donatus* hiess *rudiarius.* || *quaeris includere*] dieselbe nur dichterische Construction Sat. 1, 9, 8. || *antiquo ludo*] Anspielung auf die *ludicra* V. 10, denen der Dichter entsagt hat. Doch ist in dem hier gebrauchten Bilde zunächst darunter der *ludus gladiatorius* (*Suet. Caes.* 31. *Caes. B. C.* 1, 14), die Fechterschule, zu verstehen, das Gebäude, in welchem die Gladiatoren (als *familia*) von dem Fechtmeister (*lanista*) gehalten und geübt wurden, aus dem der *rudiarius* entlassen ist. || *Veianius*] ein solcher *rudiarius*, der, damit er nicht den früher erlangten Ruhm verscherze (*cf.* v. 8), sich in die Verborgenheit des Landlebens zurückgezogen hat, um jeder Versuchung noch einmal wieder aufzutreten zu entgehen. Er hat seine Waffen in einem Tempel des Hercules (des Schutzgottes der Athleten und Gladiatoren) aufgehängt, nach der Sitte des Alterthums bei Aufgebung eines Geschäfts die Geräthschaften desselben den Schutzgöttern des Geschäfts zu weihen. || *ne . . . arena*] *toties* so oft, wie er es früher hat thun müssen, bis ihm Entlassung bewilligt wurde; (dem Sinne nach also s. v. a. noch öfter). Denn wenn gleich dieselbe in Folge ausgezeichneter Leistungen bewilligt wurde, so versagte sie das Volk doch auch gern ausgezeichneten Kämpfern so lange als möglich. Da aber *exorare*, erbitten, ein Erreichen des Gegenstandes der Bitte in sich schliesst, so kann *exoret* nur *de conatu* verstanden werden: zu erbitten suchen müsse. || *extrema arena*] am Rande, an den Schranken des Kampfplatzes, an die der das Volk anflehende Gladiator sich begab.

V. 7—9. Erläuterung von V. 4. Ueberhaupt: „eine innere Stimme sagt es mir.“ || *purgatam aurem*] wozu dies Attribut? || *personet*] in intransitiver Bedeutung Sat. 2, 6, 115. || *senescentem equum*] an ein Kampfross im Wagenkampfe zu denken. || *sanus*] wenn du gescheit bist. *cf.* Sat. 1, 5, 44. || *peccet*] überhaupt: seine Sache schlecht machen. || *ilia ducat*] von dem erschöpften Rosse, das keuchend, schwer und tief athmend einherläuft, oder überall nicht mehr fort kann. Zur Erläuterung des Ausdrucks vgl. *anhelitum ducere Ov. Met.* 7, 555, (so wie *spiritum ducere*) und *Virg. Georg.* 3, 506: *imaque longo Ilia singultu tendunt.* Auch *ilia trahere*, *Plin. H. N.* 26, 6, 15: *ilia pulsare*, *Virg. Aen.* 9, 414. Beiderlei Ausdrucksweisen sind bei Horaz gemischt. Gemeint ist das Zucken und Pulsiren der Weichen in Folge allzugrosser Anstrengung.

V. 10 ff. *itaque*] über die Stellung s. Kr. Gr. §. 546, A. 3. (Z, §. 355.) || *cetera ludicra*] auch die Poesie rechnet also Horaz als minder ernste Beschäftigung im Gegensatze zu der Philosophie zu dem Spielwerk. || *pono*] *depono.* || *verum atque decens*] er will, wie er *Ep.* 2,

Condo et compono quae mox depromere possim.
Ac ne forte roges, quo me duce, quo lare tuter:
Nullius addictus iurare in verba magistri,
Quo me cumque rapit tempestas, deferor hospes.

2, 144 sagt, *verae numerosque modosque ediscere vitae.* || *rogo*] in sofern er bei anderen Belehrung sucht; *curo*, vom eigenen Nachdenken. || *omnis in hoc sum*] *cf.* Sat. 1, 9, 2. || *compono*] ich ordne, um das Gesammelte desto leichter zur Hand zu haben. || *depromere*] dem *condere* entsprechend; wie ein erfahrener *condus promus*, *procurator peni*, *Plaut. Pseud.* 2, 2, 14, der zum Gebrauche aus der Vorrathskammer das Erforderliche hervorlangt. || *ac . . . ne roges*] ähnlicher Uebergang *Ep.* 2, 1, 208. Was ist hier zu suppliren? || *quo duce . . . tuter*] wer mein Führer und bei wem ich zu Hause sei; welcher Schule ich angehöre. *Dux* von dem Haupte einer philosophischen Schule. *Quint.* 5, 13, 59: *duos diversarum sectarum velut duces.* Da die Secte selbst auch *familia* genannt wird (*Cic. Div.* 2, 1. *familia Peripateticorum*), so liegt auch der metaphorische Gebrauch von *domus* für dieselbe nahe, wie *Od.* 1, 29, 14, und vermittelst derselben *lar* (*cf. Ep.* 2, 2, 51), der Schutzgott des Hauses, für das Haus selbst. || *nullius addictus*] *non addictus ullius i. in v. m.* || *addictus*] von dem insolventen Schuldner, der durch ein Edict des Praetor dem Gläubiger als Sclav zuerkannt wird, übergetragen auf den Gladiator, der sich dem *lanista* verkauft und *in verba magistri* schwört, d. h. den ihm vorgesagten Eid leistet (in allen Stücken ihm zu gehorchen). Das Part. Pass. ist hier aber mehr reflexiv zu nehmen: *me non addixi ulli magistro, ut in eius verba iurarem.* Ueber den Inf. in dieser Verbindung s. Kr. Gr. §. 476. (Z. §. 598.) Vgl. *Ep.* 1, 2, 27. || *quo me cumque*] dieselbe Tmesis *Od.* 1, 27, 14. || *deferor*] ich lasse mich tragen. Auf ähnliche Weise bezeichnet Cicero seinen Eklekticismus *Tusc.* 4, 4, 8. *Nos institutum tenebimus, nulliusque unius disciplinae legibus adstricti, quibus in philosophia necessario pareamus, quid sit in quaque re maxime probabile, semper requiremus.*

V. 16 — 19. Erläuterung dieses Eklekticismus in der Philosophie an einem Beispiele. Bald bekennt er sich zu den Grundsätzen der S t o a, die ein geschäftiges staatsbürgerliches Leben zur Pflicht machen, bald zu der Lehre des A r i s t i p p, und lebt dieser zufolge in behaglicher Ruhe, nur auf Genuss bedacht. So ernstlich aber auch alles gemeint ist, was H. hier und an anderen Stellen über seine Vorliebe für das Studium ächter Lebensweisheit sagt, so ist doch gerade in dieser Versicherung seiner gemeinnützigen Thätigkeit nach den Lehren der Stoa eine Selbstironie nicht zu verkennen. Denn nur die Grundsätze der Stoa, deren Schriften er studirt, eignet er sich an, wenn er auch selbst einer solchen Thätigkeit in seinen Verhältnissen sich nicht widmen kann. Die stoische Lehre wird characterisirt durch das *agilis fio*, d. i. πρακτικός, in Bezug auf die Thätigkeit des Geschäftslebens. Vgl. *Cic. Off.* 1, 7, 22: *Quoniam, ut placet Stoicis, quae in terra gignuntur, ad usum hominum omnia creari, homines autem hominum causa esse generatos, ut ipsi inter se aliis alii prodesse possent: in hoc naturam debemus ducem sequi, communes utilitates in medium afferre etc. Cic. de Fin.* 3, 20, 67: *Praeclare Chrysippus, cetera nata esse hominum causa*

Nunc agilis fio et mersor civilibus undis,
Virtutis verae custos rigidusque satelles;
Nunc in Aristippi furtim praecepta relabor,
Et mihi res, non me rebus subiungere conor.
Ut nox longa quibus mentitur amica, diesque
Longa videtur opus debentibus, ut piger annus
Pupillis, quos dura premit custodia matrum:
Sic mihi tarda fluunt ingrataque tempora, quae spem
Consiliumque morantur agendi gnaviter id, quod
Aeque pauperibus prodest, locupletibus aeque,
Aeque neglectum pueris senibusque nocebit.
Restat, ut his ego me ipse regam solerque elementis.

et deorum; eos autem communitatis et societatis suae. || *mersor civilibus undis*] = *undis rerum civilium,* selbst in Prosa, so wie *Nep. Att.* 6, 1: *neque tamen se civilibus fluctibus committebat.* Das unruhige, oft gefährliche Treiben der Staatsgeschäfte mit den Wogen der Meereswellen verglichen; daher auch *mersor* (ich tauche mich, versenke mich). || *virtutis verae*] die von den Stoikern nicht bloss als das höchste, sondern als das einzige Gut angesehen wurde. || *rigidus satelles*] starr und unbeugsam, ebenfalls sehr bezeichnend in Beziehung auf die Stoiker. *Stoicorum rigida ac virilis sapientia*, *Sen. ad Helv.* 12. || *Aristippi praecepta*] das entgegengesetzte Extrem. *Alii voluptatem finem bonorum esse voluerunt, quorum princeps Aristippus Cyrenaicus. Cic. Acad.* 2, 42. Um 380 v. C. Vorgänger der Epicureer. || *furtim relabor*] allmählich und unvermerkt, ich weiss selbst gleichsam nicht wie? || *mihi res . . . conor*] mir unterzuordnen, sie zu meinem Nutzen (und Vergnügen) zu gebrauchen. Indem Aristipp diesen Grundsatz befolgte, konnte Horaz von ihm sagen *Ep.* 1, 17, 23: *omnis Aristippum decuit color et status et res*, so fern er in jeder Lage sich auf die rechte Weise zu benehmen wusste.

V. 20—26. „Bei diesem Eifer für das Studium der Philosophie ist mir alles, was mich von der Erreichung des von mir erstrebten Zieles zurückhält, um so unangenehmer.“ (Also auch jede andere Beschäftigung; selbst an der Dichtkunst kann er deshalb nicht mehr Vergnügen finden.) || *opus debentibus*] den Dienstpflichtigen jeder Art. || *custodia*] die Obhut, Aufsicht, nicht die eigentliche Vormundschaft. Der Mutter stand nach römischen Rechtsbegriffen keine väterliche Gewalt über ihre Kinder zu. || *spem consiliumque morantur*] die Erfüllung der Hoffnung und die Ausführung des Vorsatzes. || *id quod etc.*] *sapientiae studium.* Wozu die Wiederholung des *aeque?*

V. 27. *Restat*] eben in Folge der mancherlei Abhaltungen, welche mich hindern, über die Anfänge der Weisheit hinaus zu kommen. || *his elementis*] (*quae condo et compono* v. 12) = *meis;* die Anfangsgründe, in denen ich bis jetzt noch stehe. || *ego me ipse*] ich für mich, unbekümmert um das, was andere treiben und erreichen. Wenn ich auch nicht ein vollkommener Weiser im Sinne der Stoiker werden kann, so richte ich mein Leben wenigstens nach den bis jetzt erreichten Anfangsgründen der Weisheit ein (*rego me*) und beruhige mich damit (*solor*, ähnlich wie Sat. 2, 6, 117),

Non possis oculo quantum contendere Lynceus,
Non tamen idcirco contemnas lippus inungi;
Nec, quia desperes invicti membra Glyconis,
Nodosa corpus nolis prohibere cheragra.
Est quadam prodire tenus, si non datur ultra.
Fervet avaritia miseroque cupidine pectus:
Sunt verba et voces, quibus hunc lenire dolorem
Possis et magnam morbi deponere partem.
Laudis amore tumes: sunt certa piacula, quae te
Ter pure lecto poterunt recreare libello.

wenn ich es nicht weiter zu bringen im Stande bin. Damit schliesst der V. 20 angefangene Gedanke.

V. 28—32. Analoge Beispiele zur Rechtfertigung dieses Verfahrens. || *non possis etc.*] concessiv Kr. Gr. §. 462. || *oculo contendere*] sich anstrengen mit dem Auge (ohne Accusativ), *quantum* adverbial; wie *quantum conniti animo potes, quantum labore contendere etc. Cic. Off.* 3, 2. || *Lynceus*] einer der Argonauten, durch sein scharfes Gesicht berühmt; vgl. Sat. 1, 2, 90. || *lippus inungi*] um wenigstens von dem Augenübel frei zu werden. || *Glyconis*] berühmter Athlet. || *nodosa cheragra*] Sat. 2, 7, 15 die Handgicht, welche Knoten an den Gliedern der Finger erzeugt. || *corpus prohibere cheragra*] die Construction wie *Ep.* 1, 8, 10. || *est quadam prodire tenus*] bis zu der Freiheit von gewissen Fehlern. Dies wenigstens ist schon bei jenen Anfangsgründen der Weisheit möglich.

V. 33—40 wird dies an den Beispielen der Habsucht, der Ehrsucht u. s. w. erläutert. Die Philosophie erscheint wie eine Heilkunst der Seele, indem sie von diesen Krankheiten derselben uns befreit; sie bietet (durch ihre Lehren) die Mittel dazu dar. Dieser Gedanke wird in Anspielungen auf die magische Heilkunst eingekleidet, welche durch mystische Worte (*verba*), Zauberformeln (*ἐπῳδαῖς*, *incantationibus magicis*, schon bei Homer *Od.* 19, 457) und musikalische Töne (*voces*) Krankheiten zu heben verheisst. *Cantus corporum quoque morbis medentur. Macrob. in Somn. Scip.* 2, 3. *Proditum est, ischiaci cum maxime doleant, tum si modulis lenibus tibicen incinat, minui dolores. Gell.* 4, 13. || *fervet avaritia*] wie von einer Fieberglut. Vgl. *calet* Sat. 2, 3, 80. Ueber die Construction s. Kr. Gr. §. 600, A. 4. || *certa piacula*] nach der Ansicht, dass Krankheiten durch den Zorn der Götter erzeugt werden. Zur Heilung derselben sind dann Sühnungen nöthig. Mit diesen werden daher die von der Philosophie dargebotenen Heilmittel verglichen, oder als solche bezeichnet. Letztere bestehen in den Schriften der Philosophen, deren aufmerksame mit reinem und empfänglichem Gemüthe vorgenommene Lesung uns Heilung verschaffen wird. Sie sind gleichsam heilige Bücher, auf deren Lesung eben die Sühne beruht. Wie jeder heiligen Handlung aber Waschungen und Reinigungen vorhergingen, so muss auch diese Lesung mit einer solchen verbunden werden, daher *pure.* (Worauf geht aber dieses *pure* nach Entfernung der Allegorie?) Ferner wohnte nach dem Glauben des Alterthums der Dreizahl eine geheime magische Kraft bei, daher *ter lecto* (*ter cane, ter dictis despue carminibus. Tib.* 1, 2, 54. *cf.* Sat. 2, 1, 7.) || *lecto libello*] bezeichnet nicht die zu lesende philosophische Schrift schon an

Invidus, iracundus, iners, vinosus, amator,
Nemo adeo ferus est, ut non mitescere possit,
Si modo culturae patientem commodet aurem.
Virtus est vitium fugere et sapientia prima
Stultitia caruisse. Vides, quae maxima credis
Esse mala, exiguum censum turpemque repulsam,
Quanto devites animi capitisque labore;
Impiger extremos curris mercator ad Indos,
Per mare pauperiem fugiens, per saxa, per ignes:
Ne cures ea, quae stulte miraris et optas,
Discere et audire et meliori credere non vis?
Quis circum pagos et circum compita pugnax

und für sich, sondern in der hier durchgeführten Allegorie das Büchlein, welches die zur Stillung des Zornes der Götter zu gebrauchenden Formeln enthält (ein Opfer- oder Entsündigungsbüchlein), die der zu Heilende mit Andacht zu sprechen hat. || *amator*] Sat. 1, 2, 55, der Verbuhlte; auf unerlaubte Liebe zu beziehen wie *Od.* 3, 4, 79. *cf. Cic. Tusc.* 4, 12. *Aliud est amatorem esse, aliud amantem.* Gemeint ist was *Tusc.* 4, 11 *mulierositas* genannt wird. || *culturae*] *cultura animi philosophia est. Cic. Tusc.* 2, 5. = wenn er es nur mit seiner sittlichen Veredlung ernstlich meint.

V. 41. *Virtus est etc.*] führt auf den V. 32 ausgesprochenen Gedanken zurück. Eben bis zu diesem Anfange der Tugend und Weisheit (*prima* auch auf *virtus* zu beziehen; *Quint.* 8, 3, 41: *prima virtus est vitio carere*) kann man wenigstens gelangen, *si non datur ultra.* Doch auch ohne Verbindung von *prima* mit *virtus* ist der Gedanke richtig.

V. 42—52. *Vides etc.* Die Anrede richtet sich, so wie im Vorhergehenden, nicht mehr an den Maecen, sondern an jeden beliebigen, in der von dem Dichter angestellten Reflexion. — „Diese Freiheit von den Fehlern der Habsucht und Ehrsucht (die der Dichter als die am Weitesten verbreiteten besonders hervorhebt) würde dir alle die grossen Anstrengungen ersparen, welche die Befriedigung derselben dir kostet, und du würdest demnach bei geringerer Anstrengung einen grösseren Preis davontragen. Warum wolltest du also nicht dich den Belehrungen der Weisen hingeben, durch welche du von jenen Sorgen frei werden kannst?“ || *turpem repulsam*] bei der Bewerbung um Ehrenstellen. || *animi capitisque*] = *corporisque.* || *per saxa, per ignes*] überhaupt für die grössesten Gefahren und Beschwerden, wie Sat. 1, 1, 39. || *ne cures*] *ut desinas curare.* || *meliori credere*] *sapientiori. cf. Ep.* 1, 2, 68. || *non vis*] über den Sinn solcher Fragen s. Kr. Gr. §. 514, 2, b.

V. 49—52. „Es verschmäht doch sonst nicht leicht einer das Bessere und Werthvollere, wenn er es mit geringerer Anstrengung erlangen kann als das Werthlose.“ Durch ein Gleichniss veranschaulicht. || *pugnax circum pagos et circum compita*] es scheint an Fechter gedacht zu sein, die in kleineren Orten, wo keine Amphitheater waren, auf öffentlichen Plätzen auftraten; — auf Dörfern umher und auf Scheidewegen, *compitis*, wo ein grösserer Zusammenfluss von Menschen Statt zu finden pflegte. *cf. Ep.* 1, 17, 58. ||

Magna coronari contemnat Olympia, cui spes,
Cui sit conditio dulcis sine pulvere palmae?
Vilius argentum est auro, virtutibus aurum.
„O cives, cives, quaerenda pecunia primum est;
„Virtus post nummos!“ haec Ianus summus ab imo
Prodocet, haec recinunt iuvenes dictata senesque,
Laevo suspensi loculos tabulamque lacerto.
Est animus tibi, sunt mores et lingua fidesque,

Olympia coronari] Ὀλύμπια στεφανοῦσθαι, sowie νικᾶν Ὀλύμπια, *Olympia vincere;* in den Olympischen Spielen gekränzt werden. Ueber die Constr. s. Kr. Gr. S. 409. (Z. §. 384). || *magna*] vorzugsweise Attribut der bei Pisa gefeierten, zum Unterschiede von anderwärts unter dem Namen von Olympien angestellten Spielen. || *sine pulvere*] ἀκονιτί: sprichwörtlich, ohne alle Anstrengung (auf dem mit feinem Sande bedeckten Kampfplatze). Der Sieg *sine pulvere* wird eigentlich dem zu Theil, mit dem es keiner aufzunehmen wagt. || *conditio palmae*] die Aussicht auf die Palme. Wer sich in der Lage befindet, dass er dieselbe ohne Anstrengung erlangen kann. || *Vilius . . . aurum*] Sinn: so wie das Silber dem Golde, so steht das Gold der Tugend nach. In den Besitz der Tugend aber würdest du gelangen, *si discere et meliori credere velles* (V. 48), also in den Besitz dessen, was über dem von dir erstrebten Golde steht, und zwar ohne jene Anstrengungen, denen du dich jetzt unterziehst. — Dies der Schlussgedanke in der bisherigen Deduction, mit welchem der Dichter zugleich den Uebergang zu einem neuen Hauptgedanken macht.

V. 53—56. „Aber freilich zu Rom urtheilt man nicht so.“ Mit einer überraschenden Wendung wird das zu Rom herrschende Urtheil in die folgende Anrede eingekleidet. Auf dem Forum zu Rom, in der Gegend, wo die Geldwechsler ihre Sitze hatten, gleichsam auf der römischen Börse, hört man gerade die entgegengesetzte Ansicht. || *Janus summus ab imo*] der Janus predigt dies laut und öffentlich (*prodocet* sonst nicht vorkommend = προδιδάσκει) von unten bis oben; man hört diese Lehre vom untersten bis zum obersten Janus; dem Sinne nach s. v. a. *ad medium Janum.* Ueber diese *Jani* und insonderheit den mittleren *Janus* s. zu *Sat.* 2, 3, 19. || *recinunt haec dictata*] *recinere* = *reddere*, der eigentliche Ausdruck von dem Aufsagen und Nachsprechen des einem Schüler Vorgesagten. Vgl. *Ep.* 1, 18, 13. Junge und Alte zeigen sich gleichsam als gelehrige und für diese Lehre empfängliche Schüler. Wie Schulknaben werden sie aber durch das aus *Sat.* 1, 6, 74 hier wiederholte Attribut *laevo . . . lacerto* bezeichnet (s. zu d. St.), ohne dass wir genöthigt wären, dies wörtlich zu verstehen. Es wird nur der blos auf Berechnung pecuniärer Vortheile gerichtete Sinn jener Menschen dadurch veranschaulicht; vgl. *A. P.* 325 ff.

V. 57—59. Folgerung aus den eben erwähnten herrschenden Grundsätzen. Das Geld allein entscheidet auch über die äussere Achtung, geistige Vorzüge gelten nichts. || *est animus tibi*] Constr. wie V. 33; *animus* (innere Geisteskraft) und *mores* zusammen wie *Od.* 4, 2, 22 geistige und moralische Vollkommenheit; *lingua* = *facundia; fides*

Sed quadringentis sex septem milia desunt:
Plebs eris. At pueri ludentes „Rex eris" aiunt,
„Si recte facies." Hic murus aheneus esto:
Nil conscire sibi, nulla pallescere culpa.
Roscia, dic sodes, melior lex an puerorum est
Nenia, quae regnum recte facientibus offert,
Et maribus Curiis et decantata Camillis?
Isne tibi melius suadet, qui „Rem facias, rem,
„Si possis, recte, si non, quocumque modo rem,
„Ut propius spectes lacrimosa poemata Pupi;"
An qui Fortunae te responsare superbae
Liberum et erectum praesens hortatur et aptat?

hier, wie *Od.* 2, 18, 9 Ehrlichkeit und Redlichkeit, Zuverlässigkeit, sonst auch Credit wie *Ep.* 1, 6, 36. || *sed quadringentis... desunt*] nach anderer Lesart *si quadr.* Was für ein Unterschied der Satzfügung? || *plebs*] mit was für einem Nebenbegriffe? — Nach der *lex theatralis* des Tribunen L. Roscius Otho (a. C. 68) gehörten zum *census equester* 400000 Sestertien. Diese gaben also auch das Recht im Schauspiel auf den Bänken der Ritter, hinter den Senatoren in der Orchestra, zu sitzen, worauf V. 67 angespielt wird.

V. 59—61. Weit richtiger urtheilen die Knaben bei ihren Spielen, die nur dem den Vorzug geben, „der es recht macht" (*qui recte facit*). Bei dem Knabenspiele (gleichviel bei welchem; schwerlich ist hier an ein bestimmtes Spiel zu denken) heisst es: wer es recht macht, soll König sein. Der Dichter fasst diesen Spruch (*nenia* V. 63) der Knaben in einem höheren moralischen Sinne, und erläutert den Begriff des *recte facere* (recht handeln) in diesem Sinne durch das: *nil conscire sibi etc.* So wie hier *conscire* so steht auch *conscientia* vom bösen Gewissen *Tac. Ann.* 1, 57: *iuvenis conscientia cunctabatur.* || *hic murus aheneus esto*] unsere Schutzwehr, das was uns Festigkeit, Gemüthsruhe, Selbstvertrauen giebt. (Vgl. unser Sprichwort: ein gut Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen.) Aehnlich *Sen. Ep.* 74: *Philosophia . . . inexpugnabilis murus, quem fortuna multis machinis lacessitum non transit. Id. Ep.* 105. *securitatis magna portio est, nihil iniqui facere.* Zur Erläuterung dient auch V. 68.

V. 62—69. Weitere Entwicklung der Vortrefflichkeit dieses Grundsatzes. || *Roscia lex*] s. zu V. 58. *cf. Epod.* 4, 16. || *nenia*] eigentlich ein Trauerlied, zu Ehren eines Verstorbenen von Klagweibern unter Begleitung einer Flöte abgesungen (Od. 2, 1, 38; 20, 21); dann jedes einfache, kunstlose Lied (Epod. 17, 29). || *decantata*] von öfterer Wiederholung vgl. *Cic. Or.* 2, 18, 75. *pervulgata praecepta decantare.* || *Curiis, Camillis*] Männer wie Curius und Camillus, M'. Curius Dentatus, der 275 v. C. den Pyrrhus bei Beneventum besiegte; Camillus als Erretter Roms von den Galliern bekannt. — Jene Biedermänner der alten Zeit führten jenen Spruch im Munde; überhaupt: sie bekannten sich zu dem in demselben enthaltenen Grundsatze. || *qui*] suppl. *suadet.* || *ut propius . . . Pupi*] dies ist also das grosse Glück, zu dem dein Streben nach Bereicherung dir verhilft! Zur Sacherklärung s. V. 58. — Pupius und seine Rührstücke nicht näher bekannt. || *responsare*] Trotz bieten; vgl. Sat. 2, 7, 85. || *praesens*] wie ein treuer Hort, der

Quodsi me populus Romanus forte roget, cur
Non ut porticibus sic iudiciis fruar isdem,
Nec sequar aut fugiam quae diligit ipse vel odit:
Olim quod volpes aegroto cauta leoni
Respondit, referam: „Quia me vestigia terrent,
„Omnia te adversum spectantia, nulla retrorsum.“
Belua multorum es capitum. Nam quid sequar aut quem?
Pars hominum gestit conducere publica; sunt qui
Crustis et pomis viduas venentur avaras
Excipiantque senes, quos in vivaria mittant;

rathend und helfend dir zur Seite steht. Vgl. *praesentes Dii*, welche mit Hülfe nahe sind. *Ep.* 2, 1, 134. *Virg. Ecl.* 1, 42. || *aptat*] in gleicher Construction mit *hortatur*, für *aptat te ad responsandum;* er sucht dich dazu geschickt zu machen. Auch *hortatur* in Prosa selten mit dem Infinitiv.

V. 70—75. „Weshalb aber theile ich jene Grundsätze und Ansichten des römischen Volkes nicht? — Ich weiss, dass sie nur ins Verderben führen.“ || *iudiciis fruar isdem*] im Allgemeinen s. v. a. *eadem iudicia sequar*, *iisdem iudiciis utar*. Doch liegt in *frui* der Nebenbegriff des Angenehmen und des Genusses. *Sen. de vit. beata* 10: *Tu voluptate frueris, ego utor.* Weshalb ich nicht dieselben Grundsätze mir zu Nutze mache (bei denen das Volk sich so gut zu stehen glaubt). || *ut porticibus*] so wie ich mit ihm in einerlei Säulenhalle zu spazieren pflege. || *sequar*] erstreben wie *Ep.* 1, 8, 11. — Sinn im Allgemeinen: so wie ich in Einer Stadt mit ihm lebe. Zu dieser Gemeinschaft des äussern Lebens, meint das Volk, müsse auch Uebereinstimmung in den Grundsätzen kommen. || *volpes . . . leoni*] in der bekannten äsopischen Fabel. *Babr. fab.* 103.

V. 76—80. Die Grundsätze (*iudicia*) des Volkes laufen zwar im Ganzen auf das: *virtus post nummos* hinaus. Dessen ungeachtet findet in der Wahl der Mittel zum Gelderwerb bei den Einzelnen wieder eine grosse Verschiedenheit Statt, so dass in dieser Beziehung eine Uebereinstimmung mit dem gesammten Volke (das *sequi et fugere, quae diligit ipse vel odit*) unmöglich sein würde. — Dieser Umstand tritt also als neuer Grund zu dem vorher angeführten hinzu. || *belua es m. cap.*] überdies bist du u. s. w. || *conducere publica*] öffentliche Einkünfte (Zölle, Abgaben von allerlei Art) in Pacht nehmen. Dergleichen Pächter hiessen bekanntlich *publicani*. Besonders beschäftigte sich der Ritterstand mit solchen Staatspachtungen, welche ein Mittel darboten zu grossen Reichthümern zu gelangen. Auch allerlei andere Entreprisen wurden von Geldgierigen zu diesem Endzwecke nicht verschmäht, worüber *Iuv.* 3, 30 spottet. *Maneant* (*Romae*) *qui nigrum in candida vertunt*, *quis facile est aedem conducere*, *flumina*, *portus*, *Siccandam eluviem*, *portandum ad busta cadaver.* || *sunt qui . . . mittant*] die Erbschleicher, deren Gewerbe zu jener Zeit in Rom ein sehr allgemeines war. Vgl. Sat. 2, 5. || *crustis et pomis*] s. ebendas. V. 12. || *viduas*] auch von Unverheiratheten gesagt, wie *Liv.* 1, 46, wo es mit *caelebs* zusammengestellt wird. Auf Ehe- und Kinderlose war es aber bei der Erbschleicherei besonders abgesehen; s. a. a. O. V. 47. || *excipiant*] Jagdausdruck wie *venentur*. Od. 3, 12, 12. || *in vivaria*] Behälter für lebende Thiere, die in denselben

Multis occulto crescit res fenore. Verum
Esto, aliis alios rebus studiisque teneri:
Idem eadem possunt horam durare probantes?
„Nullus in orbe sinus Baiis praelucet amoenis",
Si dixit dives: lacus et mare sentit amorem
Festinantis heri; cui si vitiosa libido
Fecerit auspicium, „Cras ferramenta Teanum
Tolletis, fabri!" Lectus genialis in aula est:
Nil ait esse prius, melius nil caelibe vita:
Si non est, iurat bene solis esse maritis.
Quo teneam vultus mutantem Protea nodo?
Quid pauper? Ride: mutat coenacula, lectos,

zur Mastung aufbewahrt wurden; vgl. Sat. 2, 5, 44 ein ähnliches Bild. || *occulto*] mit dem Nebenbegriff des Unerlaubten.

V. 81—93. Noch auf eine andere Weise leuchtet ein, weshalb der Dichter Recht hatte V. 76. zu sagen, ich weiss nicht: *quid sequar aut quem?* Denn wenn nun etwa ein Einzelner in seinen Bestrebungen zum Muster genommen werden sollte, so findet ja auch bei dem Einzelnen die grösste Wandelbarkeit und Veränderlichkeit in denselben statt, und zwar nicht bloss bei dem Reichen, sondern auch bei dem Armen. || *esto*] εἶεν Sat. 2, 2, 30; 3, 65. Fortschritt zu etwas noch Beachtungswertherem, wenn auch das Vorhergehende weniger in Anschlag gebracht werden sollte. || *Baiis*] an einem Meerbusen der campanischen Küste, wo viele Reiche ihre Landhäuser hatten. || *lacus*] *Lucrinus* neben Bajae. *cf. Od.* 2, 15, 3. || *heri*] des Eigenthumsherrn, der sich dort anzubauen eilt; des „*dominus terrae fastidiosus*" (*Od.* 3, 1, 36), der selbst ins Meer hineinbaut. Zur Erläuterung vgl. *Od.* 3, a. a. O. u. *Od.* 2, 18, 20. || *vitiosa libido*] krankhafte, veränderliche Laune. Diese giebt ihm einen andern Wunsch ein. Auf der Stelle, gleich am andern Tage (*cras*), werden Anstalten zur Befriedigung desselben gemacht. || *auspicium fecerit*] nach dem Wortsinne: ein Anzeichen geben von dem Willen der Götter; die thörichte Laune selbst gilt ihm gleichsam für einen Wink der Götter. Das Beissende liegt eben in der Zusammenstellung von *libido* und *auspicium*. Zur Erläuterung vgl. *Virg. Aen.* 9, 185: *an sua cuique Deus fit dira cupido?* || *Teanum*] hier das Sidicinische in Campanien, nicht das Apulische. || *tolletis*] durch die Form der directen Rede wird die Hast und Entschiedenheit des reichen Bauherrn noch mehr veranschaulicht. || *lectus genialis*] das Ehebett, weil es dem allschützenden Genius geweiht war. || *in aula*] Vorhof, hier = *atrium*, in welchem das Ehebett der Thür gegenüber aufgestellt war. || *ait . . . iurat*] wer? beides von einem und demselben zu verstehen, in Folge der Veränderlichkeit seiner Laune. || *Protea*] der Meergott, welcher die Macht hatte, sich in alle mögliche Gestalten zu verwandeln. *Hom. Od.* 4, 384, *cf.* Sat. 2, 3, 71. || *ride*] entweder Anrede an Maecen, oder wie V. 42. Lächerlich ist es, wie selbst der Arme in jener Wandelbarkeit, so weit es ihm seine beschränkten Verhältnisse gestatten, dem Reichen nichts nachgiebt. || *coenacula*] „sein Dachstübchen oder Miethlogis". Der obere Theil des Hauses, in welchem man in älteren Zeiten zu speisen pflegte. In spätern Zeiten, wo das Speisezimmer der

Balnea, tonsores, conducto navigio aeque
Nauseat ac locuples, quem ducit priva triremis.
Si curatus inaequali tonsore capillos
Occurri, rides; si forte subucula pexae
Trita subest tunicae, vel si toga dissidet impar,
Rides: — quid, mea cum pugnat sententia secum,

Vornehmen im untern Theile des Hauses war, wurde das obere Stock an Aermere vermiethet. || *lectos*] die Speisesophas, mit denen die Reichen grossen Luxus trieben. || *balnea, tonsores*] Reiche hatten eigne Privatbäder und unter ihren Sclaven eigne *tonsores* (Haar- und Bartscheerer und Nägelabschneider); der Arme wechselt mit den öffentlichen Bädern und Barbierstuben. || *nauseat*] wird seekrank. Wenn gleich hier es schon genügte zu sagen: er langweilt sich, so wählt Horaz doch den viel stärkern Ausdruck, als ob der Arme, der es dem Reichen gleichthun will, es hierauf abgesehen hatte.

V. 94 ff. „Freilich ist diese Unbeständigkeit, dieses Hin- und Herschwanken zwischen entgegengesetzten Wünschen und Bestrebungen, diese Widersprüche in unserm Innern etwas so gewöhnliches, dass man sie kaum mehr auffallend findet." — Was der Dichter in dieser Beziehung von den Menschen im Allgemeinen hätte aussagen können, das stellt er als einen möglicher Weise bei ihm selbst vorkommenden Fall dar (V. 97—100), wobei nicht nöthig ist anzunehmen, dass er sich in der That aller hier erwähnten Fehler wirklich bewusst war. — „Unordnungen und Mangel an Uebereinstimmung im Aeussern werden dagegen sogleich bemerkt und belacht." Auch hier nimmt der Dichter sich selbst zum Beispiel und beruft sich, die Rede an den Maecen richtend, auf diesen selbst, in so fern gerade er auf diese Weise in seiner Beurtheilung äusserer und innerer Widersprüche bei ihm verfahre. Dass dem Maecen Vernachlässigungen im Aeussern sehr anstössig gewesen seien, lässt sich daraus schliessen, dass er auf Eleganz im Aeussern viel hielt. S. zu Sat. 1, 2, 25 und die Characterschilderung desselben bei *Vell. Pat.* 2, 88. — „Du selbst also M. lachst (findest es auffallend), wenn irgend was in meinem Aeussern nicht übereinstimmt; wenn mein Haar schief geschnitten ist u. s. w. (V. 94—97), allein wenn mein Inneres mit sich in Widerspruch steht (97—100), so siehst du dies nur als eine ganz gewöhnliche Verirrung an, die kaum der Beachtung werth sei (—102), ungeachtet du doch mir sonst in allen Stücken die grösste Sorgfalt widmest, und selbst über ganz geringfügige Unschicklichkeiten im Aeussern dich ereiferst" (—105). || *curatus . . . capillos*] auf das Haar wurde von römischen Stutzern eine grosse Sorgfalt verwandt. || *inaequali tonsore*] der ungeschickte Haarschneider, der dasselbe nicht egal zu schneiden versteht, erhält scherzhafter Weise selbst das Epitheton *inaequalis*. Der Ablativ als *Abl. absol.* zu fassen. || *subucula*] ein Unterziehekleid, ein Hemd, unter der Tunica getragen, von Leinen oder Baumwolle. || *pexae*] wollenreich, neu. || *dissidet impar*] das Gegentheil von dem, was *Quint.* 11, 3, 141 *aequaliter sedere* nennt. Vgl. Sat. 1, 3, 31, *rusticius tonso toga defluit;* sie sitzt nicht gehörig, mit dem gehörigen Faltenwurfe. Das *dissidere* wird verhütet durch das *componere togam*, s. zu Sat. 2, 3, 77. || *mea sententia*] meine Denk- (und Handlungs-)weise, *mens mea*.

Quod petiit spernit, repetit quod nuper omisit,
Aestuat et vitae disconvenit ordine toto,
Diruit, aedificat, mutat quadrata rotundis?
Insanire putas sollemnia me neque rides,
Nec medici credis nec curatoris egere
A praetore dati, rerum tutela mearum
Cum sis et prave sectum stomacheris ob unguem
De te pendentis, te respicientis amici.
Ad summam: sapiens uno minor est Iove, dives,
Liber, honoratus, pulcher, rex denique regum,
Praecipue sanus, nisi cum pituita molesta est.

Dieses Abstractum bleibt das Subject zu *petiit etc.*, d. i. wenn ich, in Folge der Unbeständigkeit in meiner Denkweise verachte, was ich erstrebte u. s. w. || *aestuat*] = *fluctuat.* Vgl. *Plaut. Merc.* 5, 2, 40, *animus fluctuat.* || *disconvenit*] *discordat;* selten gebraucht. *Ep.* 1, 14, 18 steht es unpersönlich. || *diruit . . . rotundis*] sprichwörtlich, von dem Uebergange aus einem Extrem in das andere. *cf. Sall. Cat.* 20: *nova diruunt, alia aedificant.* || *sollemnia insanire*] über die Constr. s. Kr. Gr. S. 409 (Z. §. 384). Der harte Ausdruck mit Anspielung auf die Lehre der Stoiker, derzufolge alle Fehler und Verirrungen der Menschen eine *insania* sind, indem nur der Weise (geistig) *sanus* ist; worauf sich auch der Spott V. 108 bezieht. || *medici*] wegen der (geistigen) Krankheit. || *curatoris*] zur Erklärung vgl. Sat. 2, 3, 217. || *cum sis*] ungeachtet. || *rerum tutela mearum*] vgl. *Od.* 1, 1, 2; 2, 17, 4. mein Schutzherr. || *prave sectum . . . unguem*] das Nägelabschneiden wurde von den Römern mit grosser Sorgfalt behandelt. Es gehörte mit zu dem Geschäfte des *tonsor.* || *de te pendentis . . . amici*] an dir hangend, der also in allen Stücken gern nach deinem Willen und Urtheil sich richtet. Die Art, wie Horaz hier unverkennbar einen gewissen Kleinigkeitsgeist des Maecen bespöttelt, lässt sich eben aus dem vertrauten Verhältniss, in welchem er zu demselben stand, erklären; zugleich wird aber dieser harmlose Spott durch die V. 105 gegebene Versicherung wieder gut gemacht.

V. 106—108. Endergebniss des Vorhergehenden: „Es leuchtet ein, wie wichtig das Studium der Philosophie sei, um zu der Weisheit zu gelangen, auf welcher alle wahre Glückseligkeit beruht;“ — eingekleidet in eine spöttische Anspielung auf die paradoxen Behauptungen der Stoiker von den Vollkommenheiten und Vorzügen des Weisen. (*cf.* Sat. 1, 3, 124.) Durch diese humoristische Färbung des Gedankens: alles Andere, was die Menschen erstreben, ist gegen die wahre Weisheit nichts, giebt er aber zugleich zu verstehen, dass er bei allem Eifer für das Studium derselben doch von allem, was stoische Pedanterie heissen konnte, weit entfernt sei, und dass er bei seiner philosophischen Beschäftigung die heitere Laune nicht verloren habe. Aehnliche überraschende Wendungen finden sich auch am Schlusse anderer Briefe und Satiren. || *ad summam*] kurz und gut, mit Einem Worte = *ne longum faciam* Sat. 1, 3, 137. || *sanus*] mit Anspielung auf den Gebrauch des Wortes bei den Stoikern, s. zu V. 101. || *praecipue*] vor allen Dingen. So wie aber die andern ehrenvollen Prädi-

Zweite Epistel.

AD LOLLIUM.

Troiani belli scriptorem, maxime Lolli,
Dum tu declamas Romae, Praeneste relegi,

cate, welche die Stoiker dem Weisen beilegten, zuletzt nur auf ein Wortspiel hinausliefen, so auch dieses, indem sie behaupteten, der Weise sei selbst bei den grössten Krankheiten (geistig) gesund. Diese Behauptung beschränkt der Dichter durch die hier hinzugefügte Ausnahme: *nisi cum pituita* (dreisylbig wie Sat. 2, 2, 76) *molesta est.* Also ein so unbedeutendes Uebel, wie der Schnupfen, vermag die Theorie der Stoiker, dass der Weise vor allem auch gesund sei, umzustossen.

Epist. II. Empfehlung der ächten Lebensweisheit, deren Studium nach *Ep.* 1, 25 *aeque pauperibus prodest, locupletibus aeque, aeque neglectum pueris senibusque nocebit.* Was für besondere Veranlassungen Horaz hatte, gerade gegen den jungen Lollius sich darüber auszusprechen, ergiebt sich weder aus dem Briefe selbst, noch ist es anderswoher bekannt. Als jüngerer Freund aber wird dieser schon durch V. 68 hinreichend bezeichnet, und auch durch die Erwähnung der von ihm angestellten Redeübungen V. 2; ausserdem in dem gleichfalls an ihn gerichteten achtzehnten Briefe. Beide Briefe, so wie die (nach einer sehr wahrscheinlichen Annahme) an den Vater desselben M. Lollius (Cons. 21 v. C., derselbe, der im J. 16 v. C. eine bedeutende Niederlage von den Germanen erlitt) gerichtete Ode (4, 9) beweisen, dass der Dichter mit dieser Familie sehr befreundet war. Die an diesen jungen Mann gerichteten Rathschläge der Lebensweisheit knüpft er an eine Erwähnung des Homer, den er vor Kurzem aufs neue gelesen hat. In den von diesem geschilderten Characteren findet er, wie er in der Kürze an einigen der schlagendsten Beispiele nachweiset, die Lehren der Weisheit und Tugend anschaulicher und besser dargestellt, als in den Lehrschriften der berühmtesten Philosophen. Indem er aber in der Schilderung der üppigen Phäaken in der Odyssee ein Bild des verwerflichen Treibens der meisten Menschen erblickt, bahnt er sich hiervon den Uebergang zu den von V. 32 an folgenden Ermahnungen und Betrachtungen, in denen dem jungen Leser besonders die Nothwendigkeit einer frühen Sorge für seine Besserung und geistige Veredlung in der Sprache eines theilnehmenden, väterlichen Freundes ans Herz gelegt wird.

V. 1—5. Eingang. *Maxime Lolli*] ältester; nach *Ep.* 18, 63 hatte Lollius noch einen Bruder. Ungewöhnlich ist der Superlativ in Beziehung auf zwei, doch nach *Liv.* 1, 3 (*Numitori, qui stirpis maximus erat*) nicht ohne Beispiel. Indessen könnte immerhin derselbe hier auch auf mehrere deuten. || *dum tu declamas*] entweder noch jetzt oder von der Vergangenheit zu verstehen, nach der gewöhnlichen Construction des *dum*. Kr. Gr. §. 630, A. 1. (Z. §. 507.); *declamare* der gebräuchliche Ausdruck von Redeübungen über erdichtete Themata, dergleichen in den Schulen der Rhetoren angestellt zu werden pflegten als Vorübungen für das öffentliche Staatsleben. || *Praeneste*] jetzt Palestrina, in Latium. Dass der Brief auch zu Praeneste geschrieben sei, lässt sich aus dieser

Qui, quid sit pulchrum, quid turpe, quid utile, quid non,
Planius ac melius Chrysippo et Crantore dicit.
Cur ita crediderim, nisi quid te detinet, audi.
Fabula, qua Paridis propter narratur amorem
Graecia barbariae lento collisa duello,
Stultorum regum et populorum continet aestus.
Antenor censet belli praecidere causam:
Quid Paris? ut salvus regnet vivatque beatus,
Cogi posse negat. Nestor componere lites
Inter Peliden festinat et inter Atriden:
Hunc amor, ira quidem communiter urit utrumque.
Quidquid delirant reges, plectuntur Achivi.
Seditione, dolis, scelere atque libidine et ira
Iliacos intra muros peccatur et extra.
Rursus, quid virtus et quid sapientia possit,
Utile proposuit nobis exemplar Ulixen,

Stelle nicht folgern. || *pulchrum*] καλόν = *honestum*, das Gegentheil des *turpe*, αἰσχρόν. || *quid non* (*utile*)] = *inutile*, auch in der Bedeutung *damnosum* gebraucht, vermittelst einer Litotes. || *planius*] anschaulicher, eben weil er die Lehren in Beispielen (*in concreto*) darstellt. Andere LA. ist *plenius*, vollständiger, ausführlicher. Das erstere bildet einen sehr passenden Gegensatz zu der abstracten Darstellung in den philosophischen Lehrschriften, zumal der Schreibart der Stoiker. || *Chrysippo*] von Horaz öfter als Repräsentant der Stoa erwähnt. Sat. 1, 3, 127; 2, 3, 44. || *Crantore*] der ältern Akademie angehörig; *sec.* 3. *Cic. Acad.* 2, 44, 135. || *cur ita crediderim*] = *credam;* ich habe diese Ueberzeugung gewonnen, und hege sie also noch.

V. 6—16. Erläuterung der gedachten Vorzüge des Homer durch Beispiele aus der Ilias. || *fabula*] = μῦθος, der dem Gedichte zu Grunde liegende Stoff; das Gedicht selbst. || *barbariae*] mit dem Auslande; Bezeichnung aller Nicht-Griechen. || *collisa*] mit dem Nebenbegriff der Heftigkeit. || *duello*] ältere Form für *bellum*. Kr. Gr. §. 16. A. 4. || *aestus*] von heftigen und leidenschaftlichen Gemüthsbewegungen, Sat. 1, 2, 110, wie *aestuare Ep.* 1, 1, 99. || *Antenor . . . negat*] eine Scene aus *Il.* 7, 348—364. || *belli praecidere causam*] durch die Zurückgabe der Helena, welche Paris verweigert. || *censet praecidere*] der blosse Infinitiv, ungewöhnlich anstatt des *Acc. c. Inf.*, insonderheit mit dem Gerundivum (*praecidi* oder *praecidendam esse causam*) erklärt sich aus einer prägnanten Bedeutung des *censet* = er hält für angemessen. || *ut salvus . . . cogi posse negat*] durch was für eine ironische Wendung des Dichters wird hier der Unverstand des Paris besonders veranschaulicht? || *regnet*] passt auf Paris wenigstens als Königssohn. || *Nestor componere lites*] nach *Il.* 1, 247 ff. 9, 96 ff. Ueber das doppelte *inter* s. zu Sat. 1, 7, 12. || *hunc amor*] *Agamemnonem.* Ueber seine Liebe zur Chryseis s. *Il.* 1, 112. || *urit*] Sat. 1, 9, 66. || *quidquid delirant*] über die Constr. s. Kr. Gr. §. 304. A. 2. (Z. §. 383). || *plectuntur Achivi*] insonderheit durch die Pest im achivischen Lager. || *seditione, dolis*] z. B. des Thersites *Il.* 2, 155 ff., des Pandarus *Il.* 4, 134 ff.

Qui domitor Troiae multorum providus urbes
Et mores hominum inspexit, latumque per aequor,
Dum sibi, dum sociis reditum parat, aspera multa
Pertulit, adversis rerum immersabilis undis.
Sirenum voces et Circae pocula nosti;
Quae si cum sociis stultus cupidusque bibisset,
Sub domina meretrice fuisset turpis et excors,
Vixisset canis immundus vel amica luto sus.
Nos numerus sumus et fruges consumere nati,
Sponsi Penelopae, nebulones, Alcinoique
In cute curanda plus aequo operata iuventus,
Cui pulchrum fuit in medios dormire dies et
Ad strepitum citharae cessatum ducere curam.
Ut iugulent homines, surgunt de nocte latrones;

V. 17—26. Beispiele aus der Odyssee. || *qui domitor Troiae etc.*] dem Anfange der Odyssee nachgebildet; vgl. auch *A. P.* 141. Die Eroberung Troias verdankten die Griechen vorzugsweise der List des Ulysses. *Odyss.* 8, 494 ff. || *adversis rerum undis*] = *rerum adversarum undis.* || *Sirenum voces*] Odyss. 12, 39 ff. und 154—200. || *Circae pocula*] Odyss. 10, 136 ff. || *quae si . . . bibisset*] Odysseus trank allerdings davon (Odyss. 10, 318), allein nicht *stultus cupidusque*, durch thörichte Begierde verleitet, wie seine Genossen, und vom Hermes durch ein Gegenmittel geschützt. || *turpis*] hässlich (Od. 2, 8, 4. Sat. 1, 3, 100), in hässlicher Thiergestalt. || *excors*] verstandlos; *cor* = *animus* nach *Cic. Tusc.* 1, 9. Nach Homer *Od.* 10, 240 war übrigens den Gefährten des Odysseus auch nach ihrer Verwandlung noch *νοῦς ἔμπεδος ὡς τὸ πάρος περ.* Horaz weicht hier ebenso von Homer ab wie *Epod.* 17, 17.

V. 27—31. „Wir dagegen (die Menschen, wie sie gewöhnlich sind) handeln nicht so verständig wie Odysseus, wir gleichen vielmehr den Freiern der Penelope u. s. w." || *numerus*] wie *ἀριθμός*, von Menschen ohne Werth, wie die *capite censi* der Römer, welche blos die Zahl voll machen. *Eurip. Heracl.* 1000. *Εἰδὼς μὲν οὐκ ἀριθμὸν ἀλλ' ἐτητύμως Ἄνδρ' ὄντα τὸν σὸν παῖδα.* „Wir sind blosse Nullen." || *fruges consumere nati*] scheint eine launige Anwendung des Homerischen: *βροτοί, οἳ ἀρούρης καρπὸν ἔδουσιν. Il.* 6, 142. || *Alcinoique . . . iuventus*] die Phäaken, nach der Schilderung derselben Odyss. 8, 248 und 249. || *in cute curanda*] *cf.* Sat. 2, 5, 37. *Ep.* 1, 4, 15. || *cui pulchrum fuit*] = es galt ihr für schön = *honestum.* s. v. 3. || *cessatum ducere*] die Sorge personificirt; sie wird durch Musik zur Ruhe gebracht; *consopitur.* Vgl. *Od.* 3, 1, 20.

V. 32 ff. An die Schilderung eines wüsten Sinnenlebens knüpft sich die dringende Aufforderung zu ernstlicher Sorge für möglichst frühe Befestigung in den Grundsätzen wahrer Weisheit und Tugend. Die Anrede ist indessen nicht nothwendig als bloss an den Lollius gerichtet anzusehen, als ob dieser bisher es in dem hier angedeuteten Masse daran hätte fehlen lassen. S. zu *Ep.* 1, 1, 42. || *ut iugulent homines . . . non expergisceris*] ein Schluss *a minori ad maius*.

Ut te ipsum serves, non expergisceris? Atqui
Si noles sanus, curres hydropicus; et ni
Posces ante diem librum cum lumine, si non
Intendes animum studiis et rebus honestis,
Invidia vel amore vigil torquebere. Nam cur,
Quae laedunt oculum, festinas demere; si quid
Est animum, differs curandi tempus in annum?
Dimidium facti, qui coepit, habet: sapere aude;
Incipe. Qui recte vivendi prorogat horam,
Rusticus exspectat, dum defluat amnis; at ille
Labitur et labetur in omne volubilis aevum.
Quaeritur argentum puerisque beata creandis

Räuber entziehen sich den nächtlichen Schlaf (gönnen sich keine Ruhe), um andere zu morden: wie viel mehr solltest du wachen, um für deine Erhaltung und Rettung zu sorgen. Wegen der Form der Frage vgl. *Ep.* 1, 1, 48. || *expergisceris*] in der Beziehung auf das Vorhergehende zwar eigentlich zu nehmen, doch zugleich auch metaphorisch auf den Hauptgedanken. || *de nocte*] zur Nachtzeit; s. zu Sat. 2, 8, 3. || *si noles sanus*] *currere*, um der Krankheit vorzubeugen. || *curres hydropicus*] die Vorschrift erklärt sich aus Celsus 3, 21: *hydropicis multum ambulandum, currendum aliquando est.* Vgl. *Od.* 2, 2, 13. Von dem hier eingeschobenen Bilde oder Beispiele kehrt der Dichter wieder zu der V. 33 ausgesprochenen Forderung zurück, indem er das *non expergisceris?* weiter ausführt. || *ni posces . . . lumine*] zu deiner Belehrung und Besserung. Entziehe, um an dieser zu arbeiten, lieber dem Schlafe etwas, sonst werden hernach deine Leidenschaften dich nicht schlafen lassen. || *studiis*] *litterarum* oder *verae sapientiae*; darin liegt aber auch die Beschäftigung mit *rebus honestis*. || *amore*] Begierde. *Ep.* 1, 1, 36; 1, 7, 85.

V. 37. *Nam cur etc.*] Begründung der in dem Vorhergehenden enthaltenen Aufforderung. Wiederum ein Schluss *a minori ad maius*. Wie V. 32. || *est*] *edit*, wenn etwas an deinem Herzen nagt. || *in annum*] *Ep.* 1, 11, 23. || *dimidium facti qui coepit habet*] „frisch gewagt ist halb gewonnen." ἀρχὴ δέ τοι ἥμισυ παντός. *Lucian. Hermot.* 3. || *aude*] fasse nur erst den beherzten Entschluss, bebe nicht zaghaft vor den Schwierigkeiten zurück. || *rusticus exspectat*] *instar rustici.* Gleichniss und Hauptgedanken hier in Eins verschmolzen wie *Ep.* 1, 1, 2. Der Bauer (in irgend einer Fabel) will nicht eher über den Strom gehen, als bis derselbe abgelaufen ist.

V. 44. *Quaeritur argentum . . . silvae*] nur eine die nachfolgende Vorschrift der Genügsamkeit einleitende Bemerkung über das rastlose Streben der Menschen nach Bereicherung, in Folge dessen die *hora recte vivendi* immer weiter hinausgeschoben wird. || *argentum*] Geld, wie Sat. 1, 1, 86; 2, 6, 10. || *beata uxor*] eine reiche Frau (so wie ὄλβιος für πλούσιος.) Sat. 2, 8, 1. || *pueris creandis*] Anspielung auf die bei rechtmässigen Ehen gewöhnliche Formel, dass sie zu diesem Zwecke geschlossen seien. Dazu bedürfte es denn freilich nicht der reichen Frau. Was bezweckt der Dichter durch diese Zusammenstellung? || *pueris*] vgl. *Ep.* 1, 7, 7

Uxor, et incultae pacantur vomere silvae:
Quod satis est cui contingit, nihil amplius optet.
Non domus et fundus, non aeris acervus et auri
Aegroto domini deduxit corpore febres,
Non animo curas: valeat possessor oportet,
Si comportatis rebus bene cogitat uti.
Qui cupit aut metuit, iuvat illum sic domus et res,
Ut lippum pictae tabulae, fomenta podagram,
Auriculas citharae collecta sorde dolentes.
Sincerum est nisi vas, quodcumque infundis acescit.
Sperne voluptates: nocet empta dolore voluptas.
Semper avarus eget: certum voto pete finem.
Invidus alterius macrescit rebus opimis;
Invidia Siculi non invenere tyranni
Maius tormentum. Qui non moderabitur irae,
Infectum volet esse, dolor quod suaserit et mens,
Dum poenas odio per vim festinat inulto.
Ira furor brevis est: animum rege; qui nisi paret,

= *liberis*, das weibliche Geschlecht mit einschliessend. || *pacantur*] werden urbar gemacht. Das Bild ähnlich wie *Virg. Georg.* 2, 239, *tellus mansuescit arando. Ovid. ex Pont.* 1, 2, 109, *pacatius arvum.*

V. 47—54. Hinsichtlich des Genusses äusserer Güter kommt alles auf die Gemüthsstimmung des Besitzers an, die von denselben ganz unabhängig ist. || *non . . . deduxit*] gnomischer Aorist; s. Kr. Gr. §. 445, A. 2. || *valeat*] nicht bloss körperlich, sondern auch geistig; daher V. 51. *qui cupit aut metuit*] wer von Begierde (nach Vergrösserung seiner Besitzthümer) oder von Furcht (vor dem Verluste derselben) geplagt wird. || *sic*] ebenso wenig. || *fomenta podagram*] die Umschläge als etwas Erquickendes und Angenehmes, was den vom Podagra Gequälten nicht zu erfreuen vermag. An Mittel gegen das Podagra ist hier nicht zu denken. *Sen. de prov.* 4, 9: *quem specularia semper ab adflatu vindicarunt, cuius pedes inter fomenta subinde mutata tepuerunt, cuius coenationes subditus et parietibus circumfusus calor temperavit, hunc levis aura non sine periculo stringet.* || *sincerum . . . acescit*] Zusammenfassung des Hauptgedankens in einem Bilde. Sinn desselben?

V. 55—63. Noch verschiedene Warnungen und Vorschriften, welche auf die zuletzt V. 67 speciell an den Lollius gerichtete Ermahnung hinleiten. || *empta dolore*] der der Wollust nachfolgt. || *voto*] der Dativ; setze deinen Wünschen ein bestimmtes Ziel; was für eins? ergiebt sich aus V. 46. *cf.* Sat. 1, 1, 92 u. 106. || *invidia*] mit Habsucht nur zu leicht gepaart. Sat. 1, 1, 110. || *Siculi tyranni*] sprichwörtlich als die grausamsten genannt. Man denke u. a. an Phalaris von Agrigent. || *dolor*] der Schmerz über erlittene Kränkung. || *mens*] wie θυμός; vgl. *Od.* 1, 16, 22; die Leidenschaft. || *poenas festinat*] transitiv wie *properare Ep.* 1, 3, 28. || *odio inulto*] Dativ; für die ungesättigte Rachsucht, zur Befriedigung derselben. || *animum*] so wie *mens*, θυμός, die

Imperat: hunc frenis, hunc tu compesce catena.
Fingit equum tenera docilem cervice magister
Ire viam, qua monstret eques; venaticus, ex quo
Tempore cervinam pellem latravit in aula,
Militat in silvis catulus. Nunc adbibe puro
Pectore verba, puer, nunc te melioribus offer.
Quo semel est imbuta recens servabit odorem
Testa diu. Quodsi cessas aut strenuus anteis,
Nec tardum opperior nec praecedentibus insto.

Leidenschaft. Aehnlich *Plaut. Trin.* 2, 2, 29: *tu si animum vicisti potius, quam animus te, est quod gaudeas.*

V. 64—67. Das hier gebrauchte Gleichniss knüpft sich natürlich an die Erwähnung des Zügels V. 63. || *fingit*] = *instituit, docet.* || *ire viam, qua monstret eques*] so richtiger als *ire, viam qua monstret eques,* wegen der Verscaesur im zweiten Fusse. Wegen *ire viam* vgl. *Virg. Georg.* 3, 77; wegen *qua*, *Aen.* 1, 418. Auch *Liv.* 32, 11: *pedites (iussit), qua dux monstraret viam, ire.* || *magister*] der Bereiter. || *venaticus... catulus*] worin liegt der Hauptgedanke dieses zweiten Gleichnisses? Dem vorhergehenden conform ausgedrückt würde es heissen: der Jagdhund wird jung erst in dem Hofe angelernt, um dann in dem Walde zu jagen. || *latravit*] in der Bedeutung von *allatrare*, wie *Epod.* 5, 58. || *cervinam pellem*] wahrscheinlich eine ausgestopfte. || *militat*] er thut seinen Dienst, er jagt; so wird die Jagd Sat. 2, 2, 10 *Romana militia* genannt, als eine Vorübung zum Kriege.

V. 67—70. Anwendung der vorhergehenden Gleichnisse. „Sorge darum früh für deine sittliche Veredlung.“ Die Wichtigkeit derselben durch ein neues Gleichniss veranschaulicht. || *adbibe*] das Bild vom Säuglinge entlehnt (*aure bibere, Od.* 2, 13, 32); oder von der Wolle, welche die Farbe einsaugt, wie *Cic. Fin.* 3, 2, 1: *puer infici debet iis artibus, quas si, dum est tener, combiberit, ad maiora veniet paratior.* || *verba*] die Lehren der Weisheit und Tugend. || *puro pectore*] mit einem Herzen, das durch die Leidenschaften noch nicht für dieselben unempfänglich gemacht ist. || *offer te*] *erudiendum.* || *melioribus*] vgl. *Ep.* 1, 1, 48.

V. 70. 71. *Quodsi cessas etc.*] magst du nun säumen etc. Ueber die Anknüpfung durch *quod* s. Kr. Gr. S. 751. Wegen der Synizese in *anteis cf. Od.* 1, 35, 17. Der hier ausgesprochene Schlussgedanke (bei dem das: *nec praecedentibus insto* Mangel an Eifer zu verrathen scheint) erklärt sich aus dem auch an anderen Stellen von dem Dichter empfohlenen Grundsatze, überall das rechte Mass zu halten, wonach er auch die Tugend selbst als die rechte Mitte zwischen zwei fehlerhaften Extremen betrachtet; *Ep.* 1, 18, 9; 1, 6, 15 und Sat. 1, 1, 106 und 107. Vgl. *Cic. Tusc.* 4, 25, 55, *studia vel optimarum rerum . . . sedata tamen et tranquilla esse debent*; und *pro Mur.* 30. *omnes virtutes mediocritate quadam sunt moderatae.* Vgl. zu *Ep.* 1, 6, 16. Wenn also H. hier erklärt: *nec tardum opperior nec praecedentibus insto* (das Bild vom Wettrennen entlehnt): so bezeichnet er sich als einen, der bei einem besonnenen regelmässigen Fortschreiten sein Ziel zu erreichen um so gewisser hoffen darf, als er nicht zu besorgen braucht, dass er bei ungestümer Hast seine Kräfte erschöpfen und ermüden werde, ehe er das Ziel erreicht habe. Auch hier

Dritte Epistel.

AD IULIUM FLORUM.

Iuli Flore, quibus terrarum militet oris
Claudius Augusti privignus, scire laboro.
Thracane vos Hebrusque nivali compede vinctus,
An freta vicinas inter currentia turres,
An pingues Asiae campi collesque morantur?

genügt ihm der Standpunkt, den er *Ep.* 2, 2, 204 andeutet: *extremi primorum*, *extremis usque priores*. „Du hast jetzt meinen Rath; nun mache es, wie du willst, ich meinerseits werde in meinem Streben nach sittlicher Veredlung meinen bisherigen Weg in gewohnter Weise ruhigen und sichern Schrittes fortsetzen.“

Epist. III. Julius Florus befand sich in dem Gefolge des Claudius Tiberius Nero, als dieser im Jahr 20 v. C. von Augustus mit einem Heere nach Armenien gesandt wurde, um dort den Tigranes als König einzusetzen (*Tac. An.* 2, 3; *Vell. Pat.* 2, 94); mit dem Florus noch eine Anzahl anderer junger Römer, welche wir alle aus diesem Briefe ebenso wie den Florus als Schöngeister kennen lernen, die sich mit verschiedenen Gattungen der Poesie beschäftigten. Aus der Erkundigung nach ihren Beschäftigungen ersieht man, dass Horaz sich für sie alle interessirte, insonderheit aber für den Florus selbst, den er V. 27 ff. auch auf das Studium der Lebensweisheit hinweiset. Ausserdem berührt er am Schlusse noch einen zwischen diesem und dem (ebenso wenig als die übrigen in dem Briefe erwähnten Personen uns näher bekannten) Munatius entstandenen Zwiespalt, und spricht die Hoffnung und den Wunsch aus, denselben beseitigt und das freundschaftliche Verhältniss zwischen beiden wieder hergestellt zu sehen. — Die Abfassung des Briefes fällt nach dem Obigen in das 45ste Lebensjahr des Dichters, der auch in dem ganzen Tone desselben als ein älterer wohlmeinender Freund erscheint, welcher sich berufen fühlt, jüngeren Freunden offen und unumwunden, aber frei von aller Anmassung und Strenge, über das, was ihnen Noth thut, seine Meinung mitzutheilen. An denselben Florus ist auch *Ep.* 2, 2 gerichtet.

V. 1—5. Erkundigung nach dem gegenwärtigen Aufenthalte des Tiberius und seines Gefolges. || *quibus terrarum oris*] mit dem Nebenbegriff der weiten Entfernung, wie *Virg. Aen.* 1, 331. || *militet*] mit dem Heere, im Felde, steht. || *Augusti privignus*] adoptirt war damals Tiberius vom Augustus noch nicht. Dies geschah erst nach dem Tode seiner beiden Enkel von der Julia, Cajus und Lucius, 3 n. C. || *laboro*] mich verlangt; stärker als *cupio*. Sat. 2, 8, 19. || *Thracane . . . morantur*] die Reihenfolge der hier genannten Oertlichkeiten lässt die Reisenden noch auf der Hinreise begriffen denken. Tiberius nahm seinen Weg durch Macedonien und Thracien (*Suet. Tib.* 14). || *Hebrus*] seiner Kälte wegen fast zum Sprichworte geworden; *Od.* 1, 25 *fin. Ep.* 1, 16, 13. || *freta . . . turres*] Umschreibung des Hellesponts. Gemeint sind die Thürme der Hero und des Leander in der Nähe von Sestus und Abydus. || *morantur*] = *detinent.*

V. 6—20. Erkundigung nach den dichterischen Beschäftigungen der

Quid studiosa cohors operum struit? hoc quoque curo.
Quis sibi res gestas Augusti scribere sumit?
Bella quis et paces longum diffundit in aevum?
Quid Titius Romana brevi venturus in ora,
Pindarici fontis qui non expalluit haustus,
Fastidire lacus et rivos ausus apertos?
Ut valet? ut meminit nostri? Fidibusne Latinis
Thebanos aptare modos studet auspice Musa,
An tragica desaevit et ampullatur in arte?

studiosa cohors. || *cohors*] vgl. Sat. 1, 7, 23 das Gefolge, die Begleiter, solche, die ausser den vom Staate zu Besorgung bestimmter Geschäfte einem Statthalter oder Feldherrn beigeordneten Personen freiwillig mit ihm in die Provinz gingen, auch *comites* (*ib.* V. 25 und *Ep.* 1, 8, 2), *amici* genannt, welche mit ihm zusammen wohnten und speiseten und für seine Unterhaltung zu sorgen hatten. Dass Tiberius, dessen hier erwähnte Expedition noch in die Periode seines Lebens fällt, welche Tacitus *An.* 6, 51 als *tempus egregium vita famaque* bezeichnet, sich auf derselben mit jungen Gelehrten umgeben hatte, erklärt sich schon aus seiner Vorliebe für griechische und römische Litteratur. Denn nach *Suet. Tib.* 70 „*artes liberales utriusque generis studiosissime coluit.*" || *studiosa*] *sc. litterarum.* Erst bei Plinius und Quintilian wird das Wort absolut in dem Sinne von *litteratus* gebraucht. || *curo*] = *scire laboro.* || *quis . . . scribere sumit*] über den Gebrauch des Inf. s. Kr. Gr. S. 630. 4. Vgl. *Od.* 1, 12, 2. *Sumere* ohne den Nebenbegriff der Anmassung; vgl. *A. P.* 38. || *paces*] wie *Ep.* 2, 1, 102, die Friedenszustände, hier die Friedensthaten. || *longum in aevum*] *cf. Od.* 4, 14, 3; 3, 11, 35. || *Romana . . . in ora*] wiewohl *in ora hominum venire* auch im schlimmen Sinne gebraucht wird, so ist doch hier durchaus kein Grund zu dieser Annahme vorhanden. Horaz spricht vielmehr wohlwollend die Hoffnung auf einen guten Erfolg der kühnen Bestrebungen des Titius aus. Ueber den Gebrauch der Redensart vgl. *Virg. Aen.* 12, 235; *Georg.* 3, 9. || *qui non expalluit*] vgl. *ausus* V. 11. Ueber die Construction s. Kr. Gr. S. 409. A. 1. || *lacus et rivos apertos*] Fortsetzung des durch *Pindarici fontis* angefangenen Bildes; niedrigere und leichtere Dichtungsarten. Das leichtere liegt schon in *apertos;* der Begriff des Schwierigern in dem Bilde der (schwerer zugänglichen) Quelle. Ausserdem erinnert der Pindarische Quell an die Hipprokrene am Helicon in Böotien. || *ut*] *quomodo*] Sat. 2, 8, 1. || *fidibus Latinis Thebanos aptare modos*] vgl. *Od.* 4, 9, 4: *verba chordis sociare.* Ebenso *Od.* 2, 12, 4 (einen epischen Stoff) *aptare mollibus citharae modis* = *citharae. Thebani modi*, pindarische Lieder. || *auspice Musa*] wie *Od.* 1, 7, 27. *Virg. Aen.* 3, 20, wo die Götter *auspices coeptorum operum* genannt werden; = *adiuvante Musa.* || *an tragica . . . arte*] *desaevire* = *valde saevire cf. Od.* 3, 3, 55, *debacchari*); von der Natur der Helden in der Tragödie; *ampullari*, von der Erhabenheit des Ausdrucks; vgl. *A. P.* 97 *ampullas.* Das Bild in diesen Wörtern ist nicht von der Gestalt der bauchigen Flasche hergenommen, sondern vom Gebrauche derselben zur Aufbewahrung von Salben, Schminke, Farben; daher *ampullae* wie λήκυϑος (*ampullari*, ληκυϑίζειν) von dem Schmuck der

Quid mihi Celsus agit, monitus multumque monendus,
Privatas ut quaerat opes et tangere vitet
Scripta, Palatinus quaecumque recepit Apollo,
Ne, si forte suas repetitum venerit olim
Grex avium plumas, moveat cornicula risum
Furtivis nudata coloribus? Ipse quid audes?
Quae circumvolitas agilis thyma? Non tibi parvum
Ingenium, non incultum est et turpiter hirtum:
Seu linguam causis acuis seu civica iura
Respondere paras seu condis amabile carmen,

Rede auch in gutem Sinne, nicht vom tadelnswerthen Schwulste. (Redet er die leidenschaftliche, erhabene Sprache der Tragödie? also überhaupt s. v. a. beschäftigt er sich mit tragischen Dichtungen?) || *Celsus*] *Celsus Albinovanus*, an den die achte Epistel gerichtet ist. Die im Folgenden ihm gegebene Warnung nöthigt nicht, ihn als einen zu denken, der als Betrüger Fremdes für sein Eigenthum ausgegeben hatte. Schon das Interesse, welches Horaz an ihm nimmt und durch das *quid mihi C. agit?* ausdrückt, macht diese Annahme unzulässig. Dahingegen scheinen seine Gedichte mehr aus Erinnerungen an Fremdes als aus eigenen Gedanken bestanden zu haben. Davor warnt ihn Horaz, indem er ihm Besseres zutraut, und wendet mit harmlosem Scherze die äsopische Fabel von der Krähe auf ihn an. || *Palatinus . . . Apollo*] die im Tempel des palatinischen Apollo von Augustus 28 v. C. gestiftete Bibliothek. || *ne si forte . . . coloribus*] über die Verschmelzung des Gleichnisses mit dem Hauptgedanken s. zu *Ep.* 1, 1, 2.

V. 21—29. An die Erkundigung nach den litterarischen, insonderheit den dichterischen Beschäftigungen des Florus knüpft sich ein Lob seines Talents und die Hoffnung ausgezeichneter Leistungen in verschiedenen Fächern, verbunden mit einer Hinweisung auf das Höhere, wonach er noch zu streben habe. || *quid audes*] vgl. V. 11. Was für eine Beschaffenheit seiner Beschäftigungen setzt dieser Ausdruck voraus? || *quae . . . thyma*] zur Erläuterung des Bildes vgl. *Od.* 4, 2, 27 ff. Was ist der Sinn ohne Bild? || *turpiter hirtum*] das Bild von dem verwilderten, einen hässlichen Anblick gewährenden Acker hergenommen. || *linguam . . . acuis*] die Vergleichung der gerichtlichen Beredsamkeit mit Waffen ist häufig. *Cic. Brut.* 97. *Tu illuc veneras unus, qui non linguam modo acuisses exercitatione dicendi, sed et ipsam eloquentiam locupletavisses graviorum artium instrumento.* || *causis*] als Dativ zu fassen. Es ist hier also an Vorübungen, Declamationen, zu denken. *cf. Ep.* 1, 2, 2. || *civica iura . . . paras*] von dem gerichtlichen Redner, der im Vorhergehenden angedeutet wird, ist zu unterscheiden der Rechtsgelehrte (*iuris legumque peritus*, Sat. 1, 1, 9), welcher den ihn befragenden (*consultor*, *ibid.*) in seinem Hause oder auf dem Forum in Rechtsangelegenheiten Rath giebt, Rechtsbescheide ertheilt. Dies hiess *respondere de iure;* ungewöhnlicher *ius* oder *iura*. *Civica* alterthümliche Form für *civilia.* || *amabile carmen*] ein gefälliges Liedlein. Das Epitheton passt nur auf kleinere Dichtungen, doch geht es an und für sich nicht auf Liebeslieder und ist

Prima feres hederae victricis praemia. Quodsi
Frigida curarum fomenta relinquere posses,
Quo te coelestis sapientia duceret, ires.
Hoc opus, hoc studium parvi properemus et ampli,
Si patriae volumus, si nobis vivere cari.

nicht = *amatorium*. || *hederae victricis praemia*] *cf. Od.* 1, 1, 29, zunächst nur auf Florus Leistungen in der Dichtkunst bezogen, vermittelst eines Zeugma aber auch auf die übrigen. Der in allen genannten Fächern ihm verheissene Ruhm setzt aber auch ausgezeichnete Leistungen voraus. || *quodsi sq.*] über die Verknüpfung s. *Ep.* 1, 2, 70. Dem in der gerichtlichen Beredsamkeit, der Rechtskunde, der Poesie zu erlangenden Ruhme stellt Horaz als das noch Höhere die himmlische (über alles Irdische uns erhebende) Weisheit gegenüber, und macht den Florus aufmerksam auf das, was ihm in dieser Hinsicht noch fehle, und weshalb? Du würdest gehen, wohin sie dich führte, d. i. ihren Vorschriften folgen und dadurch zum Frieden mit dir selbst gelangen (s. V. 29). Dies aber wird ihm einstweilen noch unmöglich gemacht durch die *frigida curarum fomenta*, von welchen er sich nicht losmachen kann. || *fomenta curarum*] ähnlich wie *praemia hederae* V. 25, Genitivus *materiae* (Kr. Gr. §. 338). Die Sorgen selbst sind *fomenta*, *quasi fomenta* (Umschläge) und zwar *frigida*, metaphorisch, in Beziehung auf den Geist, *quae animum refrigerant*, d. i. unempfänglich machen für das Höhere (die den Geist erkältenden Sorgen). Was für Sorgen hier speciell gemeint sind, lässt sich nicht nachweisen; nur das ergiebt sich aus dem Zusammenhange, dass Sorgen um irdische Dinge, wie Ehre und Reichthum, gemeint sein müssen. Sie halten den Florus ab von der Beschäftigung mit der Weisheit und also auch von der Erreichung dessen, was die Weisheit ihm gewähren würde. — Grammatisch lässt sich zwar *curarum* auch als *gen. obiecti* rechtfertigen und *fomenta* in der Bedeutung *remedia* Linderungsmittel fassen, vgl. *Cic. Tusc.* 2, 24. *Haec sunt solatia, haec fomenta summorum dolorum.* *Frigida* dann = ψυχρά, unkräftige. *Ovid. Pont.* 4, 2, 45. *Quid, nisi Pierides, solatia frigida, restat?* Das, wodurch die Sorgen gestillt werden sollen, aber wenig oder gar nicht gestillt werden („was die Sorg' unkräftig beschwichtigt". Günther). Hat man aber hierunter mit Recht irdische Güter selbst jedweder Art zu denken, deren Besitz die Sorgen nicht vertreibt, sondern nur mehrt, so wäre der Sinn: wenn du von dem Besitze dieser Dinge dich losmachen könntest, ein Gedanke, der nicht in den Zusammenhang passt. Denn nicht diese Güter, sondern die Sorge um dieselben soll Florus loszuwerden suchen, um desto mehr für das Höhere und Himmlische sorgen zu können. — *Fomenta* aber in derselben Verbindung mit dem *Gen. obiecti* in der Bedeutung Förderungsmittel (der Sorgen) zu fassen (*frigida* dann ebenfalls = *quae refrigerant animum* s. o.) gestattet der classische Sprachgebrauch nicht, in welchem diese Bedeutung (wie bei *Arnob. II, p.* 87. *ed. Salm. Blandimenta haec cassa sunt et inanium fomenta votorum*) sich nicht nachweisen lässt. || *hoc opus, hoc studium*] die Beschäftigung mit der Weisheit; *cf. Ep.* 1, 1, 25. || *nobis vivere cari*] vgl. *Ep.* 1, 18, 101: *quid minuat curas, quid te tibi reddat amicum*, mit dir selbst zufrieden.

V. 30 — 36. Erkundigung nach Florus Verhältniss zu Munatius. || *sit tibi curae . . . Munatius*] einfache

Debes hoc etiam rescribere, sit tibi curae,
Quantae conveniat, Munatius. An male sarta
Gratia nequidquam coit et rescinditur? — At vos
Seu calidus sanguis seu rerum inscitia vexat
Indomita cervice feros, ubicumque locorum
Vivitis, indigni fraternum rumpere foedus,
Pascitur in vestrum reditum votiva iuvenca.

Vierte Epistel.

AD ALBIUM TIBULLUM.

Albi, nostrorum sermonum candide iudex,

indirecte Frage. Darauf folgt in directer Frage *an . . . rescinditur?* „oder ist etwa die Versöhnung nicht von Dauer gewesen?“ Beides hätte können auch in der Form einer indirecten Doppelfrage ausgedrückt werden. Vgl. Kr. Gr. §. 518. || *male sarta gratia n. coit*] das Bild von dem Zunähen einer Wunde entlehnt. *Gratia sarcitur*, d. i. die zerrissene Freundschaft, gleichsam *vulnus gratiae s. amicitiae. Ovid. Trist.* 4, 4, 41: *Neve retractando nondum coeuntia rumpam vulnera.* Ebenso *rescindi. Ovid. Trist.* 3, 11, 63. *Ergo quicunque es rescindere vulnera noli.* || *at vos . . . votiva iuvenca*] nur Eine Periode. Der Hauptsatz und Hauptgedanke ist V. 36; doch liegt in dem dem Zwischensatze angehörigen Attribute *indigni fr. rump. foedus* noch ein Hauptgedanke; der Dichter will zwar beiden zu Gemüthe führen, dass Entzweiung ihrer unwürdig sei, schiebt aber auf eine schonende Weise dies nur wie eine beiläufige Nebenbemerkung ein. || *rerum inscitia*] Missverständniss, indem der Eine die Handlungen des Andern falsch aufgefasst hat. || *indomita cervice*] das Bild wie *Od.* 2, 5, 1. *cf. Ep.* 1, 2, 64. || *ubicumque locorum vivitis*] zurückweisend auf die Frage, von welcher der Dichter in diesem Briefe ausging. || *fraternum foedus*] *cf. Ep.* 1, 10, 4, von der innigsten Freundschaft. || *indigni rumpere*] *quibus indignum est, quos non decet rumpere.* || *pascitur . . . iuvenca*] zum Dankopfer für eure glückliche Rückkehr. Zur Sache vgl. *Od.* 1, 36, 2; 4, 2, 53. Ihr beide seid mir also gleich theuer. Ein Beweggrund mehr für beide, sich als Freunde zu lieben.

Ep. IV. Eine bestimmte Veranlassung zu diesem Briefe an den Albius, d. i. den Elegiendichter Albius Tibullus ergiebt sich weder aus dem Briefe selbst, noch ist sie anderswoher bekannt. Die an die Erkundigung nach der gegenwärtigen Beschäftigung des Tibull sich anschliessende rühmliche Erwähnung der ihm eigenen Vorzüge, welche wesentlich dazu beitragen konnten, ihm das Leben angenehm zu machen, und die Empfehlung der V. 13 aufgestellten Lebensregel berechtigen nur zu der Muthmassung, dass Tibull, der sich damals auf seinem Landgute bei Pedum aufhielt, sich in einer gewissen Verstimmung befunden und dass Horaz deshalb ihm einen solchen Rath zu ertheilen für nöthig erachtet habe. Unverkennbar ist es auch, dass dieser durch die humoristische Schilderung, welche er in den letzten Versen von sich selbst giebt, den Freund auf die Art und Weise hinweisen wollte, wie er selbst das Leben zu geniessen und sich angenehm zu machen gewohnt sei. Was er hier darüber sagt, findet zum Theil seine Erläuterung in *Ep.* 1, 1, 18.

Sermonum] wenn gleich Horaz *Ep.*

Quid nunc te dicam facere in regione Pedana:
Scribere quod Cassi Parmensis opuscula vincat,
An tacitum silvas inter reptare salubres,
Curantem quidquid dignum sapiente bonoque est?
Non tu corpus eras sine pectore. Di tibi formam,
Di tibi divitias dederunt artemque fruendi.
Quid voveat dulci nutricula maius alumno,
Qui sapere et fari possit quae sentiat, et cui
Gratia, fama, valetudo contingat abunde,

2, 1, 250 auch die Episteln mit unter diesem Namen begreift, so ist hier doch nur an die Satiren zu denken (Sat. 1, 4, 42). Ein gerechtes, unbefangenes, unparteiisches Urtheil über dieselben von Seiten des Tibull, wie es durch *candide iudex* angedeutet wird, musste aber dem Horaz um so willkommener sein, je ungünstigere Urtheile diese Dichtungen von anderen Seiten erfahren hatten; vgl. Sat. 2, 1; daher er diese Unparteilichkeit des Tibull besonders hervorhebt. || *quid te dicam facere*] wie soll ich dich beschäftigt denken? || *in regione Pedana*] Pedum zwischen Tibur, Praeneste, Tusculum und Rom. || *scribere . . . bonoque est?*] was für zweierlei Beschäftigungen im Allgemeinen? || *Cassi Parmensis*] nicht der Sat. 1, 10, 62 verspottete Vielschreiber Cassius Etruscus. Er gehörte zu den Mördern des Cäsar, kämpfte auf Seiten des Antonius bei Actium und wurde nicht lange nach dieser Schlacht auf Befehl des Augustus zu Athen ermordet. Er schrieb ebenfalls, so wie Tibull, elegische Gedichte, auf welche auch die Benennung *opuscula* passt. || *quod . . . vincat*] welche noch besser sind als etc. Anzunehmen, dass die Gedichte des Cassius schlecht gewesen seien, ist kein Grund vorhanden. Ausserdem würde dann dem Tibull kein sonderliches Lob ertheilt. || *reptare*] schlendern, ἑρπύζειν. *cf. Tib.* 4, 13, 9: *Sic ego secretis possum bene vivere silvis, Qua nulla humano sit via trita pede.* || *sapiente bonoque*] beides als unzertrennlich oft zusammengestellt, *Ep.* 1, 7, 22. 16, 73. *A. P.* 445. Ueber die Unzertrennlichkeit beider Eigenschaften s. *Cic. Off.* 3, 15, 62: *Haec est illa pernicies, quod alios bonos, alios sapientes existimant.* || *non tu corpus eras sine pectore etc.*] begründet die im Vorhergehenden V. 6 ausgesprochene Erwartung hinsichtlich der Beschäftigung des Tibull. || *sine pectore*] Geist, Gefühl. s. *Ovid. Heroid.* 16, 305, *homo sine pectore. Id. Met.* 13, 290, *rudis et sine pectore miles.* || *eras*] du warst, *sc.* doch sonst, oder immer. || *divitias*] über seine Vermögensumstände *cf. Tib.* 1, 1, 77: *ego composito securus acervo Despiciam dites despiciamque famem.* || *dedĕrunt*] dieselbe Verkürzung Sat. 1, 10, 45. || *quid voveat . . . maius alumno*] *sc. quam haec*, nämlich die V. 9 ff. aufgezählten Vorzüge, welche die höchsten sind, die sie nur wünschen kann. Es sind dies eben die auch dem Tibull zu Theil gewordenen Güter. || *sapere*] *cf. Ep.* 1, 2, 40 in der allgemeinsten Bedeutung des Wortes: richtig denken, empfinden, wollen. || *et fari*] was Perikles von sich rühmt, *Thuc.* 2, 60: οὐδενὸς ἥσσων οἴομαι εἶναι γνῶναί τε τὰ δέοντα καὶ ἑρμηνεῦσαι ταῦτα. Zu diesen geistigen Vorzügen kommt ferner: *gratia, fama*] die äusseren Vorzüge einer angenehmen Stellung im geselligen Leben; Gunst bei Vornehmen, wie namentlich bei

Et mundus victus non deficiente crumena?
Inter spem curamque, timores inter et iras
Omnem crede diem tibi diluxisse supremum:
Grata superveniet, quae non sperabitur hora.
Me pinguem et nitidum bene curata cute vises,
Cum ridere voles, Epicuri de grege porcum.

seinem Gönner Messala Corvinus. (*Ep.* 1, 6, 49), Ansehen bei der Welt. || *contingat*] auch die Gesundheit, *valetudo*, welche er besitzt, lässt sich ebenso wie *gratia* und *fama* als etwas betrachten, was ihm nicht bloss ein für alle Mal zu Theil geworden ist (*contigerit*), sondern jederzeit zu Theil wird. || *mundus victus*] zur Erklärung vgl. Sat. 2, 2, 65 und *Ep.* 2, 2, 199. *Od.* 3, 29, 14. Gleich weit entfernt von Ueberfluss und Verschwendung wie von ärmlicher Beschränktheit, welche zur Unsauberkeit führt. *Nep. Att.* 13, 5: *Omni diligentia munditiam, non affluentiam affectabat.* || *non deficiente crumena*] mit den hinreichenden Mitteln zu solchem Haushalte. || *inter spem curamque, timores inter et iras*] über den Plural dieser Abstracta s. Kr. Gr. §. 400. (Z. §. 92.) Diejenigen Leidenschaften oder unruhigen Gemüthsbewegungen, welche das Leben am häufigsten verbittern, von denen T., in so fern sie bei anderen sich finden, umgeben ist. Daher *inter;* vgl. zu *Ep.* 1, 12, 14. Horaz sagt hier nicht, dass Tibull von denselben gequält werde, sondern empfiehlt ihm die nachfolgende Lebensregel (V. 13), damit ihm das Leben nicht durch dieselben verbittert werde. — Die V. 13 aufgestellte Regel ist aber im Allgemeinen die: geniesse die Gegenwart, erwarte von der Zukunft nichts (oder so wenig als möglich). || *diluxisse*] von dem Lichte, das die Finsterniss durchbricht, dieselbe theilt; gewöhnlicher *illuxisse.* || *grata . . . hora*] so wie jede Stunde, die uns zu Theil wird, uns dann als ein unerwartetes Gut erscheint (*quidquid praeter spem eveniet, omne id deputabo esse in lucro. Ter. Phorm.* 2, 3, 21), so natürlich auch das Vergnügen, welches sie uns bringt; bei Befolgung jener Regel werden wir aber auch um so mehr von den V. 12 erwähnten Affecten frei sein: von Hoffnung, Sorge, Furcht in Betreff der Zukunft, von Zorn bei vereitelter Hoffnung. || *me*] mit Nachdruck vorangestellt; was mich betrifft im Gegensatze zu Tibull. Kr. Gr. S. 932. Not. 3. Horaz stellt sich selbst scherzend dem Tibull als nachahmungswürdiges Beispiel dieser Lebensweisheit auf und knüpft die Bitte daran ihn zu besuchen. || *nitidum*] so wie *nitor, nitere*, *cf.* Sat. 2, 2, 128 von dem glänzenden und schönen Aussehen eines wohl genährten, also die Folge der *bene curata cutis*, vgl. *Ep.* 1, 2, 29. Das Humoristische in der Schilderung seiner Persönlichkeit wird noch dadurch vermehrt, dass Horaz von Statur klein (*Ep.* 1, 20, 24) und corpulent war. || *Epicuri de grege porcum*] Apposition zu *me*, nicht Object zu *ridere*. (*Cum ridere voles*, wenn du einmal lachen willst). Der metaphorische Gebrauch von *grex* auch von philosophischen Schulen (*Cic. Or.* 1, 10, 42, *philosophorum greges*) erleichtert den Gebrauch der Metapher in *porcum*. Einer ähnlichen Metapher bedient sich *Cic. in Pis.* 16, wenn er den Piso als Wüstling anredet: *Epicure noster, ex hara producte, non ex schola.* Indem sich aber Horaz „ein Schweinchen aus Epicurs Heerde" nennt, giebt er sich für einen Menschen aus, der sich um nichts bekümmere als um Genuss. Damit schliesst er sich in

Fünfte Epistel.

AD TORQUATUM.

Si potes Archiacis conviva recumbere lectis
Nec modica coenare times olus omne patella,
Supremo te sole domi, Torquate, manebo.
Vina bibes iterum Tauro diffusa palustres

scherzhafter Uebertreibung der gewöhnlichen Ansicht an, als ob das von Epicur als das höchste Gut anerkannte Vergnügen (*voluptas*, *ἡδονή*) nur im wüsten Sinnengenusse jeder Art zu suchen sei, persiflirt aber eben durch die Uebertreibung jene Ansicht. Ueber den mit Epicurs Lehren getriebenen Missbrauch s. *Sen. de vit. beata c.* 12. *Non ab Epicuro impulsi luxuriantur, sed dediti vitiis luxuriam suam in philosophiae sinu abscondunt, et eo concurrunt, ubi audiunt laudari voluptatem. Nec aestimatur voluptas illa Epicuri* (*ita enim mehercules sentio*), *cum sobria et sicca sit: sed ad nomen ipsum advolant, quaerentes libidinibus suis patrocinium aliquod ac velamentum.*

Ep. V. Einladung des Torquatus zu einem freundschaftlichen Mahle, höchst wahrscheinlich desselben, an den die Frühlingsode 4, 7 gerichtet ist. Den Beinamen Torquatus führten bekanntlich die Nachkommen des T. Manlius auf die bei *Liv.* 7, 10 erzählte Veranlassung; der Eingeladene ist also ein Manlius Torquatus; näher aber ist derselbe nicht bekannt. Aus dem Briefe selbst ergiebt sich, dass er ein Anwalt (*causarum patronus*) gewesen sein müsse (V. 9, vgl. V. 31), so wie dass er auf einem hohen Fusse, mindestens besser als Horaz selbst, zu leben gewohnt war; vgl. V. 1 u. 2. Das freundschaftliche Verhältniss, in welchem er zu diesem gestanden haben muss, erkennt man leicht aus dem ganzen Tone des Briefes selbst, welcher auf ähnliche Weise wie die erwähnte Ode zum frohen Genusse des Lebens überhaupt, so zu dem Genusse eines heitern Abends mit Beiseitesetzung aller niederdrükkenden Geschäfte im Kreise trauter Freunde auffordert.

V. 1—7. Einladung des Torquatus unter Anführung dessen, was Horaz in seinen beschränkteren häuslichen Verhältnissen ihm anzubieten hat. *Archiacis . . . lectis*] von (einem weiter nicht bekannten) Archias verfertigt. Der Zusammenhang lehrt, dass dieselben weniger elegant gewesen sein müssen. || *recumbere*] statt des gewöhnlichen Ausdrucks *accumbere* auch *Od.* 3, 3, 11. || *si potes*] wenn du dich dazu entschliessen kannst, *cf. Epod.* 9, 14; ähnlich das gleich folgende *nec times.* || *olus omne*] *qualecumque, omne genus oleris* = was die Küche giebt. || *modica patella*] also keine *grandes patinae* (Sat. 2, 2, 95), in denen ebenfalls, so wie in der Kostbarkeit der Gerichte, sich der Luxus zeigt. || *supremo sole*] das Gegentheil *primo sole Ovid. Met.* 9, 93; vgl. *medio sole Phaedr.* 3, 19; gegen Sonnenuntergang, so dass also Torquatus seine Geschäfte gehörig beendigt haben kann. Aber auch die Frugalität des Mahles wird damit bezeichnet; es soll nicht etwa schon *de medio die* (Sat. 2, 8, 3) angestellt werden. || *iterum Tauro*] *sc. consule. T. Statilius Taurus*, zum zweiten Male Consul 26 v. C. Also nach diesem Jahre ist unser Brief geschrieben; wie lange nach-

Inter Minturnas Sinuessanumque Petrinum.
Si melius quid habes, arcesse, vel imperium fer:
Iamdudum splendet focus et tibi munda supellex.
Mitte leves spes et certamina divitiarum
Et Moschi causam: cras nato Caesare festus

her und wie alt also der Wein sein sollte, den H. verheisst, lässt sich nicht bestimmen. || *diffusa*] vom Abziehen des Weins aus den Fässern auf kleinere Gefässe, welche mit der durch Angabe des Consuls das Jahr bezeichnenden Etikette (*nota*, s. Sat. 1, 10, 24) versehen wurden. *cf. Od.* 3, 21, 1. Was heisst dagegen *defundere?* s. Sat. 2, 2, 58. || *inter Minturnas . . . Petrinum*] ersteres am Ausflusse des die Grenze zwischen Latium und Campanien bildenden Liris (jetzt Garigliano). Davon nicht weit entfernt in Campanien die Stadt Sinuessa; ungewiss ist, ob unter *Petrinum* (in der Nähe von Sinuessa) ein Ort oder ein Berg (*mons Petrinus*) zu verstehen sei. Nach Porphyrio soll *Petrinus* „*vicus et locus in agro Falerno*" gewesen sein. || *melius quid*] überhaupt: etwas Besseres; genau genommen sowohl auf das Essen als auf den Wein zu beziehen; doch hat Horaz wohl nur den Wein im Sinne. Aehnlich ist *quidvis* gebraucht *Ep.* 1, 15, 17. || *arcesse*] *ad me*. Unstatthaft ist die Erklärung: *me ad te*, lade mich zu dir ein, da Horaz bereits alles zu dem Mahle eingerichtet hat. Auch von Sachen wird *arcessere* gesagt. *Cic. Att.* 16, 11, 4. || *imperium fer*] lass es dir bei mir gefallen, nimm bei mir vorlieb. Der Ausdruck mit Bezug auf die Benennung des Gastgebers: *dominus convivii* (*Gell.* 13, 11. Vgl. Sat. 2, 8, 93). || *splendet focus*] nicht von dem Feuer zur Zubereitung der Speisen zu verstehen, sondern von der Säuberung des Heerdes. || *et tibi*] wegen der freieren Wortstellung vgl. Sat. 1, 6, 65 und 70; 1, 5, 49; 1, 8, 34.

V. 8—20. Aufforderung an Torquatus, sich aller Sorgen und Geschäfte für die Zeit des Mahles zu entschlagen und sich ganz dem Genusse hinzugeben. || *mitte . . . certamina divitiarum*] das Ringen um Reichthum. Unstatthaft ist es, in dieser Aufforderung einen versteckten Vorwurf für den Torquatus zu sehen, als ob er dem Streben nach Bereicherung im Uebermasse und auf eine unerlaubte Weise ergeben sei. Es ist sogar möglich, dass diese *certamina* sich gar nicht auf den Torquatus selbst, sondern auf die Angelegenheiten seiner Clienten, auf die von ihm geführten Processe beziehen. Auch die *leves spes* (leichtfertige, unsichere Hoffnungen auf die Erlangung eitler, nichtiger Güter) würden dann von jenen, nicht von Torquatus selbst, verstanden werden können. Schon der im Folgenden hinzugefügte Grund zu dieser Aufforderung, wenn er nicht bloss auf das: *mitte Moschi causam* zu beziehen ist, spricht für die obige Erklärung. || *Moschi causam*] nach Porphyrio ein Rhetor aus Pergamus, der Giftmischerei angeklagt, den ausser Torquatus auch Asinius Pollio vertheidigte. || *nato Caesare*] kann sowohl der Geburtstag des Julius Caesar sein (der auch Sat. 1, 9, 18; *Od.* 1, 2, 44 schlechthin Caesar genannt wird), am 12. Jul., als des Augustus, am 23. Sept. Die Feier des erstern war von den Triumvirn eingesetzt (*Dio Cass.* 47, 18) und gewiss nicht abgeschafft. Dazu passt am besten *aestivam noctem,* wiewohl in Italien dieser Ausdruck auch für eine Nacht im September zulässig scheint. Augustus Geburtstag wurde seit dem J. 29

Dat veniam somnumque dies, impune licebit
Aestivam sermone benigno tendere noctem.
Quo mihi fortunam, si non conceditur uti?
Parcus ob heredis curam nimiumque severus
Assidet insano; potare et spargere flores
Incipiam patiarque vel inconsultus haberi.
Quid non ebrietas designat? operta recludit,
Spes iubet esse ratas, ad proelia trudit inertem,
Sollicitis animis onus eximit, addocet artes.
Fecundi calices quem non fecere disertum,
Contracta quem non in paupertate solutum?
Haec ego procurare et idoneus imperor et non
Invitus, ne turpe toral, ne sordida mappa
Corruget nares, ne non et cantharus et lanx

v. C. öffentlich gefeiert. || *dat veniam somnumque*] in so fern an diesem Tage ein Stillstand der gerichtlichen Geschäfte (*iustitium*) eintrat; *veniam* Musse, Freiheit von Geschäften; *somnum*, = du wirst bis in den Tag hinein schlafen dürfen. || *impune*] ohne Nachtheil für deine Geschäfte. || *benigno sermone*] im reichlich strömenden, langen Gespräche; *benignus* von reicher Fülle s. *Od.* 1, 17, 15; 2, 18, 10. || *tendere*] nicht bloss hinbringen, sondern = *extendere*. Durch das Durchwachen wird die Nacht verlängert, während sie durch das Verschlafen verkürzt wird. Vgl. *ducere Virg. Georg.* 3, 379; *trahere Virg. Aen.* 1, 748. || *quo mihi fortunam*] Kr. Gr. §. 662. c. (Z. §. 770). „Warum hätte ich Mittel zum Genuss (Glücksgüter), wenn ich keinen Gebrauch davon machen wollte und wahnsinnig genug wäre, für meine Erben zu sparen?" So spricht der Dichter in der Erwartung des frohen Abends von sich selbst. An eine Ermahnung des Torquatus, von dem Fehler allzugrosser Sparsamkeit abzulassen, ist hier nicht zu denken. || *nimium severus*] gegen mich selbst. *cf. Ep.* 1, 7, 91. || *assidet insano*] das Gegentheil ist *dissidere*. *Od.* 2, 2, 18. || *spargere flores*] *Od.* 3, 19, 22. || *patiarque . . . haberi*] vgl. *Od.* 4, 12, 28: *dulce est desipere in loco.*

V. 16—20. Begeisterte Schilderung der Wirkungen des Weines. || *quid . . . designat*] vollbringt, stiftet an; *designare* (bezeichnen) ist 1) *constituere*, sich vornehmen; 2) *constitutum exsequi*, *patrare*. *Ter. Ad.* 1, 2, 7: *Illa, quae antehac facta sunt, omitto; modo quid designavit?* || *operta recludit sqq.*] zur Erläuterung des *quid n. e. designat.* Aehnliche Schilderungen *Od.* 3, 21, 13 *sq. Epod.* 11, 14. Sat. 1, 4, 89. || *spes . . . ratas*] verheisst den Hoffnungen Erfüllung. *Od.* 3, 21, 17. || *inertem*] als Gegensatz von *fortis Cic. Cat.* 2, 5, 10. || *addocet artes*] wie Gesang, Tanz, auch Beredsamkeit, s. V. 19. Entsprechend dem selten gebrauchten *addocere* ist *addiscere Cic. Sen.* 8, 26. || *fecundi calices*] reichliche, stets von Neuem gefüllte. || *contracta . . . solutum*] denselben Gedanken s. *Od.* 1, 18, 5; wegen des Ausdrucks s. *Od.* 3, 2, 1.

V. 21—31. Schliesslich verheisst Horaz für alles zu sorgen, was in seinen Kräften stehe, um das Mahl dem Torquatus so angenehm und behaglich als möglich zu machen, sowohl negativ als positiv. || *imperor*] nach der Analogie von *iubeor;* es liegt mir ob, oder auch medial:

Ostendat tibi te, ne fidos inter amicos
Sit qui dicta foras eliminet. Ut coeat par
Iungaturque pari, Butram tibi Septiciumque,
Et nisi coena prior potiorque puella Sabinum
Detinet, adsumam. Locus est et pluribus umbris:
Sed nimis arta premunt olidae convivia caprae.
Tu, quotus esse velis, rescribe, et rebus omissis
Atria servantem postico falle clientem.

ich lege es mir auf, übernehme es. || *turpe toral*] *sordidum*, *cf.* Sat. 2, 4, 84. || *mappa*] s. zu Sat. 2, 4, 81. || *corruget nares*] *fastidium moveat*, so dass du die Nase darüber rümpfest. *Quint.* 11, 3, 80: *Naribus derisus, contemptus, fastidium significari solet. Nam et corrugare nares, ut Horatius ait, et inflare indecorum est.* || *Butram Septiciumque*] uns unbekannte Freunde des Horaz und des Torquatus. || *coena prior*] ein Mahl, zu welchem er sich früher zugesagt hat. || *potior*] ihm lieber als unsere Gesellschaft. || *umbris*] s. zu Sat. 2, 8, 22. || *sed nimis arta . . . caprae*] ein Wink in Beziehung auf die Zahl der mitzubringenden *umbrae*. || *caprae*] gewöhnlicher *hircus*, von dem widrigen Geruche des Schweisses unter den Achseln. (Ist die Zahl der Gäste zu gross, sitzen oder liegen sie zu dicht, so wird das Mahl leicht durch widrige Ausdünstungen belästigt.) Die gewöhnliche Zahl der in dem Triclinium Speisenden war neun (vgl. Sat. 2, 8), höchstens zwölf, s. zu Sat. 1, 4, 86. || *quotus esse velis*] wie viele du mitzubringen gedenkst, damit ich mich danach richten kann, auch mit meinen übrigen Einladungen. || *rebus omissis*] deine Geschäfte; lass alles stehen und liegen. || *atria servantem*] der auf dich lauert im Atrium. || *postico*] *per posticum egressus; posticum sc. ostium*, im Hintertheile des Hauses, der *ianua*, die ins *atrium* führte, entgegengesetzt.

Ep. VI. Das Thema dieses Briefes ist eine Empfehlung der Tugend als des einzigen Mittels zur wahren Glückseligkeit. Denn was in dem ersten Verse als solches bezeichnet wird, das *nil admirari*, entspringt eben erst aus einer richtigen Schätzung der Dinge, welche ihren Grund besonders in der Ueberzeugung hat, dass die Tugend das höchste, oder (nach der Lehre der Stoiker) das einzige — wahre — Gut sei. Nicht verschieden von dem an die Spitze unserer Epistel gestellten Grundsatze ist daher die Behauptung V. 30, die Tugend allein könne uns verleihen das *recte vivere*, d. i. *beate vivere* (s. u. zu d. St.). Nur wer die Tugend als das Höchste anerkennt, der wird in Beziehung auf alles Uebrige (auf die irdischen Dinge) sowohl von leidenschaftlicher Begierde als von Furcht frei sein, und den Gleichmuth, die Gemüthsruhe bewahren, ohne welche keine Glückseligkeit möglich ist. „Willst du also diesen Zweck, so bediene dich zu Erreichung desselben auch des dazu einzig möglichen Mittels (V. 29—31).“ Wer freilich etwas anderes als das höchste Gut erkennt, z. B. Reichthum (V. 47), der handelt nur consequent, wenn er diesen allein zum Ziel seiner Bestrebungen macht; ebenso wer äussere Ehre und Ansehen (V. 49—55), oder wer die Freuden der Tafel (V. 56—64), oder wer heitern Liebesgenuss (V. 65, 66) für das Höchste ansieht. Im Sinne hat der Dichter in diesem zweiten Theile der Epistel von V. 31 an die verkehrten Ansichten der meisten Menschen über die Mittel

Sechste Epistel.

AD NUMICIUM.

Nil admirari prope res est una, Numici,
Solaque, quae possit facere et servare beatum.

zur wahren Glückseligkeit, welche er mit bitterer Ironie dem von ihm in dem ersten Theile aufgestellten Grundsatze gegenüber stellt, indem er die, welche diesen Ansichten huldigen, auffordert: wenn sie sich nicht zu der Höhe desselben zu erheben vermögen, dann sich auch nicht etwa den Schein des Weisen zu geben, sondern wenigstens in ihrer Thorheit sich consequent zu zeigen.

Die Person des Numicius ist unbekannt; mithin lässt sich auch nichts darüber bestimmen, was für eine Veranlassung Horaz hatte, diese Betrachtungen gerade an ihn zu richten. Der Gebrauch der Anrede in vielen Stellen unserer Epistel nöthigt aber ebenso wenig als an anderen Stellen (z. B. *Ep.* 1, 1, 28 ff.) das Gesagte als bloss auf den Numicius sich beziehend zu denken.

V. 1 und 2. Das *nil admirari* (nichts anstaunen) ist die von vielen Philosophen des Alterthums, wie Pythagoras, Demokrit, Heraklit, empfohlene *ἀθαυμαστία* oder *ἀθαμβία*, auch *εὐθυμία*, von den Stoikern *ἀπάθεια* genannt. Nicht bloss das Anstaunen an und für sich bringt das Gemüth aus der zur Glückseligkeit wesentlichen ruhigen Fassung, sondern auch die aus demselben nicht selten entspringende Begierde nach dem Angestaunten. Beides, das *admirari* und *optare* und *expetere*, wird daher als innig mit einander verbunden (als Ursache und Wirkung) öfter neben einander gestellt; s. *Ep.* 1, 1, 47 u. *Cic. Off.* 1, 20, wo die Seelenstärke (*animi fortitudo*) zunächst in die Ueberzeugung gesetzt wird: *nihil hominem, nisi quod honestum decorumque sit, aut admirari aut optare aut expetere oportere.* Vgl. auch *Cic. Tusc.* 3, 14, 30: *Haec est illa praestans et divina sapientia, et perceptas penitus et pertractatas humanas res habere; nihil admirari, cum acciderit; nihil, antequam evenerit, non evenire posse arbitrari.* So hat Horaz auch hier, wo er von dem Anstaunen der irdischen Güter redet (denn nur auf diese *res externas* bezieht sich das verlangte *nil admirari*), zugleich die Begierde nach denselben und wiederum die mit dieser verknüpfte Furcht vor dem Verluste derselben im Sinne, und erläutert den V. 1 und 2 aufgestellten Satz eben durch Hinweisung auf diese mit dem Anstaunen verknüpften Affecte. || *una solaque*] letzteres verstärkt den Begriff des ersteren; *solus* schliesst alles übrige aus, *unus* kann auch in dem Sinne von *unus omnium maxime* gesetzt nur Eins als das Vorzüglichste bezeichnen. || *prope*] zur Milderung der auffallend klingenden Behauptung; vgl. Sat. 1, 3, 98; im Ganzen genommen.

V. 3—8. Ein Schluss *a maiore ad minus.* Die staunenswürdigsten Himmelserscheinungen werden von manchen (von dem ihrer Ursachen kundigen Philosophen) mit der völligsten Gemüthsruhe betrachtet: um wie viel mehr sollten wir die Dinge mit Gleichmuth betrachten, die unserer Bewunderung (und unseres Strebens) ungleich weniger werth sind? Als solche nennt H. im Gegensatze zu den Himmelserscheinungen zunächst die *munera terrae* und *maris*, verknüpft aber damit zugleich noch einiges andere, was im bürgerlichen Leben ebenfalls nur zu leicht überschätzt wird und Gegenstand leidenschaftlicher Begierde

Hunc solem et stellas et decedentia certis
Tempora momentis sunt qui formidine nulla
Imbuti spectent: quid censes munera terrae,
Quid maris extremos Arabas ditantis et Indos,
Ludicra quid, plausus et amici dona Quiritis,

werden kann: *ludicra . . . Quiritis.* || *hunc solem*] δεικτικῶς, die Sonne, die wir vor Augen haben. || *decedentia . . . momentis*] *momenta* (= *movimenta*) Bewegungen oder Bewegungsgesetze. *Cic. Tusc.* 1, 17, 40, wo von den vier Elementen gesagt wird, sie haben *quasi partita inter se et divisa momenta*, indem die irdischen und wässerigen Stoffe der Erde und dem Meere zustreben, die feurigen und luftigen zu dem Himmel emporsteigen. *Plin. Ep.* 4, 30, 3: *Certis dimensisque momentis fons vel subtrahitur vel assurgit. Cic. N. D.* 2, 46: *in aethere astra . . . forma ipsa figuraque sua momenta sustentant.* — *decedere* vom Untergange der Gestirne *Virg. Ecl.* 2, 67; *Georg.* 4, 466; hier von dem (nach dem Laufe der Gestirne sich richtenden) Verlaufe der Zeiten; also: „die nach bestimmten (Bewegungs-) Gesetzen verlaufenden (wechselnden) Jahreszeiten." || *formidine nulla imbuti*] frei von abergläubischer Furcht vor der Macht der Gestirne und ihrem mannigfaltigen Einfluss nach dem Wechsel ihrer Stellung auf die Erde und die Schicksale der Menschen. || *quid censes . . . quo spectanda modo, quo sensu credis et ore?*] die Construction wie *Cic. Off.* 2, 7, 25: *Quid censemus superiorem illum Dionysium, quo cruciatu timoris angi solitum?* (vgl. auch *Cic. Rosc. Am.* 17, 49.) Der speciellen Frage wird das allgemeine *quid* voraufgeschickt, nur dass bei Horaz der Begriff des *censes* in dem nachfolgenden *credis* wiederholt wird. || *munera terrae*] kostbare Metalle und Steine, welche die Erde in ihrem Schoosse birgt; nicht etwa an die Früchte der bebauten Erde zu denken. || *maris*] Perlen, Purpur. || *ludicra*] Schauspiele aller Art, welchen die Römer leidenschaftlich ergeben waren. In derselben Bedeutung steht *ludicrum* von Schauspielen *Tac. An.* 1, 54: *indulserat ei ludicro Augustus.* Sprachlich zulässig ist aber auch die Verbindung *ludicra plausus*, die Kindereien des Beifallklatschens; construirt wie *vilia rerum Ep.* 1, 17, 20. Vgl. *cetera ludicra Ep.* 1, 1, 10. || *plausus . . . Quiritis*] Beifallsgeklatsch, womit das Volk seine Lieblinge, wenn sie sich öffentlich zeigten, namentlich im Theater, zu empfangen pflegte. Vgl. *Od.* 1, 20, 4, 5; 2, 17, 25. || *dona*] *honores et imperia;* vgl. *Od.* 1, 1, 7.

V. 9—11. So wie wir den Besitz dieser Dinge nicht leidenschaftlich wünschen dürfen, so müssen wir auch das Gegentheil (*his adversa*) den Nicht-Besitz oder Verlust derselben nicht fürchten. Auch in dieser Furcht verräth sich ein (dieselben überschätzendes) Anstaunen (*fere miratur* = σχεδόν, im Ganzen genommen, gemeiniglich); in beiden Fällen (*utrobique*) aber findet eine die Freiheit des Geistes hemmende Betäubung statt, *pavor*, (nach *Cic. Tusc.* 4, 8, 19 = *metus mentem loco movens*) θάμβος, ἔκπληξις, bei der natürlich wahre Glückseligkeit nicht bestehen kann. Dieser Gemüthszustand tritt bei dem Einen wie bei dem Andern ein; eine unvorhergesehene Erscheinung (*improvisa species*), ein unerwarteter Gegenstand der Begierde oder Furcht bringt beide aus der Fassung, *exterret. Simul* nicht Conjunction, sondern Adverb. *Exterrere* in dieser Bedeutung, als *vox media*, sowohl auf einen Gegenstand der Freude als

Quo spectanda modo, quo sensu credis et ore?
Qui timet his adversa, fere miratur eodem,
Quo cupiens, pacto; pavor est utrobique molestus;
Improvisa simul species exterret utrumque.
Gaudeat an doleat, cupiat metuatne, quid ad rem,
Si, quidquid vidit melius peiusve sua spe,
Defixis oculis animoque et corpore torpet?
Insani sapiens nomen ferat, aequus iniqui,
Ultra quam satis est virtutem si petat ipsam.
I nunc, argentum et marmor vetus aeraque et artes
Suspice, cum gemmis Tyrios mirare colores;
Gaude quod spectant oculi te mille loquentem;
Gnavus mane forum et vespertinus pete tectum,

des Schreckens, der Begierde oder des Abscheues, bezogen *Liv.* 7, 39 *fin.* *Insignia honoris exterrito subitae rei miraculo deferunt, et ad urbem ducere iubent.* *Virg. Aen.* 11, 806: *Fugit ante omnes exterritus Arruns laetitia mixtoque metu.* Vgl. *Lucr.* 2, 1040 *novitate exterritus ipsa.*

V. 12—14. Freude und Schmerz, Begierde und Furcht sind auf diese Weise in ihrer Wirkung auf das Gemüth so wie in ihrem Ursprunge nicht verschieden; in ihrem Ursprunge, sofern sie wodurch veranlasst werden? S. V. 13 *melius peiusve* (nicht *peiusque*) *sua spe.* Dies ist die V. 11 genannte *improvisa species*, welche unsere Erwartung übertrifft oder hinter derselben zurückbleibt. || *defixis oculis*] worauf geheftet? || *animoque et corpore torpet*] er ist geistig und körperlich gleichsam gelähmt.

V. 15. 16. *Insani . . . petat ipsam*] Zur Erläuterung vgl. *Cic. Tusc.* 4, 25, 55: *Studia vel optimarum rerum sedata tamen et tranquilla esse debent. Ibid.* 4, 29, 62: *Etiam si virtutis vehementior appetitus sit, eadem est omnibus ad deterrendum adhibenda oratio.* *Theogn.* 325. *Μηδὲν ἄγαν σπεύδειν· πάντων μέσ' ἄριστα· καὶ οὕτως, Κύρν', ἕξεις ἀρετήν, ἥν τε λαβεῖν χαλεπόν.* Die Ueberschreitung des rechten Maasses ist nicht bloss bei der Betrachtung der äusseren Dinge und dem Streben nach denselben fehlerhaft. Selbst in dem Streben nach den edelsten Gütern muss das rechte Maass beobachtet werden, es darf nie in eine Leidenschaftlichkeit ausarten, bei der die ruhige Fassung des Gemüths verloren geht. Was für ein Schluss (*a maiore ad minus*) ist also hiervon auf die V. 3 ff. genannten Dinge zu machen? || *aequus*] = *iustus.*

V. 17—23. Folgerung aus dem Vorhergehenden hinsichtlich der Werthschätzung der äusseren Güter, eingekleidet in eine ironische Aufforderung. Sinn derselben? || *i nunc*] vgl. *Ep.* 2, 2, 76. Aufforderung etwas zu thun, was unter den obwaltenden Umständen unmöglich oder gar nicht zu erwarten ist. Worauf weiset das *nunc* zurück? || *argentum*] *argentum factum*, Silbergeschirr. Sat. 1, 4, 28. || *marmor vetus*] Statuen von alten Meistern. || *aeraque*] *Od.* 4, 8, 2, eherne Gefässe. || *artes*] = *artis opera*, wie *Od.* 4, 8, 5. || *suspice*] synonym mit *mirare;* das Gegentheil ist *despicere.* || *gemmis*] geschnittene Steine. || *Tyrios colores*] *vestes purpureas.* Sat. 2, 4, 84. || *gaude . . . loquentem*] die dem Redner geschenkte Aufmerksamkeit deutet zugleich auf das hohe Ansehen, in welchem er bei den Zuhörern steht. || *gnavus . . . tectum, ne etc.*] bemühe dich

Ne plus frumenti dotalibus emetat agris
Mutus et — indignum, quod sit peioribus ortus —
Hic tibi sit potius quam tu mirabilis illi.
Quidquid sub terra est, in apricum proferet aetas;
Defodiet condetque nitentia. Cum bene notum
Porticus Agrippae et via te conspexerit Appi,
Ire tamen restat, Numa quo devenit et Ancus.
Si latus aut renes morbo tentantur acuto,
Quaere fugam morbi. Vis recte vivere: — quis non? —
Si virtus hoc una potest dare, fortis omissis
Hoc age deliciis. Virtutem verba putas ut

unablässig immer reicher zu werden. Der hinzugefügte Finalsatz berechtigt bei dem Treiben auf dem Forum an Geldgeschäfte zu denken. || *ne . . . Mutus*] suche wo möglich noch reicher zu werden als Mutus (Anspielung auf einen den nächsten Lesern gewiss hinreichend bekannten Mann) durch seine Heirath geworden ist, der noch dazu von niedrigerer Geburt ist als du. || *indignum*] ähnliche Apposition zu dem ganzen Satze, wie *mirum* Sat. 2, 1, 54; *nefas Epod.* 16, 14.

V. 24—27. „Wie thöricht ist aber dieses Streben bei der Hinfälligkeit und Vergänglichkeit aller irdischen Güter!“ || *quidquid . . . nitentia*] so wie die Zeit . . . so begräbt sie auch etc. Der Hauptgedanke liegt in *defodiet etc.* || *porticus Agrippae*] als häufig besuchter Spaziergang hier erwähnt. Von Agrippa zum Dank für die Seesiege dem Neptun geweihte Säulenhalle, *porticus Vipsania* oder *Neptuni*, auch *Argonauticorum* genannt, weil sie mit Bildern aus dem Argonautenzuge geschmückt war; seit 25 v. C. dem öffentlichen Gebrauche übergeben. || *via Appi*] vom Censor Appius Claudius Caecus um 311 v. C. angelegt, nach Capua; später bis Brundisium fortgeführt; die *regina viarum* nach *Stat. Silv.* 2, 2, 12; eine der frequentesten Heerstrassen. *Epod.* 4, 14. || *Numa . . . et Ancus*] vgl. *Od.* 4, 7, 15.

V. 28—31. Rückblick auf den Hauptgedanken, von welchem der Dichter ausgegangen ist. „Ist nun wirklich zum glücklichen Leben (*recte vivere*) die Tugend das einzige Mittel, so bediene dich auch dieses Mittels zu jenem Zwecke.“ Ueber das Verhältniss des hier ausgesprochenen Gedankens: *virtus hoc una potest dare* zu dem *nil admirari* s. die Einleit. || *si latus aut renes . . . morbi*] es bleibt dir in diesem Falle nichts anderes übrig, als dass du ein Mittel gegen die Krankheit dir zu verschaffen suchst. V. 28 aus Sat. 2, 3, 163 wiederholt. *Acuto morbo*, hitzige Krankheit. Eine ähnliche *argumentatio a minore ad maius* s. *Ep.* 1, 16, 25; 2, 2, 146; Sat. 2, 3, 211. — Gedankenfolge: so wie du, wenn du gesund sein willst, bei körperlicher Krankheit gegen diese das geeignete Mittel zur Herstellung deiner Gesundheit anwendest, so . . . etc. || *vis recte vivere*] die Construction wie V. 31; vg. *Ep.* 1, 1, 33; hypothetisch zu fassen. — *recte* = *beate*, im Sinne der Stoiker, denen zufolge nur der Tugendhafte, der so lebt wie er soll (*recte, bene*), glücklich ist; vgl. *Ep.* 1, 16, 17. Dagegen *Ep.* 1, 2, 41 *recte vivere* s. v. a. tugendhaft (und in Folge davon auch glücklich). || *fortis*] indem dazu ein muthiger Entschluss gehört. *cf. Ep.* 1, 2, 40. || *hoc age*] s. zu Sat. 2, 3, 152. || *deliciis*] *voluptatibus.*

V. 31—48. S. die Einleitung über die hier folgenden Gegensätze

Lucum ligna: cave ne portus occupet alter,
Ne Cibyratica, ne Bithyna negotia perdas;
Mille talenta rotundentur, totidem altera, porro et
Tertia succedant, et quae pars quadret acervum.
Scilicet uxorem cum dote fidemque et amicos
Et genus et formam regina Pecunia donat,
Ac bene nummatum decorat Suadela Venusque.
Mancipiis locuples eget aeris Cappadocum rex:
Ne fueris hic tu. Chlamydes Lucullus, ut aiunt,
Si posset centum scenae praebere rogatus,

zu der im Vorhergehenden ausgesprochenen Ansicht. — *virtutem verba putas*] leere Worte. („Und die Tugend, sie ist kein leerer Schall." Schiller). || *ut lucum ligna*] nach der Ansicht des Spötters, der in dem heiligen Haine nichts als gewöhnliches Holz sieht. || *cave ne portus etc.*] dies unter der V. 47 ausgesprochenen Voraussetzung, welche den Gegensatz zu V. 1 und 2 bildet. Vgl. die Einl. Suche also so reich als möglich zu werden; z. B. durch Handelsgeschäfte. || *occupet alter*] im Sinne des griech. φθάνειν. || *ne Cibyratica . . . perdas*] Nebensatz zu *cave ne occ. alter;* „damit die Geschäfte dir nicht verunglücken." *Cibyra,* Stadt in Gross-Phrygien, reich durch Manufacturen und besonders Eisenwaaren. Bithynien beherrschte durch seine zahlreichen Handelsstädte den Handel auf dem schwarzen Meere. || *et quae pars quadret acervum*] d. i. also *totidem quarta talenta,* wodurch der Haufen *quadratur,* zu einem aus 4000 bestehenden gemacht wird. Ursprünglich ist *quadrare* viereckig machen; daher *quadratus* in der bekannten Bedeutung, z. B. *saxum quadratum;* metaphorisch: einer Sache das gehörige Ebenmass geben, sie gehörig fügen; daher *quadrata (verborum) compositio. Quint.* 2, 5, 9; *quadrare orationem. Cic. Or.* 58; überhaupt einem Ganzen die erforderliche Vollendung geben, so hier mit besonderer Beziehung darauf, dass der Haufen gerade durch das vierte Tausend erst voll gemacht wird.

V. 36—38. Ironische Aufzählung der Vorzüge des Reichthums. || *fidem*] Vertrauen; sowohl in Geldsachen, Credit; *cf. Iuv.* 3, 143: *Quantum quisque sua nummorum servat in arca, Tantum habet et fidei;* als in anderen Angelegenheiten. || *genus et formam*] in wie fern? || *ac bene . . . Venusque*] Sinn? Ueber die Zusammenstellung s. Böckh zu *Pind. p.* 322. || *Suadela*] *persuadendi dea. Quint.* 10, 1, 82. || *Venusque*] derselbe Gedanke liegt theilweise in: *formam donat.*

V. 39—46. Ein reicher Mann steht selbst höher als ein armer König; individualisirt durch zwei Beispiele. || *Cappadocum rex*] von Ariobarzanes, dem Könige von Cappadocien, sagt *Cic. ad Att.* 6, 1, 3: *Nullum aerarium, nullum vectigal habet . . . Nihil illo regno spoliatius, nihil rege egentius;* und 6, 3, 5: *Erat rex perpauper.* — Auch der Reichthum des cappadocischen Königs an Sclaven wird hier nur mit Geringschätzung erwähnt, da die cappadocischen Sclaven, deren es zu Rom viele gab, ihrer Rohheit wegen nur in geringem Werthe standen. || *ne fueris hic tu*] = *talis* wie *Ep.* 1, 15, 42; strebe also vielmehr nach lucullischem Reichthum, welcher durch die nachfolgende Anekdote veranschaulicht wird. Dieselbe erzählt auch Plutarch *Luc. c.* 39. || *si posset*] über *si* vgl.

„Qui possum tot?“ ait; „tamen et quaeram, et quot habebo
„Mittam;“ post paulo scribit, sibi milia quinque
Esse domi chlamydum, partem vel tolleret omnes.
Exilis domus est, ubi non et multa supersunt
Et dominum fallunt et prosunt furibus. Ergo
Si res sola potest facere et servare beatum,
Hoc primus repetas opus, hoc postremus omittas.
Si fortunatum species et gratia praestat,
Mercemur servum, qui dictet nomina, laevum
Qui fodicet latus et cogat trans pondera dextram

Ep. 1, 7, 39. || *praebere*] darleihen. || *tolleret*] der Unternehmer des Schauspiels; Aedil oder Praetor.

V. 47. 48. Zum Abschluss des Vorhergehenden. „Ist also Reichthum nach deiner Ansicht die einzige Bedingung aller Glückseligkeit“: *hoc . . . opus*] so sei du der Erste, der immer wieder (*repetas*) — mit jedem neuen Tage — an dieses Geschäft geht, nämlich das im Vorhergehenden beschriebene, das Bestreben Geld zu sammeln.

V. 49—55. Ebenso consequent müssen wir in der Anwendung der Mittel zur Erlangung äusserer Ehre sein, wenn diese uns für die Bedingung wahrer Glückseligkeit gilt. || *species*] äusserer Glanz. *Cic. in Pis.* 11: *magna species*, *magna dignitas*, *magna maiestas consulis.* || *gratia*] namentlich beim Volke. || *mercemur servum etc.*] launige Schilderung des mühseligen Strebens als Bewerber um ein Staatsamt sich die Gunst des Volkes zu erwerben. Zu den Mitteln dazu gehörten u. a. freundliche Begrüssung der Begegnenden, wenigstens derjenigen, auf deren Stimme etwas ankommen konnte, indem man sie, wie Bekannte, selbst bei ihrem Namen anredete (vgl. Sat. 2, 5, 32). Um dies letztere möglich zu machen, hielt man sich besondere Sclaven (*nomenclatores*), welche dem Herrn zur Seite gehend, ihn auf die Begegnenden aufmerksam machen und ihre Namen ihm zuflüstern mussten (vgl. *Cic. pro Mur. c.* 36, 77). Darauf bezieht sich *qui dictet nomina*, *laevum qui fodicet latus* (*sc. domini*), um ihm ein Zeichen zu geben. || *et cogat trans pondera etc.*] der Nomenclator bezeichnet diejenigen, denen es rathsam ist, als einflussreichen Männern, bei der Begegnung zum Grusse die Hand zu reichen, die Hand zu drücken (*manus prensare*). || *cogat*] mit dem Begriffe des Dringlichen; er treibt den Herrn dazu an. — Dunkel ist der Zusatz *trans pondera*. Anscheinend deutet er auf etwas zwischen dem Begrüsser und dem Begrüssten liegendes, was den letzteren nicht abhalten soll, die Hand hinüber zu reichen; doch lässt der Ausdruck sich sprachlich weder im Allgemeinen von Hindernissen jeder Art (*obstacula*), noch speciell von Gebälk oder von Lasten (die zufällig zwischen beiden sich befinden oder etwa hindurch getragen werden) verstehen; anderer noch weniger haltbarer Erklärungsversuche nicht zu gedenken. Sprachlich zu rechtfertigen und dem Zusammenhange angemessen ist dagegen die Erklärung: über den Schwerpunkt oder das Gleichgewicht hinaus, wobei daran zu denken ist, dass der Begrüsser, indem er einem entfernter stehenden die Hand darreicht, sich bedeutend ausstreckt und vorwärts oder zur Seite neigt. Diese Geberde veranschaulicht den Eifer

Porrigere. „Hic multum in Fabia valet, ille Velina;
„Cui libet hic fasces dabit, eripietque curule
„Cui volet importunus ebur.“ *Frater*, *pater* adde;
Ut cuique est aetas, ita quemque facetus adopta.
Si bene qui coenat bene vivit: lucet, eamus
Quo ducit gula; piscemur, venemur ut olim
Gargilius, qui mane plagas, venabula, servos,
Differtum transire forum populumque iubebat,
Unus ut e multis populo spectante referret
Emptum mulus aprum crudi tumidique lavemur,
Quid deceat quid non obliti, Caerite cera
Digni, remigium vitiosum Ithacensis Ulixi,

mit welchem er beflissen ist, den Gruss anzubringen. Vgl. *Cic. Fat.* c. 10: *motus* (*atomi*) *oritur extra pondus et plagam*, d. i. vom Schwerpunkte abweichend. *cf. Ovid. Met.* 1, 13: *nec circumfuso pendebat in aëre tellus*, *Ponderibus librata suis.* || *Fabia* . . . *Velina*] *sc. tribu.* Worte des Nomenclator. || *curule* . . . *ebur*] auf was für obrigkeitliche Aemter zu beziehen? Zur Sache vgl. Sat. 1, 6, 15. *Ep.* 1, 16, 34. *Od.* 3, 2, 19. || *importunus*] unerbittlich, rücksichtslos. — Die Schilderung bezieht sich auf die Zeit des alten Freistaats. || *adopta*] im Allgemeinen: nimm ihn (durch die Art, wie du ihn in der schmeichelnden Anrede bezeichnest) in deine Verwandtschaft auf. || *facetus*] mit Artigkeit.

V. 56 – 64. Ein anderer vermeinter Weg zur Glückseligkeit: die Freuden der Tafel, Schwelgerei und Ueppigkeit; vgl. Sat. 2, 2. || *bene vivit*] in welchem Sinne? || *lucet*] = *simulatque illuxit*, gleich früh Morgens. Vgl. V. 20 u. 48. || *piscemur*, *venemur*] um das Gelüst unserer Kehle zu befriedigen. || *qui mane* . . . *iubebat*] worauf deutet das Imperfect? || *differtum forum populumque*] s. v. a. *forum differtum populo.* Die Verbindung von *populum transire* erklärt sich aus *Liv.* 52, 50: *cuneo hoc laxum atque solutum agmen*, *ut si nihil obstet*, *transibimus.* || *emptum* . . . *aprum*] der glänzende Jagdaufzug diente also bloss zum Scheine, indem Gargilius nur Einen gekauften (nicht von ihm selbst erlegten) Eber heimbrachte. Der Vergleich mit Gargilius deutet also darauf hin, dass diese Sorge für das Gelüst des Gaumens nicht mit Anstrengung wie bei dem wirklichen Jagen und Fischen (denn auch auf dieses ist der Vergleich mit zu beziehen) verbunden sein soll. || *populo spectante*] wozu dient die Wiederholung von *populo* bei vorhergehendem *populum?* || *crudi tumidique lavemur*] ohne erst die Verdauung abzuwarten, gleich unmittelbar nach der Mahlzeit, was auch *Iuv.* 1, 143 und *Pers.* 3, 98 an den Schlemmern rügen. || *quid deceat* . . . *obliti*] dahin gehört auch ein solches Baden. || *Caerite cera*] *Caeritibus tabulis. In Caeritum tabulas referri*, d. i. des Vollbürgerrechts beraubt werden. *Gell.* 16, 13: *Primos municipes sine suffragii iure Caerites* (die Bewohner der Etruscischen Stadt Caere) *esse factos accepimus*, *concessumque illis*, *ut civitatis Romanae honorem quidem caperent*, *sed negotiis tamen atque oneribus vacarent*, *pro sacris bello Gallico receptis custoditisque* (*cf. Liv.* 5, 40); *hinc tabulae Caerites appellatae versa vice*, *in quas censores referri iubebant*, *quos notae causa suffragiis privabant.* || *remigium* . . . *Ulixi*]

Cui potior patria fuit interdicta voluptas.
Si, Mimnermus uti censet, sine amore iocisque
Nil est iucundum, vivas in amore iocisque.
Vive, vale! Si quid novisti rectius istis,
Candidus imperti; si non, his utere mecum.

cf. Ep. 1, 2, 24 ff. und *Hom. Od.* 11, 104 ff. 12, 297. Ueber die Genitivform vgl. *Epod.* 17, 16. *Od.* 1, 6, 7. Kr. Gr. S. 215. || *interdicta voluptas*] die Schlachtung der Rinder des Sonnengottes.

V. 65—66. Dem widerlichen Treiben der Schlemmer, denen der Bauch ihr Gott ist, stellt der Dichter zum Schlusse nur mit wenigen Worten noch das von andern als das Höchste gepriesene heitere Leben in Liebe und Lust entgegen und verlangt in Beziehung auf dieses dieselbe Consequenz des Strebens; überlässt dann aber dem Freunde die Entscheidung über die Haltbarkeit der von ihm aufgestellten Ansichten. || *Mimnermus*] elegischer Dichter aus Colophon, Zeitgenosse des Solon. Ein Fragment desselben beginnt mit den Worten: *τίς δὲ βίος, τί δὲ τερπνὸν ἄτερ χρυσέης Ἀφροδίτης;* || *istis*] das, was du hier von mir ausgesprochen siehst. || *candidus*] s. *Ep.* 1, 4, 1.

Ep. VII. So sehr sich auch Horaz durch die von Maecen empfangenen Wohlthaten zur Dankbarkeit gegen ihn verpflichtet fühlte, so war er doch weit davon entfernt, durch Nachgiebigkeit gegen alle Wünsche seines vornehmen Gönners diesem seine Unabhängigkeit zum Opfer zu bringen. Wie sehr daher Maecen auch wünschen mochte unsern Dichter immer in seiner Nähe zu haben, so konnte dieser sich doch nicht entschliessen, beständig in Rom zu leben, zumal in späteren Jahren, wo selbst die Sorge für seine Gesundheit den Aufenthalt ausserhalb der Stadt in gewissen Jahreszeiten ihm zum Bedürfniss machte. Dass dies der Fall war, ersehen wir aus dem vorliegenden Briefe, in welchem er wegen längerer Abwesenheit sich bei Maecen entschuldigt. Nur wenige Tage hatte er versprochen auszubleiben; allein seine Abwesenheit dauert nun schon einen ganzen Monat lang, ja sie wird sich bis in den nächsten Frühling hineinziehen, da er um seiner Gesundheit willen den Winter in einer Seestadt zuzubringen beabsichtigt (V. 10—13). Das stimmte wenig mit den Wünschen des Maecen zusammen, und diese Nichtachtung derselben konnte dem Horaz fast als ein Beweis von Undankbarkeit ausgelegt werden. Indessen gegen diesen Vorwurf weiss er sich auf das Bündigste zu verwahren. Durch die Selbstständigkeit, welche er dem Maecen gegenüber behauptet, glaubt er eben der Wohlthaten desselben sich am besten würdig zu beweisen (V. 24). So liegt es also in dem Interesse des Wohlthäters selbst, durch seine Ansprüche die Freiheit des Empfängers so wenig als möglich zu beschränken. Ja er geht noch weiter: er erklärt auf das Bestimmteste, dass er seine Freiheit um alle Schätze der Welt nicht zu verkaufen sich entschliessen würde, und wenn es jenen Preis gelte, selbst das von Maecen Empfangene zurückzugeben bereit sei. „Das Herbe, was für den Maecen in dieser Erklärung liegen konnte, wird indessen durch die ganze Art der Einkleidung auf das Anmuthigste gemildert. Zwei Drittheile des Briefes sind mit Erzählungen angefüllt, die nichts als gutmüthige Laune athmen, und der ganze Ton des Briefes drückt ein treuherziges Vertrauen zu dem Character des Freundes aus, der durch

Siebente Epistel.

AD MAECENATEM.

Quinque dies tibi pollicitus me rure futurum,
Sextilem totum mendax desideror. Atqui
Si me vivere vis sanum recteque valentem,
Quam mihi das aegro, dabis aegrotare timenti,
Maecenas, veniam, dum ficus prima calorque
Designatorem decorat lictoribus atris,
Dum pueris omnis pater et matercula pallet,

eine solche Offenheit nur erfreut, nicht beleidigt werden konnte.“ „Es ist der Ton, in welchem sich die ernste aber heitere Stimmung eines Mannes ausspricht, der über eine ihm wichtige Sache mit sich selbst einig geworden und zu einem festen Entschlusse über seine Stellung gekommen ist. Was nun auch geschehen mochte, sein Bewusstsein sagte ihm, dass er nicht anders könne, und dieses Bewusstsein gab ihm Ruhe und Heiterkeit. Von den Gesinnungen Maecens aber, der ihn mit überlegter Besonnenheit zum Freunde gewählt und mit verständiger Freigebigkeit begünstigt hatte, durfte er erwarten, dass er über die Erklärung seines alternden Freundes nicht zürnen und die Unabhängigkeit, die er sich vorbehielt, nicht für sträfliche Undankbarkeit halten würde.“ (Jacobs.) Dass aber durch diese freimüthige Erklärung das bisherige Verhältniss zwischen Horaz und Maecen wirklich nicht gestört wurde, ist bekannt, denn noch in seinem Testamente empfahl er ihn dem Augustus mit den Worten: *Horati Flacci ut mei memor esto* (*Suet. vit. Horat.*), und so wie die Epistel selbst für die Denkungsart ihres Verfassers, so giebt die Art, wie dieselbe allem Anschein nach aufgenommen wurde, für die Gesinnung des Empfängers ein ehrenvolles Zeugniss.

Dass dieselbe den späteren Jahren des Dichters angehört, ergiebt sich aus mehreren Stellen derselben; genauer lässt sich die Zeit der Abfassung nicht bestimmen.

V. 1—13. Der Dichter erklärt sich über die Gründe seines längeren Ausbleibens, wobei er im Voraus sich der Erlaubniss des Maecenas versichert hält (V. 4). || *quinque dies*] von einer unbestimmten, kurzen Zeit, vgl. Sat. 1, 3, 16; 2, 3, 289; unser: ein Paar Tage, oder acht Tage. || *rure*] aller Wahrscheinlichkeit nach auf dem Sabinum. || *desideror*] ich lasse auf mich warten. || *Sextilem*] seit 8 v. C. dem August zu Ehren Augustus genannt. || *atqui*] und doch, gleichwohl. || *sanum recteque valentem*] gesund und bei gutem Wohlsein, wie *Ep.* 1, 16, 21. || *dum ficus prima etc.*] Bezeichnung des herannahenden Herbstes (die Feige reifte Ende Augusts und Anfang Septembers) und der Gefahren dieser zu Rom sehr ungesunden Jahreszeit. || *designatorem*] den Leichenbesorger, Ordner des Leichenzuges, an den die Bestattung verdungen wurde. Seine Diener (*apparitores*) werden wegen der Aehnlichkeit ihres Geschäfts mit dem der Lictoren, indem sie bei dem Leichenzuge Ordnung zu halten und Platz zu machen hatten, hier mit demselben Namen bezeichnet. || *decorat*] humoristisch darauf hindeutend, dass der Designator es sich zur Ehre anrechnet, wenn der lange Leichenzug viele *lictores* zählt. || *atris*] wegen ihrer

Officiosaque sedulitas et opella forensis
Adducit febres et testamenta resignat.
Quodsi bruma nives Albanis illinet agris,
Ad mare descendet vates tuus et sibi parcet
Contractusque leget; te, dulcis amice, reviset
Cum Zephyris, si concedes, et hirundine prima.
Non, quo more piris vesci Calaber iubet hospes,

Kleidung. || *dum . . . pallet*] *pallere* construirt wie *timere alicui*. || *pueris*] s. zu *Ep.* 1, 2, 44. || *officiosa sedulitas*] der Eifer, die Geschäftigkeit in der Erweisung von *officiis*, Freundschaftsdiensten der mannigfaltigsten Art; vgl. die Beschreibung Sat. 2, 6, 23—39, auch *Ep.* 2, 2, 66 ff. || *opella forensis*] alle Arten von Geschäften, wie sie auf dem Forum betrieben wurden. Das Deminutiv deutet auf die Geringfügigkeit der Geschäfte, welche von den Clienten gleichwohl mit solcher Wichtigkeit und selbst mit Aufopferung der Gesundheit und des Lebens betrieben werden. || *testamenta resignat*] das *Consequens pro Antecedente*. || *Albanis agris*] die hochgelegenen Gegenden von Alba, wo sich der erste Schnee zeigt. Schnee war in jenen Zeiten in Italien häufiger als jetzt. || *ad mare descendet*] aus V. 45 lässt sich mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit schliessen, dass Horaz den Winter zu Tarent zuzubringen beabsichtigte. In der Nähe des dort erwähnten Tibur, welches er nebst Tarent nach seiner jetzigen Stimmung dem Aufenthalte in Rom vorzog, lag sein Landgut. Dass er aber auch zu Tibur, wo Maecen ein prächtiges Landgut besass, sich oft aufgehalten habe, ergiebt sich aus vielen Stellen seiner Gedichte. || *vates tuus*] man beachte das trauliche *tuus*, so wie im folgenden Verse die Anrede *dulcis amice*, und V. 13 das bescheidene, rücksichtsvolle *si concedes*, um daraus den Ton und die Stimmung zu beurtheilen, in der unsere Epistel geschrieben ist. || *contractus*] die Erklärung ist streitig; wahrscheinlich von der eingezogenen, sich beschränkenden Lebensweise zu verstehen; vgl. *Ep.* 1, 5, 20, *contracta paupertas*. *Sen. de tranq. an.* 9, *habitare contractius*. Er will, was er in Folge der ihn in Anspruch nehmenden *officia* (s. o.) zu Rom nicht kann, in der Zurückgezogenheit und Abgeschiedenheit sich den Studien widmen. An den Aufenthalt in einem engen Zimmerchen, oder an die körperliche Haltung beim Lesen (zusammengeschmiegt, zusammengekauert, *cf.* Sat. 2, 7, 61) vielleicht mit dem Nebenbegriff der dichten Verhüllung (wegen der winterlichen Kälte noch dazu an dem Orte, an den er gerade, um der Kälte zu entgehen, sich begeben hat) ist schwerlich zu denken, wiewohl diese Erklärungen sich sprachlich gleichfalls rechtfertigen lassen. || *hirundine prima*] *veris praenuntia*, nach *Ov. Fast.* 2, 853.

V. 14—24. „Du wirst mein Ausbleiben nicht für einen Beweis von Undankbarkeit halten; die hast du bei mir nicht zu besorgen; schon aus welchen Gründen nicht?“ . . . In dem raschen, unvermittelten Uebergange zu den ergötzlichen Anekdoten, durch welche der Dichter den nachfolgenden Hauptgedanken zu veranschaulichen beabsichtigt, sowohl hier als V. 29 und V. 46, ist die heitere Laune des Dichters nicht zu verkennen. || *non quo more etc.*] worin besteht das Tadelnswerthe

Tu me fecisti locupletem. „Vescere sodes!“
Iam satis est. „At tu, quantum vis, tolle!“ *Benigne.*
„Non invisa feres pueris munuscula parvis.“
Tam teneor dono, quam si dimittar onustus.
„Ut libet: haec porcis hodie comedenda relinquis.“
Prodigus et stultus donat quae spernit et odit:
Haec seges ingratos tulit et feret omnibus annis.
Vir bonus et sapiens dignis ait esse paratus,
Nec tamen ignorat quid distent aera lupinis.
Dignum praestabo me etiam pro laude merentis.

dieser Art anderen Gutes zu erweisen? s. V. 19 und 20. || *Calaber hospes*] warum der Dichter die geschilderte Scene gerade nach Calabrien verlegt, lässt sich nicht nachweisen. || *benigne*] sehr gütig! ich danke bestens. Vgl. V. 62, eine höfliche Wendung bei Ablehnung des Dargebotenen. || *teneor*] ich bin dir verbunden. || *quae spernit et odit*] gerade dies ist der Fall bei dem von dem Calabrer angebotenen Geschenke. || *prodigus et stultus*] beides in Einer Person zu denken, entgegengesetzt dem *vir bonus et sapiens*. Jenem ist es gleich viel, wem er giebt, er giebt ohne Auswahl der Person, und das, was er giebt, ist ihm eben so gleichgültig; es hat für ihn keinen Werth (*spernit*), ja es ist wohl gar etwas, was er gern los sein will (*odit*). Da findet also weder Güte und Wohlwollen, noch Einsicht und Klugheit statt; deshalb wird aber auch der Empfänger sich nicht besonders zur Dankbarkeit verpflichtet fühlen. || *vir bonus et sapiens*] so wie du, Maecen. || *dignis ait esse paratus*] denen, die der Wohlthaten würdig sind, stehe er gern mit denselben zu Dienste. Ueber die Attraction beim Inf. s. Kr. Gr. §. 564, 2. || *nec tamen etc.*] aber ungeachtet dieser seiner Bereitwilligkeit zu geben, so viel er nur kann, macht er (eben als *vir sapiens*) so, wie zwischen den Personen, so auch zwischen den Gaben den gehörigen Unterschied, und giebt auch in dieser Hinsicht nur mit verständiger Auswahl, nur das, was für die Empfänger wirklichen Werth hat. Er weiss *quid distent aera lupinis*. Letztere im Spiel anstatt des baaren Geldes gebraucht; hier also bildlich von was für Gütern zu verstehen? — Denn auf die Gaben, nicht auf den Unterschied der würdigen und unwürdigen Empfänger, wie andere Erklärer wollen, bezieht sich der hier gebrauchte bildliche Ausdruck. || *dignum praestabo me*] zurückweisend auf *dignis* V. 22, und Anwendung des allgemeinen Gedankens; würdig der von dir, Maecen, empfangenen Wohlthaten. || *etiam pro laude merentis*] also nicht bloss um meiner selbst willen (denn nicht bloss mir muss daran liegen, als ein würdiger Empfänger zu erscheinen), sondern auch so, wie es das Lob, die Ehre des Gebers erfordert, der sich um mich verdient macht (*merentis* = *bene merentis*, wie *Virg. Aen.* 6, 664: *quique sui memores alios fecere merendo*); allgemein ausgedrückt, aber im Hinblick auf sein specielles Verhältniss zu Maecen, der sich um ihn verdient gemacht hat. *Pro* = im Verhältniss zu . . . , entsprechend. Vgl. *Cic. div. in Q. Caecil.* 13, 42: *eloqui aliquid dignum pro magnitudine rerum.* Hinsichtlich des Gedankens vgl. *Ep.* 2, 1, 246.

V. 25—28. Die Art, wie Horaz sich als einen würdigen Empfänger

Quodsi me noles usquam discedere, reddes
Forte latus, nigros angusta fronte capillos,
Reddes dulce loqui, reddes ridere decorum et
Inter vina fugam Cinarae maerere protervae.
Forte per angustam tenuis volpecula rimam
Repserat in cumeram frumenti, pastaque rursus
Ire foras pleno tendebat corpore frustra.
Cui mustela procul „Si vis“ ait „effugere istinc,
Macra cavum repetes artum, quem macra subisti.“
Hac ego si compellor imagine, cuncta resigno;

der von Maecen erhaltenen Wohlthaten beweisen will, besteht eben darin, dass er ungeachtet derselben sich seine Unabhängigkeit bewahrt und sich nicht zu Dienstleistungen verpflichten lässt, die mit seinem gegenwärtigen Alter und seiner Stimmung nicht mehr vereinbar sind. — Das Alter hat ihm Kraft, Schönheit und Anmuth der Jugend geraubt (daher *reddes . . . decorum*), aber auch jugendlichen Sinn, der V. 28 angedeutet wird. || *reddes*] milde Form des Imperativs. Vgl. Kr. Gr. §. 464. A. 4. (Z. §. 586.) || *forte latus*] starke Brust; überhaupt Jugendkraft. || *nigros . . . capillos*] ein Theil der Jugendschönheit. Horaz war *praecanus* nach seiner eigenen Schilderung *Ep.* 1, 20, 24. *Angusta frons*, was *Od.* 1, 33, 5 *tenuis frons*. Das Gegentheil *Plin. Ep.* 3, 6, 2, *rari et cedentes capilli, lata frons*. || *dulce loqui, ridere decorum*] zu der Anmuth der Jugend gehörig. — Die Accusative zu erklären nach Kr. Gr. S. 409. A. 2. (Z. §. 383.) || *inter vina . . . protervae*] erinnert an *Od.* 4, 1, 3. Vgl. *Od.* 4, 13, 21. *Ep.* 1, 14, 33. Zu verbinden ist *inter vina* mit *fugam*. Angespielt wird wahrscheinlich auf ein bestimmtes, dem Maecen bekanntes Factum.

V. 29—36. „Sollte ich auf eins von beiden, auf deine Gaben oder auf meine Freiheit, nothwendig verzichten, so würde ich bereitwillig die ersteren aufgeben, da die Freiheit mir über alles geht.“ Wegen des plötzlichen Uebergangs zu der nachfolgenden aesopischen Fabel s. zu V. 14. || *volpecula*] diese durch alle Handschriften bestätigte Lesart kann nicht dadurch verdächtigt werden, dass der Fuchs in der Kornkiste, in welcher er sich voll frisst, mit der Natur dieses Thieres im Widerspruche steht. Auch in andern alten Fabeln, welche meistens rein rhetorische Erfindungen sind und oft eine politische Tendenz haben, kam es den Verfassern weniger auf innere Wahrscheinlichkeit als auf das Zusammenstimmen der ganzen Handlung mit irgend einem wirklichen Falle und beider mit einem Satze der Lebensweisheit an, den man zur Anschauung bringen wollte. Man vergleiche die äusserst lehrreiche Vertheidigung unserer Lesart gegen die Bentley'sche Veränderung in *nitedula* in Jacobs *lectt. Venus. p.* 98 ff. || *procul*] auch von geringer Entfernung wie Sat. 2, 6, 105. || *cavum . . . quem*] so auch Sat. 2, 6, 116 *cavus;* sonst *cavum*. || *hac . . . compellor imagine*] *compellari* hier ohne den Nebenbegriff des Tadels (s. Sat. 2, 3, 297). Wenn zu mir gesprochen wird unter diesem Bilde, wenn dieses Gleichniss auf mich angewandt, wenn also was? von mir gefordert wird. || *resigno*] *Od.* 3, 29, 54, wie *rescribere* (Sat. 2, 3, 76) von Bezahlung der Schulden; indem das Zurückgezahlte von dem Ausleiher umgeschrie-

Nec somnum plebis laudo satur altilium, nec
Otia divitiis Arabum liberrima muto.
Saepe verecundum laudasti, rexque paterque
Audisti coram, nec verbo parcius absens:
Inspice, si possum donata reponere laetus.
Haud male Telemachus, proles patientis Ulixi:
„Non est aptus equis Ithace locus, ut neque planis
„Porrectus spatiis nec multae prodigus herbae;
„Atride, magis apta tibi tua dona relinquam."
Parvum parva decent: mihi iam non regia Roma,
Sed vacuum Tibur placet aut imbelle Tarentum.

ben, als empfangen in eine andere Rubrik eingetragen wird. Eigentlich ist das *rescribere* oder *resignare* also das Geschäft dessen, der das Ausgeliehene zurück erhält; dann geradezu in dem Sinne von *reddere* (V. 39 *reponere*) gesetzt. Zur Erläuterung vgl. *Ter. Phorm.* 5, 8, 29. || *somnum plebis*] den gesunden Schlaf des Armen, der nicht durch Ueberfüllung mit Leckerbissen gestört wird; implicite also auch die einfache, frugale Lebensweise desselben. „Ich meine es mit dem Lobe derselben also ganz aufrichtig; lobe dieselbe nicht, wie manche Schlemmer, bloss in Worten, während ich in der That ein üppiges Leben führte." || *Arabum*] sprichwörtlich für die grössten Schätze. Vgl. u. a. *Od.* 3, 24, 2.

V. 37—45. „Ich darf mich auf dein eigenes Zeugniss hinsichtlich meiner Genügsamkeit berufen, so wie auf die jederzeit bewiesene ehrerbietige Gesinnung. Beiden ist es entsprechend, wenn ich Geschenke, die, um den Preis meiner Unabhängigkeit erkauft, für mich nicht mehr passen würden, frohen Muthes zurückzugeben bereit bin." || *verecundum*] bescheiden und genügsam; bezeichnet die Gesinnung, welche er *Od.* 2, 18, 12 ausspricht. *Cic. Phil.* 12, 5, 11: *verecundioremne coram putamus in postulando fore?* || *rex audisti*] *appellatus es.* Die Construction s. Sat. 2, 6, 20; *Ep.* 1, 16, 17; *rex* ehrerbietige Benennung des reichen Patrons von Seiten des ärmeren Clienten. *Ep.* 1, 17, 20 und 43. || *nec verbo parcius absens*] ganz ebenso habe ich von dir gesprochen in deiner Abwesenheit. || *inspice si possum*] s. Kr. Gr. S. 821. (Z. §. 354.) || *haud male Telemachus etc.*] *Hom. Od.* 4, 601—607. Deine Geschenke würden für mich in dem erwähnten Falle ebenso wenig Werth haben, als für Telemachus die ihm von Menelaus angebotenen Pferde. || *patientis*] πολύτλας, πολυτλήμων, ταλασίφρων. || *tibi*] sowohl auf *apta* als auf *relinquam* zu beziehen. || *regia Roma*] ähnlich *Od.* 4, 3. 13; 14, 44. || *vacuum Tibur*] *cf.* *Ep.* 2, 2, 81; über Tibur *Od.* 2, 6, 5—8. || *imbelle Tarentum*] mit dem Nebenbegriff der dort herrschenden Ruhe. *cf.* Sat. 2, 4, 34. *molle Tarentum.*

V. 46—98. „So wie es klug ist, Geschenke, die für uns nicht passen, abzulehnen, so ist es ebenfalls verständig, wenn einer in eine Lage gekommen ist, die für ihn nicht passt, sich sobald als möglich aus derselben zu befreien." Erst der Ausgang der mit gemüthlicher Laune und naiver Lebendigkeit ausgeführten Erzählung lehrt, dass dieselbe auf Veranschaulichung dieses Gedankens abzielt, der als die aus derselben zu ziehende Lehre am

Strenuus et fortis causisque Philippus agendis
Clarus ab officiis octavam circiter horam
Dum redit atque foro nimium distare Carinas
Iam grandis natu queritur, conspexit, ut aiunt,
Adrasum quendam vacua tonsoris in umbra
Cultello proprios purgantem leniter ungues.
„Demetri," — puer hic non laeve iussa Philippi
Accipiebat — „abi, quaere et refer, unde domo, quis,
„Cuius fortunae, quo sit patre quove patrono."
It, redit et narrat, Vulteium nomine Menam,

Schlusse der gesammten Epistel hinzugefügt wird. Wegen des überraschenden Ueberganges s. zu V. 14. || *Philippus*] *L. Marcius Philippus*, Consul 91 v. C., nach *Cic. Brut.* 47 und *Orat.* 3, 1 ausgezeichnet als Redner. || *fortis*] auch *Cic. Orat.* a. a. O. nennt ihn *hominem vehementem et disertum et inprimis fortem ad resistendum.* || *octavam circiter horam*] also um 2 Uhr Nachmittags nach unserer Rechnung. || *Carinas*] Name eines *vicus* (Quartiers) in der 4ten *regio* der (in 14 *regiones* getheilten) Stadt. Er lag am Esquilinischen Berge und soll seinen Namen davon haben, dass er, vom Palatinischen Berge aus gesehen, mit einem Schiffskiele (*carina*) Aehnlichkeit hatte. In den Carinen wohnte nach unserer Erzählung Philippus. || *ut aiunt*] *Ep.* 1, 6, 40; 1, 17, 18; von dem, was man durch Hörensagen oder Ueberlieferung weiss. || *adrasum*] nach der Auctorität der Handschriften, nicht *abrasum. Homo adraditur, barba abraditur.* Nur auf den Bart ist das Wort zu beziehen, nicht auf das Haupthaar, wovon *attonsum* gesagt sein würde. — Geschoren war er von dem Barbier und sitzt nun noch in der leeren Bude desselben (*vacua*, eben weil es schon spät war) und putzt sich in aller Behaglichkeit gemächlich (*leniter*) selber die Nägel (*proprios ungues*), ein Geschäft, welches sonst auch der Barbier mit zu besorgen pflegte. Eben der Ausdruck der behaglichen Zufriedenheit, mit der er da sass, scheint die Aufmerksamkeit des Philippus auf sich gezogen zu haben, und veranlasst ihn sich näher nach ihm zu erkundigen. || *non laeve*] also *dextre*, *dexterrime.* || *accipiebat*] = *excipiebat*, und zugleich *exsequebatur.* || *unde domo*] woher er stammt. || *quo patre quove patrono*] war er etwa ein Freigelassener, so war er nach römischen Begriffen *nullo patre;* dann wünschte Philippus das Letztere zu erfahren, um ganz mit seinen Verhältnissen bekannt zu werden.

V. 55—59. Die Antworten des Sclaven entsprechen zwar den vorgelegten Fragen, doch enthalten sie noch mehr, indem sie die ganze Lebensweise des Mannes characterisiren. Da der Sclav seinen ganzen Bericht nur aus dem Munde des Mena selbst haben kann, so erkennt man aus der Ausführlichkeit, mit welcher er auf der Stelle über sein ganzes Thun und Treiben Auskunft gegeben hat, wieder leicht die Zufriedenheit des Mannes mit seinem bescheidenen Loose. — Aus dem Namen Vultejus Mena ergiebt sich schon von selbst, dass er ein Freigelassener sein musste; zugleich dass er aus Griechenland stamme, denn der Name Mena (*Μηνᾶς* oder *Μηνᾶ*) ist griechisch, corrumpirt aus *Μηνόδωρος.* || *Vulteium nomine Menam*] *sc. esse;* alles Nachfolgen-

Praeconem, tenui censu, sine crimine, notum
Et properare loco et cessare, et quaerere et uti,
Gaudentem parvisque sodalibus et lare certo
Et ludis et post decisa negotia campo.
***Phil.* „Scitari libet ex ipso quodcumque refers: dic**
„Ad coenam veniat.“ Non sane credere Mena,
Mirari secum tacitus. Quid multa? „Benigne“
Respondet. *Phil.* „Negat ille mihi?“ *Serv.* „Negat improbus, et te
„Negligit aut horret.“ Vulteium mane Philippus
Vilia vendentem tunicato scruta popello

de reiht sich als Apposition an. || *praeconem, tenui censu*] hierzu bildet das folgende *sine crimine* einen Gegensatz; er ist zwar nur ein Ausrufer und von geringem Vermögen, aber dabei ein unbescholtener Mann. Wegen der Construction vgl. *Ovid. Met*, 7, 275 *aliis sine nomine rebus*. *Ovid. Amor*. 1, 3, 13 *sine crimine mores*. || *notum et properare loco et cessare etc.*] = ein Mann, von dem bekannt sei, der dafür bekannt sei, dass er u. s. w. Vgl. *Sil. Ital.* 12, 330: *Delius vates*, *Troianos notus semper minuisse labores*. || *properare*] von der Betriebsamkeit in seinen Geschäften. || *loco*] auch *in loco Od.* 4, 12, 28; ἐν καιρῷ, zu rechter Zeit. || *cessare*] = *otiari*, *cf. Ep.* 2, 2, 183. || *gaudentem*] er hat seine Freude daran, er fühlt sich dabei glücklich und zufrieden. Die ganze Schilderung zweckt darauf ab den Mena als einen bei einem bescheidenen Loose in niedriger Sphäre zufriedenen Mann darzustellen. || *parvis sodalibus*] von niedrigem Stande, ihm also gleichstehende. || *lare certo*] der Schutzgott des Hauses, *Lar*, für das Haus selbst. *Od.* 3, 29, 14. Er lebt also nicht nach Art des *Ep.* 1, 15, 28 geschilderten Maenius. Er hat sein eigenes Hauswesen. || *ludis*] *scenicis*. || *campo*] *Martio*, wo man nach Beendigung der Geschäfte besonders die Stunde vor der Mahlzeit mit Ballspiel und dergl. und mancherlei Unterhaltung hinbrachte.

V. 60 ff. So wie schon bei dem Anblick des Vultejus Mena die in seinem Aeussern sich kundgebende Zufriedenheit den Philippus angesprochen hatte (s. o.), so reizt ihn dieser Bericht über ihn noch mehr den Mann näher kennen zu lernen. Die ganze Persönlichkeit des Mannes hat für Philippus etwas Anziehendes. Willkürlich aber ist die Annahme, dass Philippus die Bekanntschaft desselben bloss gesucht habe, um seinen Scherz mit ihm zu treiben. || *non sane credere*] er kann es nicht recht glauben (es will ihm nicht recht zu Kopfe), dass ein Mann wie Philippus sich so zu ihm herablassen könne. Dabei ist er auch gar nicht begierig mit dem vornehmen Manne in Verbindung zu kommen. Ein neuer Beweis seiner Zufriedenheit mit seinen Verhältnissen. || *benigne*] s. zu V. 16 und das gleich folgende: *negat ille mihi?* || *improbus*] nach der Ansicht des Sclaven über die abschlägige Antwort des Mena. „Der Trotzkopf, der die ihm angethane Ehre nicht zu schätzen weiss“ (*negligit*). || *aut horret*] die Scheu vor einem so vornehmen Manne hält ihn zurück.

V. 64—71. Es gelingt dem Philippus am andern Tage ihn zur Annahme der Einladung zu bewegen. Man beachte, wie Philippus eine

Occupat et salvere iubet prior. Ille Philippo
Excusare laborem et mercenaria vincla,
Quod non mane domum venisset, denique quod non
Providisset eum. *Phil.* „Sic ignovisse putato
„Me tibi, si coenas hodie mecum.“ *Men.* „Ut libet.“
Phil. „Ergo
„Post nonam venies; nunc i, rem strenuus auge!“
Ut ventum ad coenam est, dicenda tacenda locutus
Tandem dormitum dimittitur. Hic ubi saepe
Occultum visus decurrere piscis ad hamum,
Mane cliens et iam certus conviva, iubetur
Rura suburbana indictis comes ire Latinis.
Impositus mannis arvum coelumque Sabinûm

Wendung nimmt, der Mena gar nicht ausweichen kann. || *occupat*] er überrascht ihn. || *tunicato popello*] verächtlich. Nur Leute von geringem Stande liessen sich öffentlich in der blossen Tunica sehen, daher die Armen *tunicati* genannt werden *Cic. in Rull.* 2, 34. *Tacit. dial.* 7. || *vendentem*] öffentliche oder Privatauctionen gehörten zu den Geschäften der Praeconen. || *mercenaria vincla*] Geschäfte, welche ihn binden, unaufschiebliche, weil er sie für Lohn übernommen hat. || *quod non providisset eum*] = *prius vidisset*, um ihn zuerst zu grüssen. || *rem strenuus auge*] verdiene dir brav Geld.

V. 72—73. Erster Besuch des Mena beim Philippus. In seiner treuherzigen Behaglichkeit schwatzt er *dicenda tacenda* (er kommt vom Hundertsten ins Tausendste); Philippus aber hat auch sein Gefallen an ihm und behält ihn ziemlich lange bei sich; daher *tandem* . . . *dimittitur;* natürlich *dormitum*, indem er bis zur Nachtzeit dageblieben ist. Dass Mena als ein der feineren Sitte unkundiger Mann länger geblieben sei, als es der Anstand gestattete, dass Philippus selbst ihn zuletzt habe an die Heimkehr erinnern müssen, liegt nicht in den Worten.

V. 73—76. Es knüpft sich eine engere Verbindung zwischen Mena und Philippus an; er tritt in das Verhältniss eines Clienten zu Philippus als seinem Patronus und begleitet ihn als solcher auf einer kleinen Reise. || *hic ubi saepe . . . hamum*] Verschmelzung des Hauptgedankens mit dem Gleichnisse; s. zu *Ep.* 1, 1, 2. So wie der Fisch dem Köder an der verborgenen Angel zuschwimmt, so hatte man ihn bereits oft nach dem Hause des Philippus gehen sehen. Richtiger als *hic* scheint aber *hinc*, in temporaler Bedeutung wie *Virg. Aen.* 2, 671. || *mane cliens*] um den schuldigen Morgenbesuch zu machen. || *certus conviva*] stehender, täglicher Tischgenoss. || *indictis Latinis*] *feriis*. Die viertägigen *feriae Latinae*, ein schon vom Tarquinius Superbus (*Liv.* 1, 52) eingesetztes Bundesfest latinischer Städte, wurden jedesmal von dem Consul bestimmt und durch die Praeconen ausgerufen. Während derselben war ein Stillstand der Geschäfte auf dem Forum (*iustitium*); dieser giebt dem Philippus die Musse zu einer Reise.

V. 77—95. Die Reise wird für den Mena Veranlassung zum Ankauf eines kleinen Landgutes, durch welchen er in eine Lage versetzt wird, aus der er sich bald in seine früheren Verhältnisse zurücksehnt. || *impositus mannis*] auf den mit Pferden bespannten Wagen; homerische

Non cessat laudare. Videt ridetque Philippus,
Et sibi dum requiem, dum risus undique quaerit,
Dum septem donat sestertia, mutua septem
Promittit, persuadet uti mercetur agellum.
Mercatur. Ne te longis ambagibus ultra
Quam satis est morer: ex nitido fit rusticus, atque
Sulcos et vineta crepat mera, praeparat ulmos,
Immoritur studiis et amore senescit habendi.
Verum ubi oves furto, morbo periere capellae,
Spem mentita seges, bos est enectus arando:
Offensus damnis media de nocte caballum
Arripit iratusque Philippi tendit ad aedes.

Ausdrucksweise (z. B. *Il.* 5, 46), auch von lateinischen Dichtern nachgeahmt, *Virg. Aen.* 12, 735. Doch ist ebenso wohl denkbar, dass Philippus mit seinem Gefolge die Reise zu Pferde machte; *mannis* ist dann = *uni ex mannis*. || *non cessat laudare*] vielleicht als einer, der noch nicht oft dorthin gekommen war, durch seinen Beruf an die Stadt gefesselt. || *persuadet uti mercetur agellum*] er sucht ihn zu überreden, redet ihm zu, und nicht ohne Erfolg; *mercatur* der Kauf kommt wirklich zu Stande. Die vorhergehenden Sätze mit *dum* bezeichnen theils die Motive, welche den Philipp bewegen ihn zu überreden (*dum . . . quaerit*), theils das Mittel, durch welches ihm dies gelingt (*dum . . . promittit*). Beides ist in etwas nachlässiger Construction durch (das ursprünglich temporale) *dum* ausgedrückt. || *dum requiem . . . quaerit*] in wie fern jener Kauf des Mena dem Philippus beides verschaffen konnte, lässt sich mehr muthmassen, als aus den Worten selbst mit Bestimmtheit nachweisen. Am wahrscheinlichsten ist *risus* s. v. a. *ridendi materiam*, *cf.* Sat. 2, 2, 107. Diese sucht Philippus *undique*, so denn auch bei dieser Gelegenheit. Dies stimmt sehr gut zu dem anderweit bekannten Character des Philippus, der ein Mann war, welcher Scherz liebte und sich auf Scherz verstand. (Vgl. *Cic. Off.* 1, 30, 9. *Brut. c.* 47. *ib. c.* 50). So wie er mit Lachen die endlosen Lobpreisungen des Landlebens aus dem Munde des Mena anhörte und sich an denselben ergötzte, so hofft er, wird derselbe ihm noch mehr zu Lachen geben, wenn der bisherige Städter ein wirklicher Landmann geworden ist. Dunkel ist aber, wie der Kauf des Mena dazu dienen konnte, dem Philippus *requiem* zu bereiten, d. i. nicht sowohl *oblectationem*, eine Ergötzlichkeit, als *recreationem*, eine Erholung. Möglich, dass Philippus sich dieselbe von dem Aufenthalte bei Mena auf dessen Gütchen versprach. || *ex nitido*] aus dem schmucken, feinen Städter. || *crepat*] über dieses Verbum s. zu Sat. 2, 3, 33. || *praeparat ulmos*] für die Weinreben, die an Ulmen oder Pappeln gezogen wurden; vgl. *Epod.* 2, 10. || *immoritur studiis*] der Dativ. *cf. Quint.* 9, 3, 73 *immori legationi.* Er arbeitet sich halb zu Tode. || *bos est enectus arando*] in Folge allzugrosser Anstrengung, wie die ganze Schilderung lehrt. || *arripit*] so wie *media de nocte* (s. zu Sat. 2, 8, 3), drückt die Hast aus, mit welcher Mena den plötzlich gefassten Entschluss ausführt; er schwingt sich auf sein Pferd. || *iratus*] sich selber zürnend, dass er

Quem simul adspexit scabrum intonsumque Philippus,
„Durus," ait „Vultei, nimis attentusque videris
„Esse mihi." — „Pol, me miserum, patrone, vocares:
„Si velles" inquit „verum mihi ponere nomen.
„Quod te per Genium dextramque deosque penates
„Obsecro et obtestor, vitae me redde priori!" —
Qui semel adspexit, quantum dimissa petitis
Praestent, mature redeat repetatque relicta.
Metiri se quemque suo modulo ac pede verum est.

Achte Epistel.

AD CELSUM ALBINOVANUM.

Celso gaudere et bene rem gerere Albinovano
Musa rogata refer, comiti scribaeque Neronis.

sich zu dem Tausche der Lebensweise hatte verführen lassen. || *scabrum intonsumque*] im Gegensatze zu der früheren Sauberkeit vgl. V. 83 u. V. 50. || *durus nimis*] zu verbinden; doch ist *nimis* auch zu *attentus* zu ziehen; *durus* = *duri laboris patiens*. Vgl. *Ep*. 1, 16, 70. || *attentus*] vgl. Sat. 2, 6, 82 *asper et attentus quaesitis;* allzu genau. || *vocares*] du müsstest mich nennen. || *quod te . . . obsecro*] darum, demnach. Kr. Gr. §. 558. Häufig ist dieses *quod* in der hier gebrauchten Formel der Beschwörung, *cf. Virg. Aen*. 2, 141; 6, 363. || *deosque penates*] vgl. Sat. 2, 3, 176. || *vitae me redde priori*] Philippus soll ihm also entweder das verhasste Landgut, worauf er ihm einen Theil der Kaufsumme geborgt hatte, wieder abnehmen, oder überhaupt nur dazu behülflich sein es los zu werden und in seine Stelle als Praeco wieder einzutreten. || *suo modulo ac pede*] jeder wähle nur die Lebensart, die seinem Character und seinen Verhältnissen angemessen ist. || *verum est*] vgl. Sat. 2, 3, 312.

Ep. VIII. Celsus Albinovanus ist der schon *Ep*. 1, 3, 15 erwähnte Begleiter des Tiberius auf der Expedition nach Armenien im J. 20 v. C. Wir ersehen aus dieser Epistel, dass er zugleich die Stelle eines Secretärs bei demselben bekleidete. Der Brief enthält zunächst Nachrichten über das Befinden des Horaz, V. 3—12; sodann Erkundigungen nach Celsus und einen gutgemeinten, freundschaftlichen Rath, das Verhalten des Celsus in seiner gegenwärtigen Stellung betreffend. Der ganze Inhalt des Briefes, sowohl die offenen und vertraulichen Mittheilungen, welche ihm der Dichter über seinen eigenen Gemüthszustand macht, als der ihm ertheilte väterliche Rath (vgl. mit *Ep*. 1, 3, 15), lässt ihn als einen jungen Mann erkennen, für den derselbe sich aufrichtig interessirte.

V. 1. u. 2. Poetische Umschreibung der gewöhnlichen Ueberschrift eines Briefes; s. v. a. *Celso salutem*. Der Dichter trägt der Muse auf dem Celsus die Wünsche auszusprechen, die er für ihn hegt. || *gaudere et bene rem gerere*] das griechische *χαίρειν καὶ εὖ πράττειν*. Die Infinitive sind wie substantivische Objectsaccusative zu betrachten. *Rem gerere* ist zwar V. 13 speciell von seinen Geschäften in seiner Stellung zum Tiberius zu verstehen, hier aber wohl allgemein vom Wohlergehen überhaupt. || *refer*]

Si quaeret quid agam, dic, multa et pulchra minantem
Vivere nec recte nec suaviter, haud quia grando
Contuderit vites oleamque momorderit aestus,
Nec quia longinquis armentum aegrotet in agris;
Sed quia mente minus validus quam corpore toto
Nil audire velim, nil discere quod levet aegrum;
Fidis offendar medicis, irascar amicis,
Cur me funesto properent arcere veterno;
Quae nocuere sequar, fugiam quae profore credam;

entweder bring dem Celsus das *gaudere etc.* (d. i. meine Wünsche für sein Wohlsein) zurück, falls unser Brief ein Antwortschreiben ist; dann könnte auch *rogata* wo nicht auf eine Bitte des Celsus um eine poetische Epistel, doch wenigstens auf die von Celsus selbst dem Dichter gegebene Veranlassung ihm in einer solchen zu antworten, sich beziehen; also *rogata sc. a Celso*; — oder *refer* bloss s. v. a. überbring. Denn der Mittheilung dessen, was einer von anderen erfahren hat, liegt immer eine Art Wiederholung zum Grunde, daher die Verba des Erzählens, Berichtens und dgl. häufig mit *re* zusammengesetzt sind. Vgl. *renarro Ovid. Met.* 5, 635; *renuntio Nep. Alc.* 10, 2. *Rogata* ist dann s. v. a. *a me rogata;* eine Erklärung, die auch bei der ersteren Auffassung des *refer* ebenfalls zulässig ist. Aus dem *refer* an und für sich folgt also nicht, dass der Brief ein Antwortschreiben sei. || *comiti scribaeque Neronis*] über *comes* s. zu *Ep.* 1, 3, 6. Die Hinzufügung dieser Epitheta enthält vielleicht einen indirecten Glückwunsch zu dieser Stellung des Celsus. Spott über eine gewisse Eitelkeit des Celsus, der einen allzugrossen Werth auf dieses Glück gelegt habe, darin zu finden, sind wir durch nichts berechtigt.

V. 3—12. *Si quaeret, quid agam*] Uebergang zu den Mittheilungen des Dichters über sich selbst. Er befindet sich in einer auffallenden Verstimmung und Unzufriedenheit mit sich selbst. || *minantem*] s. v. a. *polliceri*, Erwartung erregen; vgl. Sat. 2, 3, 9. || *pulchra*] nicht bloss von poetischen Arbeiten zu verstehen, sondern von allen guten Vorsätzen irgend welcher Art, am Wahrscheinlichsten von dem Streben nach innerer Vollendung, die ihm in seinen reiferen Jahren mehr als der Ruhm des Talents am Herzen lag; *cf. Ep.* 1, 1, 23 *sq.* („Ungeachtet vieler herrlicher Vorsätze.") Ueber *multa et pulchra* s. Kr. Gr. §. 297, A. || *recte*] fällt zwar insgemein mit dem *beate vivere* zusammen (wie *Ep.* 1, 6, 29) ist aber zunächst = so wie es sein sollte (*Ep.* 2, 2, 213; 1, 16, 17). || *suaviter*] *cf.* Sat. 1, 9, 5, angenehm, wie ich gern möchte. || *haud quia grando etc.*] nicht in Folge von äusseren Unglücksfällen oder Verlusten. || *momorderit*] von der Hitze sowohl als von der Kälte. Sat. 2, 6, 45. || *longinquis in agris*] wie sie die Reichen besassen, besonders in Calabrien und Lucanien, vgl. *Epod.* 1, 27, 28. *Od.* 1, 31, 5. Ein solcher Verlust konnte natürlich den Horaz nicht einmal treffen. || *nil audire, nil discere*] *cf. Ep.* 1, 1, 48. || *cur*] *cf. Od.* 1, 33, 3. *Cic. Att.* 3, 13, 2: *me saepe accusas, cur hunc meum casum tam graviter feram* = *propterea quod;* indem die Form des in einer directen Frage (*cur tam graviter fers?*) ausgesprochenen Vorwurfs beibehalten wird. || *arcere*] wegen der Construction vgl. *Ep.* 1, 1, 31; auch *A. P.* 64. || *veterno*]

Romae Tibur amem ventosus, Tibure Romam.
Post haec, ut valeat, quo pacto rem gerat et se,
Ut placeat iuveni, percontare, utque cohorti.
Si dicet „Recte,“ primum gaudere, subinde
Praeceptum auriculis hoc instillare memento:
„Ut tu fortunam, sic nos te, Celse, feremus.“

Schlafsucht; gemeint ist eine Schwäche, die zu nichts aufgelegt ist, und der Mangel an Energie an einem Entschlusse fest zu halten. Diesen indolenten Zustand des Gemüthes vergleicht er mit dem physischen Zustande des Schlafsüchtigen, welcher lebensgefährlich (*funestus*) werden kann. || *ventosus*] unbeständig und veränderlich, daher *ventosa plebs*, *Ep.* 1, 19, 37. || *Tibur*] der Dichter hielt sich, wie sich aus mehreren Stellen ergiebt, dort oft auf. Dass er daselbst ein Landgut besessen, lässt sich durch nichts erweisen.

V. 13—17. *Rem gerat et se*] s. zu V. 2; wie er seine Geschäfte treibe in seinem neuen Amte und wie er überhaupt sich zu benehmen wisse (in seiner gegenwärtigen Stellung); dadurch ist denn auch das Folgende bedingt: *ut placeat iuveni etc.* || *iuveni*] Tiberius, damals erst 22 Jahre alt. || *recte*] geht auf alle vorhergehende Fragen. || *cohorti*] s. zu *Ep.* 1, 3, 6. || *gaudere*] ähnlich construirt wie V. 1. Aus dem Folgenden ist ein *iube eum* hinzuzudenken: „wünsche ihm dazu Glück.“ || *subinde*] = *deinde*, entsprechend dem *primum;* anders Sat. 2, 5, 103. || *ut tu . . . feremus*] *nos*, ich und alle, mit denen du umgehst. Wie du dich giebst, so nimmt man dich. Von deinem Verhalten in deiner gegenwärtigen (glücklichen) Lage wird auch das Verhalten anderer gegen dich abhängen. Väterliche und freundschaftliche, vielleicht auch nur humoristische Warnung vor jeder Eitelkeit und Ueberhebung in dem gefährlichen Dunstkreise der Hofgunst. Dass Celsus wirklich schon in diese Fehler verfallen sei und voll von seinem Glücke die alten Freunde vernachlässigt habe, und dass hier mehr ein indirecter Vorwurf als eine Warnung ausgesprochen werde, ist unerweislich.

Ep. IX. Der dem Tiberius in diesem Briefe empfohlene Septimius ist nach dem Zeugnisse der Scholiasten derselbe Freund des Dichters, an den *Od.* 2, 6 gerichtet ist. Dass die Empfehlung auf die Aufnahme desselben in das Gefolge (*cohors*) des Tiberius bei Gelegenheit des Zuges nach Armenien (s. *Ep.* 1, 3 und 8) abzwecke, ist nicht erweislich, vielmehr unwahrscheinlich, da Septimius *Ep.* 3 nicht erwähnt wird. Denn dass er der daselbst erwähnte Titius, sein voller Name also Titius Septimius gewesen sei, ist eine unbegründete Annahme. Nur das also ergiebt sich aus unserm Briefe, dass Septimius in ein näheres Verhältniss zu dem vielgeltenden Stiefsohne des Augustus zu treten, in den Kreis seiner Freunde (*grex* v. 13) aufgenommen zu werden wünschte. In sofern der Character desselben in seinen jüngeren Jahren ein ganz anderer war als späterhin (s. darüber zu *Ep.* 1, 3, 6), konnte auch Horaz, ohne sich den Verdacht der Schmeichelei zuzuziehen, ihn durch das V. 4 ausgesprochene Urtheil ehren und die Aufnahme in die nähere Umgebung des Tiberius für eine dem Septimius gewährte sehr ehrenvolle Auszeichnung ansehen. — Das Schreiben selbst ist hinsichtlich der Feinheit der Wendung, mit welcher der Dichter die verlangte Empfehlung auszusprechen weiss, ein wahres

Neunte Epistel.

AD CLAUDIUM NERONEM.

Septimius, Claudi, nimirum intelligit unus,
Quanti me facias; nam cum rogat et prece cogit,
Scilicet ut tibi se laudare et tradere coner,
Dignum mente domoque legentis honesta Neronis;
Munere cum fungi propioris censet amici:
Quid possim videt ac novit me valdius ipso.
Multa quidem dixi, cur excusatus abirem;
Sed timui, mea ne finxisse minora putarer,
Dissimulator opis propriae, mihi commodus uni.
Sic ego, maioris fugiens opprobria culpae,
Frontis ad urbanae descendi praemia. Quodsi

Muster eines an einen Grossen gerichteten Empfehlungsschreibens.

V. 1—6. „Septimius setzt ohne Grund voraus, dass meine Empfehlung bei dir von grossem Gewichte für ihn sein werde, was ich selbst gar nicht glaube.“ || *nimirum*] *δηλονότι*, offenbar; mit einer gewissen Ironie und schalkhaften Laune, welche sich auch in andern Ausdrücken und Wendungen dieses Briefes an den Tag legt. || *unus*] also sogar besser als ich selbst. || *prece cogit*] so dass ich ihm gar nicht ausweichen kann; noch mehr also, als das blosse *rogat.* || *scilicet*] „man denke nur!“ Hinweisend theils auf etwas Offenbares und Unverkennbares (*Ep.* 1, 10, 2. Sat. 2, 1, 70. *Od.* 2, 14, 9), theils auf etwas Auffallendes, Unerwartetes und besonders Bemerkenswerthes (*Sat.* 2, 3, 240); so hier; in beiden Fällen an und für sich ohne Ironie, welche nur da eintritt, wo der Zusammenhang lehrt, dass es damit nicht ernstlich gemeint sei. S. o. zu *nimirum.* || *tradere*] empfehlen, *cf. Sat.* 1, 9, 47. *Ep.* 1, 18, 78. || *domoque*] zu beziehen auf die Herkunft des Tiberius aus der angesehenen Familie der Claudier. || *legentis*] = *deligentis.* || *honesta*] das Neutrum allgemeiner als das Masculinum. Vgl. Sat. 1, 6, 63. Als ein Freund des Edeln überhaupt wählt Tiberius auch nur Edle (*honestos*) zu seinem Umgange. || *Neronis*] eines Mannes wie Nero; nachdrucksvoller als wenn es hiesse *tua mente domoque.* || *valdius*] *magis cf. A. P.* 321.

V. 7—11. „Ich habe vergebens ihm dieses auszureden versucht, und mich nur desshalb dazu entschlossen, ihm zu willfahren, um dem Verdachte zu entgehen, als wollte ich meinen Einfluss bei dir nur zu meinem eignen Vortheile beuutzen.“ || *multa . . . cur excusatus abirem*] *cur* = *propter quod*, in Beziehung auf *multa* = *propter quae*, in enger Verbindung mit *excusatus*, *quibus excusatus;* vieles habe ich zu meiner Entschuldigung gesagt, um . . . || *mea*] mein Ansehen bei dir; erklärt durch die nachfolgende Apposition *dissimulator opis propriae;* d. i. was ich bei dir vermag. *Virg. Aen.* 1, 601. || *mihi commodus uni*] nur auf meinen Vortheil bedacht. || *maioris opprobria culpae*] worin bestehend? || *frontis . . . praemia*] erklärt sich aus V. 12, *depositum pudorem.* Die Stirn, auf der sich verschiedene Affectionen des Gemüthes, wie Traurigkeit und Fröhlichkeit, Bescheidenheit und Unbescheidenheit, abspiegeln, anstatt der hier gemeinten Gemüthsbeschaffenheit, und zwar der Un-

Depositum laudas ob amici iussa pudorem,
Scribe tui gregis hunc et fortem crede bonumque.

Zehnte Epistel.

AD FUSCUM ARISTIUM.

Urbis amatorem Fuscum salvere iubemus
Ruris amatores; hac in re scilicet una

bescheidenheit oder Dreistigkeit. Was *urbana frons* sei, erkennt man am Besten aus dem Gegentheil, welches *Cic. ad Div.* 5, 12, 1 durch *pudor subrusticus* bezeichnet, d. i. die Schüchternheit dessen, der, wie der Bauer auf dem Lande, nicht viel mit andern, besonders nicht mit der grossen und feinen Welt verkehrt. *Urbanus*, *im* Gegensatze des *rusticus*, ist dagegen der gewandte und dreistere Weltmann; vgl. *Ep.* 1, 15, 27, wo selbst der verächtliche Nebenbegriff der Unverschämtheit sich daran knüpft, die dem *scurra* eigen ist. *Frons urbana* also s. v. a. die Dreistigkeit des Weltmanns. Die Dreistigkeit hat vor der Schüchternheit das voraus, dass sie leichter und rücksichtsloser um etwas zu bitten wagt. Diesen Vorzug nennt der Dichter scherzhaft *praemia* derselben (die Vorrechte). || *descendi*] ich habe mich dazu verstanden von denselben Gebrauch zu machen; *descendere* mit dem Nebenbegriff eines gewissen Widerstrebens; vgl. *Liv.* 23, 14: *Ad ultimum prope desperatae reipublicae auxilium, cum honesta utilibus cedunt, descendit.*

V. 11—13. „Billigst du es also, dass ich dem Freunde zu Gefallen die Schüchternheit bei Seite gesetzt und seine Bitte bei dir angebracht habe, so nimm ihn unter die Zahl deiner Freunde auf.“ || *scribe hunc* Aehnlich *hunc ad tuum numerum litui gregis*] partitiver oder possesiver Genitiv wie bei *esse* oder *fieri*, auch *facere*. *cf. Od.* 3, 13, 13, eigentlich auf einer Prolepsis beruhend (*ut sit tui gregis*). Aehnlich *hunc ad tuum numerum lubenter adscribito. Cic. Q. Fr.* 1, 1, 5. || *grex*] ähnlich wie *cohors Ep.* 1, 8, 14. || *fortem crede bonumque*] verlass dich darauf, er ist bieder (*cf.* Sat. 2, 5, 102) und brav. Er besitzt also gerade die Eigenschaften, auf denen die wahre Freundschaft am Meisten beruht.

Ep. X. Den Inhalt dieses an den Aristius Fuscus, einen vertrauten Freund unsers Dichters (s. *Od.* 1, 22. Sat. 1, 9, 61. Sat. 1, 10, 83.) gerichteten Briefes macht zum grösseren Theile das Lob des Landlebens aus. Ueber dieses sich gerade gegen den Fuscus auszusprechen, hatte er um so mehr Veranlassung, je weniger dieser, wie sich aus dem Briefe selbst ergiebt, dasselbe zu schätzen wusste. Auf eine ungezwungene Weise knüpft sich an das liebliche Gemälde des durch seine Anmuth und Einfachheit zum wahren Lebensgenusse vorzugsweise geeigneten Landlebens eine Empfehlung der Genügsamkeit und Zufriedenheit mit dem beschiedenen Loose. Verfasst ist der Brief auf dem Lande selbst, v. 49.

V. 1—11. An den Gruss, mit welchem der Dichter beginnt, schliesst sich die Erwähnung der ungeachtet der innigsten Freundschaft doch zwischen ihnen obwaltenden Verschiedenheit der Ansichten über die Vorzüge des Stadt- und Landlebens. || *salvere iubemus*] gewöhnliche Formel, *cf. Ep.* 1, 7, 66. || *ruris amatores*] der Plural anstatt des Singulars; s. Kr. Gr. §. 465, A. 2. Dass Horaz hier nur sich selbst meint,

Multum dissimiles, at cetera paene gemelli
Fraternis animis quidquid negat alter et alter,
Annuimus pariter. Vetuli notique columbi
Tu nidum servas, ego laudo ruris amoeni
Rivos et musco circumlita saxa nemusque.
Quid quaeris? Vivo et regno, simul ista reliqui,
Quae vos ad coelum fertis rumore secundo,
Utque sacerdotis fugitivus liba recuso;
Pane egeo iam mellitis potiore placentis.
Vivere naturae si convenienter oportet

und nicht etwa gleichsam im Namen aller Freunde des Landes redet, ergiebt sich aus dem Nachfolgenden, wo Horaz lediglich von seinem persönlichen Verhältnisse zu dem Fuscus spricht. || *scilicet*] s. zu *Ep.* 1, 9, 3. || *hac in re . . . dissimiles*] die grammatische Beziehung ist zweifelhaft; entweder Attribut zu dem Vorhergehenden (also *dissimiles Fusci*), dann ist hinter *dissimiles* ein Semicolon zu setzen; oder zu dem Subjecte des folgenden *annuimus* (*nos*, wir beide, also *dissimiles inter nos*); dann ist schon hinter *amatores* so zu interpungiren, wie in unserm Texte geschehen ist. Ehe aber das Prädicat *annuimus* folgt, schiebt der Dichter den dem *annuimus* entsprechenden Gedanken (*ambo idem negamus*) in veränderter Construction dazwischen: *quidquid negat alter, et alter* (*sc. negat*). Am besten wird daher vor diesem Satze (*annuimus etc.*), der dem Sinne nach auch ein Prädicat zu (*nos*) *gemelli* enthält, gar nicht interpungirt. Wegen *multum dissimiles cf.* Sat. 2, 5, 92. || *annuimus*] wir nicken zu, vielleicht nicht ohne Beziehung auf die folgende Vergleichung beider mit einem Taubenpaare, die bei der gewöhnlichen Interpunction hinter *columbi* schon in den ersten Satz mit hineingezogen wird. || *noti*] *inter se.* || *quid quaeris?*] kurz. || *vivo et regno*] ich geniesse erst das Leben und fühle mich frei, wie ein König. || *ista*] jene eure (vermeinten) Herrlichkeiten der Stadt. || *rumore secundo*] *Virg. Aen.* 8, 90: *Ergo iter inceptum celerant rumore secundo:* mit lautem Beifall. Das Gegentheil ist Sat. 1, 4, 125: *malus* (= *adversus*) *rumor*. || *sacerdotis fugitivus*] das Humoristische in dem Vergleiche gewinnt, wenn man sich einen Sclaven denkt, der eben dadurch, dass er bei dem Priester mehr Kuchen als Brot zu essen bekommen hat, zum Weglaufen bewogen ist; der Kuchen ist ihm durch häufigen Genuss zuwider geworden. Diese Auffassung wird auch durch den Gebrauch des Verbum *recuso* bestätigt. Priester hatten aber einen grossen Vorrath von Kuchen, welche verschiedenen Göttern geopfert wurden, so dass sie ihre Sclaven bis zum Weglaufen damit füttern konnten. || *iam potiore*] jetzt, in meiner gegenwärtigen Stimmung.

V. 12—21. „Auf dem Lande kann man erst ein wahrhaft naturgemässes Leben führen.“ Schilderung der Reize des Landlebens von verschiedenen Seiten. || *vivere naturae convenienter*] Horaz legt dem stoischen Grundsatze, dass das höchste Gut sei: ὁμολογουμένως τῇ φύσει ζῆν, (was nach *Cic. Off.* 3, 3, 13 den Sinn hatte: *cum virtute congruere semper, cetera autem, quae secundum naturam essent, ita legere, si ea virtute non repugnarent*) einen populären Sinn unter, und versteht dasselbe von einer Freiheit von allen erkünstelten Bedürfnissen. Vgl. Sat. 1, 1, 50. ||

Ponendaeque domo quaerenda est area primum:
Novistine locum potiorem rure beato?
Est ubi plus tepeant hiemes, ubi gratior aura
Leniat et rabiem canis et momenta leonis,
Cum semel accepit solem furibundus acutum?
Est ubi divellat somnos minus invida cura?
Deterius Libycis olet aut nitet herba lapillis?
Purior in vicis aqua tendit rumpere plumbum,
Quam quae per pronum trepidat cum murmure rivum?
Nempe inter varias nutritur silva columnas,

ponendaeque domo quaerenda est area primum] vergleichungsweise zur Erläuterung des Folgenden dienend: so wie man zum Bau eines Hauses vor allem einen Bauplatz haben muss, so muss man auch, um das naturgemässe Leben anzufangen, wissen, wo man dasselbe am Schicklichsten anfangen könne. Dazu ist aber kein Ort geeigneter (*potior*) als das Land. || *plus*] wie *magis; cf.* Sat. 1, 1, 53. || *rabiem canis*] des am 20. Juli aufgehenden (aber erst am 26. Juli sichtbar werdenden) Hundssterns. *Canis* sowohl das ganze Sternbild dieses Namens, als der zu demselben gehörende Sirius oder *Canicula.* || *momenta leonis*] gemeint ist der Eintritt der Sonne in das Sternbild des Löwen am 23. Juli. Der Löwe wird dargestellt, als wenn er durch die stechenden Strahlen der Sonne zur Wuth enflammt, und als ob eben durch seine Wuth die zu jener Zeit herrschende Hitze hervorgebracht würde; in *furibundus accepit* ist eigentlich das Attribut erst von der Wirkung der Sonnenstrahlen zu verstehen (*accepto sole acuto in furorem actus est*). Ueber *momenta* s. zu *Ep.* 1, 6, 4; die Bewegungen des Gestirns, der Umlauf desselben innerhalb eines gewissen Zeitraumes, hier s. v. a. der durch seine Bewegung und Stellung bedingte Einfluss auf die Erde, und zwar die zur Zeit einer bestimmten Stellung desselben eintretende Hitze. Auf diese Weise stehen *momenta* hier parallel mit dem vorhergehenden *rabiem.* || *acutum solem*] *cf. Hesiod. opp. et d.* 412: *μένος ὀξέος ἠελίοιο.* || *Libycis lapillis*] Mosaikfussböden aus libyschem, d. i. numidischem Marmor. || *olet*] die Fussböden, besonders in Speisezimmern, wurden oft mit Blumen bestreut und mit wohlriechenden Essenzen besprengt. So auch die Bühne; s. *Ep.* 2, 1, 79. || *in vicis*] in den Strassen der Stadt. || *tendit rumpere plumbum*] die bleiernen Röhren der Wasserleitungen; *tendit rumpere* mit Hindeutung auf die (unnatürliche) Einzwängung, im Gegensatz zu der im Folgenden geschilderten (natürlichen) freien Bewegung des Wassers in dem Bache. || *trepidat*] rieselt; vom Wasser auch *Od.* 2, 3, 12.

V. 22—25. Die vorhergehenden Fragen waren im Geiste des Dichters alle zu bejahen. Unter Voraussetzung dieses Zugeständnisses, dass das Land mehr Schönheiten darbietet als die Stadt, weiset er auch auf die Erscheinung als auf etwas Bekanntes hin (daher *nempe* s. zu Sat. 1, 10, 1), dass der Städter die Annehmlichkeiten des Landes selbst in die Stadt zu verpflanzen sucht. || *silva nutritur*] man pflanzt Gehölz. || *inter varias columnas*] buntgesprenkelte (marmorne) Säulen, innerhalb der das *impluvium* umgebenden Säulengänge. *Sen. Controv.* 5, 5: *Intra aedificia vestra undas* (Springbrunnen) *et nemora compre-*

Laudaturque domus, longos quae prospicit agros.
Naturam expellas furca, tamen usque recurret
Et mala perrumpet furtim fastidia victrix.
Non, qui Sidonio contendere callidus ostro
Nescit Aquinatem potantia vellera fucum,
Certius accipiet damnum propiusve medullis,
Quam qui non poterit vero distinguere falsum.
Quem res plus nimio delectavere secundae,
Mutatae quatient. Si quid mirabere, pones
Invitus. Fuge magna: licet sub paupere tecto
Reges et regum vita praecurrere amicos.
Cervus equum pugna melior communibus herbis
Pellebat, donec minor in certamine longo
Imploravit opes hominis frenumque recepit;

henditis. Vgl. *Od.* 3, 10, 5. *Tibull.* 3, 3, 15. || *naturam . . . victrix*] das naturgemässe Wohlgefallen an dem Lande drängt sich auf diese Weise bei dem Städter immer wieder hervor, trotz aller Verwöhnung. || *expellas furca*] sprichwörtlicher Ausdruck = mit aller Gewalt. || *furtim*] unvermerkt. *Ep.* 1, 1, 18. || *mala fastidia*] hier der falsche, verkehrte Ekel, die unnatürliche Abneigung gegen das Landleben.

V. 26—33. Wer von dem v. 25 erwähnten *malum fastidium* sich beherrschen lässt, der vermag nicht Wahres und Falsches gehörig von einander zu unterscheiden. Er legt manchen Dingen einen viel zu hohen Werth bei, besonders der Ehre und dem Reichthum. Daraus entspringen aber unvermeidliche Nachtheile. Diese werden an einzelnen Beispielen nachgewiesen. || *Sidonio ostro*] ächter Sidonischer Purpur. || *contendere*] c. Dat. gegen einander halten, vergleichen, und in Folge davon auch unterscheiden. || *callidus*] wie Sat. 2, 3, 23; 2, 7, 101. || *Aquinatem fucum*] eine Art Steinflechte, welche eine zwar schöne, aber nicht dauerhafte Purpurfarbe gab; zu Aquinum, in Latium, zur Färberei gebraucht. || *damnum propius medullis*] der näher ans Herz geht. || *quem res . . . secundae*] ein solcher gehört zu denen, welche Wahres und Falsches nicht zu unterscheiden verstehen. || *quatient*] aus der Fassung bringen, wie *Od.* 3, 3, 4; ἐκπλήττειν. || *si quid mirabere*] vgl. *Ep.* 1, 6, 1. || *pones*] *depones*; *cf.* *Ep.* 1, 1, 10. || *fuge magna*] wie äussere Ehre und Reichthum. Folgerung aus dem Vorhergehenden; diese Vorschrift selbst aber wird wiederum durch das Nachfolgende begründet. || *vita*] hinsichtlich des wahren Lebensgenusses.

V. 34—41. Das Streben nach Höherem macht unglücklich. Wer sich namentlich in dem Streben nach Reichthum nicht zu beschränken weiss, der legt sich selbst eine Last auf und macht sich zum Sclaven der Dinge. Dieser Gedanke wird durch eine aesopische Fabel erläutert, welcher sich einst Stesichorus bediente, um den Himeräern ihre Thorheit zu zeigen, als sie den Tyrannen Phalaris von Agrigent als Feldherrn gegen ihre Feinde zu Hülfe gerufen hatten und ihm auch eine Leibwache geben wollten. Die Fabel erzählt *Aristot. Rhet.* 2, 20. || *melior*] *fortitudine*, also = *superior;* Sat. 2, 5, 19. *Od.* 1, 15, 28; 3, 6, 16; ἀμείνων, κρείττων. || *pellebat*] längere Zeit hindurch. || *opes*] statt des gewöhnlichen Singularis (auch *Ep.* 2, 2, 136; *Od.* 3,

Sed postquam victor violens discessit ab hoste,
Non equitem dorso, non frenum depulit ore.
Sic, qui pauperiem veritus potiore metallis
Libertate caret, dominum vehit improbus atque
Serviet aeternum, quia parvo nesciet uti.
Cui non conveniet sua res, ut calceus olim,
Si pede maior erit, subvertet, si minor, uret.
Laetus sorte tua vives sapienter, Aristi,
Nec me dimittes incastigatum, ubi plura
Cogere, quam satis est, ac non cessare videbor.
Imperat aut servit collecta pecunia cuique,

3, 28), in dessen Bedeutung es hier fast übergeht. Den Unterschied ersieht man aus *Cic. Att.* 9, 16: *Caesar iam opes meas, non, ut superioribus litteris, opem exspectat.* (*opes = omnis generis subsidia. Ern. clav. Cic.*) || *victor violens*] als trotziger, ungestümer Sieger. Die Lächerlichkeit und Verkehrtheit in dem Benehmen des Pferdes springt durch das Epitheton um so mehr ins Auge, da es trotz der ungestümen Heftigkeit, mit der es den Sieg über den Hirsch errungen hat, doch dem Menschen unterthan bleibt. || *sic qui . . . libertate caret*] die geistige Freiheit, indem er, um sich vor der Armuth zu schützen, welche er wie einen Feind fürchtet, unter der Herrschaft seiner Begierden alle nur möglichen Mittel zu diesem Zwecke anwendet. || *dominum vehit*] gemeint ist die Herrschaft der Leidenschaft und der äussern Dinge, zu deren Sclaven ihn seine Begierde reich zu werden gemacht hat. || *vehit*] mit dem Nebenbegriff der schimpflichsten Erniedrigung. Denn das Verbum erinnert an den Vergleich mit dem Pferde, dem der Reiter auf dem Nacken sitzt. *cf. Epod.* 17, 74. || *improbus*] = *immodicus, intemperatus*, d. i. in Folge seiner Unmässigkeit, Ungenügsamkeit, Habgier.

V. 42—48. Die nun folgende Ermahnung des Aristius zur Genügsamkeit mit dem beschiedenen Loose, wird durch ein Gleichniss vorbereitet (v. 42, 43) und nachher weiter begründet v. 47, 48. || *cui non conveniet sua res*] seine Lage hinsichtlich der äussern Güter; wer mehr oder weniger besitzt, als gerade für ihn passt. || *subvertet . . . uret*] das Gleichniss ist mit dem Hauptgedanken verschmolzen wie *Ep.* 1, 1, 2 und 1, 7, 74. Wer sich in einer Lage befindet, die für ihn nicht passt, dem ergeht es wie manchmal (*olim* s. Sat. 1, 1, 25) demjenigen, den der Schuh, wenn er zu gross ist, zu Falle bringt, wenn er zu eng ist, drückt. — Der für ihn nicht passende Reichthum verleitet ihn zu Ausschweifungen und stürzt ihn ins Verderben; die Beschränktheit seiner Vermögensumstände dagegen wird für ihn drückend. || *laetus*] d. i. *contentus*, zufrieden und vergnügt. || *sorte tua*] Stand und Vermögen, überhaupt die äussere Lage. || *vives sapienter*] worin also wird die Weisheit des A. sich zeigen? || *nec me dimittes etc.*] durch die hier hinzugefügte Erwartung oder Aufforderung, dass auch Aristius ihn selbst erinnern werde, wenn er in dem Streben nach Erwerb über das rechte Mass hinausgehen sollte, schützt sich der Dichter vor dem möglichen Vorwurfe der Anmassung, die in der vorhergehenden Ermahnung zu liegen scheinen konnte. || *imperat . . . cuique*] denn nur eins von beiden

Tortum digna sequi potius quam ducere funem.
Haec tibi dictabam post fanum putre Vacunae,
Excepto quod non simul esses, cetera laetus.

Eilfte Epistel.

AD BULLATIUM.

Quid tibi visa Chios, Bullati, notaque Lesbos,
Quid concinna Samos, quid Croesi regia Sardis,

ist möglich; wir sind entweder die Herren oder die Sclaven des gesammelten Geldes; nach *Sen. de vita beata c.* 26: *divitiae apud sapientem virum in servitute sunt, apud stultum in imperio;* das Geld aber ist (seiner Natur nach) nicht zum Herrschen, sondern zum Dienen bestimmt. || *tortum digna . . . funem*] das Bild hergenommen von einem Thiere, das an einem Stricke geführt wird. || *tortum*] ein ganz gewöhnliches Epitheton des Seiles, s. *Virg. Aen.* 4, 575. *Ovid. Met.* 3, 679. *Catull.* 64, 235. *Pers.* 5, 146. Schwerlich ist also hier in demselben eine besondere Absicht zu suchen, so dass man auf das Drehen eines Seiles um eine Winde, oder an das Zusammendrehen bei Verfertigung des Seiles durch den Seiler zu denken hätte. Im letztern Falle folgt dem Seile der mit einer Last beschwerte Schlitten des Seilers. In beiden Fällen wäre *tortum* = *dum torquetur*.

V. 49 und 50. Die Angabe des Ortes, an den der Dichter die Abfassung dieses Briefes versetzt, lässt ihn absichtlich in dem frohen Genusse seiner ländlichen Freiheit erscheinen; zugleich spricht sich aber in dem Zusatze V. 50 aufs Stärkste seine Freundschaft für den Aristius aus. || *tibi dictabam*] für dich; ich liess es dir schreiben; über das in der Unterschrift von Briefen gewöhnliche Imperf. s. Kr. Gr. §. 451. (Z. §. 503.) || *Vacunae*] nach dem Schol. Name einer Sabinischen Göttin; was für eine Göttin darunter zu denken sei, ist ungewiss. Die willkürliche Etymologie des Wortes (*a vacando*) veranlasste, dass sie bei den Römern scherzhaft als *dea vacationibus propitia*, als Göttin der Musse gedeutet wurde. So liegt auch in dieser Datirung des Briefes eine humoristische Andeutung der Freiheit von allen drückenden Geschäften, deren der Dichter auf seinem Landgute sich erfreut. || *excepto quod*] s. Kr. Gr. S. 660. (Z. §. 647.)

Ep. XI. Bullatius, von dem nichts weiter bekannt ist, als was aus diesem Briefe sich abnehmen lässt, erscheint nach demselben als ein vielgereister Mann, der durch eine gewisse Unruhe des Gemüths auf die Reise getrieben war, um das Glück, welches er zu Hause nicht hatte finden können, in der Ferne zu suchen. Dazu stimmt der Hauptgedanke des Briefs: „Von dem Orte unsers Aufenthalts kann unser Lebensglück nicht abhängen: auch in dem elendesten Flecken kann man sich glücklich fühlen. Denn nicht der Ort ist es, der die Sorgen verscheucht, sondern Besonnenheit und Weisheit.“ Allem Anscheine nach ist der Brief nicht nach der Rückkehr, sondern noch während der Reise selbst an Bullatius geschrieben. Seinem Inhalte nach ist er mit *Od.* 1, 7 zu vergleichen.

V. 1—6. „Wie haben die von dir besuchten Inseln und Städte Klein-Asiens dir gefallen?“ || *quid tibi visa*] zur Erklärung des *quid* vgl. Sat. 1, 6, 55. || *nota*] bekannt auf vortheilhafte Weise, = berühmt (durch ihren Wein, wie durch ihre

Smyrna quid et Colophon? maiora minorane fama?
Cunctane prae campo et Tiberino flumine sordent,
An venit in votum Attalicis ex urbibus una,
An Lebedum laudas odio maris atque viarum?
Scis, Lebedus quid sit: Gabiis desertior atque
Fidenis vicus; tamen illic vivere vellem,
Oblitusque meorum obliviscendus et illis
Neptunum procul e terra spectare furentem.
Sed neque, qui Capua Romam petit, imbre lutoque
Adspersus volet in caupona vivere; nec qui

Dichter, Alcaeus und Sappho) so wie *ignotus* = *ignobilis*. Sat. 1, 6, 6 und 36. || *concinna*] εὔρυθμος, wahrscheinlich auf die geschmackvolle Regelmässigkeit des Baues der Stadt Samos zu beziehen. || *Sardis*] *nom. plur.* Σάρδεις. || *Smyrna et Colophon*] erstere die schönste von allen ionischen Städten Klein-Asiens. || *sordent*] *Ep.* 1, 18, 18; starker Ausdruck für *displicent.* || *prae campo et Tiberino flumine*] Glanzpartien der *regia Roma* (*Ep.* 1, 7, 44). Auf dem Marsfelde konnte ein unruhiger Sinn, wie der des Bullatius, am ersten Zerstreuung und Unterhaltung finden. || *Attalicis urbibus*] wie Pergamus, Apollonia, Thyatira u. a., welche einst zu dem pergamenischen Reiche der Attaler gehörten. || *venit in votum*] ähnlich *esse in votis* Sat. 2, 6, 1. Wünschest du sie dir zu einem längern oder immerwährenden Aufenthalte? || *Lebedum*] kleine Seestadt zwischen Smyrna und Kolophon. || *laudas*] als einen Ort, den du dir zum Aufenthalte nehmen möchtest. || *odio maris atque viarum*] also nicht wegen der Reize dieser Stadt, sondern nur aus Ueberdruss an den See- und Landreisen; *viarum* in derselben Bedeutung *Tac. An.* 2, 14, *taedio viarum ac maris.* Vgl. *Od.* 2, 6, 7.

V. 7—21. „So schön auch jene Städte sein mögen, so ist doch für dich kein Grund vorhanden, dich dort anzusiedeln. Um an irgend welchem Orte glücklich zu sein, kommt alles auf die rechte Gemüthsverfassung an.“ Den Uebergang zu dieser Bemerkung bildet die Erwähnung des verödeten Lebedus, welches Horaz, als er im Heere des Brutus diente, gewiss durch eigene Anschauung kennen gelernt hatte. || *Gabiis . . . Fidenis*] in Latium. || *illic vivere vellem*] nicht wie *velim* (= βουλοίμην ἄν) bescheidener Ausdruck des wirklichen Wunsches, sondern entsprechend dem hypothetischen ἐβουλόμην ἄν, wobei also ein Bedingungssatz hinzuzudenken ist. „Ich würde gern bereit sein, dort zu leben, würde, ohne dass meine Gemüthsruhe dadurch gestört würde, dort leben können (etwa: wenn es sein müsste). || *oblitus . . . illis*] in der grössten Abgeschiedenheit. „Die Meinigen vergessend“ = ohne durch die Sehnsucht nach ihnen beunruhigt zu werden. Ich würde mich in die Trennung von ihnen zu finden wissen. || *Neptunum furentem*] gewissermassen das einzige Schauspiel, welches die unbedeutende Seestadt darbietet.

V. 11—16. Drei Gleichnisse zur Veranschaulichung des Gedankens, dass man das, was unter gewissen Umständen als ein Gut zu betrachten ist, nicht Ursache habe, als höchstes Glück für immer zu erwählen, womit die folgende Bemerkung V. 17—19 und besonders die Ermahnung V. 20 ff. vorbereitet wird. || *in caupona*] die, so wenig man sonst den Aufenthalt darin wünscht oder nur erträgt, dem von Re-

Frigus collegit, furnos et balnea laudat
Ut fortunatam plene praestantia vitam;
Nec, si te validus iactaverit Auster in alto,
Idcirco navem trans Aegaeum mare vendas.
Incolumi Rhodos et Mitylene pulchra facit, quod
Paenula solstitio, campestre nivalibus auris,
Per brumam Tiberis, Sextili mense caminus.
Dum licet ac voltum servat Fortuna benignum,
Romae laudetur Samos et Chios et Rhodos absens.
Tu, quamcumque deus tibi fortunaverit horam,
Grata sume manu, neu dulcia differ in annum,
Ut, quocumque loco fueris, vixisse libenter
Te dicas. Nam si ratio et prudentia curas,
Non locus effusi late maris arbiter aufert,

gen durchnässten und mit Koth bespritzten Reisenden eine augenblickliche Erquickung gewährt, so wie der warme Ofen und das Bad dem Durchgefrorenen (*frigus colligere*, so wie *sitim colligere, Ovid. Met.* 5, 446, in sich aufnehmen). || *nec si te etc.*] nicht Anrede mit specieller Beziehung auf den Bullatius, sondern allgemeine Bemerkung, = *si quem etc.* Kein Seefahrer wird aus Furcht vor dem Sturme, den er zu überstehen gehabt hat (wenn er im fremden Lande glücklich angekommen ist), auf die Rückkehr Verzicht leisten und sich dort niederlassen wollen.

V. 17—21. Anwendung des Gesagten auf die Verhältnisse des Bullatius, doch wiederum in Gleichnisse eingekleidet, und Folgerung daraus. || *incolumi*] dem, der ganz wohl ist, sowohl geistig als körperlich. Ein solcher bedarf zur Erhöhung seines Wohlseins nicht des Aufenthalts zu Rhodos oder Mitylene. Er nützt ihm ebenso wenig als ein dicker Mantel in der Sonnenhitze u. s. w. Ein solcher befindet sich also zu Hause ebenso wohl, wie in den schönsten Orten des Auslandes. || *facit*] = *prodest.* || *paenula*] eine Art Mantel von dichtem starken Zeuge, den man über der blossen Tunica trug, vorzüglich auf Reisen. || *campestre*] ein Schurz, wie er von den Entkleideten bei den Uebungen auf dem Marsfelde getragen wurde. || *Tiberis*] ein Bad in der Tiber. || *caminus*] Ofen, bestehend in einem festen oder tragbaren Heerde. Vgl. *Od.* 1, 9, 5. || *dum licet*] so lange man nicht durch Umstände genöthigt ist Rom zu verlassen. || *voltum . . . benignum*] wie *Ov. Trist.* 1, 5, 27: *dum iuvat et voltu ridet Fortuna sereno.* || *Romae absens*] lass uns zu Rom bleiben und die schönen Gegenden Asiens aus der Ferne preisen.

V. 22—30. „Geniesse du also das Glück, welches die Gottheit dir gewährt, mit dankbarem Herzen ohne Aufschub. (*cf. Ep.* 1, 4, 14). Dann wird es nicht auf den Ort ankommen, wo du lebst. Denn nicht dieser ist es, der die Sorgen verscheucht. Vergebens suchen wir durch eine Veränderung des Ortes das Glück zu erlangen, das wir durch einen zufriedenen Sinn uns an jedwedem Orte zu verschaffen im Stande sind.“ || *in annum*] *cf. Ep.* 1, 2, 39. || *ut . . . dicas*] Folgerungssatz = dann wirst du sagen können. || *coelum, non animum*] οὐ τὸν τρόπον ἀλλὰ τὸν τόπον, nach einem Wortspiel des *Aesch. in Ctes.* §. 78. || *arbiter*] ein Ort, der das weite

Coelum, non animum mutant, qui trans mare currunt.
Strenua nos exercet inertia; navibus atque
Quadrigis petimus bene vivere. Quod petis, hic est,
Est Ulubris, animus si te non deficit aequus.

Meer beherrscht; in welchem Sinne? || *strenua inertia*] geschäftiger Müssiggang, emsiges Nichtsthun, eine Geschäftigkeit, durch welche nichts ausgerichtet wird. Nach *Sen. de brev. vit.* 11: *desidiosa occupatio*. Aehnliches Oxymoron s. *Ep.* 1, 12, 19 und *Od.* 1, 34, 2. || *exercet*] plagt uns, treibt uns umher. || *navibus atque quadrigis*] sprichwörtlich. *Iuv.* 9, 131 *et carpentis et navibus*. || *quod petis*] allgemein zu fassen, wie v. 15. || *Ulubris*] ein unbedeutendes Städtchen in der Nähe der pomptinischen Sümpfe. *Iuv.* 10, 102. *vacuis Ulubris*. || *aequus*] wie *Od.* 2, 3, 1, *Ep.* 1, 18, 112.

Ep. XII. Der Brief beginnt mit Gründen zur Beruhigung des mit seiner Lage unzufriedenen Iccius, geht dann über zu einem Lobe desselben wegen seiner, ungeachtet dieser den philosophischen Studien ungünstigen Lage, fortdauernden ernsten Beschäftigung mit der Philosophie, lässt hierauf eine Empfehlung des Pompejus Grosphus folgen und schliesst mit einer Mittheilung der wichtigsten politischen Neuigkeiten. Ob diese anscheinend nur gelegentlich eingestreute Empfehlung des Grosphus als Hauptzweck des Briefes anzusehen und derselbe demnach vorzugsweise als ein Empfehlungsschreiben zu bezeichnen sei, ist wenigstens zweifelhaft. Bekannt ist Iccius als Freund des Dichters auch aus *Od.* 1, 29, in welcher ebenfalls von seiner Vorliebe für das Studium der Philosophie die Rede ist und Horaz im scherzhaften Tone seine Verwunderung darüber ausspricht, dass, im anscheinenden Widerspruche mit diesen Studien, Iccius sich anschicke an dem im Jahre 24 v. C. von Augustus durch den Statthalter Aegyptens, Aelius Gallus, unternommenen Feldzuge gegen das glückliche Arabien Theil zu nehmen. Was aus dieser beabsichtigten Betheiligung an jenem Feldzuge geworden sei, ist nicht näher bekannt. In unserem Briefe finden wir den Iccius als Oberaufseher der weitläufigen Besitzungen des M. Agrippa auf Sicilien, daneben aber ebenfalls nicht weniger als zuvor mit den griechischen Philosophen beschäftigt. Dass er in dieser Stellung nicht unabhängig genug war und nicht Musse genug besass, um sich dieser Beschäftigung ganz nach Herzenswunsch widmen zu können, scheint der Hauptgrund zu seiner Unzufriedenheit mit derselben gewesen zu sein. Dass aber die von ihm geführten Klagen, welche Horaz V. 3 erwähnt, nicht berechtigen ihn für einen klagsüchtigen, mit seinen Reichthümern nicht zufriedenen, wohl gar dem schmutzigsten Geize ergebenen Mann zu halten, wozu einige Ausleger ihn haben machen wollen, ist vortrefflich nachgewiesen in der von Jacobs *lect. Venus*. S. 1 ff. ihm gewidmeten Schutzschrift, welche einen der lesenswerthesten Beiträge zur Erklärung unserer Epistel darbietet.

V. 1—11. Beruhigungsgründe zum Troste des unzufriedenen Iccius. „Du hast keine Ursache zu klagen, denn 1) du hast genug, in so fern du von den Einkünften des Agrippa nehmen darfst, was du gebrauchst — V. 4; 2) erfreuest du dich ausserdem einer guten Gesundheit, so würden selbst königliche Reichthümer dir nichts Grösseres geben können (als was du schon hast),

Zwölfte Epistel.

AD ICCIUM.

Fructibus Agrippae Siculis, quos colligis, Icci,
Si recte frueris, non est ut copia maior
Ab Iove donari possit tibi. Tolle querelas:
Pauper enim non est, cui rerum suppetit usus.
Si ventri bene, si lateri est pedibusque tuis, nil
Divitiae poterunt regales addere maius.
Si forte, in medio positorum abstemius, herbis
Vivis et urtica, sic vives protenus, ut te
Confestim liquidus Fortunae rivus inauret,
Vel quia naturam mutare pecunia nescit,
Vel quia cuncta putas una virtute minora.

— V. 6; 3) enthältst du dich freiwillig dessen, was dir zum Genusse geboten ist, so lässt sich erwarten, dass du diese mässige Lebensweise selbst dann fortsetzen würdest, wenn du mit einem Male noch so reich würdest. Die Reichthümer würden also in deiner Lebensweise nichts ändern. — V. 11. || *fructibus*] *cf. Liv.* 21, 7. *maritimi* und *terrestres fructus*. *Liv.* 45, 40. *fructus metallorum.* || *quos colligis*] als Vorsteher der Besitzungen des Agrippa. || *si recte frueris*] aus V. 4 ergiebt sich, dass Iccius in seiner Stellung berechtigt war zum eigenen Gebrauche von den Einkünften des Agrippa zu nehmen, was er bedurfte. *Suppetebat ei rerum usus*, der Niessbrauch von Gütern, entgegengesetzt dem Eigenthume. Dass die Berechtigung zum Niessbrauche aber ebenso viel werth sei als das Eigenthumsrecht, ist ein auch *Ep.* 2, 2, 158 ff. ausgesprochener Gedanke: *qui te pascit ager tuus est.* Nach *Cic. Fam.* 7, 30 *id est cuiusque proprium, quo quisque fruitur atque utitur.* || *si forte*] das *forte* deutet an, dass Horaz etwas Bestimmtes darüber nicht wisse. || *non est ut*] es ist unmöglich, dass ... *Od.* 3, 1, 9. || *tolle querelas*] dass die Klagen des Iccius sich auf die Beschränktheit seiner Vermögensumstände bezogen haben müssen, erhellt aus dem gleich Folgenden. || *bene est*] *cf.* Sat. 2, 2, 106 u. 120. || *lateri*] s. zu *Ep.* 1, 7, 26. || *in medio positorum*] Sat. 1, 2, 108. Alles, was zur Benutzung frei steht. Im Gegensatze zu der frugalen Kost (*herbis et urtica*) sind darunter die besseren Speisen zu verstehen, die dem Iccius von den Gütern des Agrippa zu Gebote standen. || *herbis et urtica*] dem Allgemeinen ist das Besondere durch *et* hinzugefügt; *cf. Od.* 2, 2, 21. || *sic*] so wie bisher. || *ut te ... inauret*] gesetzt dass, wenn auch. *cf. Epod.* 1, 21. || *protenus*] = *porro tenus*, fernerhin. || *confestim*] auf der Stelle, plötzlich. || *Fortunae rivus inauret*] anscheinend ein sprichwörtlicher Ausdruck, wobei an einen Bach flüssigen Goldes zu denken ist, der den Eingetauchten mit Gold überzieht; nicht aber an die Fabel vom Midas, durch den der Pactolus selbst, in welchen er sich tauchte, vergoldet wurde. *Ovid. Met.* 11, 142. || *vel quia ... nescit*] entweder in Folge deines Naturells, welches durch das Geld nicht umgewandelt werden würde; || *vel quia ... minora*] oder in Folge deiner philosophischen Grundsätze, nach denen die Tugend das Höchste ist und du dir Mässigkeit zum Gesetze gemacht hast.

V. 12—20. Der zuletzt als möglich angenommene Grund, weshalb

Miramur, si Democriti pecus edit agellos
Cultaque, dum peregre est animus sine corpore velox;
Cum tu inter scabiem tantam et contagia lucri
Nil parvum sapias et adhuc sublimia cures:
Quae mare compescant causae, quid temperet annum,
Stellae sponte sua iussaene vagentur et errent,
Quid premat obscurum lunae, quid proferat orbem,
Quid velit et possit rerum concordia discors,
Empedocles an Stertinium deliret acumen?

zu erwarten sei, dass Iccius auch als reicher Mann bei seiner frugalen Lebensweise beharren werde, führt den Dichter zu einer Belobung desselben wegen seiner unter den ungünstigsten Umständen betriebenen philosophischen Studien, welche er mit einer humoristischen Anspielung auf Democrit einleitet. Auch in der Bezeichnung der philosophischen Fragen, mit welchen Iccius sich beschäftigte, ist wenigstens V. 20 der Humor nicht zu verkennen. Zur Erläuterung von V. 12 vgl. *Cic. Fin.* 5, 29: *Democritus, ut quam minime animus a cogitationibus abduceretur, patrimonium neglexit, agros deseruit incultos.* Democritus aus Abdera, *sec.* 5, eleatischer Philosoph. || *miramur*] halb fragend: wir wundern uns noch? = *non est quod miremur;* denn du leistest ja noch mehr als Democritus. || *peregre est*] bei den philosophischen Speculationen. || *inter scabiem tantam et contagia lucri*] = *scabiem contagiosam lucri*, umgeben von dem weit verbreiteten Aussatze der Gewinnsucht. Gerade sein Beruf führte den Iccius gewiss sehr häufig mit Menschen zusammen, welche an dieser Seuche jenes Zeitalters litten. Bei richtiger Auffassung des *inter* ist es unmöglich die Worte so zu verstehen, als ob Iccius selbst mit diesem Fehler behaftet gewesen sei. Vgl. *Ep.* 1, 4, 12. || *nil parvum sapias*] du verstehst dich auf nichts Kleinliches, hast keinen Sinn dafür; gemeint sind die materiellen Interessen, auf deren Wahrnehmung sein Beruf ihn führte. *Lucian Nigrin.* 5. *ὅλως μικρὸν οὐκ ἔτι οὐδὲν ἐπινοῶ.* || *adhuc*] noch immer, so wie früher. || *sublimia*] *τὰ μετέωρα*, *caelestia*, wovon im Folgenden V. 16 — 20 Beispiele angeführt werden, Fragen aus dem Gebiete der Naturphilosophie. || *quae mare . . . causae*] was hält das Meer in seinen Schranken, damit es nicht die Länder überschwemme? Vgl. *Virg. Georg.* 2, 479. || *quid temperet annum*] ordnen; woher die geordnete Folge der Jahreszeiten? *Od.* 1, 12, 15. || *iussae*] von einer höheren Macht, nach bestimmten Gesetzen. || *vagentur et errent*] *cf. Cic. Rep.* 1, 14: *earum quinque stellarum, quae errantes et quasi vagae nominarentur.* || *premat obscurum*] proleptisch; *quid premat lunam* (*caligine*), *ut obscura fiat;* in Dunkel hülle. Von dem ab- und zunehmenden Monde zu verstehen. || *quid velit . . . discors*] *cf. Ovid. Met.* 1, 433. Vom Widerstreite der Elemente. *Sen. Nat. Quaest.* 7, 27, 3: *Non vides, quam contraria inter se elementa sint? Gravia et levia sunt, frigida et calida, humida et sicca. Tota huius mundi concordia ex discordibus constat.* || *Concordia discors*] ein Oxymoron, s. zu *Ep.* 1, 11, 28. || *quid velit*] worauf sie abzwecke. || *quid possit*] was sie bewirke. || *Empedocles . . . acumen*] Sinn: ob Empedocles oder die Stoiker Recht haben, nämlich in ihren von einander sehr verschiedenen Ansichten über die zwieträchtige Eintracht der Elemente. Empedocles aus Agrigent, Schüler des Pytha-

Verum seu pisces seu porrum et caepe trucidas,
Utere Pompeio Grospho et, si quid petet, ultro
Defer: nil Grosphus nisi verum orabit et aequum.
Vilis amicorum est annona, bonis ubi quid deest.
Ne tamen ignores, quo sit Romana loco res:
Cantaber Agrippae, Claudi virtute Neronis

goras, um die Mitte des 5ten Jahrhunderts v. C. nahm neben vier Elementen zwei treibende Grundkräfte an, *νεῖκος* und *φιλία*; durch erstere werden sie getrennt, durch die andere verbunden; die Stoiker dagegen behaupteten, dass eine göttliche Vernunft alle Veränderungen in der Welt beherrsche. — Mit glücklichem Humor macht der Dichter hier den Stertinius (s. zu Sat. 2, 3, 28) zum Repräsentanten der stoischen Schule und stellt ebenso humoristisch *acumen* und *deliret* zusammen, nicht ohne eine spöttische Hindeutung auf die Spitzfindigkeit stoischer Grübeleien. || *Stertinium*] adjectivisch für *Stertinianum*, s. Kr. Gr. §. 265, A. 2.

V. 21 — 24. Anknüpfend an V. 7 ff., wo von der frugalen Lebensweise des Iccius die Rede war, kommt Horaz wieder auf dieselbe zurück, um mit einer launigen Wendung den Uebergang zu der Empfehlung des Grosphus zu machen. || *seu pisces seu porrum et caepe trucidas*] das Eine wie das Andere nur als frugale Speise erwähnt; wenigstens scheint kein zureichender Grund vorhanden unter Fischen (wie einige Ausleger wollen) eine kostbare Speise zu verstehen. „Magst du nun leben von welcher frugalen Kost du willst.“ || *trucidas*] abwürgen, schlachten; dieser eigentlich nur auf lebende Wesen bezügliche Ausdruck wird auch auf Lauch und Zwiebeln bezogen in Folge einer (durch die vorhergehende Erwähnung des Empedocles veranlassten) Anspielung auf die von den Pythagoräern und Empedocles angenommene Vorstellung, dass die menschlichen Seelen auch in Pflanzen übergehen und diese eine Zeitlang beleben müssten. Vgl. zu Sat. 2, 6, 63. Hiernach scheint in dieser Wendung auch der Gedanke zu liegen: Magst du nun die Lehre des Empedocles für richtig halten oder nicht. || *utere*] *cf. Ep.* 1. 17, 2; entziehe dich nicht dem Umgange mit P. Gr., suche dir seine Freundschaft zu erwerben. || *Pompeio Grospho*] unstreitig derselbe, der *Od.* 2, 16 als reicher Ritter und Besitzer sicilischer Güter vorkommt. || *ultro defer*] komm seinen Bitten noch zuvor. || *verum*] = *rectum, iustum. Ep.* 1, 7, 98. Sat. 2, 3, 312. || *vilis amicorum . . . deest*] wohlfeil erkauft man sich einen Freund, wenn ein Guter etwas von uns bedarf, wenn man ihn also sich durch etwas zu verbinden Gelegenheit hat. Kein Preis, um den man ihn erwerben kann, ist zu hoch. Dahingegen liegt in den Worten des Sokrates bei *Xen. Mem.* 2, 10, 4: *νῦν δὲ διὰ τὰ πράγματα εὐωνοτάτους ἔστι φίλους ἀγαθοὺς κτήσασθαι*, welche Horaz im Sinne gehabt zu haben scheint, nur der Gedanke: man kann sie sich leicht, selbst durch kleine Gefälligkeiten zu Freunden machen.

V. 25—29. Mittheilungen einiger das öffentliche Leben betreffenden Neuigkeiten. || *ne tamen ignores etc.*] über die Construction s. Kr. Gr. §. 596, A. 3. || *quo loco*] in welchem Zustande; wie es um den römischen Staat stehe. || *Cantaber*] die Besiegung der Kantabrer durch M. Agrippa fällt in das Jahr 20 v. C. || *Armenius*] nicht von dem Könige der Armenier Artaxias zu verstehen, der durch die Hinterlist seiner Verwandten gefallen war, sondern von

Armenius cecidit; ius imperiumque Phraates
Caesaris accepit genibus minor; aurea fruges
Italiae pleno defundit Copia cornu.

den Armeniern überhaupt, welche sich dem Augustus unterwarfen und sich die Einsetzung des Tigranes als König durch den Tiberius Nero gefallen liessen, nach *Tac. An.* 2, 3. Ueber die Sendung des Tiberius in den Orient im J. 20 s. zu *Ep.* 1, 3. || *Phraates*] der Parthische König, welcher in demselben Jahre durch Tiberius die den Heeren des Crassus und Antonius einst entrissenen Feldzeichen aus Furcht vor dem ihm drohenden Kriege freiwillig zurücksandte. || *ius . . . accepit*] *ius imperiumque alicuius accipere = in ius ditionemque alicuius recipi.* vgl. *Liv.* 21, 61. || *Caesaris*] bezieht sich sowohl auf *ius imperiumque* als auf *genibus minor*, = *supplex*, unterwürfig, sich demüthigend vor Augustus; durch seine Gesandten, denn persönlich erschien er nicht. Beispiele einer zweifachen Beziehung eines und desselben Wortes s. u. a. Sat. 1, 1, 89; 1, 4, 106. || *Copia*] als Göttin, wie *Carm. secul.* 60. Speciell von der gesegneten Ernte des Jahres 20 v. C. zu verstehen, in welchem dieser Brief geschrieben ist.

Ep. XIII. Gerichtet ist dieser Brief dem Namen nach an den Boten, durch welchen Horaz angeblich ein Packet Gedichte dem Augustus zu übersenden beabsichtigt, indem er demselben vorschreibt, wie er bei Ausrichtung seines Auftrages sich zu benehmen habe. Nichts berechtigt indessen dazu, den Brief wirklich als für einen solchen Boten geschrieben anzusehen; im Gegentheil ist es Augustus selbst, um dessentwillen der Brief verfasst und wahrscheinlich zugleich mit den Gedichten an ihn abgesandt wurde. Denn die ganze Epistel enthält nichts anderes als den Ausdruck des Wunsches, mit seinen Gedichten dem Augustus auf keine Weise lästig zu fallen. Diesen Gedanken kleidet der Dichter in das reizendste humoristische Gewand, in die Form einer Anweisung für den Ueberbringer derselben, welche zugleich für jeden seiner Freunde und Verehrer die indirecte Mahnung enthalten sollte, sich vor jeder zudringlichen Empfehlung seiner Werke bei dem Machthaber zu hüten, von dem er selbst sich stets in einer ehrerbietigen Entfernung zu halten gewohnt war. Die Person des Vinius ist uns ebenso wenig näher bekannt, als sich mit Bestimmtheit angeben lässt, was für Gedichte (man meint gewöhnlich die drei ersten Bücher der Oden) Horaz dem Augustus übersandt habe. Da wir uns übrigens den Horaz bei dieser Sendung als von Rom abwesend, wahrscheinlich auf seinem Landgute, zu denken haben, so liegt es nahe, an einen Landmann auf jenem Gute oder in der Nähe desselben zu denken. Dass sein Vater den Beinamen *Asina* führte, ersehen wir aus V. 8; ihn selbst nennt der Scholiast Porphyrio Vinius (Vinnius) Asella, dagegen Acro und der Comment. Cruq. *C. Vinnius Fronto.*

V. 1—5. Vorschriften in Betreff der Zeit und Umstände, wann die Gedichte dem Augustus übergeben werden sollen. (Man erinnere sich hierbei an Sat. 2, 1, 18.) Horaz fingirt, dass er den Boten schon mündlich bei seiner Abreise mit der erforderlichen Instruction versehen habe und schärft ihm das Gesagte, und zwar dreierlei, jetzt noch einmal schriftlich ein. Der Brief ist also als ihm nachgesandt zu denken, nachdem er sich bei Horaz bereits verabschiedet hatte. || *signata volu-*

Dreizehnte Epistel.

AD VINIUM ASELLAM.

Ut proficiscentem docui te saepe diuque,
Augusto reddes signata volumina, Vini,
Si validus, si laetus erit, si denique poscet;
Ne studio nostri pecces odiumque libellis
Sedulus importes opera vehemente minister.
Si te forte meae gravis uret sarcina chartae,
Abiicito potius quam, quo perferre iuberis,
Clitellas ferus impingas, Asinaeque paternum
Cognomen vertas in risum et fabula fias.
Viribus uteris per clivos, flumina, lamas.
Victor propositi simul ac perveneris illuc,
Sic positum servabis onus, ne forte sub ala

mina] das versiegelte, verpackte Manuscript, also unversehrt, wie es die Schicklichkeit erfordert. Der Plural kann auch von Einem Pakkete verstanden werden. || *laetus*] bei guter Laune. || *si denique poscet*] danach hat man sich den Boten bei Augustus vorsprechend zu denken und ihn von Horaz begrüssend, ohne sogleich seines Auftrages sich zu entledigen. || *pecces*] das *peccatum* wird durch das Nachfolgende näher bestimmt. || *odium*] Abneigung, Widerwillen. || *sedulus*] so wie *sedulitas* oft von übertriebenem, zu unrechter Zeit und am unrechten Orte angebrachtem Eifer. Vgl. *Ep.* 2, 1, 260. Sat. 2, 5, 89. Sie zeigt sich *opera vehemente*, ungestüm.

V. 6—9. Anständiges Benehmen bei der Ankunft. Die scherzhafte bildliche Einkleidung der hierauf bezüglichen Vorschrift wird veranlasst durch das *cognomen paternum* des Boten. „Ist dir die auferlegte Last zu beschwerlich, so wirf sie lieber ab (unterweges, denn der Bote ist ja schon abgegangen), als dass du an Ort und Stelle (*quo perferre iuberis*, bei Augustus) mit derselben dich ungeberdig anstellst und dich lächerlich machst. || *abiicito*] ohne Bild: lass den Auftrag unausgerichtet. || *clitellas*] Saumsattel, an dem die Last des Maulthiers befestigt wird. || *impingas*] natürlich an irgend einen festen Gegenstand, wie die Mauer, um das Gepäck von dem Sattel herunter zu kriegen, um nun endlich die Last loszuwerden, oder überhaupt in Folge plumper Unmanierlichkeit. || *ferus*] wild und unbändig. || *Asinae . . . risum*] eben durch dein ungeschicktes, an einen wirklichen Esel erinnerndes Benehmen. || *fabula*] Stadtgespräch. *Epod.* 11, 8.

V. 10. Lass es an der erforderlichen Anstrengung auf dem Marsche nicht fehlen, um dich nach Rom durchzuarbeiten. Die Redensart *per clivos, flumina, lamas*, scheint eine sprichwörtliche zu sein; an besondere Schwierigkeiten auf dem Wege von Horazens Sabinum nach Rom ist nicht zu denken.

V. 11—15. Benehmen bei dem Erscheinen vor Augustus mit dem zu überreichenden Packete. Vorschriften, wie dasselbe zu halten, oder vielmehr nicht zu halten sei, um nicht linkisch zu erscheinen. || *victor propositi*] ἐγκρατής; nach Ueberwindung der eben erwähnten Schwierigkeiten des Weges. || *sic positum*] mit *servabis* ver-

Fasciculum portes librorum ut rusticus agnum,
Ut vinosa glomus furtivae Pyrrhia lanae,
Ut cum pileolo soleas conviva tribulis.
Nec volgo narres, te sudavisse ferendo
Carmina, quae possint oculos auresque morari
Caesaris; oratus multa prece, nitere porro.
Vade, vale, cave ne titubes mandataque frangas.

bunden dient das Particip, indem es ein Moment der Handlung mehr bezeichnet, zur Vermehrung der Redefülle: Halte die Last (*fasciculum librorum*) in der Lage, dass . . . Ueber das folgende *ne* nach *sic* vgl. *A. P.* 152. *Cic. Fam.* 6, 7: *ita corrigas librum, ne mihi noceat.* Kr. Gr. S. 808. A. 3. || *ne forte sub ala etc.*] die Unschicklichkeit, vor welcher der Bote sich hüten soll, liegt im Allgemeinen in dem Tragen des zu überreichenden Packetes *sub ala*, unter dem Arme. Die drei verschiedenen Beispiele zur Erläuterung der gegebenen Vorschrift lassen indessen noch auf verschiedene Arten des Haltens unter dem Arme schliessen, welche für den Boten alle gleich unschicklich sein würden. Worin dieselben aber gerade bestehen, ist zweifelhaft. || *vinosa Pyrrhia*] nach dem Schol. eine Magd in einem Stücke des Titinius, welche ein Knäuel Wolle, das sie gestohlen hatte, in der Trunkenheit so trug, dass sie leicht ertappt wurde. || *tribulis*] ein Mann aus niederem Stande, *cf. Martial.* 9, 50, 7; 9, 58, 8, so wie *tribus* auch für *plebs* vorkommt, *Mart.* 8, 15, 3, im Gegensatz zu *eques* und *senatus*. — Zu denken ist an einen solchen, der, zu Gaste geladen bei irgend einem vornehmen Manne, die *soleas* (s. zu Sat. 2, 8, 77), mit denen er ins Speisezimmer tritt, selbst unter dem Arme trägt, während sonst ein Sclave sie nachzutragen pflegte. Auch bringt er sich selbst den Hut mit, zum Schutze gegen die Witterung beim späten Nachhausegehen, da er sich nicht wie die Reichen in einer Sänfte kann nach Hause tragen lassen.

V. 16—18. „Mache endlich auch nicht etwa grosses Wesen aus den Gedichten, die du dem Augustus zu überbringen hast." || *sudavisse ferendo*] der Hauptgedanke liegt nicht in dem *sudare*, sondern in dem Objecte *carmina . . . Caesaris:* Gedichte, welche der Aufmerksamkeit des Caesars werth seien. Man beachte auch die nachdrucksvolle Stellung von *Caesaris.* || *morari*] wie *A. P.* 321. || *oratus*] von Neugierigen, unterweges, welche dich ausfragen wollen, was du tragest und wohin du gehest. || *nitere porro*] *cf. Liv.* 9, 2. *ire porro. Cic. Fin.* 4, 27. *perge porro. Niti* mit dem Nebenbegriff der Schwierigkeiten des Weges, s. V. 10, oder der Behinderung durch die Neugierigen. (Schiebe dich vorwärts). || *cavĕ*] ebenso Sat. 2, 5, 75; 2, 3, 38. || *ne titubes*] dass du nicht wankest (strauchelst), überhaupt: etwas versiehst = *pecces.* In dieser allgemeinen Bedeutung auch *Ter. Heaut.* 2, 2, 120. *Plaut. Mil.* 2, 2, 93; 3, 3, 70. || *mandata frangas*] ähnlich wie *fidem, leges, foedus frangere;* also: den anvertrauten Auftrag schlecht ausrichten. Doch knüpft sich hier der bildliche Ausdruck auch wohl an das vorhergehende Bild in *titubes.* Wer da wankt und in Folge davon fällt, läuft auch Gefahr, das, was er trägt, zu zerbrechen (wenn es etwa zerbrechliche Waare ist). Nur liegt hier keine Anspielung auf das V. 6—9 gebrauchte Gleichniss zum Grunde.

Vierzehnte Epistel.

AD VILICUM SUUM.

Vilice silvarum et mihi me reddentis agelli,
Quem tu fastidis, habitatum quinque focis et
Quinque bonos solitum Variam dimittere patres,
Certemus, spinas animone ego fortius an tu
Evellas agro, et melior sit Horatius an res.

Ep. XIV. Dem Wortlaute nach gerichtet an den mit seinem Aufenthalte auf dem Lande unzufriedenen, nach der Stadt, in welcher er früher gelebt hatte, sich zurücksehnenden Verwalter des Dichters. Dieser verweiset ihm seine Unbeständigkeit und stellt derselben seine eigene unveränderliche Vorliebe für das Landleben gegenüber, über deren Gründe er sich ausspricht. Ebenso wenig aber wie der vorhergehende Brief wirklich zu einer Instruction für den Vinius Asella bestimmt war, ist dieser Brief anzusehen als zu einer Zurechtweisung für den Verwalter bestimmt, einen Sclaven von ziemlich gemeiner Natur (s. V. 21 ff.), den Horaz schwerlich eines solchen Erzeugnisses seiner Muse, wenn auch nur der *Musa pedestris*, gewürdigt haben wird. Die an demselben wahrgenommene oder vielleicht auch nur fingirte Unbeständigkeit und Unzufriedenheit mit seinem Loose benutzt der Dichter bloss als eine Veranlassung sich über diesen Fehler auszusprechen, indem er in seiner Liebe für das Landleben (vgl. Sat. 2, 6, 23 und 60 ff. *Ep.* 1, 10, 6 ff.) beharrlicher ist, als es wahrscheinlich den Freunden, welche ihn gern beständig in der Stadt bei sich gehabt hätten, angenehm war. Mochten diese also aus dem Briefe, wenn er, wie zu erwarten war, in ihre Hände kam, ersehen, aus was für Gründen er ihrem Wunsche nicht entsprechen konnte und weshalb er auch unter den im Anfange des Briefes erwähnten Umständen, die ihn einstweilen in der Stadt zurück hielten, sich doch auf das Lebhafteste nach dem Lande sehnte.

V. 1—5. Der Dichter fordert den unzufriedenen Verwalter gleichsam zu einem Wettkampfe auf. So wie der Verwalter die Cultur des Ackers sich angelegen sein lassen sollte, so arbeitet der Dichter an der Cultur seines Geistes. „Wir wollen sehen, wer es dem andern in seinem Geschäfte zuvorthut.“ || *silvarum*] s. Sat. 2, 6, 3. *Od.* 3, 16, 29. || *mihi me reddentis*] erst auf dem Lande gehört Horaz sich selbst an. || *quinque focis*] Feuerstellen, Häuser, = *familiis.* Aehnlich ἱστίαι *Herod.* 1, 176: αἱ δὲ ὀγδώκοντα ἱστίαι ἔτυχον ἐκδημέουσαι. || *habitatum . . . solitum*] im Sinne des Präsens, *quamquam habitatur et solet;* noch jetzt; (vgl. *Liv.* 30, 30 *sperata victoria* = *quae speratur.*) Denn zur Empfehlung des Landgutes und des Aufenthaltes auf demselben, worauf es mit diesen Attributen abgesehen ist, können dieselben nur dienen, wenn sie sich auf den noch gegenwärtigen Zustand des Gutes beziehen. || *quinque . . . patres*] was diese fünf wackeren Hausväter zu gewissen Zeiten nach dem benachbarten Varia (jetzt ein Flecken *Vicovaro*) führte, lässt sich nicht nachweisen; ebenso wenig, in welchem Verhältnisse dieselben zu Horaz als dem Eigenthümer des Grundstückes standen. || *spinas*] im metaphorischen Sinne auch *Ep.* 2, 2, 212. || *melior sit Horatius an res*] = *fundus.* Das Letztere also durch die Bemühungen des Verwalters. Man beachte den doppelten Vergleichungssatz in dieser disjunctiven Frage.

Me quamvis Lamiae pietas et cura moratur,
Fratrem maerentis, rapto de fratre dolentis
Insolabiliter, tamen istuc mens animusque
Fert et amat spatiis obstantia rumpere claustra.
Rure ego viventem, tu dicis in urbe beatum.
Cui placet alterius, sua nimirum est odio sors;
Stultus uterque locum immeritum causatur inique;
In culpa est animus, qui se non effugit umquam.
Tu mediastinus tacita prece rura petebas,
Nunc urbem et ludos et balnea vilicus optas;
Me constare mihi scis et discedere tristem,
Quandocumque trahunt invisa negotia Romam.
Non eadem miramur: eo disconvenit inter
Meque et te; nam, quae deserta et inhospita tesqua

V. 6—10. „In Betreff unserer Ansicht von dem Stadt- und Landleben sind wir freilich sehr verschieden.“ || *me*] was mich betrifft. Ueber diese Bedeutung des vorangestellten Hauptbegriffs s. Kr. Gr. S. 932, Not. 3. || *Lamiae pietas et cura*] welche sich in der Trauer um seinen Bruder an den Tag legt (V. 7). Der Genitiv ist Genitiv des Subjects, nicht des Objects, der bei *pietas* nicht stehen kann. *Aelius Lamia* der Freund des Dichters, an welchen *Od.* 1, 26 und 3, 17 gerichtet sind; erwähnt auch *Od.* 1, 36, 7. || *maerentis . . . dolentis*] den Unterschied beider Begriffe ersieht man aus *Cic. Att.* 12, 28. *Maerorem minui, dolorem nec potui nec, si possem, vellem.* || *istuc*] dorthin, wo du bist, gemäss der Beziehung des *iste* auf die zweite Person. || *mens animusque*] νοῦς καὶ ϑυμός. Das Dichten und Trachten. || *amat*] möchte gern, wie *Od.* 3, 9, 24. || *spatiis . . . claustra*] das Bild woher entlehnt? *claustra* = *carceres*, s. Sat. 1, 1, 114. || *rure . . . beatum*] brachylogisch für: *ego te viventem rure, tu me viventem in urbe*, nicht allgemein auf alle in der Stadt oder auf dem Lande lebenden zu beziehen, (dies müsste *viventes* heissen, wie Sat. 1, 1, 12). Die Brachylogie ist ähnlich wie *Hom. Il.* 22, 265: οὐκ ἔστ' ἐμὲ (*sc.* σὲ) καὶ σὲ (*sc.* ἐμὲ) φιλήμεναι. Es folgt aber

V. 11—13 ein allgemeiner Gedanke. Jedem, dem das Loos eines andern gefällt, ist das seinige zuwider. Mit Unrecht aber sucht er den Grund davon in dem Aufenthaltsorte. Hier ist *uterque causatur* nicht Horaz und der Verwalter, sondern jeder von zweien, die sich gegenseitig das Loos des andern wünschen. || *in culpa est animus*] = *culpandus est*, als der Grund der Unzufriedenheit. || *qui . . . umquam*] *cf. Od.* 2, 16, 20. *Ep.* 1, 11, 27.

V. 14—17. Anwendung der vorhergehenden Bemerkung auf den Verwalter und den Horaz selbst. Bei dir liegt der Grund in der Wankelmüthigkeit, bei mir in der beharrlichen Vorliebe für das Land. || *mediastinus*] ein Hausknecht (*in medio paratus*) zu keiner besonderen Art von Geschäften bestimmt. || *tacita prece*] indem du deinen Wunsch kaum wagtest laut werden zu lassen. || *ludos et balnea*] statt aller Ergötzlichkeiten der Stadt für den gemeinen Mann.

V. 18—30. „Deine Ansichten von dem Lande und deine Neigungen sind ganz andere als die meinigen.“ || *tesqua*] rauhe, steile Höhen in der

Credis, amoena vocat mecum qui sentit, et odit
Quae tu pulchra putas. Fornix tibi et uncta popina
Incutiunt urbis desiderium, video, et quod
Angulus iste feret piper et tus ocius uva,
Nec vicina subest vinum praebere taberna
Quae possit tibi, nec meretrix tibicina, cuius
Ad strepitum salias terrae gravis; et tamen urgues
Iampridem non tacta ligonibus arva, bovemque
Disiunctum curas et strictis frondibus exples;
Addit opus pigro rivus, si decidit imber,
Multa mole docendus aprico parcere prato.
Nunc age, quid nostrum concentum dividat, audi.
Quem tenues decuere togae nitidique capilli,
Quem scis immunem Cinarae placuisse rapaci,
Quem bibulum liquidi media de luce Falerni,
Coena brevis iuvat et prope rivum somnus in herba,

Sprache der Sabiner. || *uncta popina*] *cf.* Sat. 2, 4, 62, mit Rücksicht auf die in der Garküche bereiteten Speisen. || *angulus iste*] eine Bezeichnung des Landgutes mit Beziehung auf die abgeschiedene Lage desselben kann an und für sich betrachtet ebenso gut aus der Seele des Horaz als aus der Seele des Verwalters gesagt sein, im letzteren Falle mit dem Nebenbegriffe des Verächtlichen. || *uva*] Wein gedieh also nicht auf Horazens Landgute, vgl. die Beschreibung der Lage desselben *Ep.* 1, 16 *init.* Der Ablativ = *quam uvam;* s. zu Sat. 1, 1, 97. || *piper et tus*] sind überhaupt keine Producte Italiens. || *ocius*] wie *citius*, Sat. 2, 5, 35, eher. || *strepitum*] ohne verächtlichen Nebenbegriff, wie *Od.* 4, 3, 18. *Ep.* 1, 2, 31. || *salias*] für *saltes* bezeichnet ebenso wie *terrae gravis* den Tanz wo nicht als einen schwerfälligen, doch als mit kräftigem Stampfen auf den Boden verbunden.

V. 26—30. *et tamen etc.*] dennoch, d. i. ungeachtet du jene Annehmlichkeiten der Stadt entbehren musst, hast du (wie du klagst) so schwere Arbeiten zu verrichten (für welche du in dergleichen wenigstens gern Ersatz haben möchtest). || *urgues*] *Tibull.* 1, 9, 8: *et durum terrae rusticus urguet opus.* || *iam pridem non tacta*] was für ein Vorwurf liegt hierin versteckt? vgl. V. 29. || *strictis frondibus*] der eigentliche Ausdruck von dem Ablauben der Bäume. *Virg. Ecl.* 9, 61. || *rivus*] *Digentia* in der Nähe des Landgutes; *Ep.* 1, 18, 104 und 16, 12—14. || *docendus*] *cf. A. P.* 68.

V. 31—39. Weitere Ausführung des V. 18 ausgesprochenen Gedankens. Woraus bei Horaz die beharrliche Sehnsucht nach dem Lande entspringe. || *concentum*] *Cic. Off.* 1, 40: *melior actionum quam sonorum concentus*, mit derselben Metapher. || *tenues togae*] das Gegentheil *toga crassa.* Sat. 1, 3, 15. || *nitidi*] von Salben, vgl. *Od.* 2, 7, 7. || *immunem Cinarae rapaci*] eben dieselbe nennt er *Od.* 4, 1, 3 *bona* (= *facilis*, *benigna*) wahrscheinlich gerade in dieser Beziehung. Vgl. *Tib.* 2, 4, 45: *bona, quae nec avara fuit.* || *media de luce*] s. zu Sat. 2, 8, 3. || *liquidi Falerni*] geklärter Falerner. || *coena brevis*] wie *A. P.* 198 *mensa brevis*, von der Einfachheit sowohl als von der Dauer; hier im Gegensatz zu *me-*

Nec lusisse pudet, sed non incidere ludum.
Non istic obliquo oculo mea commoda quisquam
Limat, non odio obscuro morsuque venenat;
Rident vicini glebas et saxa moventem.
Cum servis urbana diaria rodere mavis,
Horum tu in numerum voto ruis; invidet usum
Lignorum et pecoris tibi calo argutus et horti.
Optat ephippia bos piger, optat arare caballus;
Quam scit uterque, libens, censebo, exerceat artem.

dia de luce das Letztere. || *incidere*] beendigen. || *ludum*] von Freudengenüssen aller Art, wie *Ep.* 1, 1, 10 *cetera ludicra.* || *obliquo oculo*] scheel sehend, neidisch; λοξῷ ὄμματι. *Virg. Aen.* 11, 337 *obliqua invidia.* || *limat*] schmälert. *Limare oculo,* vielleicht eine scherzhafte Anspielung auf den Ausdruck *limi* (= *obliqui*) *oculi,* als ob *limus* mit *limare* etymologisch zusammenhinge. || *morsu*] *cf. Od.* 4, 3, 16. || *rident vicini etc.*] Schlimmeres also widerfährt ihm auf seinem Landgute nicht. Darüber aber wird er sich leicht hinwegsetzen. || *glebas et saxa moventem*] wenn ich einmal selbst mit Hand anlege.

V. 40—44. Noch ein Wort über die Verkehrtheit des Verwalters; Schluss des Ganzen mit einer Sentenz. || *urbana diaria*] d. i. *cibaria,* die Nahrungsmittel, welche dem Sclaven für einen Tag zugemessen wurden, mit dem Nebenbegriff des Knappen; dazu steht im Gegensatze V. 42: *usus lignorum et pecoris et horti.* || *argutus*] wie Sat. 1, 10, 40, schlau, pfiffig; sofern er wohl weiss, wo er es besser haben würde. || *calo*] Sat. 1, 6, 103, der Stallknecht. || *optat caballus*] Sinn dieser sprichwörtlichen Sentenz? || *quam ... artem*] nach *Aristoph. Vesp.* 1431: ἔρδοι τις ἣν ἕκαστος εἰδείη τέχνην. Zum Sprichworte geworden; daher *Cic. Tusc.* 1, 17: *Bene illo proverbio Graecorum praecipitur: Quam quisque norit artem, in hac se exerceat.* || *censebo*] so wird mein Bescheid lauten (so oft ich nämlich mich darüber auszusprechen habe).

Ep. XV. Erkundigungen nach den beiden unteritalischen Seestädten Velia und Salernum machen den ersten Haupttheil dieses Briefes aus — V. 25. So wie der Dichter aber in diesem Theile sein Verlangen, den Winter in grösster Behaglichkeit in einer dieser beiden Städte zuzubringen, in überströmender, selbst die äussere Form absichtlich vernachlässigender Laune ausgesprochen hat, so rechtfertigt er in dem zweiten Theile V. 26—46 dieses Verlangen in ganz ähnlicher Weise, indem er sich mit anscheinendem Ernste (ganz im Widerspruch mit dem sonst so oft von ihm ausgesprochenen Lobe der Mässigkeit) dem berüchtigten Schwelger Mänius vergleicht, und sich als einen darstellt, der, wenn es sein müsse, auch mit wenigem vorlieb nehme, wo er es indessen haben könne, sich gern auch einmal recht gütlich thue. Nach Stoff und Form ist der ganze Brief nichts anders als eine humoristische Selbstironie, in welcher der Dichter zum umgekehrten Heuchler wird, der sich selbst schlechter macht als er ist. Dies durfte er indessen unbedenklich wagen bei dem zuversichtlichen Bewusstsein, dass er von einer bessern Seite bekannt sei. („Wer sich nicht selbst zum Besten haben kann, der ist gewiss nicht von den Besten.“ Goethe.) Aus dem Briefe selbst

Fünfzehnte Epistel.

AD NUMONIUM VALAM.

Quae sit hiems Veliae, quod coelum, Vala, Salerni,
Quorum hominum regio et qualis via, (nam mihi Baias
Musa supervacuas Antonius, et tamen illis
Me facit invisum, gelida cum perluor unda
Per medium frigus. Sane murteta relinqui,
Dictaque cessantem nervis elidere morbum
Sulfura contemni, vicus gemit, invidus aegris,
Qui caput et stomachum supponere fontibus audent
Clusinis, Gabiosque petunt et frigida rura.

ersehen wir, dass Horaz früherhin zur Herstellung seiner Gesundheit sich der warmen Bäder von Bajae bedient hattte, auf den Rath seines Arztes aber sich jetzt kalter Bäder zu bedienen beabsichtigte; diese scheint er demnach gerade zu Velia oder Salernum zu nehmen gewillt gewesen zu sein. Ueber diese Städte soll daher (der uns nicht näher bekannte) Vala (den Ueberschriften zufolge: Numonius Vala, schwerlich derselbe, welcher bei *Vell. Paterc.* 2, 119 als Legat des Varus erwähnt wird, eher ein Sohn desselben) ihm Auskunft ertheilen, welcher wahrscheinlich in jener Gegend ansässig war. Der von ihm erwähnte Arzt aber, Antonius Musa, hatte sich durch die bei Augustus mit sehr glücklichem Erfolge versuchte Anwendung des kalten Wassers in einer sehr gefährlichen Leberkrankheit (*Suet. Octav.* 59 u. 81) einen grossen Namen gemacht und die kalten Bäder in Aufnahme gebracht. Da dies erst im Jahre 25 v. C. geschehen war, so ist auch unser Brief wahrscheinlich erst nach dieser Zeit geschrieben.

V. 1—25. Erkundigungen nach Velia und Salernum. Das Ganze ist nur eine einzige durch zwei lange Parenthesen unterbrochene Periode; der Hauptsatz erst V. 25. || *Velia*] Ἐλέα in Lucanien, wo jetzt *Castell' a mare della Brucca* oder Alento. || *Salerni*] im Picentinischen, noch jetzt *Salerno.* || *quorum hominum regio*] *quinam* (*s. quales*) *sint homines eius regionis.*

V. 2—13. Beiläufige Angabe des Grundes der aufgeworfenen Fragen, an welche mit humoristischer Redseligkeit wiederum allerlei Nebenbemerkungen angeknüpft werden. || *mihi Baias supervacuas facit*] durch seine ärztliche Vorschrift. || *et tamen*] ungeachtet die Bäder zu Bajae mir nichts helfen können. || *illis*] *Baiis*, *Baianis.* || *me facit invisum*] da sie mich nun nicht mehr zum Badegaste haben. || *per medium frigus*] schon aus der ersten Frage V. 1 ergiebt sich, dass das kalte Bad zur Winterzeit gebraucht werden sollte. || *sane*] das vorhergehende bestätigend; allerdings. || *murteta . . . sulfura*] die Schwitz- und Schwefelbäder zu Bajae. Erstere befanden sich in den Myrtenwäldchen bei Bajae. *Cels.* 3, 21, 35. *Maxime utiles naturales et siccae sudationes sunt, quales super Baias in murtetis habemus. cf. ibid.* 2, 17. || *dicta*] die bisher in dem Rufe standen. || *cessantem*] χρονίζοντα. *Celsus* 3, 1 setzt *longos morbos* den *acutis* gegenüber. || *caput et stomachum*] als die leidenden Theile. Es scheint von Douche-Bädern die Rede zu sein. || *audent*] im Sinne derer, welche die ungewohnte Kur für etwas Bedenkliches halten. || *Clu-*

Mutandus locus est et deversoria nota
Praeteragendus equus. Quo tendis? Non mihi Cumas
Est iter aut Baias, laeva stomachosus habena
Dicet eques; sed equi frenato est auris in ore;)
Maior utrum populum frumenti copia pascat,
Collectosne bibant imbres puteosne perennes
Iugis aquae, (nam vina nihil moror illius orae.
Rure meo possum quidvis perferre patique;
Ad mare cum veni, generosum et lene requiro,
Quod curas abigat, quod cum spe divite manet
In venas animumque meum, quod verba ministret,
Quod me Lucanae iuvenem commendet amicae);
Tractus uter plures lepores, uter educet apros;
Utra magis pisces et echinos aequora celent,
Pinguis ut inde domum possim Phaeaxque reverti,
Scribere te nobis, tibi nos accredere par est.

sinis, Gabiosque] sowohl zu Clusium als zu Gabii gab es also solche kalte Bäder. Sie werden Beispielshalber hier genannt. Ueber Gabii s. *Strab.* 5, 3: *Ἐν δὲ τῷ πεδίῳ τούτῳ ὁ Ἀνίων διέξεισι καὶ τὰ Ἄλβουλα καλούμενα ῥεῖ ὕδατα ψυχρὰ ἐκ πολλῶν πηγῶν, πρὸς ποικίλας νόσους καὶ πίνουσι καὶ ἐγκαθημένοις ὑγιεινά.* Dass Horaz selbst sich der dortigen Bäder bedient habe, ergiebt sich aus unserer Stelle nicht. || *mutandus locus*] der Badeort. || *deversoria nota praeteragendus*] da wo der Weg nach Bajae oder Cumae (rechts) abgeht, indem er nach Salernum oder Velia weiter reitet; *nota sc. equo*, wohin das Pferd von selbst gern einbiegen möchte. Gemeint sind eben die Wirthshäuser an der Strasse nach Cumae und Bajae, so wie der von der Strasse nach Salernum und Velia seitwärts abführende Weg nach Bajae selbst. || *laevā habenā*] den linken Zügel anziehend, weil das Pferd rechts auf dem bekannten Wege nach Cumae oder Bajae weiter will. || *dicet, sed etc.*] so wird er sprechen; allein das Pferd hört nicht auf Worte; darum muss der Reiter, indem er so spricht, zugleich den Zügel gebrauchen.

V. 14—16. Neue Fragen, das Getreide und Wasser betreffend. || *utrum populum*] zu Velia und Salernum. *Populus* von den Einwohnern der Municipien kein ungewöhnlicher Ausdruck. || *collectos imbres*] in Cisternen. || *iugis aquae*] *cf.* Sat. 2, 6, 2.

V. 16—21. Nebenbemerkung, weshalb er sich nicht nach dem Weine jener Gegend erkundige. Er weiss, dass derselbe nicht besonders ist, nicht von der Art, wie er ihn bei seinem dortigen Aufenthalte zu trinken verlangt. || *nihil moror*] *Ep.* 2, 1, 264. *Sat.* 1, 4, 13. || *quidvis*] s. zu *Ep.* 1, 5, 6. || *perferre patique*] *Ep.* 1, 16, 74. || *cum spe divite*] vgl. *Ep.* 1, 5, 17. || *verba*] *ministret*] *ibid.* V. 19. || *Lucanae*] Velia in Lucanien s. o.

V. 22—25. Letzte Fragen nach Wildpret und Fischen. || *echinos*] s. *Sat.* 2, 4, 33. || *Phaeax*] *cf. Ep.* 1, 2, 28; 1, 4, 15. || *par est*] *debes.*

V. 26—46. Derselbe Humor, welcher sich in den vorhergehenden Erkundigungen ausspricht, zeigt sich in dem plötzlichen unvermittelten Uebergange zu der Schilderung des Maenius, um davon V. 42 eine scherzhafte Anwendung zu ma-

Maenius, ut rebus maternis atque paternis
Fortiter absumptis urbanus coepit haberi,
Scurra vagus, non qui certum praesepe teneret,
Impransus non qui civem dignosceret hoste,
Quaelibet in quemvis opprobria fingere saevus,
Pernicies et tempestas barathrumque macelli,
Quidquid quaesierat, ventri donabat avaro.
Hic ubi nequitiae fautoribus et timidis nil
Aut paullum abstulerat, patinas coenabat omasi
Vilis et agninae, tribus ursis quod satis esset:
Scilicet ut ventres lamna candente nepotum
Diceret urendos corrector Bestius. Idem,
Quidquid erat nactus praedae maioris, ubi omne
Verterat in fumum et cinerem, „Non hercule miror,"
Aiebat „si qui comedunt bona, cum sit obeso
„Nil melius turdo, nil volva pulchrius ampla."
Nimirum hic ego sum; nam tuta et parvola laudo,

chen. || *Maenius*] s. *Sat.* 1, 1, 101; 3, 21. || *fortiter absumptis*] *Pers.* 6, 22: *hic bona dente Grandia magnanimus peragit puer.* || *urbanus*] s. zu *Ep.* 1, 9, 11. *Plaut. Trin.* 1, 2, 165, *urbani assidui cives, quos scurras vocant.* || *coepit haberi*] man hatte an ihm . . ., er begann als *urbanus* und *scurra vagus* zu dienen einem jeden, der ihn haben wollte. || *non certum praesepe*] indem er bald hier bald dort zu Gaste war, also nicht *certus conviva* wie *Ep.* 1, 7, 75, bei einem Einzelnen. *Plaut. Curc.* 2, 1, 13: (*parasitus non retineri potuit*) *quin reciperet se huc esum ad praesepim suam.* || *civem . . . hoste*] Freund und Feind; gewöhnlicher Gegensatz wie *Liv.* 10, 36, 8; 5, 8, 11. Vgl. *Plaut. Trin.* 1, 2, 65: *hostisne an civis comedis parvi pendere* (*te dicunt.*) || *saevus fingere*] Kr. Gr. §. 476, 4. (Z. §. 598.) || *opprobria fingere*] wie *carmina, versus fingere.* || *macelli*] *Sat.* 2, 3, 229. || *quidquid quaesierat*] zu beziehen auf *omne.* || *verterat in fumum et cinerem*] wie ein Eroberer, der die eroberte Stadt in Rauch aufgehen lässt, in Asche legt. || *nequitiae fautoribus et timidis*] die einen geben ihm etwas aus Wohlgefallen an seiner Nichtswürdigkeit, die andern aus Furcht vor derselben, namentlich vor seiner bösen Zunge. || *omasi*] *Sat.* 2, 5, 40. || *scilicet ut . . . diceret*] Folge seiner Zufriedenheit mit der schlechten Kost. Er schalt dann auf die Schlemmer und wollte sie mit der härtesten Strafe belegt wissen. || *lamna*] *Cic. Verr.* 5, 63: *Ignes candentesque laminae ceterique cruciatus.* || *corrector Bestius*] nicht näher bekannt. Durch Auslassung der Vergleichungspartikel wird Maenius mit dem Bestius gewissermassen identificirt; *corrector*, Sittenprediger, ohne Objectsgenitiv bezeichnet das Tadeln als zu seinem Wesen und Character gehörig, doch ist die Lesart streitig (*al. correctus*). *Cic. Phil.* 2, 17: *Iam enim, quoniam criminibus eius satis respondi, de ipso emendatore et correctore nostro quaedam dicenda sunt.* || *turdo*] s. *Sat.* 2, 5, 10. || *volva*] *suilla;* bei Römern und Griechen als Leckerbissen betrachtet. || *hic*] wie *Ep.* 1, 6, 40. || *tuta et parvola*] nicht auf die Speisen zu beziehen, sondern

Cum res deficiunt, satis inter vilia fortis;
Verum ubi quid melius contingit et unctius, idem
Vos sapere et solos aio bene vivere, quorum
Conspicitur nitidis fundata pecunia villis.

Sechszehnte Epistel.

AD QUINTIUM.

Ne perconteris, fundus meus, optime Quinti,

auf die gesammten Verhältnises. || *inter vilia*] im Gegensatze zu *unctius* auch von den Speisen zu verstehe.n || *fortis*] *Sat.* 2, 2, 135. || *unctius*] ein fetterer Bissen. *Martial.* 5, 44, 7, *unctior coena. Catull.* 29, 23, *uncta devorare patrimonia.* Vgl. zu *Ep.* 1, 17, 12. || *fundata*] was sonst *collocata*, angelegt. *Cic. pro C. Rab. Post.* 1, *fortunas fundatas atque optime constitutas.*

Ep. XVI. Dass Quintius, an den dieser Brief gerichtet ist, derselbe Quintius Hirpinus sei, der *Od.* 2, 11 zum frohen Lebensgenusse aufgefordert wird, ist sehr zu bezweifeln, da dieser als ein Altersgenosse des Dichters, der Quintius in unserm Briefe dagegen als ein jüngerer Mann erscheint. Ausserdem ist von seiner Person nichts weiter bekannt, als was sich aus unserem Briefe selbst abnehmen lässt, dass er zu Rom in sehr glücklichen Verhältnissen gelebt haben müsse und wenigstens dem allgemeinen Urtheile nach für einen glücklichen Mann galt. Nicht unwahrscheinlich ist, dass er ein aufstrebender junger Mann war, der es auf der Bahn zu den höchsten Ehrenstellen schon weit gebracht hatte und in dem glücklichen Erfolge seines Strebens die höchste Seligkeit fand. Dies giebt dem Dichter, als einem älteren erfahrenen Freunde, Veranlassung, gegen ihn seine Ansichten über die Quelle und Grundlage aller wahren Glückseligkeit auszusprechen, die er V. 20 andeutet. Ausgehend von einer Schilderung seines allen seinen Wünschen entsprechenden Landgutes, in welcher sich zugleich seine Genügsamkeit und die innigste Freude an dem ihm zu Theil gewordenen bescheidenen Loose auf das Unverkennbarste ausspricht, kommt er im Gegensatze zu demselben auf das so oft gepriesene Glück des Quintius, um ihn zu warnen vor möglichem Selbstbetruge und darauf hinzuweisen, dass es noch etwas Höheres gebe als Ruhm und Ansehen, welches nur zu sehr von der Laune des Volkes abhänge. Die Hauptsache zum Glücke sei die wahre Freiheit, in deren Besitze nur der Weise sich befinde. Unstatthaft ist es übrigens, in dem, was der Dichter über die Trüglichkeit eines auf fremdes Urtheil gegründeten Glückes und die so häufige Verwechslung äusserer Gesetzlichkeit (Legalität) mit innerer, wahrhafter Güte (Moralität) sagt, specielle Beziehungen auf den Quintius zu suchen, und diesen, den schon die Anrede *optime Quinti* als einen sehr wackeren Mann bezeichnet, sich als einen Heuchler zu denken, der jener Verwechslung selbst sich schuldig gemacht, und so wie er sich über sich selbst getäuscht, so auch bei anderen ganz unverdienter Weise eine vortheilhafte Meinung von seinem moralischen Werthe zu erwecken gewusst habe.

V. 1—16. Eingang. Schilderung des sabinischen Landgutes. || *ne perconteris etc.*] die Frage nach dem Ertrage des Landgutes weist der

Arvo pascat herum, an bacis opulentet olivae,
Pomisne an pratis an amicta vitibus ulmo:
Scribetur tibi forma loquaciter et situs agri.
Continui montes, ni dissocientur opaca
Valle, sed ut veniens dextrum latus adspiciat sol,
Laevum discedens curru fugiente vaporet.
Temperiem laudes. Quid, si rubicunda benigni
Corna vepres et pruna ferant, si quercus et ilex
Multa fruge pecus, multa dominum iuvet umbra?
Dicas adductum propius frondere Tarentum.
Fons etiam rivo dare nomen idoneus, ut nec
Frigidior Thracam nec purior ambiat Hebrus,
Infirmo capiti fluit utilis, utilis alvo.
Hae latebrae dulces et, iam si credis, amoenae
Incolumem tibi me praestant Septembribus horis.

Dichter zurück durch eine Beschreibung der reizenden Lage desselben. Bei seiner Genügsamkeit liegt ihm die Betrachtung des Einkommens ganz fern. || *opulentet*] von Horaz zuerst gebraucht; sonst selten. || *ulmo*] die Hauptsache liegt in *amicta vitibus*. || *continui montes*] als Prädicat ist zu suppliren: „sind in der Nähe desselben, umgeben mein Landgut“. Es lag am Fusse des Berges Ustica. *Od.* 1, 17, 11. || *ni dissocientur opaca valle*] die Berge würden *continui* sein, wenn nicht u. s. w. || *sed ut etc.*] Beschränkung des Begriffes *opaca*. || *dextrum*] die Fronte des Landhauses hat man also nach Norden gerichtet zu denken. || *curru fugiente*] *Od.* 3, 6, 44: *abeunte curru*. || *vaporet*] hüllt in Dunst, umdunstet. || *quid si . . . ferant etc.*] „was wirst du sagen, wenn nun auch noch diese Vorzüge und Annehmlichkeiten hinzukommen?“ Dass es an denselben fehle, liegt nicht in dieser Form des hypothetischen Satzes *si ferant*, *si iuvet* angedeutet. Nur der Conj. Imperf. *si ferrent* würde diesen Sinn geben. || *benigni*] von der Ergiebigkeit, wie *benignus ager Ov. Am.* 1, 10, 56. Das Gegentheil *malignus*. *Plin. Ep.* 2, 17, 15, *terra malignior ceteris*. || *corna et pruna*] Kornellen und Schlehen (*pruna silvestria*), wild wachsend, nur als die Gegend verschönernd erwähnt, nicht als ein nennenswerther Ertrag des Gutes. Daher auch das malende Beiwort *rubicunda*. || *fons etiam . . . idoneus*] der Bach heisst nach *Ep.* 18, 104 *Digentia*. Die Quelle scheint hiernach diesen Namen ebenfalls geführt zu haben. *Idoneus dare nomen:* = *tam aqua abundans, ut det suum nomen rivo* (der aus ihr entsteht), nicht bloss von der Möglichkeit zu verstehen: „nach welcher der Bach genannt zu werden verdiente, wenn er nicht einen andern Namen hätte.“ || *ut nec frigidior*] *tam frigidus et purus, ut etc.* || *Thracam . . . Hebrus*] vgl. *Ep.* 1, 3, 3. || *utilis*] ähnliche nachdrucksvolle Wiederholung desselben Wortes V. 59. || *latebrae*] eben durch seine Abgeschiedenheit ist dies Besitzthum dem Horaz besonders lieb und werth. Vgl. *angulus Ep.* 1, 14, 23. *Od.* 2, 6, 14. || *dulces*] mit Beziehung auf die Empfindung des Besitzers, lieb und theuer. || *amoenae*] objectiv, reizend, so dass es jedem gefallen muss. || *iam si credis*] = *si iam credis*. Andere LA. *etiam, si credis, amoenae*, ja sogar etc. jetzt, nach

Tu recte vivis, si curas esse quod audis.
Iactamus iam pridem omnis te Roma beatum;
Sed vereor, ne cui de te plus quam tibi credas,
Neve putes alium sapiente bonoque beatum,
Neu, si te populus sanum recteque valentem
Dictitet, occultam febrem sub tempus edendi
Dissimules, donec manibus tremor incidat unctis.
Stultorum incurata pudor malus ulcera celat.
Si quis bella tibi terra pugnata marique
Dicat et his verbis vacuas permulceat aures:
„Tene magis salvum populus velit an populum tu,
„Servet in ambiguo, qui consulit et tibi et urbi,
„Iuppiter:“ Augusti laudes agnoscere possis;
Cum pateris sapiens emendatusque vocari:

dem, was ich dir von meinem Gütchen gesagt habe. || *Septembribus horis*] vgl. *Sat.* 2, 6, 19. Ueber *horis* vgl. *A. P.* 302.

V. 17 *sq.* Ueber den Zusammenhang des Folgenden mit der vorhergehenden Schilderung s. die Einl.

V. 17—24. „Du giltst bei dem Volke für glücklich; traue aber nicht dem Urtheile anderer in diesem Stücke und lass dich nicht dadurch verleiten dich selbst schon (um deiner äusseren Verhältnisse willen) für glücklich zu halten; denn nur der weise und edle Mensch ist wahrhaft glücklich.“ || *recte vivis*] *cf. Od.* 2, 10, 1. *Ep.* 1, 6, 29 u. 2, 2, 213. || *iactamus omnis Roma*] ähnliche Constr. *Od.* 4, 2, 50. || *quod audis*] s. *Sat.* 2, 6, 20. *Ep.* 1, 7, 38. Wegen des Gedankens vgl. *Cic. Off* 2, 12, 43. || *alium sapiente*] dieselbe Construction *Ep.* 2, 1, 240; auch in Prosa: *Cic. Fam.* 11, 2: *nec quidquam aliud libertate communi quaesivisse.* || *neu si te populus . . . dictitet etc.*] der Gedanke durch ein Gleichniss veranschaulicht. Das leibliche Wohlsein ein Bild der geistigen Gesundheit. || *sanum recteque valentem*] gewöhnliche Zusammenstellung, s. *Ep.* 1, 7, 3. || *occultam febrem*] ein Bild der von anderen nicht bemerkten moralischen Fehler. || *unctis*] bei der Mahlzeit. Man bediente sich beim Essen grösstentheils der blossen Finger. || *stultorum . . . celat*] = *stulti sunt, quorum pudor malus etc.*

V. 25—31. „Andere unverdiente Lobsprüche wirst du leicht als solche erkennen und zurückweisen. Warum also nicht auch den Ruhm der Weisheit und Tugend, so lange du ihn noch nicht verdienst?“ || *bella tibi pugnata*] zu verbinden, nicht *tibi dicat.* Ueber die Verbindung *bella pugnare* vgl. zu Sat. 2, 3, 63. || *vacuas*] die offenen und aufmerksam zuhörenden. || *tene . . . Iuppiter*] Verse aus dem Panegyricus des Varius auf Augustus. — Sinn: die Liebe des Volkes zu Augustus wetteiferte mit der Liebe des Augustus zum Volke. || *Augusti laudes . . . possis*] hierin liegt auch zu V. 25 der Nachsatz: Du wirst leicht einsehen, dass du diese Lobsprüche nicht verdienst. Denn auch *bella terra pugnata marique* kannst du von dir nicht rühmen lassen, wohl aber gehören sie zu den *laudibus Augusti.* || *sapiens emendatusque vocari*] wie V. 20 *sapiens bonusque;* V. 32 *bonus et prudens.* Sofern nur der Weise und Tugendhafte im Besitze der wahren Glückseligkeit ist, kann die Glücklichpreisung (V. 18)

Respondesne tuo — dic sodes — nomine? „Nempe
„Vir bonus et prudens dici delector ego ac tu“.
Qui dedit hoc hodie, cras, si volet, auferet, ut si
Detulerit fasces indigno, detrahet idem.
„Pone, meum est,“ inquit: pono tristisque recedo.
Idem si clamet furem, neget esse pudicum,
Contendat laqueo collum pressisse paternum:
Mordear opprobriis falsis mutemque colores?
Falsus honor iuvat et mendax infamia terret
Quem nisi mendosum et mendacem? „Vir bonus est quis?“
„Qui consulta patrum, qui leges iuraque servat,

auch als eine indirecte Anerkennung der Weisheit und Tugend des Gepriesenen angesehen werden. || *respondesne*] *vocanti*. Der Ausdruck ist entlehnt von dem Namenverlesen der Soldaten bei der Musterung oder der Bürger beim Census, wo jeder bei Nennung seines Namens antworten musste; *ad nomina respondere*, *Liv.* 3, 41; hier: *tuo nomine*, s. v. a. bei deinem Namen, indem dein Name genannt wird, oder in deinem Namen für dich selbst. Sinn: darfst du dieses Lob als dir zukommend ansehen?

V. 31—35. „Allerdings hört zwar jeder sich gern gut und weise nennen. Beruht aber dieser Ruhm bloss auf dem (trüglichen) Urtheile des Volkes, so kann es denselben auch wieder nehmen, so wie die von ihm verliehenen Würden; er hat folglich keinen wahren Werth für mich, und niemand kann sich dadurch wahrhaft geehrt fühlen.“ || *ego ac tu*] d. i. wir alle. Weder hier, noch im Folgenden ist bei dem Gebrauche der ersten und zweiten Person an die bestimmte Person des Dichters und des Quintius zu denken; die Ausführung hält sich bis zum Schlusse in einer ganz allgemeinen Betrachtung; s. die Einl. || *qui dedit*] = *at is*, *qui etc.* Gemeint ist das Volk, wie sich aus dem folgenden *detulerit fasces* ergiebt.

V. 36—38. „Ebenso wenig werde ich aber auch mich durch unverdiente Vorwürfe des Volkes gekränkt fühlen.“ || *idem si clamet*] das im Vorhergehenden angedeutete Volk. || *mordear?*] *non mordebor*.

V. 39, 40. Ergebniss aus dem Gesagten. Nur wer nicht wirklich weise und tugendhaft ist, sondern, mit Fehlern behaftet, nach falschem Scheine strebt (*mendosus et mendax*), freut sich des unverdienten Lobes und betrübt sich über unverdienten Tadel. Die Lesart schwankt hier zwischen *mendacem* und *medicandum*. Wir geben mit Obbarius der erstern den Vorzug und verstehen unter *mendacem* den Heuchler, *qui quidquid est fingit*, *simulat vel dissimulat*. Die Subjecte und Objecte sind aber chiastisch gestellt (s. Kr. Gr. §. 698, A. 3), so dass dem Sinne nach *mendax infamia terret mendosum*, *falsus honor iuvat mendacem* zusammen gehören.

V. 40—45. „Auf die Stimme des Volkes Gewicht zu legen, ist um so thörichter, da das Volk bei der Beurtheilung des sittlichen Werthes eines Menschen oft einen sehr unrichtigen Massstab anlegt;“ welchen? || *vir bonus est quis?*] die Antwort auf diese Frage erfolgt im Sinne des grossen Haufens, der sein Urtheil nur auf die äussere Erscheinung und das äussere Ansehen im Leben gründet. S. dagegen V. 73 die Schilderung des *vir bonus et sapiens* im höheren wahren Sinne des Wortes. — Die Sätze *qui con-*

„Quo multae magnaeque secantur iudice lites,
„Quo res sponsore et quo causae teste tenentur.“
Sed videt hunc omnis domus et vicinia tota
Introrsum turpem, speciosum pelle decora.
„*Nec furtum feci nec fugi*,“ si mihi dicit
Servus: „Habes pretium, loris non ureris,“ aio.
„*Non hominem occidi:*“ „Non pasces in cruce corvos.“
„*Sum bonus et frugi:*“ renuit negitatque Sabellus;
Cautus enim metuit foveam lupus, accipiterque
Suspectos laqueos, et opertum miluus hamum.
Oderunt peccare boni virtutis amore;
Tu nihil admittes in te formidine poenae:
Sit spes fallendi, miscebis sacra profanis.
Nam de mille fabae modiis cum surripis unum,
Damnum est, non facinus, mihi pacto lenius isto. —

sulta — tenentur lassen sich übrigens auch als eine in Form einer Frage von dem Fragenden selbst gegebene Antwort betrachten; hinter jeden Satz ist dann ein Fragezeichen zu setzen. || *secantur*] vgl. Sat. 1, 10, 15. || *res tenentur sponsore*] seine Bürgschaft giebt Sicherheit; = *obtinentur*. || *causae tenentur*] wie *causam obtinere*, *vincere*; *Cic. Caec.* 24, 67: *Scaevolam causam apud centumviros non tenuisse.* Das Gegentheil ist *cadere causa.* || *speciosum pelle decora*] wie Sat. 2, 1, 64. || *servat*] entweder er beobachtet, befolgt, oder er überwacht (als *magistratus*), sorgt für ihre Befolgung. Alle drei Sätze V. 41—43 schildern einen im Staate angesehenen, viel geltenden Mann. Wenn aber ein solcher *introrsum turpis* ist, so steht es mit der Tugend dieses vermeinten Ehrenmannes nicht besser als mit der Rechtlichkeit des Sclaven, den nur die Furcht vor Strafe vom Diebstahl und Entlaufen zurückhält.

V. 46—56. „Die Unterlassung des Bösen nur aus Liebe zur Tugend, nicht bloss aus Furcht vor Strafe, ist es, worauf es ankommt.“ || *ureris*] *Epod.* 4, 3. || *Sabellus*] die Sabiner oder Sabeller standen in dem Rufe strenger, altväterischer Sittenzucht; vgl. *Od.* 3, 6, 38. Horaz macht den Sabeller, dessen Urtheil auch das seinige ist, um so lieber zum Repräsentanten aller Biedermänner, da er selbst durch den Besitz seines Landgutes im Sabinerlande gleichsam einheimisch war. || *cautus enim . . . hamum*] vor dem drohenden Uebel hüten sich selbst unvernünftige Thiere. || *miscebis sacra profanis*] vgl. *A. P.* 397; du wirst selbst der grössten Verbrechen fähig sein. || *damnum est . . . lenius isto*] Anwendung des stoischen Grundsatzes: *omnia peccata esse aequalia*, den er Sat. 1, 3, 96 nur in seiner Anwendung auf das praktische Leben bei der Bestrafung von Vergehen verspottet, dahingegen hier in der Theorie anerkennt, sofern auch die kleinste Abweichung vom Rechte eine Nichtachtung desselben voraussetzt. *cf. Cic. Parad.* 3, 1: *Parva, inquis, res est; at magna culpa. Nec enim peccata rerum eventu, sed vitiis hominum metienda sunt.*

V. 57—62. Beispielsweise Schilderung, wie ein bloss dem äusseren Scheine nach rechtschaffener Mann es treibt; zur Erläuterung von V.

Vir bonus, omne forum quem spectat et omne tribunal,
Quandocumque deos vel porco vel bove placat,
„Iane pater“ clare, clare cum dixit „Apollo,“
Labra movet metuens audiri: „Pulchra Laverna,
„Da mihi fallere, da iusto sanctoque videri,
„Noctem peccatis et fraudibus obiice nubem.“
Qui melior servo, qui liberior sit avarus,
In triviis fixum cum se demittit ob assem,
Non video; nam qui cupiet, metuet quoque; porro
Qui metuens vivet, liber mihi non erit umquam.
Perdidit arma, locum virtutis deseruit, qui
Semper in augenda festinat et obruitur re.
Vendere cum possis captivum, occidere noli:
Serviet utiliter: sine pascat durus aretque,
Naviget ac mediis hiemet mercator in undis,
Annonae prosit, portet frumenta penusque.
Vir bonus et sapiens audebit dicere: *Pentheu,*
„*Rector Thebarum, quid me perferre patique*

54. || *quem spectat*] mit Achtung und Bewunderung; *cf. Ep.* 1, 6, 19. || *Laverna*] die Göttin der Diebe. || *fallere*] *latere*.

V. 63—68. „Ueberhaupt ist niemand *vir bonus* (v. 40) der noch unter der Herrschaft einer Leidenschaft steht, wie z. B. der Habsüchtige, der als Knecht einer Leidenschaft sich zum Sclaven erniedrigt.“ Auch hier spricht er übrigens mit Beziehung auf ein stoisches Paradoxon: *solum sapientem esse liberum, et omnem stultum servum.* || *in triviis fixum*] also selbst auf offener Strasse. *Pers.* 5, 111, nachbildend, von dem Nicht-Habsüchtigen: *inque luto fixum possis transcendere nummum.* || *qui cupiet, metuet quoque*] *cf. Ep.* 1, 2, 51; 1, 6, 10; 2, 2, 156. || *perdidit arma, locum virtutis deseruit*] τὴν τάξιν. Auf diese Weise wird er wie ein Wehrloser zum Gefangenen (*captivus*) seiner Leidenschaften; aus einem Gefangenen ein Sclav.

V. 69—72. „Ein solcher hat keinen Werth an und für sich, wie der freie Mann, sondern wie der Sclav nur eine Brauchbarkeit für andere. Nur als solcher möge er denn auch in der menschlichen Gesellschaft geduldet und benutzt werden.“ || *occidere noli*] Sinn: So wie du einen Gefangenen nach dem Kriegsrechte zu einem dir nützlich dienenden Sclaven machen darfst, so magst du auch den Sclaven der Habsucht gleichsam als einen nützlichen Lastträger der menschlichen Gesellschaft gewähren und sich im sclavischen Dienste derselben abmühen lassen. || *durus*] *cf. Ep.* 1, 7, 91. || *annonae prosit*] als *negotiator*. || *penus*] *Cic. N. D.* 2, 7, 68: *est omne, quo vescuntur, homines penus.*

V. 73—79. „Ganz anders der tugendhafte und weise Mann,“ dessen Freiheit von aller Furcht (s. V. 66) mit Anspielung auf *Eur. Bacch.* 492 ff. geschildert wird, wo Dionysos unter der Gestalt eines Priesters des Dionysos von dem Thebanischen Könige Pentheus unerkannt gefangen und mit harten Strafen bedroht wird. Der Dichter verändert die Stelle seinem Zwecke gemäss und

„*Indignum coges?*“ „Adimam bona.“ „*Nempe pecus, rem,*
„*Lectos, argentum: tollas licet.*“ — „In manicis et
„Compedibus saevo te sub custode tenebo.“
„*Ipse deus, simulatque volam, me solvet.*“ — Opinor,
Hoc sentit: „Moriar.“ Mors ultima linea rerum est.

Siebenzehnte Epistel.

AD SCAEVAM.

Quamvis, Scaeva, satis per te tibi consulis, et scis,
Quo tandem pacto deceat maioribus uti,
Disce, docendus adhuc quae censet amiculus, ut si

nimmt Bezug auf die stoische Lehre, dass der Weise, wenn er nicht mehr würdig leben könne, sich selbst den Tod geben dürfe. || *indignum*] Neutrum oder Masculinum? || *argentum*] Silbergeschirr. *cf. Ep.* 1, 6, 17. || *tollas licet*] *Cic. Parad.* 1, 8: *Neque ego umquam bona perdidisse dicam, si qui pecus aut supellectilem amiserit.* || *ipse deus . . . me solvet*] *Eur.* a. a. O. *Λύσει μ' ὁ δαίμων αὐτὸς, ὅταν ἐγὼ θέλω.* || *moriar*] *Seneca de provid.* 6, 5: *Contemnite mortem, quae vos aut finit aut transfert. Ante omnia cavi* (Gott selbst wird hier redend eingeführt), *ne quis vos teneret invitos; p a t e t e x i t u s. Si pugnare non vultis, licet fugere.* || *ultima linea*] Anspielung auf die mit Kreide oder Kalk gefüllte Querfurche am Ende der Rennbahn im Circus; = *finis.* || *rerum*] *omnium rerum humanarum*, mithin auch aller Leiden.

Was die Bezugnahme auf die Lehren der stoischen Philosophie an verschiedenen Stellen unseres Briefes betrifft, so dient die Nachahmung der etwas übertreibenden Sprache der Schulweisen dazu, dem Ganzen einen humoristischen Anstrich zu geben und den Ernst, der sonst verletzen könnte, zu mildern.

Ep. XVII. Belehrungen über den Umgang mit Vornehmeren, gerichtet an einen jüngeren Freund (V. 16) des Dichters, dessen Person und Verhältnisse ebenso wenig näher bekannt sind, als die besondere Veranlassung zu diesem Briefe. Die Frage: ob und wie fern es rathsam und des freien Mannes würdig sei, sich um die Gunst der Grossen zu bewerben, und wie es anzufangen sei, diese Gunst mit Ehren zu behaupten, wird besonders im Geiste des Aristippus beantwortet, den Horaz im Gegensatze zu dem Cyniker Diogenes als das Muster und Ideal eines feinen Weltmannes aufstellt. Diese Gunst, zeigt er, sei durchaus nichts Verächtliches und setze keine Selbsterniedrigung voraus; dass äussere Vortheile dabei gesucht werden, sei nicht zu leugnen; alles komme aber nur darauf an, dies mit Anstand und guter Sitte zu thun; auf diese beziehen sich daher die gegebenen Vorschriften.

V. 1—5. Einleitung. Bescheidene Rechtfertigung der nachfolgenden Belehrungen. || *quamvis . . . consulis*] ähnliche Wendung *A. P.* 366. *Ep.* 1, 18, 67. || *tandem*] wie *ποτέ* in der Frage. Nur passt es hier weniger bei vorhergehendem *scis;* daher ist wahrscheinlich nach Horkels Conjectur *tenuem* zu lesen. || *maioribus*] wie Sat. 2, 1, 61. || *docendus adhuc*] die von einigen hier vorgezogene Beziehung auf den Scaeva steht im Widerspruche mit dem unmittelbar vorher Gesagten; dagegen passt es um so mehr auf

Caecus iter monstrare velit; — tamen adspice, si quid
Et nos, quod cures proprium fecisse, loquamur.
Si te grata quies et primam somnus in horam
Delectat, si te pulvis strepitusque rotarum,
Si laedit caupona: Ferentinum ire iubebo;
Nam neque divitibus contingunt gaudia solis,
Nec vixit male, qui natus moriensque fefellit.
Si prodesse tuis paulloque benignius ipsum
Te tractare voles: accedes siccus ad unctum.

Horaz wegen des folgenden Vergleiches. || *amiculus*] das Deminutiv, als Ausdruck der Zärtlichkeit, zur Andeutung des Verhältnisses der Vertraulichkeit. || *tamen adspice*] das *tamen* nicht bloss in Beziehung auf *quamvis . . . uti*, sondern auch auf den in dem *docendus etc.* implicite enthaltenen Concessivsatz: ungeachtet ich selbst ein der Belehrung bedürftiger, gleichsam blinder Wegweiser bin. || *cures fecisse*] s. Kr. Gr. §. 477, A. 2. (Z. §. 590.)

V. 6—12. Allgemeine Bemerkung über die verschiedene Art das Leben zu nehmen und die entgegengesetzten Ansichten in Betreff des Umganges mit Vornehmen, nebst Rathschlägen in Beziehung auf dieselbe. Die Anrede in der zweiten Person ist dabei nicht nothwendig speciell auf Scaeva zu beziehen. || *si te grata quies . . . delectat*] Annehmlichkeiten, welche derjenige entbehrt, der als Client eines vornehmen Mannes die Frühstunden den *officiis antelucanis* widmen muss, indem er schon vor Tagesanbruch sich in dem Vorzimmer seines Patrons einzufinden hat. || *si te pulvis . . . caupona*] Unannehmlichkeiten, denen eben derselbe als Begleiter des Patrons auf Reisen ausgesetzt ist; vgl. *Ep.* 1, 7, 76; auch unten V. 52. Was gegen die Erklärung dieser Stelle von dem Aufenthalte in der Hauptstadt zu erinnern ist, s. bei Jacobs *lect. Venus. p.* 87. || *Ferentinum*] Municipium der Herniker, für jede stille Landstadt überhaupt, in der einer abgeschieden von der grossen Welt leben kann. Weshalb Horaz hier gerade Ferentinum nennt (wie *Ep.* 1, 11, 30 Ulubrae), lässt sich nicht mit Bestimmtheit nachweisen. Einige muthmassen, dass Ferentinum der frühere Wohnort Scaeva's gewesen sei, oder dass er einen Landsitz in der Nähe jener Stadt gehabt habe. || *nam neque divitibus etc.*] wer sich auf diese Weise aus der grossen Welt zurückzieht, leistet allerdings ebensowohl auf die Erwerbung von Reichthümern als auf Ehre und Ansehen Verzicht. Beides ist aber zum glücklichen Leben nicht nothwendig. — Unter diesen Umständen bedarf er dann aber des Beistandes vornehmer Gönner nicht. || *fefellit*] = *latuit; cf. Ep.* 1, 18, 103. *Ovid. Trist.* 3, 4, 25: *bene qui latuit, bene vixit*, nach Epicurs Maxime: λάθε βιώσας. || *si prodesse tuis . . . voles*] gemeint ist überhaupt ein glänzendes Leben in Wohlstand und Ansehen. Mit Humor bedient sich aber der Dichter in den Worten: *paulloque benignius ipsum te tractare voles* (vgl. Sat. 2, 2, 85) des von einem Mahle hergenommenen Bildes, als ob es dem Emporstrebenden (ausser der Sorge für die Seinigen) besonders um gutes Essen und Trinken zu thun sei. Daher denn auch der diesem gegebene Rath auf gleiche Weise eingekleidet wird. Ausserdem schliesst sich die V. 13 von Diogenes gemachte Bemerkung über Aristipp an diese Wendung auf das Passendste an. ||

Diog. „Si pranderet olus patienter, regibus uti
„Nollet Aristippus.“ *Arist.* „Si sciret regibus uti,
Fastidiret olus, qui me notat.“ Utrius horum
Verba probes et facta, doce, vel iunior audi,
Cur sit Aristippi potior sententia. Namque
Mordacem Cynicum sic eludebat, ut aiunt:
„Scurror ego ipse mihi, populo tu: rectius hoc et
„Splendidius multo est. Equus ut me portet, alat rex,
„Officium facio; tu poscis vilia rerum,
„Dante minor, quamvis fers te nullius egentem.“
Omnis Aristippum decuit color et status et res,

siccus] nicht wie Sat. 2, 2, 14, *siccus*, *inanis*, durstig und hungrig, sondern ξηροφάγος, wer nur Trokkenes zu essen hat; hier also = in Dürftigkeit lebend. Der Gegensatz ist *unctus*, was scherzhaft von dem gebraucht ist, der fette Speisen (*unctius quid*, *Ep.* 1, 15, 44) zu essen hat und anderen vorsetzen kann; vgl. *A. P.* 422.

V. 13—42. Das Beste ist, wenn man in beiderlei Arten zu leben sich zu schicken weiss, in der Manier des Aristippus. Apologie des hier in Rede stehenden Verhältnisses. Der Umgang mit Vornehmeren ist für den, der sich darauf versteht, *a*) angenehm v. 13—22. Er entschädigt durch die Genüsse, die er gewährt, für die Opfer, die er verlangt.“ Aristipp und Diogenes werden hier plötzlich redend eingeführt. Ueber die Art des Ueberganges s. u. a. zu *Ep.* 1, 7, 29 und 46. Die Anekdote s. bei *Diog. Laert.* 2, 68: παριόντα ποτὲ αὐτὸν λάχανα πλύνων Διογένης ἔσκωψε καί φησιν· Εἰ ταῦτα ἔμαθες προσφέρεσθαι, οὐκ ἂν τυράννων αὐλὰς ἐθεράπευες· ὁ δὲ, καὶ σύ, εἶπεν, εἴπερ ᾔδεις ἀνθρώποις ὁμιλεῖν, οὐκ ἂν λάχανα ἔπλυνες. || *pranderet*] nicht bloss vom Frühstück. || *Aristippus*] s. Sat. 2, 3, 100. || *regibus uti*] Aristipp hielt sich längere Zeit am Hofe des jüngeren Dionys von Syrakus auf; doch s. über *rex* zu *Ep.* 1, 7, 37. || *fastidiret olus*] die gemeine Kost, gemeint ist aber auch zugleich das ganze Leben in der niederen Sphäre. || *notat*] vom Censor gebräuchlich. || *eludebat*] eigentlich vom Auspariren beim Fechten; vgl. *Ep.* 2, 1, 47. Sat. 1, 10, 41. || *mordacem Cynicum*] Diogenes, Schüler des Antisthenes, des Stifters der cynischen Schule. || *ut aiunt*] *Ep.* 1, 7, 49. || *scurror ego ipse mihi, populo tu*] Aristipp lässt sich den in den Worten des Diogenes indirect liegenden Vorwurf, dass er im Umgange mit Königen ein Scurra sei, gefallen, giebt ihn aber dem Diogenes zurück und weist ihn auf den dessenungeachtet zwischen ihnen beiden bestehenden sehr erheblichen Unterschied hin. || *mihi*] mir zum Nutzen und Vergnügen; s. V. 20. || *populo tu*] so fern das Volk mit Diogenes sein Gespött trieb. || *hoc*] hier auf das entfernter Stehende zu beziehen; s. Kr. Gr. §. 419, A. 1. Vgl. Sat. 2, 2, 36. || *equus . . . rex*] nach einem griechischen Sprichworte: ἵππος με φέρει, βασιλεύς με τρέφει. || *officium facio*] von Dienstleistungen und Beweisen der Ergebenheit aller Art. || *vilia rerum*] Sat. 2, 2, 25; 2, 8, 83. *A. P.* 49. *Od.* 4, 12, 19. || *nullius*] *hominis*, nicht *rei* wie *A. P.* 324.

b) nützlich (v. 23—32.) Denn der feine Mann weiss sich auch in gemeiner Gesellschaft zu benehmen, aber nicht umgekehrt; so Aristipp. || *color*] Sat. 2, 1, 60. || *fere*] insge-

Tentantem maiora, fere praesentibus aequum.
Contra, quem duplici panno patientia velat,
Mirabor, vitae via si conversa decebit.
Alter purpureum non exspectabit amictum,
Quidlibet indutus celeberrima per loca vadet,
Personamque feret non inconcinnus utramque:
Alter Mileti textam cane peius et angui
Vitabit chlamydem, morietur frigore, si non
Rettuleris pannum. Refer et sine vivat ineptus!
Res gerere et captos ostendere civibus hostes,
Attingit solium Iovis et coelestia tentat:
Principibus placuisse viris non ultima laus est.
Non cuivis homini contingit adire Corinthum.
Sedit qui timuit, ne non succederet: esto.
Quid? qui pervenit, fecitne viriliter? Atqui
Hic est aut nusquam, quod quaerimus. Hic onus horret,

mein, in der Regel; *Ep.* 1, 6, 9. || *aequum*] *Od.* 3, 29, 33. || *duplici panno*] das Gewand der Cyniker. Anstatt Unter- und Oberkleid, χιτών und χλαμύς, trugen sie einen groben weiten Mantel, den sie doppelt umschlugen. Daher διπλοΐς genannt. || *patientia*] καρτερία, τλημοσύνη, die Haupttugend der an Entbehrungen aller Art gewöhnten Cyniker. || *mirabor si*] *A. P.* 424. || *vitae via*] *A. P.* 404. || *quidlibet indutus*] nach *Diog. Laert.* 2, 67 sagte deshalb Strato (oder Plato) zu ihm: σοὶ μόνῳ δέδοται καὶ χλανίδα φορεῖν καὶ ῥάκος. || *Mileti textam*] über die Kostbarkeit der milesischen Wolle s. *Virg. Georg.* 3, 306. || *peius*] *Od.* 4, 9, 50. || *cane et angui*] sprichwörtlich. *Plaut. Merc.* 4, 4, 21: (*uxorem*) *te odisse aeque atque angues.* || *si non rettuleris pannum*] „*Aiunt Aristippum, invitato Diogene ad balneas, dedisse operam, ut omnes prius egrederentur, ipsiusque pallium induisse eique reliquisse purpureum; quod Diogenes induere cum nollet, suum repetiit. Tum Aristippus increpuit Cynicum famae servientem, qui algere mallet quam conspici in veste purpurea.*“ Comm. Cruq. || *sine vivat ineptus*] *cf.* Sat. 1, 1, 63 *iubeas esse miserum.*

c) ehrenhaft (v. 33—42), denn es gehört auch hierzu ein tüchtiger Geist, *virtus*, *virilitas* (V. 38 und 41) und kluge Umsicht. || *res gerere*] besonders von den Kriegsthaten eines Imperator; doch auch in allgemeiner Bedeutung gebraucht; *Cic. Sen.* 6: *a rebus gerendis abstrahit senectus.* || *captos . . . hostes*] im Triumphzuge. || *coelestia tentat*] *Od.* 3, 2, 22. || *non cuivis homini contingit adire Corinthum*] οὐ παντὸς ἀνδρὸς ἐς Κόρινθον ἔσθ' ὁ πλοῦς. Grund des Vorhergehenden in ein Sprichwort eingekleidet. Die Veranlassung des Sprichworts zur Bezeichnung von etwas, das nicht jedermanns Sache ist, oder wegen der damit verbundenen Schwierigkeiten nicht jedermann gelingt, ist streitig. || *esto*] die Unterlassung des Versuches mag ihm noch keinen Tadel zuziehen. Wer denselben aber gewagt und glücklich ausgeführt hat, *fecitne viriliter?* || *corpore maius*] *cf.* Sat. 2, 3, 310. || *hic*] *in viriliter faciendo.* || *quod quaerimus*] die wahre Tüchtigkeit, auf die es ankommt. || *hic . . . hic*] wie *Ep.*

Ut parvis animis et parvo corpore maius;
Hic subit et perfert. Aut virtus nomen inane est,
Aut decus et pretium recte petit experiens vir.
Coram rege sua de paupertate tacentes
Plus poscente ferent; distat, sumasne pudenter
An rapias. Atqui rerum caput hoc erat, hic fons.
„Indotata mihi soror est, paupercula mater,
„Et fundus nec vendibilis nec pascere firmus,“
Qui dicit, clamat: „Victum date!“ Succinit alter
„Et mihi dividuo findetur munere quadra.“
Sed tacitus pasci si posset corvus, haberet
Plus dapis et rixae multo minus invidiaeque.

2, 2, 67. || *onus horret etc.*] der V. 37 bezeichnete. || *nomen inane*] *cf. Ep.* 1, 6, 31. || *recte petit*] *recte facit, cum petit.* || *experiens vir*] *qui subit onus.*

V. 43—62. Dass auch äussere Vortheile die Gunst der Vornehmen wünschenswerth machen, war schon V. 11 in humoristischer Weise angedeutet worden. Auf diese kommt der Dichter hier wieder zurück, um in derselben Weise das ungeschickte und unwürdige Benehmen gemeiner Menschen in solchen Verhältnissen zu schildern, welche durch die Art, wie sie ihre eigennützige Gesinnung überall an den Tag legen, sich selbst der Gunst ihrer Gönner berauben und so ihren Zweck nur verfehlen. Implicite liegt in dieser Schilderung eine Anweisung zu dem Benehmen in einem solchen Verhältnisse. Der Hausfreund (wenn er sich als ehrenhaften Mann zeigen und sich nicht selbst schaden will) muss sich fern halten

a) von directem Betteln (v. 43—51). || *rege*] s. *Ep.* 1, 7, 37. || *sumasne*] was dir gegeben wird, ohne dass du forderst. Wegen der Anrede s. zu V. 6. || *rapias*] darin liegt schon an und für sich der Nebenbegriff der *impudentia.* || *rerum caput . . . fons*] *Cic. Tusc.* 4, 38, 83: *in aegritudine est fons miseriarum et caput.* || *hoc* und *hic* zurückweisend auf *ferent;* das *ferre aliquid*, Vortheile zu gewinnen, war die Quelle und der Grund deines Bemühens um die Gunst des Reicheren; *rerum* = alles dessen, was du in Beziehung auf dieselbe thust. Der Satz *distat . . . rapias* ist nur als eine Nebenbemerkung eingeschaltet.

V. 46—51. „Der unbescheidene Forderer würdigt sich gewissermassen zum Bettler herab, und lockt dabei zugleich noch andere herbei, die ihm die Gabe streitig machen.“ || *indotata . . . qui dicit, clamat etc.*] eine solche Klage über den Mangel an Vermögen ist nichts anderes als eine offenbare Bettelei. || *victum date*] Sprache des gemeinen Bettlers. || *findetur*] stärker als *findatur*, indem es die Zuversicht auf Gewährung der Bitte ausdrückt. || *sed tacitus . . . corvus*] das Gleichniss an die Stelle des durch dasselbe zu erläuternden Hauptgedankens gesetzt. Der Rabe lockt durch das Geschrei, mit dem er auf seinen Fund losfährt und ihn verzehrt, andere herbei, die ihm denselben streitig machen.

b) von indirectem Betteln, durch Klagen. (V. 52—62.) Die oft wiederholten Klagen werden zuletzt zur Folge haben, dass der reiche Gönner gar nicht mehr darauf hört und zuletzt selbst bei wirklicher Noth

Brundisium comes aut Surrentum ductus amoenum
Qui queritur salebras et acerbum frigus et imbres,
Aut cistam effractam et subducta viatica plorat,
Nota refert meretricis acumina, saepe catellam,
Saepe periscelidem raptam sibi flentis, uti mox
Nulla fides damnis verisque doloribus adsit.
Nec semel irrisus triviis attollere curat
Fracto crure planum, licet illi plurima manet
Lacrima, per sanctum iuratus dicat Osirim:
„Credite, non ludo; crudeles tollite claudum!“
„Quaere peregrinum“ vicinia rauca reclamat.

Achtzehnte Epistel.

AD LOLLIUM.

Si bene te novi, metues, liberrime Lolli,
Scurrantis speciem praebere, professus amicum.

nicht hilft. || *Brundisium . . . Surrentum*] beide Orte als reizende Seestädte viel besucht || *salebras . . . imbres*] Unbequemlichkeiten der Reise. || *cistam effractam etc.*] Verluste auf derselben. || *acumina*] Pfiffe und Kniffe. || *catellam*] *catenulam;* nicht von *catulus;* ein Hündchen passt in diese Verbindung nicht. || *veris*] auch auf *damnis* zu beziehen; *A. P.* 393. || *irrisus*] *a plano*, dem Gaukler, welcher sich stellt, als habe er ein Bein gebrochen, und sobald einer ihm zu Hülfe eilt, zum Gelächter des Volkes aufspringt und davon läuft. || *Osirim*] die Verehrung ägyptischer Gottheiten hatte sich in Rom sehr eingeschlichen, so dass Augustus deshalb ein Verbot ergehen liess. *Dio Cass.* 53, 2. Doch kann unter dem Gaukler auch ein Aegypter gedacht werden. Denn die Aegypter waren durch allerhand lose Künste des Betruges berüchtigt. || *tollite*] s. *A. P.* 458. || *peregrinum*] der dich nicht kennt. || *rauca*] vom wilden durcheinander tönenden Geschrei. *Iuv.* 8, 59.

Ep. XVIII. Ueber Lollius s. zu *Ep.* 1, 2. Unser Brief ist eine Art von Ergänzung des vorhergehenden an den Scaeva gerichteten. Jener sollte zeigen, dass das Bestreben „hochgestellten Männern zu gefallen“ nicht erniedrige; dieser, wie man sich auf dem schmalen Pfade eines solchen Verhältnisses mit unverletzter Würde halten könne. In dieser Absicht giebt der Dichter seinem jungen Freunde eine Reihe von Regeln über den Umgang mit mächtigen Freunden, die er alle aus dem Schatze eigner Erfahrung geschöpft hatte. So wie er aber in dem zweiten Briefe ihm das Studium der Lebensweisheit ans Herz gelegt hatte, so schliesst er auch diesen Brief (V. 96 ff.) mit einer Empfehlung derselben, da nur sie allein ein sicheres Glück gewähren könne.

V. 1—20. Der Dichter hegt das Vertrauen, dass Lollius als Freund eines vornehmen Mannes sich wohl werde vor dem Fehler niedriger Schmeichelei eines Scurra zu hüten wissen, warnt aber indirect auch vor dem andern Extreme schroffer Unfügsamkeit. Von beiden Fehlern giebt er eine humoristische Schilderung in ähnlicher Weise wie *Ep.* 1, 17, 43 ff. || *liberrime*] man beach-

Ut matrona meretrici dispar erit atque
Discolor, infido scurrae distabit amicus.
Est huic diversum vitio vitium prope maius,
Asperitas agrestis et inconcinna gravisque,
Quae se commendat tonsa cute, dentibus atris,
Dum vult libertas dici mera veraque virtus.
Virtus est medium vitiorum et utrimque reductum.
Alter, in obsequium plus aequo pronus et imi
Derisor lecti, sic nutum divitis horret,
Sic iterat voces et verba cadentia tollit,
Ut puerum saevo credas dictata magistro
Reddere vel partes mimum tractare secundas;
Alter rixatur de lana saepe caprina,
Propugnat nugis armatus. „Scilicet, ut non

te, wie gerade der hiermit angedeutete Characterzug des Lollius die hier ausgesprochene Erwartung rechtfertigt. || *professus amicum*] *te* (*esse*, oder *fore*) da wo, oder wenn du als Freund gelten willst. || *discolor*] nicht erweislich ist, dass dies auf die Verschiedenheit der Tracht zu beziehen sei; es geht vielmehr auf die ganze Lebensweise: s. *Ep.* 1, 17, 23. Sat. 2, 1, 60. Vgl. *Pers.* 5, 52: *Mille hominum species et rerum discolor usus.* || *scurrae distabit*] über den Dativ s. zu Sat. 1, 4, 48. || *inconcinna gravisque*] ungefügig und plump. || *se commendat*] sucht sich zu empfehlen. || *tonsa cute*] vom dicht auf der Haut abgeschorenen Haupthaar zu verstehen, im Gegensatze zu der Sorgfalt, welche der feineren Sitte gemäss auf das Schneiden des Haares verwandt wurde; vgl. *Ep.* 1, 1, 94. || *virtus est medium vitiorum*] nach der Lehre des Aristoteles: *μεσότης δύο κακιῶν, τῆς μὲν καθ' ὑπερβολήν, τῆς δὲ κατ' ἔλλειψιν. Eth. Nic.* 2, 6. Vgl. zu *Ep.* 1, 6, 16. Die Tugend in jeder Beziehung, also auch in dem Verhalten gegen Vornehme.

V. 10—14. Ausführliches Gemälde des Scurra. || *imi derisor lecti*] über den *imus lectus* s. zu Sat. 2, 8, 23 und 40. Hier sassen neben dem Wirthe die Scurren desselben. || *iterat voces*] *divitis domini*, er wiederholt das Gesagte, damit es ja nicht überhört werde. || *verba cadentia*] zufällige Aeusserungen; *cadentia*, entfallende, genau entsprechend dem folgenden *tollit*, hebt auf, (und macht darauf aufmerksam) als etwas wichtiges, das der Beachtung werth sei; *cf. A. P.* 368. || *dictata reddere*] vgl. zu *Ep.* 1, 1, 55. || *partes . . . secundas*] in den Mimen (s. zu Sat. 1, 10, 6) pflegte der zweite Spieler, *actor secundarum partium*, ein Parasit zu sein, der der Hauptperson alles nachmachte. Ein Beispiel davon s. *Suet. Calig.* 57.

V. 15—20. Schilderung des entgegengesetzten Benehmens. || *de lana caprina*] sprichwörtlich, wie „um des Kaisers Bart;“ *περὶ ὄνου σκιᾶς. Lucian. Hermot.* 71. || *propugnat nugis*] wenn gleich die Construction *propugnare rei* statt *pro re* (oder im nachaugusteischen Zeitalter *rem*) sonst nicht vorkommt, so scheint dieselbe hier doch durch den Sinn geboten zu werden. *Nugae*, unbedeutende Dinge sind es, für die er kämpft, und zwar *armatus*, gleichsam mit bewaffneter Hand, d. i. mit der grössten Heftigkeit. Sowohl von dieser Manier als von den Gegenständen des Streites giebt

„Sit mihi prima fides et, vere quod placet, ut non
„Acriter elatrem? pretium aetas altera sordet.“
Ambigitur quid enim? Castor sciat an Dolichos plus;
Brundisium Minuci melius via ducat an Appi.
Quem damnosa venus, quem praeceps alea nudat,
Gloria quem supra vires et vestit et ungit,
Quem tenet argenti sitis importuna famesque,
Quem paupertatis pudor et fuga, dives amicus
Saepe decem vitiis instructior odit et horret,
Aut, si non odit, regit ac veluti pia mater
Plus quam se sapere et virtutibus esse priorem
Vult, et ait prope vera: „Meae — contendere noli! —
„Stultitiam patiuntur opes; tibi parvola res est:
„Arta decet sanum comitem toga: desine mecum

das Folgende Beispiele, nicht von nichtigen Gründen, mit welchen er seine Meinung vertheidige, was in der Verbindung *nugis armatus* liegen würde. || *scilicet*] über den Gebrauch dieses Wortes s. zu *Ep.* 1, 9, 3. Auch hier soll auf das Folgende, wie auf etwas Unerhörtes aufmerksam gemacht werden. „Man denke!“ || *ut non sit etc.*] s. zu Sat. 2, 5, 18. || *pretium*] als Preis des Stillschweigens. || *altera aetas*] Verdoppelung der Lebenszeit. || *sordet*] *cf. Ep.* 1, 11, 4. || *Castor . . . Dolichos*] Gladiatoren. Vgl. Sat. 2, 6, 44. || *sciat plus*] *scire* auch von Kunstfertigkeiten gesagt. || *Minuci via*] auch *Cic. Att.* 9, 6, 1 erwähnt; östlich von der appischen Strasse durch die Gebirgsgegenden des Sabiner- und Samniterlandes führend; angeblich gebaut von dem Consul Tiberius Minucius im J. 306 v. C.

V. 21—95. Specielle Verhaltungsregeln, welche der Freund eines vornehmen Mannes zu beobachten hat; und zwar:

V. 21—36. Erste Regel. Man muss dem reichen Freunde keine moralische Blössen geben, sondern vor ihm so frei als möglich von Fehlern und Leidenschaften erscheinen, z. B. von Verschwendung in Folge von Liebschaften und Spiel (V. 21), von Hoffahrt (V. 22), von Habsucht (V. 23 und 24); weshalb? (V. 25—31). || *damnosa*] *cf. Ep.* 2, 1, 107. || *praeceps*] ins Verderben stürzend. || *gloria*] κενοδοξία. || *importuna*] keine Ruhe lassend, quälend. || *argenti*] = *pecuniae* wie *Ep.* 1, 2, 44. Anders *Ep.* 1, 6, 17. Sat. 1, 4, 28. *instructior*] scherzhaft, gleichsam *ornatior*, da *instructus* nur in der Bedeutung wohl versehen einen Comparativ zulässt. || *odit et horret*] er wendet sich also ganz und gar von ihm ab. || *regit*] er hofmeistert ihn. || *prope vera*] *cf. Ep.* 1, 6, 1, was er sagt ist nicht ganz unrecht; es liegt etwas Wahres darin. || *contendere*] *certare* V. 31. || *meae . . . patiuntur opes*] in dem Sinne von Sat. 2, 2, 100. || *arta toga*] weite und faltenreiche Togen galten für ein Zeichen der Ueppigkeit und des Wohlstandes. Vgl. *Epod.* 4, 8. || *comitem*] überhaupt = *clientem.*

V. 31—36. Anekdote zur Begründung der V. 30 gemachten Bemerkung, durch welche zugleich gezeigt werden soll, wie der Arme durch das Streben, es dem Reichen gleich zu thun, Gefahr laufe, sich zu Grunde zu richten. Schon der Prunk in der Kleidung führt diese Gefahr herbei. || *Eutrapelus*] *P. Volumnius*, römischer Ritter, Zeitge-

„Certare.“ Eutrapelus, cuicumque nocere volebat,
Vestimenta dabat pretiosa: beatus enim iam
Cum pulchris tunicis sumet nova consilia et spes,
Dormiet in lucem, scorto postponet honestum
Officium, nummos alienos pascet, ad imum
Threx erit aut olitoris aget mercede caballum.
Arcanum neque tu scrutaberis illius umquam,
Commissumque teges et vino tortus et ira.
Nec tua laudabis studia aut aliena reprendes,
Nec, cum venari volet ille, poemata panges.
Gratia sic fratrum geminorum, Amphionis atque
Zethi, dissiluit, donec suspecta severo
Conticuit lyra. Fraternis cessisse putatur
Moribus Amphion: tu cede potentis amici
Lenibus imperiis, quotiesque educet in agros
Aetolis onerata plagis iumenta canesque,
Surge et inhumanae senium depone Camenae,

nosse des Cicero (*Ep. ad Fam.* 7, 32 u. 33). Den Beinamen erhielt er in Folge seines unerschöpflichen Witzes. || *cuicumque*] natürlich von armen Leuten geringeren Standes zu verstehen. || *sumet etc.*] Raisonnement des Eutrapelus. || *honestum officium*] die dem Patronus zu leistenden Dienste, in dem Sinne von *Ep.* 1, 17, 21. || *pascet*] machen, dass etwas wächst, wie Sat. 2, 3, 35. Er wird Schulden auf Schulden häufen. || *nummos alienos*] gewöhnlich *aes alienum.* || *Threx*] s. zu Sat. 2, 6, 44.

V. 37, 38. Zweite Regel. Suche nicht in die Geheimnisse des vornehmen Gönners einzudringen, und plaudere das Anvertraute nicht aus. || *tortus*] vgl. *A. P.* 435. || *ira*] wenn du etwa von dem Gönner beleidigt zu sein glaubst.

V. 39—66. Dritte Regel. Füge dich zuvorkommend seinen Neigungen und Wünschen. Die nachtheiligen Folgen der Unfügsamkeit werden durch ein Beispiel erläutert. || *studia aliena*] die Neigungen des Patronus. || *Amphionis atque Zethi*] Söhne der Antiope von Juppiter; Zethus von rauherem, Amphion von milderem Character (über letzteren s. *Od.* 3, 11, 2.), weshalb dem Zethus die Beschäftigung des Bruders mit der Lyra verhasst war. || *suspecta*] verdächtig, weil er Nachtheiliges von derselben befürchtete. || *putatur*] nach der Sage. || *moribus*] = *studiis.* || *lenibus imperiis*] entweder insofern der Patronus nichts besonders Schwieriges fordert, oder insofern er seine Befehle in der Form von Bitten und Wünschen ausspricht.

V. 45 — 66. Speciellere Ausführung der gegebenen Regel in Beziehung auf den bestimmten schon V. 40 angedeuteten Fall. „Weigere dich nicht, mit deinem hohen Gönner, wenn er es verlangt, auf die Jagd zu gehen.“ In den (nicht näher bekannten) Verhältnissen des Lollius muss wohl eine besondere Veranlassung dazu gelegen haben, dass H. hierbei so lange verweilt. || *Aetolis*] Aetolien von Meleagers Zeit an (*Il.* 9, 543 ff.) durch seine Jagden berühmt. || *onerata plagis*] *cf. Ep.* 1, 6, 58. || *inhumanae*] unfreundlich, ungesellig, so fern die Beschäftigung mit der Dichtkunst (V.

Coenes ut pariter pulmenta laboribus empta:
Romanis sollemne viris opus, utile famae
Vitaeque et membris, praesertim cum valeas et
Vel cursu superare canem vel viribus aprum
Possis. Adde virilia quod speciosius arma
Non est qui tractet: scis, quo clamore coronae
Proelia sustineas campestria; denique saevam
Militiam puer et Cantabrica bella tulisti
Sub duce, qui templis Parthorum signa refigit
Nunc, et, si quid abest, Italis adiudicat armis.
Ac, ne te retrahas et inexcusabilis absis,
Quamvis nil extra numerum fecisse modumque
Curas: interdum nugaris rure paterno;
Partitur lintres exercitus, Actia pugna
Te duce per pueros hostili more refertur,

40) dich von der Willfährigkeit gegen den vornehmen Freund und der Theilnahme an solchen Zerstreuungen zurückhält. || *senium*] zur Erläuterung vgl. *Epod.* 13, 5; finsterer Ernst. || *pariter*] ebenso wie dein Gönner. || *pulmenta*] s. zu Sat. 2, 2, 20. || *Romanis . . . opus*] *cf.* Sat. 2, 2, 10; Apposition zu dem ganzen vorhergehenden Satze; ein Grund, weshalb du um so leichter dich dazu wirst entschliessen können. || *praesertim quum etc.*] Gründe, welche speciell es dem Lollius zur Pflicht machen, der Aufforderung des vornehmen Freundes nachzukommen: 1) seine Tüchtigkeit in allen körperlichen Uebungen. V. 50—57; 2) seine Lust an ähnlichen Beschäftigungen, namentlich an Kriegsspielen, V. 58—64. || *coronae*] *A. P.* 381. || *campestria*] auf dem Marsfelde; *cf. A. P.* 379. || *Cantabrica*] gemeint ist der von Augustus selbst im Jahre 25 v. C. gegen die Cantabrer und Asturer unternommene Feldzug, welcher, da er selbst krank wurde, von seinen Legaten Antistius und Carisius beendigt wurde. || *et*] und zwar. || *qui . . . refigit*] die einst dem Crassus und Antonius abgenommenen, von dem Partherkönige Phraates zurückgegebenen Feldzeichen. *Od.* 4, 15, 6. || *nunc*] im Jahre 20 v. C., in welches also die Abfassung dieses Briefes fällt. || *si quid* (= *qua terra*) *abest*, *Italis adiudicat armis*] Andeutung des über den ganzen „*orbis terrarum*“ auszudehnenden Umfanges des römischen Reiches. *Adiudicat*, er zieht es mit zu dem römischen Reiche; *Italis armis* = *Romano imperio.* || *ne te retrahas*] über die Beziehung auf den Hauptsatz s. Kr. Gr. §. 596, A. 3. Vgl. V. 67; *Ep.* 1, 12, 25; 1, 19, 26. || *extra numerum modumque*] in eigentlicher Bedeutung *A. P.* 211, in uneigentlicher auch *Ep.* 2, 2, 144. *Numerus*, ῥυθμός, Takt, jedes abgezählte Maass der Bewegung, welches entweder mit dem Ohre oder mit dem Auge oder mit dem Gefühle wahrgenommen wird. An unserer Stelle kann das Bild eben so gut wie von dem Rhythmus der Verse auch von den taktmässigen Bewegungen des Tänzers und Schauspielers hergenommen sein; vgl. *Cic. Parad.* 3, 2: *histrio si paullum se movit extra numerum . . . exsibilatur.* Vgl. unser Takt von der Beobachtung des Schicklichen. || *fecisse*] vgl. *Ep.* 1, 17, 5. || *nugaris*] wie Sat. 2, 1, 73. || *Actia*] für *Actiaca*, s. zu *Ep.* 1,

Adversarius est frater, lacus Hadria, donec
Alterutrum velox victoria fronde coronet.
Consentire suis studiis qui crediderit te,
Fautor utroque tuum laudabit pollice ludum.
Protinus ut moneam, si quid monitoris eges tu:
Quid de quoque viro et cui dicas, saepe videto.
Percontatorem fugito: nam garrulus idem est,
Nec retinent patulae commissa fideliter aures,
Et semel emissum volat irrevocabile verbum.
Non ancilla tuum iecur ulceret ulla puerve
Intra marmoreum venerandi limen amici,
Ne dominus pueri pulchri caraeve puellae
Munere te parvo beet aut incommodus angat.
Qualem commendes, etiam atque etiam adspice, ne mox
Incutiant aliena tibi peccata pudorem.

12, 20. || *per pueros*] Sclaven (wie Sat. 2, 2, 128); oder freigeborne Knaben und Jünglinge. || *refertur*] wird dargestellt durch Nachahmung. *cf. Ep.* 1, 17, 55. || *hostili more*] als wenn zwei feindliche Flotten einander gegenüberständen. || *velox*] weil die Siegesgöttin geflügelt dargestellt wird.

V. 65 knüpft wieder an an V. 45 und 39. || *consentire . . . crediderit*] nimmt dein vornehmer Freund eine wirkliche Uebereinstimmung deiner Neigungen mit den seinigen wahr; also mehr noch als blosse Fügsamkeit. || *tuum ludum laudabit*] = *tua studia*, der Ausdruck vom Gladiatorenspiele hergenommen, auf welches sich auch *utroque pollice* bezieht; nicht etwa ausschliesslich von dem eben beschriebenen Scheingefechte zu verstehen. || *utroque pollice*] den Gladiatoren gaben die Zuschauer ihren Beifall zu erkennen durch Einschlagen (*premere*) des Daumens; das Gegentheil, namentlich das Zeichen zur Tödtung des überwundenen Gladiators, *verso pollice* (*Iuv.* 3, 36) d. i. durch das Aufrichten desselben. Weshalb hier *utroque pollice?*

V. 67. 68. Vierte Regel. Sei vorsichtig in deinen Reden über andere.

V. 69 — 71. Fünfte Regel. Hüte dich vor neugierigen Fragern; weshalb? || *patulae*] offen stehend, um zu hören; sehr passend ist dazu *nec retinent.* Vgl. Sat. 2, 6, 46. || *semel emissum*] *cf. A. P.* 390; das Bild vom Pfeile entlehnt.

V. 72 — 75. Sechste Regel. Nimm dich in Acht vor Liebesverhältnissen in dem Hause deines Gönners. || *non . . . ulla*] hier zu verbinden = *nulla.* Doch s. über *non* im Heischesatze zu Sat. 2, 5, 91. || *iecur*] die Leber oft bei den Alten als Sitz der sinnlichen Begierde und leidenschaftlichen Liebe erwähnt; *cf. Od.* 1, 13, 4; 25, 15. || *ulceret*] statt des allgemeinen *vulneret.* || *marmoreum*] in den Häusern der Reichen. Zu denken ist speciell an marmorne Fussböden und Säulen. || *munere parvo beet*] beabsichtigter Gegensatz zwischen *parvo* und *beet.* Das unbedeutende Geschenk wird dir von ihm hoch angerechnet. || *incommodus*] ungefällig, nicht willfahrend. Das Gegentheil s. *Ep.* 2, 1, 227. *A. P.* 257.

V. 76 — 85. Siebente Regel. Sei vorsichtig mit Empfehlungen. Was ist zu thun, wenn wir einen

Fallimur et quondam non dignum tradimus: ergo
Quem sua culpa premet, deceptus omitte tueri,
Ut penitus notum, si tentent crimina, serves
Tuterisque tuo fidentem praesidio: qui
Dente Theonino cum circumroditur, ecquid
Ad te post paullo ventura pericula sentis?
Nam tua res agitur, paries cum proximus ardet,
Et neglecta solent incendia sumere vires.
Dulcis inexpertis cultura potentis amici;
Expertus metuit. Tu, dum tua navis in alto est,
Hoc age, ne mutata retrorsum te ferat aura.
Oderunt hilarem tristes tristemque iocosi,
Sedatum celeres, agilem gnavumque remissi;
Potores bibuli media de nocte Falerni
Oderunt porrecta negantem pocula, quamvis
Nocturnos iures te formidare tepores.
Deme supercilio nubem: plerumque modestus

Unwürdigen empfohlen haben? || *quondam*] zuweilen, einmal, wie Sat. 2, 2, 82; zu beziehen auf beide Verba. || *tradimus*] s. zu *Ep.* 1, 9, 3. Sat. 1, 9, 47. || *ut penitus notum . . . serves etc.*] damit du in dem Falle, wo ein (von dir empfohlener) Freund, für den du einstehen kannst, verläumdet wird, desto erfolgreicher dich seiner annehmen kannst. Wolltest du den unwürdigen vertheidigen, so würdest du dich nur um deinen Credit bringen. || *crimina*] wie Sat. 1, 3, 61. || *dente Theonino circumroditur*] *cf. Ep.* 2, 1, 150; 1, 14, 38; 1, 16, 38; Sat. 1, 4, 81. Theon, ein durch seine beissenden Reden berüchtigter Freigelassener. Comm. Cruq. Nicht näher bekannt.

V. 86—95. Es ist überhaupt eine schwierige Sache sich die Gunst der Vornehmen zu erhalten, da sie verlangen, dass man sich immer in ihre Launen schicken solle. Dieser Gedanke wird noch an einigen Beispielen erläutert. || *dulcis inexpertis etc.*] der Unerfahrene fasst hier bloss die angenehme Seite ins Auge. || *cultura p. a.*] *studium in colendo potentiore amico positum;* in diesem Sinne sonst nicht vorkommend. || *metuit*] wegen der damit verknüpften Beschwerden und Gefahren. Zur Sache vgl. *Ep.* 1, 17, 36. Er ist deshalb nicht ohne Besorgniss des Misslingens. || *tu dum . . . ferat aura*] Sinn: Halte dich nicht für zu sicher. Sei auf deiner Hut. Daher die nachfolgenden Bemerkungen, mit denen er auf die v. 39—66 besprochene Regel zurückkommt. || *sedatum*] den Bedächtigen. || *remissi*] schlaff; der bildliche Ausdruck vom Bogen entlehnt. || *Falerni*] abhängig von *bibuli.* || *media de nocte*] s. zu *Ep.* 1, 2, 32. V. 91 ist grösstentheils aus *Ep.* 1, 14, 34 entlehnt. Eine ähnliche Wiederholung s. *Ep.* 1, 1, 56. || *deme supercilio nubem*] eine Aufforderung, welche gerade an die vorhergehende Bemerkung sich leicht anschliesst und ausserdem durch das nachfolgende motivirt wird. Denn wenn sogar der Bescheidene (Gemässigte, Zurückhaltende) nicht selten (*plerumque*) für einen versteckten, verschlossenen, heimtückischen Menschen (*obscurus*) gehalten wird, der schweigsame (der sein Urtheil zurückhält) für einen bitteren Beur-

Occupat obscuri speciem, taciturnus acerbi.
Inter cuncta leges et percontabere doctos,
Qua ratione queas traducere leniter aevum,
Num te semper inops agitet vexetque cupido,
Num pavor et rerum mediocriter utilium spes,
Virtutem doctrina paret naturane donet,
Quid minuat curas, quid te tibi reddat amicum,
Quid pure tranquillet, honos an dulce lucellum,
An secretum iter et fallentis semita vitae.
Me quoties reficit gelidus Digentia rivus,
Quem Mandela bibit, rugosus frigore pagus,
Quid sentire putas? quid credis, amice, precari?
Sit mihi, quod nunc est, etiam minus, et mihi vivam
Quod superest aevi, si quid superesse volunt di;

theiler oder Tadler (*acerbus*), so wird ein finsteres Aussehen (*nubes in supercilio*) noch leichter einer Missdeutung unterliegen, und wir haben um so mehr uns davor zu hüten. || *obscuri*] κρυψίνους. S. die Zusammenstellung bei *Cic. Off.* 3, 13, 57: *Certe non aperti, non simplicis, non ingenui viri, versuti potius, obscuri, astuti.* || *acerbi*] des bittern Tadlers.

V. 96—103. Zum Schlusse noch eine Empfehlung des unter allen Umständen unentbehrlichen (s. *Ep.* 1, 1, 25 ff.; 1, 3, 28.) Studiums der wahren Lebensweisheit, welche allein ein sicheres Glück zu gewähren im Stande ist (sicherer, als die Gunst eines mächtigen Freundes). || *inter cuncta*] zu jeder Zeit, unter allen Umständen und Verhältnissen. || *doctos*] *sapientes.* || *num te etc.*] auf die V. 96 angegebene Weise soll also Lollius inne werden, ob etwa u. s. w. || *semper inops*] *cf. Ep.* 1, 2, 56. *Od.* 3, 16, 28; 3, 24, 64. || *pavor*] Furcht vor dem Verluste *rerum mediocriter utilium;* dem Sinne nach auch auf *pavor* zu beziehen. Gemeint sind die ἀδιάφορα der Stoiker (*indifferentia Cic. Fin.* 3, 16). || *virtutem . . . donet*] eine von den Philosophen des Alterthums viel besprochene Frage, s. Plato's Meno. || *quid te tibi reddat amicum*] *cf. Ep.* 1, 3, 29. || *pure*] *sincere, vere.* || *honos an dulce lucellum*] beides steht, ungeachtet der Entgegensetzung durch *an*, doch wiederum gemeinschaftlich dem dritten V. 103 gegenüber, als dem allein wahren Mittel zur Glückseligkeit. || *secretum . . . vitae*] *cf. Ep.* 1, 17, 10. || *fallentis semita vitae*] in stiller Abgeschiedenheit von dem Geräusch der Welt hingebracht; zur weitern Ausführung von *secretum iter. Fallens*, von andern unbemerkt.

V. 104—112. Das so eben geschilderte Leben gewährt dem Dichter der Aufenthalt auf seinem Sabinum. Nichts lag ihm daher näher, als die Epistel mit dem Ausdruck der vollsten Zufriedenheit mit seinem Loose zu schliessen. || *me*] was mich anbetrifft u. s. w.; s. zu *Ep.* 1, 14, 6. Der Accusativ gehört ausser zu *reficit* auch zu den folgenden *sentire* und *precari.* || *Digentia*] auf dem Sabinum. || *rugosus frigore pagus*] auf einer Höhe des Thales von Ustica. Die entgegengesetzte Beschaffenheit hatte seiner Lage nach das Sabinum; s. *Ep.* 1, 16 *init. Rugosus frigore*, insofern die Kälte *rugosa facit hominum corpora.* Voss: „die vor Bergfrost schaudernde Dorfschaft.“ Död.: „das rauhe Gebirgsdorf.“ || *mihi vivam*] Conjunctiv,

Sit bona librorum et provisae frugis in annum
Copia, neu fluitem dubiae spe pendulus horae!
Sed satis est orare Iovem, quae ponit et aufert:
Det vitam, det opes; aequum mi animum ipse parabo.

nicht Futurum; zur Sache *cf. Ep.* 1, 14, 1; 1, 10, 8; 1, 7, 36. || *librorum . . . frugis*] also Nahrung für Geist und Körper. || *in annum*] H. beschränkt sich mit diesem Wunsche auf die Bedürfnisse der nächsten Zukunft. || *pendulus*] schwankend. || *dubiae horae*] von der man nicht weiss, was sie bringen wird. || *ponit*] statt des gewöhnlicheren *donat*, welches auch als v. L. sich hier findet. || *sed satis est etc.*] Correction der zuletzt ausgesprochenen Bitte *neu fluitem etc.* Denn die Erfüllung derselben hängt von dem Menschen selbst ab, daher: *aequum mi animum ipse parabo;* also eben die Freiheit von der V. 110 bezeichneten Unruhe des Gemüths.

Ep. XIX. Zweierlei Arten von Menschen scheinen dem Horaz besonders lästig gefallen zu sein: die unberufenen Nachahmer und die unberufenen Kunstrichter. Die ersteren, welche gereizt durch den Beifall und die Belohnungen, die dem Horaz und andern ausgezeichneten Dichtern jener Zeit von Seiten der ersten Männer im Staate zu Theil wurden, es ihnen gern gleich gethan hätten, glaubten ihre Vorbilder schon erreicht zu haben, wenn sie nur in unwesentlichen Aeusserlichkeiten ihnen zu gleichen suchten, und glaubten namentlich den Horaz schon deswegen wie ihres Gleichen betrachten zu dürfen, da er ja auch nichts anders als ein Nachahmer griechischer Muster sei. Die anderen aber, welche Horaz ebenso gering schätzte wie die ersteren, suchten sich für diese Verachtung durch öffentliche Verunglimpfung seiner Gedichte zu rächen, während sie im Stillen die Vorzüge derselben anzuerkennen nicht umhin konnten (V. 35 ff.). Beide werden in diesem Briefe mit verdientem Spotte gegeisselt. In Beziehung auf die ersteren rechtfertigt er voll edlen Selbstgefühls zugleich seine Originalität als Dichter, auf die er Anspruch macht trotz dem, dass er in seinen Gedichten einiges von griechischen Vorbildern entlehnt habe; den anderen aber giebt er zu verstehen, wie wohlfeilen Preises er ihre Gunst würde erkaufen können (V. 38), wenn er auf dieselbe irgend einen Werth legte. An den Maecen richtet er diese Herzensergiessungen gleichsam als an den Repräsentanten der Edelsten seines Zeitalters, um deren Achtung und Beifall es ihm einzig und allein zu thun ist. Vgl. Sat. 1, 10, 76 ff. und *Od.* 1, 1, 35.

V. 1—18. „Unsere Dichterlinge meinen durch die Nachahmung unwesentlicher Aeusserlichkeiten grosser Dichter ihnen schon vollkommen gleich zu stehen.“ Diesen allgemeinen Gedanken veranschaulicht H. an einem einzelnen Beispiele. „Sie glauben, das Weintrinken mache den Dichter, da von Alters her namhafte Dichter Freunde des Weins gewesen sind, wie Cratinus; da die Dichter ja überhaupt als Schützlinge des Weingottes Bacchus betrachtet sind, und der älteste griechische, wie der älteste römische Dichter den Wein geliebt haben. Auch eine Aeusserung von mir (V. 8 ff.) hat sie auf diesen Gedanken gebracht. Allein wird denn einer etwa z. B. durch Nachahmung des Cato in der Rauheit des Aeussern auch zu einem Cato hinsichtlich seines Characters? So lassen sie sich irre führen, indem sie die Fehler ihrer Vorbilder nachahmen, und es führt diese Nachahmungssucht zu den grössten Ungereimtheiten (V.

Neunzehnte Epistel.

AD MAECENATEM.

Prisco si credis, Maecenas docte, Cratino,
Nulla placere diu nec vivere carmina possunt,
Quae scribuntur aquae potoribus. Ut male sanos
Adscripsit Liber Satyris Faunisque poetas,
Vina fere dulces oluerunt mane Camenae.
Laudibus arguitur vini vinosus Homerus;
Ennius ipse pater numquam nisi potus ad arma
Prosiluit dicenda. „Forum putealque Libonis
„Mandabo siccis, adimam cantare severis:“
Hoc simul edixi, non cessavere poetae
Nocturno certare mero, putere diurno.
Quid? si quis voltu torvo ferus et pede nudo

18).“ || *docte*] als Kenner griechischer und römischer Litteratur. *cf. Od.* 3, 8, 5. || *Cratino*] s. zu Sat. 1, 4, 1. Die Vorliebe des Cratinus für den Wein bezeugt u. a. folgendes Epigramm: *Οἶνός τοι χαρίεντι πέλει ταχὺς ἵππος ἀοιδῷ· Ὕδωρ δὲ πίνων οὐδὲν ἂν τέκοι σοφόν. Ταῦτ᾽ ἔλεγεν, Διόνυσε, καὶ ἔπνεεν οὐχ ἑνὸς ἀσκοῦ Κρατῖνος, ἀλλὰ παντὸς ὠδωδὼς πίθου.* (Jacobs gr. Anthol. T. I. p. 206. IV.) || *ut*] seitdem, wie *Od.* 4, 4, 42; Sat. 2, 2, 128. || *Satyris Faunisque*] den gewöhnlichen Begleitern des Bacchus. || *male sanos*] = *vesanos.* Ueber *male* s. zu Sat. 1, 3, 45. Das Gegentheil *bene sanus* Sat. 1, 3, 61. Zur Sache vgl. *A. P.* 296. Sat. 2, 3, 322. || *Camenae*] auf die Musen selbst wird übertragen, was von den Dichtern gilt. || *laudibus vini*] man denke an die so häufig bei Homer vorkommenden Epitheta des Weines, wie *μελιηδής, μελίφρων, ἡδύποτος, εὐήνωρ, μενοεικής.* || *arguitur vinosus*] er verräth sich als Liebhaber des Weins. || *vini vinosus*] ähnliche nachdrucksvolle Zusammenstellungen s. Sat. 2, 2, 39. *A. P.* 133. *Ep.* 1, 18, 5 und 89. || *pater*] ehrender Beiname des Ennius, als des Stifters der epischen Dichtkunst bei den Römern, oder überhaupt als eines alten ehrwürdigen Dichters. Vgl. Sat. 1, 3, 126. || *ad arma dicenda*] auf welche Gattung der Dichtkunst zu beziehen? Vgl. *Virg. Aen.* 1, 1. || *prosiluit*] humoristischer Ausdruck zur Schilderung des begeisterten Dichters, wie wenn er selbst in den Kampf gehen wollte. || *forum putealque Libonis*] Zusammenstellung des Allgemeinen und Besonderen. Die (trockenen, prosaischen) Geschäfte auf dem Forum und namentlich bei dem *puteal Libonis;* s. darüber zu Sat. 2, 6, 35. || *siccis*] s. *Od.* 1, 18, 3. Verächter des Weins, *abstemiis.* || *severis*] die für Scherz und Spiel (*res ludicrae Ep.* 1, 1, 10) keinen Sinn haben. || *edixi*] s. zu Sat. 2, 2, 51. Eine gelegentliche Aeusserung des Horaz ist also von dem *servum pecus imitatorum* (V. 19) wie ein Edict des Prätor aufgefasst. || *putere*] schlimmer als *olere* V. 5. || *nocturno mero*] wie *nocturna manu A. P.* 269. || *ferus*] unmanierlich, *cf. Ep.* 1, 13, 8; *ἄγροικος.* Das hier Gesagte passt nach *Plut. Cat. min.* 1 und 6. vollkommen auf *Cato Uticensis*, wenn gleich auch der ältere Cato in sei-

Exiguaeque togae simulet textore Catonem,
Virtutemne repraesentet moresque Catonis?
Rupit Iarbitam Timagenis aemula lingua,
Dum studet urbanus tenditque disertus haberi.
Decipit exemplar vitiis imitabile; quod si
Pallerem casu, biberent exsangue cuminum.
O imitatores, servum pecus, ut mihi saepe
Bilem, saepe iocum vestri movere tumultus!
Libera per vacuum posui vestigia princeps,
Non aliena meo pressi pede. Qui sibi fidit,
Dux regit examen. Parios ego primus iambos
Ostendi Latio, numeros animosque secutus

nem Aeussern sehr rauh war. || *textore*] instrumental; wie *Ep.* 1, 1, 94, *curatus inaequali tonsore*, mit Hülfe, vermittelst des Webers einer kurzen, engen (*Ep.* 1, 18, 30.) Toga. So wie die beiden andern Ablative nicht mit *ferus*, sondern mit *simulet* zu verbinden.

V. 15 u. 16. Noch ein Beispiel von alberner Nachahmungssucht, welches sich wahrscheinlich unlängst zugetragen hatte. || *Timagenis*] Timagenes, ein alexandrinischer Rhetor und Geschichtschreiber, der, als Gefangener nach Rom gebracht, bei Caesar Octavianus eine Zeit lang sehr in Gunst stand, bis er dieselbe durch seine allzugrosse Freimüthigkeit verscherzte. Doch nahm ihn hierauf Asinius Pollio in sein Haus auf und behielt ihn bei sich bis an seinen Tod. Sein Nachahmer Iarbita ist nicht näher bekannt. Zu verb. ist *lingua* (*Iarbitae*) *aemula Timagenis.* || *rupit*] vgl. Sat. 1, 3, 136; 2, 3, 319; indem er sich überschrie. Was für einen Schaden er sich eigentlich durch seine Anstrengung zugefügt, ist aus dem Worte selbst nicht zu ersehen. || *urbanus*] s. zu Sat. 1, 10, 13; er wollte ein gewandter, witziger Redner sein, wie Timagenes.

V. 17. *Exemplar vitiis imitabile*] dessen Fehler leicht nachzuahmen sind. Aehnlich *Quint.* 10, 1, 25: *Accidit his, qui quidquid apud illos* (bei den vorzüglichsten Schriftstellern) *reperitur, dicendi legem putant, ut deteriora imitentur* (*id enim est facilius*) *ac se abunde similes putent, si vitia magnorum consequantur.* || *cuminum exsangue*] bleich machend. *Plin. H. N.* 20, 57: *Omne cuminum pallorem bibentibus gignit. Ita certe ferunt Porcii Latronis, clari inter magistros dicendi, assectatores similitudinem coloris studiis contracti imitatos.*

V. 19. 20. Uebergang zu der nachfolgenden Expectoration über seine Originalität als Dichter. || *servum pecus*] worin ihre Servilität sich zeigt, erhellt aus dem Vorhergehenden. || *tumultus*] tolles Treiben, um sich einen Namen zu machen, dabei zugleich das Streben, den Horaz herabzusetzen.

V. 21 — 34. „Ich habe es nicht gemacht wie ihr. Trotz dem, was ich von griechischen Vorbildern entlehnt habe, behaupte ich doch meine Originalität.“ || *per vacuum*] wo noch keiner (der Römer) mir vorangegangen war. *Lucr.* 1, 926 *sq. Avia Pieridum peragro loca, nullius ante Trita solo.* || *posui vestigia*] Sat. 2, 6, 101. || *qui sibi fidit*] wer also in Folge des Selbstvertrauens selbständig auftritt. || *regit examen*] das Bild von den Bienen entlehnt. || *Parios iambos*] in den dem

Archilochi, non res et agentia verba Lycamben.
Ac ne me foliis ideo brevioribus ornes,
Quod timui mutare modos et carminis artem:
Temperat Archilochi musam pede mascula Sappho,
Temperat Alcaeus, sed rebus et ordine dispar,
Nec socerum quaerit, quem versibus oblinat atris,
Nec sponsae laqueum famoso carmine nectit.
Hunc ego, non alio dictum prius ore, Latinus
Vulgavi fidicen; iuvat immemorata ferentem
Ingenuis oculisque legi manibusque teneri.
Scire velis, mea cur ingratus opuscula lector
Laudet ametque domi, premat extra limen iniquus.

Archilochus aus Paros (s. Sat. 2, 3, 12) nachgebildeten Epoden. || *animos*] den Geist, das Feuer der Leidenschaft. *Quint.* 10, 1, 60: *Summa in hoc* (*Archilocho*) *vis elocutionis, quum validae, tum breves vibrantesque sententiae, plurimum sanguinis atque nervorum.* || *res*] der Inhalt der Archilochischen Jamben. || *verba Lycamben agentia*] *cf. Epod.* 6, 13. Lykambes, der dem Archilochus seine Tochter Neobule versagte, wurde von ihm mit seinen Spottgedichten dermassen verfolgt, dass er mit seiner Tochter sich erhängte. Hierauf bezieht sich V. 30. 31. vgl. *A. P.* 79. || *foliis brevioribus*] *Od.* 4, 3, 7 = *minoribus.* || *ne . . . ornes*] über die Construction s. zu *Ep.* 1, 1, 13. || *timui mutare modos et carminis artem*] insofern er in dem Metrum des Archilochus gedichtet hat. Ueber *modos* = *numeros* V. 27 vgl. *Ep.* 1, 3, 13. Auch *carm. artem* geht nur auf die äussere Form des Gedichts. || *temperat . . . Sappho*] constr. *Sappho mascula* (die männlich kräftige, energische) *temperat* (richtet ein, füget) *Musam* (*suam*, ihr Lied) *pede Archilochi.* Ebenso *temperat Alcaeus*. Sappho und Alcaeus gebrauchten beide von Archilochus erfundene Versmasse. (*Pes* in demselben Sinne wie *Od.* 4, 6, 35 *Lesbius pes* = *numeri, cf. A. P.* 80). Ausser dem von ihm zuerst angewandten iambischen Trimeter, welcher hier nicht gemeint ist (denn dieses Verses bedienten sich Alcaeus und Sappho nicht), verdankten ihm die Griechen noch andere Versmasse. Man denke an die auch von Horaz gebrauchten verschiedenen nach Archilochus benannten Metra, wie *Od.* 4, 7; *Epod.* 13; *Epod.* 11; *Od.* 1, 4. Aus unserer Stelle ergiebt sich zur Genüge, dass er der Erfinder von Versarten gewesen sei, welche Sappho und Alcaeus von ihm annahmen. || *rebus dispar*] hinsichtlich des Stoffes. || *ordine*] in der ganzen Art und dem Character seiner Poesie; *cf. Ep.* 1, 1, 99. *Plaut. Trin.* 2, 3, 50: *Mearum me rerum novisse aequum est ordinem.* Zur Erläuterung dient V. 30 und 31. || *versibus atris*] *cf. Epod.* 6, 15 *dente atro.* || *nec socerum etc.*] s. zu V. 25. || *hunc*] *Alcaeum.* || *non dictum*] nicht dargestellt, nachgebildet; dem kein anderer nachgesungen. || *vulgavi*] in wie fern? || *Latinus fidicen*] *cf. Od.* 4, 3, 23. || *immemorata*] *cf. Od.* 3, 1, 2; 4, 9, 3. || *ingenuis oculis*] das Gegentheil der *ventosa plebs*, V. 37.

V. 35—41. „Woher nun die Verunglimpfung von Seiten meiner Tadler?" || *premat*] herabdrücken, tadelnd verkleinern. Als Gegensatz von *extollere* auch *Virg. Aen.* 11, 402. || *suffragia*] den Beifall. Der

Non ego ventosae plebis suffragia venor
Impensis coenarum et tritae munere vestis;
Non ego, nobilium scriptorum auditor et ultor,
Grammaticas ambire tribus et pulpita dignor.
Hinc illae lacrimae. „Spissis indigna theatris
„Scripta pudet recitare et nugis addere pondus“
Si dixi; „Rides“ ait „et Iovis auribus ista

Ausdruck von den Bewerbungen um Ehrenstellen entlehnt, bei welchen manche Candidaten es auch an Gastmählern und anderen Spenden nicht fehlen liessen. || *ventosa plebs*] gemeint ist der schöngeisterische Pöbel, der in seinem Urtheil ebenso unselbständig und unüberlegt ist, wie die *turba mobilium Quiritium* (*Od.* 1, 1, 7) bei der Ertheilung von Ehrenstellen. *cf. Ep.* 1, 16, 33. || *suffragia venor*] *capto*, *Ep.* 2, 2, 103. || *impensis coenarum*] zur Sache vgl. *A. P.* 422 ff. || *nobilium scriptorum*] = *poetarum.* || *auditor et ultor*] Apposition zu *ego* (ähnlich wie *Od.* 2, 20, 5: *non ego*, *pauperum sanguis parentum*) enthält zugleich einen Grund des *non dignor; nobilium* nicht vornehme und reiche, sondern Schriftsteller von Bedeutung und wahrem Werthe, (wie *Od.* 1, 29, 13, *nobilis Panaetius*), dergleichen auch v. 34 durch *ingenuis oculis etc.* bezeichnet werden, wie er sie sich selbst zu Lesern wünscht. Vgl. die Aufzählung Sat. 1, 10, 81 ff. Ihnen setzt er die *grammaticas tribus* gegenüber, welche er gering schätzt, als mit zu der *ventosa plebs* der Litteraten gehörig; *cf.* Sat. 1, 10, 73. *Ultor* (wie *Caesaris ultor Od.* 1, 2, 44) ernsthaft genommen, als Vertheidiger gegen jede ihnen zugefügte Unbill. (Nach andern scherzhaft, als derjenige, der bei ihnen durch Vorlesung seiner eignen Werke gleichsam Wiedervergeltung übt, ähnlich wie *Iuv. Sat.* 1, 1, *sq.*: *Semper ego auditor tantum? Numquamne reponam, vexatus toties rauci Theseide Codri? Impune ergo mihi recitaverit ille togatos, Hic elegos?*) So wie in dem ganzen Briefe, so spricht sich auch hier des Dichters Selbstgefühl ganz ohne Scheu aus. Er ist namentlich Vertreter und Wortführer der neueren (nach dem Sat. 1, 10, 72 ausgesprochenen Grundsatze arbeitenden) Dichterschule den Lobrednern der ältern und den unberufenen Kunstrichtern gegenüber, worüber *Ep.* 2, 1 zu vergleichen ist (auch Sat. 1, 4 und 10 in Beziehung auf Lucil, namentlich 10, 64—71), aber auch gegen die Verkehrtheiten neuerer Dichterlinge, von denen damals Rom voll war, nach *Ep.* 2, 1, 108—110. || *grammaticas ambire tribus*] = *tribus grammaticorum;* mit Beibehaltung des schon V. 37 gebrauchten Bildes. *Grammatici* = *critici* (*cf. Ep.* 2, 1, 51), Kunstrichter, s. o. S. 78 zu Sat. 1, 10. Vgl. auch *A. P.* 78. || *pulpita*] Lehrstühle. Der Ausdruck von der Bühne (*A. P.* 215. 279.) auf die Katheder übergetragen. || *hinc illae lacrimae*] aus *Ter. Andr.* 1, 1, 99; schon von *Cic. pro Cael.* 25 sprichwörtlich gebraucht; in welchem Sinne?

V. 41—49. „Unter diesen Umständen suche ich nur jene Leute unter einem anständigen Vorwande von mir fern zu halten.“ || *recitare*] über den mit den Recitationen in jener Zeit getriebenen Unfug s. *Ep.* 2, 2, 90 ff. || *theatris*] = *auditoriis.* || *nugis addere pondus*] eben durch Vorlesung in einer zahlreichen Versammlung. || *ait*] wie *inquit*, s. Sat. 1, 3, 126. || *Iovis auribus*] wie Sat. 2, 6, 52 Augustus. || *manare*] transitiv, wie *stillare A. P.* 429. Man

„Servas: fidis enim manare poetica mella
„Te solum, tibi pulcher.“ Ad haec ego naribus uti
Formido et, luctantis acuto ne secer ungui,
„Displicet iste locus“ clamo, et diludia posco.
Ludus enim genuit trepidum certamen et iram,
Ira truces inimicitias et funebre bellum.

Zwanzigste Epistel.

AD LIBRUM SUUM.

Vertumnum Ianumque, liber, spectare videris,

legt mir also meine Zurückhaltung als Hochmuth aus. || *naribus uti*] s. zu Sat. 1, 6, 5; 2, 8, 64. Desgl. *Quint.* 11, 3, 80 bei *Ep.* 1, 5, 23. Ich scheue mich durch spöttisches oder verächtliches Naserümpfen sie noch mehr zu reizen. || *luctantis . . . ungui*] wenn gleich der hier gebrauchte Ausdruck nur den Hauptgedanken enthält: um nicht von ihnen gemisshandelt zu werden, so verräth die Einkleidung desselben doch hinreichend, wie tief er seine Gegner stellt, als könnten sie in ihrer Wuth selbst die Nägel gegen ihn gebrauchen. || *displicet iste locus*] der zum Vorlesen bestimmte Ort; ein neuer Vorwand, um sich ihnen zu entziehen. || *diludia*] im eigentlichen Sinne die den Gladiatoren vergönnten Zwischenzeiten zwischen den Kampfspielen; hier also = Aufschub. || *ludus*] anknüpfend an den unmittelbar vorhergehenden Ausdruck *diludia.* Gebraucht aber der Dichter *diludia* von dem Aufschub der von ihm verlangten Recitation seiner Gedichte, so liegt implicite darin schon eine humoristische Bezeichnung derselben als eines *ludus.* „Ich bitte um Aufschub des Spieles. Denn das Spiel führt oft hitzigen Streit und Erbitterung herbei u. s. w.“ Sinn: Ich mag mich mit jenen Leuten gar nicht einlassen, um nicht in böse Händel mit ihnen verwickelt zu werden. || *genuit*] nach Art des griechischen Aorist, vgl. *Ep.* 1, 2, 48.

Ep. XX. Allem Anschein nach dazu bestimmt, das erste Buch der Episteln bei seiner Herausgabe zu begleiten. So sicher Horaz auch dabei auf den Beifall der Ep. 1, 19, 34 bezeichneten Leser rechnen durfte, so sah er doch voraus, dass er von dem grossen Haufen der Leser nicht werde nach Verdienst gewürdigt werden. Aber dennoch lässt er sich dadurch von der Veröffentlichung des Buches nicht abhalten. Diese Betrachtungen kleidet er in eine an das personificirte Buch selbst gerichtete Epistel ein. Das Buch, gedacht wie ein bisher sorgfältig im Hause gehaltenes Kind (ob als Sohn oder Sclav, *verna,* wird nicht näher angedeutet), will sich nicht länger von dem Erscheinen in der grossen Welt zurückhalten lassen; der Dichter aber sagt ihm vorher, wie übel es ihm in derselben ergehen werde, und sagt sich selbst von aller Verantwortung dafür los. Dem Schlusse des Briefes verdanken wir verschiedene interessante Notizen über die Persönlichkeit des Dichters. Ueber die Wendung, mit welcher er dieselben anknüpft s. u. zu V. 19 ff. Aehnlich ist Ovid. Trist. 1, 1.

V. 1—6. „Du willst dich nicht halten lassen; nun so geh, wohin du willst.“ || *Vertumnum*] s. zu Sat. 2, 7, 14. || *Ianum*] s. zu Sat. 2, 3, 18. Der Vertumnus hatte am Forum in der Nähe des Janus (eines Durch-

Scilicet ut prostes Sosiorum pumice mundus.
Odisti claves et grata sigilla pudico;
Paucis ostendi gemis et communia laudas,
Non ita nutritus. Fuge, quo descendere gestis:
Non erit emisso reditus tibi. „Quid miser egi?
„Quid volui?“ dices, ubi quis te laeserit; et scis
In breve te cogi, cum plenus languet amator.
Quod si non odio peccantis desipit augur,
Carus eris Romae, donec te deserat aetas;
Contrectatus ubi manibus sordescere vulgi
Coeperis, aut tineas pasces taciturnus inertes,
Aut fugies Uticam, aut vinctus mitteris Ilerdam.

ganges) in dem *vicus Tuscus* oder *turarius* (s. zu Sat. 2, 3, 228) eine Kapelle und eine Bildsäule. In dieser Gegend wurden ausser andern Waaren (*Ep.* 2, 1, 269) auch Bücher von Buchhändlern feil geboten. Vgl. hierzu die Anm. zu Sat. 1, 4, 71. || *scilicet*] spöttisch; s. zu *Ep.* 1, 9, 3. || *Sosiorum*] als Buchhändler auch *A. P.* 345 erwähnt. || *pumice*] mit Bimstein wurden die sorgfältig beschnittenen Enden der Rollen geglättet. *Ov. Trist.* 1, 1, 11: *nec fragili geminae poliantur pumice frontes.* Daher *frons pumicata. Mart.* 1, 67, 10. || *claves et sigilla*] gemeint sind die *scrinia* (Sat. 1, 1, 120. *Ep.* 2, 1, 113) Bücherbehältnisse. Vgl. *curas* (= *chartas*) *scrinio signatas* bei Martial a. a. O. V. 6. || *paucis*] zur Sache vgl. Sat. 1, 4, 73. || *communia*] öffentliche, von aller Welt besuchte Oerter. || *fuge*] lauf hin, wohin du willst, nicht = fliehe jenen Ort. Gegen diese Auffassung spricht der V. 19 ff. gegebene Auftrag, welcher auf der Voraussetzung beruht, dass der Dichter als *monitor non exauditus* (V. 14) das Buch, wenn gleich wider Willen hat ziehen lassen; auch das Gleichniss V. 15. Dass *fugere* auch überhaupt vom raschen Weggehen gebraucht werden kann, zeigt *Virg. Aen.* 5, 740. || *descendere*] mit Beziehung auf das niedriger gelegene Forum.

V. 6—18. Weissagung der dem Buche bevorstehenden Unannehmlichkeiten. || *ubi quis te laeserit*] man denke, abgesehen von dem hier überall zum Grunde liegenden Bilde, an *Ep.* 1, 19, 36. (Andere Lesart ist: *quid*). || *in breve te cogi*] wie *Ter. Heaut.* 4, 2, 2: *in angustum cogi;* von dem Buche: zusammengerollt, in eine Capsel gesteckt und bei Seite gelegt werden. Mit Rücksicht auf die Allegorie: du wirst dich knapp halten, eingezogen leben müssen. || *plenus*] s. Sat. 2, 2, 43. *Ep.* 2, 1, 100, übersättigt. || *odio peccantis*] aus Verdruss über dich, da du nicht auf mich hören willst. || *augur*] *ego, qui haec auguror.* || *aetas*] ὥρα, das Jugendalter. || *contrectatus etc.*] d. i. eben dann, *ubi aetas te deseruerit,* wenn du den Reiz der Neuheit verloren hast. || *sordescere*] vgl. Sat. 1, 4, 72; *Ep.* 1, 11, 4. || *tineas inertes*] in der ursprünglichen Bedeutung, die sich aus *Cic. Fin.* 2, 34, 115 ergiebt: (*artes*) *quibus qui carebant inertes a maioribus nominantur.* Motten, die von den Künsten und Wissenschaften nichts verstehen, und daher die Bücher zernagen, die barbarischen. Aehnlich *Iuv.* 3, 207: *Divina opici rodebant carmina mures.* || *taciturnus*] das Buch schweigt, wenn es von niemand gelesen wird. || *Uticam . . . Ilerdam*] was er hier dem Buche als ein trauriges Schicksal weissagt, das wird in anderer Verbindung aus

Ridebit monitor non exauditus, ut ille,
Qui male parentem in rupes protrusit asellum
Iratus: quis enim invitum servare laboret?
Hoc quoque te manet, ut pueros elementa docentem
Occupet extremis in vicis balba senectus.
Cum tibi sol tepidus plures admoverit aures,
Me libertino natum patre et in tenui re

einem ganz andern Gesichtspunkte betrachtet *Od.* 2, 20, 20; *A. P.* 345. Neue litterarische Erscheinungen wurden natürlich in den Provinzen erst später als zu Rom bekannt. Doch ist nicht wegen V. 11 anzunehmen, dass gerade abgenutzte Exemplare aus Rom dorthin gesandt wurden. || *Ilerda*] im tarraconensischen Spanien; jetzt Lerida. || *vinctus*] wie ein Gefangener. Was bezeichnet es ohne Bild bei dem Buche? || *monitor*] s. o. V. 9 zu *augur*. || *male parentem*] indem er vom Rande des Abhanges nicht wegzubringen war. || *quis . . . laboret*] zur Sache vgl. *A. P.* 467. || *hoc quoque te manet etc.*] *balba senectus* von dem Alter des Buches selbst zu verstehen, nicht von einem *balbus senex*, der das Buch als *ludi magister* gebraucht. || *extremis in vicis*] in irgend einer ablegenen Winkelschule. *cf.* Sat. 1, 10, 75.

V. 19—28. Notizen über den Verfasser, welche das (personificirte) Buch mittheilen soll, und zwar eben wenn es, im Greisenalter zum Lesebuche für die Kinder gebraucht, gleichsam selbst die Rolle des Grammatista übernimmt. Als solcher soll es den versammelten Schülern jene Mittheilungen machen. || *cum tibi sol tepidus . . . aures*] *sol tepidus* das Gegentheil entweder von zu grosser Wärme oder zu grosser Kälte. Damit kann hier nicht eine Tageszeit, sondern nur eine Jahreszeit gemeint sein. Man könnte an den Wiederanfang der Schule nach den Ferien während der heissen Sommerzeit denken (s. darüber zu Sat. 1, 6, 75), allein häufiger und namentlich bei Horaz findet sich *tepidus* im Gegensatz gegen die Kälte als gegen allzugrosse Hitze (*sol acrior*) gebraucht (*Od.* 2, 6, 17; Sat. 2, 3, 10; *Ep.* 1, 10, 15). Dies berechtigt zu der Annahme, dass der Anfang der Schule im Frühlinge nach dem Feste der Quinquatrien (s. *Ep.* 2, 2, 197) vom 19—23 März gemeint sei. Vgl. *Ovid. Fast.* 3, 829 ff. *nec vos . . . magistri Spernite* (*sc. deam Minervam*, von deren Feste, den Quinquatrien, vorher die Rede war), *discipulos attrahit illa novos.* Dies scheint die einzig zulässige Erklärung dieser sehr verschieden aufgefassten Stelle, welche alle Schwierigkeiten hebt. Zwar erfährt jeder beliebige Leser des Buches, was der Verfasser über seine Person zu sagen ihm aufträgt. Dass er aber dem wie eine Person geschilderten Buche gerade in dieser zuletzt ihm in Aussicht gestellten Situation diesen Auftrag giebt, darin ist der Humor des Dichters nicht zu verkennen, der von dem Buche als Lehrer der *elementa* das erwartet, was die Erklärer von Dichtern in ihren Schulen insgemein zu thun pflegten, dass sie nämlich ihre Schüler auch mit den Lebensumständen des Verfassers bekannt machten. Am Natürlichsten geschah dies beim Anfange der Lectüre. Ebenso wird auch hier durch V. 19 der Anfang gleichsam eines neuen Schulcursus angedeutet. || *libertino patre*] Sat. 1, 6, 46, dessen ich mich nicht schäme, Sat. 1, 6, 89. || *in tenui re*] *ibid.* V.

Maiores pennas nido extendisse loqueris,
Ut quantum generi demas, virtutibus addas;
Me primis urbis belli placuisse domique,
Corporis exigui, praecanum, solibus aptum,
Irasci celerem, tamen ut placabilis essem.
Forte meum si quis te percontabitur aevum:
Me quater undenos sciat implevisse Decembres,
Collegam Lepidum quo duxit Lollius anno.

71. || *nido*] sowohl auf *maiores* als auf *extendisse* zu beziehen. Wegen *maiores nido* s. zu Sat. 2, 3, 310. 1, 10, 54. Sinn des Bildes? Zu dem Bilde vgl. *Ep.* 2, 2, 50. || *primis urbis*] *cf.* Sat. 2, 1, 76. || *belli domique*] zu verbinden mit *placuisse*. *Belli* auf das Verhältniss des Dichters zu Brutus zu beziehen; s. *Ep.* 2, 2, 47. Sat. 1, 6, 48. || *corporis exigui*] *cf.* Sat. 2, 3, 309. || *praecanum*] *Od.* 2, 11, 15. || *solibus aptum*] wer viel Wärme vertragen kann, und sie gern hat. || *irasci celerem*] Sat. 2, 3, 323. *Od.* 3, 9, 23. || *Decembres*] nach *Suet. vit. Hor.* war Horaz am 8. Dec. geboren. || *quater undenos etc.*] das Consulat des M. Lollius fällt in das Jahr der Stadt 733, v. C. 21. Aus der Angabe seines Alters durch Bezugnahme auf dieses Consulat folgt nicht, dass Horaz zur Zeit der Abfassung dieses Briefes gerade 44 Jahr alt gewesen sein und den Brief in jenem Jahre geschrieben haben müsse. Hiermit würde ausserdem die Annahme unverträglich sein, dass dieser Brief bei Herausgabe des ersten Buches der Briefe, in welchem einige erweislich nach 733 geschrieben sind, verfasst sei. Die hier gebrauchte Bezeichnung konnte ebensowohl in der Schwierigkeit, die Zahl der Jahre seines Alters ohne Umschreibung in den Vers zu bringen, als in der Absicht ihren Grund haben, gerade das Consulat des ihm befreundeten Lollius (s. o. S. 181) dabei zu erwähnen. || *collegam duxit*] zuerst war Lollius allein Consul, indem das andere Consulat für Augustus offen gehalten wurde. Augustus nahm dasselbe nicht an, und nach längeren Streitigkeiten zwischen den Bewerbern um dasselbe, Q. Aemilius Lepidus und L. Silanus, wurde zuletzt der erstere gewählt. *Duxit*, er zog ihn nach, sofern Lollius dem später ins Amt gekommenen Collegen vorangegangen war; oder vielleicht scherzhaft nach der Analogie von *uxorem ducere*.

Zweites Buch.

Erste Epistel.

AD AUGUSTUM.

Cum tot sustineas et tanta negotia solus,
Res Italas armis tuteris, moribus ornes,
Legibus emendes, in publica commoda peccem,

Ep. I. Veranlassung zu der Abfassung dieser Epistel gab dem Horaz (nach *Suet. Vita Hor.*) der von Augustus ausgesprochene Wunsch, dass derselbe auch an ihn einmal eine poetische Epistel richten möchte. Als einen des Machthabers, der, wie sein Verhältniss zu Virgil, Varius, Horaz u. a. beweiset, auch an der poetischen Entwickelung seines Volkes den lebendigsten Antheil nahm, durchaus würdigen Gegenstand wählte er sich aber selbst dazu hauptsächlich eine Besprechung des damaligen Zustandes der römischen Poesie, insonderheit der dramatischen, für welche Augustus selbst eine grosse Vorliebe an den Tag legte (*Suet. Octav. c.* 43 u. 45). Dieser Zustand, zeigt er, sei ein ungünstiger einerseits wegen der herrschenden ganz unbegründeten Vorliebe für die älteren Dichter, welche zu einer unverdienten Geringschätzung selbst der verdienstvollsten neueren Dichter verleite, andererseits wegen des fehlerhaften Geschmacks, der nicht bloss bei den Ungebildeten, sondern selbst schon bei dem gebildeteren Theile des römischen Volkes überhand genommen habe, indem man an einem eiteln Schaugepränge auf der Bühne mehr Vergnügen finde als an dem inneren Gehalte der aufzuführenden Dramen selber. Mangel an wahrem Kunstgefühle ist es also vor Allem, was nach seinem Urtheile den Fortgang der ganzen römischen, besonders der dramatischen, Poesie hemmt. Die Ausführung dieses Gedankens giebt ihm beiläufig Veranlassung zu einer Vergleichung des griechischen und römischen Volkscharacters, so wie zu einer geschichtlichen Entwickelung der Entstehung und Fortbildung der dramatischen Poesie bei den Römern unter dem Einflusse der erst später den Römern bekannt gewordenen Griechen. Ausserdem aber lenkt er zuletzt die Aufmerksamkeit des Augustus auch auf die nichtdramatischen Dichter, besonders die epischen, und indem er die Grösse und Schwierigkeit ihres Berufes anerkennt, die Thaten grosser Helden, wie des Augustus, zu verherrlichen, benutzt er diese Gelegenheit sich darüber auszusprechen, dass er selbst zu einem solchen Werke der Dichtkunst sich zu schwach fühle, und weist auf die geschickteste Weise jede von ihm in dieser Hinsicht etwa gehegte Erwartung zurück. Die Epistel schliesst in ähnlicher Weise, wie sie begonnen hatte, mit den ehrenvollsten Beziehungen auf Augustus. Zeit der Abfassung muthmasslich 10 v. C., also nur 2 Jahre vor dem Tode des Horaz.

Si longo sermone morer tua tempora, Caesar.
Romulus et Liber pater et cum Castore Pollux,
Post ingentia facta deorum in templa recepti,
Dum terras hominumque colunt genus, aspera bella
Componunt, agros assignant, oppida condunt,
Ploravere suis non respondere favorem
Speratum meritis. Diram qui contudit hydram
Notaque fatali portenta labore subegit,
Comperit invidiam supremo fine domari.
Urit enim fulgore suo, qui praegravat artes

V. 1—4. Vorwort. „Fast muss ich fürchten, mich an dem Besten des Staates zu versündigen, wenn ich bei deinen vielen Geschäften mit langer Rede deine Zeit in Anspruch nehme.“ || *si morer*] falls ich in Anspruch nähme. Ob dies geschehen werde oder nicht, liegt in dem Präs. Conj. nicht angedeutet. Anders dagegen *si morarer* (mit dem Nebengedanken: *at non moror* oder *morabor*, (s. Kr. Gr. §. 639 a) wodurch Horaz von vorn herein andeuten würde, er wolle sich in dieser Epistel überhaupt oder bei dem Eingange nur kurz fassen. || *longo sermone*] die vorliegende Epistel selbst. Dass auch die Episteln *sermones* genannt werden, beweiset V. 250. Also nicht von dem Eingange unserer Epistel zu verstehen, wenn gleich Horaz, eben um sich so kurz als möglich zu fassen, ohne lange Vorrede sofort zur Sache übergeht. Zu *morer tua tempora* vgl. *Ep.* 1, 13, 17. || *tot et tanta negotia*] im Folgenden näher bezeichnet. || *moribus ornes*] *Suet. Oct.* 27: *Recepit et morum legumque regimen aeque perpetuum* (wie die tribunicische Gewalt), *quo iure, quamquam sine censurae nomine, censum tamen populi ter egit.* Vgl. zur Schilderung der Verdienste des Augustus um den Staat *Od.* 4, 15, 9. Wie er auch durch das eigne Beispiel für die Sittenverbesserung zu sorgen suchte, s. *Suet. Oct.* 72.

V. 5—17. Eingang, zur Hinleitung auf den Gegenstand der Epistel. „Von jeher haben die verdientesten Männer bei ihren Lebzeiten keine Anerkennung gefunden. Nur bei dir, Augustus, macht das römische Volk eine Ausnahme.“ || *Romulus*] Ehrenhalber als der Gründer der Stadt in der Reihe der aufgeführten Heroen vorangestellt. Ueber die Vergötterung des Romulus s. *Liv.* 1, 16. Vgl. *Od.* 3, 3, 16. || *Liber pater*] *Od.* 3, 3, 13; 1, 18, 6. Bacchus ebenso wie Ceres als Entwilderer und Urheber der Sittlichkeit unter den Menschen verehrt. || *post ingentia facta*] nach Vollendung ihres thatenreichen Erdenlebens. || *colunt*] *terras*, indem sie für den Anbau, *hominum genus*, indem sie für Entwilderung derselben sorgten. || *agros assignant*] indem sie die Menschen an Ackerbau gewöhnten. || *portenta*] die Ungeheuer; *cf. Od.* 1, 22, 13. || *fatali labore*] die berühmten zwölf Arbeiten, welche Eurystheus dem Hercules auftrug, in Folge einer List der Juno, durch welche er dem Eurystheus unterthan geworden war. || *invidiam . . . domari*] der Neid gleichsam auch ein Ungeheuer, dessen Besiegung selbst die Kräfte eines Hercules überstieg. Erst mit dem Tode des Beneideten hört der Neid auf. || *supremo fine*] wie *Ovid. Met.* 3, 130 *suprema funera.* || *artes infra se positas*] auch Object zu *urit. Artes* = Vorzüge jeder Art; bei *urit* denke man die Besitzer solcher Vorzüge. || *praegravat*] wie καταβρίθειν. *Theocr. Id.* 17, 95: ὄλβῳ μὲν πάντας καταβεβρίθει βασιλῆας.

Infra se positas; exstinctus amabitur idem.
Praesenti tibi maturos largimur honores,
Iurandasque tuum per nomen ponimus aras,
Nil oriturum alias, nil ortum tale fatentes.
Sed tuus hic populus, sapiens et iustus in uno,
Te nostris ducibus, te Graiis anteferendo,
Cetera nequaquam simili ratione modoque
Aestimat et, nisi quae terris semota suisque
Temporibus defuncta videt, fastidit et odit,
Sic fautor veterum, ut tabulas peccare vetantes,
Quas bis quinque viri sanxerunt, foedera regum
Vel Gabiis vel cum rigidis aequata Sabinis,
Pontificum libros, annosa volumina vatum
Dictitet Albano Musas in monte locutas.

Vgl. auch *praeponderare*, was in gleicher Weise intransitiv und transitiv gebraucht wird. || *aras iurandas*] an denen geschworen wird. (Wegen der Construction vgl. *Ovid. Met.* 2, 45 u. 101). In Rom wurde dem August nach seiner Rückkehr aus Asien 735 a. u. ein Altar mit der Inschrift *Fortunae reduci* gesetzt. — Uebrigens s. *Suet. Octav.* 32: *Templa quamvis sciret etiam proconsulibus decerni solere, in nulla tamen provincia nisi communi suo Romaeque nomine recepit; nam in urbe quidem pertinacissime abstinuit hoc honore.* || *nil oriturum alias*] ähnlich *Od.* 4, 2, 37. || *per nomen*] andere Lesart ist *numen;* vgl. *Od.* 4, 5, 35.

V. 18—27. „Im Uebrigen (namentlich auf dem Gebiete der Litteratur, insonderheit der Dichtkunst) ist das römische Volk nur für das Alte eingenommen und verachtet das Neue.“ || *cetera*] so allgemein dies auch ausgedrückt ist, so wird es doch im Folgenden auf das Gebiet der Litteratur und namentlich der Dichtkunst beschränkt. || *terris semota*] der Erde entrückt. || *suis temporibus*] die ihm bestimmte Lebenszeit. || *veterum*] Neutrum. || *tabulas . . . sanxerunt*] die Gesetze der zwölf Tafeln. || *Gabiis*] über diese Stellung der Präposition s. Kr. Gr. §. 691, A. 2. Vgl. V. 31 und *Od.* 3, 25, 2. Das mit den von Tarquinius Superbus durch List unterworfenen Gabinern (*Liv.* 1, 54 ff.) geschlossene Bündniss existirte noch in dem Tempel des Jupiter. *Dion. Hal.* 4, 58. || *Sabinis*] das älteste Bündniss mit den Sabinern schloss Romulus. *Liv.* 1, 13. || *rigidis*] wegen der Strenge ihrer Sitten. || *aequata*] = *aequis conditionibus facta.* || *pontificum libros*] die sogenannten *Annales maximi*, d. i. Aufzeichnungen der wichtigsten Begebenheiten jedes Jahres, verfasst von dem *Pontifex maximus*, von den ältesten Zeiten fortgeführt bis in den Anfang des 7ten Jahrhunderts der Stadt. *Cic. de Orat.* 2, 12, 52. || *volumina vatum*] der Weissager, Weissagungsbücher (*libri fatales*, *fatidici*, *vaticini*), deren viele existirten (vgl. *Liv.* 25, 1 u. 12). Nur ist nicht an die griechisch geschriebenen sibyllinischen Bücher zu denken. || *Albano in monte*] als ob dieser in der Nähe Roms gelegene Berg ein Sitz der Musen wäre, wie der Parnass und Helicon.

V. 28—33. „Daraus etwa, dass bei den Griechen die ältesten Werke die besten sind, zu schliessen, dass dies auch bei den Römern der Fall

Si, quia Graecorum sunt antiquissima quaeque
Scripta vel optima, Romani pensantur eadem
Scriptores trutina; non est quod multa loquamur:
Nil intra est olea, nil extra est in nuce duri;
Venimus ad summum fortunae, pingimus atque
Psallimus et luctamur Achivis doctius unctis.
Si meliora dies, ut vina, poemata reddit,
Scire velim, chartis pretium quotus arroget annus.
Scriptor abhinc annos centum qui decidit, inter
Perfectos veteresque referri debet, an inter
Viles atque novos? Excludat iurgia finis!
„Est vetus atque probus, centum qui perficit annos.“
Quid? qui deperiit minor uno mense vel anno,
Inter quos referendus erit? veteresne poetas,
An quos et praesens et postera respuat aetas?
„Iste quidem veteres inter ponetur honeste,
„Qui vel mense brevi vel toto est iunior anno.“
Utor permisso, caudaeque pilos ut equinae
Paulatim vello et demo unum, demo et item unum,
Dum cadat elusus ratione ruentis acervi,

sein müsse, würde höchst ungereimt sein.“ || *nil intra . . . duri*] sprichwörtliche Redensart zur Bezeichnung augenscheinlich ungereimter Behauptungen. (Wegen der Construction s. zu V. 25). — Mit demselben Rechte, mit welchem jene Folgerung gezogen wird, liesse sich dann auch behaupten, dass wir in anderen Künsten (in denen wir augenscheinlich den Griechen nachstehen) sie übertreffen. Welches sind diese Künste? s. V. 32 ff. || *unctis*] wegen ihrer Vorliebe für die Athletik, in Bezug auf das zuletzt genannte *luctari*.

V. 34—49. „Durch eine Zeitbestimmung eine feste Grenze zu ziehen zwischen dem Alten und dem Neuen ist schlechterdings unmöglich.“ Die Lächerlichkeit eines solchen Versuches wird durch Anwendung des sogenannten Sorites (s. u. zu V. 47) gezeigt. || *scriptor*] = *poeta*. || *decidit*] *cf. Od.* 4, 7, 14. || *excludat . . . finis*] eine genaue Zeitbestimmung. || *est vetus . . . annos*] Antwort des Gegners, so wie V. 43 und 44. || *quos . . . aetas*] *novos* = *viles*, nach der Voraussetzung; s. V. 38. Doch liegt in dieser Umschreibung des hier erforderlichen Begriffes zugleich eine Hindeutung auf das Ungereimte der von dem Gegner aufgestellten Behauptung. Denn was einmal schlecht ist, das bleibt auch für die Folgezeit schlecht. Dahingegen müsste nach der Annahme des Gegners die Nachwelt das jetzt für schlecht Erklärte ganz anders beurtheilen. || *honeste*] mit Ehren; er ist dieser Ehre nicht unwerth und macht den Alten, zu denen er gerechnet wird, keine Schande. || *caudaeque pilos ut equinae etc.*] worin liegt hier das *tertium comparationis?* || *cadat*] der Ausdruck von dem besiegten Gladiator entlehnt, auf den sich auch *elusus* bezieht, *cf. Ep.* 1, 17, 18. *Eludi* von dem gesagt, dessen Streiche der Gegner auspärirt, wodurch er ihn zugleich dem Gelächter der Zuschauer preisgiebt. || *ratione ruentis*

Qui redit in fastos et virtutem aestimat annis
Miraturque nihil, nisi quod Libitina sacravit.
Ennius, et sapiens et fortis et alter Homerus,
Ut critici dicunt, leviter curare videtur,
Quo promissa cadant et somnia Pythagorea.
Naevius in manibus non est et mentibus haeret
Paene recens? adeo sanctum est vetus omne poema.
Ambigitur quoties uter utro sit prior, aufert
Pacuvius docti famam senis, Attius alti,

acervi] verbunden mit *elusus;* vermittelst des Kunstgriffes des (nach und nach) zusammenfallenden Haufens, d. i. durch das Verfahren bei der sogenannten *argumentatio acervalis* (*Cic. Div.* 2, 4) oder dem *sorites*, einer Beweisführung, welche darauf abzweckte darzuthun, dass relative Maass-Begriffe, wie gross, klein, viel, wenig, keine genaue Bestimmung zulassen. So z. B. wenn man von einem Haufen (σωρός, daher der Name *sorites*) Getreide ein Korn wegnimmt, so bleibt es immer noch ein Haufen; allein er verschwindet zuletzt ganz, wenn immer ein Korn nach dem andern weggenommen wird. Der umgekehrte Fall tritt ein, wenn zu wenigen Körnern eins nach dem andern hinzugefügt wird. Das Verfahren im ersteren Falle nannte man den *sorites ruens*, im letzteren *sorites struens.* || *virtutem*] hier den dichterischen Werth. || *Libitina*] s. zu Sat. 2, 6, 19.

V. 50 — 62. Aufzählung einer Reihe dieser über Gebühr geschätzten alten Dichter, mit kurzer Characterisirung nach dem Urtheile ihrer Lobredner. Der älteste unter ihnen ist Naevius, der schon 235 v. C. mit einer Tragödie auftrat; Ennius, geb. 239, gest. 169; sein Zeitgenoss war Plautus, gest. 184; jünger als Plautus war Terentius, geb. 192, gest. 159; Caecilius Statius, gest. 168; Pacuvius, Attius, Afranius, gleichfalls dem zweiten Jahrhundert v. C. angehörig; doch blühte Afranius erst am Ende desselben. Alle, ausser Naevius und Ennius, welche auch als epische Dichter auftraten, nur dramatische Dichter in den verschiedenen Arten des Drama, und eben als solche hier erwähnt, wie sich aus V. 60 ergiebt. || *fortis*] wegen des kräftigen Sinnes, der in seinen Werken sich aussprach. — Man beachte, wie nach Anführung der von den Kunstrichtern an Ennius gerühmten Vorzüge des Dichters Urtheil über ihn V. 51 in einen Tadel übergeht. (Vgl. *Ov. Trist.* 2, 424. *Ennius ingenio maximus, arte rudis.*) „Die Kunstrichter erklären ihn zwar für einen zweiten Homer, doch verdient er diesen Ruhm nicht; denn *leviter curare videtur etc.*“ || *promissa*] was er selbst von sich verheissen, die Erwartungen, welche er erregt hat, namentlich durch den im Anfange seiner Annalen (des berühmtesten seiner Werke, einer epischen Staatsgeschichte Roms von 18 Büchern, in welcher er sich zuerst des Hexameters bediente) erzählten Traum, dem zufolge Homers Seele in ihn übergegangen sein sollte. || *somnia Pythagorea*] wegen der von Pythagoras vorgetragenen Lehre von der Seelenwanderung. || *Naevius*] schrieb ausser Tragödien und Komödien ein episches Gedicht über den ersten punischen Krieg, aber noch in dem rohen saturnischen Versmaasse, s. zu V. 158. || *Pacuvius . . . senis*] geb. 220 v. C., starb beinahe 90 Jahre alt. Ennius

Dicitur Afrani toga convenisse Menandro,
Plautus ad exemplar Siculi properare Epicharmi,
Vincere Caecilius gravitate, Terentius arte.
Hos ediscit et hos arto stipata theatro
Spectat Roma potens, habet hos numeratque poetas
Ad nostrum tempus Livi scriptoris ab aevo.
Interdum vulgus rectum videt; est ubi peccat.
Si veteres ita miratur laudatque poetas,
Ut nihil anteferat, nihil illis comparet: errat;
Si quaedam nimis antique, si pleraque dure
Dicere credit eos, ignave multa fatetur:
Et sapit et mecum facit et Iove iudicat aequo.

Schwestersohn, Freund des Laelius, tragischer Dichter. || *Attius*] der 50 Jahre jüngere Nebenbuhler des Pacuvius; ebenfalls im hohen Alter gestorben. Zu den Attributen *docti* und *alti* (des erhabenen) vgl. *Quint.* 10, 1, 97. *Virium Attio plus tribuitur, Pacuvium videri doctiorem, qui esse docti affectant, volunt.* Unter der an ihm gerühmten *doctrina* ist das Studium der griechischen Muster, Kenntniss der Regeln der dramatischen Kunst und geregelter Versbau zu verstehen. || *Afrani toga*] Afranius dichtete römische nationale Lustspiele, *fabulas togatas* (*Quint.* 10, 1, 100, *togatis excellit Afranius*) verschieden von den *palliatis*, wie die des Plautus und Terenz, welche aus dem griechischen Leben entlehnt waren. „Afranius Toga passte für den Menander." Was heisst das ohne Bild? — Menander gegen Ende des 4ten Jahrhunderts v. C., der neuern Komödie angehörig. || *Plautus . . . Epicharmi*] Epicharmus, Zeitgenosse des Sokrates, zwar auf der Insel Kos geboren, aber früh nach Sicilien gekommen, wo er als Komödiendichter berühmt wurde. Streitig ist, ob *properare* von dem raschen Fortschritte der Handlung in den Stücken des Plautus zu verstehen sei (so wie Horaz *A. P.* 148 von Homer sagt: *semper ad eventum festinat*), oder von dem raschen lebensvollen Gange des Dialogs, der oft mehr sprung- als schrittweise fortgeführt wird. || *Caecilius*] Nachahmer des Menander nach *Cic. de opt. gen. dic.* 1 *fortasse summus comicus.* Vgl. *Gell.* 15, 24. Doch nach *Cic. Att.* 7, 3, 10 *malus auctor latinitatis.* || *gravitate*] kann sich auf Wahl des Stoffes, Gedanken und Ausdruck beziehen. Es scheint die Eigenschaft zu sein, durch welche er, wie an ihm von den Alten gerühmt wurde, die πάϑη erregte. || *arto . . . theatro*] das Theater wird erst eng durch die Menge der Zuschauer. || *Livi*] *Livius Andronicus*, als der Anfänger und Vater der römischen Dichtkunst betrachtet, führte zuerst, 240 v. C., zu Rom ein Schauspiel auf; übersetzte auch die Odyssee in lateinische (saturnische) Verse.

V. 63 — 75. „Dass diese alten Dichter nichts weniger als unübertrefflich sind, dass sie vielmehr an mancherlei Unvollkommenheiten des Ausdrucks leiden, kann kein Verständiger verkennen. Um einzelner gelungener Ausdrücke oder Verse willen darf aber noch nicht das Ganze für vortrefflich erklärt werden." || *pleraque*] nicht *plurima*, sondern *permulta.* || *ignave*] matt; ἀργὰ καὶ τὸν ἀκροατὴν ἠρεμεῖν ἐῶντα. *Dion. Longin.* 34, 4; was den Leser

Non equidem insector delendaque carmina Livi
Esse reor, memini quae plagosum mihi parvo
Orbilium dictare; sed emendata videri
Pulchraque et exactis minimum distantia miror.
Inter quae verbum emicuit si forte decorum et
Si versus paullo concinnior unus et alter,
Iniuste totum ducit venditque poema.
Indignor quicquam reprendi, non quia crasse
Compositum illepideve putetur, sed quia nuper,
Nec veniam antiquis, sed honorem et praemia posci.
Recte necne crocum floresque perambulet Attae
Fabula si dubitem, clament periisse pudorem
Cuncti paene patres, ea cum reprendere coner,

oder Zuhörer kalt und theilnahmlos lässt. || *Iove iudicat aequo*] *propitio, non irato.* Sein Urtheil verräth gesunden Verstand, beweiset, dass Juppiter, überhaupt die Götter, ihm nicht zürnen; denn wem sie zürnen, dem rauben sie, nach der Meinung des Alterthums, den Verstand. Vgl. zu Sat. 2, 3, 164. || *carmina Livi*] beispielshalber hier als die ältesten genannt. Was mit den Schulknaben von dessen Gedichten gelesen wurde, waren schwerlich seine Dramen, sondern wahrscheinlich die lateinische Uebersetzung der Odyssee; s. o. || *Orbilium*] über ihn s. *Suet. de illustr. gramm.* 9. Aus Beneventum gebürtig kam er unter Ciceros Consulate nach Rom, wo er Unterricht ertheilte. || *plagosum*] denn nach *Suet.* a. a. O. *fuit naturae acerbae, non modo in antisophistas, sed etiam in discipulos.* || *dictare*] s. zu Sat. 1, 10, 75. *Ep.* 1, 18, 13. || *emendata*] fehlerfrei. || *totum ducit venditque poema*] klar ist die bildliche Bedeutung von *vendit*, aus welcher sich auch auf eine ähnliche Bedeutung des bildlich gebrauchten *ducit* schliessen lässt; doch ist ungewiss, woher das Bild entlehnt sei. Nach der gewöhnlichen, aber unwahrscheinlichen Erklärung von dem Verfahren des Sclavenhändlers, bei dem Verkaufe einer grösseren Anzahl von Sclaven im Ganzen die schönsten voranzustellen; wahrscheinlicher s. v. a. führt mit sich fort, auf den Markt, schleppt mit durch. Ueber *vendere* in der Bedeutung empfehlen, annehmlich machen, vgl. *Cic. Att.* 13, 12: *Ligarianam praeclare vendidisti; posthac quidquid scripsero, tibi praeconium deferam.*

V. 76—89. „Dass man, so wie man bloss des Alters wegen ein Gedicht preiset, das Neue als solches tadelt, ist das offenbarste Unrecht. Es liegen den Lobpreisungen des Alten aber auch manche tadelnswerthe Motive zum Grunde; Eigenliebe V. 83; falsche Schaam 84 ff.; neidische Missgunst gegen das Neue 86—89.“ || *quicquam*] nur scheinbar hier in einem nicht negativen Satze, denn *indignor* ist s. v. a. *nolo, ferre non possum.* Doch s. Kr. Gr. S. 569, A. 2. (Z. §. 709. b.) || *crasse*] das Bild von der Spinnerei oder Weberei entlehnt; vgl. V. 225. || *Attae*] *T. Quintius Atta*, schrieb *fabulas togatas;* starb 78 v. C. || *crocum floresque perambulet*] vgl. V. 174; die mit Blumen bestreute und mit Saffranessenz besprengte Bühne, oder *flores* ebenfalls von der aus anderen Blumen bereiteten Essenz. || *recte necne*] ob sie es verdienen oder nicht. || *patres*] die äl-

Quae gravis Aesopus, quae doctus Roscius egit:
Vel quia nil rectum, nisi quod placuit sibi, ducunt,
Vel quia turpe putant parere minoribus, et quae
Imberbi didicere, senes perdenda fateri.
Iam Saliare Numae carmen qui laudat et illud,
Quod mecum ignorat, solus vult scire videri,
Ingeniis non ille favet plauditque sepultis,
Nostra sed impugnat, nos nostraque lividus odit.
Quod si tam Graecis novitas invisa fuisset
Quam nobis, quid nunc esset vetus? aut quid haberet,
Quod legeret tereretque viritim publicus usus?
Ut primum positis nugari Graecia bellis
Coepit et in vitium fortuna labier aequa,
Nunc athletarum studiis nunc arsit equorum,
Marmoris aut eboris fabros aut aeris amavit,
Suspendit picta vultum mentemque tabella,

teren Leute; *cf.* V. 85. || *Aesopus, Roscius*] berühmte Schauspieler, Ciceros Zeitgenossen. || *gravis*] der würdevolle. || *doctus*] vgl. V. 56; hier von der Vertrautheit mit den Regeln der Schauspielkunst. || *parere*] in ihrem Urtheile. || *iam*] vollends nun. Das Nachfolgende ist noch schlimmer als das Vorhergehende. || *Saliare carmen*] zur Erklärung vgl. *Liv.* 1, 20. Ueber die alte unverständliche Sprache des saliarischen Liedes s. *Quint.* 1, 6, 40: *Saliorum carmina vix sacerdotibus suis intellecta.* || *ingeniis . . . sepultis etc.*] sein Wohlgefallen an den älteren Dichtern ist also eigentlich nur ein erheucheltes; nur Neid und Missgunst gegen die jetzt lebenden Dichter veranlasst ihn zu den Lobpreisungen der älteren. || *nostra sed*] wegen dieser des Nachdrucks wegen dem Dichter erlaubten Stellung vgl. *Od.* 4, 4, 33.

V. 90—102. „Ganz anders war es bei den Griechen (auf die sich jene Verächter der neueren Dichter doch berufen; V. 28), welche jede neue Erscheinung auf dem Gebiete der Kunst gern aufnahmen (und dadurch ermunterten, während das Treiben unserer dem Neuen abgeneigten Kunstrichter den Fortschritt der Kunst hemmen muss).“ || *quod legeret . . . usus*] Sinn: was als Gemeingut von allen gelesen und wieder gelesen werden könnte. *cf. Prop.* 3, 23, 3: *Has (tabellas) quondam nostris manibus detriverat usus. Usus terit aliquid = usu teritur.* Dieselbe active Construction auch bei *legere*, indem *usus* gedacht ist als *utentes. Publicus usus* findet bei dem Statt, was jedermann zu Gebote steht. || *positis bellis*] die Perserkriege, nach deren Beendigung mit der politischen Freiheit die Litteratur so glänzend hervortrat. Der Dichter denkt hier zunächst an Athen. || *nugari*] von allen leichteren Beschäftigungen, die weniger auf den Nutzen als auf die Erheiterung des Geistes berechnet sind; Sat. 2, 1, 73. *Ep.* 1, 18, 60; 2, 2, 141; hier im Gegensatz zu den kriegerischen Beschäftigungen. || *in vitium*] *deliciarum*, Verzärtelung, Verweichlichung. || *nunc athletarum etc.*] V. 95—98 gymnastische, bildende und musische Künste. || *equorum*] bei den Wettrennen. || *suspendit vultum mentemque picta tabella*] hing mit Auge

Nunc tibicinibus, nunc est gavisa tragoedis,
Sub nutrice puella velut si luderet infans,
Quod cupide petiit, mature plena reliquit.
Quid placet aut odio est, quod non mutabile credas?
Hoc paces habuere bonae ventique secundi.
Romae dulce diu fuit et sollemne reclusa
Mane domo vigilare, clienti promere iura,
Cautos nominibus rectis expendere nummos,

und Seele an (schönen) Gemälden. || *tibicinibus*] die Auletik, für Musik überhaupt, von der sie ein Theil ist. || *sub nutrice*] unter der Aufsicht der Amme oder Wärterin. || *reliquit*] Subject ist *Graecia*. Doch sind Gleichniss und Hauptgedanke hier, wie anderwärts, z. B. *Ep.* 1, 10, 42 ff., eng mit einander verschmolzen. || *mature plena*] zu verbinden. || *quid placet . . . credas*] nur eine allgemeine Bemerkung, deren Wahrheit durch die an den Griechen gemachte Erfahrung bestätigt wird. Das Verhalten der Griechen wird zugleich durch diese in der menschlichen Natur begründete Eigenthümlichkeit gewissermassen entschuldigt. || *paces*] die Friedenszeiten. || *venti secundi*] die V. 94 erwähnte *fortuna aequa*. Der günstige Fahrwind = die glücklichen Verhältnisse, die in der gesammten Beschaffenheit des Volkes lagen.

V. 103 ff. Der Characteristik der Griechen stellt Horaz eine Darlegung des Entwickelungsganges der römischen Poesie gegenüber, welche ihn zuletzt wieder auf die Leistungen der Römer in dem Fache der dramatischen Poesie führt, s. V. 163 ff.

V. 103—117. „Die Neigung der Römer war in den älteren Zeiten nur auf das Praktische gerichtet (den Künsten, namentlich der Poesie, also abhold); anders ist es freilich jetzt, wo die Dichtkunst unter uns mit einer wahren Leidenschaft getrieben wird, so dass selbst solche sich mit derselben befassen, denen es dazu an allem inneren Beruf fehlt.“ Die hier mit ironischer Uebertreibung geschilderte Leidenschaft für die Poesie schloss übrigens das an so vielen andern Stellen von Horaz geschilderte leidenschaftliche Streben nach Gelderwerb nicht aus; vgl. *Ep.* 1, 1, 53 ff. || *reclusa mane domo vigilare*] in genauer Verbindung mit dem Folgenden: *clienti promere iura*, d. i. Rechtsbescheide zu geben, *de iure respondere*. Horaz hebt von den Lebensverhältnissen, in denen die Patrone ihren Clienten mit ihrem Rathe beizustehen pflegten, nur dies eine hervor. Wegen des *mane* vgl. Sat. 1, 1, 10. || *cautos . . . nummos*] Gelder gegen gehörige Sicherheit ausleihen. *Nomina* sind, wenn von der Buchführung beim Geldwesen die Rede ist, unter andern auch die Schuldner selber, unter deren Namen etwas als ausgeliehen eingetragen ist. Daher ist *bonum nomen* (*Cic. Att.* 5, 21) ein sicherer Schuldner. Ist in demselben Sinne hier *recta nomina* gesagt, so sind dies *debitores, quibus recte credi possit pecunia*. Allein *nomen* bezeichnet auch die eingeschriebenen Schuldposten; bei dieser Bedeutung ist der Sinn: sie pflegten Geld auszuzahlen, welches durch ordentlich und regelmässig eingetragene Posten (durch richtige Eintragung in die Bücher, richtige Buchung) gesichert war. Es bezieht sich dann diese Morgenbeschäftigung der Alten, im Gegensatze zu den modernen litterarischen Beschäftigungen, auf die genaue Führung des Haus-

Maiores audire, minori dicere, per quae
Crescere res posset, minui damnosa libido.
Mutavit mentem populus levis et calet uno
Scribendi studio; pueri patresque severi
Fronde comas vincti coenant et carmina dictant.
Ipse ego, qui nullos me affirmo scribere versus,
Invenior Parthis mendacior, et prius orto
Sole vigil calamum et chartas et scrinia posco.
Navim agere ignarus navis timet, abrotonum aegro
Non audet nisi qui didicit dare; quod medicorum est,
Promittunt medici; tractant fabrilia fabri;
Scribimus indocti doctique poemata passim.
Hic error tamen et levis haec insania quantas
Virtutes habeat, sic collige: vatis avarus
Non temere est animus; versus amat, hoc studet unum;
Detrimenta, fugas servorum, incendia ridet;
Non fraudem socio puerove incogitat ullam

buches. Sowohl von dem Creditor als dem Debitor wurde aber auf die Führung desselben eine solche Gewissenhaftigkeit verwendet, dass die Hausbücher schon vollkommen ausreichten, den Beweis einer Schuld herzustellen. — Bei beiderlei Erklärungen ist *rectis nominibus* als Ablativ auf *cautos* zu beziehen. *Nummi caventur*, *pecunia cavetur* = wird sicher gestellt. || *maiores audire*] der Dichter denkt hier an die Art, wie besonders in alter Zeit die jüngeren Männer zu ihrer Ausbildung sich an die älteren anzuschliessen pflegten (vgl. *Cic. Off.* 1, 34, 122. *Lael.* 1), stellt aber hier die von diesen ertheilten Belehrungen vorzugsweise als auf das rein Materielle gerichtet dar. || *damnosa libido*] besonders die dem Vermögen nachtheilige Sucht nach Vergnügungen und sinnlichen Genüssen aller Art. *cf. Ep.* 1, 18, 21. Man beachte die Gegensätze in *crescere res*, *minui libido*. || *scribendi*] in welcher engeren Bedeutung? vgl. *scriptor* V. 36. || *fronde comas vincti*] mit Oelzweigen oder Epheu; s. *Od.* 1, 1, 29; 1, 7, 7; als Dichter. || *carmina dictant*] sie recitiren bei dem Mahle; dem Zusammenhange nach ist an selbstgemachte, wenn auch nicht gerade an improvisirte Gedichte zu denken. || *ipse ego*] vgl. V. 219 ff., wo Horaz mit demselben ironischen Humor sich selbst des an andern gerügten Fehlers mit anklagt. || *mendacior Parthis*] die in verstellter Flucht plötzlich umzukehren und den Feind aufs Neue anzugreifen pflegten; daher *Od.* 2, 13, 18; vgl. 4, 15, 23 *infidi Persae* = *Parthi.* || *navim agere sqq.*] vgl. zu der ganzen folgenden Stelle *A. P.* 379—382. || *abrotonum*] das Specielle anstatt des Allgemeinen, Arzneimittel überhaupt. || *quod medicorum ... medici*] Grund des Vorhergehenden. || *passim*] ohne Unterschied, *promiscue.*

V. 118—138. „Doch auch diese Sucht hat einen gewissen praktischen Nutzen.“ || *sic collige*] *cf.* Sat. 2, 1, 51. In der hier folgenden Episode wird der anfangs humoristische Ton des Dichters allmählich immer ernsthafter, und geht in ein aufrichtig und ernstlich gemeintes Lob der Dichtkunst über. || *non temere*] nicht leicht; s. *Ep.* 2, 2, 13; Sat. 2, 2,

Pupillo; vivit siliquis et pane secundo,
Militiae quamquam piger et malus, utilis urbi,
Si das hoc, parvis quoque rebus magna iuvari.
Os tenerum pueri balbumque poeta figurat,
Torquet ab obscaenis iam nunc sermonibus aurem,
Mox etiam pectus praeceptis format amicis,
Asperitatis et invidiae corrector et irae,
Recte facta refert, orientia tempora notis
Instruit exemplis, inopem solatur et aegrum.
Castis cum pueris ignara puella mariti
Disceret unde preces, vatem ni Musa dedisset?
Poscit opem chorus et praesentia numina sentit,
Coelestes implorat aquas docta prece blandus,
Avertit morbos, metuenda pericula pellit,
Impetrat et pacem et locupletem frugibus annum.
Carmine di superi placantur, carmine Manes.

116. || *socio*] dem Genossen in irgend einer Geschäftsverbindung. *Cic. Verr.* 3, 20, 50: *socii putandi sunt, quos inter res communicata est.* || *incogitat*] das Wort scheint von Horaz zuerst gebildet zu sein nach der Analogie von *ἐπινοεῖν*. || *pane secundo*] sonst *secundario* genannt, *Suet. Aug.* 76. Nicht von der Dürftigkeit der Dichter, sondern von ihrer Genügsamkeit zu verstehen. || *militiae*] im Kriege; dass diese locative Form auch allein steht (nicht bloss in der Verbindung *domi militiaeque*), beweist *Sall. Iug.* 84. Vgl. Kr. Gr. S. 518, Note 5. Doch ist es hier wegen des Gegensatzes *utilis urbi* wohl richtiger als Dativ, = *ad militiam* zu nehmen. || *si das*] *cf.* Sat. 1, 4, 39; 1, 10, 5. || *parvis rebus*] zur Bestätigung dieser Behauptung stellt Horaz im Folgenden, wo er den Nutzen der Dichtkunst im Einzelnen nachweiset, das Unscheinbarste und Unbedeutendste voran. || *os . . . figurat*] an den Dichtern lernt der Knabe in der Schule die richtige und deutliche Aussprache. || *iam nunc*] schon im zarten Kindesalter. *Od.* 3, 6, 23. || *mox* im weiter vorgeschrittenen Alter. || *asperitatis*] Widerspänstigkeit, Unfügsamkeit; vgl. *A. P.* 163. || *orientia tempora*] die werdenden Geschlechter, eins nach dem andern. || *notis*] bekannt, eben dadurch, dass die Dichter das Andenken derselben erhalten. || *aegrum*] den Betrübten. Von körperlichen Krankheiten ist erst V. 136 die Rede. || *cum pueris . . . puella*] zu denken an einen aus Knaben und Mädchen bestehenden Chor, wie z. B. bei der Feier der säcularischen Spiele. || *praesentia*] *Od.* 1, 35, 2. || *coelestes aquas implorat*] *Od.* 3, 10, 19, bei anhaltender Dürre. || *Manes*] im Gegensatze zu *Dii superi* hier = *Dii inferi*, unterirdische Mächte. So stehen *Virg. Georg.* 4, 505 *manes* und *numina* (= *dii superi*) einander gegenüber. Vgl. *Aen.* 12, 646.

V. 139—160. „Die ersten Anfänge der Poesie bei uns (in jener alten vorzugsweise auf das Praktische gerichteten Zeit V. 103, wo die vornehmen Bürger sich noch mit nichts weniger als mit Poesie beschäftigten) bestanden in den bei ländlichen Festen improvisirten Wechselversen, welche, ursprünglich auf harmlose Neckereien be-

Agricolae prisci, fortes parvoque beati,
Condita post frumenta levantes tempore festo
Corpus et ipsum animum spe finis dura ferentem,
Cum sociis operum, pueris et coniuge fida,
Tellurem porco, Silvanum lacte piabant,
Floribus et vino Genium memorem brevis aevi.
Fescennina per hunc inventa licentia morem
Versibus alternis opprobria rustica fudit,
Libertasque recurrentes accepta per annos
Lusit amabiliter, donec iam saevus apertam
In rabiem coepit verti iocus et per honestas
Ire domos impune minax. Doluere cruento
Dente lacessiti, fuit intactis quoque cura
Conditione super communi, quin etiam lex
Poenaque lata, malo quae nollet carmine quemquam
Describi; vertere modum, formidine fustis

schränkt, späterhin in beleidigende Schmähungen ausarteten, denen durch Strafgesetze gesteuert werden musste. Erst die Bekanntschaft mit den Werken der Griechen führte in der Dichtkunst zu feinerer Bildung." || *fortes*] die rüstigen, *operum patientes exiguoque adsueti* nach *Virg. Georg.* 2, 472. *cf.* Sat. 2, 2, 115 *fortem colonum.* || *cum sociis operum*] dieses sind eben die im Folgenden genannten. || *piabant*] sie sühnten und suchten sich geneigt zu machen. || *Genium, memorem brevis aevi*] die Erinnerung an die Kürze der Lebensdauer kann ebensowohl dem Genius (der nach *Ep.* 2, 2, 187 als *naturae Deus humanae* mit dem Menschen geboren wird und stirbt: *mortalis in unumquodque caput*) als dem Menschen selbst zugeschrieben werden. Der Genius erfreut sich aller Genüsse des Lebens zugleich mit dem Menschen, dem er als Lebensgefährte zugegeben ist, in dem Gedanken an die Kürze der Lebensdauer. || *Fescennina licentia*] die Wechselverse, in denen man sich neckte, *Fescennini versus* genannt, angeblich (aber sehr zweifelhaft) von der etruscischen Stadt Fescennia oder Fescennium. || *per hunc morem*] in Folge dieser Feier und bei dieser Feier ländlicher Feste. Eine Schilderung derselben s. *Virg. Georg.* 2, 385—392. Vgl. *Tibull* 2, 1, 51 ff. || *accepta*] willkommen geheissen, mit Beifall aufgenommen. || *amabiliter*] so lange man sich noch in den Schranken unschuldiger Neckereien hielt. || *per domos ire*] sie angreifen, in sie eindringen. || *honestas*] angesehene *cf.* Sat. 1, 6, 36. || *impune minax*] zur Erklärung vgl. V. 153. || *conditione communi*] = die gemeinsame Gefahr; in wie fern? *cf. Ep.* 1, 18, 84. || *malo carmine*] vgl. Sat. 2, 1, 82. || *describi*] Sat. 1, 4, 3. || *formidine fustis*] die Erwähnung dieser Art der Strafe scheint dadurch veranlasst, dass in den Zwölftafel-Gesetzen auf Schmähgedichte die Todesstrafe (wahrscheinlich das *fustuarium*, *Liv.* 5, 6 *fin.*) gesetzt war, nach *Cic. Rep.* 4, 10; vgl. Sat. 2, 1, 82. Doch lässt sich nicht nachweisen, dass dieses Gesetz der zwölf Tafeln gerade gegen die hier erwähnten zügellosen fescenninischen Verse gegeben sei, und dass hier wirklich die altrömische Todesstrafe (vgl. *Suet. Nero* 49),

Ad bene dicendum delectandumque redacti.
Graecia capta ferum victorem cepit et artes
Intulit agresti Latio: sic horridus ille
Defluxit numerus Saturnius, et grave virus
Munditiae pepulere; sed in longum tamen aevum
Manserunt hodieque manent vestigia ruris.
Serus enim Graecis admovit acumina chartis,
Et post Punica bella quietus quaerere coepit,
Quid Sophocles et Thespis et Aeschylus utile ferrent.
Tentavit quoque rem si digne vertere posset,
Et placuit sibi, natura sublimis et acer:
Nam spirat tragicum satis et feliciter audet,

das Tödten mit Knitteln (*fustuarium*), gemeint sei. || *ad bene dicendum*] schonend zu reden. || *Graecia capta*] nicht ausschliesslich von der vollständigen Unterwerfung des eigentlichen Griechenlands durch die Eroberung von Korinth zu verstehen; denn schon seit der Unterwerfung Gross-Griechenlands und des mit griechischen Colonien besetzten Siciliens wurden die Römer mit griechischer Litteratur und Kunst bekannt. Livius Andronicus kam als Gefangener nach Rom in Folge der Eroberung von Tarent. || *numerus Saturnius*] überhaupt die alte unvollkommene Weise des Gesanges; das saturnische Versmaass, in welchem z. B. Naevius sein Epos vom ersten punischen Kriege geschrieben und Livius Andronicus die Odyssee übersetzt hatte. Den Grundrhythmus desselben erkennt man aus folgendem Beispiele: *Dabunt malum Metelli Naevio poetae.* Mit stolzer Verachtung des Naevius bezeichnet Ennius in dem Prooemium seiner Annalen die Saturnischen Verse als solche: *quos olim Fauni vatesque canebant, Quom neque Musarum scopulos quisquam superarat, Nec dicti studiosus erat.* || *grave virus*] widerlich; der bildliche Ausdruck bezieht sich nicht auf den Inhalt, sondern auf die Unvollkommenheit der Form. || *munditiae*] Sauberkeit, Nettigkeit, von der feineren Geistesbildung, die von Griechenland einwanderte. || *ruris*] *rusticitatis.* || *manent vestigia*] vornehmlich in den fescenninischen Scherzen, Mimen und Atellanen.

V. 161—176. Gründe, weshalb es die römischen Dichter nach einem späten Anfange noch immer nicht zu einer vollendeten Kunst der Darstellung gebracht haben, und zwar nicht bloss in der Tragödie, sondern auch in der Komödie. || *serus . . . admovit*] Subject ist *ferus victor*, = *Romanus.* || *post Punica bella*] d. i. nach dem ersten und zweiten. Denn schon nach dem ersten trat Livius Andronicus auf. Aehnlich Porcius Licinius bei Gell. 17, 21: *Poenico bello secundo Musa pinnato gradu Intulit se bellicosam in Romuli gentem feram.* || *Thespis*] *cf. A. P.* 276. Zeitgenosse des Solon und Pisistratus, gilt als Urheber der griechischen Tragödie. Dass er wirklich dramatische Stücke geschrieben habe, ist nicht wahrscheinlich. || *rem*] zu verbinden mit *vertere;* d. i. *vertendo imitari; res* ist der von den griechischen Tragikern behandelte Stoff wie V. 168 und *A. P.* 40 u. 310; ihre Stücke selbst. || *natura sublimis*] *Quintil.* 1, 8, 8: *Plerique* (*Latini veteres*) *plus ingenio quam arte valuerunt.* || *spirat tragicum*] über die Construction s. Kr. Gr. §.

Sed turpem putat inscite metuitque lituram.
Creditur, ex medio quia res arcessit, habere
Sudoris minimum, sed habet comoedia tanto
Plus oneris, quanto veniae minus. Adspice, Plautus
Quo pacto partes tutetur amantis ephebi,
Ut patris attenti, lenonis ut insidiosi,
Quantus sit Dossennus edacibus in parasitis,
Quam non adstricto percurrat pulpita socco.
Gestit enim nummum in loculos demittere, post hoc
Securus, cadat an recto stet fabula talo.

304. Anm. 2. (Z. §. 267). || *sed turpem . . . lituram*] dieselbe Klage s. *A. P.* 290 und bei Lucil nach Sat. 1, 4, 13; 1, 10, 56. Der hier gemachte Vorwurf trifft aber nicht bloss die Dichter der Tragödie, sondern auch die der Komödie. Daher die nachfolgende Bemerkung V. 168 bis 176. || *quanto veniae minus*] eben deshalb, weil die Fehler in Folge der Entlehnung des Stoffes *e medio* (V. 168), aus dem gemeinen Leben, leichter bemerkt werden. || *adspice, Plautus etc.*] dass Horaz den Plautus zu tadeln beabsichtigt, beweiset unzweideutig der Zusatz V. 174. Worin Plautus ihm nicht genügt, ergiebt sich aus dem *quo pacto* und dem gleichbedeutenden *ut* nicht; auch das *quantus sit Dossennus* (V. 173) ist auf gleiche Weise unbestimmt. Dahingegen liegt in V. 174 der Vorwurf der Nachlässigkeit in der Behandlung, sei es hinsichtlich des Ausdruckes oder des Inhaltes. Vgl. Horazens Urtheil über Plautus *A. P.* 270 ff. || *partes tutetur*] die Rolle durchführen, darstellen; ebenso *defendere. A. P.* 193. Sat. 1, 10, 12. || *attenti*] wie Sat. 2, 6, 82 *attentus quaesitis;* haushälterisch, genau. || *pulpita*] Brettergerüst, hier die Bühne. Vgl. *A. P.* 279. || *socco*] die Fussbekleidung der Personen in der Komödie, so wie der *cothurnus* in der Tragödie. || *percurrat*] vgl. V. 79 *perambulet.* Auch in dem *currere* liegt ein Vorwurf. || *Dossennus*] anscheinend ein Komödiendichter. Doch ist die Existenz desselben zweifelhaft. Richtiger hält man daher *Dossennus* hier für den Namen eines (so wie der *Maccus*, der *Bucco* und der *Pappus*) stehenden burlesken Characters in den Atellanen, einer Art heiterer Volkspossenspiele. S. Bernhardy, Grundriss der römischen Litteratur S. 379. In diesem Falle wird an unserer Stelle Plautus getadelt, dass er in der Darstellung gefrässiger Schmarotzer wie ein Dossennus erscheine, und auch der nächstfolgende Tadel geht auf Plautus. Nur ist man über den Fehler, der durch jenes Prädicat an Plautus getadelt werden soll, selbst wieder in Ungewissheit. || *nummum in loculos demittere*] die Dichter verkauften ihre Schauspiele in früherer Zeit an die Aedilen und Prätoren (späterhin auch an die Grossen), die sie dem Volke zum Besten gaben. || *stet*] *cf.* Sat. 1, 10, 17; *stare* und *cadere* vom Beifall und Missfallen (Durchfallen) der Bühnenstücke.

V. 177—207. Von der Betrachtung der ältern (noch unvollkommenern) Dramatiker geht Horaz auf seine Zeit über, um zu zeigen, wie schwierig und misslich überhaupt die Stellung des dramatischen Dichters sei, sofern er von dem Beifalle der Zuschauer abhänge, und wie sehr tüchtige Leistungen in diesem Fache ausserdem durch den verdorbenen Geschmack des mehr auf leeres Schaugepränge, als auf den Werth der dramatischen Stücke

Quem tulit ad scenam ventoso Gloria curru,
Exanimat lentus spectator, sedulus inflat:
Sic leve, sic parvum est, animum quod laudis avarum
Subruit aut reficit. Valeat res ludicra, si me
Palma negata macrum, donata reducit opimum.
Saepe etiam audacem fugat hoc terretque poetam,
Quod numero plures, virtute et honore minores,
Indocti stolidique et depugnare parati,
Si discordet eques, media inter carmina poscunt
Aut ursum aut pugiles: his nam plebecula gaudet.
Verum equitis quoque iam migravit ab aure voluptas
Omnis ad incertos oculos et gaudia vana.
Quattuor aut plures aulaea premuntur in horas,
Dum fugiunt equitum turmae peditumque catervae;
Mox trahitur manibus regum fortuna retortis,
Esseda festinant, pilenta, petorrita, naves,

selbst sehenden Theaterpublikums erschwert werden. — Den Uebergang vermittelt der Gegensatz zwischen dem Dichter, der (was in der Regel der Fall sein wird) nach dem Beifalle des Publikums strebt, zu demjenigen, der (nach V. 175) nur auf Gelderwerb bedacht ist. || *ventoso gloria curru*] ähnliches Bild Sat. 1, 6, 23. Doch ist hier das Bild nicht wie dort von einem Triumphzuge hergenommen. *Gloria*, der Ruhm, den der Dichter zu erlangen strebt; *ventoso curru*, dem Wagen wird das Attribut beigelegt, welches der *gloria* selbst zukommt; *ventosus* wie *Ep.* 1, 19, 37. || *inflat*] erklärt sich aus *reficit* V. 180; nicht = bläst auf, macht ihn stolz, sondern nur: hebt und ermuthigt ihn. So steht auch *Cic. Pis.* 36 *animos inflare* ohne den tadelnden Nebenbegriff des Stolzes. || *valeat res ludicra*] das Bühnenspiel. *cf. Ep.* 1, 6, 7. || *macrum . . . opimum*] *tristem, laetum;* mit launiger Uebertreibung, indem diesen Seelenzuständen ein so bedeutender physischer Einfluss zugeschrieben wird. || *reducit*] *domum*, wie aus einem Wettkampfe; vgl. *Od.* 4, 2, 17. || *etiam audacem . . . poetam*] der nicht in der eben beschriebenen Weise sich von dem Urtheile des Publikums abhängig macht. || *fugat terretque*] es hält ihn ab für die Bühne zu arbeiten. ||*eques*] Sat. 1, 10, 76. *A. P.* 113 und 248 = die Gebildeteren. || *ursum*] einen Bärenkampf, als Zwischenspiel. || *migravit ab aure voluptas*] in wie fern? s. das Folgende. || *incertos oculos*] die umherschweifenden, bei grossem Schaugepränge (wie es im Folgenden geschildert wird), wo der Blick bald auf das Eine bald auf das Andere gerichtet ist. || *premuntur*] der Vorhang wurde nicht wie bei uns zur Eröffnung der Bühne in die Höhe gezogen, sondern niedergelassen. || *quattuor . . . horas*] während der Dauer des Stückes; denn der Vorhang wurde nicht am Ende einzelner Acte, sondern erst des ganzen Stückes wieder aufgezogen. || *fugiunt equitum turmae*] entweder von den Evolutionen des Kampfes, wo einzelne Trupps nach einander auftreten und gegen einander kämpfen, oder vom blossen Fliehen der Geschlagenen. || *regum fortuna*] unglückliche Könige, die von der Höhe ihres Glückes herabgestürzt sind. || *naves*] Schiffsschnäbel, auf Wagen geladen, bei einem

Captivum portatur ebur, captiva Corinthus.
Si foret in terris, rideret Democritus, seu
Diversum confusa genus panthera camelo
Sive elephas albus vulgi converteret ora;
Spectaret populum ludis attentius ipsis,
Ut sibi praebentem mimo spectacula plura,
Scriptores autem narrare putaret asello
Fabellam surdo. Nam quae pervincere voces
Evaluere sonum, referunt quem nostra theatra?
Garganum mugire putes nemus aut mare Tuscum,
Tanto cum strepitu ludi spectantur et artes
Divitiaeque peregrinae, quibus oblitus actor
Cum stetit in scena, concurrit dextera laevae.
Dixit adhuc aliquid? „Nil sane.“ Quid placet ergo?
„Lana Tarentino violas imitata veneno.“
Ac ne forte putes me, quae facere ipse recusem,

triumphus navalis. || *captivum ebur*] aus Elfenbein verfertigte Kunstwerke, oder auch unverarbeitetes. So wurden im Triumphe über Antiochus den Gr. über 1200 Elephantenzähne mitgeführt. || *captiva Corinthus*] die Beute von ganz Korinth. Weshalb wird gerade Korinth hier Beispielshalber genannt? || *Democritus*] s. zu *Ep.* 1, 12, 12. || *diversum . . . camelo*] Umschreibung der Giraffe, *camelopardalis*, die zuerst von Caesar 46 v. C. nach Rom gebracht wurde. *Plin. H. N.* 8, 18, 27. Verb. *panthera camelo confusa; diversum genus* entweder Apposition, = ein vom Kameel (aus dessen Vermischung mit dem Panther nach der Ansicht der Alten die Giraffe entsprungen sein sollte) verschiedenes Wesen; oder abhängig von *confusa*, wie Sat. 1, 6, 74 *suspensi loculos.* || *elephas albus*] seltener als der schwarze. || *ludis ipsis*] *quam ludos;* s. zu Sat. 1, 1, 97. || *asello surdo*] die sprichwörtliche Redensart ist *surdo narrare fabulam*, s. *Ter. Heaut.* 2, 1, 10 (tauben Ohren predigen). *Asello* fügt H. hinzu mit Anspielung auf das griechische: ὄνῳ τις ἔλεγε μῦθον· ὁ δὲ τὰ ὦτα ἐκίνει. || *evaluere*] haben je vermocht, vermögen überhaupt. || *referunt*] gewöhnlicher *reddunt.* || *Garganum nemus*] in Apulien. *Od.* 2, 9, 8. || *artes*] für *opera artis*, wie *Od.* 4, 6, 5, die man auf der Bühne zu sehen bekommt. || *divitiae*] die kostbaren Gewänder. || *oblitus*] verächtlich; übertüncht, überladen, behängt. || *concurrit dextera laevae*] fliegt zusammen; vom lauten Beifallsgeklatsch. || *Tarentino veneno*] vgl. *Virg. Georg.* 2, 463: *Assyrio fucatur lana veneno;* φαρμάκῳ in ähnlicher Bedeutung.

V. 208—213. Damit man aus dem über das römische Bühnenwesen und den in demselben sich kund gebenden Ungeschmack ausgesprochenen Tadel, und aus seiner eigenen Abneigung sich selbst mit dramatischer Poesie zu beschäftigen, nicht die Folgerung ziehe: als ob er das wahre Verdienst ausgezeichneter Dichter in diesem Fache verkenne, erklärt H. sich zum Schlusse ausdrücklich darüber, wie hoch er die Leistungen derselben anschlage. || *ne forte putes*] entweder Anrede an Augustus oder auch allgemein: damit man nicht glaube. Wegen

Cum recte tractent alii, laudare maligne:
Ille per extentum funem mihi posse videtur
Ire poeta, meum qui pectus inaniter angit,
Irritat, mulcet, falsis terroribus implet,
Ut magus, et modo me Thebis modo ponit Athenis.
 Verum age et his, qui se lectori credere malunt
Quam spectatoris fastidia ferre superbi,
Curam redde brevem, si munus Apolline dignum
Vis complere libris et vatibus addere calcar,
Ut studio maiore petant Helicona virentem.
Multa quidem nobis facimus mala saepe poetae, —
Ut vineta egomet caedam mea, — cum tibi librum
Sollicito damus aut fesso; cum laedimur, unum
Si quis amicorum est ausus reprendere versum;

der Construction s. zu *Ep.* 1, 1, 13 und 1, 18, 58. || *maligne*] kärglich, nicht nach Gebühr. || *per extentum funem ire*] sprichwörtlich, etwas ausserordentlich Schwieriges leisten. || *inaniter*] durch Täuschung, den blossen Schein der Wirklichkeit; mit allen drei folgenden Verben zu verbinden.

V. 214—218. Von der dramatischen Poesie geht er auf die nichtdramatischen, insonderheit die epischen Dichter über, und empfiehlt sie der Aufmerksamkeit des Augustus. || *et his*] = *etiam his.* Dieses *etiam* setzt entweder voraus, dass im Vorhergehenden eine ähnliche Empfehlung in Betreff der dramatischen Dichter enthalten sei, oder dass Augustus von selbst es an Interesse für dieselben nicht fehlen lasse. Eine indirecte Empfehlung der Art liegt allerdings in dem den tüchtigen Dichtern dieser Gattung gespendeten Lobe; leisten sie so Ausgezeichnetes, so sind sie auch der Aufmerksamkeit des Augustus werth: ausserdem aber ist bekannt, dass Augustus eine fast übertriebene Vorliebe für das Schauspiel zeigte. *Universum genus operas aliquas publico spectaculo praebentium etiam cura sua dignatus est. Suet. Oct.* 45. Dass unter den im Folgenden geschilderten Dichtern vorzugsweise die epischen zu verstehen seien, ergiebt sich aus dem Zusammenhange. || *superbi*] wie Sat. 2, 6, 87. || *curam redde brevem*] *reddere* hier nicht s. v. a. *restituere*, von dem, was jemand schon früher besessen hat, sondern von dem, was ihm als etwas ihm Gebührendes gegeben wird; vgl. *reddere victimas* (*Od.* 2, 17, 20), *reddere epistolam.* S. auch *A. P.* 9 u. 316. || *munus Apolline dignum*] vgl. *Ep.* 1, 3, 17.

V. 219—228. „Wir Dichter verschulden es zwar manchmal selbst durch unser Verhalten, dass du uns nicht die gewünschte Theilnahme schenkst.“ Von den im Folgenden gerügten Fehlern der Zudringlichkeit, der Empfindlichkeit, der Eitelkeit und Anmassung konnte zwar niemand freier sein als Horaz selbst (s. Sat. 2, 1, 18. *Ep.* 1, 13); mit unverkennbarem Humor rechnet er sich aber selbst mit zu den von ihm verspotteten Dichterlingen wie oben V. 1[illegible], vgl. auch *Ep.* 2, 2, 97. || *ut vineta . . . mea*] sprichwörtlich von denen, die sich wissentlich selbst einen Schaden zufügen; vgl. gegen sein eignes Fleisch wüthen; ins eigne Fleisch schneiden; seine eigne

Cum loca iam recitata revolvimus irrevocati;
Cum lamentamur non apparere labores
Nostros et tenui deducta poemata filo;
Cum speramus eo rem venturam, ut, simul atque
Carmina rescieris nos fingere, commodus ultro
Arcessas et egere vetes et scribere cogas.
Sed tamen est operae pretium cognoscere, quales
Aedituos habeat belli spectata domique
Virtus, indigno non committenda poetae.
Gratus Alexandro regi Magno fuit ille
Choerilus, incultis qui versibus et male natis
Rettulit acceptos, regale nomisma, Philippos.
Sed veluti tractata notam labemque remittunt
Atramenta, fere scriptores carmine foedo
Splendida facta linunt. Idem rex ille, poema
Qui tam ridiculum tam care prodigus emit,
Edicto vetuit, ne quis se praeter Apellem
Pingeret, aut alius Lysippo duceret aera
Fortis Alexandri vultum simulantia. Quodsi
Iudicium subtile videndis artibus illud
Ad libros et ad haec Musarum dona vocares,

Haut zu Markte tragen. || *irrevocati*] der Ausdruck vom Schauspieler entlehnt. *Cic. pro Sest.* 58. || *non apparere*] in die Augen springen, anerkannt werden. || *tenui . . . filo*] die feingesponnenen; über das Bild s. Sat. 1, 10, 44; 2, 1, 4. || *commodus*] *Od.* 4, 8, 1, gefällig, zuvorkommend.

V. 229—244. „Aber dessenungeachtet (*sed tamen*, vgl. V. 219) sind die Dichter, von denen deine Thaten zu verherrlichen sind, doch deiner Aufmerksamkeit nicht unwerth. Grosse Thaten können auch nur von grossen Dichtern würdig gepriesen werden. In ähnlicher Weise wollte Alexander ein Bild nur von Meistern wie Apelles oder Lysippus dargestellt sehen, wiewohl dieser hinsichtlich des Dichters Choerilus, des Sängers seiner Thaten, nicht ein gleich richtiges Urtheil zeigte.“ || *est operae pretium*] wegen dieser Wendung s. Sat. 1, 2, 37. || *quales aedituos . . . virtus*] die Dichter gleichsam die Tempelhüter in dem Tempel des Verdienstes. || *indigno non committenda poetae*] wie das mit Alexanders Thaten bei Choerilus der Fall war. Ueber *Choerilus* s. *A. P.* 357 und *Curt.* 8, 5, 8. || *male natis*] die misslungenen. || *Philippos*] *aureos.* || *versibus*] der Dativ abhängig von *rettulit acceptos.* || *remittunt*] *cf.* Sat. 2, 4, 69, eigentlich von sich geben. || *Apelles*] aus Kos. || *Lysippus*] aus Sicyon. || *alius Lysippo*] wie *Ep.* 1, 16, 20. || *duceret aera . . . simulantia*] vgl. *Plin. H. N.* 7, 37. (*Alexander*) *edixit ne quis ipsum alius . . . quam Lysippus ex aere duceret. Ducere* von dem Bilden aus einem dehnbaren Stoffe, wie Wachs, Thon, Erz: *aera* = *signa ex aere facta* wie *Ep.* 1, 6, 17. || *subtile videndis artibus*] d. i. *diiudicandis;* in Beurtheilung von Werken der bildenden Künste. Denn als solche werden *artes* hier den Schriftwerken (V. 243) entgegengesetzt. || *haec Musarum dona*] um die es

Boeotum in crasso iurares aëre natum.
At neque dedecorant tua de se iudicia atque
Munera, quae multa dantis cum laude tulerunt
Dilecti tibi Virgilius Variusque poetae,
Nec magis expressi vultus per aenea signa,
Quam per vatis opus mores animique virorum
Clarorum apparent. Nec sermones ego mallem
Repentes per humum quam res componere gestas,
Terrarumque situs et flumina dicere et arces
Montibus impositas et barbara regna, tuisque
Auspiciis totum confecta duella per orbem,
Claustraque custodem pacis cohibentia Ianum,
Et formidatam Parthis te principe Romam,
Si quantum cuperem, possem quoque; sed neque parvum
Carmen maiestas recipit tua, nec meus audet
Rem tentare pudor, quam vires ferre recusent.

sich hier handelt. || *si . . . vocares*] die Tempora hier wie Sat. 1, 3, 5. Sinn: Lenktest du Alexanders Urtheil auf Schriftwerke hin, d. i. liessest du ihn über Schriftwerke sein Urtheil abgeben. || *iurares*] du musstest schwören, hättest schwören müssen. || *Boeotum in crasso aëre*] *Cic. de Fat.* 4: *Athenis tenue coelum, ex quo acutiores etiam putantur Attici; crassum Thebis, itaque pingues Thebani.* || *natum*] *Alexandrum.*

V. 245—250. „Richtiger urtheilst du Augustus in Betreff des Varius (s. Sat. 1, 10, 44) und Virgil. Sie waren der ihnen ertheilten Auszeichnungen und Geschenke vollkommen würdig.“ || *multa dantis cum laude*] die ihnen verliehenen Geschenke gereichten dem Augustus selbst zum Lobe. *cf. Ep.* 1, 7, 24. || *expressi . . . signa*] der hier angedeutete Vergleich wird veranlasst durch das V. 240 erwähnte Verfahren des Alexander. || *vultus*] verb. mit *virorum clarorum* V. 250. — Zu dem ganzen Gedanken vgl. *Od.* 4, 8, 13 ff.

V. 250—270. Schluss. „Ich selbst aber fühle mich zur Besingung deiner Thaten in einem epischen Gedichte (V. 251 — 256) viel zu schwach, und würde für die Verherrlichung derselben sehr schlecht sorgen, wenn ich dessenungeachtet ein Werk der Art unternehmen wollte.“ Vgl. *Od.* 1, 6; 4, 15. || *sermones*] hier vorzugsweise von den Episteln, als der damals von Horaz behandelten Dichtungsart. || *repentes per humum*] vgl. *A. P.* 95 *sermone pedestri;* Sat. 2, 6, 17 *Musa pedestris.* || *arces montibus impositas*] *Od.* 4, 14, 12. Zu denken ist an die Eroberung, nicht an die Erbauung solcher Burgen. || *claustra . . . Ianum*] der Janus unter Augustus mehrmals geschlossen; zuerst 29 v. C. nach Besiegung des Antonius; darauf 24 v. C. *Od.* 4, 15, 9. vielleicht auch 10 v. C. (*Suet. Aug.* 22: *Ianum . . . ter clusit*); nach *Dio Cass.* 54, 36 erfolgte die dritte beabsichtigte Schliessung wegen einer von den Daciern und Dalmatiern erregten Empörung nicht wirklich. || *Parthis*] deren Besiegung durch August öfters von Horaz erwähnt wird, s. u. a. *Ep.* 1, 12, 27. Sat. 2, 5, 62. || *si . . . possem quoque*] vgl. Sat. 2, 1, 12. || *pudor*] Gefühl

**Sedulitas autem stulte, quem diligit, urguet,
Praecipue cum se numeris commendat et arte:
Discit enim citius meminitque libentius illud,
Quod quis deridet, quam quod probat et veneratur.
Nil moror officium, quod me gravat, ac neque ficto
In peius vultu proponi cereus usquam
Nec prave factis decorari versibus opto,
Ne rubeam pingui donatus munere, et una
Cum scriptore meo capsa porrectus aperta
Deferar in vicum vendentem tus et odores
Et piper et quidquid chartis amicitur ineptis.**

für das Schickliche, *verecundia.* || *sedulitas*] Diensbeflissenheit *Ep.* 1, 7, 8. || *urguet*] = *gravat* V. 264. || *praecipue*] hier = *praesertim* wie *Quintil.* 10, 1, 20 und 89. || *numeris et arte*] überhaupt in Werken der Dichtkunst. || *discit*] ein schlechtes Lobgedicht ist gewissermassen ein Spottgedicht, welches eben, als etwas Lächerliches, dem Gedächtnisse sich leichter als anderes einprägt. Um so schlimmer also für den Helden desselben. Aehnlich sagt *Cic. de Or.* 1, 28, 129: *nihil est tam insigne nec tam ad diuturnitatem memoriae stabile, quam id, in quo aliquid offenderis.* || *nil moror*] Sat. 1, 4, 13. || *officium quod me gravat*] ein Act der *stulta sedulitas* V. 260. || *cereus proponi*] *cf.* Sat. 2, 3, 183. || *pingui*] geistlos. s. zu Sat. 2, 6, 14. || *porrectus*] gleichsam wie der Leichnam auf einer Bahre. || *aperta*] deutet auf die Werthlosigkeit der als Maculatur weggetragenen Schriften; man hält es nicht einmal für der Mühe werth, den Kasten zu schliessen. Bei der andern Lesart *operta* hat man an die Vergleichung mit einem Leichnam zu denken, der verhüllt wird, um ihn dem Anblicke zu entziehen. || *vicum*] Sat. 1, 9, 13. || *vendentem tus*] der *vicus Tuscus*, auch *turarius* genannt. Sat. 2, 3, 228. || *odores*] Wohlgerüche = wohlriechende Sachen. || *quidquid . . . ineptis*] *Quam multi tineas pascunt blattasque diserti! Et redimunt soli carmina docta coqui. Martial.* 6, 60.

Ep. II. Abschied oder wenigstens Erklärung eines bevorstehenden Abschiedes von der Dichtkunst, gerichtet (so wie *Ep.* 1, 3) an Julius Florus, der als Begleiter des Tiberius Nero diesmal auf einer Expedition höchst wahrscheinlich nach Dalmatien und Pannonien (im Jahre 11 v. C.) begriffen war. Gegen diesen rechtfertigt sich Horaz einerseits ganz kurz wegen seiner Saumseligkeit im Schreiben (— V. 24), andererseits ausführlicher deshalb, dass er ihm nicht die (lyrischen) Gedichte gesandt habe, auf welche Florus sich Rechnung gemacht hatte. Mit Unrecht, zeigt er, habe Florus diese von ihm erwartet, denn zu dichten habe er aufgehört aus mehr als einem Grunde. An den letzten dieser fast durchgehends in dem muthwilligsten humoristischen Tone aufgezählten und ausgeführten Gründe, welcher von dem dermaligen Lebensalter des Dichters hergenommen ist, für das die Beschäftigung mit der Lebensweisheit besser passe (V. 144), schliesst sich dann eine Reihe von Selbstbetrachtungen, in denen er zeigt, in welcher Weise er behufs seiner Selbstveredlung jetzt nur diese Beschäftigung treibe.

V. 1—24. Rechtfertigung wegen des Nicht-Schreibens. Wie sehr Florus Unrecht thue, wenn er

Zweite Epistel.

AD IULIUM FLORUM.

Flore, bono claroque fidelis amice Neroni,
Si quis forte velit puerum tibi vendere natum
Tibure vel Gabiis et tecum sic agat: „Hic et
„Candidus et talos a vertice pulcher ad imos,
„Fiet eritque tuus nummorum milibus octo,
„Verna ministeriis ad nutus aptus heriles,
„Litterulis Graecis imbutus, idoneus arti
„Cuilibet: argilla quidvis imitaberis uda.
„Quin etiam canet indoctum sed dulce bibenti.
„Multa fidem promissa levant, ubi plenius aequo
„Laudat venales, qui vult extrudere, merces.
„Res urguet me nulla; meo sum pauper in aere.
„Nemo hoc mangonum faceret tibi; non temere a me
„Quivis ferret idem. Semel hic cessavit et, ut fit,
„In scalis latuit metuens pendentis habenae:"
Des nummos, excepta nihil te si fuga laedat,
Ille ferat pretium poenae securus, opinor.

ihn deshalb anklage, wird an einem Beispiele gezeigt. || *bono*] in wie fern Tiberius dies Epitheton verdiente, s. *Ep.* 1, 9, Einl. || *claro*] durch seine Kriegsthaten. || *natum Tibure vel Gabiis*] nur zur Individualisirung hinzugefügt. || *candidus*] auf den Körper zu beziehen. Von seinen geistigen Eigenschaften ist erst nachher die Rede. || *ministeriis*] Dativ. || *litterulis Graecis imbutus*] er versteht ein Bischen Griechisch. || *argilla . . . uda*] der vorhergehende Gedanke nur gleichnissweise ausgedrückt. || *canet indoctum*] kunstlos. || *dulce bibenti*] indem beim Trinkgelage an die Kunst des Gesanges geringere Ansprüche gemacht werden. || *meo sum pauper in aere*] dem *aes alienum* entgegengesetzt. Vgl. *in suis nummis esse*, eigenes Vermögen haben. *Cic. Rosc. comoed.* c. 13. || *non temere*] *Ep.* 2, 1, 120. || *ferret idem*] was ich dir thue; auf den Preis zu beziehen, und überhaupt, so wie *hoc* (V. 13), auf das reelle Verfahren bei dem Handel. || *semel hic cessavit*] (nur) ein einziges Mal blieb er zu lange aus, hielt sich unterwegs zu lange auf. Nachher, als er nach Hause gekommen war, versteckte er sich aus Furcht unter der Treppe. || *pendentis habenae*] die zum Schrecken der Sclaven öffentlich an der Wand hängende Peitsche. || *des nummos*] Nachsatz, nicht noch zu den Worten des Sclavenhändlers zu ziehen; dagegen streitet der Ausdruck *excepta fuga*. Denn das *cessare* kann der Dichter wohl mit diesem starken Ausdrucke bezeichnen, nicht so der Sclavenhändler, der sonst ihm ein Vergehen schuld geben würde, dessen er sich nicht schuldig gemacht hat. Der Sclav ist nach seiner Schilderung nur ein *cessator* (Sat. 2, 7, 100) oder *erro*, kein *fugitivus*. || *excepta*] Sat. 2, 3, 286. — Dass bei *des* nicht im Gegensatze zu *ille ferat* das Pronomen *tu* hinzugefügt wird, steht dieser Construction nicht im Wege. Vgl. Sat. 2, 3, 211 und 234; und unten V. 91. || *poenae*]

Prudens emisti vitiosum, dicta tibi est lex:
Insequeris tamen hunc et lite moraris iniqua?
Dixi me pigrum proficiscenti tibi, dixi
Talibus officiis prope mancum, ne mea saevus
Iurgares ad te quod epistola nulla rediret.
Quid tum profeci, mecum facientia iura
Si tamen attentas? Quereris super hoc etiam, quod
Exspectata tibi non mittam carmina mendax.
Luculli miles collecta viatica multis
Aerumnis, lassus dum noctu stertit, ad assem
Perdiderat: post hoc vehemens lupus et sibi et hosti
Iratus pariter, ieiunis dentibus acer,
Praesidium regale loco deiecit, ut aiunt,
Summe munito et multarum divite rerum.
Clarus ob id factum donis ornatur honestis,
Accipit et bis dena super sestertia nummum.
Forte sub hoc tempus castellum evertere praetor

gemeint ist der Schadenersatz, falls er den zuletzt erwähnten Fehler verschwiegen hätte. || *prudens*] wissentlich, *cf.* Sat. 1, 10, 88; 2, 5, 58; 2, 3, 212. Das Gegentheil *imprudens* *Cic. Off.* 3, 17, 68. || *lex*] die Bedingung, unter der du ihn kauftest, welche eine gerichtliche Klage wegen des an ihm haftenden Fehlers ausschliesst. || *moraris*] behelligest. || *mecum facientia*] *Ep.* 2, 1, 68.

V. 24 u. 25. Zweite Klage des Florus. Horaz hat in Betreff der Gedichte die Erwartungen des Florus nicht erfüllt. Er scheint sich dabei auf ein, wenigstens vermeintes, Versprechen des Horaz zu stützen, indem er ihn *mendax* nennt. || *super hoc*] *praeterea*, wie Sat. 2, 6, 3 *super his*.

V. 26—54. Erster Entschuldigungsgrund. Worin derselbe bestehe, wird erst V. 52 klar. Das, was vor Zeiten ein Antrieb zur Beschäftigung mit der Dichtkunst für ihn war, hat jetzt aufgehört, — die Armuth; wie sollte er also jetzt noch Lust haben Gedichte zu machen? Auf eine überraschende Weise wird ohne Uebergangsgedanken eine Erzählung vorangeschickt, zur Vorbereitung auf den nachfolgenden Hauptgedanken, auf welchen er V. 41 mit einer ebenso überraschenden Wendung übergeht. Aehnliches s. u. V. 87 u. 128. Vgl. *Ep.* 1, 7, 46. || *viatica*] die Baarschaft. || *ad assem*] *ultimum*, bis auf den letzten Heller. || *vehemens lupus*] die Auslassung der Vergleichungspartikel beruht auf der auch hier stattfindenden Verschmelzung des Gleichnisses mit dem Hauptgedanken; s. zu *Ep.* 1, 2, 42; daher auch die Epitheta, welche sich bloss auf den Soldaten, und die, welche sich auf den Wolf beziehen, unter einander gemischt sind. || *deiecit*] militärischer Ausdruck, welcher darauf beruht, dass Festungen meistens höher gelegen sind. || *praesidium regale*] zu denken ist bei dieser Erzählung an Lucull's Krieg gegen Mithridates. || *donis honestis*] *honorificis*, militärische Ehrengeschenke, d. i. u. a. goldene oder silberne Kränze, Ketten, ausgezeichnete Waffen. || *nummum*] an baarem Gelde. || *super*] adverbial, = *insuper*. || *praetor*] in der allge-

Nescio quod cupiens, hortari coepit eundem
Verbis, quae timido quoque possent addere mentem:
„I, bone, quo virtus tua te vocat, i pede fausto,
„Grandia laturus meritorum praemia! . . . Quid stas?“
Post haec ille catus, quantumvis rusticus, „Ibit,
„Ibit eo, quo vis, qui zonam perdidit,“ inquit.
Romae nutriri mihi contigit atque doceri,
Iratus Graiis quantum nocuisset Achilles.
Adiecere bonae paullo plus artis Athenae,
Scilicet ut possem curvo dignoscere rectum
Atque inter silvas Academi quaerere verum.
Dura sed emovere loco me tempora grato,
Civilisque rudem belli tulit aestus in arma
Caesaris Augusti non responsura lacertis.
Unde simul primum me dimisere Philippi,
Decisis humilem pennis inopemque paterni

meinen Bedeutung des Wortes = *dux.* || *laturus*] *cf.* Sat. 2, 1, 12. || *quid stas*] wie Sat. 1, 1, 19. || *catus*] *Od.* 1, 10, 3; ein sabinisches Wort, schon zu Ciceros Zeit veraltet. || *zonam*] die Geldkatze. || *Romae nutriri*] s. Sat. 1, 6, 76. || *doceri . . . Achilles*] der Unterricht, der zur höheren Bildung führen sollte, begann mit der Lectüre des Homer. *Plin. Ep.* 2, 14, 2 bemerkt: *Sic in foro pueros a centumviralibus causis auspicari, ut ab Homero in scholis.* || *Athenae*] *cf. Cic. de Orat.* 3, 11, 43: *Athenis iam diu doctrina ipsorum Atheniensium interiit; domicilium tantum in illa urbe remanet studiorum, quibus vacant cives, peregrini fruuntur, capti quodammodo nomine urbis et auctoritate.* Hierher gingen deshalb in der Regel junge Römer, um sich in den Wissenschaften weiter zu bilden. || *bonae*] das liebe Athen, in dankbarer Erinnerung an den *locus gratus* (V. 46). || *curvo dignoscere rectum*] humoristisch in dem Sinne von *turpe* und *honestum* (Sat. 1, 6, 63). *cf.* Sat. 2, 6, 75: *usus rectumne.* || *silvas Academi*] die von einem Heros Akademos sogenannte *Academia,* ein Lusthain, in welchem einst Plato lehrte. Nach V. 45 beschäftigte sich also Horaz zu Athen mit der akademischen Philosophie, sicherlich aber auch mit den Lehren anderer Schulen. || *dura tempora*] der Ausbruch des Bürgerkrieges zwischen Octavianus und den Caesars-Mördern; daher *civilis aestus; cf. Ep.* 1, 2, 8. *Od.* 4, 15, 17 *civilis furor.* Zu verbinden ist *rudem belli.* Ueber die Sache s. Sat. 1, 6, 48. || *simul primum*] gewöhnlicher *simulac* oder *ut primum, ubi primum.* || *Philippi*] Schlacht bei Philippi 42 v. C. || *dimisere*] gab mir den Abschied. || *decisis humilem pennis*] von den gescheiterten Hoffnungen. *Cic. Att.* 4, 2, 5: *iidem illi, qui mihi pinnas inciderant, nolunt easdem renasci.* || *inopem paterni et laris et fundi*] in Folge der Ackervertheilung, indem die ganze Stadt Venusia und ihr Gebiet den Veteranen der Triumvirn als *colonia militaris* angewiesen wurde. Die Erwähnung eines erst jetzt erfolgten Verlustes passt in diesen Zusammenhang besser, als wenn Horaz hier auf einen schon früher, durch seinen Vater geschehenen Verkauf des Grundstücks hindeutete,

Et laris et fundi paupertas impulit audax,
Ut versus facerem. Sed quod non desit habentem
Quae poterunt umquam satis expurgare cicutae,
Ni melius dormire putem quam scribere versus?
Singula de nobis anni praedantur euntes:
Eripuere iocos, venerem, convivia, ludum;
Tendunt extorquere poemata: quid faciam vis?
Denique non omnes eadem mirantur amantque:
Carmine tu gaudes, hic delectatur iambis,
Ille Bioneis sermonibus et sale nigro.
Tres mihi convivae prope dissentire videntur,

von dem auch anderweit nichts bekannt ist. || *paupertas impulit audax etc.*] ironische Hyperbel, als ob er früher sich noch gar nicht mit der Dichtkunst beschäftigt hätte, was kaum anzunehmen ist. Dass er durch diese Beschäftigung seiner Armuth habe abhelfen wollen, sagt er, gleichviel ob im Ernst oder im Scherz, deutlich genug im Folgenden: *quod non desit* (= *quod satis sit*) *habentem etc.* Wie er durch die Dichtkunst zu Geld und Gut zu gelangen, überhaupt sein Fortkommen zu finden beabsichtigt, so wie ob er jemals für Bezahlung gedichtet habe, ist streitig. (S. Zumpt, Leben des Horaz in Wüstemanns Ausgabe der Satiren S. 10 gegen Kirchners Auffassung unserer Stelle in den *Quaest. Hor.* S. 15 ff.) Wie wenig aber das V. 52 ff. Gesagte im vollen Ernste zu nehmen ist, ergiebt sich schon daraus, dass Horaz ja eben zu der Zeit, wo er schon in eine völlig sorgenfreie Lage gekommen war, einen grossen Theil seiner Gedichte verfertigt hat. — Zu *paupertas audax* vgl. *Theocr.* 21, 1: *ἁ πενία Διόφαντε μόνα τὰς τέχνας ἐγείρει. Publ. Syr.* 299: *Hominem experiri multa paupertas iubet.* Auf diese Ansicht von den Wirkungen der Armuth spielt Horaz wenigstens durch das Epitheton derselben an. || *quae ... cicutae*] Schierlingssamen und Blätter zur Bereitung eines kühlenden Umschlages gebraucht, nach *Plin. H. N.* 25, 12; hier als Mittel gegen die dichterische Fieberhitze gedacht. || *dormire*] gleichviel ob in eigentlicher oder uneigentlicher Bedeutung. Horaz drückt eben seine gegenwärtige Gleichgültigkeit gegen die frühere Beschäftigung hiermit stark aus.

V. 55—57. Zweiter Grund. Mit den Jahren ist auch die zur Dichtkunst erforderliche Jugendkraft geschwunden. Aehnlicher Gedanke *Ep.* 1, 1, 4; 1, 7, 25 ff. || *euntes*] die dahineilenden; *cf. A. P.* 176. || *quid faciam vis?*] Sat. 2, 1, 24; Ausdruck der Ergebung in das Unvermeidliche.

V. 58—64. Dritter Grund. Der launenhafte Geschmack der Lesewelt, für den nicht leicht das Rechte zu treffen ist. || *carmine*] lyrisches Gedicht, wie V. 91. || *iambis*] s. zu *Ep.* 1, 19, 23. || *sermonibus*] = *satiris.* || *Bioneis*] beissende, scharfe; nach Art des Philosophen *Bion Borysthenites* (um 256 v. C.), auch mit dem Beinamen der Sophist, Schüler des Theophrast, berüchtigt durch die Schärfe seines Witzes und Spottes, wovon *Diog. Laert.* 4, 7, 52, Beispiele giebt. || *sale nigro*] *cf.* Sat. 2, 4, 74, nebst 1, 10, 3. || *tres mihi convivae etc.*] mit den vorhin genannten dreierlei Lesern geht es beinahe wie mit drei Tischgenossen, deren Geschmack schon ganz verschieden ist. || *prope*] auf den ganzen Satz zu be-

Poscentes vario multum diversa palato.
Quid dem? quid non dem? renuis tu, quod iubet alter;
Quod petis, id sane est invisum acidumque duobus.
Praeter cetera me Romaene poemata censes
Scribere posse inter tot curas totque labores?
Hic sponsum vocat, hic auditum scripta, relictis
Omnibus officiis; cubat hic in colle Quirini,
Hic extremo in Aventino, visendus uterque:
Intervalla vides humane commoda. Verum
Purae sunt plateae, nihil ut meditantibus obstet.
Festinat calidus mulis gerulisque redemptor,
Torquet nunc lapidem nunc ingens machina tignum,
Tristia robustis luctantur funera plaustris,
Hac rabiosa fugit canis, hac lutulenta ruit sus:
I nunc et versus tecum meditare canoros.
Scriptorum chorus omnis amat nemus et fugit urbes,
Rite cliens Bacchi somno gaudentis et umbra:

ziehen. || *multum diversa*] *cf. Ep.* 1, 10, 3. — In wie weit ist dieser Grund als ein ernsthaft gemeinter anzusehen oder nicht?

V. 65—80. Vierter Grund, hergenommen von dem zerstreuungsvollen Leben zu Rom. Zu der hier gegebenen Schilderung vergl. Sat. 2, 6, 33 ff. || *auditum scripta*] über die Recitationen s. u. V. 90 ff. Vgl. *Ep.* 1, 19, 39. || *officiis*] in dem Sinne von *Ep.* 1, 17, 21; 1, 18, 35. || *cubat*] Sat. 1, 9, 18; 2, 3, 289. || *humane commoda*] hübsch bequeme, wie ἐπιειϰῶς (*Plat. Gorg.* 403, *C.* ἐπιειϰῶς ἄτοπα), μετρίως (*Plat. Pol.* 261, *A:* τοῦτο μετρίως ἀφέστηϰεν ἀπ᾽ ἐϰείνων) *satis*, *admodum;* ironisch: höchst unbequeme, *inhumane incommoda;* vgl. unser: ein unmenschlich weiter Weg. || *verum purae sunt plateae etc.*] mit derselben Ironie. || *meditantibus*] s. V. 76. || *redemptor*] *Od.* 3, 1, 35 der Unternehmer, Entrepreneur, der den ganzen Bau vom Bauherrn (*dominus*) für einen festgesetzten Preis übernimmt. || *calidus*] je hitziger und eifriger, desto rücksichtsloser eilt er auf der Strasse mit seinen Werkleuten. || *mulis gerulisque*] der blosse Ablativ ohne *cum*, wie bei militärischen Ausdrücken *ingenti exercitu*, *omnibus copiis proficisci* u. dgl. s. Kr. Gr. §. 397, A. 4. || *funera plaustris*] ähnlich Sat. 1, 6, 43. || *i nunc*] *Ep.* 1, 6, 17. || *scriptorum*] *poetarum*, wie *Ep.* 2, 1, 36 u. anderwärts. || *rite*] nach Brauch, herkömmlicher Weise, *Od.* 3, 24, 10. || *cliens Bacchi*] *Od.* 3, 25. *Ep.* 1, 19, 4. || *contracta*] *angusta. Prop.* 3, 1, 14: *Non datur ad Musas currere lata via. cf. Ep.* 2, 1, 214.

V. 81—86. Ausserdem, dass das Leben in der zerstreuungs- und geräuschvollen Hauptstadt die Beschäftigung mit der Dichtkunst kaum möglich macht, würde es noch aus einem anderen Grunde nicht rathsam sein sich in einer solchen Stadt in poetische Studien vertiefen zu wollen. Dieser Grund liegt in der Gefahr, durch die Zurückziehung aus dem Verkehr mit anderen, welche die Beschäftigung mit der Dichtkunst fordern würde, die erforderliche Gewandtheit für denselben zu verlieren und durch seine äussere Erscheinung zum Gespötte zu wer-

Tu me inter strepitus nocturnos atque diurnos
Vis canere et contracta sequi vestigia vatum?
Ingenium, sibi quod vacuas desumpsit Athenas
Et studiis annos septem dedit insenuitque
Libris et curis, statua taciturnius exit
Plerumque et risu populum quatit: hic ego rerum
Fluctibus in mediis et tempestatibus urbis
Verba lyrae motura sonum connectere digner?
Frater erat Romae consulti rhetor, ut alter
Alterius sermone meros audiret honores,
Gracchus ut hic illi foret, huic ut Mucius ille.
Qui minus argutos vexat furor iste poetas?

den. Ist dies schon in dem öden Athen bei einem der Fall, der sich dort Jahre lang nur seinen Studien gewidmet hat, wie viel eher zu Rom. Dass es dem Horaz mit diesem Grunde nicht besonders Ernst sein konnte, springt in die Augen. || *ingenium*] wie *Ep.* 2, 1, 88. || *annos septem*] eine beliebig angenommene bestimmte längere Zeit. Ein Grund, weshalb Horaz gerade diese Zahl annimmt, lässt sich nicht nachweisen. || *insenuit libris*] vgl. *Ep.* 1, 7, 85: *immoritur studiis etc.* || *curis*] vom Nachdenken, wie *Cic. Tusc.* 5, 24, 69. || *statua taciturnior*] sprichwörtlich wie *Lucian. vit. auct. c.* 3. ἐγὼ λαλός, οὐκ ἀνδριὰς εἶναι βούλομαι. *cf.* Sat. 2, 5, 40. || *exit*] *evadit. A. P.* 22. || *hic ... urbis*] Gegensatz zu den *vacuis Athenis.* || *fluctibus etc.*] vgl. *Ep.* 1, 1, 16. || *verba ... connectere*] s. u. V. 143. || *digner*] ich sollte Lust haben? ἀξιόω. *Ep.* 1, 19, 40. Also wenn die Beschäftigung mit der Poesie zu Rom auch möglich wäre, so ist sie doch nicht rathsam.

V. 87—105. Fünfter Grund. Die Eitelkeit der poetischen Zunftgenossen, mit denen es Horaz, so lange er selbst noch dichtet, nicht verderben darf. Er muss also willig ihren selbstgefälligen Recitationen das Ohr leihen. Dessen ist er überhoben, wenn er selbst der Dichtkunst auf immer entsagt. Der Humor dieser ganzen Darstellung tritt am Stärksten hervor, wenn man bedenkt, wie sehr sich unser Dichter immer von diesem Klikenwesen fern gehalten und dasselbe verspottet hatte. S. *Ep.* 1, 19, 35 ff. Gleichwohl schliesst er hier sich selbst nicht davon aus V. 94. — Wegen des Ueberganges s. zu V. 26. || *frater erat Romae etc.*] eine characteristische Anekdote des römischen Gesellschaftslebens. || *consulti*] wie Sat. 1, 1, 17. || *frater ... ut alter etc.*] die Construction wie Sat. 1, 1, 95: *dives, ut metiretur nummos.* Bruder, von so brüderlicher Gesinnung, dass etc. Indessen auch bei Annahme dieser Bedeutung von *frater* ist die Construction ungewöhnlich hart, weshalb Meineke hier eine Lücke vermuthet, welche etwa so ausgefüllt werden könne: *frater erat Romae consulti rhetor* [*uterque Alterius laudum sic admirator*] *ut alter etc.* || *meros honores*] lauter Lobeserhebungen. || *Gracchus*] gleichviel ob Cajus oder Tiberius, da beide als Redner berühmt waren. || *Mucius*] mehrere aus der Familie der Mucier als Rechtsgelehrte berühmt; u. a. P. Mucius Scaevola, Cons. 133, als Begründer des Privat-Rechts berühmt. || *qui minus*] wie Sat. 2, 3, 311; 2, 7, 96. || *argutos*] die sang-

Carmina compono, hic elegos. Mirabile visu
Caelatumque novem Musis opus! Adspice primum,
Quanto cum fastu, quanto molimine circum-
spectemus vacuam Romanis vatibus aedem:
Mox etiam, si forte vacas, sequere et procul audi,
Quid ferat et quare sibi nectat uterque coronam.
Caedimur et totidem plagis consumimus hostem
Lento Samnites ad lumina prima duello.
Discedo Alcaeus puncto illius; ille meo quis?
Quis, nisi Callimachus? si plus adposcere visus,
Fit Mimnermus et optivo cognomine crescit.

reichen; vgl. *Od.* 4, 6, 25. || *carmina*] dass lyrische Gedichte gemeint sind, beweiset V. 99. || *mirabile . . . opus*] nach dem Urtheile der Verfasser. || *caelatum novem Musis*] so vollkommen, als wenn alle Musen zusammen daran gearbeitet hätten. Wegen *caelatum* vgl. das *A. P.* 441 gebrauchte Bild. || *vacuam aedem*] ein Tempel, der den Dichtern offen steht zur Benutzung bei ihren Vorlesungen, so wie die hier beabsichtigten (*cf.* Sat. 1, 10, 38). Schon auf dem Wege dahin verräth sich in ihrem ganzen Benehmen die Dünkelhaftigkeit. Daher: *quanto cum fastu, quanto molimine*, mit welcher Wichtigkeit. Selbst das gedehnte, in den folgenden Vers hinübergezogene *circumspectemus* malt dieselbe. || *procul*] s. zu Sat. 2, 6, 105. || *quid ferat*] das vorzulesende Gedicht, durch welches er sich das Lob der Zuhörer erwerben will. || *caedimur et totidem . . . hostem*] die gegenseitigen Lobhudeleien, wo es gilt, Lob um Lob einander zu spenden, werden verglichen mit dem Gefechte von Gladiatoren. || *Samnites*] Gladiatoren mit samnitischer Rüstung; nach *Liv.* 9, 40 zuerst bei den Campanern eingeführt; vgl. Sat. 2, 6, 44. Gleichniss und Hauptgedanke hier wie so oft mit einander verflochten, s. zu *Ep.* 1, 1, 2. || *ad lumina prima*] s. zu Sat. 2, 7, 33, bis zum Dunkelwerden zieht sich der Kampf hin, da beide einander gewachsen sind. Nach einer anderen Erklärung soll hier an Gladiatoren zu denken sein, die bei einem Gastmahle (zur Zeit des Lichtanzündens) zur Unterhaltung der Gäste auftraten. Diese unmenschliche Sitte fand sich allerdings bei den Campanern (nach *Liv.* a. a. O. und *Sil. Ital.* 11, 51), schwerlich aber zur Zeit des Horaz bei den Römern, denen sie Nicolaus Damascenus (der Zeitgenosse des Augustus), wie es scheint in Folge irrthümlicher Uebertragung der campanischen Sitte auf die Römer, zuschreibt. (s. *Athen.* 4, 39). Für die späteren Zeiten gänzlicher Entartung unter den Kaisern Verus, Commodus, Heliogabalus wird sie von Capitolinus und Lampridius bezeugt. Wenn wirklich von Gladiatorenkämpfen bei Gastmählern hier die Rede wäre, so würde man (mit Schmid und Orelli) nur an unblutige Scheingefechte zu denken haben. || *Alcaeus*] zu beziehen auf den Verfasser der *carmina* V. 91. || *puncto*] *cf. A. P.* 343. Beider Zählung der Stimmen in den römischen Comitien wurden die einzelnen Stimmen durch Punkte auf einer Tafel bezeichnet; daher *puncta* selbst für *suffragia*. || *Callimachus*] zur Zeit des Ptolemäus Philadelphus und Euergetes in Alexandrien; Meister in der Elegie (*cuius princeps habetur. Quint.* 10, 1, 58). Uebrig sind von ihm nur noch Hymnen und Epigramme. || *Mimnermus*]

Multa fero, ut placem genus irritabile vatum,
Cum scribo et supplex populi suffragia capto;
Idem, finitis studiis et mente recepta,
Obturem patulas impune legentibus aures.
Ridentur mala qui componunt carmina; verum
Gaudent scribentes et se venerantur et ultro,
Si taceas, laudant quidquid scripsere beati.
At qui legitimum cupiet fecisse poema,
Cum tabulis animum censoris sumet honesti:
Audebit, quaecumque parum splendoris habebunt
Et sine pondere erunt et honore indigna ferentur,
Verba movere loco, quamvis invita recedant

s. zu *Ep.* 1, 6, 65; gleichfalls Elegiker. Horaz stellt ihn hier über den Callimachus; Quintilian erwähnt ihn dagegen gar nicht. || *multa fero*] was Horaz meint, ergiebt sich aus V. 105. || *ut placem*] um sie mir zu Freunden zu erhalten. || *genus irritabile*] ein Beispiel giebt *Ep.* 2, 1, 221. || *cum scribo*] ähnlich wie *scriptor* = *poeta.* || *supplex populi suffragia capto*] wie wenig dies ernstlich gemeint sei, ergiebt sich aus *Ep.* 1, 19, 35. s. S. 294. || *mente recepta*] wie wenn die Beschäftigung mit der Dichtkunst eine geistige Verirrung gewesen wäre. Vgl. Sat. 2, 3, 322 u. 2, 7, 117; auch *Ep.* 1, 19, 3; 2, 1, 117; *A. P.* 296. || *finitis studiis etc.*] nicht *quum finiero*, sondern *quum finierim etc.*, jetzt, da ich die Dichtkunst aufgegeben habe. || *impune*] ohne Nachtheil für mich, wie *Ep.* 1, 5, 10, zu verbinden mit *obturem.* Diese Verbindung ist dem Zusammenhange angemessener als die Beziehung auf *legentibus*, wofür man *Iuv.* 1, 3 ff. anführt. Ueber den Sinn dieser Beziehung und der Stelle des Iuvenal s. zu *Ep.* 1, 19, 39.

V. 106—140. Aus dem mehr scherzhaften Tone geht der Dichter im Gegensatze zu der Eitelkeit und Selbstgefälligkeit der leicht mit sich zufriedenen Dichterlinge, zu einer bis V. 125 in dem ernsthaftesten Tone gehaltenen Entwickelung der Anforderungen über, welche ein nach Vollendung strebender Dichter an sich zu machen habe. Doch beschränkt er sich in seinen Vorschriften nur auf die Vollendung des Ausdrucks theils hinsichtlich der Wahl der einzelnen Worte, theils hinsichtlich der ganzen Darstellung. Den Uebergang bilden V. 106—108. Da Florus nach *Ep.* 1, 3, 24 sich selbst in Gedichten versuchte, so hatte H. um so mehr Veranlassung ihm dieses Bild eines nach höchster Vollendung strebenden Dichters vorzuhalten. || *legitimum*] *A. P.* 274, ein regelrechtes, den Regeln der Kunst entsprechendes. || *fecisse*] s. Kr. Gr. §. 477, A. 2. (Z. §. 590.) || *animum censoris honesti*] eines redlichen, gewissenhaften Censor. Auf diesen Vergleich beziehen sich mehrere der gewählten Ausdrücke. || *cum tabulis*] die Wachstafeln, auf welche er seine Gedichte schreibt; ähnlich den Censurtafeln des Censor. || *audebit*] s. zu *Ep.* 1, 2, 40; er wird es über sich gewinnen können. || *parum splendoris*] wie es für die Poesie sich ziemt. || *sine pondere*] matte und kraftlose Ausdrücke. *A. P.* 320. || *honore indigna*] unwürdig der von ihnen in Anspruch genommenen Ehre des Gebrauches. || *ferentur*] = *iudicabuntur* (*a legentibus*) wie *Virg. Aen.* 6, 823: *utcumque ferent ea facta minores.* || *movere loco*] so wie der Censor Unwürdige

Et versentur adhuc intra penetralia Vestae;
Obscurata diu populo bonus eruet atque
Proferet in lucem speciosa vocabula rerum,
Quae priscis memorata Catonibus atque Cethegis,
Nunc situs informis premit et deserta vetustas;
Adsciscet nova, quae genitor produxerit usus;
Vemens et liquidus puroque simillimus amni
Fundet opes Latiumque beabit divite lingua;
Luxuriantia compescet, nimis aspera sano
Levabit cultu, virtute carentia tollet,
Ludentis speciem dabit et torquebitur, ut qui

aus dem Senate oder einer Tribus ausstösst (*movet*). Zu dieser Vorschrift vgl. Sat. 1, 10, 72. || *quamvis invita recedant*] ohne Bild: so schwer das Streichen auch seiner Eigenliebe wird. || *intra penetralia Vestae*] mit dem Inneren des Vestatempels wird, wie es scheint, hier das Haus (oder auch die *scrinia*) des Dichters verglichen, in welchem die Worte sich noch aufhalten, so fern das Gedicht noch nicht veröffentlicht (von der Veröffentlichung überhaupt wohl noch entfernt), also ausser dem Verfasser noch keinem andern bekannt oder zugänglich ist. Er hat demnach noch nicht das Urtheil anderer zu scheuen. Dennoch lässt er sich hierdurch ebenso wenig als durch den vorher erwähnten Umstand (*quamvis invita recedant*) abhalten, die in irgend einer Weise ungenügenden Ausdrücke zu streichen. || *bonus*] gefällig, in so fern er der Sprache des Volkes (*populo*) dadurch einen Dienst erweiset. || *speciosa*] bezeichnende, die ein recht anschauliches Bild von der Sache geben, wie dasselbe z. B. durch Metaphern erreicht wird. *Quint.* 8, 6, 48: *Quo in genere* (bei der Verbindung metaphorischer und eigentlicher Ausdrücke an einer Stelle) *et species ex arcessitis verbis venit, et intellectus ex propriis.* | *Ibid.* 8, 6, 8: *Quaedam etiam parum speciosa dictu, per hanc* (*metaphoram*) *explicantur.* || *priscis Catonibus atque Cethegis*] s. zu *A. P.* 50 u. 56. || *genitor usus*] *A. P.* 71. || *produxerit*] wie *A. P.* 59. || *vemens*] das Epitheton schon hier von dem Flusse entlehnt, wie *Od.* 4, 2, 5. Der reissende Strom ist nicht immer zugleich klar. Der geschickte Dichter wird aber in seinem Ausdrucke lebendige Kraft (*vehementia*) und Klarheit mit einander zu verbinden wissen, daher *vehemens et liquidus;* desgleichen Leichtigkeit. Diese Eigenschaft wird besonders durch das Bild des Flusses angedeutet, zugleich aber auch die reiche Fülle des Ausdruckes. || *luxuriantia compescet*] üppigen Auswuchs. *A. P.* 447: *ambitiosa ornamenta recidet.* Auch an unserer Stelle liegt die Beziehung auf Bäume und Weinstöcke zum Grunde. || *aspera levabit*] ein anderes Bild, vom bildenden Künstler entlehnt; doch erinnert *sano cultu* noch an das Bild von der Baumzucht. || *virtute carentia*] das Unkräftige, Matte, wie *versus inertes A. P.* 445. || *tollet*] heben. Wegen dieser Bedeutung s. *Quint.* 10, 4, 1: *premere tumentia*, *humilia* (= *virtute carentia*) *extollere*, *luxuriantia adstringere* (= *compescere*). *Ibid.* 8, 6, 11: *praecipue ex his oritur sublimitas, quae audaci . . . translatione tolluntur.* Auch *Cic. de or.* 3, 26, 104 sagt *augere aliquid et tollere altius.* || *ludentis speciem dabit et torquebitur*] er wird (dabei) nur zu spielen

Nunc Satyrum, nunc agrestem Cyclopa movetur.
Praetulerim scriptor delirus inersque videri,
Dum mea delectent mala me vel denique fallant,
Quam sapere et ringi. Fuit haud ignobilis Argis,
Qui se credebat miros audire tragoedos
In vacuo laetus sessor plausorque theatro,
Cetera qui vitae servaret munia recto
More, bonus sane vicinus, amabilis hospes,
Comis in uxorem, posset qui ignoscere servis
Et signo laeso non insanire lagenae,
Posset qui rupem et puteum vitare patentem;
Hic ubi cognatorum opibus curisque refectus
Expulit helleboro morbum bilemque meraco,

scheinen, und doch (s. *Od.* 3, 28, 6) sich sehr anstrengen. *Torqueri*, von der allerdings oft bis zur Qual steigenden Anstrengung beim Bessern und Feilen eines Werkes. || *ut qui . . . movetur*] das *tertium comparationis* liegt nicht bloss in der Leichtigkeit, mit welcher der Pantomime die entgegengesetzten Charactere darzustellen weiss, sondern auch in der Anstrengung, die er anwendet, ohne dass man es ihm anmerkt. || *Satyrum . . Cyclopa movetur*] = *saltat*. Vgl. Sat. 1, 5, 63. Den Satyr oder Cyklopen tanzen = tanzend darstellen, oder den Satyrtanz tanzen. Vgl. Kr. Gr. S. 408.

V. 126 ff. Jene leicht mit sich selbst zufriedenen Dichterlinge sind freilich in ihrem sie beglückenden Wahne viel besser daran als die, welche, ihrer Unvollkommenheiten und Mängel sich bewusst, über dieselben Verdruss empfinden; wie jener Argiver in seiner fixen Idee, V. 128—140. || *praetulerim scriptor etc.*] „Wenn es denn so schwer ist, den hohen Anforderungen der Kunst zu genügen, so möchte ich es vorziehen" u. s. w. — Auf diesen Gedanken, meint Horaz im Geiste der selbstgefälligen Dichterlinge, könnte man kommen bei der im Vorhergehenden geschilderten Lage der Sache. Für sich selbst aber zieht er aus dem Gesagten V. 141 eine ganz andere Folgerung; s. u. || *delirus*] in so fern ihm das *sapere* fehlt, die Kenntniss der Kunst und ihrer Anforderungen. || *inersque*] eine Folge jener Unkenntniss, ungeschickt. || *vel denique*] Sat. 1, 2, 133, oder jedenfalls; das *fallere* (wenn einer von seinen Fehlern nicht einmal eine Ahnung hat) ist das Geringste, was hier Statt finden kann. || *ringi*] eigentlich von den Hunden, die vor Aerger die Zähne fletschen. || *sessor plausorque*] die Substantiva stellen ihn als einen fortdauernden Besucher des Theaters dar. || *qui servaret*] über den Wechsel des Conjunctivs mit dem vorhergehenden Indicativ *qui credebat*, s. Kr. Gr. S. 836. || *recto more*] in gehöriger Weise. || *signo . . . lagenae*] *Martial. Epigr.* 9, 87, 7: *Nunc signat meus annulus lagenam.* Sinn: wenn ein Sclav einmal aus der versiegelten Flasche genascht hat. || *posset qui*] nachdrucksvolle Wiederholung und (V. 133 und 135) Voranstellung des Verbum. || *rupem . . . patentem*] erinnert an die Schilderung Sat. 2, 3, 56 ff. || *opibus*] für das prosaische *ope; Ep.* 1, 10, 36. || *helleboro*] s. Sat. 2, 3, 82. || *morbum bilemque*] das Specielle zu dem Allgemeinen hinzugefügt; vgl. *Od.* 1, 15, 34.

Et redit ad sese, „Pol, me occidistis, amici,
„Non servastis“ ait, „cui sic extorta voluptas
„Et demptus per vim mentis gratissimus error“.
Nimirum sapere est abiectis utile nugis
Et tempestivum pueris concedere ludum,
Ac non verba sequi fidibus modulanda Latinis,
Sed verae numerosque modosque ediscere vitae.
Quocirca mecum loquor haec tacitusque recordor:
„Si tibi nulla sitim finiret copia lymphae,
„Narrares medicis: quod, quanto plura parasti,
„Tanto plura cupis, nulline faterier audes?
„Si vulnus tibi monstrata radice vel herba

Die Galle, *μέλαινα χολή*, als Ursache der Krankheit betrachtet.

V. 141 ff. Sechster Grund, aber eigentlich erst der zweite ernsthaft gemeinte (den ersteren s. V. 55), weshalb er der Poesie zu entsagen für angemessen halte. Gewissermassen eine Erwiederung auf den V. 126 gethanen ironischen Vorschlag, lieber in glücklicher Selbsttäuschung befangen, bei anderen für einen schlechten Dichter gelten zu wollen, als bei richtiger Einsicht in die Anforderungen der Kunst (*sapere*) mit sich unzufrieden zu sein. „Im Gegentheil, es ist offenbar das Rathsamste (*utile*) *abiectis sapere nugis.*“ || *sapere*] hier in anderer Bedeutung als V. 128; im Allgemeinen: sein Leben nach den Vorschriften der Weisheit einrichten, wie *Ep*. 1, 2, 40. Hiermit kommt er wieder auf den V. 55—57 angedeuteten Grund zurück. Daher will er den jüngeren das für ihn nicht mehr passende Spiel überlassen und anstatt mit der Harmonie im Versbau, sich vielmehr mit der rechten Harmonie des Lebens beschäftigen. Nach Seneca *Ep*. 31, 7 ist die *perfecta virtus* = *aequalitas ac tenor vitae per omnia consonans sibi.* || *abiectis nugis*] wie *Ep*. 1, 1, 10 *versus et cetera ludicra.* || *pueris*] zu beziehen auf *tempestivum* und auf *concedere.* || *verba sequi fidibus modulanda Latinis*] s. V. 86. || *verae numerosque modosque vitae*] ebenso *Ep*. 1, 18, 59; eigentlich Takt (Rhythmus) und Klang (Melodie), *cf. A. P.* 211. || *quocirca mecum loquor haec*] Uebergang zu einem Selbstgespräch des Dichters, das den ganzen noch übrigen Theil der Epistel ausmacht. Ueber die Art, wie der Dichter an seiner Selbstvervollkommnung zu arbeiten pflegte, vgl. Sat. 1, 4, 133; was dort V. 138 *mecum compressis agito labris*, ist hier *tacitus recordor.*

V. 146 — 204. Betrachtungen in Form eines Selbstgespräches über die Habgier, das Hauptgebrechen der damaligen Zeit (vgl. Sat. 1, 1; 2, 3; *Ep*. 1, 1), von welchem der genügsame Sinn des Dichters am weitesten entfernt war (vgl. *Od*. 3, 16, 17 ff.). Er betrachtet dieselbe wie eine geistige Krankheit, an deren Heilung dem Kranken ebenso viel, ja noch mehr gelegen sein müsse, als an der Befreiung von einem physischen Uebel. *Argumentatio a minore ad maius.* Dieselbe Analogie s. *Ep*. 1, 2, 37 ff. Vgl. auch *Od*. 2, 2, 13 ff.

V. 149—154. „Aber freilich nach der gewöhnlichen Ansicht macht Reichthum den Besitzer auch weise; du hast indessen diese Erfahrung an dir selbst nicht gemacht; wie kannst du also noch immer den

„Non fieret levius, fugeres radice vel herba
„Proficiente nihil curarier; audieras, cui
„Rem di donarent, illi decedere pravam
„Stultitiam; et, cum sis nihilo sapientior, ex quo
„Plenior es, tamen uteris monitoribus isdem?
„At si divitiae prudentem reddere possent,
„Si cupidum timidumque minus te: nempe ruberes,
„Viveret in terris te si quis avarior uno.
„Si proprium est, quod quis libra mercatus et aere est,
„Quaedam, si credis consultis, mancipat usus:

Reichthum als ein Mittel zu diesem Zwecke betrachten?“ Eingeleitet wird dieser Gedanke durch ein Gleichniss. || *fugeres curarier*] wie *nolles* mit dem Infinitiv; so häufig an anderen Stellen, z. B. *Od.* 1, 9, 13. || *audieras*] von dem grossen Haufen, der den Reichen für den wahrhaft Glücklichen hält (*Ep.* 1, 1, 53). Nach der Ansicht der stoischen Schule aber ist nur der Weise glücklich. Dieser Ansicht folgend, welche Glück und Weisheit als identisch betrachtet, setzt der Dichter, um die Ungereimtheit der gewöhnlichen Ansicht desto schärfer hervortreten zu lassen, an die Stelle des Glücks die Weisheit selbst. || *plenior*] = *ditior*. *Od.* 2, 12, 24. || *monitoribus isdem*] wer ist gemeint?

V. 155—157. „Wäre jene Ansicht die richtige, dann freilich wäre auch das Streben nach Reichthum vollkommen gerechtfertigt.“ || *cupidum timidumque minus*] als Frucht der Weisheit. Begierde und Furcht ebenso zusammengestellt *Ep.* 1, 2, 51; 6, 9. || *ruberes*] du müsstest dich schämen; vgl. *crederet* Sat. 1, 6, 80. || *nempe*] natürlich, mit Ironie, wie von einer ausgemachten Sache; s. Kr. Gr. §. 507, A. 2. (Z. §. 278).

V. 158—179. „Das von dem Besitze grosser Güter erwartete Glück beruht auf einer blossen Erdichtung, auf einem unrichtigen Begriffe von Eigenthum. Als Eigenthum darf ich alles ansehen, dessen Gebrauch mir zu Gebote steht. Was man aber gewöhnlich Eigenthum nennt, das ist es nicht, da der Besitz desselben so veränderlich ist. Wozu also das gierige Streben danach?“ || *libra mercatus et aere est*] Sinn: was einer in förmlicher Weise gekauft hat. Anspielung auf die Gebräuche bei der sogenannten *mancipatio*, d. i. Uebertragung eines Eigenthums in eines andern Hand, welche durch eine Art von Scheinkauf erfolgte. Das Verfahren dabei war folgendes: In Gegenwart von mindestens fünf Zeugen (und zwar mannbaren römischen Bürgern) und eines sogenannten *Libripens*, der eine eherne Wage hielt, sprach derjenige, der etwas (eine Person oder Sache) zum Eigenthume erhalten sollte, indem er ein Stück Geld (ursprünglich Kupfer oder Kupfergeld) in der Hand hielt: *Hunc ego hominem* (oder *hanc rem*) *ex iure Quiritium meum esse aio*, *isque mihi emptus est hoc aere aeneaque libra*. Dann schlug er mit dem Gelde (*aere*) an die Wage und übergab dasselbe demjenigen, von welchem er etwas zum Eigenthum erhielt (*mancipio accipiebat*), gleichsam als den Kaufpreis. (S. Rein röm. Privatrecht S. 131 ff. vgl. zu Sat. 2, 7, 76). — Die ganze Ceremonie beruhte darauf, dass ursprünglich das Kaufgeld dem Verkäufer zugewogen wurde. || *mancipat*] = *mancipio dat; mancipatio* = Uebertragung in eine andere Hand,

„Qui te pascit ager, tuus est, et vilicus Orbi,
„Cum segetes occat tibi mox frumenta daturas,
„Te dominum sentit. Das nummos, accipis uvam,
„Pullos, ova, cadum temeti: nempe modo isto
„Paullatim mercaris agrum, fortasse trecentis
„Aut etiam supra nummorum milibus emptum.
„Quid refert, vivas numerato nuper an olim?
„Emptor Aricini quondam Veientis et arvi
„Emptum coenat olus, quamvis aliter putat; emptis
„Sub noctem gelidam lignis calefactat ahenum;
„Sed vocat usque suum, qua populus adsita certis
„Limitibus vicina refugit iurgia, — tamquam
„Sit proprium quicquam, puncto quod mobilis horae
„Nunc prece, nunc pretio, nunc vi, nunc morte suprema
„Permutet dominos et cedat in altera iura.
„Sic quia perpetuus nulli datur usus, et heres
„Heredem alterius velut unda supervenit undam,
„Quid vici prosunt aut horrea? quidve Calabris
„Saltibus adiecti Lucani, si metit Orcus
„Grandia cum parvis, non exorabilis auro?
„Gemmas, marmor, ebur, Tyrrhena sigilla, tabellas,

überhaupt Erwerbung. || *usus*] die andere Art, zu einem Eigenthume zu gelangen, die sogenannte *usucapio*, durch Verjährung, ununterbrochenen Besitz einer Sache während einer gewissen Zeit. Horaz nimmt aber *usus* hier in dem weiteren Sinne: Gebrauch, Benutzung überhaupt, um daraus zu seinem Zwecke weitere Folgerungen zu ziehen, in dem Sinne, in welchem *Cic. ad Fam.* 7, 30 sagt, *id cuiusque est proprium, quo quisque fruitur atque utitur.* || *qui te pascit*] also *quo uteris:* in welcher Weise? s. im Ff. || *Orbi*] Orbius, ein unbekannter Gutsbesitzer. || *tibi . . . daturas*] so fern du sie von dort kaufst. || *nempe*] offenbar; ohne Ironie, vgl. V. 156. || *an olim*] falls du den Acker selbst vor Zeiten gekauft hättest. Im Folgenden verbinde *emptor quondam.* Auch dieser Käufer hat sich nach der Ansicht des Dichters doch auch nur das Recht der Benutzung erkauft. || *Aricini*] s. Sat. 1, 5, 1. || *usque qua*] bis dahin, wo die Pappeln die Grenzscheide machen. || *adsita*] angepflanzt (an die Grenze), doch ist *certis limitibus* als Ablativ zu verbinden mit *refugit.* Sie hat abgewehrt und wehrt noch ab. || *vicina iurgia*] Streit mit dem Nachbar; vgl. *Soph. Ant.* 793 *νεῖκος ξύναιμον.* || *puncto . . . horae*] s. Sat. 1, 1, 8. || *morte suprema*] *Ep.* 2, 1, 12. || *altera iura*] = *alterius.* || *in iura cedet*] vgl. Sat. 2, 2, 134. || *vici*] *rustici, villae; Cic. Fam.* 14, 1, 5: *Scribis te vicum vendituram.* || *Calabris . . . Lucani*] *Epod.* 1, 27. Lucanien bot den Heerden im Sommer, Calabrien im Winter reiche Weiden dar. || *grandia cum parvis*] Vornehme und Geringe. Das Neutrum, wo an Personen zu denken ist, auch *Ep.* 1, 9, 4.

V. 180 — 182. „Diese Schätze sind ja auch gar nicht so unentbehrlich; mancher hat sie nicht, ein anderer mag sie gar nicht einmal haben.“ || *Tyrrhena sigilla*] kleine Statuen aus Erzguss, meist Götter-

„Argentum, vestes Gaetulo murice tinctas
„Sunt qui non habeant, est qui non curat habere.
„Cur alter fratrum cessare et ludere et ungui
„Praeferat Herodis palmetis pinguibus, alter
„Dives et importunus ad umbram lucis ab ortu
„Silvestrem flammis et ferro mitiget agrum,
„Scit genius, natale comes qui temperat astrum,
„Naturae deus humanae, mortalis in unum-
„quodque caput, vultu mutabilis, albus et ater.
„Utar et ex modico, quantum res poscet, acervo
„Tollam, nec metuam, quid de me iudicet heres,
„Quod non plura datis invenerit; et tamen idem
„Scire volam, quantum simplex hilarisque nepoti

bilder, deren Erfinder die Etrusker waren. || *Gaetulo murice*] africanischer Purpur. *Od.* 2, 16, 35. || *est qui non curat*] über die Abwechslung im Modus s. Kr. Gr. S. 836. Gemeint ist der Weise, welcher über das Verlangen nach dergleichen Schätzen erhaben ist.

V. 183—189. „So sind überhaupt die Neigungen der Menschen hinsichtlich des Lebensgenusses oft auf eine unerklärliche Weise verschieden, selbst der nächsten Verwandten." Sat. 2, 1, 26. Bei den hier geschilderten zwei Brüdern hatte Horaz vielleicht den Micio und Demea in den Adelphen so wie den Heautontimorumenos des Terenz vor Augen. || *cessare*] *Ep.* 1, 7, 57. || *ungui*] beim frohen Mahle. *Od.* 2, 3, 13. || *Herodis*] des Grossen, der die reichsten Einkünfte aus den Dattelpflanzungen in der Ebene von Jericho bezog. || *importunus*] sich und anderen das Leben sauer machend in Folge seines unruhigen Strebens. || *mitiget*] *cf. Ep.* 1, 2, 45. || *scit genius*] nicht ich oder sonst ein Mensch; es ist ein Geheimniss der menschlichen Natur, welches aber wohl dem den Menschen durchs Leben begleitenden Genius bekannt sein muss. || *natale astrum*] das Gestirn, unter dem einer geboren ist; die Constellation in der Geburtsstunde. — In wie fern dem Genius ein wohlthätiger Einfluss auf dieses Gestirn zugeschrieben werde (*temperat*), ist dunkel. || *naturae humanae deus*] der über die menschliche Natur waltet, so fern ein jeder, der von menschlicher Natur ist, auch einen solchen Genius hat. || *mortalis in unumquodque caput*] absterbend für jedes einzelne Haupt; mit jedem Menschen, mit dem er geboren wird, auch wieder sterbend. || *albus et ater*] fröhlich und traurig, indem er an allem, was dem Menschen begegnet, Theil nimmt; s. zu *Ep.* 2, 1, 144.

V. 190—198. „Meine Ansicht von den Lebensgütern ist nun aber die, dass sie zum Genusse bestimmt sind; diesen werde ich mir daher auch gönnen unter Beobachtung der rechten Mittelstrasse zwischen Geiz und Verschwendung." || *ex modico . . . acervo*] vgl. Sat. 1, 1, 51. || *non plura datis*] nicht mehr, als ich ihm gegeben (hinterlassen) habe, zur Sache vgl. *Ep.* 1, 5, 13. || *et tamen idem*] bei dem Genusse, den ich mir vorgenommen. || *scire volam*] ich werde wünschen oder streben (durch eigne Erfahrung) zu der Erkenntniss zu gelangen. || *simplex hilarisque*] ein offener, argloser Mensch, der in Folge davon auch zum frohen Genusse des Lebens mehr aufgelegt

„Discrepet et quantum discordet parcus avaro.
„Distat enim, spargas tua prodigus, an neque sumptum
„Invitus facias neque plura parare labores,
„Ac potius, puer ut festis quinquatribus olim,
„Exiguo gratoque fruaris tempore raptim.
„Pauperies immunda . . . procul absit; ego, utrum
„Nave ferar magna an parva, ferar unus et idem.
„Non agimur tumidis velis Aquilone secundo:
„Non tamen adversis aetatem ducimus Austris,
„Viribus, ingenio, specie, virtute, loco, re
„Extremi primorum, extremis usque priores.
„Non es avarus: abi. Quid? Cetera iam simul isto
„Cum vitio fugere? Caret tibi pectus inani
„Ambitione? caret mortis formidine et ira?
„Somnia, terrores magicos, miracula, sagas,
„Nocturnos lemures portentaque Thessala rides?

ist als andere. Was gemeint ist, ergiebt sich aus V. 195—198. || *festis quinquatribus*] *quinquatrus* oder *quinquatres* oder *quinquatria*, ein Fest zu Ehren der Minerva, vom 19. März an fünf Tage gefeiert, wo die Knaben Ferien hatten.

V. 199—204. „Meine Wünsche sind dabei ebenfalls nur auf ein bescheidenes Mass beschränkt.“ || *pauperies immunda procul absit*] eine *immunda pauperies* würde zugleich *importuna* sein, von der der Dichter nach *Od.* 3, 16, 37 frei war. Dagegen lässt er sich *probam pauperiem sine dote* (wohl zu unterscheiden von *egestas*, *inopia*) nach *Od.* 3, 29, 55, wenn es sein muss, gern gefallen. Die Lesart ist hier schwankend. Einige Handschriften haben die im obigen Texte angedeutete Lücke, andere bieten ein wiederholtes *procul*, was für den ruhigen Ton der Stelle zu stark ist, andere *domus*, *domu*, *domo*. Der Genitiv *domus* erscheint als eine ebenso müssige Nebenbestimmung von *pauperies*, wie *domo* oder *domu* von *absit*. Man erwartet dagegen zur Beziehung des Gedankens auf den nachfolgenden Satz eher ein *modo*, was Gesner vorschlug. Dass dieses prosodisch sich rechtfertigen lasse, zeigt Lachmann zu *Lucr.* 2, 1135. Vgl. u. a. *Cic. N. D.* 2, 41, 107, in seiner Uebersetzung des Aratus: *Huic non una modo caput ornans stella relucet.* || *utrum nave ferar magna an parva*] das hierbei zu erwartende *nil differt* oder *refert* (wie Sat. 1, 1, 49) liegt implicite in dem Folgenden: *ferar unus et idem.* Denn dies gerade ist es, weshalb es ihm nichts verschlägt, ob er auf grossem oder kleinem Schiffe fährt. Denselben Gedanken in einem anderen Bilde s. Sat. 1, 1, 52. || *aetatem ducimus*] *Epod.* 17, 63. || *specie*] Schönheit, *forma*, *Ep.* 1, 4, 6, oder wie *Ep.* 1, 6, 49 äusserer Glanz. || *loco*] Stand, Rang.

V. 205—212. „Nicht genug ist es zur wahren Weisheit von Einer Leidenschaft, von der Habsucht, frei zu sein; das Gemüth muss auch von der Herrschaft aller übrigen frei gemacht werden.“ || *abi*] von dem freisprechenden Richter, Bezeugung der Zufriedenheit; vgl. *Ter. Ad.* 4, 2, 25: „schon gut.“ || *quid? cetera etc.*] ähnlich Sat. 2, 3, 159. || *somnia. . . . Thessala rides*] bist du frei von Aberglauben in jeder Be-

„Natales grate numeras? ignoscis amicis?
„Lenior et melior fis accedente senecta?
„Quid te exempla levat spinis de pluribus una?
„Vivere si recte nescis, decede peritis.
„Lusisti satis, edisti satis atque bibisti;
„Tempus abire tibi est, ne potum largius aequo
„Rideat et pulset lasciva decentius aetas.“

ziehung? || *terrores magicos*] die Angst vor allen den Uebeln, welche Zauberer dem Menschen zufügen können. || *lemures*] die Geister der Verstorbenen, welche auf die Erde zurückkehren, weil sie aus irgend einer Ursache noch keine Ruhe finden konnten. || *portenta Thessala*] schreckliche Erscheinungen, welche die Zauberer hervorbringen. Thessalien das Vaterland der Zauberkünste. *Epod.* 5, 45; *Od.* 1, 27, 21. || *natales grate numeras*] *cf. Ep.* 1, 11, 22 und 4, 14. || *levat*] schafft Erleichterung; Ausdruck der Heilkunde. *Ep.* 1, 8, 8. Sat. 2, 3, 292. vgl. *levius fieri*, V. 150. || *spinis*] *cf. Ep.* 1, 14, 4.

V. 213 — 216. „Kannst du (in deinem vorgerückten Alter) nicht leben wie du solltest, *recte*, d. i. den Anforderungen der Weisheit entsprechend, so verdienst du gar nicht mehr zu leben; es wäre dir besser, du stürbest; wozu sollte ein längeres Leben dir frommen?“ || *decede peritis*] mache Platz; *periti* diejenigen, welche das Alter Lebensweisheit gelehrt hat. Der Ausdruck erinnert an den Gebrauch des *decedere* in der römischen Amtssprache; doch passt ebenso gut auch das *decedere alicui de via*. || *abire*] aus dem Leben und von den vorhin angegebenen Genüssen desselben zu scheiden. || *ne potum . . . aetas*] damit du nicht der Jugend zum Gespötte werdest. Das Bild vom Gastmahle entlehnt, worauf V. 214 führte. || *decentius lasciva*] d. i. *quam magis decet lascivire*, in Folge ihres Alters.

Dritte Epistel.

AD PISONES.

DE ARTE POETICA LIBER.

Schon Quintilian (8, 3, 60) bezeichnet dieses Gedicht als *liber de arte poetica*, eine Benennung, welche sich auch bei spätern römischen Schriftstellern (Symmachus, Sidonius Apollinaris, Priscianus) findet. Dass dasselbe als Sendschreiben zunächst an die Pisonen gerichtet war, beweist die an vielen Stellen vorkommende Anrede derselben. Was für eine bestimmte Veranlassung aber Horaz hatte, ein Schreiben dieser Art, welches einen in dem höchst wahrscheinlich früher geschriebenen Briefe an Augustus berührten Gegenstand weiter ausführt, gerade an sie zu richten, ergiebt sich weder aus dem Briefe selbst, noch ist es anderweit bekannt. Irrthümlich aber hat man, durch jene Benennung verleitet, in demselben ein System der Dichtkunst

gesucht und sich durch diese Voraussetzung bei der Erklärung desselben leiten lassen, während eine unbefangene Betrachtung des Ganges und Gehaltes dieses „problematischen Werkes,“ wie es Goethe nennt, „das dem einen anders vorkommen werde als dem andern, und jedem alle zehn Jahre auch wieder anders“ (Bd. 31, S. 263), dasselbe kaum anders betrachten lässt, denn als eine didaktisch-satirische Epistel, gerichtet gegen fehlerhafte Bestrebungen der Dichter oder vielmehr Dichterlinge, so wie gegen fehlerhafte Urtheile der Kritiker jener Zeit, besonders im Fache der dramatischen Dichtkunst. Denn auf diese bezieht sich der grösste Theil der gegebenen Vorschriften. Die epistolische Form aber gab dem Verfasser die Freiheit sich an kein strenges System zu binden; und so „bietet das Gedicht zwar erhebliche Bruchstücke der Lehre vom Stil, der Poetik und im Besondern der tragischen Dramaturgie dar, aber es kreuzt fast absichtlich den Zusammenhang durch eingemischte Rathschläge, durch litterarische Notizen und Elemente der Metrik, und schliesst mit einer schneidenden Kritik der unberufenen Dichterlinge. Hierzu kommt der populäre Ton, der an lässige Conversation streift und stets den praktischen Gesichtspunkt hervorhebt; woher die Fülle kluger und classischer Aussprüche, die jeden Anflug von Trockenheit entfernt. Ein persönlicher Zweck, die Belehrung junger mit der Dichtung wenig vertrauter Freunde, mischt sich hier in versteckter Kunst mit dem allgemeinen, der Aesthetik poetischer Formen und Stilarten, unter denen die Tragödie als ein damals beliebtes Object vorzugsweise berührt wird.“ (Bernhardy, Grundriss der röm. Litt. S. 477).

Ueber die Pisonen besitzen wir nur folgende Notiz der Scholiasten (des Porphyrio und Comm. Cruq.): *Hunc librum, qui inscribitur de arte poetica, ad L. Pisonem, qui postea urbis custos fuit, eiusque liberos misit. Nam et ipse Piso poeta fuit et studiorum liberalium antistes.* Der Tod dieses Piso, der die *praefectura urbis* unter Tiberius bekleidete (Suet. Tib. 42), erfolgte nach Tacitus An. 6, 10 a. u. 785 (n. C. 32) im 80. Lebensjahre. Ebendaselbst wird er als ein Mann von edelm Character gerühmt, besonders wegen seiner Verwaltung der *praefectura urbis*, wegen welcher ihn auch Vell. Pat. 2, 98 ebenso preiset, als von Seiten der in einem Kriege gegen die Thracischen Völkerschaften bewiesenen Tapferkeit. War er der obigen Angabe des Tacitus zufolge geboren a. u. 705 (49 v. C.), so folgt schon hieraus, dass Horazens Epistel, gerichtet an ihn als den Vater von zwei bereits in das Jünglings-

-alter getretenen Söhnen (s. V. 366), nur in den letzten Lebensjahren des Verfassers, d. i. etwa zwischen 744—746 (10—8 v. C.) geschrieben sein könne. Dabei muss zugleich eine möglichst frühe Verheiratung des Piso etwa mit dem zwanzigsten Lebensjahre angenommen werden, eine Annahme, die an und für sich keine unhaltbare ist. Mit diesen von den Scholiasten überlieferten Notizen über die Person des Piso ist die Annahme einer früheren Abfassung unserer Epistel, die von einigen sogar noch vor die Abfassung der frühesten Epistel gesetzt wird (Bernhardy S. 484), nicht vereinbar. Ob aus dem Inhalte der Epistel und der ganzen Behandlungsweise des Gegenstandes auf eine frühere oder spätere Zeit der Entstehung derselben ein Schluss gemacht werden könne, darüber sind ebenfalls die Ansichten sehr verschieden. Durchaus willkürlich aber ist die Annahme einiger Ausleger, dass diese Schrift zwar in den letzten Lebensjahren des Horaz verfasst, allein erst nach seinem Tode auf Veranstaltung des Augustus veröffentlicht sei.

Humano capiti cervicem pictor equinam
Iungere si velit et varias inducere plumas
Undique collatis membris, ut turpiter atrum
Desinat in piscem mulier formosa superne:
Spectatum admissi risum teneatis, amici?
Credite, Pisones, isti tabulae fore librum
Persimilem, cuius, velut aegri somnia, vanae
Fingentur species, ut nec pes nec caput uni
Reddatur formae. Pictoribus atque poetis

V. 1—31. Erstes Erforderniss zu einem guten Gedichte: Einheit der Composition. Vorangeschickt wird der erst V. 23 ausgesprochenen Regel eine Schilderung des entgegengesetzten Fehlers, welcher durch Vergleichung mit einem ähnlichen, leicht in die Augen springenden Fehler in der Malerei noch mehr veranschaulicht wird. || *humano capiti cervicem equinam*] die Gegensätze werden durch die chiastische Wortstellung (Kr. Gr. §. 698, A. 3) noch mehr hervorgehoben. || *varias*] von den verschiedensten Farben. || *inducere*] zunächst vom Aufstreichen der Farben gebraucht; *Plin. H. N.* 35, 6, 26 *ovo inducere purpurissum.* || *collatis membris*] der Dativ. || *ut . . . desinat*] in engster Beziehung zu dem *undique collatis*, als Folge gerade hiervon. || *turpiter atrum*] zu verbinden; vgl. *Ep.* 1, 3, 22. Aehnlich Schiller im Kampf mit dem Drachen: ein scheusslich Grau. || *librum*] ein Gedicht; *cf.* V. 9. || *aegri*] eines Fieberkranken. || *somnia*] die Phantasien. || *vanae*] denen nichts in der Wirklichkeit entspricht, Wahngebilde. || *fingentur*] weshalb das Futurum? || *nec pes nec caput*] uneigentlich, noch durch das vorhergehende Bild veranlasst. || *reddatur*] passen zu . . . s. zu *Ep.* 2, 1, 216, u. unten V. 316. || *uni*] proleptisch, *ita*

Quidlibet audendi semper fuit aequa potestas.
Scimus et hanc veniam petimusque damusque vicissim,
Sed non ut placidis coeant immitia, non ut
Serpentes avibus geminentur, tigribus agni.
Inceptis gravibus plerumque et magna professis
Purpureus, late qui splendeat, unus et alter
Assuitur pannus, cum lucus et ara Dianae
Et properantis aquae per amoenos ambitus agros,
Aut flumen Rhenum, aut pluvius describitur arcus;
Sed nunc non erat his locus. Et fortasse cupressum
Scis simulare: quid hoc, si fractis enatat exspes
Navibus, aere dato qui pingitur? Amphora coepit
Institui: currente rota cur urceus exit?
Denique sit quidvis simplex dumtaxat et unum.

Maxima pars vatum, pater et iuvenes patre digni,
Decipimur specie recti. Brevis esse laboro,

ut una sit. || *pictoribus . . . potestas*] möglicher Entschuldigungsgrund; welcher zwar zulässig ist, nur nicht bis zu dem V. 12 ff. angedeuteten Grade ausgedehnt werden darf. *Lucian. pro imagg.* 18: παλαιὸς οὗτος ὁ λόγος, ἀνευθύνους εἶναι καὶ ποιητὰς καὶ γραφέας. || *aequa potestas*] gleiche Berechtigung. || *petimus*] wir Dichter und Maler. || *coeant*] s. *Ep.* 1, 5, 25. || *geminentur*] sich paaren. || *placidis . . . imitia etc.*] überhaupt heterogene Bestandtheile einer Composition.

V. 14 ff. Ein Beispiel solcher heterogenen Zusammenstellungen. || *inceptis*] s. V. 127 = *initium.* || *purpureus . . . pannus*] als ein solcher erscheinen die in dem Folgenden erwähnten Schilderungen, so fern sie dem behandelten Gegenstande ganz fremd sind. Wahrscheinlich sind diese Beispiele aus gleichzeitigen Dichtern entlehnt. Die Erwähnung des Rheinstroms zielt vielleicht auf den Sat. 1, 10, 37 getadelten Dichter; *flumen Rhenum*, adjectivisch, wie *Od.* 4, 4, 38 *Metaurum flumen. Tac. H.* 4, 12 *mare Oceanum.* || *ambitus*] der Lauf, die Windungen. || *simulare*] nachbilden, *Ep.* 2, 1, 241, hier vom Maler. || *fractis. . . . qui pingitur*] ein Schiffbrüchiger, der sich ein Votivgemälde malen lässt, auf welchem sein Schiffbruch dargestellt wird; s. zu Sat. 2, 1, 33. Schiffbrüchige pflegten auch mit solchen Gemälden bettelnd umherzuziehen. *Iuv.* 14, 301: *mersa rate naufragus assem Dum rogat et picta se tempestate tuetur.* || *coepit institui*] wie *Ep.* 1, 15, 27; 2, 1, 149; über diese Verbindung s. Kr. Gr. §. 477. (Z. §. 221). || *rota*] *figuli.* || *amphora . . . urceus exit*] Sinn des Gleichnisses? || *denique*] kurz. Sat. 1, 1, 92. || *quidvis*] jedes Dichterwerk. || *dumtaxat*] Kr. Gr. S. 679, mit dem Nebenbegriff, dass dieses das Mindeste sei, was man fordern müsse.

V. 24 ff. Grund des Verstosses gegen die eben aufgestellte Regel: Falsche Vorstellung von dem Richtigen in Folge mangelhafter Kenntniss der Kunst, nach V. 31. || *decipimur specie recti*] so wie in anderen Stücken, so auch hinsichtlich der, unbeschadet der Einheit der Composition, erforderlichen Mannigfaltigkeit, V. 29 u. 30. Denn dass gegen das Gesetz der Einheit

Obscurus fio; sectantem levia nervi
Deficiunt animique; professus grandia turget;
Serpit humi tutus nimium timidusque procellae;
Qui variare cupit rem prodigialiter unam,
Delphinum silvis appingit, fluctibus aprum:
In vitium ducit culpae fuga, si caret arte.

Aemilium circa ludum faber unus et ungues
Exprimet et molles imitabitur aere capillos,
Infelix operis summa, quia ponere totum
Nesciet; hunc ego me, si quid componere curem,

(V. 23) gefehlt wird, das rührt eben aus einem missverstandenen Streben nach Abwechslung oder Mannigfaltigkeit her. Die V. 25—28 angeführten Fehler dienen nur zur Erläuterung des Ursprungs des gerade hier in Rede stehenden Fehlers. Uebrigens schliesst sich Horaz, wie in ähnlichen Fällen, bei einem über andere ausgesprochenen Tadel, um ihn desto freier aussprechen zu können, selbst mit ein, vgl. *Ep.* 2, 1, 219; 2, 2, 97. || *sectantem levia*] Abglättung. || *nervi deficiunt*] *cf.* Sat. 2, 1, 2. *Cic. de or.* 3, 52, 199: (*oratio*) *tenuis*, *non sine nervis et viribus*. || *animique*] dichterischer Geist. *Ep.* 1, 19, 24. || *professus grandia turget*] *cf.* V. 230. Zur Erläuterung der ganzen Stelle dient *Quint.* 10, 2, 16: *proxima virtutibus vitia comprehendunt*, *fiuntque pro g r a n d i b u s t u m i d i etc.* || *tutus*] hier reflexiv, wer sich zu sichern sucht (anders Sat. 2, 1, 20); erklärt durch *timidus procellae:* wer sich scheut, sich zu hoch zu erheben. *Quint.* 8, 5, 32: *Dum timent, ne aliquando cadant*, *semper iacent.* || *serpit humi*] *cf. Ep.* 2, 1, 251. || *prodigialiter*] auf eine staunenswerthe, abenteuerliche Weise. || *variare*] *ποικίλλειν*, geht auf die Mannigfaltigkeit, welche der Dichter dem einfachen Stoffe durch glänzende Schilderungen, Bilder, ja auch Episoden zu geben sucht. || *Delphinum silvis . . . fluctibus aprum*] Sinn des Gleichnisses? || *in vitium etc.*] ähnlich Sat. 1, 2, 24. || *arte*] Einsicht in die Regeln der Kunst. Vgl. *Quint.* 8, 3, 56: *κακόζηλον* (= *mala affectatio*) *vocatur*, *quidquid est ultra virtutem*, *quoties i n g e n i u m i u d i c i o c a r e t*, *e t s p e c i e b o n i f a l l i t u r; omnium in eloquentia vitiorum pessimum.*

V. 32—37. Zu dieser Beobachtung des Gesetzes der Einheit muss aber auch eine g l e i c h m ä s s i g v o l l e n d e t e A u s f ü h r u n g d e s G a n z e n kommen. Die Virtuosität, die an den T h e i l e n kleben bleibt, verunstaltet das Ganze. Diese Forderung wird nur durch tadelnde Hinweisung auf den entgegengesetzten Fehler und zwar in den bildenden Künsten angedeutet. || *Aemilium circa ludum*] eine Fechterschule, in deren Nähe der hier erwähnte Erzgiesser gewohnt haben muss. || *unus*] wie Sat. 2, 3, 24; 2, 6, 57; 1, 10, 42. || *imitabitur*] nachbilden. *Ep.* 2, 2, 8. || *infelix operis summa*] in dem Ganzen. || *ponere*] gestalten, darstellen. *cf. Od.* 4, 8, 8. || *hunc ego me etc.*] in dichterischen Werken möchte ich ebensowenig jenem Erzgiesser gleichen, als bei anderweiten Schönheiten durch die Hässlichkeit einzelner Theile des Körpers entstellt werden.

V. 38 — 41. Ist man nur in der Wahl des Gegenstandes nicht über seine Kräfte hinaus gegangen, so macht sich das Uebrige um so leichter, namentlich der rechte Aus-

Non magis esse velim, quam naso vivere pravo
Spectandum nigris oculis nigroque capillo.

Sumite materiam vestris, qui scribitis, aequam
Viribus, et versate diu, quid ferre recusent,
Quid valeant humeri. Cui lecta potenter erit res,
Nec facundia deseret hunc nec lucidus ordo.

Ordinis haec virtus erit et venus, aut ego fallor,
Ut iam nunc dicat iam nunc debentia dici,
Pleraque differat et praesens in tempus omittat;
Hoc amet, hoc spernat promissi carminis auctor.

In verbis etiam tenuis cautusque serendis
Dixeris egregie, notum si callida verbum
Reddiderit iunctura novum. Si forte necesse est

druck (*facundia*) und die Ordnung der Darstellung (*lucidus ordo*). Die Wichtigkeit der hier aufgestellten zweiten Hauptregel erhellt also aus den Vortheilen, welche mit der Befolgung derselben verknüpft sind. || *viribus aequam*] *parem; cf. Ep.* 2, 1, 259. || *ferre recusent*] *Ep.* 2, 1, 258. || *potenter*] bezüglich auf den Wählenden, nach Maassgabe seiner Kräfte.

V. 42—45. Das Wesen der Ordnung in kurzen Zügen dargestellt. || *aut ego fallor*] *cf. Liv. Praef. Aut me amor negotii suscepti fallit, aut nulla unquam respublica nec maior nec sanctior fuit.* Sinn dieser Wendung? || *dicat*] Subject aus V. 40 zu entnehmen. || *pleraque*] = *permulta* (wie *plerumque* V. 14), nämlich was an der Stelle nicht nöthig ist. || *praesens in tempus*] εἰς τὸ παρόν, vor der Hand. *cf. Od.* 2, 16, 25. || *differat . . . omittat*] nicht tautologisch; das Letztere ist die Folge von dem Ersteren. || *promissi carminis*] eines verheissenen Gedichtes; das Epitheton scheint auf die von einem Gedichte rege gemachten Erwartungen zu zielen, denen zu entsprechen der Verfasser sich angelegen sein lassen muss. || *hoc amet, hoc spernat*] geht auf die Auswahl zwischen dem zur Sache und an eine bestimmte Stelle gehörenden und dem Ungehörigen. *Amet,* bei dem erstern möge er mit Vorliebe verweilen.

V. 46—72. Vorschriften in Beziehung auf den guten Ausdruck (*facundia*), und zwar zunächst in Betreff der Wahl der Wörter; am Ausführlichsten über den Gebrauch neugebildeter. Vgl. *Cic. de Or.* 3, 37: *Est quidam ornatus orationis, qui ex singulis verbis est, alius qui ex continuatis coniunctisque constat. Ergo utemur verbis aut iis, quae propria sunt et certa quasi vocabula rerum, paene una nata cum rebus ipsis, aut iis, quae transferuntur et quasi alieno in loco collocantur, aut iis quae novamus et facimus ipsi.* || *tenuis*] fein, hinsichtlich der Auswahl. *Quint.* 8, 3, 87: *Tenuis diligentia circa proprietatem significationemque.* || *serendis*] Verknüpfung. || *notum*] im Gegensatz zu *recentibus indiciis* (Bezeichnungen = *vocabulis*) V. 49 s. v. a. ein gewöhnliches, gebräuchliches Wort. || *callida iunctura redd. novum*] die geschickte (von dem Gewöhnlichen abweichende) Verbindung, in welcher es vorkommt, lässt das Wort wie ein neues erscheinen. *Pers.* 5, 14: *Verba togae sequeris iunctura callidus acri,*

Indiciis monstrare recentibus abdita rerum:
Fingere cinctutis non exaudita Cethegis
Continget dabiturque licentia sumpta pudenter;
Et nova fictaque nuper habebunt verba fidem, si
Graeco fonte cadent parce detorta. Quid autem
Caecilio Plautoque dabit Romanus ademptum
Virgilio Varioque? Ego cur, acquirere pauca
Si possum, invideor, cum lingua Catonis et Enni
Sermonem patrium ditaverit et nova rerum
Nomina protulerit? Licuit semperque licebit
Signatum praesente nota producere nomen.

|| *abdita rerum*] s. Sat. 2, 2, 25 u. 8, 83; etwas bis dahin unbekanntes; neue Begriffe machen die Bildung neuer Wörter nothwendig. || *non exaudita Cethegis*] das Gegentheil zu *Ep.* 2, 2, 117, *priscis memorata Catonibus atque Cethegis.* Nicht bloss veraltete Ausdrücke wird der Dichter wieder in Gebrauch bringen, sondern auch ganz neue bilden dürfen. Mit M. Cornelius Cethegus, Cons. 204 v. C., beginnt *Cicero Brut. c.* 15. die Reihe der römischen Redner. Ihm folgt Cato Censorius. || *cinctutis*] die geschürzten; nur mit einem Schurz, *cinctus*, versehen, wie ihn die Römer in ältern Zeiten trugen. Dieser reichte bis an die Brust und diente anstatt der später aufgekommenen *tunica.* Das Epitheton deutet daher zugleich auf die ältere Zeit hin, wie *Od.* 1, 12, 41: *incomptis Curium capillis; Od.* 2, 15, 11: *intonsi Catonis.* || *continget*] der Fall wird eintreten; so *Cic. Off.* 1, 22, 74: *Id in magnis animis ingeniisque plerumque contingit.* || *pudenter*] s. *Ep.* 1, 17, 44; *Quint.* 1, 5, 71: *usitatis tutius utimur; nova non sine quodam periculo fingimus.* || *fictaque nuper*] absichtliche, nachdrucksvolle Wiederholung des V. 50 gebrauchten Ausdrucks, nicht in *facta* zu verändern, was einige Handschriften darbieten. || *fidem habebunt*] werden Vertrauen finden, d. i. Aufnahme, Beifall. || *Graeco fonte*] gemeint sind nicht sowohl latinisirte griechische Wörter, wie *aer*, *aether*, *triclinium* und dergl., als vielmehr nach der Analogie der griechischen Sprache gebildete, namentlich Zusammensetzungen, z. B. *centimanus*, *tauriformis.* || *parce*] mit einsichtsvoller Mässigung, nicht allzu frei; denn nicht alles, was die griechische Sprache gestattet, ist im Lateinischen erlaubt. || *detorta*] s. v. a. *deducta* aus andern gebildete. Cato bei Priscian p. 466 ed. Kr. T. I. *Marrucini vocantur, de Marso detorsum nomen.* || *Caecilio Plautoque*] s. *Ep.* 2, 1, 59. || *quid . . . dabit ademptum Virgilio*] dem Sinne nach ebenso viel als: *datum adimet.* Hat man den ältern Dichtern Caecilius und Plautus diese Freiheit gestattet, so wird man sie doch auch dem Virgil und Varius, überhaupt den Spätern und den jetzt Lebenden nicht versagen? Ueber Varius s. zu Sat. 1, 10, 44. Aehnlich *Cic. fin.* 3, 4: *Si Zenoni licuit, quum rem aliquam invenisset inusitatam, inauditum quoque ei rei nomen imponere, cur non liceat Catoni?* Ueber Cato s. *Ep.* 2, 2, 117. || *acquirere pauca*] zur Bereicherung der Sprache. || *invideor*] für *mihi invidetur*, wie *imperor Ep.* 1, 5, 21; s. Kr. Gr. §. 358, A. 1. (Z. §. 413). || *sermonem patrium ditaverit*] vgl. *Ep.* 2, 2, 121. || *producere*] wie *Ep.* 2, 2, 119, und nicht wegen des hier gebrauch-

Ut silvae foliis pronos mutantur in annos,
Prima cadunt: ita verborum vetus interit aetas,
Et iuvenum ritu florent modo nata vigentque.
Debemur morti nos nostraque; sive receptus
Terra Neptunus classes aquilonibus arcet,
Regis opus, sterilisve diu palus aptaque remis
Vicinas urbes alit et grave sentit aratrum,
Seu cursum mutavit iniquum frugibus amnis,
Doctus iter melius; mortalia facta peribunt:
Nedum sermonum stet honos et gratia vivax.

ten Bildes in *procudere* zu ändern. Ueberdies liegt in *signatum* schon der Begriff des Prägens; *producere* durch den Gebrauch desselben gleichsam ins Publicum und in Umlauf bringen. || *praesente nota*] der Stempel der Gegenwart.

V. 60—72. Betrachtungen über die Vergänglichkeit und Wandelbarkeit alles Irdischen, angewandt auf die Wörter der Sprache. || *silvae foliis mutantur*] indem die Blätter selbst sich verändern. || *in annos*] Jahr für Jahr; wie V. 160 *mutatur in horas*. (Kr. Gr. S. 512.) || *pronos*] *prono cursu* (d. i. dem Ende zu) *labentes*. *cf. Od.* 3, 27, 18, und 4, 6, 39. || *prima cadunt*] die zuerst, beim Beginne des Jahres, entsprossten Blätter. Dass der Dichter hierneben auch das Wiederaufspriessen neuer Blätter im Sinne hat, ergiebt sich aus dem Hauptgedanken, zu dessen Erläuterung dies Gleichniss dienen soll. Das Gleichniss wie bei Homer. *Il.* 6, 146. || *vetus aetas verborum*] die altgewordenen Wörter; Abstractum pro Concreto. || *debemur . . . nostraque*] ähnlich *Od.* 2, 14, 21 ff.; 2, 13, 25. Der Gedanke im Folgenden durch eclatante Beispiele veranschaulicht. || *receptus . . . arcet*] gemeint ist nach der Annahme der meisten Ausleger der von Augustus angelegte *portus Iulius* bei Bajae. Er wurde gebildet durch Verbindung des Lucrinersees mit dem Meere so wie mit dem nahegelegenen Avernersee. *Suet. Oct.* 16. *Virg. Georg.* 2, 161. Nach Preller (Philol. II, 3, S. 483 ff.) dagegen zu verstehen von einem von Jul. Caesar (nach Plut. Caes. 58) projectirten grossartigen Hafenbau zu Ostia, den freilich erst der Kaiser Claudius zur Ausführung brachte (*Suet. Claud.* 20); ein Project, mit welchem auch eine beabsichtigte Abänderung des Laufes der Tiber und die Austrocknung der pomptinischen Sümpfe zusammenhing, wie daselbst gezeigt wird. Horaz stelle also, meint P., in poetischer Anticipation jene Entwürfe, mit deren Ausführung Caesar wenigstens den Anfang gemacht hatte, als ausgeführte Werke dar. || *aquilonibus*] in Prosa *aquilones a classibus arcet*. S. *Ep.* 1, 8, 10; 1, 1, 31. Der Ablativ ohne die Präposition *a* auch in Prosa *Cic. Phil.* 5, 13: *hostem arcuit Gallia.* || *sterilisve diu palus . . . aratrum*] von dem Scholiasten Acro auf die Austrocknung der pomptinischen Sümpfe durch Augustus bezogen, womit schon Jul. Caesar umging (*Suet. Caes.* 44). Doch ist weiter nicht bekannt, dass Augustus dieselbe bewerkstelligt habe. *Palus*, mit verkürzter Endsylbe. || *seu cursum . . . melius*] *Suet. Oct.* 30: *Ad coercendas inundationes alveum Tiberis laxavit ac repurgavit, completum olim ruderibus et aedificiorum prolapsionibus coarctatum.* || *doctus iter*] *cf. Ep.* 1, 14, 30. || *facta*] hier = *opera*, ἔργα, wie *Ovid. Her.* 10, 60: *non hominum video, non ego facta boum.* || *sermonum*] *verborum*,

Multa renascentur quae iam cecidere, cadentque
Quae nunc sunt in honore vocabula, si volet usus,
Quem penes arbitrium est et ius et norma loquendi.

Res gestae regumque ducumque et tristia bella
Quo scribi possent numero, monstravit Homerus.
Versibus impariter iunctis querimonia primum,
Post etiam inclusa est voti sententia compos.
Quis tamen exiguos elegos emiserit auctor,
Grammatici certant et adhuc sub iudice lis est.
Archilochum proprio rabies armavit iambo:
Hunc socci cepere pedem grandesque cothurni,
Alternis aptum sermonibus et populares

loquendi consuetudo (*Quint.* 1, 6, 43), überhaupt der Sprachweisen. || *honos et gratia*] Ansehen und Beliebtheit, überhaupt Geltung. || *stet vivax*] zu verbinden. Schon in *stare* liegt der Begriff des Dauernden. || *usus*] vgl. *Ep.* 2, 2, 119. Zur Sache vgl. *Quint.* 1, 6, 44 über den richtigen Begriff der *consuetudo sermonis*.

V. 73 — 85. Zur *facundia* des Dichters gehört auch die Wahl des für den jedesmaligen Stoff passenden Versmaasses. Daher die nachfolgenden Bemerkungen über die jeder Dichtungsart eigenthümliche Versform, insonderheit über den epischen Hexameter V. 73 und 74, das elegische Distichon V. 75 — 78, den Jambus 79 — 82, die lyrischen Metra 83—85. || *versibus impariter iunctis*] Hexameter und Pentameter. Das Adverb *impariter* (sonst nirgends gebraucht) bezieht sich auf die Beschaffenheit der mit einander verbundenen Verse selbst. Nicht die Verbindung ist ungleich, sondern die Verse. || *querimonia primum*] übereinstimmend mit dieser Bemerkung ist die Ansicht der alten Grammatiker von dem Ursprunge des Namens dieser Versart, der elegischen, indem man denselben von ἒ ἒ λέγειν herleitete; s. darüber Bernhardy, griech. Litt. II. p. 314. (398). || *sententia voti compos*] der Ausdruck zufriedener Stimmung, das Gefühl des befriedigten Wunsches. Gemeint ist die erotische Elegie, wie sie von Mimnermus gebildet wurde. *Ep.* 1, 6, 65; 2, 2, 101. Der Stimmung selbst (*sententia*) wird das Attribut gegeben, welches dem zukommt, der sich in der Stimmung befindet. || *quis . . . auctor*] die Erfindung der Elegie wurde verschiedenen zugeschrieben, von einigen dem Archilochus, von andern dem Mimnermus, von andern dem Kallinus um 730 v. C. || *exiguos*] im Vergleich zu dem Umfange und der Würde eines epischen Gedichtes. || *grammatici*] s. *Ep.* 1, 19, 40. || *Archilochum . . . iambo*] s. zu *Ep.* 1, 19, 25. || *proprio*] insofern er von ihm erfunden war. || *socci . . . cothurni*] s. *Ep.* 2, 1, 174. Sat. 1, 5, 64. Der zuerst in Schmäh- und Spottgedichten von Archilochus gebrauchte jambische Vers wurde von den Dramatikern benutzt, sowohl in der Komödie als in der Tragödie, und zwar der Trimeter. || *alternis aptum sermonibus*] *Arist. Poet.* 4: μάλιστα λεκτικὸν (für das Gespräch geeignet) τῶν μέτρων τὸ ἰαμβεῖόν ἐστιν· σημεῖον δὲ τούτου· πλεῖστα γὰρ ἰαμβεῖα λέγομεν ἐν τῇ διαλέκτῳ τῇ πρὸς ἀλλήλους, ἑξάμετρα δὲ ὀλιγάκις. Auch *Cic. Or.* 57 bemerkt, der jambische *numerus* sei *orationi simili-*

Vincentem strepitus et natum rebus agendis.
Musa dedit fidibus divos puerosque deorum
Et pugilem victorem et equum certamine primum
Et iuvenum curas et libera vina referre.

Descriptas servare vices operumque colores
Cur ego si nequeo ignoroque poeta salutor?
Cur nescire pudens prave quam discere malo?
Versibus exponi tragicis res comica non volt;
Indignatur item privatis ac prope socco
Dignis carminibus narrari coena Thyestae.

mus; qua de causa fieri, ut is potissimum propter similitudinem veritatis adhibeatur in fabulis. || *strepitus populares*] = *populi.* Nicht an das aussergewöhnliche Geräusch des römischen Theaters (*Ep.* 2, 1, 200 ff.) zu denken, sondern an das, was bei einer grossen Menschenmenge gewöhnlich entsteht. || *vincentem*] übertönend (Sat. 1, 6, 44); indem die Hebungen und Senkungen leicht ins Ohr fallen. Vgl. hierzu *Quint.* 9, 4, 136. || *natum rebus agendis*] für die Handlung auf der Bühne. || *Musa dedit fidibus etc.*] Bestimmung der lyrischen Metra s. *Od.* 4, 2, 13—24; Gebrauch derselben 1) zu Hymnen, Dithyramben, Paeanen V. 83; 2) zu Siegesliedern, Epinikien V. 84; 3) zu Liebes- und Trinkliedern V. 85. || *libera vina*] von den Sorgen befreiend. *Cf. Ep.* 1, 5, 16 ff., auch Sat. 1, 4, 89.

V. 86—118. Ausser dem passenden Versmaasse ist aber auch dahin zu sehen, dass überall die rechte Sprache, der angemessene Ton getroffen werde. Die Beispiele dazu werden aus der dramatischen Poesie entlehnt, welche von hier an bis V. 294 vorzugsweise berücksichtigt wird. || *descriptas*] wie *Cic. Off.* 1, 16, 51: *quae descripta sunt legibus et iure civili; ibid.* 3, 15: *ex ea parte, quae prima descripta est* = der in der Eintheilung als der erste Theil hingestellt ist; *ibid.* 7, 22: *privatarum possessionum descriptio*, = *assignatio.* So ist auch hier *describere* (in Folge einer Eintheilung und Anordnung) etwas zuweisen und festsetzen. || *vices*] die Stelle und das, was an einer bestimmten Stelle zu leisten ist; daher auch die Rolle, der Character, wie *partes* (vgl. V. 193 *actoris partes*). Sat. 1, 10, 12. So hier der einer jeden Dichtungsart eigenthümliche Character. Zur Erklärung dient *operumque colores* (vergl. V. 236, *tragicus color. Sat.* 2, 1, 60, *vitae color*); der richtige Ton der Darstellung. || *nequeo ignoroque*] verhält sich zu einander wie *pouvoir* und *savoir.* Das Letztere hat nothwendig das Erstere zur Folge, wenn gleich auch ein Unvermögen stattfinden kann, das nicht bloss in der Unkunde des zu Leistenden seinen Grund hat. || *cur poeta salutor*] wer jene Vorschrift nicht befolgt, der verdient nicht ein Dichter genannt zu werden. || *cur nescire . . . malo*] positiv = wer dies nicht versteht, der sollte es doch wenigstens zu lernen suchen. Vgl. V. 416—418 u. *Ep.* 2, 2, 126. || *versibus tragicis*] nicht von dem Metrum, sondern von dem Tone der Sprache zu verstehen. || *privatis carminibus*] Verse in einer Sprache, wie Privatpersonen im alltäglichen Leben sie führen, die etwa (*prope*) für die Komödie (*socco*) passen möchten. || *coena Thyestae*] dem Atreus das Fleisch seiner Söhne vorsetzte; ein von den Tragikern

Singula quaeque locum teneant sortita decenter.
Interdum tamen et vocem comoedia tollit,
Iratusque Chremes tumido delitigat ore;
Et tragicus plerumque dolet sermone pedestri
Telephus et Peleus, cum pauper et exsul uterque
Proiicit ampullas et sesquipedalia verba,
Si curat cor spectantis tetigisse querela.
Non satis est pulchra esse poemata; dulcia sunto

häufig behandelter Stoff. || *narrari*] weshalb nur *narrari?* s. V. 179 und 182. || *singula . . . decenter*] schärft die in V. 86 implicite enthaltene Vorschrift noch einmal ganz direct ein. Denn *singula* ist der für jeden Gegenstand seiner Natur nach passende Ton; *locum teneant sortita*, der Accusativ gehört zu beiden Verben; = *teneant locum*, *quem sortita sunt. Decenter* zu verb. mit *teneant.*

V. 93—98. Nach Beschaffenheit des Gegenstandes kann aber in demselben Gedichte der Ton ein verschiedener sein müssen, so z. B. in der Komödie und in der Tragödie. || *vocem tollit*] durch das nachfolgende Beispiel erläutert. || *Chremes iratus*] bei Terenz *Heaut.* 5, 4, wo Chremes seinen Sohn Clitipho wegen seiner Liebe zu seiner Buhlerin schilt. Vgl. Sat. 1, 4, 48. Personen in der Komödie also nehmen unter Umständen eine über den gewöhnlichen Ton hinausgehende Sprache an. || *delitigat*] verstärktes *litigare*, sonst nicht vorkommend. Vgl. *desaevire Ep.* 1, 3, 14. || *tragicus . . . Telephus et Peleus*] T. und P. in der Tragödie, im Gegensatz zu dem Chremes in der Comödie. Telephus, König von Mysien, von Achilles mit der Lanze des Chiron verwundet, erscheint als Bettler verkleidet (daher *pauper*) bei Agamemnon, um Heilung seiner Wunde bei ihm zu suchen, da einem Orakel zufolge (ὁ τρώσας καὶ ἰάσεται) er nur von dem geheilt werden konnte, der ihn verwundet hatte. Die Verwundung war erfolgt bei der ersten Landung der Griechen in Asien, nach welcher der Sage zufolge die Griechen in die Flucht geschlagen noch einmal nach Aulis zurückkehrten, und da über die Fortsetzung des Krieges noch nichts entschieden war, sich zerstreuten. Telephus kommt deshalb nach Griechenland hinüber (daher *exsul*, im uneigentlichen Sinne), wo er sich zu Agamemnon nach Argos begiebt, und durch dessen Vermittelung von Achill mit dem Roste seiner Lanze geheilt wird. *Hygin. Fab.* 101. Welcker, die griechischen Tragödien. Abth. 2. S. 477 ff. — Peleus, Sohn des Aeacus, Königs von Aegina, musste wegen der Ermordung seines Halbbruders Phocus Aegina verlassen, und wandte sich nach Phthia in Thessalien, wo ihn Eurytion wegen der begangenen Mordthat sühnte. Aeschylus sowohl als Euripides behandelten die Fabel des Telephus in einer Tragödie, nachgebildet von Ennius; Euripides auch die Fabel des Peleus. || *ampullas*] hier im tadelnden Sinne; s. zu *Ep.* 1, 3, 14. || *sesquipedalia*] ἔπη τριπήχη, besonders durch Zusammensetzungen gebildet. || *curat tetigisse*] vgl. *Ep.* 1, 17, 5.

V. 99 ff. Weitere Begründung der eben aufgestellten Forderung. || *pulchra*] schön, durch alles was zur kunstmässigen Vollendung gehört, wie *Ep.* 2, 1, 72 neben *emendata.* || *dulcia sunto*] erklärt durch das Folgende; „das Gemüth ansprechend.“ Die Vorschrift schliesst sich

Et, quocumque volent, animum auditoris agunto.
Ut ridentibus arrident, ita flentibus adsunt
Humani vultus: si vis me flere, dolendum est
Primum ipsi tibi: tunc tua me infortunia laedent,
Telephe vel Peleu; male si mandata loqueris,
Aut dormitabo aut ridebo. Tristia maestum
Vultum verba decent, iratum plena minarum,
Ludentem lasciva, severum seria dictu.
Format enim natura prius nos intus ad omnem
Fortunarum habitum, iuvat aut impellit ad iram,
Aut ad humum maerore gravi deducit et angit;
Post effert animi motus interprete lingua.
Si dicentis erunt fortunis absona dicta,
Romani tollent equites peditesque cachinnum.
Intererit multum, divusne loquatur an heros,
Maturusne senex an adhuc florente iuventa
Fervidus, et matrona potens an sedula nutrix,
Mercatorne vagus cultorne virentis agelli,

eng an V. 98. || *quocumque . . . agunto*] vgl. die Schilderung *Ep.* 2, 1, 211 ff. Dies ist es, was *Dionys. Hal. de Comp.* 10 an der Schreibart des Herodot rühmt, indem er sie ἡδεῖα καὶ καλή nennt. || *flentibus adsunt*] schliesst das dem *arrident* entsprechende *adflent* mit in sich, ist aber nicht in *adflent* zu verändern. Es bezeichnet überhaupt die Theilnahme, welche sich auf dem Gesichte ausspricht. || *laedent*] werden mich rühren. || *male mandata*] unpassendes, was der Dichter ihn sagen lässt (zur Erläuterung s. V. 177), das Gegentheil des *decorum*, nach *Cic. Off.* 1, 28, 97: *quum id, quod quaque persona dignum est, et fit et dicitur.* || *aut dormitabo aut ridebo*] indem die *male mandata* entweder langweilig oder lächerlich sind. || *maestum vultum*] natürlich auch *maestum animum*, der in der Miene sich zu erkennen giebt.

V. 108 ff. Die Rede soll die innere Stimmung darstellen; diese Stimmung ist aber auf naturgemässe Weise bedingt durch die jedesmaligen Umstände und Verhältnisse (*format nos intus natura ad omnem fortunarum habitum*), was durch ein paar Beispiele erläutert wird. Der Hauptgedanke liegt in V. 111. Vgl. dazu *Cic. de Or.* 3, 57, 216: *Omnis motus animi suum quendam a natura habet vultum et sonum et gestum, totumque corpus hominis et eius omnis vultus omnesque voces, ut nervi in fidibus, ita sonant, ut a motu animi quoque sunt pulsae.* || *prius*] dem *post* V. 111 entsprechend. || *iuvat*] macht uns heiter. || *pedites equitesque*] das ganze römische Publicum, wie *Liv.* 1, 44: *omnes cives Romani, equites peditesque;* mit Anspielung auf den Unterschied zwischen ungebildeten und gebildeten; s. zu *Ep.* 2, 1, 187.

V. 114 ff. Noch einige Beispiele zur Erläuterung des von dem dramatischen Dichter zu beobachtenden *decorum.* || *divus*] wie z. B. Minerva im Ajax, Hercules im Philoctet des Sophocles, Minerva und Apollo in den Eumeniden des Aeschylus. — Unterschieden werden hier Götter, Heroen oder Halbgötter, Menschen; letztere wieder nach Alter, Stand und Herkunft. || *matrona potens*] an-

Colchus an Assyrius, Thebis nutritus an Argis.
Aut famam sequere, aut sibi convenientia finge.
Scriptor honoratum si forte reponis Achillem·
Impiger, iracundus, inexorabilis, acer
Iura neget sibi nata, nihil non arroget armis.
Sit Medea ferox invictaque, flebilis Ino,
Perfidus Ixion, Io vaga, tristis Orestes.
Si quid inexpertum scenae committis et audes
Personam formare novam: servetur ad imum,
Qualis ab incepto processerit, et sibi constet.
Difficile est proprie communia dicere; tuque

gesehen, im Hause gebietend. || *Colchus*] dessen Character Wildheit ist. || *Assyrius*] weichlich. Beide übrigens als Barbaren den Griechen (Thebanern und Argivern) gegenübergestellt. Die Thebaner galten, so wie die Boeotier überhaupt, für stumpfsinnig (*Ep.* 2, 1, 244), die Argiver für muthig und tapfer.

V. 119—134. Die in Betreff des *decorum* und der Charactere gegebene Vorschrift erinnert an die beiden hier möglichen Fälle. Entweder ist nämlich der Character einer Person ein durch die Tradition gegebener oder ein neu erfundener. Wie hat sich der Dichter in dem einen, wie in dem andern Falle zu verhalten? || *famam sequere*] richte dich nach der Ueberlieferung der Sage, dem Mythos, wenn du einen bekannten Character darzustellen hast. || *sibi convenientia*] so dass in der Characterschilderung keine Widersprüche sich finden; vgl. V. 105—107. || *si reponis*] wenn du wieder zur Darstellung bringst. *cf.* V. 190. || *scriptor*] als Dichter, uud zwar als dramatischer. || *honoratum*] den gefeierten; weiset hin auf die Berühmtheit, welche Achilles durch Homer erhalten hat. Dem *honoratus* steht gegenüber *inglorius* bei *Cic. leg.* 1, 11, 32. || *impiger*] vgl. *Il.* 1, 165. || *iracundus, inexorabilis*] s. *Il.* 9, 625 ff. || *acer*] heftig: s. *Il.* 20, 467. || *iura neget sibi nata*] s. *Il.* 1, 295. || *armis*] Dativ. || *Medea ferox*] man denke an die furchtbare Rache der Medea, welche sie an dem treulosen Gemahl durch die Ermordung der eignen Kinder nahm. || *Ino*] ihr Gemahl Athamas, durch den Zorn der Juno wahnsinnig gemacht, so dass er die Mutter mit den Kindern für eine Löwin mit ihren Jungen ansah, zerriss einen von ihren Söhnen, Learchus; mit dem andern, Melicertes, stürzte sie sich ins Meer. Unter dem Namen Leucothea wurde sie unter die Meergötter aufgenommen. || *flebilis*] wie *Od.* 4, 2, 21. || *perfidus Ixion*] seine Treulosigkeit bewies er besonders an seinem Schwiegervater Eioneus, den er um die verheissenen Brautgeschenke betrog. Nach dem Schol. zu *Apollon.* 3, 62 tödtete er denselben, indem er, anstatt ihm dieselben zu geben, ihn in eine mit glühenden Kohlen gefüllte Grube stürzte. Zeus sühnte ihn von dieser Schuld. Trotz dem wagte er nachher einen Angriff auf die Ehre der Juno, wofür ihn die bekannte Strafe traf. || *Io vaga*] s. *Ovid. Met.* 1, 588 ff. || *tristis Orestes*] *scelerum Furiis agitatus*, nach *Virg. Aen.* 3, 331.

V. 125 ff. Der zweite der V. 119 erwähnten beiden Fälle. || *ab incepto*] wie V. 14, = *initio.* || *imum*] wie V. 152, das Ende. || *sibi constet*] s. V. 119. || *communia*] τὰ κοινά, das Allgemeine. Gemeint ist

Rectius Iliacum carmen deducis in actus,
Quam si proferres ignota indictaque primus.
Publica materies privati iuris erit, si
Non circa vilem patulumque moraberis orbem,
Nec verbum verbo curabis reddere fidus
Interpres, nec desilies imitator in artum,
Unde pedem proferre pudor vetet aut operis lex.

ein idealer Stoff, das Gegentheil eines historischen, bei welchem der Dichter sich nicht an etwas Gegebenes zu halten, sondern nur aus seiner Phantasie zu schöpfen hat. Er stellt in diesem Falle als Erfinder *ignota indictaque primus* dar (V. 130). Ein Beispiel hiervon ist Lessings Nathan der Weise. || *proprie*] geht nicht auf den Dichter (wie V. 131 *privati iuris*), sondern auf die dargestellten Charactere, insofern ihnen durch die Art der Behandlung Eigenthümlichkeit verliehen wird, und dieselben individualisirt werden. || *dicere*] von der gesammten Darstellungsweise überhaupt. || *rectius . . . actus*] „leichter ist die dramatische Behandlung des bekanntesten aller Stoffe.“ Ein solcher ist das *carmen Iliacum.* An eine Dramatisirung der gesammten Ilias ist hier nicht gedacht, sondern nur an Stoffe, welche die Ilias darbietet. || *rectius*] es würde eher gelingen. || *deducis*] wie Sat. 2, 1, 4. Vgl. *Ep.* 2, 1, 225. || *quam si proferres*] vollständig: *rectius facis si deducis — quam faceres, si proferres.*

V. 131 ff. Verhalten des Dichters bei der Bearbeitung einer *publica materies*, d. i. eines von andern schon behandelten Stoffes, gleichviel ob er zu den historischen, durch die Ueberlieferung gegebenen, oder zu den idealen gehöre. Ein solcher ist gewissermassen *publici iuris;* er wird aber *privati iuris*, zu deinem Eigenthume, wenn du die drei im Nachfolgenden gegebenen Regeln beobachtest. (So z. B. der von Aeschylus und Sophokles in den Choephoren und der Elektra behandelte Stoff, den Euripides später in seiner Elektra ausführte). || *circa vilem . . . orbem*] in dem gewohnten allbekannten, jedem zugänglichen Kreise treibt sich der herum, der den Gegenstand (*publicam materiem*) auf ganz alltägliche Weise behandelt, nichts Neues und Eigenthümliches in der Anlage des Ganzen und der Darstellung der Charactere anzubringen weiss. || *nec verbum . . . interpres*] gemeint ist die Uebertragung griechischer Dramen. || *nec desilies . . . in artum etc.*] sclavische Nachahmung, bei der man sich so beschränkt, dass man sich in Folge dieser Beschränkung s c h e u t, entweder in irgend etwas von dem Originale abzuweichen, oder auch nicht abweichen d a r f, wenn nicht das Gesetz, die Anlage und Einheit des Ganzen (*operis*) gestört werden soll.

V. 136—152. Anstatt einen pomphaften, grosse Erwartungen erregenden Eingang voran zu schicken, denen das Nachfolgende nicht entspricht, muss man vielmehr durch die Art der Behandlung, durch geschickte Anordnung, Auswahl und Ausführung dafür sorgen, dass das Interesse immer mehr gesteigert werde, und alles zu einander stimme. In diesem allen kann Homer zum Muster dienen. Anscheinend giebt Horaz hier nur Vorschriften für ein episches Gedicht und schweift von der im Vorhergehenden berücksichtigten dramatischen Dichtkunst ab, zu welcher er V. 153 wieder zu-

Nec sic incipies, ut scriptor cyclicus olim:
„*Fortunam Priami cantabo et nobile bellum.*“
Quid dignum tanto feret hic promissor hiatu?
Parturiunt montes, nascetur ridiculus mus.
Quanto rectius hic, qui nil molitur inepte:
„*Dic mihi, Musa, virum, captae post tempora Troiae*
„*Qui mores hominum multorum vidit et urbes.*“
Non fumum ex fulgore, sed ex fumo dare lucem
Cogitat, ut speciosa dehinc miracula promat,
Antiphaten Scyllamque et cum Cyclope Charybdin;
Nec reditum Diomedis ab interitu Meleagri,
Nec gemino bellum Troianum orditur ab ovo;
Semper ad eventum festinat et in medias res
Non secus ac notas auditorem rapit, et quae
Desperat tractata nitescere posse, relinquit,
Atque ita mentitur, sic veris falsa remiscet,

rückkehrt. Indessen wird auch der Dramatiker, namentlich der tragische Dichter, die hier gerügten Fehler zu vermeiden und die entgegengesetzten Vorzüge sich anzueignen haben. || *nec sic incipies*] nur scheinbar den unmittelbar vorhergehenden Warnungen coordinirt, doch, wie der Zusammenhang lehrt, eine neue selbständige Vorschrift. || *scriptor cyclicus*] der Name umfasst nach dem von den alexandrinischen Gelehrten eingeführten Sprachgebrauche die Dichter, welche einige Jahrhunderte nach Homer in epischen Gedichten die Begebenheiten des troischen Sagenkreises behandelten, welche den in der Ilias und Odyssee besungenen entweder vorangingen oder nachfolgten. || *fortunam Priami etc.*] der Dichter, welchen Horaz meint, ist nicht bekannt. Auch ist streitig, da das hier genannte Gedicht selbst unbekannt ist, was eigentlich Horaz als *magnum hiatum* an diesem Eingange tadle. S. darüber Wüllner, allg. Schulzeit. II. 1830. Nr. 152. || *tanto hiatu*] von der pomphaften Ankündigung. || *parturiunt montes etc.*] nach dem griechischen Sprichworte: ὤδινεν ὄρος· εἶτα μῦν ἀπέτεκεν, entstanden aus der bekannten äsopischen Fabel. || *dic mihi Musa virum etc.*] *Hom. Od.* 1, 1. || *qui mores hominum*] *cf. Ep.* 1, 2, 20. || *dehinc*] *deinceps. Sil. Ital.* 5, 471: *clarique dehinc stant ordine patres.* || *Antiphaten*] *Hom. Od.* 10, 100 ff. || *Scylla* und *Charybdis*] *ibid.* 12, 85 ff. || *cum Cyclope*] *ibid.* 9, 187 ff. || *reditum Diomedis*] gemeint ist (nach Welcker ep. Cycl. p. 103) die Rückkehr des Diomedes in sein Vaterland Aetolien nach dem Zuge der Epigonen gegen Theben, nicht die Rückkehr aus dem trojanischen Kriege. || *ab interitu Meleagri*] Meleager, Bruder des Tydeus, also Oheim des Diomedes. Ueber den Tod des Meleager s. *Ovid. Met.* 8, 444 ff. Seine Mutter Althäa wurde die Urheberin desselben, indem sie ein Holzscheit, an dessen Erhaltung von den Parzen das Leben ihres Sohnes geknüpft war, im Zorn über die Ermordung ihrer Brüder durch Meleager, ins Feuer warf. || *gemino ovo*] der Leda, s. zu Sat. 2, 1, 26. || *desperat nitescere posse*] was einer dichterisch-schönen Behandlung unfähig ist. || *ita mentitur*] *Arist. Poet.* 24: δεῖ

Primo ne medium, medio ne discrepet imum.
Tu, quid ego et populus mecum desideret, audi.
Si plausoris eges aulaea manentis et usque
Sessuri, donec cantor „Vos plaudite" dicat:
Aetatis cuiusque notandi sunt tibi mores,
Mobilibusque decor naturis dandus et annis.
Reddere qui voces iam scit puer et pede certo
Signat humum, gestit paribus colludere et iram
Colligit ac ponit temere et mutatur in horas.
Imberbus iuvenis, tandem custode remoto,
Gaudet equis canibusque et aprici gramine campi,
Cereus in vitium flecti, monitoribus asper,
Utilium tardus provisor, prodigus aeris,
Sublimis cupidusque et amata relinquere pernix.
Conversis studiis aetas animusque virilis
Quaerit opes et amicitias, inservit honori,
Commisisse cavet quod mox mutare laboret.
Multa senem circumveniunt incommoda, vel quod
Quaerit et inventis miser abstinet ac timet uti,
Vel quod res omnes timide gelideque ministrat,

μὲν ἐν ταῖς τραγῳδίαις ποιεῖν τὸ ἄλογον, μᾶλλον δ' ἐνδέχεται ἐν τῇ ἐποποιΐᾳ τὸ ἄλογον. — Δεδίδαχε δὲ μάλιστα Ὅμηρος καὶ τοὺς ἄλλους ψευδῆ λέγειν ὡς δεῖ. || *ita . . . ne*] s. zu *Ep.* 1, 13, 12.

V. 153. Weitere Vorschriften über die richtige Behandlung des Drama, und zwar V. 153 — 178 über richtige Zeichnung der Charactere nach den verschiedenen Lebensaltern. Verwandt sind diese Vorschriften mit V. 105—118. || *tu*] nicht nothwendig speciell auf den Piso zu beziehen, sondern allgemein zu fassen wie die Anreden V. 119 ff. || *populus mecum*] alle Zuschauer. || *eges*] s. zu Sat. 1, 1, 59. || *plausoris*] *Ep.* 2, 2, 130. || *aulaea*] s. zu *Ep.* 2, 1, 189; bis der Vorhang die Bühne schliesst. || *cantor*] der Schauspieler; denn sein Vortrag war gesangartig zur Begleitung der Flöte. Der Schauspieler, welcher die letzten Worte zu sprechen gehabt hatte, schloss mit der an das Publicum gerichteten Aufforderung: *plaudite*. Vgl. *Quint.* 6, 1, 52. || *mobilibus naturis*] veränderlich sind die Charactere nach Beschaffenheit des Lebensalters, daher *et annis*. || *decor*] s. zu V. 104; gemeint ist das daselbst erwähnte *decorum*. || *reddere voces*] nachsprechen, hier überhaupt: sprechen, insofern sein Sprechen von andern erlernt und eigentlich ein Nachsprechen ist. || *in horas*] stündlich; Sat. 2, 7, 10. *cf.* V. 60. || *tandem*] bezeichnet die Sehnsucht, mit welcher er diesen Zeitpunkt erwartet hat. || *custode*] *cf.* Sat. 1, 4, 118; 6, 81. || *gaudet equis canibusque*] vgl. die Schilderung bei *Ter. Andr.* 1, 1, 28. || *campi*] *Martii*, wo Leibesübungen angestellt wurden, s. zu Sat. 1, 1, 91. || *cereus flecti*] über den freieren Gebrauch des Inf. s. Kr. Gr. §. 476, 4. *cf.* V. 165: *pernix relinquere.* || *sublimis*] hochstrebend, oben hinaus, μεγαλόψυχος. || *cupidus*] hitzig, leidenschaftlich. || *commisisse cavet*] s. zu V. 98. || *quaerit*] *Ep.* 1, 7, 57. || *gelide*] mit kalter Ruhe und Ueber-

Dilator, spe longus, iners, avidusque futuri,
Difficilis, querulus, laudator temporis acti
Se puero, castigator censorque minorum.
Multa ferunt anni venientes commoda secum,
Multa recedentes adimunt. Ne forte seniles
Mandentur iuveni partes pueroque viriles,
Semper in adiunctis aevoque morabimur aptis.

Aut agitur res in scenis, aut acta refertur.
Segnius irritant animos demissa per aurem,
Quam quae sunt oculis subiecta fidelibus et quae
Ipse sibi tradit spectator; non tamen intus
Digna geri promes in scenam, multaque tolles
Ex oculis, quae mox narret facundia praesens:
Ne pueros coram populo Medea trucidet,
Aut humana palam coquat exta nefarius Atreus,
Aut in avem Procne vertatur, Cadmus in anguem.

legung, nicht hitzig (*calide, fervide*) wie der Jüngling; *cf.* V. 116. || *spe longus*] *spem longam habens*, *cf. Od.* 1, 4, 15; mit seiner Hoffnung weit hinausreichend. (*Cic. Cat. M.* 7, 24: *Nemo est tam senex, qui se annum non putet posse vivere*). Im Causalzusammenhange mit *dilator* u. *iners*. In wie fern? Nach einer andern Erklärung, entsprechend der von *Arist. Rhet.* 2, 13 gegebenen Characterisirung des Alters (οἱ πρεσβύτεροι δυσέλπιδες διὰ τὴν ἐμπειρίαν) *tardus ad sperandum*. || *avidus futuri*] nach der Zukunft verlangend (so dass er das Gute nicht geniesst, was die Gegenwart bietet). || *difficilis*] mürrisch, Sat. 2, 5, 90. || *anni venientes . . . recedentes*] als kommende werden die Jahre bezeichnet bis zu der höchsten Blüthe der Manneskraft um die Mitte der vierziger Jahre (*ad quadragesimum sextum usque annum. Comm. Cruq.*), von da an als scheidende, beim Herannahen des Alters. Franz.: *un homme sur son retour*. Zur Sache vgl. *Ep.* 2, 2, 55. || *ne forte etc.*] unabhängiger Satz, wie V. 406. || *seniles partes*] Character, Eigenthümlichkeiten, *mores*. || *adiunctis aevoque aptis*] der Dativ gehört zu beiden Wörtern. Ueber die Stellung des *que* s. Sat. 1, 6, 44; *adiunctis* = *propriis*. || *morabimur*] in dem Sinne einer Vorschrift: wir werden uns halten, zu halten haben etc.

V. 179—188. Unterscheidung dessen, was auf der Bühne darzustellen und was bloss durch Erzählung mitzutheilen ist. || *segnius*] von dem schwächeren Eindrucke. || *demissa per aurem*] *in animum;* ὦτα γὰρ τυγχάνει ἀνθρώποισιν ἐόντα ἀπιστότερα ὀφθαλμῶν. *Herod.* 1, 8. || *fidelibus*] den zuverlässigen, denen man deshalb nicht umhin kann Vertrauen (*fidem*) zu schenken. || *quae ipse sibi tradit*] im Gegensatze zu dem, was von anderen referirt wird. Er sagt es sich gewissermassen selbst. || *tamen*] ungeachtet des lebhafteren Eindrucks. || *intus digna geri*] Beispiele giebt V. 185. 187. || *facundia praesens*] die Beredsamkeit eines Augenzeugen. || *coram populo*] die Zuschauer, *cf.* V. 153 und 188. || *Medea trucidet*] s. zu V. 123. || *Atreus*] V. 91. || *Procne*] verwandelt in eine Schwalbe, so wie ihre Schwester Philomela in eine Nachtigall. *Ovid. Met.* 6,

Quodcumque ostendis mihi sic, incredulus odi.
Neve minor neu sit quinto productior actu
Fabula, quae posci volt et spectata reponi;
Nec deus intersit, nisi dignus vindice nodus
Inciderit; nec quarta loqui persona laboret.
Actoris partes chorus officiumque virile
Defendat, neu quid medios intercinat actus,
Quod non proposito conducat et haereat apte.
Ille bonis faveatque et consilietur amice,
Et regat iratos et amet pacare tumentes;
Ille dapes laudet mensae brevis, ille salubrem

425 ff. || *Cadmus in anguem*] *Ovid. Met.* 4, 562—602. || *incredulus*] bezieht sich besonders auf Vorgänge wie V. 187. Doch grenzen auch solche Rachethaten an das Unglaubliche. || *odi*] vgl. *Ep.* 1, 13, 4 *odium. Od.* 1, 38, 1; nichts weiter als: es ist mir zuwider, ich mag nicht.

V. 189 und 190. Angemessene Länge eines Stücks. Die hier geforderten fünf Acte finden sich in den Dramen der Römer, während die Griechen diese Eintheilung nicht kannten. Doch mochten sich die griechischen Stücke dieser Regel leicht fügen, da sie meistens aus Prologos, Epodos und drei Episodien bestanden. Horaz will übrigens hier nur die gewöhnliche Länge bezeichnen.

V. 191—192. Warnung vor unnöthiger Anwendung eines *Deus ex machina. Plat. Cratyl. p.* 425 *E.* οἱ τραγῳδοποιοὶ ἐπειδάν τι ἀπορῶσιν, ἐπὶ τὰς μηχανὰς ἀποφεύγουσι θεὸν αἴροντες. || *vindice*] wie *Liv.* 10, 5 *periculi vindex*, ein Erretter aus Gefahr; so hier ein Gott, der die Entscheidung herbeiführt, den Knoten löset. — In dieser Warnung liegt zugleich die Vorschrift, nicht unnöthiger Weise Verwickelungen herbeizuführen, die nicht anders gelöst werden können.

V. 192. Beschränkung der Personen des Dialogs auf drei. Denn wenn auch neben drei Personen, dem πρωταγωνιστής, δευτεραγωνιστής, τριταγωνιστής, noch eine vierte Person auf der Bühne erscheint, so war diese doch meistens eine stumme Person.

V. 193—201. Aufgabe des Chores in der Tragödie. Von dem Gebrauche desselben bei römischen Dichtern ist nichts bekannt; nur eine Spur bietet Gellius 19, 10, welcher eine Stelle aus dem Chore der Iphigenia des Ennius anführt. || *actoris . . . officium virile*] das, was einem einzelnen Schauspieler (*actor*) obliegt; so wie man sagt *pro virili parte*, so viel auf jemandes Antheil kommt, ihm zukommt oder obliegt. || *defendat*] s. Sat. 1, 10, 12. Τὸν χόρον ἕνα δεῖ ὑπολαβεῖν τῶν ὑποκριτῶν καὶ μόριον εἶναι τοῦ ὅλου, καὶ συναγωνίζεσθαι μὴ ὥσπερ παρ' Εὐριπίδῃ, ἀλλ' ὥσπερ παρὰ Σοφοκλεῖ. *Arist. Poet.* c. 18 a. E. || *quod non . . . haereat apte*] zusammenhängt, mit der Handlung selbst; daher der Tadel des Euripides bei Aristoteles a. a. O. || *amet pacare tumentes*] vgl. Sat. 2, 3, 213: *purum est vitio tibi, cum tumidum est, cor?* Die aufbrausenden beschwichtigen. *Ira* und *tumor* in ähnlicher Weise verbunden *Virg. Aen.* 8, 40: *tumor omnis et ira concessere deum.* || *dapes mensae brevis*] überhaupt Mässigkeit und Frugalität. Vgl. *coena*

Iustitiam legesque et apertis otia portis;
Ille tegat commissa, deosque precetur et oret,
Ut redeat miseris, abeat Fortuna superbis.
Tibia non, ut nunc, orichalco vincta tubaeque
Aemula, sed tenuis simplexque foramine pauco
Adspirare et adesse choris erat utilis, atque
Nondum spissa nimis complere sedilia flatu:
Quo sane populus numerabilis, utpote parvus,
Et frugi castusque verecundusque coibat.
Postquam coepit agros extendere victor, et urbes
Latior amplecti murus, vinoque diurno
Placari Genius festis impune diebus,
Accessit numerisque modisque licentia maior.
Indoctus quid enim saperet liberque laborum

brevis. Ep. 1, 14, 35. || *apertis otia portis*] friedliche Ruhe; worauf deuten die offenen Thore? Vgl. *Od.* 3, 5, 23. || *commissa*] *Ep.* 1, 18, 38 u. Sat. 1, 3, 95. In diesem Falle befindet sich der Chor um so häufiger, da er während der ganzen Handlung beständig gegenwärtig, also Zeuge der geheimsten Gedanken und Anschläge der handelnden Personen ist.

V. 202—219. Gelegentliche Bemerkungen über die Theatermusik; Veränderungen, welche im Laufe der Zeit mit der Flöte so wie mit der Lyra vorgingen. Nach *Plut. de music. p.* 682. *ed. Reisk.* 30. *καὶ αὐλητικὴ ἀπὸ ἁπλουστέρας εἰς ποικιλωτέραν μεταβέβηκε μουσικήν.* (Beide wurden zur Begleitung der Chorgesänge gebraucht, jedoch vorzugsweise zu letzteren die Lyra, *fides*, 216; die Flöte dagegen auch zur Begleitung des Dialogs). Zuletzt auch über die Sprache des Chors. || *orichalco vincta*] im Gegensatz zu der *tibia simplex;* aus mehreren durch Metall verbundenen Stücken zusammengesetzt; ebenso *tenuis*, von schwachem Tone, das Gegentheil von *tubae aemula.* || *foramine pauco*] über die Zahl (drei oder vier) schwanken die Angaben bei den Alten. || *adspirare et adesse choris*] den Ton angeben und den Chorgesang begleiten. || *erat utilis*] sie genügte dazu. || *nondum spissa*] den Grund davon giebt das Folgende an. || *utpote parvus . . . verecundusque*] im Wesentlichen nur zwei Gründe, weshalb das Theater noch nicht gedrängt voll zu sein pflegte; die Beschränktheit der Volkszahl und der einfachere Character des Volkes, der durch drei eng mit einander verwandte Grundzüge geschildert wird. Diesem zufolge machte dasselbe noch keine grossen Ansprüche; erst später mit der Genusssucht stieg auch die Pracht bei der Theatermusik. || *victor*] *populus.* || *agros extendere*] bei den Griechen ist hier an die Zeit nach den Perserkriegen, bei den Römern an die Zeit nach den punischen Kriegen zu denken. || *vino diurno*] *in conviviis tempestivis.* || *placari Genius*] *cf. Od.* 1, 36, 2 u. 3, 17, 15. *Genium placare* s. v. a. *genio indulgere.* Vgl. *Ep.* 2, 1, 144. || *impune*] weder Sitte noch Gesetz verbot dies. || *numerisque modisque*] s. zu *Ep.* 2, 2, 144; hier überhaupt für Musik. || *indoctus quid enim . . . honesto*] Gründe, weshalb die grössere *licentia* in der Musik eintrat; gleichsam Gegensatz zu der V. 206 u. 207 gegebenen Schil-

Rusticus urbano confusus, turpis honesto?
Sic priscae motumque et luxuriem addidit arti
Tibicen traxitque vagus per pulpita vestem;
Sic etiam fidibus voces crevere severis,
Et tulit eloquium insolitum facundia praeceps,
Utiliumque sagax rerum et divina futuri
Sortilegis non discrepuit sententia Delphis.
Carmine qui tragico vilem certavit ob hircum,

derung. Es schwand die alte Einfachheit und Sittsamkeit. Weise Mässigung (*sapere*) liess sich von der jetzt in dem Theater versammelten Menge nicht erwarten. Man wollte mehr haben, als eine bloss den Chor unterstützende Musik (V. 204). || *liber laborum*] eben deshalb bloss auf das Vergnügen bedacht. || *turpis honesto*] der Gemeine und der Vornehme; vgl. Sat. 1, 6, 96 und 36. Die ungewöhnliche Bezeichnung des niedrigeren Standes durch *turpis* (der Schlechte mit dem Guten) wird durch den im moralischen Sinne gewöhnlichen Gegensatz von *turpis* zu *honestus* veranlasst. || *sic*] in Folge dieser grösseren Genusssucht. || *motum et luxuriem*] grössere Lebhaftigkeit und Weichlichkeit des Spiels (*cantus luxuria Plin. H. N.* 16, 66). Diese Beziehung auf das Spiel der Flöte wird gerechtfertigt durch den entsprechenden Gegensatz V. 216, wo auch von Veränderungen in dem Spiele der Lyra die Rede ist. || *traxit . . . vestem*] der Flötenspieler erschien selbst in einem prächtigen Schleppkleide auf der Bühne. || *vagus*] über die Bühne einherschreitend. || *sic etiam fidibus etc.*] wenn gleich das Vorhergehende mit entschiedener Beziehung auf Rom gesagt ist, wo die *tibia* in Folge der steigenden Prachtliebe des Volkes eine weitere Ausbildung erhielt und so die V. 202 beschriebene Einrichtung annahm: so scheint doch hier nicht auf Rom, sondern nur auf Griechenland hingedeutet zu werden. Denn nur dort bildete sich die Sprache des Chors auf die hier beschriebene Weise aus. Bei der Beziehung dieser Bemerkung auf die griechische Tragödie ist der Uebergang zu dem Satyrspiele V. 220 um so natürlicher. *Sic* hier in demselben Sinne wie V. 214. || *severis*] den Character der *fides* beim Chorgesange überhaupt bezeichnend, *cf.* V. 83; *Od.* 2, 1, 9: *Musa severae tragoediae.* || *voces crevere*] der Ton der Lyra wurde erhabener, ensprechend dem Inhalte der Chorlieder, welche sie zu begleiten hatte. || *facundia praeceps*] von der Kühnheit der Sprache. *Quint.* 12, 10, 73: *dicendi genus, quod praecipitia pro sublimibus habet.* || *tulit*] *genuit.* Sat. 2, 2, 93. *Ep.* 1, 7, 21, oder wie v. 343: trug davon. || *utiliumque sagax rerum . . . sententia*] der Inhalt der Chorlieder im Gegensatze zu der Sprache, *facundia.* Die Sprüche des Chores, reich an nützlichen Lehren (*utilium rerum*) und die Zukunft vorahnend, weissagend, (*divina*, vgl. *Od.* 3, 27, 10) klangen ähnlich (in Folge ihrer oft dunkeln Erhabenheit) wie delphische Orakelsprüche. *Non discrepuit Delphis sortilegis*, Brachylogie für *sententiis, oraculis Delphicis.*

V. 220 — 250. Die Erwähnung der Sprache des Chores in der Tragödie führt zu Bemerkungen über die Sprache des mit der Tragödie verbundenen Satyrspiels. Auffallend ist die Einkleidung dieser Bemerkungen in eine Reihe von Vorschriften über diesen Gegenstand, da die Römer weder ein Satyrspiel

Mox etiam agrestes Satyros nudavit et asper
Incolumi gravitate iocum tentavit eo, quod
Illecebris erat et grata novitate morandus
Spectator functusque sacris et potus et exlex.
Verum ita risores, ita commendare dicaces
Conveniet Satyros, ita vertere seria ludo,
Ne, quicumque deus, quicumque adhibebitur heros,
Regali conspectus in auro nuper et ostro,

noch etwas ihm Analoges besassen (s. Bernhardy a. a. O. S. 353; doch nennt der Grammatiker Diomedes *p.* 487 *P.* die von dem Satyrspiel verschiedenen Atellanen *similes fabulis Graecis*), und es eben so wenig wahrscheinlich ist, dass einer der Pisonen, als dass Horaz selbst je daran gedacht habe, diese Dichtungsart auf römischen Boden zu verpflanzen. Um indessen zu zeigen, „wie viel auf die geschickte Stellung der Ausdrücke unter einander, auf Hebung der gewöhnlichen durch die Verbindung ankomme, um der Darstellung Neuheit und Würde, verbunden mit Natürlichkeit, zu geben, war nichts geschickter, als der gemischte Ton des Satyrspiels.“ Dies alles konnte er aber in der Form der Vorschrift noch lebhafter darstellen, als wenn er nur auf die Werke hinwies, in denen diese Vorschrift befolgt war (Welcker, die griechischen Tragödien, S. 1367). Der Uebergang zu dem neuen Gegenstande ist übrigens fast unmerkbar; der Dichter scheint nur in der Geschichte des griechischen Theaters fortzufahren. || *carmine . . . hircum*] launige Umschreibung des Begriffs: der tragische Dichter; Anspielung auf die gewöhnliche Erzählung von dem Ursprunge der Tragödie (s. u. v. 276), nicht ohne die Absicht, an den Contrast der späteren Pracht und Ausbildung dieser Dichtungsart mit dem unscheinbaren Anfange derselben zu erinnern. || *tragico*] von *τράγος*, *hircus;* ursprünglich ohne alle Beziehung auf Inhalt oder Sprache dieser Dichtungsart. || *vilem*] wegen der Geringfügigkeit des Kampfpreises. || *mox . . . nudavit*] er wurde auch Erfinder des Satyrspiels; er liess nackte (wenigstens nur mit einem umgeworfenen Bocksfelle bekleidete) Satyrn auf der Bühne auftreten. || *asper*] rauh und derb, von den Spässen dieser zuerst sehr rohen Kunstform. || *incolumi gravitate*] unbeschadet der Würde der Götter und Heroen, welche in dem Satyrspiele auftreten; s. v. 227. || *illecebris*] dazu sollte eben das Satyrspiel dienen. || *morandus*] zu fesseln, nachdem die ernste tragische Trilogie vorhergegangen war, an welche sich das Satyrspiel anschloss. || *functus sacris*] die dramatischen Spiele begannen nach der Festfeier. || *exlex*] vom Gesetz entbunden; oder hier vielmehr: sich selbst entbindend, in der Ausgelassenheit der Festlust. Aehnliches s. *Ep.* 2, 1, 139 ff.

V. 225—230. Erste (negative) Regel hinsichtlich der in den Satyrspielen zu beobachtenden Sprache. || *risores*] so fern es in diesen Spielen auf Erregung des Lachens abgesehen war. || *dicaces*] die beissenden. *Quint.* 6, 3, 21: *Dicacitas proprie significat sermonem cum risu aliquem incessentem.* Sat. 1, 4, 83. || *ita commendare*] *Ep.* 1, 18, 7, zu empfehlen suchen. Sinn: die Satyrspiele werden nur dann beifallswerth sein, wenn man sich vor folgenden Fehlern hütet, folgende Regeln beobachtet. || *vertere seria ludo*] den Ernst (der Tragödie) mit dem Scherze (des Satyrspiels) abwechseln las-

Migret in obscuras humili sermone tabernas,
Aut, dum vitat humum, nubes et inania captet.
Effutire leves indigna tragoedia versus,
Ut festis matrona moveri iussa diebus,
Intererit Satyris paullum pudibunda protervis.
Non ego inornata et dominantia nomina solum
Verbaque, Pisones, Satyrorum scriptor amabo,
Nec sic enitar tragico differre colori,
Ut nihil intersit, Davusne loquatur et audax
Pythias, emuncto lucrata Simone talentum,
An custos famulusque dei Silenus alumni.
Ex noto fictum carmen sequar, ut sibi quivis

sen. || *quicumque deus . . . heros*] dergleichen in den Satyrspielen auftraten. || *conspectus nuper*] nicht gerade in den dem Satyrspiele unmittelbar vorhergegangenen, sondern nur überhaupt in den Tragödien. || *migret . . . tabernas*] er darf nicht eine niedrige Sprache führen, wie sie in gemeinen Schenken gehört wird; *obscuras*, wegen des niedrigen Standes ihrer Besucher. || *vitat humum*] *cf.* V. 28. || *nubes et inania captet*] von einer hochtrabenden, schwülstigen Sprache.

V. 231—233. Das Satyrspiel hat zu berücksichtigen, dass es mit der Tragödie in Verbindung steht. || *tragoedia*] die Tragödie personificirt; *intererit Satyris*, so fern sie mit Satyrspielen in Verbindung steht, welche unmittelbar nach den tragischen Stücken aufgeführt werden. Sie ist *indigna effutire leves versus* (die Construction wie *Ep.* 1, 3, 35), Verse leichtfertiger Art, voller Scherze, wie sie im Satyrspiel vorkommen; deshalb wird sie „etwas verschämt" unter den Satyrn erscheinen. Ein Grund mehr, weshalb das Satyrspiel, wenn es sich auch Scherze erlauben, doch darin nicht zu weit gehen darf, eben weil es mit der Tragödie in Verbindung steht. || *ut matrona*] „*sunt quaedam sacra, in quibus saltant matronae, ut in sacris matris deorum.*" Acro. Die ehrbare Frau wird bei diesen Tänzen doch immer in den Schranken des Anstandes sich halten, *pudibunda* erscheinen. || *moveri*] *cf. Ep.* 2, 2, 125.

V. 234—243. Zweite (positive) Regel. Das Satyrspiel fordert eine Sprache, die zwischen der Tragödie und Komödie in der Mitte steht. || *ego . . . Satyrorum scriptor*] falls ich Satyrspiele schriebe. || *inornata*] erklärt durch *dominantia;* die eigentlichen, ganz schmucklosen Benennungen für die zu bezeichnenden Sachen: nach *Cic. de Or.* 3, 37 *propria verba*, *certa quasi vocabula rerum*, *paene una nata cum rebus ipsis;* s. o. V. 90 *privatis carminibus.* || *nomina verbaque*] ὀνόματα καὶ ῥήματα, für alle Redetheile, Ausdrücke jeder Art überhaupt; s. zu Sat. 1, 3, 103. || *differre colori*] s. zu Sat. 1, 4, 48. || *tragico colori*] hinsichtlich des Ausdrucks. *cf. Ep.* 1, 17, 23. || *ut nihil intersit Davusne . . . Silenus*] dies würde der Fall sein, wenn im Satyrspiele die Sprache der Komödie herrschte. *Davus* und *Pythias* Personen der römischen Komödie. || *Pythias . . . talentum*] erinnert an Sat. 1, 10, 40. || *emuncto*] scherzhafter Ausdruck; geprellt. *Ter. Phorm.* 4, 4, 1; vgl. ἀπομύσσειν = ἐξαπατᾶν. || *Silenus*] der Erzieher des Bacchus und sein beständiger Begleiter, eine stehende Person im Satyrspiele. || *ex noto fictum etc.*] V. 242 ff. lehrt, dass

Speret idem, sudet multum frustraque laboret
Ausus idem: tantum series iuncturaque pollet,
Tantum de medio sumptis accedit honoris.
Silvis deducti caveant me iudice Fauni,
Ne velut innati triviis ac paene forenses
Aut nimium teneris iuvenentur versibus unquam,
Aut immunda crepent ignominiosaque dicta;
Offenduntur enim, quibus est equus et pater et res,
Nec, si quid fricti ciceris probat et nucis emptor,

hier noch immer von der Sprache im Satyrspiele, nicht von dem Stoffe die Rede ist. || *sequar*] wie *Ep*. 2, 2, 143; *notum*, der gemeine, familiäre Ausdruck, wie V. 47; vgl. 243, *de medio sumptis*. || *ex noto fictum carmen*] wie V. 90 *privatis carminibus* Verse in einer alltäglichen Sprache, so hier eine aus an und für sich ganz gewöhnlichen Ausdrücken künstlich gebildete (*fictum* = *cum arte compositum*) Sprache für diese Dichtungsart. Die (unscheinbare) Kunst soll eben liegen in der *series iuncturaque* (V. 242); vgl. V. 47. || *ut sibi quivis . . . idem*] wegen der Unscheinbarkeit der Kunst. Nachdrucksvolle Stellung und Wiederholung des *idem* in den Gegensätzen *speret* und *ausus*. || *tantum . . . honoris*] vgl. V. 69; — als Wirkung der geschickten Verbindung. || *de medio sumptis*] auch von *Cic. Or*. 49, 163 gegenübergestellt den *exquisitis*.

V. 244—250. Dritte Regel. Die Sprache der Satyrn muss aber auch immer dem ländlichen Character derselben entsprechen. || *silvis deducti*] die auf die Bühne gebrachten. || *Fauni*] italische Landgötter, den Satyrn ähnlich; daher hier für Satyrn gesetzt. || *innati triviis ac paene forenses*] im Allgemeinen = *urbani*, im Gegensatze zu *silvis;* als ob sie in der Stadt geboren wären und sich immer in den frequentesten Plätzen derselben umhergetrieben hätten: *paene forenses* steigert das Vorhergehende. Auf dem Forum ist der grösste Verkehr des Volkes. Sie sollen in ihrer Sprache weder in der Feinheit oder Geziertheit noch in der Gemeinheit etwas von dem Einflusse des städtischen Verkehrs durchblikken lassen. || *iuvenentur*] ἅπαξ λεγόμενον, nach dem Griechischen νεανιεύεσθαι, geht auf das Gezierte, im Gegensatze zu der den Satyrn anstehenden Einfachheit (tändeln, sich zieren). || *teneris versibus*] von der Eleganz der Sprache zu verstehen. || *immunda*] *obscaena*, unsaubere. || *crepent*] *Ep*. 1, 7, 84. || *quibus . . . res*] launige Bezeichnung der Vornehmen und Gebildeten, welche sonst schon allein durch *equites* bezeichnet werden, s. *Ep*. 2, 1, 185. Sat. 1, 10, 76. || *quibus est pater*] Sclaven und Freigelassene galten für *nullo patre nati*. Vgl. *Liv*. 10, 8 u. 1, 39. || *fricti ciceris . . . emptor*] ebenso humoristische Umschreibung des ungebildeteren Volkes. Erbsen als Kost des Volkes s. Sat. 2, 3, 182. δῆμος κυαμοτρώξ *Arist. Eqq*. 41.

V. 251—274. So wie in der Poesie überhaupt, so ist auch in der dramatischen Poesie auf metrische Reinheit die grösste Sorgfalt zu verwenden. Speciell wird daher im Folgenden vom iambischen Verse gehandelt, und die Nachlässigkeit, welche sich einige ältere Dichter im Baue desselben haben zu Schulden kommen lassen, gerügt. Um den Character dieses Verses, der durch die Zulassung des Spondeus an allen

Aequis accipiunt animis donantve corona.
Syllaba longa brevi subiecta vocatur iambus,
Pes citus: unde etiam trimetris accrescere iussit
Nomen iambeis, cum senos redderet ictus
Primus ad extremum similis sibi; non ita pridem,
Tardior ut paullo graviorque veniret ad aures,

Stellen verwischt wird, mehr hervorzuheben, geht Horaz von der Definition aus. Je weniger es nöthig scheinen konnte, eine so bekannte Sache in Erinnerung zu bringen, desto überraschender ist die hier gebrauchte Wendung, in welcher der Humor des Dichters nicht zu verkennen ist. || *pes citus*] vgl. *Od.* 1, 16, 24 *celeres iambos.* || *unde*] in Folge der Schnelligkeit, mit der er dahin eilt. || *iussit*] das Subject ist *iambus*, als *pes citus*, dem Sinne nach aber die Schnelligkeit dieses Fusses; der rasche Fortschritt desselben bewirkte, dass die aus sechs Füssen bestehenden Verse, *senarii*, bei den Griechen, den Namen *trimetri iambei* erhielten, so fern sie nach Dipodien gemessen wurden und je zwei Füsse ein Metrum bildeten. || *trimetris iambeis*] zwar zunächst auf *accrescere* zu beziehen, jedoch zugleich auch Nebenbestimmung von *nomen* selbst (nach der bekannten Attraction bei *nomen est*, z. B. *Scipioni cognomen fuit Africano*). Diese doppelte Beziehung erklärt sich aus der Möglichkeit, denselben Nominativ zugleich als Subjects- und Prädicatsbegriff in einem Satze zu gebrauchen, wie *iustitia, ex qua viri boni nominantur Cic. Off.* 1, 7. Aehnlich könnte es hier heissen: *unde trimetri iambei sunt nominati.* S. Kr. Gr. S. 398, Not. 2. || || *accrescere*] *nomen accrescit*, = wird beigelegt. Aehnlich ist *accedere* V. 211 u. 243. || *iambeis*] die griechische Form statt *iambicis*, des Verses wegen gebraucht. || *cum*] ungeachtet. || *senos redderet ictus*] das grammatische Subject bleibt *iambus:* doch ist gemeint der Jambus im Trimeter, und so wird der Trimeter dem Sinne nach hier und im Folgenden als Subject gedacht, während V. 256 ff. wieder *iambus* als Subject vorschwebt. || *primus . . . sibi*] *a primo;* so fern jeder Fuss ein reiner Jambus war. Aehnliche Construction *Ep.* 1, 1, 54: *Haec Ianus summus ab imo prodocet*, s. v. a. *ab imo ad summum* oder *a summo ad imum.* || *non ita pridem*] wie Sat. 2, 2, 46, vor nicht gar langer Zeit; anscheinend ein chronologischer Irrthum, da der Spondeus sich schon bei den ältesten Jambographen und den Dramatikern der Griechen findet. Die hierin liegende Schwierigkeit dieser viel besprochenen Stelle verschwindet, wenn man annimmt, dass Horaz hier bloss von dem Gebrauche des iambischen Verses bei den Römern zu reden beabsichtigt, bei denen er selbst nach *Ep.* 1, 19, 28 zuerst nach dem Vorgange des Archilochus sich desselben bedient hatte. So wie er selbst aber nach dem Beispiele der Griechen an den ungeraden Stellen, und nur an diesen, den Spondeus aufnahm, so geschah dies sicherlich auch von den gleichzeitigen tragischen Dichtern, wie u. a. von Varius (im Thyestes), Ovid (in der Medea), späterhin bekanntlich auch von Seneca. Catull hatte in seinen wenigen iambischen Gedichten (4, 20, 29, 52) bis auf ein Paar Verse noch den Jambus ausschliesslich gebraucht; die älteren Dramatiker dagegen hatten vielmehr den Spondeus überall vorherrschen lassen. Dies eben ist es, was H. an ihnen tadelt.

Spondeos stabiles in iura paterna recepit
Commodus et patiens, non ut de sede secunda
Cederet aut quarta socialiter. Hic et in Atti
Nobilibus trimetris apparet rarus, et Enni
In scenam missos cum magno pondere versus
Aut operae celeris nimium curaque carentis
Aut ignoratae premit artis crimine turpi.
Non quivis videt immodulata poemata iudex,
Et data Romanis venia est indigna poetis.
Idcircone vager scribamque licenter? an omnes
Visuros peccata putem mea, tutus et intra

|| *stabiles*] im Gegensatze zu *pes citus*, V. 252. || *in iura paterna*] die Stellen, auf welche sie gewissermassen ein Erbrecht hatten. || *de sede secunda aut quarta*] wo die Griechen den Spondeus streng vermieden. || *socialiter*] ἅπαξ λεγόμενον, wie ein guter *socius*, freundschaftlich. || *hic . . . apparet rarus*] im zweiten und vierten Fusse. Attius liess also häufig auch an diesen Stellen den Spondeus zu, und begnügte sich mit dem Jambus nur in dem sechsten Fusse. Subject zu dem folgenden *premit* (V. 262) bleibt zwar *iambus*, aber mit dem Nebenbegriffe *rarus apparens* = sein seltenes Erscheinen. Der aus seinen rechtmässigen Stellen vertriebene Jambus tritt gegen Ennius Verse gleichsam als Ankläger auf. Die Klage lautet entweder auf zu grosse Eilfertigkeit und Nachlässigkeit oder auf Unkunde der Regeln der Kunst. || *nobilibus*] den gepriesenen; von Horaz kaum ernstlich gemeint. || *missos magno cum pondere*] wegen ihrer vielen Spondeen. Man beachte, dass H. in diesem Verse selbst durch die gehäuften Spondeen den Gang der Ennianischen Verse nachahmt. || *premit crimine*] *cf. Liv.* 3, 13: *premebat reum . . . crimen unum.*

V. 263—269. Wenn auch von manchen Kunstrichtern die Mangelhaftigkeit des Versbaues nicht wahrgenommen und den römischen Dichtern eine allzugrosse Nachsicht geschenkt wird, so darf dies doch den Dichter nicht zur Nachlässigkeit verleiten. Vielmehr müssen dem nach Vollkommenheit strebenden die Griechen zum Muster dienen. || *non videt immodulata poemata*] er bemerkt das Unmelodische des Versbaues nicht. || *indigna*] ihrer selbst unwürdig, in so fern keine besonders hohe Ansprüche an ihren Versbau gemacht werden. || *vager*] sich gehen lassen; von dem, der sich nicht an feste Gesetze bindet. || *idcircone*] aus dem V. 263 angeführten Grunde, weil ich hoffen darf, dass meine Nachlässigkeiten im Versbau nicht werden bemerkt, oder doch leicht werden verziehen werden. Einen Gegensatz dazu bildet das Folgende: *an omnes visuros peccata putem mea*, wo *peccata* dem Zusammenhange zufolge zunächst auf die Nachlässigkeiten im Versbau geht. Das Hauptgewicht liegt aber in dieser Gegenfrage auf dem Zusatze *tutus . . . cautus.* || *tutus*] indem ich (ungeachtet alle meine Fehler sehen, doch) sicher bin vor Tadel, in Folge der den römischen Dichtern gewährten *indigna venia*, V. 264, (oder auch als Synonymum von *cautus*, reflexiv wie v. 28, und ebenfalls mit *intra spem veniae* zu verbinden. Aehnliche Stellung s. v. 178), und *cautus*, indem ich mich vor Fehlern hüte, *intra spem veniae*, d. i. nur vor solchen, die auf keine Nachsicht zu hoffen haben. Denn

Spem veniae cautus? Vitavi denique culpam,
Non laudem merui. Vos exemplaria Graeca
Nocturna versate manu, versate diurna.
At vestri proavi Plautinos et numeros et
Laudavere sales, nimium patienter utrumque,
Ne dicam stulte, mirati, si modo ego et vos
Scimus inurbanum lepido seponere dicto
Legitimumque sonum digitis callemus et aure.

Ignotum tragicae genus invenisse Camenae
Dicitur et plaustris vexisse poemata Thespis,
Quae canerent agerentque peruncti faecibus ora.

intra spem veniae (*cf.* Sat. 1, 1, 49) hält sich der, der die Grenzen dieser Hoffnung nicht überschreitet, nicht mehr Nachsicht hofft, als er zu hoffen berechtigt ist. Vgl. *Cic. Fam.* 9, 26, *fin.*: *Epulamur non modo non contra legem, sed etiam intra legem* = *parcius quam leges permittunt.* || *denique*] = um es kurz zu sagen. || *vitavi . . . merui*] in dem letzteren Falle, *si intra spem veniae cautus sum.* || *culpam*] nicht sowohl Schuld und Verschuldung als Beschuldigung, Tadel. *Plaut. Trin.* 5, 2, 5: *non videor meruisse laudem, culpa caruisse arbitror.* || *vos*] nicht nothwendig bloss auf die Pisonen zu beziehen (vgl. V. 38, 128, 153, 310, 335), sondern auf die römischen Dichter im Allgemeinen. Dafür spricht auch *vestri proavi.* || *exemplaria*] die Musterbilder wie 317; *Ep.* 1, 2, 18; 2, 1, 58.

V. 270—274. Unstatthaft ist zur Entschuldigung der metrischen Unvollkommenheiten die Berufung auf Plautus, der bei den Vorfahren unverdienter Weise grossen Beifall gefunden hat. || *et numeros et sales*] in dem vorliegenden Zusammenhange kam es nur auf die Erwähnung der *numeri* an. Horaz fügt das andere (*sales*) hinzu, um auch hierüber beiläufig sein Urtheil auszusprechen. || *nimium patienter utrumque . . . mirati*] enthält die Widerlegung des gemachten Einwurfes, welche sich in der Construction gleich an den Hauptsatz anschliesst. Zu diesem Urtheil vgl. *Ep.* 2, 1, 170 ff. Dagegen *Cic. Off.* 1, 29 u. *Quintil.* 10, 1, 99: *Varro Musas, Aelii Stilonis sententia, Plautino dicit sermone locuturas fuisse, si latine loqui vellent.* || *dicto*] Witz. Ueber *dicta* in der Bedeutung von *salse dicta* s. *Cic. de Or.* 2, 54, 222.

V. 275—294. An die V. 268 gegebene Hinweisung auf die Muster der Griechen in der dramatischen Poesie schliesst sich, nach der V. 270—274 eingeschobenen Nebenbemerkung über Plautus, eine kurze Andeutung der von den Griechen erreichten Vollkommenheit sowohl in der von unscheinbaren Anfängen ausgegangenen Tragödie als in der Komödie. In beiden Dichtungsarten haben sich auch die Römer versucht, sie haben sogar in dem Lustspiel ihren eigenen Weg einzuschlagen gewagt. Nur fehlt es an Sorgfalt der Ausarbeitung. Diese wird deshalb den Pisonen auf das Dringendste empfohlen. || *Thespis*] s. *Ep.* 2, 1, 163. || *plaustris vexisse*] = *vehendo egisse* oder *docuisse;* er führte der Sage zufolge (daher *dicitur*) seine Stücke auf einem Karren auf, mit dem er herumzog. || *poemata*] dramatische Stücke. || *canerent agerentque*] ersteres nur auf den Chor zu beziehen; dazu tritt dann das

Post hunc personae pallaeque repertor honestae
Aeschylus et modicis instravit pulpita tignis,
Et docuit magnumque loqui nitique cothurno.
Successit vetus his comoedia, non sine multa
Laude: sed in vitium libertas excidit et vim
Dignam lege regi; lex est accepta, chorusque
Turpiter obmutuit sublato iure nocendi.
Nil intentatum nostri liquere poetae;
Nec minimum meruere decus, vestigia Graeca
Ausi deserere et celebrare domestica facta,
Vel qui praetextas vel qui docuere togatas.

allgemeinere *agerent.* || *peruncti faecibus ora*] entweder um sich unkenntlich zu machen, oder bloss aus muthwilligem Scherz. Dass Thespis auf einem Wagen herumgezogen sei, ist eine bloss bei Horaz sich findende Notiz, der auf Thespis übertragen zu haben scheint, was zu Athen bei den Choen (*οἱ Χόες*, das Kannenfest) geschah. Diese gehörten zu dem ältesten Dionysosfest zu Athen, den Anthesterien. An den Choen zogen die das Fest Feiernden auf Wagen herum, von denen herab sie die Begegnenden verspotteten. (*Ἀθήνησι ἐν τῇ τῶν Χοῶν ἑορτῇ οἱ κωμάζοντες ἐπὶ τῶν ἁμαξῶν τοὺς ἀπαντῶντας ἔσκωπτόν τε καὶ ἐλοιδόρουν· τὸ δ' αὐτὸ καὶ ἐν τοῖς Ληναίοις ὕστερον ἐποίουν. Suid.*) Dass man dabei das Gesicht mit Hefen beschmierte, ergiebt sich aus *Schol.* zu *Arist. Nub.* 296. Thespis bediente sich dagegen nach Suidas als Schminke zuerst des Bleiweiss, dann des Portulack, und führte nachher linnene Masken ein. || *personae*] die Erfindung der Maske wird von einigen schon dem Thespis zugeschrieben; s. v. || *pallae honestae*] *decorae; σύρματος*, ein stattliches, lang herabwallendes Gewand. || *pulpita*] *Ep.* 2, 1, 174. || *modicis tignis*] deutet auf den geringen Umfang der so erbauten Bühne. || *niti cothurno*] s. V. 80. || *his*] dem Thespis und Aeschylus. || *vetus comoedia*] Sat. 1, 4, 1. || *in vitium*] in Zügellosigkeit. || *vim*] gewaltsame Verletzung anderer, Beleidigungen. || *libertas*] die Sat. 1, 4, 5 erwähnte Freimüthigkeit. || *vim dignam lege regi*] zur Erklärung von *vitium.* Ein Gesetz: *μὴ δεῖν κωμῳδεῖν ἐξ ὀνόματος* oder *ὀνομαστί*, d. i. niemand unter seinem Namen in der Komödie auf die Bühne zu bringen, wurde schon früher gegeben; im Allgemeinen bezeichnet aber Horaz hier den Uebergang der alten Komödie durch die mittlere in die neue zur Zeit der Herrschaft der dreissig Tyrannen, 404 v. C. || *turpiter obmutuit*] das Schimpfliche scheint nach dem Urtheile des Horaz darin zu liegen, dass er *sublato iure nocendi* verstummte, als ob die vorher erwähnten beleidigenden Angriffe auf die Ehre anderer sein Hauptzweck gewesen wäre. Uebrigens hörte der Chor schon in der mittleren Komödie und zwar deshalb auf, weil sich niemand mehr fand, der den Aufwand für denselben zu übernehmen Lust hatte. Die Angabe des Horaz ist in diesem Punkte nicht ganz genau. || *celebrare domestica facta*] Stoffe aus dem römischen Leben bearbeiten, Nationalstücke. Diese waren theils *fabulae praetextatae*, theils *togatae.* || *praetextas*] für *praetextatas*, tragische Stücke, in denen *praetextati*, d. i. vornehme Personen, Könige, Feldherren, in der

Nec virtute foret clarisve potentius armis,
Quam lingua, Latium, si non offenderet unum
Quemque poetarum limae labor et mora. Vos, o
Pompilius sanguis, carmen reprendite, quod non
Multa dies et multa litura coercuit atque
Perfectum decies non castigavit ad unguem.
 Ingenium misera quia fortunatius arte
Credit et excludit sanos Helicone poetas
Democritus, bona pars non ungues ponere curat,
Non barbam, secreta petit loca, balnea vitat.
Nanciscetur enim pretium nomenque poetae,
Si tribus Anticyris caput insanabile numquam
Tonsori Licino commiserit. O ego laevus,
Qui purgor bilem sub verni temporis horam!

toga praetexta auftraten. Dergleichen schrieben Naevius, Attius, Pacuvius. || *togatas*] von den Grammatikern auch *tabernariae* genannt; Komödien römischen Inhalts. In ihnen zeichnete sich Afranius aus (*Ep.* 2, 1, 57). Den Gegensatz bilden *palliatae* oder *crepidatae*, griechischen Inhalts, wie die des Plautus, Caecilius, Terentius (*Ep.* 2, 1, 58 ff.) || *docuere*] st. *scripsere*, wie im griechischen διδάσκειν, weil der Dichter selbst sich mit der Unterweisung der Schauspieler und des Chors beschäftigte. || *lingua*] die poetische Sprache. || *limae labor*] wie sie *Ep.* 2, 2, 122—125 beschrieben wird. Vgl. Sat. 1, 10, 72. || *mora*] s. den Rath des Dichters V. 388. || *vos, o Pompilius sanguis*] s. Kr. Gr. §. 299, 2. (Z. §. 492.) Die *gens Calpurnia*, zu welcher die Familie der Pisonen gehörte, leitete in fabelhafter Weise ihren Ursprung von Calpus, einem Sohne des Numa Pompilius her. *Plut. Num.* 21. || *coercuit, castigavit*] wie *compescere*, *Ep.* 2, 2, 122, vom Wegschaffen des Ungehörigen; das Bild vom Beschneiden der Bäume hergenommen; κολάζειν τά δένδρα. *Theophr. C. Pl.* 1. || *ad unguem*] s. zu Sat. 1, 5, 32. || *decies*] ähnlich V. 365. || *perfectum*] proleptisch wie V. 346; *ita ut perfectum sit.*

V. 295—301. Dieser sorgfältigen Ausfeilung steht das falsche Geniewesen entgegen, welches das Studium der Kunst verschmäht. Launige Schilderung solcher Genies. || *misera*] im Sinne jener Genies. || *Democritus*] *Ep.* 1, 12, 12. *Cic. Divin.* 1, 37: *Negat sine furore Democritus quemquam poetam magnum esse posse.* Vgl. *de Orat.* 2, 46, 194, wo es heisst: *sine inflammatione animorum et sine quodam afflatu quasi furoris.* || *bona pars*] Sat. 1, 1, 61. || *non ungues . . . balnea vitat*] dies alles, um sich was für ein Ansehen zu geben? || *nanciscetur enim etc.*] nach jener Voraussetzung. || *tribus Anticyris insanabile*] s. Sat. 2, 3, 83. || *tonsori Licino*] nach dem Comm. Cruq. ein berüchtigter Barbier, den Caesar wegen seines Hasses gegen Pompejus zum Senator gemacht hatte.

V. 301 — 308. Mit einer scherzhaften Wendung bahnt sich der Dichter den Uebergang zu den nachfolgenden Belehrungen. Er verschmäht es, auf solche Weise zum Dichter zu werden und setzt sich deshalb ein anderes Ziel; welches? s. V. 304 ff. || *laevus*] wie *Virg. Ecl.* 1, 16, *mens laeva.* || *purgor bilem*] s. zu *Ep.* 2, 2, 137. || *verni temporis*] nach *Cels.* 2, 13 wurde Nieswurz zur Heilung des Wahnsinns am Be-

Non alius faceret meliora poemata: verum
Nil tanti est. Ergo fungar vice cotis, acutum
Reddere quae ferrum valet, exsors ipsa secandi;
Munus et officium, nil scribens ipse, docebo,
Unde parentur opes, quid alat formetque poetam,
Quid deceat, quid non, quo virtus, quo ferat error.

Scribendi recte sapere est et principium et fons.
Rem tibi Socraticae poterunt ostendere chartae,
Verbaque provisam rem non invita sequentur.

sten im Frühlinge eingenommen. || *nil tanti est*] elliptischer Ausdruck der familiären Sprache. In Beziehung auf *tanti* ist entweder ein Vergleichungssatz zu ergänzen, der sich aus dem Zusammenhange ergeben muss, z. B. *Cic. Att.* 13, 42: *Dum dubitabam, quam ducerem, non satisfaciebam matri, ita ne illi quidem* (*sc. avunculo*). *Nunc nihil mihi tanti est. Faciam quod volunt;* = jetzt ist mir an nichts so viel gelegen, *sc.* als dass ich Mutter und Oheim zufrieden stelle, wie das *fac. q. volunt* lehrt; — oder ein Consecutivsatz, welcher aber gewöhnlich hinzugefügt wird. *Cic. Fam.* 8, 14: *tanti non fuit Arsacen capere, ut earum rerum, quae hic gestae sunt, spectaculo careres.* So ist an unserer Stelle: *nil tanti est* = *nihil tanti apud me est momenti* (*Comm. Cruq.*), *sc.* dass ich sollte mich dadurch bestimmen lassen, ein Dichter in ihrer Weise werden zu wollen, mich mit ihnen als Dichter in einen Wettstreit einzulassen. *Nulla prorsus mihi causa est, cur magnus poeta ad illorum scilicet modulum fieri cupiam* (*Orell.*) || *vice cotis*] wie Isocrates von sich sagte nach *Plut. decem Orat.* 4: Ἰσοκράτης πρὸς τὸν ἐρόμενον, διότι οὐκ ὢν αὐτὸς ἱκανὸς (λέγειν) ἄλλους ποιεῖ, εἶπεν, ὅτι καὶ αἱ ἀκόναι αὐταὶ μὲν τεμεῖν οὐ δύνανται, τὸν δὲ σίδηρον τμητικὸν ποιοῦσιν. || *nil scribens*] dichtend. Horaz stellt sich hier absichtlich mit seinen Gedichten ganz in den Hintergrund. || *officium*] *scriptoris, poetae.* || *opes*] Mittel „*eae constant copia rerum ac verborum.*“ *Quint.* 10, 1, 5, für den Dichter so gut wie für den Redner. Vgl. V. 310 und 311. || *virtus*] im Gegensatze von *error*, richtige Erkenntniss der Kunst; vgl. V. 31.

V. 309—322. Der V. 306 gegebenen Verheissung gemäss stellt H. zuvörderst hier als das Haupterforderniss des wahren Dichters geistige Durchbildung auf und zeigt, auf welchem Wege zu derselben zu gelangen sei. || *sapere*] in dem weitesten Sinne des Wortes; richtige Einsicht in allen nur denkbaren Beziehungen; also nicht der von den Genieaffen für das Höchste gehaltene *furor poeticus*, s. v. || *rem*] was damit gemeint sei, ergiebt sich aus V. 312—315; = alle die Kenntnisse, die der Dichter besitzen muss, um seinen Gegenstand gehörig zu behandeln. Diese kann und muss er schöpfen aus dem Studium der Philosophie, namentlich der Ethik. || *Socraticae chartae*] die Schriften sokratischer Philosophen hier vorzugsweise anstatt der ganzen Philosophie im Sinne des Sokrates, der ihr eben die ethische Richtung gab, oder nach *Cic. Tusc.* 5, 4 *primus philosophiam devocavit e coelo, et in domos etiam introduxit, et coegit de vita et moribus rebusque bonis et malis quaerere.* || *verba . . . sequentur*] weiss er klar, was er sagen soll und will, so ergiebt sich das

Qui didicit, patriae quid debeat et quid amicis,
Quo sit amore parens, quo frater amandus et hospes,
Quod sit conscripti, quod iudicis officium, quae
Partes in bellum missi ducis: ille profecto
Reddere personae scit convenientia cuique.
Respicere exemplar vitae morumque iubebo
Doctum imitatorem et vivas hinc ducere voces.
Interdum speciosa locis morataque recte
Fabula, nullius veneris, sine pondere et arte,
Valdius oblectat populum meliusque moratur,
Quam versus inopes rerum nugaeque canorae.

Graiis ingenium, Graiis dedit ore rotundo
Musa loqui, praeter laudem nullius avaris.
Romani pueri longis rationibus assem

Wie von selbst. || *qui didicit etc.*] dies alles gehört zu der *res provisa* V. 311, Kenntniss der mannigfachen Lebensverhältnisse, wie sie uns die Philosophie, besonders die Ethik, genauer darstellt. || *conscripti*] *senatoris*, nach der Formel *patres conscripti.* || *reddere*] *cf.* V. 9. || *exemplar vitae morumque*] das Musterbild für das Leben, das sittliche Ideal, welches nur in der Philosophie zu finden ist. Auf dieses soll der Dichter (gemäss der Vorschrift V. 309) seinen Blick richten, *et vivas hinc ducere voces*] d. i. seinen Personen Worte, die dem ethischen Ideal entsprechen, in den Mund legen. Die Personen des Drama sollen also nicht Individuen sein aus dem alltäglichen Leben aufgegriffen und treu auf der Bühne wiedergegeben, sondern Träger eines allgemeinen Gedankens. In dieser Behandlung derselben wird sich der Dramatiker, namentlich der Tragiker, den Horaz vorzugsweise im Auge hat, als *doctus imitator* zeigen. || *locis*] treffende Gedanken, sogenannte *communes loci*, welche *Cic. Or.* 33, 118 meint, wenn er vom Redner verlangt: *habeat omnes philosophiae notos et tractatos locos*, und wovon er Beispiele ebendaselbst anführt. || *morata recte*] mit richtiger Characterzeichnung. || *nullius veneris*] V. 42, ohne jeden Reiz der Darstellung. || *sine pondere*] *cf. Ep.* 2, 2, 112, auf den Ausdruck zu beziehen. *Cic. de Orat.* 2, 17, 72: *omnium verborum ponderibus est utendum.* || *moratur*] V. 223. || *nugae canorae*] *cf. Cic. de Orat.* 1, 12: *Quid est tam furiosum, quam verborum vel optimorum atque ornatissimorum sonitus inanis, nulla subiecta sententia?* wohlklingendes Geschwätz, leeres Geklingel.

V. 323—332. [Nebenbemerkung zu dem Vorhergehenden.] Bei den Römern fehlt es leider an dieser höheren Bildung in Folge einer zu sehr auf das Materielle gerichteten Erziehung der Jugend. || *ingenium*] dieses sowohl als das andere: *ore rotundo loqui* wird zwar von dem Dichter als ein Geschenk der Muse dargestellt, allein der Grund von beiden liegt doch in dem *praeter laudem nullius avaris* (= *nullius rei;* wie *Ovid. Met.* 1, 17: *nulli sua forma manebat*), worin sich die Griechen von den Römern nach Horazens Ansicht unterscheiden. Vgl. *Ep.* 1, 1, 53; 2, 1, 103. || *ore rotundo*] nach dem Griechischen: τὸ στρογγύλον, womit die Rhetoren im Allgemeinen be-

Discunt in partes centum diducere. „Dicat
„Filius Albini: si de quincunce remota est
„Uncia, quid superat? Poteras dixisse.“ *Triens.* „Eu!
„Rem poteris servare tuam. Redit uncia, quid fit?“
Semis. At haec animos aerugo et cura peculi
Cum semel imbuerit, speramus carmina fingi
Posse linenda cedro et levi servanda cupresso?

Aut prodesse volunt, aut delectare poetae,
Aut simul et iucunda et idonea dicere vitae.
Quidquid praecipies, esto brevis, ut cito dicta
Percipiant animi dociles teneantque fideles:
Omne supervacuum pleno de pectore manat.
Ficta voluptatis causa sint proxima veris,
Ne, quodcumque volet, poscat sibi fabula credi,
Neu pransae Lamiae vivum puerum extrahat alvo.

zeichneten „*quidquid verbis et sententiis ita enuntiatum esset*, *ut in eorum forma concinnitas*, *elegantia et artificium appareret.*“ Ern. lex. rhet. *Cic. Brut.* 78: *verborum et delectus elegans*, *et apta et quasi rotunda constructio.* || *in partes centum*] überhaupt in die kleinsten Bruchtheile. || *dicat filius Albini etc.*] die Sache durch ein Beispiel veranschaulicht. Albinus wahrscheinlich ein bekannter Wucherer. || *poteras dixisse*] du konntest es mir (schon) gesagt haben = du hättest es schon sagen können. Sinn: die Antwort kann dir ja nicht schwer fallen. Worte des den zögernden Knaben aufmunternden Lehrers. Unnöthig ist daher die Conjectur *poteris.* Andere L.A. ist *poterat*, für welche Schneidewin vorschlug *properat.* || *triens*] die Hauptsache ist hier und V. 330 die, dass der Knabe gleich die gebräuchlichen Kunstausdrücke für diese Bruchtheile bei der Hand hat. || *redit*] *ad quincuncem;* wird wieder zugelegt, so wie vorher eine *uncia* weggenommen war. || *aerugo*] Sat. 1, 4, 101 in anderer metaphorischer Bedeutung. || *peculi*] das durch eigenen Fleiss und Sparsamkeit erworbene Geld. *Virg. Buc.* 1, 33. || *cedro . . . cupresso*] Cedernöl, zur Verwahrung gegen die Motten, wozu man auch Kästchen von Cypressenholz gebrauchte.

V. 333—346. Doppelter Zweck der Dichtkunst: Nutzen oder Vergnügen des Lesers. Vorschriften für beide Fälle. Beides lässt sich aber auch verbinden; dies ist das Ziel der Vortrefflichkeit. || *prodesse*] was gemeint ist, ergiebt sich aus dem folgenden *idonea dicere vitae.* || *quidquid praecipies etc.*] geht auf das *prodesse*, durch Vorschriften fürs Leben, z. B. im didaktischen Gedichte, in der gnomischen Lyrik, im Drama. || *cito*] zu verbinden mit *percipiant.* || *supervacuum . . . manat*] wie aus einem überfüllten Gefässe. || *ficta voluptatis causa*] *ad delectandum*, V. 333. *ficta*, entweder = *scripta*, wie 331, das Gedichtete, oder das Erdichtete; vgl. V. 151. Letzteres hier passender im Gegensatze zu *veris.* || *fabula*] wenn gleich die hier gegebenen Vorschriften sich nicht mehr speciell auf die dramatische Poesie beziehen, so wird doch zur Erläuterung der eben gegebenen Regel ein Beispiel aus derselben entlehnt. || *Lamiae*] ein fabelhaftes kinderfres-

Centuriae seniorum agitant expertia frugis,
Celsi praetereunt austera poemata Ramnes:
Omne tulit punctum, qui miscuit utile dulci,
Lectorem delectando pariterque monendo.
Hic meret aera liber Sosiis, hic et mare transit
Et longum noto scriptori prorogat aevum.

Sunt delicta tamen, quibus ignovisse velimus:
Nam neque chorda sonum reddit, quem volt manus et mens,
Poscentique gravem persaepe remittit acutum,
Nec semper feriet, quodcumque minabitur, arcus.
Verum ubi plura nitent in carmine, non ego paucis
Offendar maculis, quas aut incuria fudit
Aut humana parum cavit natura. Quid ergo est?
Ut scriptor si peccat idem librarius usque,
Quamvis est monitus, venia caret; ut citharoedus
Ridetur, chorda qui semper oberrat eadem:
Sic mihi, qui multum cessat, fit Choerilus ille,
Quem bis terve bonum cum risu miror, et idem
Indignor quandoque bonus dormitat Homerus.

sendes Ungethüm in Libyen (*Diod. Sic.* 20, 41), mit dem man den Kindern bange machte. || *centuriae seniorum*] überhaupt *seniores;* Anspielung auf die *Liv.* 1, 41 erwähnte Eintheilung. || *expertia frugis agitant*] = *exagitant*, sie verwerfen ein Gedicht, dem es an belehrendem Gehalte fehlt, welches bloss auf Ergötzung abzweckt. Dagegen *austera poemata*, bloss ernsten, belehrenden Inhalts, nicht *voluptatis causa ficta*. || *Ramnes*] die älteste der drei Rittercenturien, *Liv.* 1, 13; Ritter = *iuniores*. || *celsi*] in stolzer Haltung, voll Hochmuths. *Liv.* 7, 16: *celsi et spe haud dubia feroces in proelium vadunt*. || *punctum*] s. zu *Ep.* 2, 2, 99. || *monendo*] erklärt sich aus V. 333, 334. || *Sosiis*] s. zu *Ep.* 1, 20, 2. || *mare transit*] s. *Ep.* 1, 20, 13. || *noto*] ebenso wie *longum* proleptisch; vgl. *perfectum* V. 294.

V. 347—365. Bei der Schwierigkeit, das Ziel der Vollkommenheit zu erreichen, muss man freilich mit manchen F e h l e r n N a c h s i c h t haben. Wie weit dieselbe gehen dürfe. || *nam neque chorda etc.*] zwei Gleichnisse zur Rechtfertigung der dem Dichter bei gewissen Mängeln zu gewährenden Nachsicht. || *quodcumque minabitur*] *sc. ferire*. || *fudit*] sehr passend zu *maculis*, in derselben Metapher. || *humana ... natura*] in Folge menschlicher Schwäche. Zur Sache vgl. Sat. 1, 6, 67. || *quid ergo est?*] was folgt hieraus? (*cf. Liv.* 44, 22) nämlich hinsichtlich der dem Dichter zu gewährenden Nachsicht. || *oberrat*] = *errat*, fehlgreift. || *scriptor librarius*] ein Abschreiber. || *multum cessat*] hier = *peccat;* anders *Ep.* 2, 2, 14. || *Choerilus*] *Ep.* 2, 1, 233; aus Jasos in Karien, Begleiter des Alexander, s. *Curt.* 8, 5, 8, der ihn auch als einen schlechten Dichter bezeichnet, nicht zu verwechseln mit Choerilus aus Samos, einem epischen Dichter zur Zeit des Herodot. || *et idem*] dessenungeachtet. || *indignor*] weil ich von Homer so etwas eigentlich nicht erwartete. || *quandoque*] für *quando-*

Verum operi longo fas est obrepere somnum.
Ut pictura, poesis: erit quae, si propius stes,
Te capiat magis, et quaedam, si longius abstes.
Haec amat obscurum; volet haec sub luce videri,
Iudicis argutum quae non formidat acumen;
Haec placuit semel, haec decies repetita placebit.

O maior iuvenum, quamvis et voce paterna
Fingeris ad rectum et per te sapis, hoc tibi dictum
Tolle memor: certis medium et tolerabile rebus
Recte concedi, — consultus iuris et actor
Causarum mediocris abest virtute diserti
Messallae, nec scit quantum Cascellius Aulus,
Sed tamen in pretio est, — mediocribus esse poetis
Non homines, non di, non concessere columnae.
Ut gratas inter mensas symphonia discors
Et crassum unguentum et Sardo cum melle papaver
Offendunt, poterat duci quia coena sine istis:

cumque, *Od.* 4, 2, 34. || *dormitat Homerus*] *cf.* Sat. 1, 10, 52; was Horaz an dem Homer tadelnswerth gefunden habe, lässt sich nicht nachweisen; doch können dem Zusammenhange nach nur Versehen im Ausdrucke und Verse gemeint sein. || *fas est*] *licet;* vgl. *nefas Od.* 1, 11, 1 und 4, 4, 22.

V. 361—365. Es kommt bei der Beurtheilung eines Gedichtes ebenso wie bei einem Gemälde auf den Standpunkt oder Gesichtspunkt des Beurtheilers an. Es ist nicht bei allen derselbe Maassstab anzulegen. || *erit quae etc.*] *pictura.* Das hier vom Gemälde Gesagte ist alles mit den erforderlichen Veränderungen auf Werke der Dichtkunst anzuwenden. || *abstes*] ἅπαξ λεγόμενον. || *amat obscurum*] ein Gedicht dieser Art will also nicht mit zu scharfer Verstandeskritik (*argutum acumen*) aufgefasst werden. Vgl. das Folgende V. 364.

V. 366—390. Strenger Tadel der in der Poesie auf keine Weise zu duldenden Mittelmässigkeit, und Empfehlung einer gewissenhaften Prüfung der Kräfte und der sorgfältigsten Feile, um nichts Ungenügendes zu liefern. Weshalb diese Lehren gerade speciell an den älteren Piso gerichtet werden, ist bei der gänzlichen Unbekanntschaft mit den persönlichen Verhältnissen desselben nachzuweisen unmöglich. || *per te sapis*] *cf. Ep.* 1, 17, 1. || *tolle*] *cf. Ep.* 1, 18, 12, zum Aufbewahren. || *certis rebus*] gemeint sind solche „*in quibus utilitas quaeritur necessaria*, *non animi libera quaedam oblectatio*“; denn in den letzteren „*diligenter et prope fastidiose iudicamus*“; nach *Cic. de Or.* 1, 26. || *Messallae*] s. zu Sat. 1, 10, 29. || *Cascellius Aulus*] berühmter Rechtsgelehrter zur Zeit des zweiten Triumvirates 42 v. C.; damals, wenn er anders noch lebte, schon hochbejahrt. *Valer. Max.* 6, 2, 12. || *columnae*] s. zu Sat. 1, 4, 71. Auch die Buchhändler verschmähen das mittelmässige Gedicht. || *crassum*] mit dem Nebenbegriff des Schlechten. || *Sardo cum melle*] sardinischer und corsischer Honig war bitter. || *papaver*] weisser Mohnsaamen wurde geröstet mit Honig beim Nachtisch aufgesetzt.

Sic animis natum inventumque poema iuvandis,
Si paullum summo decessit, vergit ad imum.
Ludere qui nescit, campestribus abstinet armis,
Indoctusque pilae discive trochive quiescit,
Ne spissae risum tollant impune coronae:
Qui nescit versus tamen audet fingere. Quidni?
Liber et ingenuus, praesertim census equestrem
Summam nummorum vitioque remotus ab omni.
Tu nihil invita dices faciesve Minerva,
Id tibi iudicium est, ea mens; si quid tamen olim
Scripseris, in Maeci descendat iudicis aures
Et patris et nostras, nonumque prematur in annum,
Membranis intus positis; delere licebit,
Quod non edideris; nescit vox missa reverti.

Plin. H. N. 19, 53. || *duci*] s. *Ep.* 2, 2, 202. || *iuvandis*] zur Ergötzung. || *ludere qui nescit . . . audet fingere*] ähnliche Rüge *Ep.* 2, 1, 114 ff. || *campestribus armis*] im Allgemeinen alle Geräthe, die zu den auf dem *campus Martius* getriebenen Spielen gebraucht wurden. || *trochi*] *Od.* 3, 24, 57. || *coronae*] s. *Ep.* 1, 18, 64. || *impune*] weshalb? || *quidni? etc.*] ironische Rechtfertigung jener Thoren, aus deren Seele hier die unhaltbaren Gründe aufgezählt werden, auf die sie ihr Recht zum Dichten stützten. Lauter Eigenschaften, welche von dem Talent zur Poesie ganz verschieden sind. || *census*] *censeri c. Acc.* einer Summe, von dem, der sein Vermögen zu diesem Betrage nachweist; = besitzen. || *equestrem summam*] s. zu *Ep.* 1, 1, 58. || *vitio remotus ab omni*] also ein durchaus unbescholtener Mann, wie *Ep.* 1, 7, 56. || *invita Minerva*] *i. e. adversante et repugnante natura*, nach *Cic. Off.* 1, 31. || *id tibi iudicium est*] *ut nihil dicas etc.* Häufiger noch dieselbe Wendung mit dem Relativ: *quod tuum est iudicium* (*pro tuo iudicio*). || *Maeci*] *Sp. Maecius Tarpa* war (nach Comm. Cruq.) von Augustus damit beauftragt, im Verein mit vier andern Kunstrichtern die aufzuführenden Stücke vorher zu prüfen. Vgl. Sat. 1, 10, 38. || *nonum in annum*] wahrscheinlich mit Anspielung auf den Dichter Helvius Cinna, Zeitgenossen des Horaz, der auf sein Gedicht *Zmyrna* neun Jahre verwandte. *Catull.* 95, 1. *Quintil.* 10, 4, 4. || *nescit . . . reverti*] *cf. Ep.* 1, 18, 71.

V. 391—407. Die Poesie ist eine so hohe und edle Kunst, sie ist für die Cultur des menschlichen Geschlechts von so hoher Bedeutung, dass man „sich der (ernsten und gewissenhaften) Beschäftigung mit derselben wahrlich n i c h t z u s c h ä m e n b r a u c h t“ (V. 406, 407). Nicht ohne Ironie; indem es nicht sowohl darauf ankam, diese Beschäftigung überhaupt erst noch zu empfehlen, sie war ja nach *Ep.* 2, 1, 117 (*scribimus indocti doctique poemata passim*) weit genug verbreitet, als vielmehr einen g e w i s s e n h a f t e n F l e i s s bei Betreibung derselben, an dem es die unberufenen Dichterlinge jener Zeit nur zu sehr fehlen liessen. Dieser ist es, dessen sie sich zu s c h ä m e n scheinen, als ob die Poesie desselben nicht werth wäre. Wegen *tibi* V. 407 s. zu *vos* V. 268. Zu der hier gegebenen Schilderung vgl. *Ep.* 2, 1, 118 ff. Nach Döderlein bezweckt Horaz hier eine Empfehlung und

Silvestres homines sacer interpresque deorum
Caedibus et victu foedo deterruit Orpheus,
Dictus ob hoc lenire tigres rabidosque leones.
Dictus et Amphion, Thebanae conditor urbis,
Saxa movere sono testudinis et prece blanda
Ducere quo vellet. Fuit haec sapientia quondam,
Publica privatis secernere, sacra profanis,
Concubitu prohibere vago, dare iura maritis,
Oppida moliri, leges incidere ligno.
Sic honor et nomen divinis vatibus atque
Carminibus venit. Post hos insignis Homerus
Tyrtaeusque mares animos in Martia bella
Versibus exacuit; dictae per carmina sortes,
Et vitae monstrata via est, et gratia regum

Ehrenrettung nur der lyrischen Poesie, welche er selbst anbaute. Die Schlussworte sind das Thema, dem die vorangehende Geschichte der Poesie überhaupt zur Argumentation dienen soll. „Die Lyrik ist die ehrwürdigste Dichtungsart als die älteste oder Urpoesie, und ist zugleich die wohlthätigste, als die Schöpferin der Civilisation. Erst nach ihr (*post hos*) gelangte die epische, didactische und dramatische Poesie zum Ansehen; aber diese haben weniger für das wahre Menschenwohl geleistet als die Lyrik (auf welche durch die Worte *Musa lyrae sollers* und *cantor Apollo*, welcher zunächst nur Schutzherr der lyrischen Poesie ist, hingewiesen wird); darum also möge niemand ihrer sich schämen.

V. 391—401. Macht der Poesie, geschildert nach den Mythen von den vorhomerischen Dichtern Orpheus und Amphion. || *silvestres homines*] vgl. die Beschreibung Sat. 1, 3, 99 ff. || *Orpheus sacer interpresque Deorum*] nach *Virg. Aen.* 6, 645: *Threïcius sacerdos. Arist. Ran.* 1032: Ὀρφεὺς μὲν γὰρ τελετάς θ᾽ ἡμῖν κατέδειξε φόνων τ᾽ ἀπέχεσθαι. || *victu foedo*] Sat. 1, 3, 100. || *Amphion*] *Ep.* 1, 18, 41. *Od.* 3, 11, 2. || *prece blanda*] *Od.* 1, 24, 13. || *haec sapientia*] auf das Folgende V. 396—399 zu beziehen. Diese Weisheit war eben jenen Dichtern eigen. Denn nach *Plat. Lys.* p. 214 sind die Dichter ὥςπερ πατέρες τῆς σοφίας καὶ ἡγεμόνες. || *concubitu vago*] *cf.* Sat. 1, 3, 109. || *ligno*] nach Solons Gesetze waren zu Athen in hölzerne Tafeln eingegraben, auf dreieckigen pyramidenartigen Pfeilern, die man um eine Achse drehen konnte; daher ἄξονες oder κύρβεις. *Plut. Sol.* 25.

V. 401—407. Kurze Andeutungen über die Bedeutsamkeit der Poesie in der spätern historischen Zeit in den mannigfaltigsten Verhältnissen. || *Tyrtaeus*] zur Zeit des zweiten messenischen Krieges, in welchem er den Muth der Streiter hob in Elegien und Anapästen, (über das Märchenhafte in den Erzählungen von seiner Sendung s. Bernhardy, griech. Litt. II, S. 341 ff.), den Lacedämoniern von den Athenern gesandt. || *sortes*] Orakel; vgl. V. 219. || *vitae monstrata via est*] in didactischen und gnomischen Gedichten. Hesiodus, Theognis, Solon u. a. || *gratia regum*] man denke an Arion, Simonides, Anakreon, Pindar u. a., und Könige, wie Theron von Agrigent, Hiero von Syracus. ||

Pieriis tentata modis, ludusque repertus,
Et longorum operum finis: — ne forte pudori
Sit tibi Musa lyrae sollers et cantor Apollo?

Natura fieret laudabile carmen an arte,
Quaesitum est. Ego nec studium sine divite vena,
Nec rude quid possit video ingenium: alterius sic
Altera poscit opem res et coniurat amice.
Qui studet optatam cursu contingere metam,
Multa tulit fecitque puer, sudavit et alsit,
Abstinuit venere et vino; qui Pythia cantat
Tibicen, didicit prius extimuitque magistrum.
Nunc satis est dixisse: „Ego mira poemata pango;
„Occupet extremum scabies; mihi turpe relinqui est
„Et, quod non didici, sane nescire fateri.“

Ut praeco, ad merces turbam qui cogit emendas,
Assentatores iubet ad lucrum ire poeta
Dives agris, dives positis in fenore nummis.
Si vero est, unctum qui recte ponere possit

modis] = *carminibus*. || *ludusque repertus*] die scenische Poesie, bei öffentlichen Festen, zur Erholung von den Anstrengungen der Arbeit, daher *operum finis*. Aehnlich *Ep.* 2, 1, 140.

V. 408—418. Um als Dichter etwas Tüchtiges zu liefern, ist aber ebenso wohl Kunst als natürliches Talent erforderlich. (Gegen falsche Vorstellungen von dichterischer Genialität war schon oben V. 295 ff. angekämpft.) || *nec studium*] vgl. *Cic. Arch. c.* 7: *Ego hoc contendo, quum ad naturam eximiam et illustrem accesserit ratio quaedam conformatioque doctrinae, tum illud nescio quid praeclarum ac singulare solere exsistere. Od.* 4, 4, 33: *doctrina sed vim promovet insitam.* || *vena*] s. *Od.* 2, 18, 10: *ingeni benigna vena.* Das Gegentheil *tenuis et angusta. Quint.* 6, 2, 3. || *coniurat*] stärker als das gewöhnliche *conspirat.* || *qui ... contingere*] Beispiele von gymnastischen u. musischen Wettkämpfen entlehnt, um die Unentbehrlichkeit der fleissigen Uebung zu veranschaulichen. || *Pythia cantat tibicen*] bei den pythischen Spielen als Flötenbläser auftreten. Aehnliche Constr. *Ep.* 1, 1, 50. || *nunc*] heutzutage freilich. Andere L.A. *nec.* || *occupet extremum scabies*] Sinn: der Henker hole den letzten! scheint ein Ausruf bei Knabenspielen gewesen zu sein, wie *Ep.* 1, 1, 59. || *et quod non didici etc.*] mit diesen Worten setzt Horaz ironisch die Rede des eingebildeten Dichterlings fort, um die Selbstüberschätzung desselben zu persifliren. || *sane*] jedenfalls, allerdings, zu verb. mit *fateri*, wie in directer Rede: *sane fateor.*

V. 419—452. Ausserdem muss noch die strengste Feile hinzukommen, wobei man sich besonders vor Schmeichlern zu hüten hat. || *cogit*] heranzieht, zusammentreibt. || *iubet*] schon stillschweigend in Folge seines Reichthums. || *dives agris etc.*] wiederholt aus Sat. 1, 2, 13. || *positis in fenore*] wie *Epod.* 2, 70. || *ponere*] vorsetzen, s. Sat. 2, 2, 23. || *recte*] gehörig, von der Einrichtung der Tafel zu verstehen. || *unctum*] etwas Leckeres, vgl. *Ep.* 1, 15, 44, *quid unctius; Catull.* 19,

Et spondere levi pro paupere et eripere atris
Litibus implicitum, mirabor, si sciet inter-
noscere mendacem verumque beatus amicum.
Tu seu donaris seu quid donare voles cui,
Nolito ad versus tibi factos ducere plenum
Laetitiae: clamabit enim „Pulchre! Bene! Recte!" —,
Pallescet super his, etiam stillabit amicis
Ex oculis rorem, saliet, tundet pede terram.
Ut, qui conducti plorant in funere, dicunt
Et faciunt prope plura dolentibus ex animo, sic
Derisor vero plus laudatore movetur.
Reges dicuntur multis urguere culullis
Et torquere mero, quem perspexisse laborant,
An sit amicitia dignus: si carmina condes,
Numquam te fallant animi sub volpe latentes.
Quintilio si quid recitares, „Corrige, sodes,
„Hoc" aiebat „et hoc." Melius te posse negares,
Bis terque expertum frustra: delere iubebat
Et male tornatos incudi reddere versus.

4: *quod comata Gallia habebat uncti.* || *qui possit*] hier nicht von der physischen Befähigung, sondern von der moralischen, der Geneigtheit. Zur Sache vgl. *Ep.* 1, 19, 38. || *levi*] der nicht viel Credit hat, unzuverlässig. || *atris*] von allem Argen und Schlimmen. || *mirabor si*] *Ep.* 1, 17, 26. || *beatus*] *Ep.* 2, 2, 108; hier von der Seligkeit des durch das fremde Lob verblendeten Dichters. || *pallescet*] vor Staunen, namentlich bei ergreifenden Stellen. || *super his*] ausserdem. Sat. 2, 6, 3. || *rorem*] *Ov. Met.* 14, 708: *madidas lacrimarum rore coronas.* || *tundet*] wie *Od.* 1, 37, 2 *pulsare*, *Od.* 3, 18, 15 *pellere terram pede.* || *conducti*] das Masc. allgemein genommen, begreift die hier hauptsächlich gemeinten Klageweiber (*praeficae*) in sich. || *derisor*] *Ep.* 1, 18, 11; Sat. 2, 6, 54. Der Schmeichler und Spötter, der (als *εἴρων*) mit seinem Lobe den andern bloss zum Besten hat. || *vero*] der aufrichtige. || *plus movetur*] wenigstens anscheinend. || *reges*] auch im weitern Sinne von Reichen oder Hochgestellten überhaupt. Sat. 2, 2, 45. *Ep.* 1, 10, 33. Doch hier passender im eigentlichen Sinne, da Könige am Meisten der Schmeichelei ausgesetzt sind. || *culullis*] eine grössere Art von Bechern, Humpen. *Od.* 1, 31, 11. || *torquere*] *Ep.* 1, 18, 38. Der Wein als *tormentum* gedacht, *Od.* 3, 21, 13; zur Sache vgl. Sat. 1, 4, 89. || *perspexisse laborant*] *cf.* V. 98. || *animi sub volpe latentes*] ähnlich *Pers.* 5, 117: *Astutam servas vapido sub pectore volpem.* Die wahre Gesinnung, welche sich unter dem (gleissenden) Fuchsbalge versteckt, die der (schlaue) Fuchs zu verbergen weiss.

V. 438—444. Beispiel eines aufrichtigen Beurtheilers in der Person des Quintilius Varus, aus Cremona, gest. 24 v. C., s. *Od.* 1, 24, 5. || *negares*] über die Auslassung des *si* s. Kr. Gr. §. 600, A. 4. (Z. §. 780.) || *male tornatos incudi reddere*] Dreheisen und Ambos gehören bei dem hier gebrauchten Bilde insofern zusammen, als auf dem Ambos die bei der Bearbeitung mit dem Dreheisen misslungenen Verzierun-

Si defendere delictum quam vertere malles:
Nullum ultra verbum aut operam insumebat inanem,
Quin sine rivali teque et tua solus amares.
Vir bonus et prudens versus reprendet inertes,
Culpabit duros, incomptis allinet atrum
Transverso calamo signum, ambitiosa recidet
Ornamenta, parum claris lucem dare coget,
Arguet ambigue dictum, mutanda notabit,
Fiet Aristarchus; non dicet „Cur ego amicum
„Offendam in nugis?" Hae nugae seria ducent
In mala derisum semel exceptumque sinistre.

Ut mala quem scabies aut morbus regius urguet

gen wieder weggehämmert werden müssen, um die Arbeit dann wieder von vorn anzufangen. Die Verse als ein Werk aus Metall gedacht. So sagt Ovid von seinen Metamorphosen *Trist.* 1, 7, 29: *Ablatum mediis opus est incudibus illud*, *Defuit et scriptis ultima lima meis.* || *vertere*] verändern und verbessern. || *quin . . . amares*] ähnliche Construction Sat. 2, 3, 42. In *nullum verbum insumebat* liegt der Begriff: *non prohibebat.* || *sine rivali*] *cf. Cic. Quint. fr.* 3, 8, 4: *quam ineptus*, *quam se ipse amans sine rivali.*

V. 445 — 452. Weitere Schilderung des gewissenhaften Kritikers. || *vir bonus et prudens*] *cf. Ep.* 1, 7, 22; 1, 16, 32. || *versus inertes*] matte, wie *Ep.* 2, 2, 123 *virtute carentia.* || *incomptis*] *Ep.* 2, 1, 233 *incultis.* || *atrum transverso calamo signum*] einen schwarzen Queerstrich; *atrum* mit absichtlichem Doppelsinn. || *ambitiosa recidet ornamenta*] gefallsüchtige, wodurch der Verfasser besonders Bewunderung zu erregen hoffte, wie *Ep.* 2, 2, 122: *luxuriantia compescet;* überflüssiger Schmuck, nur auf leeren Prunk berechnet. || *mutanda*] da von der Verbesserung ganzer Verse schon 445 — 47 geredet ist, so kann dieses nur auf einzelne Ausdrücke und Wortstellung gehen. || *Aristarchus*] zu Alexandrien *med. sec.* 2 v. C., besonders durch seine strenge Kritik hinsichtlich der verdächtigen Verse des Homer berühmt. || *hae nugae*] die anscheinend unbedeutenden Fehler, wenn man es unterlässt den Freund darauf aufmerksam zu machen. || *seria in mala*] sofern sein ganzer Ruf als Dichter dadurch gefährdet werden kann. || *exceptum sinistre*] bei seinem öffentlichen Auftreten als Dichter.

V. 453—476. Als Gegenstück zu dem, der mit gewissenhafter Strenge gegen sich selbst verfährt und dem Tadel aufrichtiger Freunde gern Gehör giebt, folgt zum Schlusse die Schilderung eines bis zur Narrheit in seine Werke verliebten Dichters., dem alle wo möglich aus dem Wege gehen, um nicht von ihm mit seinen Versen gepeinigt zu werden. || *morbus regius*] die Gelbsucht, *morbus arquatus*, ἴκτερος. Celsus 3, 24 leitet den Namen von den Heilmitteln her, zu deren Gebrauch nur Könige oder überhaupt sehr reiche (*reges* s. zu V. 434) im Stande seien. Man muss die Krankheit wohl ebenso wie den Aussatz für ansteckend gehalten haben. || *fanaticus error*] *Flor.* 3, 19, *fanaticus furor*, besonders von dem Wahnsinn, den man den Einwirkungen der Bellona und der Cybele auf ihre Priester zuschrieb; vgl. Sat. 2, 3,

Aut fanaticus error et iracunda Diana,
Vesanum tetigisse timent fugiuntque poetam
Qui sapiunt; agitant pueri incautique sequuntur.
Hic, dum sublimis versus ructatur et errat,
Si veluti merulis intentus decidit auceps
In puteum foveamve, licet „Succurrite“ longum
Clamet „Io cives!“; non sit qui tollere curet.
Si curet quis opem ferre et demittere funem,
„Qui scis, an prudens huc se proiecerit atque
„Servari nolit?“ dicam, Siculique poetae
Narrabo interitum. Deus immortalis haberi
Dum cupit Empedocles, ardentem frigidus Aetnam
Insiluit. Sit ius liceatque perire poetis:
Invitum qui servat, idem facit occidenti.
Nec semel hoc fecit, nec, si retractus erit, iam
Fiet homo et ponet famosae mortis amorem.
Nec satis apparet, cur versus factitet, utrum
Minxerit in patrios cineres, an triste bidental

223. *Iuv.* 4, 123. || *iracunda Diana*] gemeint sind die sogenannten *σεληνιακοί*, *σεληνόβλητοι*, Mondsüchtige (*Diana* = *Luna*). Wahnsinn sah man an als eine Folge des Zornes der Götter; s. zu Ep. 2, 1, 68. || *tetigisse*] vgl. V. 168. || *agitant pueri*] ähnlich Sat. 1, 3, 133. || *sublimis*] wie *Od.* 1, 1, 36, vgl. *celsus* V. 342 mit dem Nebenbegriff des Stolzes. || *ructatur*] gebräuchlicher das Activ. Der derbe Ausdruck sehr passend sowohl zu der Beschaffenheit der Verse als des wahnsinnigen Dichters, der für sich seine Verse hersagt. || *in puteum*] *cf. Ep.* 2, 2, 135. || *non sit*] imperativisch; s. zu Sat. 2, 5, 91. *Ep.* 1, 18, 72. || *longum clamet*] laut, *cf. μακρὸν ἄϋειν. Il.* 3, 81. || *qui scis an*] = *nescis an*, nach der Analogie von *nescio an*, vielleicht. Kr. Gr. §. 520, A. 3. (Z. §. 721). || *prudens*] *Ep.* 2, 2, 18. || *Siculi poetae*] des Agrigentiners Empedocles (s. zu *Ep.* 1, 12, 20). Als Dichter wird er hier erwähnt wegen eines philosophischen Gedichts *περὶ φύσεως*. Horaz folgt hier der gewöhnlichen Erzählung von seinem Tode, dass er sich in den Krater des Aetna gestürzt habe, um durch sein plötzliches Verschwinden den Glauben zu verbreiten, dass er unter die Götter aufgenommen sei. S. *Diog. Laert.* 8, 69, welcher hinzufügt, dass einer von seinen Schuhen, die von Metall waren, von dem Aetna wieder ausgeworfen sei und ihn verrathen habe. || *frigidus*] Antithese zu *ardentem*; ironisch, indem E. vielmehr von Ehrsucht glühte; (etwa: kalten Blutes). || *idem facit occidenti*] s. Kr. Gr. §. 362. A. 3. (Z. §. 704). || *iam*] sogleich. || *fiet homo*] ein vernünftiger Mensch. Doch zugleich mit Anspielung auf das Motiv zum Selbstmorde des Empedokles (V. 464), welches auch ihn getrieben haben könnte. Daher das folgende *ponet famosae mortis amorem.*

V. 470—476. Vielleicht ist der Wahnsinn, in welchem er Verse macht, nichts anders, als eine von den Göttern wegen entsetzlicher Verbrechen über ihn verhängte Strafe. Wahnsinnig ist er aber jedenfalls. || *minxerit . . . bidental*] zwei der ruchlosesten Frevelthaten. || *biden-*

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Horatius Flaccus, Quintus / Nauck, Carl Wilhelm, / Weissenfels, Oskar,

Des Q. Horatius Flaccus sämmtliche Werke

Bd.: 2

Leipzig 1856

A.lat.a. 394-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10241435-6